

Kurznachrichten 3

Textteil

Die neue vierteljährliche Handwerksberichterstattung auf Basis der Handwerkszählung 1995 ... 11

Warensortiment sowie Bezugs- und Absatzwege im Großhandel 1995 22

Ausgaben für Gesundheit 1995 32

Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1996 40

Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1996 für 1995 46

Biodiversität und Statistik – Ergebnisse des Pilotprojekts zur Ökologischen Flächenstichprobe . 60

Preisentwicklung im Jahr 1997 76

Tabellenteil

Übersicht 1*

Statistische Monatszahlen 2*

Ausgewählte Tabellen 30*

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
Metzler-Poeschel, Stuttgart

Contents	Page
News in brief	3

Texts

The new quarterly reports on crafts, based on the 1995 Census of Crafts	11
Range of commodities sold and supply and marketing channels in wholesale trade, 1995	22
Health expenditure, 1995	32
Housing allowances in the new Länder and Berlin-East, 1996	40
Results of the 1996 Structure of Earnings Survey for reference year 1995	46
Biodiversity and statistics – results of a pilot study of ecological area sampling	60
Price development in 1997	76

Tables

Summary	1*
Monthly statistical figures	2*
Selected tables	30*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990.

The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West.

The data for the "new Länder and Berlin-East" relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East.

Table des matières	Pages
Informations sommaires	3

Textes

Le nouveau rapport trimestriel sur l'artisanat à base du recensement de l'artisanat en 1995	11
Assortiment de marchandises ainsi que canaux d'approvisionnement et de vente dans le commerce de gros en 1995	22
Dépenses pour la santé en 1995	32
Allocations de logement dans les nouveaux Länder et Berlin-Est en 1996	40
Résultats de l'enquête sur la structure des salaires et des traitements de 1996 pour l'année de référence 1995	46
Biodiversité et statistique – Résultats d'un projet pilote d'échantillonnage écologique spatialisé	60
Evolution des prix en 1997	76

Tableaux

Résumé	1*
Chiffres statistiques mensuels	2*
Quelques tableaux sélectionnés	30*

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990.

Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-Ouest y est inclus.

Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est» se réfèrent aux Länder Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est.

Kurznachrichten

Aus aller Welt

Internationale Konferenz "Statistical Data Protection '98" über Geheimhaltung und Datenschutz

Der Schutz vertraulicher Angaben ist ein ständiges Anliegen von großer Bedeutung für die nationalen Statistischen Ämter und das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat). Eurostat veranstaltet daher vom 25. bis 27. März 1998 in Lissabon (Portugal) eine internationale Konferenz über Statistische Geheimhaltung und Datenschutz. Bereits in den zurückliegenden Jahren wurden von Eurostat drei internationale Seminare über Statistische Geheimhaltung (Dublin 1992, Luxemburg 1994, Bled 1996) und das von der Europäischen Union subventionierte Statistical Disclosure Control Project (SDP) initiiert, um die Forschung auf diesem Gebiet voranzutreiben und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik in diesem Bereich zu fördern. "Statistical Data Protection '98" wird sich den statistischen, mathematischen und informationstechnischen Aspekten der Statistischen Geheimhaltung und des Datenschutzes widmen. Hauptanliegen der Konferenz ist es, zum einen den Informationsaustausch zwischen den Praktikern zu fördern, zum anderen Statistische Geheimhaltung als hochrangige wissenschaftliche Forschungsdisziplin zu etablieren, die sich auf Methoden aus den Bereichen Statistik, Operations Research und Kryptologie stützt.

Im Anschluß an die Konferenz werden ausgewählte Konferenzbeiträge in gebundener Form bei IOS-Press erscheinen.

Die geplanten Themen im Überblick:

- Sicherung von Datenbanken
- Methoden zur Berechnung und Abschätzung von Reidentifizierungsrisiken für Einzeldaten und für aggregierte Daten
- Kryptografie, Datensicherheit
- Software für Statistische Geheimhaltung
- Microaggregation als Methode der Statistischen Geheimhaltung bei wirtschaftsstatistischen Einzeldaten
- Praktische Anwendungen/Fallstudien
- Neuere Methoden der Statistischen Geheimhaltung
- Sekundärsperrungsalgorithmen

Falls Sie Interesse haben, an der Veranstaltung teilzunehmen, erhalten Sie weitere Informationen im Statistischen Bundesamt bei Gruppe II A, Telefon (06 11) 752701.

Aus Europa

Zusammenarbeit mit den Ländern Osteuropas auf dem Gebiet der Außenhandelsstatistik

Im Rahmen der mit dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) und mit anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union abgestimmten Aktivitäten unterstützt das Statistische Bundesamt seit Jahren die Länder Mittel- und Osteuropas, einschließlich der Neuen Unabhängigen Staaten der ehemaligen Sowjetunion, beim Aufbau ihrer nationalen Statistiken. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Gebiet der Außenhandelsstatistik.

In diesem Bereich wurden während der vergangenen Jahre im Rahmen der Projekte TACIS (Technical Assistance programme for the Commonwealth of Independent States) und PHARE (Poland and Hungary Assistance to the Restructuring of the Economy) mit Vertretern aus Polen, Tschechien, Weißrußland, der Russischen Föderation, der Slowakei und Kirgisistan zahlreiche Gespräche und Seminare durchgeführt. Im Mittelpunkt dieser Treffen standen sowohl die Behandlung grundsätzlicher als auch spezieller Fragen zur Außenhandelsstatistik. Insbesondere wurden Informationen über die Erhebungssysteme (Intra-/Extrahandel), Aufbereitungsverfahren, Rechtsgrundlagen, methodische Aspekte, Warenklassifikationen sowie die Veröffentlichungspraxis vermittelt.

Ein wesentlicher Bestandteil der Gespräche war jeweils die Durchführung sogenannter „Spiegelvergleiche“, bei denen die korrespondierenden bilateralen Einfuhr- und Ausfuhrdaten Deutschlands mit dem betroffenen Land verglichen und die Ursachen für die Abweichungen analysiert werden. Die Erfolge der Zusammenarbeit sind bereits sichtbar. Durch entsprechende Anpassungen der Methodik der Außenhandelsstatistiken der genannten Länder an die internationalen Standards konnten die anfänglich zum Teil hohen Abweichungen deutlich auf ein für Spiegelvergleiche vertretbares Maß reduziert werden.

Auch im Jahr 1997 fanden zahlreiche Experteneinsätze im Statistischen Bundesamt und in den Statistischen Ämtern der Partnerländer statt, von denen nachfolgend einige genannt werden:

Kurznachrichten

- Unter Einbeziehung des Hauptzollamtes Frankfurt/Main Flughafen und der Deutschen Bundesbank informierten sich im Februar Mitarbeiter der Staatlichen Zollverwaltung Rußlands, der Zentralbank der Russischen Föderation und des Goskomstat (Staatliches Statistisches Komitee) über alle die Außenhandelsstatistik betreffenden Fragen zur Zollabwicklung und zur Zahlungsbilanz.
- Im April wurden einer Delegation aus Kirgisistan im Statistischen Bundesamt grundlegende Informationen zur Erhebung von Außenhandelsergebnissen vermittelt.
- Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Tschechischen Republik und Polen wurde im September in Prag und im November in Warschau mit weiteren Arbeitstreffen von Fachleuten beider Statistischen Ämter fortgesetzt. Insbesondere im Spiegelvergleich mit der Tschechischen Republik wurde durch methodische Anpassungen in der tschechischen Außenhandelsstatistik (Einbeziehung des Veredelungsverkehrs und des Finanzierungsleasings) eine überaus gute Übereinstimmung der Vergleichsdaten erzielt. Dagegen erschwert im deutsch-polnischen Warenaustausch nach wie vor der privatwirtschaftliche Handel, der in Polen statistisch nicht registriert wird, den Vergleich.
- Die 1995 begonnenen Kontakte mit Vertretern des Statistischen Amtes Weißrußlands wurden nach zwei weiteren Gesprächen in Wiesbaden im Oktober zum vorläufigen Abschluß gebracht. Das Ergebnis der insgesamt 7 Arbeitstreffen wurde in einer gemeinsamen Schlußfolgerung zusammengefaßt.
- Erste Kontakte zur amtlichen Statistik in der Slowakischen Republik wurden im November geknüpft. Im Mittelpunkt dieser Gespräche standen auch hier die Erörterung methodischer Fragen der Erfassung des Außenhandels und der bilaterale Vergleich zwischen den deutschen und den slowakischen Außenhandelsergebnissen für das Jahr 1996.

Die Außenhandelsstatistik wird auch im Jahr 1998 die Beratungen mit den genannten Ländern im Rahmen der vorgegebenen Möglichkeiten fortsetzen.

Kompakt

„Eurostat Data Shop Berlin“ des Statistischen Bundesamtes eröffnet

Der Präsident des Statistischen Bundesamtes, Johann Hahlen, und der Generaldirektor des Statisti-

schen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat), Yves Franchet, haben am 9. Dezember 1997 in der Zweigstelle Berlin des Statistischen Bundesamtes gemeinsam den „Eurostat Data Shop Berlin“ eröffnet. Er ist ein vom Statistischen Bundesamt und Eurostat angebotener spezieller Informationsdienst, der allen interessierten Nutzern in Deutschland und den Nachbarländern aktuelle, harmonisierte und vergleichbare statistische Informationen über die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten zur Verfügung stellt.

Der „Eurostat Data Shop Berlin“ fügt sich in ein Netzwerk ein, das Eurostat in Zusammenarbeit mit den nationalen Ämtern der EU-Mitgliedstaaten aufgebaut hat und das sich mittlerweile auf 12 Länder erstreckt. Der „Eurostat Data Shop Berlin“ bietet kostenpflichtig folgende Dienste an:

- die regelmäßige Lieferung von Datenbankextrakten per Diskette oder Ausdruck,
- die Erstellung von CD-ROMs mit umfangreichen Datenbankauszügen,
- die Bereitstellung statistischer Informationen aus allen verfügbaren Eurostat-Publikationen,
- die Einführung in die Eurostat-Datenbanken sowie
- die Beratung von Nutzern bei der Durchführung eigener Datenrecherchen.

Anfragen können per Telefon, Telefax, Post oder E-mail unter folgender Anschrift an den „Eurostat Data Shop Berlin“ gerichtet werden:

Statistisches Bundesamt
Eurostat Data Shop Berlin
Otto-Braun-Straße 70/72
10178 Berlin

Tel.: (030) 23 24 64 27/28

Fax: (030) 23 24 64 30

E-mail: stba-berlin.datashop@t-online.de

Tourismus in Zahlen 1997 erschienen

Die elfte Ausgabe der Querschnittsveröffentlichung „Tourismus in Zahlen“ ist im Dezember 1997 erschienen. Sie wendet sich an Fachleute in Wirtschaft, Verbänden, Politik, Wissenschaft und Hochschulen, aber auch an die allgemein am Tourismus interessierten Bürgerinnen und Bürger. Inzwischen hat die Publikation mit ausgewählten Fachartikeln und einem ausführlichen Tabellenteil aus verschiedenen Bereichen der amtlichen Statistik, aus der Tourismusforschung sowie aus Statistiken internationaler Or-

Kurznachrichten

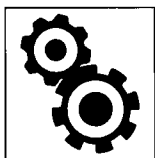
ganisationen bei den Interessenten ihren festen Platz als Informationsquelle über den Tourismus gefunden.

Der Tabellenteil beginnt mit Daten zur Beschreibung der allgemeinen Rahmenbedingungen des Tourismus. Darin enthalten sind Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik, Angaben über die Entwicklung von Arbeitszeit, Freizeit und Urlaub, Daten zur Einkommensentwicklung und zu den Reiseausgaben sowie umweltrelevante Informationen. Einen Schwerpunkt bilden die tiefgegliederten Ergebnisse der Beherbergungsstatistik zum Tourismus im Inland. Tourismusrelevante Informationen aus der Gastgewerbe- und Verkehrsstatistik sowie Angaben über die Beschäftigung im Tourismusbereich bilden weitere Teile der Veröffentlichung. Ergebnisse aus der Zahlungsbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank sowie aus Veröffentlichungen der Welttourismusorganisation (WTO), der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) informieren über den grenzüberschreitenden Tourismus. Abgerundet wird die Veröffentlichung mit den Empfehlungen der WTO zu Konzepten, Definitionen und Klassifikationen im Bereich der Tourismusstatistik, die den klassifikatorischen Bezugsrahmen der in „Tourismus in Zahlen“ enthaltenen Ergebnisse darstellen.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe V A, Telefon (06 11) 75 32 28 oder 75 22 79, erhältlich.

Aus diesem Heft

Die neue vierteljährliche Handwerksberichterstattung auf Basis der Handwerkszählung 1995



Die vierteljährliche Handwerksberichterstattung dient hauptsächlich der Beobachtung der kurzfristigen wirtschaftlichen Entwicklung im Handwerk. Daneben sollen mit dieser Erhebung auch langfristige Strukturveränderungen im Handwerk festgestellt werden.

Um die Handwerksunternehmen so wenig wie möglich zu belasten, wird die Handwerksberichterstattung als Stichprobenerhebung mit einem sehr kleinen Merkmalskatalog durchgeführt, wobei als Auswahlgrundlage für die Stichprobenziehung die Totalerhebungen im Handwerk, die Handwerkszählungen, dienen. Traditionell wird nach den nur in großen zeitlichen Abständen stattfindenden Hand-

werkszählungen die Handwerksberichterstattung neu aufgebaut. Dieser Neuaufbau umfaßt die Ziehung einer neuen Stichprobe, verbunden mit einer weitestgehenden Rotation der Stichprobenunternehmen, die Anpassung der Methodik soweit notwendig und möglich, und die Erstellung neuer DV-Programme, mit deren Hilfe die Erhebung in den Statistischen Ämtern durchgeführt wird.

Ein solcher Neuaufbau der Handwerksberichterstattung erfolgte auch nach der letzten Handwerkszählung im Jahr 1995. Der Beitrag schildert die methodischen Grundlagen dieser neuen vierteljährlichen Handwerksberichterstattung, wobei unter anderem die unterschiedlichen Datenquellen dieser Erhebung sowie der Aufbau der Stichprobe näher erläutert werden. In einem eigenen Kapitel werden darüber hinaus die kritischen Punkte dieser Erhebung angesprochen.

Warensortiment sowie Bezugs- und Absatzwege im Großhandel 1995



In dem Beitrag werden die Ergebnisse der sogenannten „Ergänzungserhebung“ im Großhandel für das Berichtsjahr 1995 dargestellt. Die Ergänzungserhebung im Großhandel stellt eine wichtige Ergänzung der Ergebnisse der monatlichen und jährlichen Großhandelsstatistik dar und ist Bestandteil des Systems der Handelsstatistiken. Im Rahmen der Ergänzungserhebung, die in größeren Zeitabständen zusammen mit einer Jahresherhebung durchgeführt wird, werden Angaben zu den Bezugs- und Absatzwegen der Unternehmen und zu der warenmäßigen Aufteilung der Warenbezüge erhoben. Sie erfüllt mehrere Zwecke:

- Sie liefert detaillierte Angaben über das Warensortiment.
- Sie liefert die Unterlagen für die Aktualisierung der Wägungsschemata der Preisindizes für den Großhandel.
- Sie dient als Basisinformation für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, insbesondere bei der Darstellung der gütermäßigen Verflechtungen der Volkswirtschaft in Form von Input-Output-Rechnungen.
- Sie bietet Informationen über die Bezugs- und Absatzwege der Großhandelsunternehmen.
- Die warenmäßige Aufteilung der Warenbezüge dient der Überprüfung der Zuordnung der Unternehmen zu den Positionen der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“.

Kurznachrichten

Ausgaben für Gesundheit 1995



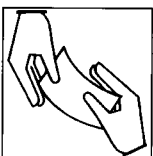
Der Kostenanstieg im Gesundheitswesen hat sich 1995 im Vergleich zu den Vorjahren wieder beschleunigt. Ein Grund dafür war auch die erstmalige Einbeziehung der gesetzlichen Pflegeversicherung in die Darstellung

der Gesundheitsausgaben.

Insgesamt wurden 1995 in Deutschland 507,1 Mrd. DM ausgegeben, 7,7% mehr als 1994. 57,4% davon bzw. 291,0 Mrd. DM entfielen auf die medizinische Behandlung, 27,5% oder 139,5 Mrd. DM auf Krankheitsfolgeleistungen. Die übrigen Aufwendungen betrafen vorbeugende und betreuende Maßnahmen, die medizinische Ausbildung und Forschung sowie die Verwaltungsausgaben.

Mit 237,2 Mrd. DM oder 46,8% der Gesamtaufwendungen war die gesetzliche Krankenversicherung weitaus größter Ausgabenträger. Im übrigen trugen die Arbeitgeber, die öffentlichen Haushalte, die Träger der Renten-, Unfall- und Pflegeversicherung, die private Krankenversicherung und die privaten Haushalte zu den Gesundheitsausgaben bei. Je Einwohner wurden 1995 6 197 DM für die Gesundheit ausgegeben, der Anteil der Gesundheitsaufwendungen am Bruttoinlandsprodukt lag bei 11,1%.

Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1996

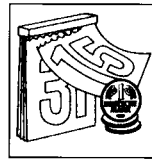


Am 31. Dezember 1996 bezogen in den neuen Ländern und Berlin-Ost insgesamt 628 000 Haushalte Wohngeld, das waren 9,2% der privaten Haushalte. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen erneuten Rückgang der Empfängerzahl um 4,4%.

Die weitaus meisten Wohngeldempfänger – nämlich 540 000 Haushalte – bezogen Tabellenwohngeld. Darüber hinaus gab es noch knapp 88 000 Haushalte von Sozialhilfe- und Kriegsopferfürsorgeempfängern, die pauschaliertes Wohngeld erhielten.

Beim Tabellenwohngeld belief sich die durchschnittliche Quadratmetermiete der Mietzuschußempfänger im Dezember 1996 auf 8,15 DM je m² Wohnfläche; für das pauschalierte Wohngeld ergab sich ein Wert von 7,77 DM je m². Der durchschnittliche Wohngeldanspruch je Haushalt betrug beim Tabellenwohngeld monatlich 160 DM und beim pauschalierten Wohngeld 212 DM.

Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1996 für 1995



In den Mitgliedstaaten der Europäischen Union wurde für das Jahr 1995 eine Gehalts- und Lohnstrukturerhebung mit weitgehend einheitlichem Frageprogramm bei Betrieben des Produzierenden Gewerbes, Handels

sowie Kredit- und Versicherungsgewerbes durchgeführt. Den Vorläufer hierzu bildete in Deutschland eine nationale Erhebung, die für das frühere Bundesgebiet im Jahr 1990 und für die neuen Bundesländer im Mai 1992 stattfand. Wie bei der vorangegangenen Erhebung werden die Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer gesondert dargestellt, da noch erhebliche Unterschiede in Niveau und Struktur der Verdienste zwischen Ost und West bestehen und somit zusammengefaßte Ergebnisse wenig aussagefähig sind.

Die Erhebung erfragt Arbeitszeit- und Verdienstangaben sowie zahlreiche weitere Merkmale für einzelne Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und liefert damit ein tiefgegliedertes Bild über die Streuung und Abstufung der Verdienste.

Hiernach hat sich die Verteilung der Bruttomonatsverdienste im früheren Bundesgebiet gegenüber 1990 wenig verändert; der Variationskoeffizient betrug 1990 39,4% und 1995 39,7%. In den neuen Ländern und Berlin-Ost fand dagegen von 1992 bis 1995 eine Differenzierung der Verdienste statt, insbesondere bei den Angestellten (Variationskoeffizient 1995: 36,0% gegenüber 34,0% im Jahr 1992).

Den stärksten Einfluß auf das Verdienstniveau der Arbeitnehmer/-innen übte die auszuführende Tätigkeit aus. Beispielsweise schwankten die Durchschnittsgehälter der männlichen Angestellten je nach Tätigkeit innerhalb der Spanne von 3 124 bis 11 261 DM im Westen bzw. 2 820 bis 7 256 DM im Osten. Die Verdienste der weiblichen Angestellten und der Arbeiter/-innen bewegten sich hier allerdings in einem engeren Rahmen.

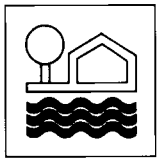
Von den übrigen arbeitsplatzbezogenen Merkmalen hatte die Unternehmensgröße bei den Angestellten und die Wirtschaftszweigzugehörigkeit bei den Arbeiterinnen und Arbeitern den größten Einfluß auf das Verdienstniveau: Im Westen schwankten die Angestelltengehälter nach der Größe des Unternehmens zwischen 4 911 und 6 541 DM und die Arbeiterlöhne nach der Wirtschaftszweigzugehörigkeit zwischen 3 294 und 5 010 DM.

Die personenbezogenen Merkmale prägten das Verdienstniveau der einzelnen Arbeitnehmergruppen in

Kurznachrichten

unterschiedlichem Ausmaß. Bei den Arbeiter/-innen übte die Dauer der Unternehmenszugehörigkeit den größten Einfluß auf die Löhne aus, bei den weiblichen Angestellten war die Schwankungsbreite der Gehälter nach dem Ausbildungsstand am größten und bei den männlichen Angestellten zeigten die Verdienste nach Altersklassen die größte Spannweite. Wie in dem Beitrag weiter gezeigt wird, ist eine enge Beziehung zwischen dem Einfluß der personenbezogenen Merkmale und der ausgeübten Tätigkeit festzustellen.

Biodiversität und Statistik – Ergebnisse des Pilotprojekts zur Ökologischen Flächenstichprobe



Die Erhaltung der Biodiversität, das heißt der Vielfalt der Arten, der Gene und der Lebensräume, ist ein national und international akzeptiertes umweltpolitisches Ziel. In Deutschland besteht diesbezüglich allerdings ein

großer Mangel an aussagefähigen und bundesweit vergleichbaren Informationen. Die derzeit auf bundesweiter Ebene verfügbaren Daten beschränken sich auf die Nennung gefährdeter Tier- und Pflanzenarten sowie gefährdeter Biotoptypen in den Roten Listen. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl heterogener Datenbestände zu ausgewählten Regionen (z. B. länderspezifische selektive Biotopkartierungen, Erfassung wertvoller Biotope oder Schutzgebiete). Die unzureichende Datenlage gilt nicht nur für den Stand der Biodiversität, sondern für naturschutzfachliche Informationen zur Struktur von Landschaften und Ökosystemen im allgemeinen.

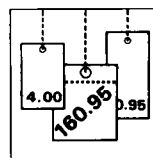
Einen wichtigen Beitrag zum Abbau der genannten Informationsdefizite leistet das Statistische Bundesamt mit der Ökologischen Flächenstichprobe (ÖFS). Es handelt sich um einen neuen primärstatistischen Ansatz, mit dem bundesweit vergleichbare Daten zum Zustand und zur Entwicklung der Struktur von Landschaften, Ökosystemen und ihrer Artenausstattung erhoben und in Form aussagekräftiger Zeitreihen dargestellt werden sollen. Durch die Erfassung von Ökosystemen als den zentralen Einheiten in der Natur ist die ÖFS ein wertvolles Instrument zur Verwirklichung einer ökologischen Umweltbeobachtung, wie sie u.a. vom Sachverständigenrat für Umweltfragen gefordert wird. Gleichzeitig ist sie ein wesentlicher Baustein der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR). Im UGR-Themenbereich Umweltzustand deckt die ÖFS den strukturellen Aspekt einer auch aus statistischer Sicht aussagefähigen Darstellung des Naturvermögens ab. Sie bildet damit eine Voraussetzung, um in den UGR auch zu stärker übergreifenden Themen wie Flächenver-

brauch und Artenvielfalt solide Datengrundlagen zu liefern, und entspricht damit den Vorstellungen, die von der Bundesumweltministerin angesichts einer Pressekonferenz im Juli 1997 an die UGR herangetragen wurden. Die ÖFS richtet sich in ihrer derzeitigen Ausgestaltung vornehmlich an politische Entscheidungsträger auf der Bundesebene in allen naturschutzrelevanten Bereichen.

Die ÖFS ist als bundesweit standardisierte Zufallsstichprobe von Dauerbeobachtungsflächen vorgesehen. Durch die Erfassung struktureller Merkmale und der Artenausstattung mittels Luftbildinterpretation und Geländebegehungen können wesentliche Aspekte der Biodiversität in Form von Flächenbilanzen und Indikatoren abgebildet werden. Das methodische Gerüst, das Erhebungskonzept sowie die Erhebungsunterlagen wurden im Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz und mit Unterstützung privater Unternehmen erarbeitet. Über die Konzeptentwicklung hinaus wurde die ÖFS bereits als Pilotstudie in einem Testgebiet innerhalb der agrarisch genutzten Fläche der Bundesländer Brandenburg, Berlin und Thüringen auf seine Praxistauglichkeit hin überprüft. Dabei wurden sowohl methodisch-inhaltliche Aspekte als auch praktische Gesichtspunkte der Erhebung einer kritischen Prüfung unterzogen.

Es hat sich herausgestellt, daß die vorgeschlagenen Indikatoren eine sinnvolle, räumlich differenzierte Darstellung der Landschafts- und Biotopstruktur sowie der Artenausstattung von Landschaften und Biotopen erlauben. Die Analyse der Stichprobenezufallsfehler hat gezeigt, daß eine bundesweite Haupterhebung statistisch belastbare Resultate liefern kann. Das Statistische Bundesamt und das Bundesamt für Naturschutz werden ihre Arbeiten im Rahmen der bereits eingerichteten Arbeitsgruppe zur ÖFS fortsetzen und sich gemeinsam um die Finanzierung und bundesweite Umsetzung der ÖFS bemühen.

Preisentwicklung im Jahr 1997



Durch die massive Abwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar hat sich die Wettbewerbsposition der deutschen Wirtschaft gegenüber der ausländischen Konkurrenz im Berichtsjahr etwas verbessert. Die sich hieraus ergebenden Preiserhöhungsspielräume blieben jedoch zumindest beim Inlandsabsatz infolge einer insgesamt nur verhaltenen Ausweitung der inländischen Nachfrage nach Investitions- und Konsumgütern eng begrenzt. So konnten die deutschen Produzenten die durch die Verteuerung der Importwaren (Dezember 1997 gegenüber Dezember 1996:

Kurznachrichten

+2,0%) entstandenen zusätzlichen Kostenbelastungen im wesentlichen an die Kunden weitergeben.

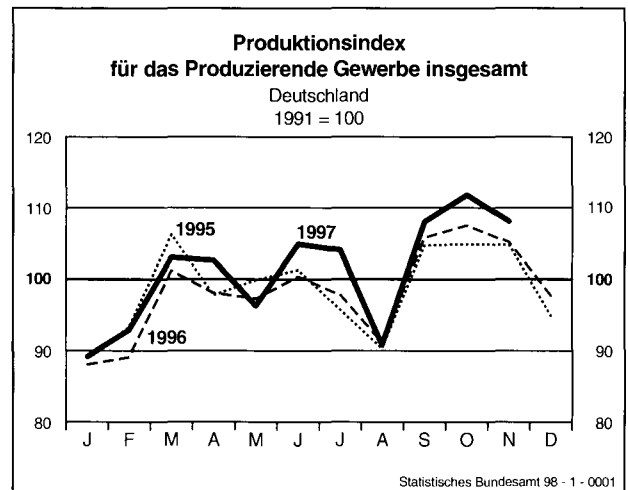
Beim Auslandsabsatz waren dabei stärkere Preisanehebungen möglich als beim Verkauf an inländische Abnehmer. So stieg der Index der Ausführpreise von Dezember 1996 bis Dezember 1997 um 2,0%, während sich der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) im gleichen Zeitraum nur um 1,1% erhöhte. Diese leichte Beschleunigung des Preisanstieges auf der Stufe der gewerblichen Produktion blieb im Berichtsjahr noch ohne Einfluß auf die Preisentwicklung auf der Stufe der privaten Letztverbraucher. Der für Deutschland berechnete Preisindex für die Lebenshaltung wies zwar 1997 ebenfalls spürbar höhere Steigerungsraten auf (Dezember 1997 gegenüber Dezember 1996: +1,8%) als im Jahr davor (Dezember 1996 gegenüber Dezember 1995: +1,4%). Die Beschleunigung des Preisauftriebes auf der Letztverbraucherstufe ist jedoch in erster Linie auf die Anhebung staatlich administrierter Preise zurückzuführen. Die Verteuerung der beim Einzelhandel gekauften Waren fiel dagegen von Dezember 1996 auf Dezember 1997 mit +0,6% noch niedriger aus als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (+0,8%). Wegen des höheren Gewichtes der Güter mit staatlich administrierten Preisen im ostdeutschen Verbraucherpreisindex schlug sich deren Verteuerung auch stärker auf das Budget der ostdeutschen Haushalte nieder; die Teuerungsrate in den neuen Bundesländern lag im Dezember 1997 bei +2,3% und die westdeutsche bei +1,7%.

Auch im Jahr 1998 wird der Staat wieder für einen Anstieg der Verbraucherpreise sorgen. Die zum 1. April 1998 wirksam werdende Anhebung des vollen Mehrwertsteuersatzes von 15 auf 16% – bei unverändertem ermäßigtem Steuersatz von 7% – wird zu einer Erhöhung der gesamtdeutschen Teuerungsrate um etwa 0,5 Prozentpunkte führen.

Weitere wichtige Monatszahlen

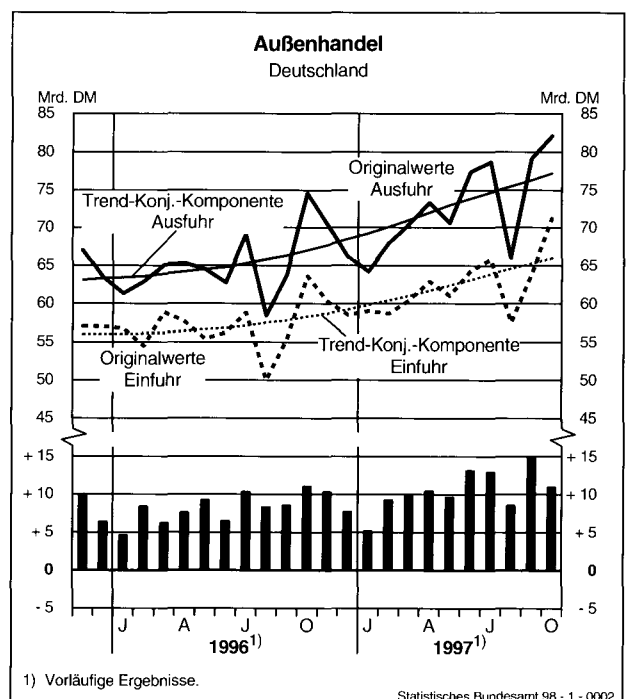
Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex des Produzierenden Gewerbes lag im November 1997 mit einem Stand von 108,1 (1991=100) um 3,3% niedriger als im Vormonat und um 2,8% höher als im November 1996 (siehe auch das nachfolgende Schaubild).



Außenhandel

Im Oktober 1997 exportierten deutsche Unternehmen Waren im Wert von 82,1 Mrd. DM und importierten Güter für 71,2 Mrd. DM, was gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat eine Zunahme um 10,1 bzw. 12,0% bedeutet. Der Exportüberschuß in Höhe von 10,9 Mrd. DM reichte allerdings nicht aus, um die im Rahmen der anderen Teilbilanzen der Leistungsbilanz aufgetretenen Defizite zu kompensieren. Daher schloß die Leistungsbilanz im Berichtsmonat mit einem Defizit von 5,0 Mrd. DM ab. Die zuvor aufgetretenen Preissteigerungstendenzen bei den grenzüberschreitenden Warenverkehren schwächten sich im Oktober 1997 weiter ab. So stieg im Vor-



Kurznachrichten

jahresvergleich der Index der Einfuhrpreise um lediglich 3,4% (September: + 4,1%, August: + 5,4%).

Die bereits seit fast zwei Jahren tendenziell ansteigenden Veränderungsdaten der Trend-Konjunktur-Komponente für die Aus- und Einfuhr belegen, daß der deutsche Außenhandel einem anhaltenden Aufwärtstrend unterliegt. Das kräftige Exportwachstum trug überdies maßgeblich zur Konjunkturbelebung in Deutschland im dritten Quartal 1997 bei, während von der schwachen Inlandsnachfrage keine Wachstumsimpulse ausgingen.

Im Vormonatsvergleich lagen die Zuwächse der Aus- und Einfuhrwerte bei +4,6 bzw. +11,8%. Auch im langjährigen Vergangenheitsdurchschnitt lagen die Außenhandels-Originalwerte im Oktober regelmäßig höher als im September, da im September die Herbstferien in mehreren Bundesländern zu Produktionseinschränkungen führen. Nach einer Kalender- und Saisonbereinigung (Berliner Verfahren, Version 4), die typische saisonale Schwankungen rechnerisch ausschaltet, kam es hingegen weder bei der Ausfuhr (-2,6%) noch bei der Einfuhr (+2,4%) im Vormonatsvergleich zu starken Veränderungen.

Die neue vierteljährliche Handwerksberichter- stattung auf Basis der Handwerkszählung 1995

Vorbemerkung

Eine vierteljährliche Handwerksberichterstattung wird – als amtliche Statistik – bereits seit dem dritten Quartal 1960 durchgeführt.¹⁾ Es handelt sich hierbei um eine Stichprobenerhebung, wobei als Auswahlgrundlage für die Stichprobenziehung die Totalerhebungen im Handwerk, die Handwerkszählungen, dienen.²⁾ Traditionell wird nach den nur in großen zeitlichen Abständen durchgeführten Handwerkszählungen die Handwerksberichterstattung neu aufgebaut.³⁾ Dieser Neuaufbau umfaßt die Ziehung einer neuen Stichprobe, verbunden mit einer weitestgehenden Rotation der Stichprobenunternehmen, die Anpassung der Methodik, soweit notwendig und möglich, und die Erstellung neuer DV-Programme, mit deren Hilfe die Erhebung in den Statistischen Ämtern durchgeführt wird.

Ein solcher Neuaufbau der Handwerksberichterstattung erfolgte auch nach der letzten Handwerkszählung im Jahr 1995. Die vorletzte Handwerkszählung war 1977, also 18 Jahre zuvor, durchgeführt worden. Daß ein so langer zeitlicher Abstand sehr problematisch für die Qualität der Ergebnisse ist, zeigt eindrucksvoll der Vergleich der Daten aus der Handwerkszählung 1995 mit den entsprechenden Angaben der Handwerksberichterstattung auf Basis der Handwerkszählung 1977: Für das frühere Bundesgebiet lagen die Beschäftigten- und Umsatzwerte der Handwerksberichterstattung um rund 20 % unter den Werten der Handwerkszählung.⁴⁾

Im Vergleich dazu betrug die Abweichung zwischen der Handwerkszählung 1977 und den entsprechenden Daten aus der Handwerksberichterstattung auf Basis der Handwerkszählung 1968, also bei einem zeitlichen Abstand von 9 Jahren zwischen den Totalerhebungen, 3 % beim Merkmal Beschäftigte und knapp 11 % beim Umsatz, wobei hier die Ergebnisse der Handwerksberichterstattung höher als die der Handwerkszählung ausfielen.

Aufgrund der hohen Abweichungen zwischen der Handwerksberichterstattung auf Basis der Handwerkszählung

1977 und der Handwerkszählung 1995 wurden beim Neuaufbau verstärkte Anstrengungen unternommen, um Schwachstellen im Konzept der Handwerksberichterstattung zu beseitigen. In einer Zeit, in der von allen Seiten Einsparungen in der amtlichen Statistik gefordert werden, war dies selbstverständlich nur möglich, soweit sich dies mit einem vertretbaren Aufwand verwirklichen ließ.

Im vorliegenden Beitrag wird zunächst kurz auf die Grundlagen dieser Erhebung eingegangen, danach wird die Methodik der neuen Handwerksberichterstattung ausführlich dargestellt. In einem abschließenden Kapitel wird dann auf einige aus Sicht des Autors besonders schwerwiegende Probleme der Handwerksberichterstattung eingegangen.

1 Grundlagen der Handwerksberichterstattung

In diesem Kapitel werden die Grundlagen der Handwerksberichterstattung kurz dargelegt, die sich vorrangig aus dem gesetzlichen Auftrag zur Durchführung dieser Erhebung ergeben.

1.1 Gesetzliche Grundlage und Ziele der Handwerksberichterstattung

Gesetzliche Grundlage für die vierteljährliche Handwerksberichterstattung ist das Gesetz über Statistiken im Handwerk (Handwerkstatistikgesetz – HwStatG) vom 7. März 1994 (BGBl. I S. 417). Es legt den Erhebungsbereich, die Erhebungseinheiten, die Hilfs- und Erhebungsmerkmale, den Stichtag sowie weitere wichtige Rahmenbedingungen der Erhebung fest.

Die vierteljährliche Handwerksberichterstattung dient hauptsächlich der Beobachtung der kurzfristigen wirtschaftlichen Entwicklung im Handwerk, und zwar auf Bundes- und auf Länderebene. Daneben sollen mit der Handwerksberichterstattung auch langfristige Strukturveränderungen im Handwerk festgestellt werden.

Da es sich bei den Handwerksunternehmen in der Regel um kleinere Einheiten handelt, ist es der ausdrückliche Wille des Gesetzgebers, die Belastung dieser Unternehmen durch die Handwerksberichterstattung in engen Grenzen zu halten.⁵⁾ Aus diesem Grunde ist zum einen der Merkmalskatalog auf das für eine Konjunkturbeobachtung unbedingt Notwendige beschränkt und der maximal zulässige Stichprobenumfang bewußt knapp gehalten. Zum anderen wird vorgeschrieben, daß die benötigten Angaben aus anderen amtlichen Statistiken zu übernehmen sind, sofern dies möglich ist. Auf eine Befragung im Rahmen der Handwerksberichterstattung kann (und muß) in diesen Fällen von vornherein verzichtet werden.

Dieses Bemühen um Entlastung der Auskunftspflichtigen führt zusammen mit der für Wirtschaftsstatistiken ungewöhnlichen formal-juristischen Abgrenzung des Hand-

¹⁾ Sie löste eine freiwillige Erhebung ab, die durch den Zentralverband des Deutschen Handwerks durchgeführt wurde. Siehe dazu Kunz, D.: „Die neue Handwerksberichterstattung“ in WiSta 8/1962, S. 445 ff.

²⁾ Zur Definition des Handwerks sowie zur Handwerkszählung 1995 siehe Veldhues, B.: „Die Handwerkszählung am 31. März 1995“ in WiSta 2/1995, S. 107 ff.

³⁾ Siehe u.a. Roemer, P.: „Neugestaltung der Handwerksberichterstattung auf Basis 1976“ in WiSta 12/1979, S. 861 ff.

⁴⁾ Für die neuen Länder und Berlin-Ost wurden vom Statistischen Bundesamt keine Angaben aus der Handwerksberichterstattung veröffentlicht, da die Ergebnisse von vornherein als zu unsicher bewertet wurden. Ursache dafür waren vor allem Mängel der zur Verfügung stehenden Auswahlgrundlage sowie der rasche Umbruch im Handwerk in den Jahren nach 1990.

⁵⁾ Nach den Ergebnissen der Handwerkszählung 1995 hat ein Handwerksunternehmen im Schnitt 11 Beschäftigte. Drei von vier Handwerksunternehmen haben weniger als 10 Beschäftigte. Siehe dazu auch Veldhues, B.: „Ausgewählte Ergebnisse der Handwerkszählung vom 31. März 1995“ in WiSta 8/1996, S. 487 ff.

werks allerdings dazu, daß die Handwerksberichterstattung trotz ihres bescheidenen Merkmalskataloges für die Statistischen Ämter eine äußerst komplexe Statistik ist. Dieses zunächst überraschende Ergebnis wird im Kapitel 2 näher erläutert werden.

1.2 Erhebungsverfahren und -bereich

Das Handwerkstatistikgesetz schreibt für die Handwerksberichterstattung eine Stichprobenerhebung vor und legt gleichzeitig die maximale Zahl der Unternehmen, die befragt werden dürfen, fest. Mit dem im Dezember 1997 in Kraft getretenen 3. Statistikbereinigungsgesetz beträgt diese Obergrenze nunmehr 50 000 Unternehmen, nachdem es zuvor 55 000 Unternehmen waren.⁶⁾ Von der neuen, niedrigeren Obergrenze wurde bei der Neukonzeption der Erhebung bereits ausgegangen.

In die Erhebung dürfen Unternehmen, die die benötigten Angaben bereits zu einer der Statistiken im Produzierenden Gewerbe oder im Handel und Gastgewerbe melden, nicht einbezogen werden. Damit soll eine Doppelbefragung und die daraus resultierende zusätzliche Belastung der Unternehmen vermieden werden. Das Gesetz sieht darüber hinaus vor, daß die Auswahl der Erhebungseinheiten nach einem mathematisch-statistischen Zufallsverfahren zu erfolgen hat.

Erhebungsbereich der Handwerksberichterstattung ist das selbständige Handwerk, das heißt die Menge aller in die Handwerksrolle eingetragenen selbständigen Unternehmen. Das unselbständige Handwerk, so bezeichnet man die handwerklichen Nebenbetriebe, ist dagegen nicht in die Erhebung einzubeziehen.⁷⁾ Gleiches gilt für Unternehmen, die zum handwerksähnlichen Gewerbe nach der Anlage B der Handwerksordnung zählen.⁸⁾ Ist jedoch ein Unternehmen sowohl in die Handwerksrolle als auch in das Verzeichnis der Inhaber handwerksähnlicher Betriebe eingetragen, dann gilt dieses Unternehmen als Handwerksunternehmen und gehört damit zum Erhebungsbereich der Handwerksberichterstattung.

1.3 Erhebungs- und Darstellungseinheiten

Erhebungseinheiten der Handwerksberichterstattung sind die Unternehmen, also die kleinste rechtlich selbständige Einheit, die aus steuer- und/oder handelsrechtlichen Gründen Bücher führt und den Ertrag ermittelt. Auch bei der Ergebnisdarstellung werden grundsätzlich Ergebnisse für Unternehmen ausgewiesen. Allerdings fließen im Baubereich auch die Angaben von Betrieben (örtlichen Einheiten) in das Ergebnis ein (siehe hierzu auch die Ausführungen im Abschnitt 2.1.1).

1.4 Erhebungsmerkmale sowie Erhebungsperiodizität

Die Erhebungsmerkmale der Handwerksberichterstattung sind:

1. Umsatz im abgelaufenen Kalendervierteljahr,
2. Zahl der tätigen Personen zum Ende des abgelaufenen Kalendervierteljahres,
3. hauptsächlich ausgeübtes Gewerbe nach der Anlage A der Handwerksordnung,
4. ausgeübte wirtschaftliche Tätigkeiten und deren Schwerpunkt.

Die Erhebungsmerkmale Zahl der tätigen Personen und Umsatz werden vierteljährlich, die anderen zum Ende jedes dritten Kalendervierteljahres erfaßt. Die Erhebung der letztgenannten Merkmale dient dazu, Strukturveränderungen, wie zum Beispiel eine Verlagerung des wirtschaftlichen Schwerpunkts eines Unternehmens vom Verarbeitenden Gewerbe zum Handel, zu erkennen.

1.5 Bei der Handwerksberichterstattung verwandte Klassifikationen

Bei der Handwerksberichterstattung werden, wie auch bei der Handwerkszählung und aus denselben Gründen⁹⁾, zwei Nomenklaturen herangezogen, die beide sowohl als Erhebungs- als auch als Darstellungsklassifikation dienen. Die erste Nomenklatur ist die handwerksspezifische Gewerbebranchenklassifikation, die sich aus der Anlage A der Handwerksordnung ergibt, in der die Berufe des Handwerks aufgeführt sind. Bei der zweiten handelt es sich um eine Wirtschaftszweignomenklatur, wie sie auch in den anderen amtlichen Statistiken verwendet wird. Bei der neuen Handwerksberichterstattung wird die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), herangezogen. Diese beruht auf der NACE Rev. 1, die ab dem Berichtsjahr 1995 innerhalb der Europäischen Union die verbindliche Erhebungs- und Darstellungsklassifikation für Wirtschaftsstatistiken ist.¹⁰⁾ Im Gegensatz zu früheren Erhebungen gibt es damit für die Handwerksberichterstattung keine eigene Fassung der Wirtschaftszweignomenklatur mehr.¹¹⁾

Der Ergebnismachweis erfolgt in der Handwerksberichterstattung jedoch nur für ausgewählte Wirtschaftszweige und Gewerbebranchen. Ein Nachweis für alle relevanten Wirtschaftszweige oder für alle 127 Gewerbebranchen des Handwerks ist schon wegen des dafür zu geringen Stichprobenumfangs nicht möglich. Sie ist aber für die Beobachtung der Konjunktur im Handwerk auch nicht notwendig, da das Handwerk sich auf einige Wirtschaftszweige und Gewerbebranchen konzentriert. Eine Liste der Wirtschaftszweige und Gewerbebranchen, für die künftig Ergebnisse in der Handwerksberichterstattung nachgewiesen werden sollen, findet sich in

⁶⁾ Siehe Artikel 1 des Gesetzes vom 19. Dezember 1997 (BGBl. I S. 3158).

⁷⁾ Zur Definition des Begriffs „handwerklicher Nebenbetrieb“ siehe Veldhues, B.: „Die Handwerkszählung am 31. März 1995“, a.a.O., S. 111. Eine Einbeziehung dieser Einheiten in die Handwerksberichterstattung scheidet im übrigen schon daran, daß in den Unternehmen für diese Teilbereiche in der Regel keine Angaben aus der Buchführung vorliegen und daß die Unternehmen, zu denen die handwerklichen Nebenbetriebe gehören, bereits zu anderen Statistiken auskunftspflichtig sein können, so daß es zu einer Doppelbelastung dieser Unternehmen käme.

⁸⁾ Zur Abgrenzung des handwerksähnlichen Gewerbes siehe Ziebach, M.: „Die Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe am 31. März 1996“ in WiSta 2/1996, S. 86 ff.

⁹⁾ Näheres hierzu siehe bei Veldhues, B.: „Die Handwerkszählung am 31. März 1995“, a.a.O., S. 111 f.

¹⁰⁾ Siehe Mai, H.: „NACE Rev. 1 – Die neue europäische Wirtschaftszweignomenklatur“ in WiSta 1/1991, S. 7 ff.

¹¹⁾ Aufgrund der erheblichen strukturellen Unterschiede zwischen der WZ 93 und früheren Wirtschaftszweignomenklaturen ist im übrigen ein Vergleich der Wirtschaftszweignomenklatur der neuen mit denen der alten Handwerksberichterstattung kaum möglich.

Übersicht 1: Verzeichnis der Wirtschaftszweige, für die in der Handwerksberichterstattung Ergebnisse nachgewiesen werden sollen

Lfd. Nr.	Nr. der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftszweig
		Handwerk insgesamt
1	D	Verarbeitendes Gewerbe
2	15	Ernährungsgewerbe
3	15.1	Schlachten und Fleischverarbeitung
4	15.81	Herstellung von Backwaren (ohne Dauerbackwaren)
5	18	Bekleidungsgewerbe
6	20	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
7	22	Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
8	22.2	Druckgewerbe
9	26	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
10	28	Herstellung von Metallzeugnissen
11	28.1	Stahl- und Leichtmetallbau
12	28.5	Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung und Mechanik a.n.g.
13	29	Maschinenbau
14	33	Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik
15	36	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen
16	36.1	Herstellung von Möbeln
17	F	Baugewerbe
18	45.1, 45.2	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
19	45.3	Bauinstallation
20	45.31	Elektroinstallation
21	45.33	Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation
22	45.33.1	Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation
23	45.33.2	Installation von Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen
24	45.4	Sonstiges Baugewerbe
25	45.41	Stukkateurgewerbe, Gipserei und Verputzerei
26	45.42	Bautischlerei
27	45.43	Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Raumausstattung
28	45.44	Maler- und Glasergewerbe
29	45.44.1	Maler- und Lackierergewerbe
30	45.44.2	Glasergewerbe
31	G	Handel: Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern
32	50	Kfz-Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz; Tankstellen
33	50.1	Handel mit Kraftwagen
34	50.2	Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen
35	51	Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kfz)
36	52	Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern
37	52.2	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)
38	52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)
39	52.7	Reparatur von Gebrauchsgütern
40	74	Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen
41	74.7	Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln
42	93	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
43	93.01	Wäscherei und chemische Reinigung
44	93.02	Friseurgewerbe und Kosmetiksalons

¹⁾ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93).

den Übersichten 1 und 2. Laut Handwerkszählung 1995 entfielen auf die ausgewählten Gewerbebezüge bzw. Zusammenfassungen von Gewerbebezügen rund 91 % der Beschäftigten und knapp 90 % des Umsatzes.

Bei dieser Liste handelt es sich allerdings zunächst noch um eine Art „Maximalliste“. Ob die Stichprobenergebnisse tatsächlich die Veröffentlichung von Daten für alle dort aufgeführten Zweige zulassen, muß erst noch eine Fehlerrechnung zeigen. Bereits jetzt kann aber davon ausgegangen werden, daß dies zumindest in kleineren Ländern nicht der Fall sein wird, da dafür der Stichprobenumfang zu gering ist. Insbesondere für quantitativ weniger bedeutende Bereiche ist dann eine Veröffentlichung fraglich. Problematisch sind hier vor allem der Bereich der Gewerbebezüge IV „Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe“, in dem seit Jahren die Zahlen der Unternehmen und der Beschäftigten zurückgehen, aber auch der der Gewerbebezüge VII „Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe“. Bei beiden Gewerbegruppen liegt der Anteil an der Gesamtzahl der

Übersicht 2: Verzeichnis der Gewerbegruppen und -zweige, für die in der Handwerksberichterstattung Ergebnisse nachgewiesen werden sollen

Lfd. Nr.	Nr. der Klassifikation ¹⁾	Gewerbebezug
1	I	Bau- und Ausbaugewerbe
2	1, 2, 7	Maurer, Beton-, Stahlbeton- und Straßenbauer
3	5	Zimmerer
4	6	Dachdecker
5	9	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
6	10	Betonstein- und Terrazzohersteller
7	13	Steinmetzen und Steinbildhauer
8	14	Stukkateure
9	15	Maler und Lackierer
10	II	Elektro- und Metallgewerbe
11	18	Metallbauer
12	21	Maschinenbaumechaniker
13	26	Kraftfahrzeugmechaniker
14	28	Landmaschinenmechaniker
15	31, 32	Klempner, Gas- und Wasserinstallateure
16	33	Zentralheizungs- und Lüftungsbauer
17	35	Elektroinstallateure
18	36	Elektromechaniker
19	39	Radio- und Fernsichttechniker
20	40	Uhrmacher
21	III	Holzgewerbe
22	52	Tischler
23	IV	Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe
24	65, 66	Herrenschneider, Damenschneider
25	77	Schuhmacher
26	82	Raumausstatter
27	V	Nahrungsmittelgewerbe
28	83	Bäcker
29	84	Konditoren
30	85	Fleischer
31	VI	Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie der chemischen und Reinigungsgewerbe
32	89	Augenoptiker
33	94	Zahntechniker
34	95	Friseure
35	96	Textilreiniger
36	99	Gebäudereiniger
37	VII	Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe
38	100	Glaser
39	106	Fotografen
40	108	Buchdrucker, Schriftsetzer; Drucker

¹⁾ Verzeichnis der Gewerbe gem. Anlage A der Handwerksordnung.

Beschäftigten im Handwerk sowie am Gesamtumsatz jeweils deutlich unter 3%.

2 Überblick über die methodische Vorgehensweise

In diesem Kapitel wird ein Überblick über die komplexe methodische Vorgehensweise bei der Handwerksberichterstattung gegeben. Dabei wird zunächst darauf eingegangen, aus welchen Quellen die für die Handwerksberichterstattung benötigten Angaben gewonnen werden. Daran schließt sich eine kurze Beschreibung der bei der Handwerksberichterstattung verwendeten Stichprobe an. Schließlich wird dargelegt, wie die Berechnung der Ergebnisse erfolgt. Besonderes Augenmerk wird bei all dem auf die methodischen Änderungen im Vergleich zur Handwerksberichterstattung auf Basis der Handwerkszählung 1977 gelegt.

2.1 Die Datenquellen der Handwerksberichterstattung

Um die Belastung der Handwerksunternehmen möglichst gering zu halten, wird bei der Handwerksberichterstattung

auf bereits in der amtlichen Wirtschaftsstatistik vorliegende Daten zurückgegriffen. Obwohl das Handwerk formal-juristisch abgegrenzt wird und in einer ganzen Reihe von Wirtschaftsbereichen tätig ist – die Spanne reicht vom Produzierenden Gewerbe über den Handel bis hin zu den Dienstleistungen –, setzt damit die übliche bereichsspezifische Vorgehensweise der amtlichen Wirtschaftsstatistik den Rahmen auch für das Vorgehen bei der Handwerksberichterstattung. Soweit möglich werden bei diesem Rückgriff Gesamtergebnisse übernommen. Nur in den Bereichen, in denen entsprechende Angaben fehlen, werden mittels einer eigenen Stichprobe Ergebnisse ermittelt. Auch dabei werden bereits aus anderen amtlichen Statistiken vorliegende Einzelangaben von Unternehmen berücksichtigt. Nur wo dies nicht möglich ist, wird ein eigener Fragebogen an die Unternehmen versandt. Dies ist damit sozusagen das letzte Mittel, um zu den Daten zu gelangen.

Die einzelnen Datenquellen werden im folgenden näher dargestellt. Dem besseren Verständnis dient hierbei die schematische Darstellung im Schaubild, auf das jeweils Bezug genommen wird.

2.1.1 Übernahme von Gesamtergebnissen aus den Baustatistiken

Aus dem Monatsbericht im Bereich „Vorbereitende Bauarbeiten, Hoch- und Tiefbau“¹²⁾ sowie der vierteljährlichen Erhebung im Bereich „Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe“¹³⁾ liegen bereits Angaben für das

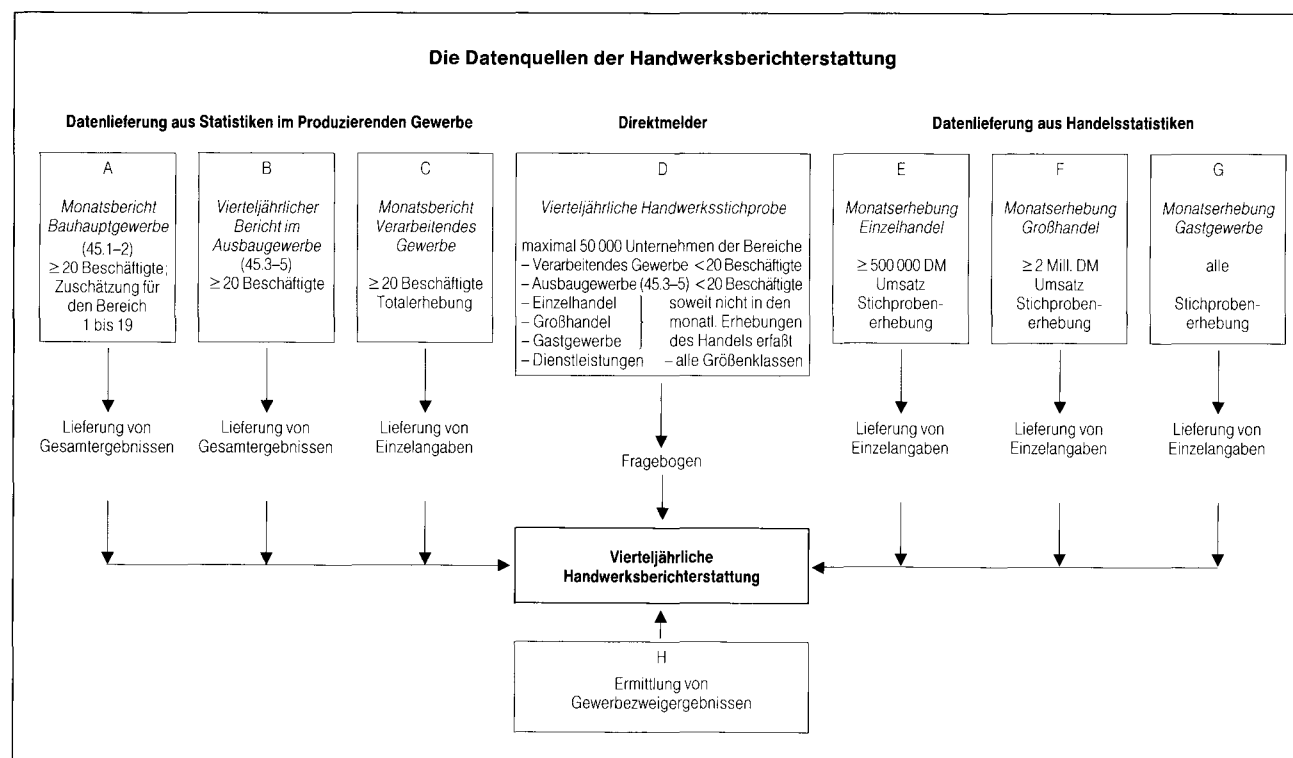
Handwerk vor. In beiden Erhebungen ist eine Frage nach der Eintragung in die Handwerksrolle vorgesehen, so daß zwischen Handwerk und Nicht-Handwerk unterschieden werden kann; außerdem werden auch die Zahl der Beschäftigten und der Umsatz erfragt. Für jeden Wirtschaftszweig im Baugewerbe kann damit ein Ergebnis für das Handwerk über die Zahl der Beschäftigten und den Umsatz ermittelt werden. Dieses Gesamtergebnis wird für die Zwecke der Handwerksberichterstattung verwendet (Kasten A und B im Schaubild).

Dabei wird hingenommen, daß bei den kurzfristigen Statistiken im Baugewerbe Betriebe, also örtliche Einheiten von Unternehmen, befragt werden und nicht das Unternehmen als ganzes, wie sonst in der Handwerksberichterstattung. In einer Vielzahl von Fällen dürfte dies problemlos sein, da das Unternehmen nur aus einem Betrieb besteht. Auch wenn das Unternehmen aus mehreren Baubetrieben besteht, hat dies keine negative Folgen, sofern alle diese Betriebe in einem Bundesland ihren Sitz haben und demselben Wirtschaftszweig angehören. Ist dies nicht der Fall und liegt zum Beispiel ein sogenanntes Mehrländerunternehmen vor, kommt es im Vergleich zur Handwerkszählung zumindest zu einer anderen regionalen Verteilung der Merkmalswerte dieses Unternehmens, die allerdings auf Bundesebene keine Rolle spielt. Gehören zu dem Unternehmen noch andere, nicht zum Bau zählende Betriebe, werden deren Angaben im Gegensatz zur Handwerkszählung in der Handwerksberichterstattung nicht erfaßt.

Für die Handwerksberichterstattung ist ferner von Bedeutung, daß im Monatsbericht im Bereich „Hoch- und Tiefbau“ sowie in der vierteljährlichen Erhebung des Bereichs „Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe“ ausschließlich Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten einbezogen werden. Hieraus lassen sich eigentlich

¹²⁾ Dieser Begriff entstammt der neuen WZ 93. Er entspricht in etwa dem zuvor als „Bauhauptgewerbe“ bezeichneten Bereich. Im folgenden wird dieser Bereich verkürzend als „Hoch- und Tiefbau“ bezeichnet.

¹³⁾ Umfaßt etwa den früher als „Ausbaugewerbe“ bekannten Bereich. Die genannte Erhebung wurde im übrigen bis einschließlich Berichtsjahr 1996 monatlich durchgeführt.



auch nur Ergebnisse für den Bereich der Einheiten mit 20 und mehr Beschäftigten ableiten.

Für den Bereich „Hoch- und Tiefbau“ liegen jedoch darüber hinaus noch weitere Informationen vor, und zwar aus der jährlichen Totalerhebung in diesem Bereich. Sie umfaßt alle Betriebe des Bereichs „Hoch- und Tiefbau“, einschließlich der Einheiten mit weniger als 20 Beschäftigten. Daher können aus dieser Totalerhebung Zuschätzfaktoren ermittelt werden, mit deren Hilfe sich aus den Angaben der Einheiten mit 20 und mehr Beschäftigten Ergebnisse für das „Insgesamt“ schätzen lassen. Dies erscheint vertretbar, da laut Handwerkszählung 1995 auf die Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten hier nur knapp 35% der Beschäftigten und weniger als 30% des Umsatzes entfielen.

Im Bereich „Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe“ ist eine derartige Zuschätzung dagegen nicht möglich, da hier in der jährlichen Erhebung ausschließlich Einheiten mit 10 und mehr Beschäftigten erfaßt werden und die Unternehmen mit 1 bis 19 Beschäftigten zudem eine große Bedeutung haben.¹⁴⁾ Aus diesem Grunde werden für die Handwerksberichterstattung im Bereich „Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe“ für Unternehmen mit 1 bis 19 Beschäftigten die Daten auf andere Weise gewonnen, und zwar auf dem Wege einer Stichprobenerhebung (siehe auch Abschnitt 2.2). Dies gilt auch für alle übrigen Wirtschaftszweige, für die keine Gesamtergebnisse aus anderen Erhebungen übernommen werden können.

Dabei können in einigen Fällen die benötigten Angaben zur Zahl der tätigen Personen und zum Umsatz unternehmensindividuell aus anderen amtlichen Statistiken übernommen werden. Nur wo dies nicht möglich ist, muß an die Unternehmen ein eigener Fragebogen versandt werden.

2.1.2 Übernahme von Einzeldaten aus anderen amtlichen Statistiken

Die für jedes Stichprobenunternehmen erforderlichen Angaben über die Zahl der Beschäftigten und den Umsatz liegen bei einigen Unternehmen bereits aus anderen amtlichen Erhebungen vor, so daß diese Einheiten nicht mehr im Rahmen der Handwerksberichterstattung befragt werden müssen.

Für die unternehmensindividuelle Übernahme von Daten aus anderen Statistiken kommt eine ganze Reihe von Erhebungen in Betracht. Bedingung für eine solche Übernahme ist, daß innerhalb dieser Erhebungen die Zahl der Beschäftigten und der Umsatz erfragt werden und daß sie monatlich oder vierteljährlich durchgeführt werden. Diese Bedingungen erfüllen die folgenden Statistiken:

- der Monatsbericht im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden (Kasten C im Schaubild),
- die monatliche Einzelhandelsstatistik (Kasten E),

¹⁴⁾ Ihr Anteil am „Insgesamt“ beträgt 62% bei den Beschäftigten und 56% beim Umsatz.

- die monatliche Erhebung im Großhandel (Kasten F) und
- die monatliche Erhebung im Gastgewerbe (Kasten G).

Aus diesen Erhebungen werden daher auch die Einzelangaben der Unternehmen übernommen, die sowohl in eine dieser Statistiken als auch in die Handwerksberichterstattung einbezogen sind. Als Beispiel dafür sei ein Handwerksunternehmen mit 35 Beschäftigten genannt, das im Bereich 15.1 „Schlachten und Fleischverarbeitung“ tätig ist und daher zum Monatsbericht im Verarbeitenden Gewerbe meldet. Eine Übernahme von Gesamtergebnissen aus diesen Statistiken ist im übrigen nicht möglich, da u.a. die Handwerkseigenschaft gegenwärtig nicht erfragt wird.

Zu beachten ist, daß sich die Statistiken im Produzierenden Gewerbe von denen im Handel in einem für die Handwerksberichterstattung sehr wesentlichen Punkt unterscheiden: Das System der Statistiken im Produzierenden Gewerbe greift auf die Zahl der Beschäftigten als Kriterium für die Berichtspflicht zurück: In der Regel werden in die kurzfristigen Erhebungen nur Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten einbezogen, und diese Unternehmen werden vollständig erfaßt.¹⁵⁾ Die Handwerksberichterstattung muß dann „nur noch“ für den Bereich der Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten Daten erheben, wobei jedoch die Zugehörigkeit zu diesem Bereich jährlich neu geprüft werden muß. Im Handelsbereich gibt es dagegen eine andere Abgrenzung; dort wird mit einer Stichprobe gearbeitet, die nach Umsatzgrößenklassen gegliedert ist, wobei es einen Mindestumsatz für die Einbeziehung in die Erhebung gibt.¹⁶⁾¹⁷⁾

2.1.3 Direkte Befragung von Unternehmen

Für die Unternehmen in der Stichprobe, für die die benötigten Angaben aus anderen amtlichen Statistiken nicht vorliegen, müssen diese im Rahmen der Handwerksberichterstattung direkt über einen Fragebogen erhoben werden. Diese Unternehmen werden daher auch aus Sicht der Handwerksberichterstattung als „Direktmelder“ bezeichnet (Kasten D im Schaubild). Dabei handelt es sich zum Beispiel um Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe mit weniger als 20 Beschäftigten oder aber um Unternehmen aus dem Dienstleistungsbereich (Friseur, Gebäudereiniger usw.), aus Bereichen also, in denen es gegenwärtig keine laufenden Erhebungen gibt.

2.2 Der Aufbau der Stichprobe

Wie im vorhergehenden Abschnitt dargestellt, wird ein wesentlicher Teil der für die Handwerksberichterstattung benötigten Informationen durch eine Stichprobe gewonnen. Deren Aufbau, das heißt die Auswahlgesamtheit und der Auswahlplan, wird im folgenden kurz beschrieben.

¹⁵⁾ Siehe dazu Sobotschinski, A.: „Die Neuordnung der Statistik des Produzierenden Gewerbes“ in WiSta 7/1976, S. 405 ff.

¹⁶⁾ Siehe dazu Krockow, A.: „Das statistische Berichtssystem im Handel und Gastgewerbe“ in WiSta 6/1997, S. 375 ff.

¹⁷⁾ Zu beachten ist ferner, daß für die nach der WZ 93 ebenfalls zum Abschnitt G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“ gehörenden Reparaturbereiche, wie die 50.2 „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen“ und 52.7 „Reparatur von Gebrauchsgütern“, von der Handelsstatistik bislang noch keine Angaben erhoben werden.

2.2.1 Die Auswahlgesamtheit

Bei einer Stichprobenerhebung werden zufällig ausgewählte Einheiten aus einer Gesamtmasse befragt. Im Rahmen einer sogenannten Hochrechnung wird dann aus den Angaben dieser ausgewählten Einheiten ein Ergebnis für die Gesamtmasse ermittelt. Die bei der Handwerksberichterstattung auf Basis der Handwerkszählung 1995 zu berücksichtigende Gesamtmasse, die Auswahlgesamtheit, umfaßt alle selbständigen, am 31. März 1995 in der Handwerksrolle verzeichneten (und damit in der Handwerkszählung 1995 ermittelten) oder danach neu eingetragenen Handwerksunternehmen, mit Ausnahme der Einheiten, die zum Bereich „Hoch- und Tiefbau“ gehören oder die im Bereich „Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe“ tätig sind und 20 und mehr Beschäftigte haben.

Hier liegt im Vergleich zur Handwerksberichterstattung auf Basis der Handwerkszählung 1977 ein wesentlicher Unterschied: Bei der alten Handwerksberichterstattung wurden nur ausgewählte Wirtschaftszweige in die Stichprobe einbezogen. Die Daten für die nicht berücksichtigten Wirtschaftszweige wurden durch Zuschätzung berechnet, wobei die Zuschätzfaktoren aus den Ergebnissen der Handwerkszählung 1977 ermittelt wurden. Da sich im Zeitablauf die Strukturen, hier das Verhältnis der erfaßten zu den nicht erfaßten Wirtschaftszweigen, ändern, birgt dieses Vorgehen einige Gefahren in sich. Nimmt zum Beispiel die Bedeutung der nicht erfaßten Wirtschaftszweige zu, kommt es zu einer systematischen Untererfassung. Angesichts der großen Abweichungen zwischen den Ergebnissen der alten Handwerksberichterstattung und denen der Handwerkszählung 1995 werden bei der neuen Handwerksberichterstattung daher grundsätzlich alle Wirtschaftszweige berücksichtigt.

Die für die Handwerksberichterstattung relevante Gesamtmasse läßt sich, je nach den über die einzelnen Unternehmen vorliegenden Informationen, wie folgt in drei Teilgesamtheiten untergliedern:

Teilgesamtheit 1: Unternehmen, die zur Handwerkszählung 1995 gemeldet haben und am 30. September 1994 Beschäftigte hatten;

Teilgesamtheit 2: Unternehmen, die zur Handwerkszählung 1995 gemeldet haben und am 30. September 1994 keine Beschäftigten hatten;

Teilgesamtheit 3: (Echte) Neuzugänge in die Handwerksrolle nach dem 31. März 1995.

Die Auswahlgesamtheit für die Stichprobe der Handwerksberichterstattung setzt sich damit zum einen aus bei der Handwerkszählung 1995 erfaßten Unternehmen und zum anderen aus (echten) Neuzugängen in die Handwerksrolle nach dem Stichtag der Handwerkszählung zusammen.¹⁸⁾ Für diese beiden Gruppen wurde jeweils ein Auswahlplan erstellt. Diese Auswahlpläne werden im folgenden kurz dargestellt.

¹⁸⁾ Der Begriff der „echten“ Neuzugänge wird im Abschnitt 3.2 näher erläutert.

2.2.2 Der Auswahlplan für die Unternehmen aus der Handwerkszählung 1995

Bei der Erstellung des Auswahlplans für die Unternehmen aus der Handwerkszählung 1995 konnte auf die aus dieser Erhebung vorliegenden Informationen zurückgegriffen werden. Bei den Berechnungen wurde dabei sowohl das Summensatzmaterial als auch das Einzelmateriale der Erhebung herangezogen.

2.2.2.1 Die Schichtung der Stichprobe

Für die Handwerksberichterstattung wird eine geschichtete Stichprobe verwendet, das heißt vor der Auswahl der Stichprobenunternehmen werden in der Auswahlgesamtheit ähnliche Unternehmen zu möglichst einheitlichen Gruppen, sogenannten Schichten, zusammengefaßt, für die dann jeweils ein Stichprobenumfang festgelegt wird. Durch dieses Vorgehen wird die Präzision der Stichprobenergebnisse erhöht. Die Merkmale, anhand derer jedes einzelne Unternehmen einer Schicht zugeordnet wurde, sind je Land

- die Teilgesamtheit, zu der das Unternehmen gehört,
- der Wirtschaftszweig des Unternehmens, wobei für Zwecke der Handwerksberichterstattung insgesamt 45 „Wirtschaftszweige der Schichtung“ gebildet wurden, die die gesamte Wirtschaft abdecken, und
- die Anzahl der Beschäftigten in dem Unternehmen.

2.2.2.2 Die Aufteilung des Stichprobenumfangs

Der gesamte zur Verfügung stehende Stichprobenumfang wurde unter Wahrung einer gewissen Reserve zunächst auf die 16 Bundesländer aufgeteilt. Dabei wurde nach dem „Prinzip der vergleichbaren Präzision für die gegliederten Ergebnisse“ vorgegangen und für die Schätzung der Gesamtumsätze X_L der Länder L eine Abstufung der relativen Standardfehler ϵ_L der Länder gemäß der Proportionalitätsbeziehung

$$\epsilon_L \sim \frac{1}{(X_L)^{0,2}}$$

angestrebt.¹⁹⁾ Länder mit einem hohen Gesamtumsatz erhalten hiernach einen kleineren relativen Standardfehler zugebilligt als Länder mit einem niedrigen Gesamtumsatz. Die Wahl von 0,2 als Exponent von X_L stellt dabei im Hinblick auf die Zuverlässigkeit der Ergebnisse einen Kompromiß dar zwischen den Interessen des Bundes und der großen Länder einerseits und der kleineren Länder andererseits.²⁰⁾

Anschließend wurde der Stichprobenumfang eines Landes auf die Wirtschaftszweige der Schichtung so auf-

¹⁹⁾ Siehe hierzu Krug, W./Nourney, M./Schmidt, J.: „Wirtschafts- und Sozialstatistik – Gewinnung von Daten“, München, 1996, S. 119 ff.

²⁰⁾ Bei einem Exponenten von Null hätten die Ergebnisse aller Länder unabhängig von ihrer Größe den gleichen relativen Standardfehler, d. h. der Fehler für die kleinen Länder entspräche dem der großen. Demgegenüber würde bei einem Exponenten von 0,5 der relative Standardfehler der Ergebnisse der großen Länder sehr klein, der Standardfehler für die kleinen Länder dagegen sehr groß.

gegliedert, daß der relative Standardfehler ϵ_K des Gesamtumsatzes im Wirtschaftszweig der Schichtung K der Proportionalitätsbeziehung

$$\epsilon_K \sim \frac{1}{(X_K)^{0,25}}$$

genügt, wobei X_K den Gesamtumsatz des Wirtschaftszweiges der Schichtung K bezeichnet.

2.2.2.3 Die Stichprobenziehung unter Berücksichtigung der Rotation

Die Stichprobenziehung erfolgte maschinell mit Hilfe eines Standardprogramms in den Statistischen Ämtern der Länder, die die Auswahlgrundlage bereitzustellen hatten, wogegen der Auswahlplan, also die Vorschrift für die Stichprobenziehung, vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellt wurde.

Bei den Unternehmen aus der Handwerkszählung 1995 wurde bei der Stichprobenziehung – soweit möglich – eine Rotation durchgeführt, das heißt Unternehmen, die bereits zur Handwerksberichterstattung auf Basis der Handwerkszählung 1977 gemeldet hatten, wurden bei der Ziehung nicht berücksichtigt, also in der Stichprobe durch andere Unternehmen ersetzt. Allerdings war dies nicht in allen Fällen möglich, sondern nur dann, wenn innerhalb einer Schicht ausreichend Unternehmen zur Verfügung standen, die noch nicht zur alten Handwerksberichterstattung gemeldet hatten. Bei der Masse der kleineren Handwerksunternehmen dürfte dies der Fall gewesen sein.

2.2.3 Der Auswahlplan für die echten Neuzugänge

Die echten Neuzugänge in der Handwerksrolle müssen bei der Handwerksberichterstattung ebenfalls berücksichtigt werden, da ansonsten die Stichprobe im Zeitablauf aufgrund von Abgängen immer kleiner wird, auch wenn die Gesamtzahl der Handwerksunternehmen konstant ist oder sogar anwächst. Im Vergleich zu den aus der Handwerkszählung 1995 vorliegenden Unternehmen gibt es allerdings für diesen Bereich deutlich weniger Informationen, die sich für eine sinnvolle Schichtung nutzen ließen. Denn aus den Handwerksrollen ist außer der Landeszugehörigkeit lediglich der Gewerbezweig des Unternehmens bekannt, nicht aber der Wirtschaftszweig und die Zahl der Beschäftigten.

Bei der alten Handwerksberichterstattung war die Auswahlgesamtheit für die Stichprobe aus den echten Neuzugängen daher ausschließlich nach Ländern und Gewerbezweigen geschichtet worden; außerdem wurden nur ausgewählte Gewerbezweige berücksichtigt.

Bei der neuen Handwerksberichterstattung erhalten dagegen grundsätzlich alle Neuzugänge bei der Stichprobenziehung eine Auswahlchance. Außerdem werden die Neuzugänge nicht mehr nach Gewerbezweigen, sondern wie die in der Handwerkszählung erfaßten Einheiten nach Wirtschaftszweigen und Beschäftigtengrößenklassen geschichtet. Ein wesentlicher Grund für diese Änderung des Verfahrens ist, daß eine völlige Überarbeitung der Anlage A der Handwerksordnung durch den Gesetz-

geber geplant ist, die zum 1. April 1998 in Kraft treten soll, wobei die Details der neuen Gewerbezweigsystematik zum Zeitpunkt der Erstellung des Auswahlplans noch völlig unbekannt waren.

Das Konzept, die Neuzugänge nach Wirtschaftszweigen und Beschäftigtengrößenklassen zu schichten, macht es notwendig, daß unter den Neuzugängen vor der eigentlichen Stichprobenziehung zunächst eine Karteiumfrage durchgeführt wird, um den Wirtschaftszweig und die Zahl der Beschäftigten festzustellen. Ein Rückschluß vom Gewerbezweig auf den Wirtschaftszweig scheidet in vielen Fällen aus, da er nicht mit hinreichender Sicherheit möglich ist. Bei dieser Gelegenheit kann auch ermittelt werden, ob es sich bei den von den Handwerkskammern gemeldeten Neuzugängen tatsächlich um echte Neuzugänge im Sinne der Handwerksberichterstattung handelt, und nicht etwa um Rechtsformänderungen, Übernahmen usw. (siehe dazu Abschnitt 3.2).

Im Vergleich zum bisherigen Vorgehen bedeutet dies einen erheblichen Mehraufwand für die Statistischen Ämter der Länder. Um diesen in Grenzen zu halten, ist den Statistischen Ämtern bei einer Reihe von Gewerbezweigen, bei der die Zuordnung zum Wirtschaftszweig relativ eindeutig ist (z. B. Friseure), die Einbeziehung der entsprechenden Neuzugänge in die Karteiumfrage freigestellt.

2.2.3.1 Die Schichtung der Stichprobe

Die Schichtung der Neuzugänge erfolgt analog der bei den Einheiten aus der Handwerkszählung, das heißt nach den 45 Wirtschaftszweigen der Schichtung und nach Beschäftigtengrößenklassen. Allerdings wurde die Zahl der Beschäftigtengrößenklassen bei den Neuzugängen auf zwei beschränkt.

2.2.3.2 Die Aufteilung des Stichprobenumfangs

Bei der Aufteilung des Stichprobenumfangs für die echten Neuzugänge wurde von der Zielvorstellung ausgegangen, auf Landesebene die Gesamtzahl der im Rahmen der Handwerksberichterstattung zu befragenden Unternehmen im Zeitverlauf möglichst konstant zu halten. Die Zahl der neu in die Stichprobe aufgenommenen Unternehmen sollte also in etwa mit der der aus der Stichprobe ausscheidenden Unternehmen übereinstimmen. Die Zahl der Abgänge, die sich aus Konkursen, Betriebsaufgaben usw. ergeben, mußte dazu je Land geschätzt werden. Die Verteilung des so ermittelten Landesstichprobenumfangs auf die Wirtschaftszweige der Schichtung erfolgte analog dem Vorgehen bei den Einheiten aus der Handwerkszählung 1995 (siehe Abschnitt 2.2.2.2).

2.2.3.3 Die Stichprobenziehung

Im Gegensatz zur alten wird bei der neuen Handwerksberichterstattung auch bei den Neuzugängen die Stichprobenziehung maschinell durchgeführt, und zwar nach dem Verfahren einer systematischen Auswahl mit Zufallsstart. Dazu wurde eigens ein neues maschinelles Programm erstellt. Ziel war es hierbei auch, mögliche Fehlerquellen bei einer manuellen Durchführung der Stichprobenziehung zu beseitigen.

2.3 Die Ermittlung der Ergebnisse der Handwerksberichterstattung

Nachdem die Datenquellen der Handwerksberichterstattung vorgestellt und der Aufbau der Stichprobe in Grundzügen dargelegt wurde, soll nun die Frage beantwortet werden, wie aus den aus den unterschiedlichsten Quellen stammenden Daten die Totalwerte für die Handwerksberichterstattung geschätzt werden. Die Ausführungen beziehen sich dabei zunächst auf die Ermittlung von Ergebnissen für Wirtschaftszweige; auf die Besonderheiten der Berechnung von Gewerbebranchendaten wird anschließend eingegangen.

2.3.1 Die Hochrechnung der Daten der Stichprobenunternehmen

Die Hochrechnung der Einzelangaben der Stichprobenunternehmen zu nach Wirtschaftszweigen gegliederten Totalwerten erfolgt, indem zunächst für jedes Stichprobenunternehmen der jeweilige Merkmalswert mit dem Hochrechnungsfaktor des Unternehmens und einem sogenannten Korrekturfaktor des Unternehmens multipliziert wird:

Merkmalswert \times Hochrechnungsfaktor \times Korrekturfaktor.

Der Hochrechnungsfaktor ist bei den Unternehmen aus der Teilgesamtheit 1 oder 2 der Quotient „Gesamtzahl der Unternehmen in einer Schicht/Anzahl der Stichprobenunternehmen in der Schicht“, bei Unternehmen der Teilgesamtheit 3 ist er mit dem Auswahlabstand der jeweiligen Schicht identisch.

Zusätzlich zum Hochrechnungsfaktor wurden für die Stichprobenunternehmen aus der Teilgesamtheit 1 noch Korrekturfaktoren bestimmt, und zwar je einer für Beschäftigte und einer für den Umsatz. Diese Korrekturfaktoren setzen sich aus zwei Komponenten zusammen: Die eine ist ein Zuschätzfaktor für die bei der Stichprobenziehung aus der Teilgesamtheit 1 nicht berücksichtigten Unternehmen mit nur einem Beschäftigten.²¹⁾ Die andere Komponente resultiert aus der für die Teilgesamtheit 1 vorgesehenen kombinierten Verhältnisschätzung.²²⁾

Nach der unternehmensindividuellen Multiplikation der Merkmalswerte mit den Faktoren werden die Ergebnisse aller Unternehmen merkmalsweise addiert, und zwar je Wirtschaftszweig, das heißt für die Klassen (Viersteller) der WZ 93, mit Ausnahme des Baugewerbes, in dem für Unterklassen (Fünfsteller) Ergebnisse ermittelt werden.

Für diese bei der Erhebung verwandte niedrigste Ebene der Wirtschaftszweigklassifikation liegen nach diesem Schritt geschätzte Totalwerte aus der Stichprobe der

Handwerksberichterstattung vor. Diese Daten müssen ergänzt und zu Ergebnissen für höhere Ebenen aggregiert werden.

2.3.2 Ergänzung der Ergebnisse der Stichprobe um die Daten aus der Baustatistik

Die aus den Angaben der Stichprobenunternehmen ermittelten Ergebnisse für die Wirtschaftsklassen bzw. Unterklassen sind noch um die Werte aus dem Monatsbericht im Bereich „Hoch- und Tiefbau“ sowie aus der vierteljährlichen Erhebung im Bereich „Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe“ zu ergänzen. Im letztgenannten Bereich erfolgt dies durch einfache Addition der Werte. So wird für die Wirtschaftsklasse 45.31 „Elektroinstallation“ zu dem aus der Stichprobe durch Hochrechnung ermittelten Wert die Angabe aus der vierteljährlichen Erhebung für diese Klasse hinzuaddiert.

2.3.3 Bilden des Gesamtergebnisses

Nachdem für alle Wirtschaftsklassen (im Bau „Unterklassen“) die Ergebnisse vorliegen, werden daraus in einem letzten Schritt die Daten für die in der Handwerksberichterstattung nachzuweisenden Positionen ermittelt. Neben den Wirtschaftsklassen sind dies Gruppen, Abteilungen und Abschnitte der Wirtschaftszweigklassifikation sowie das Handwerk insgesamt (siehe Übersicht 1). Dazu werden die Klassen der zugehörigen Gruppe, der Abteilung, dem Abschnitt sowie dem Handwerk insgesamt zugeordnet und die Werte addiert.

Die geschilderten Arbeitsschritte werden jeweils auf Landesebene durchgeführt. Die 16 Landesergebnisse werden dann im Statistischen Bundesamt zu einem Bundesergebnis aggregiert.

2.3.4 Besonderheiten bei der Ermittlung von Gewerbebranchenergebnissen

Bei der Ermittlung von Ergebnissen für Gewerbebranchen liegen im Vergleich zu dem Vorgehen bei Wirtschaftszweigresultaten zwei Besonderheiten vor:

Zum einen war eine Dämpfung des sogenannten Untergruppeneffektes beabsichtigt, der die Zuverlässigkeit der Stichprobenschätzwerte beeinträchtigt und mit dem im Falle einer nach Wirtschaftszweigen geschichteten Zufallsauswahl der Berichtsunternehmen vor allem dann gerechnet werden muß, wenn Gewerbebranchen nachgewiesen werden sollen, die lediglich eine Teilmenge des Wirtschaftszweiges der Schichtung abdecken oder sich aus mehreren derartigen Teilmengen zusammensetzen.²³⁾ So sind in der Wirtschaftsklasse 15.81 „Herstellung von Backwaren (ohne Dauerbackwaren)“ laut Handwerkszählung 1995 rund 12% der dort tätigen Unternehmen dem Konditorenhandwerk zuzurechnen. Der Anteil der Konditoren an der aus diesem Wirtschaftszweig gezogenen Stich-

²¹⁾ Mit der Nichtberücksichtigung dieser Einheiten wurden zwei Ziele verfolgt: zum einen die Entlastung dieser Einheiten, zum anderen aber auch ein möglichst effektiver Einsatz des zur Verfügung stehenden Stichprobenumfangs.

²²⁾ Bei dieser Verhältnisschätzung wird zwecks Verbesserung der Ergebnissenauigkeit wirtschaftszweigweise zunächst das Verhältnis von „wahrem“ Wert laut Handwerkszählung 1995 zu dem ihm entsprechenden, aus der Stichprobe mittels einer freien Hochrechnung gewonnenen Schätzwert gebildet. Durch Multiplikation mit diesem Quotienten wird dann der mittels freier Hochrechnung geschätzte Totalwert des Berichtsquartals korrigiert.

²³⁾ Zum Begriff des Untergruppeneffektes siehe Krug, W./Nourney, M./Schmidt, J., a.a.O., S. 68.

probe ist – bedingt durch die Art der Auswahl der Stichprobenunternehmen – zufallsabhängig. Er kann deshalb sowohl größer als auch kleiner ausfallen als in der Gesamtmasse. Dies hat entsprechende Auswirkungen auf das Niveau der für den Gewerbebezweig „Konditor“ zu schätzenden Totalwerte.

Die Korrektur erfolgt mittels eines Faktors, der das Verhältnis des Gewerbebezweig-Totalwertes laut Handwerkszählung 1995 zu dem ihm entsprechenden, aus der Stichprobe gewonnenen Schätzwert wiedergibt. Dieser Wert wurde je Gewerbebezweig sowohl für das Merkmal „Beschäftigte“ als auch für den „Umsatz“ bestimmt.

Zweitens muß vor der Addition der aus den Baustatistiken übernommenen Daten zunächst eine Umrechnung der ausschließlich nach der WZ 93 vorliegenden Angaben erfolgen (siehe Kasten H im Schaubild). Diese Umrechnung geschieht, indem die Werte der Vier- bzw. Fünfsteller im Baugewerbe gemäß einem vorgegebenen Umrechnungsfaktor auf einzelne Gewerbebezweige oder auf eine Gewerbegruppe verteilt werden. Die für diese Umrechnung notwendigen Faktoren wurden ebenfalls aus den Ergebnissen der Handwerkszählung 1995 ermittelt. Die auf die Gewerbebezweige (bzw. -gruppen) umgerechneten Werte werden anschließend zu den bereits vorliegenden Ergebnissen der Stichprobe hinzuaddiert.

3 Einige Anmerkungen zur Interpretation der Ergebnisse der Handwerksberichterstattung

In den vorhergehenden Kapiteln wurden Grundlagen und Methodik der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung kurz dargestellt. Ziel einer solchen Darstellung ist es nicht zuletzt, den Nutzern der Statistik Informationen darüber zu vermitteln, wie die Daten gewonnen werden. Diese „Hintergrundinformationen“ sind eine notwendige Voraussetzung für eine sinnvolle Interpretation der Werte. Mit anderen Worten: Nur anhand dieser Informationen ist die Frage, was die Handwerksberichterstattung kann und was sie nicht kann, für den einzelnen Nutzer bzw. die einzelne Nutzerin und das jeweilige konkrete Informationsbedürfnis zu beantworten.

Die bisherigen Ausführungen haben deutlich gemacht, daß die Handwerksberichterstattung eine sehr komplexe Erhebung ist. Um die Darstellung und damit das Verständnis der Methodik nicht unnötig zu erschweren, wurde auf kritische Punkte im Konzept nur ansatzweise eingegangen. Weil das Wissen um diese Probleme für die Beurteilung der Ergebnisse aber von großer Bedeutung ist, werden nachfolgend einige aus Sicht des Autors besonders wichtige Punkte näher beleuchtet.

3.1 Der Erhebungsbereich der Zählung

Die Definition des Handwerks weist im Vergleich zu den sonst in den Wirtschaftsstatistiken erfaßten Bereichen einige Besonderheiten auf. Letztlich ist das Handwerk formal-juristisch über das Kriterium der Eintragung in die

Handwerksrolle definiert.²⁴⁾ Theoretisch scheint damit alles klar: Ein Unternehmen, das in die Handwerksrolle eingetragen ist, ist ein Handwerksunternehmen und damit bei den Handwerksstatistiken zu berücksichtigen. Was aber ist zu tun, wenn sich zum Beispiel unter den Handwerksrolleneintragungen ein (großes) Energieversorgungsunternehmen befindet, bei dem sich auf Nachfrage herausstellt, daß es einzig aufgrund der Beschäftigung eines Elektroinstallationsmeisters für die Ausbildung der Lehrlinge in die Handwerksrolle eingetragen ist? Solche Unternehmen wurden bei der Handwerkszählung 1995 nicht berücksichtigt, da sie schon aufgrund ihrer Größe die Ergebnisse der eigentlichen Handwerksunternehmen überlagert und verfälscht hätten. Das bedeutet aber gleichzeitig, daß die amtliche Statistik gezwungen war, die Handwerksrolleneintragungen in diesen Fällen zu korrigieren.²⁵⁾ Dabei wurde nach dem Prinzip verfahren, nur in begründeten Ausnahmefällen eine Einheit nicht in die Handwerkszählung einzubeziehen. Dennoch ließ es sich nicht vermeiden, daß damit eine subjektive Komponente Einfluß auf die Ergebnisse der Handwerksstatistik hat. Das Vorhandensein vieler Unternehmen bei der letzten Handwerkszählung, die sowohl Mitglied der Handwerkskammern als auch der Industrie- und Handelskammern sind, sowie der beschleunigte Strukturwandel in der deutschen Wirtschaft lassen befürchten, daß die Abgrenzung des Handwerks in Zukunft noch schwieriger werden wird.²⁶⁾

Für die Handwerksberichterstattung bedeutet dies zunächst einmal, daß sie nur die Entwicklung des Handwerks im Sinne von „die in die Handwerksrolle eingetragenen Unternehmen abzüglich der durch die amtliche Statistik korrigierten Extremfälle“ wiedergeben kann. Diese Entwicklung unterliegt jedoch nicht nur konjunkturellen Einflüssen. Vielmehr spielen auch Unternehmen, die aus dem Handwerk ausscheiden bzw. neu in die Handwerksrolle eingetragen werden, sowie der Wechsel zwischen dem Bereich der selbständigen Handwerksunternehmen und dem der handwerklichen Nebenbetriebe eine Rolle.

Dies sei an zwei hypothetischen Beispielen erläutert:

1. Aufgrund einer Änderung des relativen Beitragsgefüges zwischen Handwerkskammern und Industrie- und Handelskammern treten einige Großunternehmen aus der Handwerkskammer aus. Folge: Die Handwerksberichterstattung weist einen Rückgang von Beschäftigten und Umsatz in den selbständigen Handwerksunternehmen aus.
2. Die bislang unselbständigen Fleischereiabteilungen einer großen Verbrauchermarktkette, die als handwerkliche Nebenbetriebe in den Handwerksrollen geführt wurden, werden zu einem selbständigen Unternehmen

²⁴⁾ Siehe Fußnote 9.

²⁵⁾ Dies war auch im Hinblick auf die in der Handwerksrolle vorgefundene Zuordnung der Einheiten zum selbständigen Handwerk (Handwerksunternehmen) bzw. zum unselbständigen Handwerk (handwerkliche Nebenbetriebe) vielfach notwendig.

²⁶⁾ So stellt sich für den Beobachter zum Beispiel die Frage: Kann ein als Zulieferbetrieb für ein großes Industrieunternehmen tätiges Handwerksunternehmen sich in der Organisation seiner Arbeitsabläufe noch von seinen industriellen Mitbewerbern unterscheiden, wenn es eine Chance auf dem Markt haben will?

zusammengefaßt. Dieses neue Unternehmen wird als echter Neuzugang in die Handwerksrolle aufgenommen und in der Stichprobenziehung erfaßt. Folge: Die Handwerksberichterstattung weist eine große Zunahme der Zahl der Beschäftigten und des Umsatzes in den selbständigen Handwerksunternehmen des Fleischereigewerbes aus.

Zu befürchten ist, daß außerdem das oben bereits erwähnte subjektive Moment eine Rolle spielen könnte, wenn die für die Handwerksberichterstattung in den Statistischen Ämtern der Länder zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Zuordnung einzelner Einheiten zum Handwerk unterschiedlich interpretieren. Für die statistische Erfassung des Handwerks ist daher dringend eine Objektivierung des Handwerksbegriffs, zum Beispiel über die Zahl der Beschäftigten, notwendig.

In diesem Zusammenhang muß betont werden, daß die Entscheidung, wer in die Handwerksrolle aufgenommen wird und wer nicht, einzig in die Kompetenz der bundesweit 55 Handwerkskammern fällt. Daß diese bei der Führung ihrer Handwerksrollen nicht vorrangig statistische Belange berücksichtigen, ist verständlich, hat jedoch für die amtliche Statistik über das Handwerk einige Konsequenzen, wie im folgenden Kapitel dargelegt wird.

3.2 Die Informationen über echte Neuzugänge

Für die Aktualisierung der Stichprobe der Handwerksberichterstattung wird eine Information darüber benötigt, wie viele Handwerksunternehmen neu in die Handwerksrolle eingetragen wurden. Von Interesse sind dabei allein die sogenannten „echten“ Neuzugänge, also Unternehmen, die neu gegründet und erstmals in eine Handwerksrolle eingetragen wurden, oder bereits bestehende Unternehmen, die zum Handwerksunternehmen geworden sind und ebenfalls erstmals in eine Handwerksrolle eingetragen wurden. Aus den echten Neuzugängen wird – wie bereits erwähnt – laufend eine Stichprobe gezogen, um die Gesamtstichprobe der Handwerksberichterstattung zu ergänzen.

Nicht zu den echten Neuzugängen gehören dagegen „Neueintragungen“, die auf einen Wechsel der Rechtsform des Unternehmens, einen Wechsel des Inhabers, eine Betriebsverlagerung und ähnliches zurückgehen. Diese „unechten“ Neuzugänge entstehen zum Beispiel im Fall eines Rechtsformwechsels deshalb, weil die Handwerkskammern den alten Datensatz löschen und einen neuen erstellen. In die Auswahlgrundlage für die Stichprobenziehung dürfen diese Einheiten aber keinesfalls kommen, denn jede Einheit darf nur eine Auswahlchance erhalten. Ist dies nicht gewährleistet, kommt es zu systematischen Fehlern in der Stichprobe. Eine ganze Reihe von Handwerkskammern sind aber gegenwärtig nicht in der Lage, zwischen „echten“ und „unechten“ Neuzugängen zu unterscheiden.

Für die Handwerksberichterstattung bedeutet dies u. a.:

- Bei der Lieferung der Neuzugänge durch die Handwerkskammern sind sowohl echte als auch unechte Neuzugänge enthalten. Die unechten Neuzugänge müssen von den Statistischen Ämtern der Länder durch auf-

wendige Abgleiche mit den in dem bestehenden Register enthaltenen Anschriften aufgefunden werden, wobei es trotz dieser Abgleiche nicht immer gelingt, Dubletten zu entdecken.

- Für die Festlegung des Auswahlplans für die echten Neuzugänge wird die Zahl der echten Löschungen in den Handwerksrollen benötigt. Da die hierzu verfügbaren Angaben dieselben Mängel aufweisen wie die über die echten Neuzugänge, stehen die hier ersatzweise durchgeführten Schätzungen auf unsicherem Boden. Dies kann dazu führen, daß bereits in Kürze der Auswahlplan für die Neuzugänge wieder überarbeitet werden muß, um zum Beispiel die zulässige Höchstgrenze bei der Zahl der Stichprobenunternehmen nicht zu überschreiten.

3.3 Die Komplexität der Erhebung

Der sehr komplexe Aufbau der Handwerksberichterstattung hat den Vorteil, daß die Handwerksunternehmen weitestgehend von spezifischen Handwerkserhebungen verschont bleiben, indem bereits vorhandene Daten, zum Beispiel aus der Statistik im Produzierenden Gewerbe, optimal genutzt werden. Er hat jedoch auch die für komplexe Systeme typischen Nachteile: Zum einen ist die Organisation recht schwierig. So sind unter anderem genaue Regelungen für Bereichswechsler zu treffen, also für Unternehmen, die zum Beispiel aus dem Bereich „Hoch- und Tiefbau“ ausscheiden und ins Verarbeitende Gewerbe wechseln usw. Diese Regelungen müssen in allen 16 Statistischen Ämtern der Länder als den durchführenden Stellen eingehalten werden, auch wenn zum Beispiel das für die Handwerksberichterstattung zuständige Personal (oder Teile davon) im jeweiligen Haus mitsamt seinem Fachwissen ausscheidet.

Zum anderen haben Probleme in den Statistiken, aus denen für die Handwerksberichterstattung Daten übernommen werden, sofort und unmittelbar Rückwirkungen auf die Handwerksberichterstattung. Ein einfaches Beispiel dafür sind Verzögerungen bei der Datenbereitstellung, die sich unmittelbar auf die Terminalsituation der Handwerksberichterstattung auswirken. Davon besonders betroffen ist das Statistische Bundesamt, das 16 Landesergebnisse benötigt, um das Bundesergebnis erstellen zu können.

3.4 Wie lange „hält“ die neue Stichprobe?

Wie eingangs ausgeführt, lagen die Ergebnisse der alten Handwerksberichterstattung deutlich niedriger als die der Handwerkszählung 1995. Um diese Ungenauigkeiten bei der neuen Handwerksberichterstattung zu verhindern, wird hier im Vergleich zur alten Handwerksberichterstattung weniger auf Strukturen aus der vorhergehenden Handwerkszählung zurückgegriffen, die, wie alle Strukturen, einem Wandel unterliegen und im Zeitablauf veralten. Um dies zu vermeiden, werden bei der neuen Handwerksberichterstattung Unternehmen aller Wirtschaftszweige in die Erhebung einbezogen, so daß eine Zuschätzung von Werten mittels Strukturkennziffern aus der vorhergehenden Zählung nicht mehr notwendig ist. Auch bei den Neu-

zugängen erhalten nunmehr alle Unternehmen eine Auswahlchance, so daß die Gefahr einer Untererfassung im Vergleich zur alten Handwerksberichterstattung, in der nur Unternehmen berücksichtigt wurden, die zu ausgewählten Gewerbebezügen gehörten, geringer sein dürfte.

Allerdings ist ein Verzicht auf die Strukturdaten aus der Handwerkszählung 1995 nicht vollständig möglich. Auf sie wird unter anderem bei der Ergebnisermittlung für Gewerbebezüge zur Reduzierung möglicher Untergruppeneffekte zurückgegriffen. Ferner werden die ausschließlich in der Gliederung nach Wirtschaftszweigen vorliegenden Daten aus der Baustatistik mit Hilfe von aus der Handwerkszählung stammenden Schlüsseln auf Gewerbebezügergebnisse umgerechnet. Insbesondere bei der Ermittlung von Ergebnissen für Gewerbebezüge muß deshalb auch bei der neuen Handwerksberichterstattung auf Strukturdaten der Handwerkszählung 1995 zurückgegriffen werden. Auch die neue Handwerksberichterstattung kann damit ohne eine neue Basis nicht unbegrenzt fortgeführt werden.

Um der Gefahr zu entgehen, daß ein beschleunigter Strukturwandel zu einer vorzeitigen Verschlechterung der Ergebnisse der Handwerksberichterstattung führt, kann aus fachstatistischer Sicht die Konsequenz eigentlich nur lauten, die Handwerksberichterstattung in kürzeren Abständen als in der Vergangenheit, also etwa alle 5 bis 7 Jahre, zu überarbeiten. Angesichts der begrenzten Mittel in den Statistischen Ämtern kann dies aber nur dann umgesetzt werden, wenn ein funktionierendes Unternehmensregister existiert, das alle Unternehmen umfaßt und aktuelle Daten über den Wirtschaftszweig und die Zahl der Beschäftigten bereitstellt. Ergänzt um die benötigten zusätzlichen Angaben zur Handwerkseigenschaft und zum Gewerbebezug aus der Handwerksrolle könnte dieses Register dann als Auswahlgrundlage für eine neue Stichprobenziehung dienen, wobei gleichzeitig eine häufigere Rotation der Stichprobenunternehmen erfolgen könnte.

Darüber hinaus ist bei der Beantwortung der eingangs gestellten Frage nach der Dauerhaftigkeit der Stichprobe die bereits erwähnte vorgesehene Änderung der Anlage A der Handwerksordnung zu berücksichtigen. Zwar sind noch nicht alle Details bekannt, grundlegende Veränderungen, wie zum Beispiel die Aufnahme völlig neuer Berufe in die Anlage A usw., sind jedoch bereits absehbar. Ob das komplexe System der gegenwärtigen Handwerksberichterstattung an eine solche Änderung angepaßt werden kann, ist zur Zeit noch völlig offen.

4 Ausblick

Die Handwerksberichterstattung soll zuverlässige Informationen über den Konjunkturverlauf im deutschen Handwerk bereitstellen.²⁷⁾ Über Veränderungsraten hinaus wünschen die Datennutzer, zu denen insbesondere die Handwerksorganisationen, aber auch die im Bund und in den

Ländern für diesen Bereich zuständigen Ministerien gehören, zusätzlich absolute Werte über Beschäftigte und Umsätze. Beides soll nach Möglichkeit für Bund und Länder bereitgestellt werden, wobei große Handwerkskammern darauf hinweisen, daß ihr Kammerbezirk weit größer als einige Bundesländer ist und daher eigentlich auch für diesen Ergebnisse zur Verfügung gestellt werden müßten. Selbstverständlich sollen dabei die Belastung der Handwerksunternehmen so gering wie möglich gehalten und gleichzeitig in den Statistischen Ämtern Einsparungen durchgeführt werden.

Ganz offensichtlich ist es nicht möglich, allen diesen Forderungen zu genügen. Es muß vielmehr ein Kompromiß gefunden werden. Dies wird erschwert durch die besonderen Probleme der Handwerksberichterstattung, die von ihrem Erhebungsbereich her nicht in das „normale“ System der amtlichen Wirtschaftsstatistiken paßt. Die Durchführung dieser Erhebung ist daher, trotz des geringen Umfangs ihres Merkmalskatalogs, außerordentlich aufwendig. Sie wird darüber hinaus dadurch erschwert, daß das Register, das die Grundlage für die Durchführung der Erhebung bildet, die Handwerksrolle, gegenwärtig nicht alle von der amtlichen Statistik benötigten Informationen liefert.

Wie ein Blick in ältere Beiträge zum Thema „Handwerksberichterstattung“ zeigt, sind die Probleme dieser Statistik allesamt nicht neu.²⁸⁾ In der Gegenwart kommen jedoch verschärfend die Einsparbemühungen im öffentlichen Bereich hinzu, die es den Statistischen Ämtern nicht erlauben, die Probleme durch verstärkten Einsatz personeller und finanzieller Ressourcen zu lösen. Außerdem geht der Strukturwandel in der deutschen Wirtschaft auch am Handwerk nicht spurlos vorbei; die Abgrenzung des Handwerks zum Nicht-Handwerk wird immer unschärfer. Sollen die Handwerksberichterstattung und mit ihr alle amtlichen Erhebungen über das Handwerk auch in Zukunft verlässliche Daten liefern, die Grundlage für eine rationale Wirtschaftspolitik sein können, erscheint eine Reform der Handwerksstatistik unausweichlich. Anderenfalls muß eine zunehmende Verschlechterung der Ergebnisqualität dieser Erhebungen befürchtet werden.

Für die amtliche Statistik wäre es insbesondere hilfreich, wenn das Handwerk für Zwecke seiner statistischen Erfassung in einer Form abgegrenzt wird, die sicherstellt, daß nur die „echten“ Handwerksunternehmen berücksichtigt werden. Darüber hinaus müßte die Handwerksrollenführung so modifiziert werden, daß den Bedürfnissen der Statistischen Ämter besser Rechnung getragen wird. Es ist offensichtlich, daß es nicht allein in der Kompetenz der amtlichen Statistik liegt, diese Fragen zu entscheiden.

Dipl.-Volkswirt Bernhard Veldhues

²⁷⁾ Diese Erhebung dient damit im Gegensatz zur Mehrzahl der Wirtschaftsstatistiken ausschließlich nationalen Zwecken, da international der Begriff „Handwerk“ in der Abgrenzung nach der Handwerksordnung unbekannt ist.

²⁸⁾ Siehe dazu Kunz, D., a.a.O.

Warensortiment sowie Bezugs- und Absatzwege im Großhandel 1995

Vorbemerkung

Im Berichtssystem der Statistiken über den Binnenhandel (Groß- und Einzelhandel) sind nach dem Handelsstatistikgesetz¹⁾ neben den monatlichen Konjunkturstatistiken und den jährlichen Strukturserhebungen in fünf- bis siebenjährigen Abständen einige Sachverhalte wie das Warensortiment und die Bezugs- und Absatzwege ergänzend zu erheben. Diese „Ergänzungserhebungen“ werden gleichzeitig mit den Jahresherhebungen durchgeführt. Die letzten Erhebungen dieser Art waren die für das Berichtsjahr 1991 im Einzelhandel und für das Berichtsjahr 1986 im Großhandel. Die zunächst für 1992 im Großhandel vorgesehene wurde bis 1995 verschoben, um eine Überschneidung mit der Handels- und Gaststättenzählung 1993, die sich auf das Berichtsjahr 1992 bezog, zu vermeiden.

Die Ergänzungserhebung erfüllt mehrere Zwecke:

- Sie liefert Angaben über das Warensortiment.
- Sie liefert die Unterlagen für die Aktualisierung der Wägungsschemata der Preisindizes für den Großhandel.
- Sie dient als Basisinformation für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, insbesondere bei der Darstellung der gütermäßigen Verflechtung der Volkswirtschaft in Form von Input-Output-Rechnungen.
- Sie bietet Informationen über die Bezugs- und Absatzwege der Großhandelsunternehmen und gibt damit Einblicke in die Verflechtung des Großhandels mit seinen vor- und nachgelagerten Marktstufen. Außerdem kann aufgezeigt werden, inwieweit der Großhandel seine Waren aus dem Ausland bezieht bzw. in das Ausland liefert.
- Die warenmäßige Aufteilung der Warenbezüge dient der Überprüfung der Zuordnung der Unternehmen zu den Positionen der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“.

Der folgende Beitrag behandelt nach einigen kurzen methodischen Erläuterungen und einem Überblick über die Ergebnisse der Jahresherhebung 1995 zunächst die Absatzseite des Großhandels (an wen wurde verkauft?), dann die Bezugsseite (von wem wurde eingekauft?). Das Hauptgewicht der Ausführungen liegt jedoch in der dann folgenden Darstellung der Ergebnisse der Sortimentserhebung (welche Branche handelt mit welchen Waren?). Ein kurzer Ausblick auf die Situation ab dem ersten Anwendungsjahr der EG-Strukturverordnung beschließt den Beitrag.

Die detaillierten Ergebnisse der Ergänzungserhebung im Großhandel für das Berichtsjahr 1995 erscheinen in Kürze als Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes in der Fachserie 6 „Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus“, Reihe 1.3.

Methodische Erläuterungen

Die Großhandelsstatistik wird auf repräsentativer Grundlage durchgeführt. Gesetzlich geregelt ist, daß höchstens 13 500 Unternehmen des Großhandels befragt werden dürfen. Deren Auswahl erfolgte aus der Gesamtheit der Großhandelsunternehmen, die bei der Handels- und Gaststättenzählung 1993 ermittelt wurden. Die Unternehmen wurden durch eine geschichtete Zufallsauswahl aus der Auswahlgrundlage gezogen. Ab einer bestimmten Umsatzhöhe, der sogenannten Totalschwelle, die für jedes Bundesland und jede Wirtschaftsgruppe gesondert ermittelt wurde, erfolgte keine repräsentative Auswahl mehr, vielmehr wurden die Unternehmen mit einem Umsatz über der Totalschwelle vollzählig in die Stichprobe einbezogen.

Die Erfassung des Sortiments ging u.a. aus praktischen Gründen von den Warenbezügen, nicht vom Umsatz, aus. Damit konnte allerdings auch vermieden werden, daß unterschiedlich kalkulierte Rohertragsquoten für einzelne Waren das relative Gewicht der Waren am Sortiment insgesamt beeinflussen. Es wurde eine Aufgliederung nach 127 Warenarten angewandt; die Gliederung wurde aus der CPA²⁾ abgeleitet.

Die Abgrenzung des Großhandels erfolgt nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993). Die Erhebung schließt auch die Unternehmen des Großhandels mit Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen ein.

Überblick über die Ergebnisse für das Jahr 1995

Die in der Ergänzungserhebung 1995 erfaßten, hochgerechnet rund 90 000 Großhandelsunternehmen in Deutschland mit knapp 1,4 Mill. Beschäftigten erzielten im Jahr 1995 einen Umsatz (ohne Umsatzsteuer) von etwas mehr als einer Billion DM (1 148,6 Mrd. DM). Der Wert der bezogenen Waren belief sich auf 941,6 Mrd. DM, der Wareneinsatz (= Warenbezüge + Aufwendungen für vergebene Lohnarbeiten + Lageranfangsbestand – Lagerendbestand) auf 942,3 Mrd. DM. Als Rohertrag (= Umsatz – Wareneinsatz) errechnete sich für den Großhandel insgesamt ein Betrag von 206,3 Mrd. DM, was einer Rohertragsquote (Anteil des Rohertrages am Umsatz) von 18,0% entspricht³⁾.

Absatzwege im Großhandel

Den größten Teil des Umsatzes in Höhe von 1 148,6 Mrd. DM erzielte der Großhandel durch den Absatz an inländische Einzelhändler (39,5%), gefolgt von dem Verkauf an

¹⁾ Gesetz über die Statistik im Handel und Gastgewerbe (Handelsstatistikgesetz – Hdl-StatG) vom 10. November 1978 (BGBl. I S. 1733).

²⁾ CPA = „Statistische Güterklassifikation in Verbindung mit den Wirtschaftszweigen in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft“ [siehe Verordnung (EWG) Nr. L 342 vom 31. Dezember 1993, S. 1 ff.].

³⁾ Ergebnisse der Jahresherhebung sind veröffentlicht in Fachserie 6, Reihe 1.2.

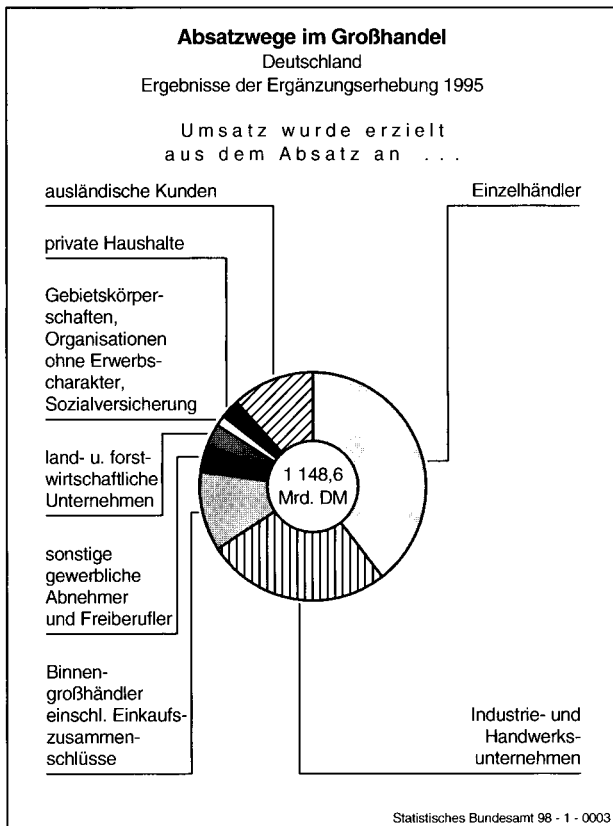
Tabelle 1: Absatzwege im Großhandel
Ergebnis der Ergänzungserhebung 1995

Nummer der WZ 1993	Wirtschaftszweig Großhandel mit ...	Umsatz wurde erzielt ...										
		... aus Absatz an inländische Kunden							... aus Absatz an ausländische Kunden			
		an Einzelhändler	an Industrie- und Handwerksunternehmen	an Binnengroßhändler einschl. Einkaufszusammenschlüsse	an sonstige gewerbliche Abnehmer und Freiberufler	an land- und forstwirtschaftliche Unternehmen	an Gebietskörperschaften, Organisationen ohne Erwerbscharakter, Sozialversicherung	an private Haushalte	zusammen	an Kunden mit Sitz in der EU	an Kunden mit Sitz außerhalb der EU	zusammen
in Prozent vom Umsatz												
ex 50	Kraftfahrzeugen, Teilen und Zubehör	64,5	11,0	8,2	2,1	0,3	0,5	4,8	91,6	3,8	4,7	8,4
51.2	landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	13,2	15,8	12,0	1,4	35,3	0,2	1,7	79,7	13,1	7,2	20,3
51.3	Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	64,5	5,9	14,6	7,3	0,7	0,7	0,9	94,5	3,0	2,5	5,5
51.4	Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	52,0	19,4	9,9	3,9	0,1	2,6	1,1	89,0	6,8	4,2	11,0
51.5	Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	19,7	46,8	12,2	1,5	0,7	0,8	4,6	86,3	6,4	7,3	13,7
51.6	Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	29,6	35,4	7,4	4,1	3,5	3,4	0,8	84,1	8,1	7,7	15,9
51.7	Sonstiger Großhandel	33,4	18,1	7,9	9,3	8,6	3,9	6,4	87,7	3,5	8,8	12,3
51.2-51.7	Großhandel zusammen	38,0	27,2	11,4	4,0	3,3	1,6	2,6	88,2	6,1	5,7	11,8
	Großhandel insgesamt, einschl. Großhandel mit KFZ	39,5	26,3	11,3	3,9	3,1	1,5	2,7	88,3	6,0	5,7	11,7

Industrie- und Handwerksunternehmen (26,3%) und den Verkäufen in das Ausland (11,7%) (siehe Tabelle 1 und Schaubild 1). In den einzelnen Branchen zeigte sich aber ein stark differenziertes Bild. Für den Kreis der Abnehmer und deren Bedeutung ist ausschlaggebend, ob die Branche konsumnahe oder produktionsnahe Waren anbietet. Im konsumnahen Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren erfolgte erwartungsgemäß der

weitens überwiegende Teil des Absatzes (knapp zwei Drittel des Umsatzes) an den Einzelhandel. Auch im Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern zählt der Einzelhandel zum wichtigsten Kundenkreis; 52,0% seines Umsatzes konnte der Großhandel hier durch den Verkauf an Einzelhändler erwirtschaften. Der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren verkaufte naturgemäß vorwiegend an land- und forstwirtschaftliche Unternehmen (35,3% des Umsatzes). Im produktionsnahen Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen waren die Abnehmer schwerpunktmäßig im Kreis der Industrie- und Handwerksbetriebe (46,8% des Umsatzes) anzutreffen. Die gleiche Klientel war im Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör als Abnehmer von Bedeutung (35,4% seines Umsatzes).

Schaubild 1



Differenziert man noch weiter nach den 4- und 5-Stellern der WZ 1993, so erkennt man sogar Branchen mit starker Abhängigkeit von einem ganz bestimmten Abnehmerkreis einerseits, wie den Großhandel mit pharmazeutischen Erzeugnissen, der 83,5% seines Umsatzes durch den Verkauf an den Einzelhandel – in der Regel Apotheken – erzielte, und andererseits Branchen mit einer weiten Streuung der Abnehmer, wie den Großhandel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln und Laborbedarf sowie den Großhandel mit Düngemitteln, deren Umsatz an keine der Abnehmergruppen 25% des Gesamtumsatzes erreichte.

Auch die „Auslandsabhängigkeit“ der einzelnen Branchen lag in einer ausgesprochen weiten Spanne. Sie reichte von einem rein nationalen Markt für den Großhandel mit Bier, der nur 1% der Getränke in das Ausland verkaufte, bis zum Großhandel mit Textil-, Näh- und Strickmaschinen, der 65,5% seines Umsatzes durch Verkäufe ins Ausland, und dabei sogar überwiegend außerhalb der Europäischen Union (EU), erzielte.

Bei einem Vergleich der Ergebnisse der Ergänzungserhebung im Großhandel 1995 mit denen der vorangegangenen Erhebung 1986 ist zu berücksichtigen, daß

- sich der Gebietsstand geändert hat (1986: Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. Oktober 1990 einschl. Berlin-West; 1995: Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. Oktober 1990),
- die Branchengliederung nicht mehr vergleichbar ist (1986: Wirtschaftszweigsystematik, Ausgabe 1979 (WZ 1979); 1995: WZ 1993 auf der Basis der EU-einheitlichen NACE)⁴⁾.

Ein Vergleich der Absatzwege ist damit nur noch für den Großhandel insgesamt aussagefähig. Dabei läßt sich feststellen (siehe Tabellen 1 und 2), daß

- die Lieferungen des Großhandels ins Ausland an Gewicht verloren haben (1986: 14,5 % des Umsatzes; 1995: 11,7 %);
- der Einzelhandel als Kunde für den Großhandel gewichtiger geworden ist (1986: 30,0 % des Umsatzes; 1995: 39,5 %);
- an Unternehmen des Produzierenden Gewerbes (Industrie und Handwerk) anteilmäßig in etwa gleich viel abgesetzt wurde (1986: 26,8 % des Umsatzes; 1995: 26,3 %);
- der Anteil der anderen gewerblichen Abnehmer und freien Berufe, der land- und forstwirtschaftlichen Betrie-

be, der Gebietskörperschaften und Organisationen ohne Erwerbscharakter und der privaten Haushalte (einschließlich Eigenverbrauch und Verkäufe an Personal) leicht abgenommen hat (1986: 12,0 % des Umsatzes; 1995: 11,2 %);

- der großhandelsinterne Umsatz (Verkäufe von Großhändlern an Großhändler) abgenommen hat (1986: 16,2 % des Umsatzes; 1995: 11,3 %).

Tabelle 2: Umsatz des Großhandels nach Abnehmergruppen
Ergebnisse der Ergänzungserhebungen 1986 und 1995
(Prozent!)

Umsatz aus dem Absatz an ...	1986	1995
inländische Kunden:		
Einzelhändler	30,0	39,5
Industrie- und Handwerksunternehmen	26,8	26,3
Binnengroßhändler einschl. Einkaufszusammenschlüsse	16,2	11,3
sonstige gewerbliche Abnehmer und Freiberufler	4,3	3,9
land- und forstwirtschaftliche Unternehmen	3,4	3,1
Gebietskörperschaften, Organisationen ohne Erwerbscharakter, Sozialversicherung	1,5	1,5
private Haushalte	2,8	2,7
Zusammen ...	85,1	88,3
ausländische Kunden:		
mit Sitz in der EU	– ²⁾	6,0
mit Sitz außerhalb der EU	– ²⁾	5,7
Zusammen ...	14,5	11,7

1) Anteil am Umsatz insgesamt, einschl. Großhandel mit KFZ. –²⁾ Kein Nachweis.

4) NACE ist die Abkürzung von «Nomenclature Générale des activités économiques dans les Communautés Européennes». Siehe Verordnung (EWG) Nr. 3037/90 des Rates vom 9. Oktober 1990, betreffend die statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (Abl. EG Nr. L 293 vom 24. Oktober 1990, S. 1), geändert durch Verordnung (EWG) Nr. 761/93 der Kommission vom 24. März 1993 zur Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 3037/90 des Rates, betreffend die statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (Abl. EG Nr. L 83 vom 3. April 1993, S. 1).

Bezugswege im Großhandel

Unter Berücksichtigung des – wie oben erläutert – nur sehr eingeschränkt möglichen Vergleichs zwischen der Erhebung für das Berichtsjahr 1995 und der vorherigen für das Jahr 1986 zeichneten sich bei den Bezugsquellen für den Großhandel insgesamt folgende Entwicklungen ab (siehe Tabellen 3 und 4), wobei sich die Prozentangaben jeweils auf den Gesamtwert der Warenbezüge (1995: 941,6 Mrd. DM) beziehen:

Tabelle 3: Bezugswege im Großhandel
Ergebnis der Ergänzungserhebung 1995

Nummer der WZ 1993	Wirtschaftszweig Großhandel mit ...	Waren wurden bezogen ...								
		... von inländischen Lieferanten						... von ausländischen Lieferanten		
		von Großhändlern und Importeuren		von Industrie- und Handwerksunternehmen	von land- und forstwirtschaftlichen Unternehmen	von sonstigen Lieferanten	zusammen	von Lieferanten mit Sitz in der EU	von Lieferanten mit Sitz außerhalb der EU	zusammen
		zusammen	dar.: Einkaufsvereinigungen und/oder -kontoren							
in Prozent vom Warenbezug										
ex 50	Kraftfahrzeugen, Teilen und Zubehör	30,3	1,5	18,9	0,0	2,7	51,8	31,7	16,4	48,2
51.2	landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	27,6	0,8	5,4	39,4	3,2	75,6	10,9	13,5	24,4
51.3	Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	40,2	11,4	36,3	4,6	0,8	82,0	12,3	5,7	18,0
51.4	Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	23,7	2,4	35,8	0,0	1,4	61,0	18,8	20,3	39,0
51.5	Rohstoffen, Halbwaren, Allmaterial und Reststoffen	35,8	4,6	36,4	0,4	1,1	73,8	14,8	11,5	26,2
51.6	Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	35,2	2,3	30,2	0,5	0,6	66,5	16,0	17,6	33,5
51.7	Sonstiger Großhandel	49,0	5,7	28,5	4,4	1,6	83,5	5,6	11,0	16,5
51.2–51.7	Großhandel zusammen	34,7	5,4	33,3	4,0	1,2	73,1	14,3	12,6	26,9
	Großhandel insgesamt, einschl. Großhandel mit KFZ	34,4	5,1	32,5	3,8	1,3	71,9	15,3	12,8	28,1

- Das Gewicht der Bezüge aus dem Ausland ist leicht gestiegen (1986: 26,9% des Warenbezugs, 1995: 28,1%);
- die Bedeutung des Einkaufs über Einkaufsgenossenschaften ist etwas gesunken (1986: 5,5% des Warenbezugs; 1995: 5,1%);
- die Bezüge von land- und forstwirtschaftlichen Unternehmen (1986: 5,1% des Warenbezugs; 1995: 3,8%) und von sonstigen Lieferanten (1986: 5,8% des Warenbezugs; 1995: 1,3%) sind spürbar zurückgegangen;
- das Produzierende Gewerbe hat als Bezugsquelle an Bedeutung verloren (1986: 38,6% des Warenbezugs; 1995: 32,5%) und gleichzeitig haben die Bezüge der Großhändler von anderen (Vorlieferanten-)Großhändlern zugenommen (1986: 22,9% des Warenbezugs; 1995: 34,4%).

Tabelle 4: Warenbezüge des Großhandels nach Lieferantengruppen
Ergebnisse der Ergänzungserhebungen 1986 und 1995
Prozent¹⁾

Waren wurden bezogen von ...	1986	1995
inländischen Lieferanten:		
Großhändlern und Importeuren zusammen	22,9	34,4
dar.: Einkaufsvereinigungen und/oder -kontoren	5,5	5,1
Industrie- und Handwerksunternehmen	38,6	32,5
land- und forstwirtschaftlichen Unternehmen	5,1	3,8
sonstigen Lieferanten	5,8	1,3
Zusammen ...	72,3	71,9
ausländischen Lieferanten:		
mit Sitz in der EU	- ²⁾	15,3
mit Sitz außerhalb der EU	- ²⁾	12,8
Zusammen ...	26,9	28,1

¹⁾ Anteil an den Warenbezügen insgesamt, einschl. Großhandel mit KFZ. - ²⁾ Kein Nachweis.

Erstaunlich hoch erscheint die starke Ausweitung der Bedeutung der Großhändler als Zu-Lieferanten. Das Anwachsen der Bezüge von Großhändlern und Importeuren einerseits und das Absinken der Bezüge von Unternehmen

Schaubild 2



des Produzierenden Gewerbes andererseits kann möglicherweise damit zusammenhängen, daß die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes verstärkt eigene Handelsunternehmen in den Vertrieb ihrer Ware einschalten. Trotzdem erscheint der Umfang der Warenbezüge über den Großhandel im Vergleich zu dem der Umsätze durch Verkauf an den Großhandel nicht ganz kompatibel: Grundsätzlich müßten – wie 1986 – die großhandelsinternen Umsätze und Bezüge stärker übereinstimmen. In beiden Erhebungen war die Fragestellung nach den Bezugs- und Absatzwegen identisch; Verständnisschwierigkeiten kamen somit als Erklärung kaum in Frage. Im Rahmen der Aufbereitung der Erhebung 1995 wurde versucht, durch nachträgliche Rückfragen zumindest bei den umsatzstärksten Unternehmen Fehlmeldungen zu erkennen und gegebenenfalls zu bereinigen. Das dargestellte Ergebnis ist daher ein bereits korrigiertes Ergebnis, es muß aber wohl immer noch als ein tendenziell überhöhtes eingestuft werden.

Sortimentsstruktur der Branchen

Neben dem Kernsortiment, von dem die Zuordnung der Unternehmen zu den Branchen der WZ 1993 abhängt, werden oft auch andere Waren geführt. Die Ergänzungserhebung ermöglicht es, die durchschnittliche Zusammensetzung des Sortiments jeder einzelnen Branche darzustellen. Umgekehrt gibt die Sortimentserhebung für jede einzelne Ware Aufschluß darüber, in welchen Branchen sie gehandelt wird. Dieser Untersuchungsansatz löst sich somit von der institutionellen Betrachtung der Unternehmen und mündet in eine funktionelle ein. Sie vermittelt damit auch die gesamtwirtschaftliche Bedeutung einer Ware im Distributionsprozeß, zumindest auf der Großhandelsstufe. Mit diesem Ansatz können zwei unterschiedliche Fragestellungen beantwortet werden, nämlich:

Fragestellung 1 „Mit welchen Waren handelt eine bestimmte Branche?“:

Branche 1 handelt mit:
Ware 1 zu x %
Ware 2 zu x %
Ware 3 zu x %

Branche 2 handelt mit:
Ware 1 zu x %
Ware 2 zu x %
Ware 3 zu x %

usw.

Beispiel zur Fragestellung 1:

Im Großhandel mit Haushaltswaren aus Metall, keramischen Erzeugnissen, Glaswaren, Tapeten und Reinigungsmitteln wird gehandelt mit:

- Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Poliermitteln;
- Duftstoffen und Körperpflegemitteln 18,3%
- Glas und Glaswaren 19,6%
- Keramik (ohne Ziegel); keramischen Wand- und Bodenfliesen und -platten 6,9%
- Schmiedewaren und Bestecken;
- Werkzeugen usw. 11,3%
- usw.

Fragestellung 2 „In welchen Branchen wird eine bestimmte Ware gehandelt?“:

Ware 1 wird gehandelt in:
 Branche 1 zu x %
 Branche 2 zu x %
 Branche 3 zu x %

Ware 2 wird gehandelt in:
 Branche 1 zu x %
 Branche 2 zu x %
 Branche 3 zu x %

usw.

Beispiel zu Fragestellung 2:

Braunkohle, Braunkohlenbriketts und Torf werden gehandelt im:

Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	3,9 %
Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	62,5 %
Sonstigen Großhandel	33,6 %
Summe	100 %

Für die Sortimentserhebung 1995 im Großhandel wurde eine Warengliederung von 127 Positionen verwendet (die vollständige Gliederung ist in der Übersicht wiedergegeben, in der auch die prozentuale Aufteilung der Warenbezüge auf die Warenarten angegeben ist). Bei der Entscheidung über die Gliederung waren auf der einen Seite

- der Informationsbedarf für die Festlegung der Wägungsschemata im Rahmen der Branchen-Preisindexberechnungen,
- der Informationsbedarf der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen,

- die Nachfrage nach statistischen Ergebnissen (vor allem von der Wirtschaft selbst und der Wissenschaft),
- die Anforderungen an die Prüfung der Zuordnung der Unternehmen zur richtigen Position der WZ 1993

zu berücksichtigen, andererseits aber auch die Belastung der auskunftspflichtigen Unternehmen durch diese Erhebung. Die Beachtung der erstgenannten Gesichtspunkte tendiert stets zu einer stark differenzierten Gliederung hin, der zweitgenannte dagegen zu einer möglichst grob gefaßten Warenliste. Eine ideale „Mittellösung“ war schwer zu finden. Die 1995 angewandte Liste berücksichtigte die allgemeinen Bestrebungen der amtlichen Statistik, die Unternehmen zu entlasten. Sie war daher kürzer als die Liste aus dem Jahr 1986 (diese hatte 159 Positionen); das bedeutete eine Kürzung um rund 20% der Warenpositionen.

Bei der Warenliste der Sortimentserhebung 1995 war außerdem zu beachten, daß sie nach EU-Anforderungen zwingend aus Positionen der CPA aufgebaut sein mußte. Das führte dazu, daß die nun vorgelegten Ergebnisse in keiner Weise mehr mit denen der vorherigen Ergänzungserhebung vergleichbar sind.

Es würde den Rahmen dieses Beitrages sprengen, auf die Ergebnisse für alle 127 Warenarten einzugehen; dazu sei nochmals auf die oben genannte Veröffentlichung verwiesen. Die folgende Darstellung beschränkt sich auf die Beschreibung zusammengefaßter Warengruppen und Branchengruppen (3-Steller der WZ 1993).

Der Großhandel mit Kraftfahrzeugen, Kraftfahrzeugteilen und -zubehör handelte mit einem ausgeprägt branchenspezifischen Sortiment: 87,4% seiner Bezüge waren Fahrzeuge, 8,1% Gummi- und Kunststoffwaren, wobei es sich im wesentlichen um Reifen handelte (siehe Tabelle 5). Alle anderen Warenarten hatten nur eine untergeordnete Bedeutung.

Tabelle 5: Warenbezüge 1995 im Großhandel nach Wirtschaftszweigen und Warengruppen
 Ergebnis der Ergänzungserhebung 1995
 Prozent!)

Wirtschaftszweig Großhandel mit ...	Warenbezüge von ...														
	Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft; Fischen und Fischereierzeugnissen	mineralischen Rohstoffen	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakerzeugnissen	Textilien, Leder und Bekleidung, Schuhen	Holz und Holzwaren (ohne Möbel)	Papier usw., Druckerezeugnissen, Ton- und Datenträgern	Mineralölerzeugnissen, Spalt- und Bruttostoffen	chemischen Erzeugnissen	Gummi- und Kunststoffwaren	Glas, Keramik, bearbeiteten Steinen und Erden	Eisen und Stahl, NE-Metallen; Metallerezeugnissen	Maschinen, Haushaltsgeräten	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	Fahrzeuge	Möbeln, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren, sonstigen Erzeugnissen
Kraftfahrzeugen, Teilen und Zubehör	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,3	0,2	8,1	0,0	0,9	1,9	0,9	87,4	0,1
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren ..	81,4	0,5	6,4	1,1	0,0	0,1	2,7	6,1	0,2	0,5	0,1	0,6	0,0	0,0	0,1
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	19,4	0,0	72,0	0,8	0,0	0,9	0,1	2,7	0,2	1,6	0,2	0,5	0,8	0,0	0,5
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	0,2	0,0	0,1	15,1	0,2	14,8	0,0	18,1	1,5	1,4	1,8	4,1	33,4	1,6	7,8
Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	0,8	5,4	0,8	0,8	4,7	0,3	24,8	9,5	2,8	11,8	34,7	3,1	0,3	0,2	0,2
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	0,1	0,2	0,8	0,6	0,3	0,9	0,1	0,8	3,0	0,4	5,4	39,0	45,1	1,1	2,2
Sonstiger Großhandel	12,3	2,5	26,5	6,7	1,3	5,0	6,2	10,9	3,1	2,8	6,9	6,4	4,5	2,0	2,9
Großhandel insgesamt, einschl. Großhandel mit KFZ	10,1	2,0	18,3	3,7	1,7	3,4	8,6	8,1	2,2	4,7	12,6	6,2	11,1	5,4	2,0

1) Summe der Warenbezüge insgesamt je Branche = 100 %.

noch Übersicht: Warenarten der Sortimentserhebung im Großhandel 1995

Warenart	Anteil an den Warenbezügen insgesamt in %
Holz und Holzwaren (ohne Möbel)	
Holz, gesägt, auch gehobelt oder imprägniert	1,7
Sperrholz, Span- und ähnl. Platten, Faserplatten; Furnierblätter; verdichtetes Holz	0,7
Bautischler- und Zimmermannsarbeiten	0,6
Verpackungsmittel, Lagerbehälter und Ladungsträger, aus Holz; andere Holzwaren; Kork-, Flecht- und Korbmacherwaren (ohne Möbel)	0,2
	0,1
Papier, Karton, Pappe und daraus hergestellte Waren; Verlags- und Druckerzeugnisse; bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	
	3,4
Holzstoff und Zellstoff	0,1
Papier, Karton und Pappe (einschl. Abfälle und Ausschuß von Papier oder Pappe)	1,0
Papier-, Karton- und Pappwaren	0,9
Buch- und Musikverlagserzeugnisse	0,2
Zeitungen und andere periodische Druckschriften	0,8
Bespielte Tonträger	0,2
Sonstige Verlags- und Druckerzeugnisse (z.B. Postkarten, Glückwunschkarten, Bilder, Bilddrucke, Fotografien, Kalender); Drucke, a.n.g. (z.B. nicht entwertete Briefmarken, Formulare, Werbedrucke, Verkaufskataloge, Register, Hefte, Ordner)	0,3
Mineralölzeugnisse, Spalt- und Brutstoffe	
	8,6
Kokereierzeugnisse (z.B. Koks, Teer)	0,1
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	3,1
Flugturbinenkraftstoff, leicht; Leichtöle, Spezialbenzin, Leuchtöl (Kerosin)	0,1
Dieselmotorkraftstoff	2,2
Leichte Heizöle	1,8
Heizöle, mittelschwer und schwer; andere mittelschwere Öle [ohne Leuchtöl (Kerosin)]	0,7
Schmieröle, andere Öle	0,2
Gasförmige Kohlenwasserstoffe (ohne Erdgas)	0,1
Andere Mineralölzeugnisse, Spalt- und Brutstoffe	0,3
	8,1
Chemische Erzeugnisse	
	1,4
Industriegase; Farbstoffe und Pigmente; sonstige anorganische und organische Grundstoffe und Chemikalien	1,0
Düngemittel und Stickstoffverbindungen; Schädlingsbekämpfungsmittel und Pflanzenschutzmittel	0,9
Kunststoffe, in Primärformen; synthetischer Kautschuk, in Primärformen	0,3
Anstrichmittel, Druckfarben und Kittel	3,4
Pharmazeutische Erzeugnisse (z.B. pharmazeutische Grundstoffe, Arzneiwaren, Mull, Röntgenkontrastmittel, Zahnzement und andere Zahnfüllstoffe)	0,7
Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Poliermittel; Duftstoffe und Körperpflegemittel	0,1
Chemiefasern	0,4
Sonstige chemische Erzeugnisse (z.B. pyrotechnische Erzeugnisse, Klebstoffe, etherische Öle, fototechnische Erzeugnisse, unbespielte Ton-, Bild- und Datenträger, chemische Erzeugnisse, a.n.g.)	2,2
Gummi- und Kunststoffwaren	
	0,5
Bereifungen aus Kautschuk (einschl. Bereifungen, runderneuert)	0,1
Sonstige Gummiwaren (ohne Bereifungen)	0,4
Platten, Folien, Rohre, Schläuche und Profile, aus Kunststoffen	0,2
Verpackungsmittel aus Kunststoffen (z.B. Säcke, Beutel, Tüten, Dosen, Kisten, Flaschen, Stöpsel, Netze)	0,9
Baubedarfsartikel aus Kunststoffen (z.B. Bodenbeläge, Badewannen, Spülkästen, Tanks, Türen, Fenster, Jalousien, Beschläge, Dübel, vorgefertigte Gebäude); andere Kunststoffwaren (z.B. selbstklebende Bänder, Haushalts- und Toilettengegenstände, Geschirr, Büro- und Schulartikel)	4,7
	0,6
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	
	1,1
Glas und Glaswaren	0,9
Keramik (ohne Ziegel); keramische Wand-, Bodenfliesen und -platten	0,8
Ziegel und andere Baukeramik	0,9
Zement, Kalk, gebrannter Gips	0,5
Beton-, Zement- und Gipsezeugnisse	12,6
Natursteinerzeugnisse, a.n.g.; sonstige Mineralerzeugnisse	1,7
Eisen und Stahl, NE-Metalle; Metallerzeugnisse	
	1,1
Roheisen und Stahl, Ferrolegierungen (einschl. Abfälle und Schrott aus Eisen oder Stahl)	4,0
Rohre (einschl. Rohrverbindungsstücke) aus Eisen oder Stahl	0,6
Andere Erzeugnisse aus Eisen oder Stahl (z.B. Flachstahl, Profile, Draht, Halbzeug)	1,0
Aluminium und Halbzeug daraus (einschl. Abfälle und Schrott aus Aluminium)	1,4
Kupfer und Halbzeug daraus (einschl. Abfälle und Schrott aus Kupfer)	0,1
Sonstige NE-Metalle und Halbzeug daraus (z.B. Edelmetalle, Blei, Zink, Zinn, Nickel, und Halbzeug daraus, einschl. Abfälle und Schrott)	0,6
Erzeugnisse der Gießereien	0,8
Stahl- und Leichtmetallbaukonstruktionen; Kessel und Behälter; Dampfkessel (Dampferzeuger) (ohne Zentralheizungskessel); Kernreaktoren, Teile dafür; Schmiede-, Preß-, Zieh- und Stanzteile, gewalzte Ringe und pulvermetallurgische Erzeugnisse	0,4
Schneidwaren und Bestecke; Werkzeuge	1,1
Schlösser und Beschläge	
Sonstige Eisen-, Blech- und Metallwaren (z.B. Behälter, Verpackungen, Verschlüsse, Drahtwaren, Schrauben, Federn, Ketten, Haushalts- und Hauswirtschaftsartikel, Schiffsschrauben)	

noch Übersicht: Warenarten der Sortimentserhebung im Großhandel 1995

Warenart	Anteil an den Warenbezügen insgesamt in %
Maschinen; Haushaltsgeräte	6,2
Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Fahrzeuge), Teile davon (z.B. Verbrennungsmotoren und Turbinen, Pumpen und Kompressoren, Armaturen, Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebsselemente)	1,0
Sonstige Maschinen für unspezifische Verwendung (z.B. Öfen und Brenner, Hebezeuge und Fördermittel, kälte- und lufttechnische Erzeugnisse für gewerbliche Zwecke, Destillierapparate, Verpackungsmaschinen, Waagen, Strahlapparate, metalloplastische Dichtungen, Zentrifugen, Kälender und Walzwerke, Warenverkaufsautomaten, gewerbliche Geschirrspülmaschinen), Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige (z.B. Maschinen für die Metallerzeugung, Walzwerkseinrichtungen, Gießmaschinen, Bergwerks-, Bau- und Baustoffmaschinen, Maschinen für das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung, Maschinen für das Textil-, Bekleidungs-, Leder-, Papier-, Druckgewerbe, Wäscheschleudern, Trockner, Maschinen zum Be- und Verarbeiten von Kautschuk oder Kunststoff), Teile davon	2,8
Maschinen für die Land- und Forstwirtschaft, Teile davon	0,8
Werkzeugmaschinen, Teile davon	0,6
Haushaltsgeräte, Teile davon (z.B. Kühl- und Gefrierschränke, Geschirrspülmaschinen, Waschmaschinen, Wäschetrockner, Ventilatoren, Staubsauger, Rasierapparate, Warmwasserbereiter, Mikrowellengeräte, Küchenherde, Grill- und Bratgeräte, nichtelektrische Heiz-, Koch-, Heißwasser-, Heißluft- und ähnliche Geräte für den Haushalt)	0,9
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen; Elektrotechnik; Feinmechanik und Optik	11,1
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen (einschl. Teile und Zubehör)	4,4
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u.ä. (z.B. Elektromotoren, Generatoren, Transformatoren, Elektrizitätsverteilungs- und -schalteneinrichtungen, Teile davon, isolierte Elektrokabel, Akkumulatoren und Batterien, elektrische Lampen und Leuchten, elektrische Ausrüstungen für Motoren und Fahrzeuge, sonstige elektrische Ausrüstungen)	1,6
Elektronische Bauelemente	1,8
Nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen	0,3
Rundfunk- und Fernsehgeräte, phono- und videotechnische Geräte	1,5
Medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen	0,7
Meß-, Kontroll-, Navigations- und ähnliche Instrumente und Vorrichtungen; industrielle Prozeßsteuerungsanlagen	0,2
Optische und fotografische Geräte (z.B. Brillen, Fassungen für Brillen, Ferngläser, LCD-Anzeigen, Laser, Fotoapparate, Filmkameras, Teile davon)	0,5
Uhren (einschl. Uhrarmbänder und andere Uhrenteile)	0,2
Fahrzeuge	5,4
Kraftwagen, Kraftwagen- und Kraftradmotoren	3,2
Karosserien, Aufbauten und Anhänger	0,1
Teile und Zubehör für Kraftwagen, Kraftwagen- und Kraftradmotoren (ohne Bereifungen)	1,6
Krafträder, Fahrräder und Behindertenfahrzeuge (z.B. Rollstühle); Teile davon und Zubehör dafür (ohne Bereifungen)	0,5
Sonstige Fahrzeuge (z.B. Schiffe, Schienenfahrzeuge, Luft- und Raumfahrzeuge einschl. Triebwerke)	0,1
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	2,0
Möbel	1,0
Schmuck und ähnliche Erzeugnisse (ohne Uhren)	0,2
Musikinstrumente	0,1
Sportgeräte; Spielwaren	0,3
Sonstige Erzeugnisse (z.B. Phantasieschmuck, Besen und Bürsten, Pinsel, Schreibgeräte, Schirme, Stöcke, Knöpfe, Reißverschlüsse, Linoleum, Feuerzeuge, Pfeifen, Zündhölzer, flüssige Brennstoffe für Feuerzeuge, Fest-, Karnevals- u. a. Unterhaltungsartikel, Kinderwagen, Kämmen, Haarspangen, Parfümzerstäuber, Instrumente, Apparate, Geräte und Modelle zu Vorführzwecken, Kerzen, künstliche Blumen, Waffen und Munition)	0,4

Der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren wies ebenfalls ein eher enges Sortiment nach: Bei 81,4% der Bezüge handelte es sich um branchentypische Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei, bei 6,4% um bereits weiterverarbeitete Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes und bei 6,1% um chemische Erzeugnisse (insbesondere Düngemittel).

Im Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren war die Situation ähnlich: 72,0% der von ihm getätigten Warenbezüge waren Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes und Tabakerzeugnisse, 19,4% (Roh-) Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei; branchenfremde Produkte hatten in diesem Wirtschaftszweig keine große Bedeutung.

Der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern, der systematikbedingt unterschiedliche Großhandelsunternehmen des Produktions- und Konsumtionsverbindungshandels umfaßt, zeigte eine weitgespannte Sortimentsstruktur mit einem gewissen Schwerpunkt bei der Gruppe der Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik (33,4% der Warenbezüge).

Beim Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen konzentrierten sich die Warenbezüge auf die Warengruppen Eisen und Stahl, die NE-Metalle und die Metallerzeugnisse (34,7% der Bezüge), auf Glas und Keramik (11,8%) und die Mineralölerzeugnisse, Spalt- und Brutstoffe (24,8%).

Kaum branchenfremde Waren bezog auch der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör: 45,1% seiner Bezüge waren Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte, Elektrotechnik, feinmechanische und optische Geräte und 39,0% Maschinen und Haushaltsgeräte.

Der „Sonstige Großhandel“, dem Großhandelsunternehmen ohne ausgeprägten Sortimentsschwerpunkt zugeordnet werden, zeigte zwar erwartungsgemäß eine breitere Sortimentsstreuung als alle anderen Branchengruppen, hatte aber doch einen auffälligen Schwerpunkt bei den Erzeugnissen des Ernährungsgewerbes und den Tabakerzeugnissen (26,5% der Warenbezüge); speziell bei diesen Waren treten die Unternehmen mit breitem Sortiment offenbar in spürbare Konkurrenz zu den spezialisierten Händlern.

Tabelle 6: Warenbezüge 1995 im Großhandel nach Warengruppen und Wirtschaftszweigen
Ergebnis der Ergänzungserhebung 1995

Warengruppe	Warenbezüge insgesamt	Darunter im Großhandel mit ...						
		Kraftfahrzeugen, Teilen und Zubehör	landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	Sonstiger Großhandel
	Mill. DM	%)						
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft:								
Fische und Fischereierzeugnisse	94 686	0,0	47,3	43,0	0,3	2,4	0,1	6,8
Mineralische Rohstoffe	18 435	0,0	1,6	0,4	0,4	89,5	1,0	7,1
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes:								
Tabakerzeugnisse	172 063	0,0	2,0	87,8	0,1	1,5	0,4	8,0
Textilien, Leder und Bekleidung, Schuhe ..	34 990	0,2	1,8	4,7	75,2	6,6	1,5	10,1
Holz und Holzwaren (ohne Möbel)	15 604	0,0	0,2	0,5	1,8	91,6	1,5	4,4
Papier, Karton, Pappe und daraus hergestellte Waren; Verlags- und Druckerzeugnisse; bespielte Ton- und Datenträger	32 116	0,0	0,2	5,6	80,1	3,2	2,7	8,2
Mineralölerzeugnisse, Spalt- und Brutstoffe	81 114	0,2	1,8	0,2	0,0	93,7	0,1	4,0
Chemische Erzeugnisse	76 309	0,1	4,4	7,5	41,4	38,1	1,0	7,4
Gummi- und Kunststoffwaren	20 383	20,7	0,6	2,5	12,4	42,1	13,7	8,0
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	44 319	0,0	0,6	7,8	5,6	81,9	0,8	3,3
Eisen und Stahl, NE-Metalle; Metall-erzeugnisse	118 924	0,4	0,1	0,4	2,6	89,3	4,1	3,0
Maschinen; Haushaltsgeräte	58 015	1,7	0,6	1,9	12,3	16,2	61,5	5,8
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	104 850	0,4	0,0	1,6	55,6	0,8	39,4	2,2
Fahrzeuge	51 192	89,2	0,0	0,2	5,4	1,1	1,9	2,1
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	18 588	0,3	0,3	5,5	72,7	2,5	10,7	8,0
Insgesamt	941 590	5,6	5,8	22,3	18,5	32,5	9,7	5,5
		Mill. DM						
Nachrichtlich:								
Warenbezüge insgesamt nach Branchen ...	941 590	52 263	55 027	209 702	174 313	306 473	91 570	52 242

1) Anteil bezogen auf Warenbezüge insgesamt, einschl. der Warenbezüge des Großhandels mit KFZ.

Für den Großhandel insgesamt ist schließlich die wichtigste Warengruppe die der Waren des Ernährungsgewerbes und der Tabakerzeugnisse (18,3% der Warenbezüge des Gesamt-Großhandels), gefolgt von Eisen und Stahl, den NE-Metallen und den Metallerzeugnissen (12,6% der Bezüge; siehe die Übersicht).

Verteilung der Warenarten auf Branchen

In den meisten Branchen konnte man feststellen, daß sie ihren Handel überwiegend auf spezifische Warengruppen konzentrierten (Tendenz zum schmalen, aber tiefen Sortiment). Umgekehrt kann man auch aus der Verteilung der Waren über die Branchen erkennen, daß Waren schwerpunktmäßig nur in der jeweiligen Branche gehandelt werden (siehe Tabelle 6). Als Beispiele seien genannt: Zu 91,6% werden Holz und Holzwaren vom Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen bezogen, 89,2% der Fahrzeuge werden vom Großhandel mit KFZ und 87,8% der Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes und Tabakwaren von der entsprechenden Großhandelsbranche zum Verkauf bezogen. Daneben gibt es aber auch Warenarten, die weiter gestreut in verschiedenen Branchen zum Sortiment gehören. Erwähnenswert sind die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fische, Fischereierzeugnisse oder die chemischen Erzeugnisse, die von produktionsnahen und konsumnahen Branchen angeboten werden. Auch der Vertrieb von Textilien, Leder und Be-

kleidung erfolgt zu einem nennenswerten Anteil über andere als die fachspezifische Branche. Will man also das Handelsvolumen mit einer bestimmten Ware beschreiben, so vermag der in der Ergänzungserhebung gewählte Analyseansatz einer funktionalen Betrachtung der Geschäftstätigkeit einen wichtigen erklärenden Beitrag zu leisten. Je nach Warenart müssen auch Ergebnisse anderer Branchen zur Erklärung des Marktvolumens herangezogen werden. Grundsätzlich ist aber im Großhandel ein hoher Spezialisierungsgrad anzutreffen. Damit unterscheidet er sich stark vom Einzelhandel. Zum einen – das ergab die Ergänzungserhebung 1991 im Einzelhandel – streut hier das Angebot einer Ware über viele Branchen, wie beispielsweise das Angebot an Spielwaren oder Unterhaltungselektronik-Geräten, und zum anderen sind im Einzelhandel weit weniger Unternehmen im spezialisierten Handel tätig.

Ausblick

Spätestens ab dem Berichtsjahr 1999 müssen die Anforderungen der EG-„Strukturverordnung“⁵⁾ umgesetzt werden. Für die Sortimentserhebungen bedeutet das, daß sie in dreierlei Hinsicht geändert werden:

5) Verordnung (EG, Euratom) Nr. 58/97 des Rates vom 20. Dezember 1996 über die strukturelle Unternehmensstatistik (Amtsblatt der EG Nr. L 14 vom 17. Januar 1997, S. 1 ff.).

1. Sie finden EU-einheitlich alle 5 Jahre statt.
2. Die Warengliederung erfolgt gemäß den CPA-5-Stellern des Abschnitts G der CPA.
3. Der Umsatz (nicht die Warenbezüge) ist aufzuschlüsseln.

Die Strukturverordnung sieht auch vor, im Rahmen der mehrjährigen Erhebungen die Bezugs- und Absatzwege zu erfassen. Aber erst auf der Basis der Ergebnisse von Pilotstudien in einigen Mitgliedstaaten soll entschieden werden, welche Merkmale mit welchen Merkmalsausprägungen konkret erhoben werden.

Dipl.-Kaufmann Josef E. Lambertz

Ausgaben für Gesundheit 1995

Mit diesem Beitrag setzt das Statistische Bundesamt seine jährliche detaillierte Berichterstattung über Umfang und Struktur der Gesundheitsausgaben in Deutschland fort.

Für die Darstellung der gesundheitsbezogenen Ausgaben werden alle verfügbaren Quellen ausgewertet, die Informationen über die Gesundheitsleistungen der öffentlichen und privaten Ausgabenträger enthalten. Methodik und Darstellungsform haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Zunächst wird die Struktur der Gesundheitsausgaben nach Leistungsarten (z.B. Behandlung, Krankheitsfolgeleistungen) und Ausgabenträgern (z.B. Öffentliche Haushalte, gesetzliche Krankenversicherung, erstmals auch die gesetzliche Pflegeversicherung) untersucht und dann die Entwicklung der Aufwendungen im Zeitverlauf analysiert. Mittels bestimmter Kennzahlen wird eine Verbindung zu wichtigen ökonomischen und demographischen Größen hergestellt.

Die Daten des Jahres 1994 wurden anhand inzwischen vorliegender endgültiger Ergebnisse überarbeitet; die Daten für 1995 sind teilweise noch vorläufig.

Die Angaben beziehen sich auf Deutschland. Beim längerfristigen Vergleich und bei einigen Indikatoren können nur die Ergebnisse für das frühere Bundesgebiet dargestellt werden.

Die Ergebnisse werden regelmäßig, wesentlich stärker differenziert, in der Fachserie 12 „Gesundheitswesen“, Reihe S. 2 „Ausgaben für Gesundheit“, veröffentlicht.

1 Struktur der Ausgaben 1995

Die Entwicklung der Gesundheitsausgaben war im Jahr 1995 wieder durch einen stärkeren Ausgabenanstieg als in den Vorjahren gekennzeichnet. Die höchsten Zuwachsraten ergaben sich bei den Leistungen der Arbeitgeber, der Rentenversicherungsträger und der gesetzlichen Krankenversicherung.

Im Jahr 1995 wurden für das Gesundheitswesen in Deutschland insgesamt 507,1 Mrd. DM ausgegeben, 7,7% mehr als ein Jahr zuvor. Hiervon entfielen 429,8 Mrd. DM bzw. 84,8% auf das frühere Bundesgebiet. Der Anteil der neuen Länder an den Gesamtausgaben hat sich gegenüber 1994 unwesentlich (0,4 Prozentpunkte) verändert.

1.1 Leistungsarten

Für den Kernbereich des Gesundheitswesens, die medizinische Behandlung, waren 291,0 Mrd. DM oder 57,4% aller Aufwendungen bestimmt (siehe Tabelle 1 und Schaubild 1 sowie die Tabellen im Anhangteil auf S. 44* ff.). Auf den Krankenhausbereich einschließlich der Hochschulkliniken entfielen hiervon 111,5 Mrd. DM oder 38,3%. 86,5 Mrd. DM (29,7%) beanspruchte die ambulante Behandlung, 64,4 Mrd. DM (22,1%) „kosteten“ Arzneien, Heil- und Hilfsmittel. Außerdem wurden für Zahnersatzleistungen 17,3 Mrd. DM und für stationäre Kurmaßnahmen 11,3 Mrd. DM ausgegeben. Der Anteil der Behandlungsmaßnahmen an den gesamten Gesundheitsausgaben ging gegenüber 1994 um 1,2 Prozentpunkte zurück.

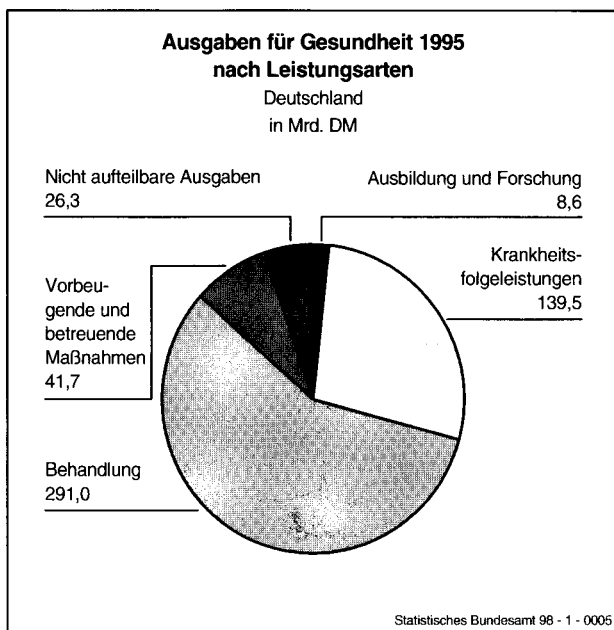
Das Gewicht der Krankheitsfolgeleistungen lag dagegen mit 27,5% der Gesamtaufwendungen etwas höher als im Vorjahr; sie erreichten insgesamt 139,5 Mrd. DM, davon wurden 55,2 Mrd. DM (39,6%) für die Entgeltfortzahlung, 37,8 Mrd. DM für vorzeitige Renten bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit und 20,3 Mrd. DM für Rehabilitationsmaßnahmen ausgegeben.

Tabelle 1: Ausgaben¹⁾ für Gesundheit nach Leistungen

Leistungsart	Früheres Bundesgebiet						Deutschland		
	1970	1980	1990	1993	1994	1995	1993	1994	1995
Mill. DM									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	3 684	11 072	19 840	27 688	29 098	34 592	32 839	34 793	41 690
Behandlung	35 464	111 234	178 194	219 818	232 252	248 056	259 223	275 761	291 027
Krankheitsfolgeleistungen	26 500	59 886	86 625	106 934	108 833	116 837	125 007	129 140	139 480
Ausbildung und Forschung	955	3 156	5 488	7 032	7 120	7 370	8 068	8 185	8 555
Nicht aufteilbare Ausgaben	3 071	7 488	13 553	18 861	19 714	22 910	21 975	22 741	26 308
Insgesamt	69 674	192 836	303 700	380 333	397 017	429 765	447 112	470 620	507 060
%									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	5,3	5,7	6,5	7,3	7,3	8,0	7,3	7,4	8,2
Behandlung	50,9	57,7	58,7	57,8	58,5	57,7	58,0	58,6	57,4
Krankheitsfolgeleistungen	38,0	31,1	28,5	28,1	27,4	27,2	28,0	27,4	27,5
Ausbildung und Forschung	1,4	1,6	1,8	1,8	1,8	1,7	1,8	1,7	1,7
Nicht aufteilbare Ausgaben	4,4	3,9	4,5	5,0	5,0	5,3	4,9	4,8	5,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1970 = 100									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	100	301	539	752	790	939	-	-	-
Behandlung	100	314	502	620	655	699	-	-	-
Krankheitsfolgeleistungen	100	226	327	404	411	441	-	-	-
Ausbildung und Forschung	100	330	575	736	746	772	-	-	-
Nicht aufteilbare Ausgaben	100	244	441	614	642	746	-	-	-
Insgesamt	100	277	436	546	570	617	-	-	-

¹⁾ Summe der Ausgaben aller Institutionen (Gebietskörperschaften, öffentliche und private Arbeitgeber, gesetzliche und private Versicherungen, private Haushalte) im Gesundheitsbereich bereinigt – zur Vermeidung von Doppelzählungen – insbesondere um Zuschüsse und Erstattungen der Gebietskörperschaften an die verschiedenen Versicherungsträger und um Beiträge der Arbeitgeber und Versicherten.

Schaubild 1



Für Maßnahmen der Vorbeugung und Betreuung wurden 1995 41,7 Mrd. DM ausgegeben, was 8,2% der Gesamtausgaben für Gesundheit entspricht. Darunter waren in erster Linie die Aufwendungen für Pflegemaßnahmen in Höhe von 27,7 Mrd. DM und die Leistungen öffentlicher und privater Gesundheitsdienste von 6,3 Mrd. DM.

Auf die Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten, Zahnärztinnen und Zahnärzten, Apothekerinnen und Apothekern und sonstigem medizinischen Personal (z. B. Therapeutinnen/Therapeuten, Masseurinnen/Masseure, Krankengym-

nastinnen/-gymnasten) an Universitäten und Fachschulen sowie auf die medizinische Forschung in und außerhalb von Hochschulen entfielen 8,6 Mrd. DM oder 1,7% aller Aufwendungen für den Gesundheitssektor.

Nicht den genannten Leistungsarten zuzuordnen waren 26,3 Mrd. DM, vorwiegend Verwaltungsaufwand und Investitionsausgaben der Versicherungsträger.

1.2 Träger der Gesundheitsausgaben

Weitaus größter Ausgabenträger war mit 237,2 Mrd. DM oder 46,8% aller Gesundheitsausgaben die gesetzliche Krankenversicherung (GKV). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das „Gewicht“ der GKV gegenüber den übrigen Finanzierern um 1,0 Prozentpunkte verringert (siehe die Tabellen 2 bis 4 und Schaubild 2). Gut 80% der GKV-Leistungen machten mit 194,0 Mrd. DM die Behandlungsmaßnahmen aus. Mit 83,5 Mrd. DM stand hierbei die Krankenbehandlung in Krankenhäusern und Hochschulkliniken im Vordergrund, gefolgt von der ambulanten Behandlung mit 58,1 Mrd. DM. Für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel mußten 42,4 Mrd. DM aufgebracht werden. Neben der Behandlung finanzierten die gesetzlichen Krankenkassen krankheitsbedingte Folgeleistungen von 20,4 Mrd. DM sowie Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge, Krankenpflege und Mutterschaftshilfe in Höhe von 8,6 Mrd. DM.

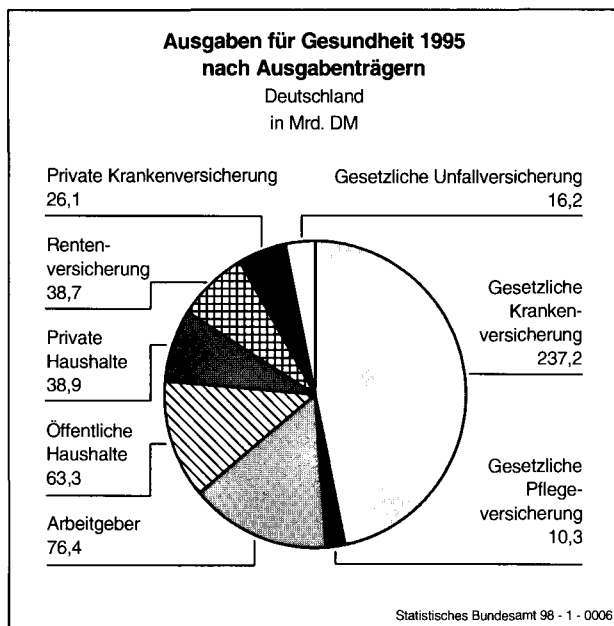
Zum ersten Mal sind die Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung (GPV) in die Darstellung einbezogen. Im Jahr 1995 wurden Pflegemaßnahmen in Höhe von 10,3 Mrd. DM finanziert, 2,0% der gesamten Gesundheitsausgaben. Der Schwerpunkt der Leistungen lag mit 8,7 Mrd. DM bei den betreuenden Maßnahmen und wurde in Form von Sachleistungen und Pflegegeldern erbracht.

Tabelle 2: Ausgaben¹⁾ für Gesundheit nach Ausgabenträgern

Ausgabenträger	Früheres Bundesgebiet					Deutschland			
	1970	1980	1990	1993	1994	1995	1993	1994	1995
Mill. DM									
Öffentliche Haushalte ²⁾	9 871	26 069	40 492	52 763	52 032	51 711	62 706	62 578	63 287
Gesetzliche Krankenversicherung	24 712	88 427	139 843	172 398	184 643	197 165	208 323	224 972	237 174
Gesetzliche Pflegeversicherung	-	-	-	-	-	8 252	-	-	10 315
Rentenversicherung	6 561	11 853	20 089	27 031	28 527	29 832	33 383	35 900	38 730
Gesetzliche Unfallversicherung	2 520	6 270	9 163	14 025	14 751	15 452	14 656	15 415	16 164
Private Krankenversicherung	3 616	8 815	17 188	22 102	23 440	24 663	23 131	24 754	26 086
Arbeitgeber	16 495	37 968	53 354	62 198	61 539	68 072	69 248	69 114	76 378
Private Haushalte	5 899	13 434	23 571	29 816	32 085	34 618	35 665	37 887	38 926
Insgesamt	69 674	192 836	303 700	380 333	397 017	429 765	447 112	470 620	507 060
%									
Öffentliche Haushalte ²⁾	14,2	13,5	13,3	13,9	13,1	12,0	14,0	13,3	12,5
Gesetzliche Krankenversicherung	35,5	45,9	46,0	45,3	46,5	45,9	46,6	47,8	46,8
Gesetzliche Pflegeversicherung	-	-	-	-	-	1,9	-	-	2,0
Rentenversicherung	9,4	6,1	6,6	7,1	7,2	6,9	7,5	7,6	7,6
Gesetzliche Unfallversicherung	3,6	3,3	3,0	3,7	3,7	3,6	3,3	3,3	3,2
Private Krankenversicherung	5,2	4,6	5,7	5,8	5,9	5,7	5,2	5,3	5,1
Arbeitgeber	23,7	19,7	17,6	16,4	15,5	15,8	15,5	14,7	15,1
Private Haushalte	8,5	7,0	7,8	7,8	8,1	8,1	8,0	8,1	7,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1970 = 100									
Öffentliche Haushalte ²⁾	100	264	410	535	527	524	-	-	-
Gesetzliche Krankenversicherung	100	358	566	698	747	798	-	-	-
Gesetzliche Pflegeversicherung	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Rentenversicherung	100	181	306	412	435	455	-	-	-
Gesetzliche Unfallversicherung	100	249	364	557	585	613	-	-	-
Private Krankenversicherung	100	244	475	611	648	682	-	-	-
Arbeitgeber	100	230	323	377	373	413	-	-	-
Private Haushalte	100	228	400	505	544	587	-	-	-
Insgesamt	100	277	436	546	570	617	-	-	-

¹⁾ Aufgabenabgrenzung siehe Fußnote zu Tabelle 1. - ²⁾ Ohne Arbeitgeberleistung, abzüglich Pflegesatzentnahmen (funktionale Abgrenzung).

Schaubild 2



Die Ausgaben der öffentlichen und privaten Arbeitgeber für die Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit sowie gesundheitliche Folgeleistungen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreichten 1995 76,4 Mrd. DM, was einem Anteil von 15,1% aller Gesundheitsausgaben entspricht. Gut 70% dieser Aufwendungen entfielen auf die Entgeltfortzahlung in Höhe von 55,2 Mrd. DM. 13,6 Mrd. DM gaben die öffentlichen Arbeitgeber für Beihilfen und Fürsorgeleistungen für Behandlungsmaßnahmen aus. Daneben wurden vorzeitige Renten an öffentliche Bedienstete bei Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit von 5,1 Mrd. DM sowie der betriebliche Gesundheitsdienst mit 2,1 Mrd. DM finanziert.

Die öffentlichen Haushalte von Bund, Ländern, Gemeinden sowie der Bundesanstalt für Arbeit erbrachten im Jahr 1995 63,3 Mrd. DM für gesundheitsbezogene Maßnahmen. Damit trugen sie 12,5% der gesamten Gesundheitsleistungen. Der Schwerpunkt lag mit 17,9 Mrd. DM bei

den Maßnahmen zur beruflichen und sozialen Rehabilitation, bei den von der Sozialhilfe und der Kriegsopferfürsorge finanzierten Maßnahmen zur Pflege in Höhe von 17,1 Mrd. DM und bei der Finanzierung der Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit 11,6 Mrd. DM. Daneben fielen insbesondere Kosten von 8,6 Mrd. DM für die Ausbildung des medizinischen Personals und für die gesundheitsbezogene Forschung sowie 3,5 Mrd. DM für den öffentlichen Gesundheitsdienst an.

Bezieht man außer diesen Leistungen auch die Gesundheitsausgaben der öffentlichen Arbeitgeber, die vorzeitigen Pensionen sowie die Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und die nicht um die Pflegesatzeinnahmen bereinigten Ausgaben für den Krankenhaussektor mit ein, so hätten sich für 1995 öffentliche Gesundheitsausgaben in Höhe von 155,2 Mrd. DM ergeben.

Die Träger der Rentenversicherung (Arbeiter-, Angestellten- und knappschaftliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen und ergänzende Versicherungssysteme) finanzierten neben ihren Zahlungen zur Altersversorgung 1995 auch Gesundheitsleistungen in Höhe von 38,7 Mrd. DM. Im Vordergrund standen dabei die Rentenzahlungen bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit mit 27,1 Mrd. DM und die Ausgaben für stationäre Kurbehandlung von 7,2 Mrd. DM.

Mit 26,1 Mrd. DM waren die Unternehmen der privaten Krankenversicherung (PKV) an den gesamten Gesundheitsausgaben beteiligt. Rund 70% bzw. 18,4 Mrd. DM dieser Aufwendungen entfielen auf Behandlungsleistungen. 2,2 Mrd. DM gab die PKV für Krankentage- und Krankenhaustagegelder aus.

Die gesetzliche Unfallversicherung (GUV) finanzierte 1995 Gesundheitsmaßnahmen von 16,2 Mrd. DM, in erster Linie Renten und Abfindungen an Verletzte mit 4,8 Mrd. DM, Behandlungsmaßnahmen mit 3,8 Mrd. DM und Maßnahmen der Unfallverhütung mit 1,3 Mrd. DM.

Über die Ausgaben der privaten Haushalte liegen keine originären Nachweise vor. Sie wurden daher den internen Berechnungen der Volkswirtschaftlichen Gesamt-

Tabelle 3: Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung für Gesundheit nach Leistungsarten

Leistungsart	Früheres Bundesgebiet						Deutschland		
	1970	1980	1990	1993	1994	1995	1993	1994	1995
Mill. DM									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	838	2 603	4 637	8 085	8 933	7 419	9 436	10 482	8 570
Behandlung	19 440	73 367	116 560	140 825	150 866	161 072	169 976	183 942	193 953
Krankheitsfolgeleistungen	3 110	8 464	11 015	13 916	15 055	17 039	16 636	18 219	20 357
Nicht aufteilbare Ausgaben	1 324	3 993	7 631	9 572	9 789	11 635	12 275	12 329	14 294
Insgesamt	24 712	88 427	139 843	172 398	184 643	197 165	208 323	224 972	237 174
%									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	3,4	2,9	3,3	4,7	4,8	3,8	4,5	4,7	3,6
Behandlung	78,7	83,0	83,4	81,7	81,7	81,7	81,6	81,8	81,8
Krankheitsfolgeleistungen	12,6	9,6	7,9	8,1	8,2	8,6	8,0	8,1	8,6
Nicht aufteilbare Ausgaben	5,3	4,5	5,4	5,5	5,3	5,9	5,9	5,4	6,0
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1970 = 100									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	100	311	553	965	1 066	885	-	-	-
Behandlung	100	377	600	724	776	829	-	-	-
Krankheitsfolgeleistungen	100	272	354	447	484	548	-	-	-
Nicht aufteilbare Ausgaben	100	302	576	723	739	879	-	-	-
Insgesamt	100	358	566	698	747	798	-	-	-

Tabelle 4: Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern 1995

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte	Gesetzliche Krankenversicherung	Gesetzliche Pflegeversicherung	Rentenversicherung	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Deutschland Mill. DM									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen ...	41 690	20 680	8 570	8 658	268	1 258	181	2 075	–
Behandlung	291 027	14 534	193 953	541	7 230	3 800	18 434	13 609	38 926
Krankheitsfolgeleistungen	139 480	19 518	20 357	29	30 013	6 693	2 176	60 694	–
Ausbildung und Forschung	8 555	8 555	–	–	–	–	–	–	–
Nicht aufteilbare Ausgaben	26 308	–	14 294	1 087	1 219	4 413	5 295	–	–
Insgesamt ...	507 060	63 287	237 174	10 315	38 730	16 164	26 086	76 378	38 926
%									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen ...	8,2	32,7	3,6	83,9	0,7	7,8	0,7	2,7	–
Behandlung	57,4	23,0	81,8	5,3	18,7	23,5	70,7	17,8	100
Krankheitsfolgeleistungen	27,5	30,8	8,6	0,3	77,5	41,4	8,3	79,5	–
Ausbildung und Forschung	1,7	13,5	–	–	–	–	–	–	–
Nicht aufteilbare Ausgaben	5,2	–	6,0	10,5	3,1	27,3	20,3	–	–
Insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Früheres Bundesgebiet Mill. DM									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen ...	34 592	16 819	7 419	6 926	231	1 258	171	1 768	–
Behandlung	248 056	11 018	161 072	433	6 218	3 800	17 429	13 468	34 618
Krankheitsfolgeleistungen	116 837	16 504	17 039	23	22 397	5 981	2 057	52 836	–
Ausbildung und Forschung	7 370	7 370	–	–	–	–	–	–	–
Nicht aufteilbare Ausgaben	22 910	–	11 635	870	986	4 413	5 006	–	–
Zusammen ...	429 765	51 711	197 165	8 252	29 832	15 452	24 663	68 072	34 618
%									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen ...	8,1	32,5	3,8	83,9	0,8	8,1	0,7	2,6	–
Behandlung	57,7	21,3	81,7	5,3	20,8	24,6	70,7	19,8	100
Krankheitsfolgeleistungen	27,2	31,9	8,6	0,3	75,1	38,7	8,3	77,6	–
Ausbildung und Forschung	1,7	14,3	–	–	–	–	–	–	–
Nicht aufteilbare Ausgaben	5,3	–	5,9	10,5	3,3	28,6	20,3	–	–
Zusammen ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100

rechnungen entnommen und – zur Vermeidung von Doppelzählungen – um bereits an anderer Stelle des Berichtssystems nachgewiesene Ausgabenbeträge (Beihilfen, Ausgaben der PKV) bereinigt. Die Aufteilung nach Leistungsarten erfolgte mit Hilfe von Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993. Danach brachten die privaten Haushalte 1995 neben ihren Versicherungsbeiträgen zu gesetzlichen oder privaten Krankenversicherungen 38,9 Mrd. DM direkt für Gesundheitsmaßnahmen auf.

Aus Schaubild 3 auf S. 36 geht hervor, welche Finanzverflechtungen zwischen den primären Ausgabenträgern (öffentliche Haushalte, Arbeitgeber, private Haushalte) sowie den Versicherungsträgern (GKV, GPV, Rentenversicherung, GUV, PKV) einerseits und der Ebene der Gesundheitsproduzenten (Ärztinnen/Ärzte, Zahnärztinnen/-ärzte, Krankenhäuser, Apotheken u. a.) und den Patientinnen und Patienten als Letztverbrauchern von Gesundheitsleistungen andererseits bestehen. Es zeigt, daß von den Gesamtausgaben in Höhe von rund 507 Mrd. DM 359 Mrd. DM in Form von Sachleistungen (insbesondere ärztliche und zahnärztliche Behandlung, Krankenhausbehandlung, Bereitstellung von Arzneien, Heil- und Hilfsmitteln und Zahnersatz, Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen) den Patientinnen und Patienten unmittelbar zugute kamen. 247 Mrd. DM davon finanzierten die Träger der Versicherungsebene, 57 Mrd. DM trugen die öffentlichen Haushalte, 39 Mrd. DM die privaten Haushalte und 16 Mrd. DM steuerten die Arbeitgeber bei. Neben diesen Sachleistungen flossen Einkommensleistungen (vorwiegend Ent-

geltfortzahlung, vorzeitige Renten bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit, Krankengeld, Übergangsgelder, Pflegegeld und Mutterschaftsgeld) in Höhe von rund 122 Mrd. DM an die Kranken, Pflegebedürftigen und sonstigen Berechtigten. Daran waren die Arbeitgeber mit 61 Mrd. DM, die gesetzlichen und privaten Versicherungen mit 55 Mrd. DM und die öffentlichen Haushalte mit 6 Mrd. DM beteiligt.

Schaubild 3 verdeutlicht auch, daß sämtliche gesundheitsrelevanten Leistungen letztlich von den öffentlichen Haushalten, den Arbeitgebern und den privaten Haushalten finanziert wurden. Die Ausgaben der Versicherungsebene („Sekundärfinanzierer“) wurden vollständig über Beiträge der Versicherten und der Arbeitgeber sowie über Zuschüsse der öffentlichen Hand gedeckt. Nach dieser Berechnung beliefen sich die Gesamtaufwendungen der öffentlichen Haushalte auf rund 98 Mrd. DM, die der Arbeitgeber auf etwa 198 Mrd. DM und die der privaten Haushalte auf rund 211 Mrd. DM.

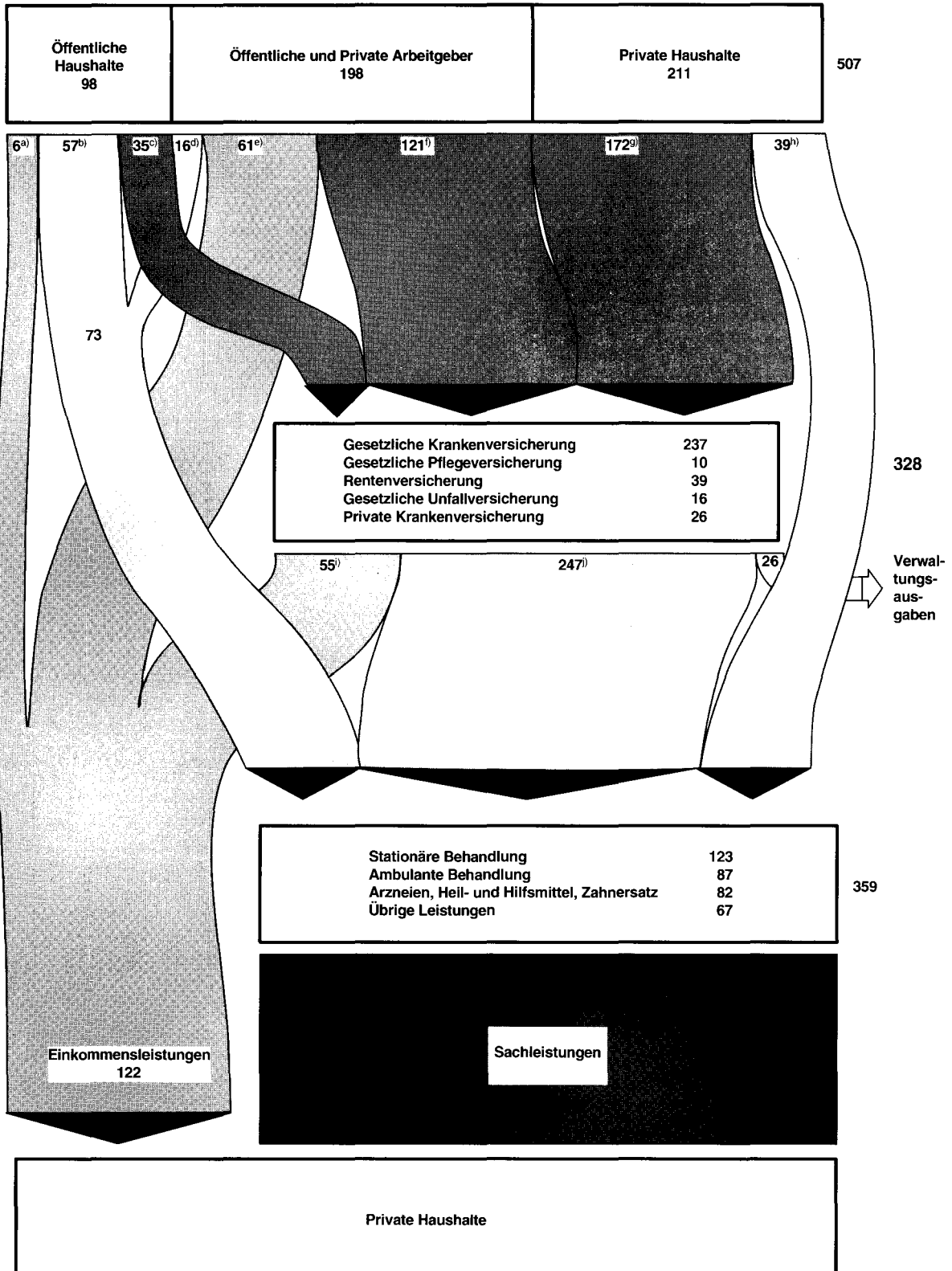
2 Ausgabenentwicklung

Langfristig erhöhten sich die Gesundheitsausgaben seit dem Jahr 1970 im früheren Bundesgebiet um 517 %. Am stärksten stiegen in diesem Zeitraum die Aufwendungen zur Vorbeugung und Betreuung mit 839 %; für Ausbildung und Forschung wurden 672 % und für die medizinische Behandlung 599 % mehr als im Bezugsjahr ausgegeben. Die geringste Zunahme wiesen mit 341 % die Krankheitsfolgeleistungen auf.

Schaubild 3

Finanzierungsströme im Gesundheitsbereich 1995

Deutschland
Mrd. DM



a) Einkommensleistungen, u.a. Renten bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit nach dem BVG.- b) Sachleistungen, laufende und investive Zuschüsse.- c) Beiträge, Zuschüsse und Erstattungen an die Versicherungsträger.- d) Sachleistungen, insbesondere Beihilfen und Fürsorgeleistungen.- e) Einkommensleistungen, vor allem Entgeltfortzahlung.- f) + g) Beitragsleistungen an die Versicherungsträger.- h) Gesundheitsbezogener Leistungsaufwand.- i) Einkommensleistungen, u.a. Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten, Krankenhilfe, Verletztengelder.- j) Sachleistungen.

Im Jahr 1995 wurden in Deutschland mit 507,1 Mrd. DM 7,7% mehr als ein Jahr zuvor für die Gesundheit ausgegeben. Der Anstieg lag um 2,4 Prozentpunkte höher als im Vorjahr (+5,3%); ohne die – neu eingeführte – gesetzliche Pflegeversicherung hätte die Zuwachsrate bei 5,6% gelegen.

2.1 Leistungsarten

Den größten Zuwachs wiesen 1995 unter den Leistungsarten die Ausgaben für vorbeugende und betreuende Maßnahmen auf; sie erhöhten sich um 19,8% auf 41,7 Mrd. DM – eine direkte Folge der Einführung der gesetzlichen Pflegeversicherung (siehe Tabelle 1 und Schaubild 4). Dadurch stiegen die Maßnahmen zur Pflege, für die 1994 lediglich 21,0 Mrd. DM aufgewendet wurden, um 32,1% auf 27,7 Mrd. DM. Auch die Leistungen zur Vorsorge und Früherkennung erhöhten sich kräftig (+16,6%). Dagegen reduzierten sich die Aufwendungen für die Gesundheitsdienste (z. B. öffentlicher und betrieblicher Gesundheitsdienst) um 9,1%. Die Ausgaben für Krankheitsfolgeleistungen nahmen um 8,0% auf 139,5 Mrd. DM zu. Am größten war hier der Zuwachs bei der Entgeltfortzahlung (+11,8%), bei den Leistungen zur beruflichen Rehabilitation ergab sich ein Anstieg von 6,5% und die Rentenleistungen bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit wiesen ein Plus von 6,2% auf.

Die Aufwendungen für die medizinische Behandlung stiegen um 5,5% auf 291,0 Mrd. DM. Der Zuwachs lag damit um 0,9 Prozentpunkte niedriger als 1994. Innerhalb der Behandlungsleistungen stiegen die Aufwendungen für den Zahnersatz mit 12,7% am stärksten. Überdurchschnittlich

nahmen mit 7,4% auch die Ausgaben für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel zu. Geringere Steigerungsraten wiesen mit 5,3% die Krankenhausbehandlung, mit 3,5% die ambulanten Behandlungsmaßnahmen und mit 2,8% die Ausgaben für stationäre Kurbbehandlung auf.

Die Aufwendungen für die Ausbildung von Medizinern, Zahnmedizinern, Apothekern und der übrigen Heilberufe sowie für die Gesundheitsforschung in und außerhalb von Hochschulen nahmen gegenüber 1994 um 4,5% zu und erreichten 8,6 Mrd. DM.

2.2 Träger der Gesundheitsausgaben

Der Ausgabenanstieg fiel mit 10,5% auf 76,4 Mrd. DM bei den Gesundheitsleistungen der Arbeitgeber am stärksten aus (siehe Tabelle 2 und Schaubild 5). Für diesen starken Zuwachs waren die Entgeltfortzahlung (+11,8%) und die über Beihilfen und Fürsorgeleistungen finanzierten Behandlungsleistungen (+10,8%) ausschlaggebend.

Auch die Rentenversicherung finanzierte mit 38,7 Mrd. DM 7,9% mehr an Gesundheitsleistungen als ein Jahr zuvor. Dabei stiegen die Ausgaben für berufliche Rehabilitationsmaßnahmen mit 42,4% am stärksten; hohe Zuwachsraten wiesen außerdem die vorzeitigen Rentenzahlungen (+7,6%) und die stationäre Kurbbehandlung (+7,3%) auf.

Nach der starken Zunahme 1994 (+8,0%), dem Folgejahr nach der Einführung des Gesundheitsstrukturgesetzes, hat sich der Ausgabenzuwachs bei der gesetzlichen Kranken-

Schaubild 4

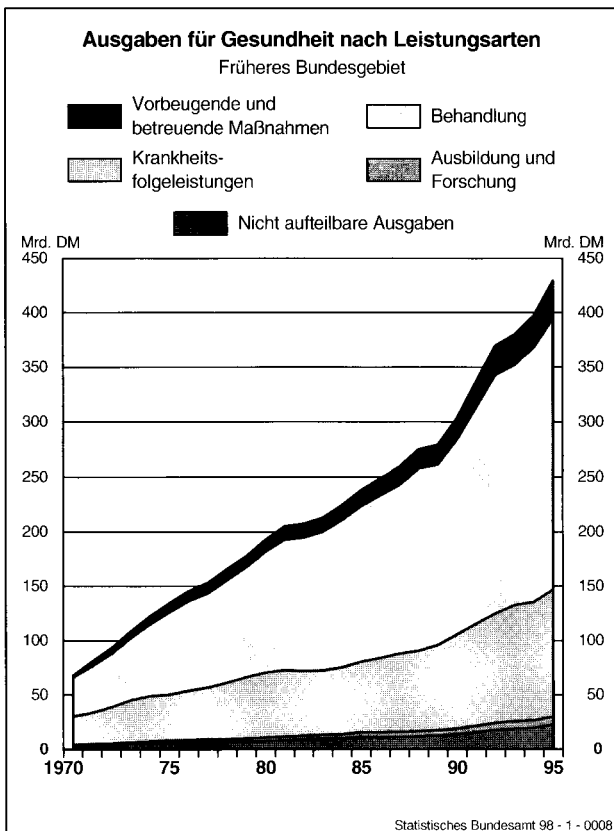
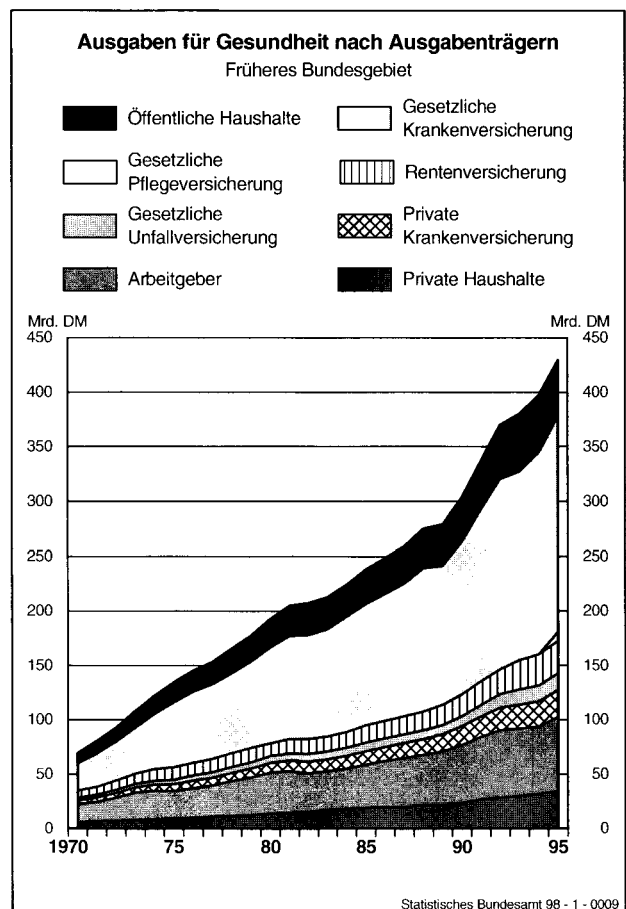


Schaubild 5



versicherung wieder verringert. 1995 gab die GKV mit 237,2 Mrd. DM 5,4% mehr für Gesundheitsleistungen aus. Am stärksten erhöhten sich dabei die Ausgaben für Betriebs- und Haushaltshilfen (+ 29,2%), für die stationären Kurbehandlungsmaßnahmen (+ 18,7%) und für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel (+ 7,9%). Dagegen stiegen die Ausgaben für die ambulante und stationäre Heilbehandlung sowie den Zahnersatz lediglich zwischen 4,1 und 5,5%. Die Pflegemaßnahmen verringerten sich – bedingt durch die Einführung der gesetzlichen Pflegeversicherung – um 58,0%.

Die Ausgaben der privaten Krankenversicherung in Höhe von 26,1 Mrd. DM lagen um 5,4% höher als im Vorjahr. Ausschlaggebend für diesen Zuwachs waren insbesondere die Zahnersatzleistungen mit einem Plus von 7,7%, die Ausgaben für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel mit + 7,0% sowie für die Krankenhausbehandlung mit + 5,8%.

Die Ausgaben der gesetzlichen Unfallversicherung erreichten 16,2 Mrd. DM und lagen damit um 4,9% über dem Niveau von 1994. Die größten Steigerungsraten wiesen bei der GUV die ambulante Behandlung (+ 7,9%) und die Gesundheitsvorsorgemaßnahmen (+ 7,8%) auf.

Mit 63,3 Mrd. DM verwendeten die öffentlichen Haushalte 1995 lediglich 1,1% mehr als im Vorjahr für die Gesundheit. Die staatlichen Sparmaßnahmen betrafen insbesondere die Gesundheitsdienste (-10,4%) und die Ausgaben für ambulante Behandlung im Rahmen der Sozialhilfe (-1,7%). Der starke Rückgang bei den Pflegegeldern (-54,7%) erklärt sich aus der Einführung der GPV. Dagegen erhöhten sich die öffentlichen Aufwendungen für die Krankenhausfinanzierung um 6,9%.

Die Gesundheitsausgaben der privaten Haushalte stiegen um 2,7% auf 38,9 Mrd. DM.

Die Zuwachsraten lagen bei den meisten Trägern für die neuen Länder und Berlin-Ost über den entsprechenden Veränderungsraten im früheren Bundesgebiet. Allerdings stiegen die Ausgaben der GKV und der privaten Haushalte in den alten Bundesländern wesentlich stärker, so daß die Gesundheitsausgaben im Westen Deutschlands mit 429,8 Mrd. DM um 8,2% höher ausfielen als 1994.

3 Indikatoren im Gesundheitsbereich

Der Anteil der Ausgaben für Gesundheit (ohne die Einkommensleistungen im Krankheitsfall) lag 1995 bei 11,1% des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und damit geringfügig über der Vorjahresquote (10,8%). Die Quote fiel dabei in den alten Bundesländern mit 10,7% etwas geringer aus (siehe Tabelle 5).

Pro Kopf der Bevölkerung errechneten sich gesundheitsbezogene Aufwendungen von 6197 DM gegenüber 5772 DM im Jahr 1994. Im früheren Bundesgebiet lagen die Ausgaben je Einwohner 1995 um 281 DM über dem Betrag für Deutschland insgesamt. Auf jeden Bundesbürger entfielen rein rechnerisch für die ambulante ärztliche und zahnärztliche Behandlung 1057 DM, für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel 787 DM und für vorbeugende und betreuende Maßnahmen 510 DM.

Die durchschnittlichen Ausgaben je stationär behandeltem Kranken in Krankenhäusern, Hochschulkliniken und Kureinrichtungen beliefen sich 1995 auf 7268 DM, 137

Tabelle 5: Indikatoren für den Gesundheitsbereich

Indikator	Früheres Bundesgebiet						Deutschland		
	1970	1980	1990	1993	1994	1995	1993	1994	1995
	%								
In Prozent des Bruttoinlandsprodukts									
Ausgaben im Gesundheitsbereich insgesamt (ohne Einkommensleistungen) 1).....	6,5	9,2	9,3	10,0	10,2	10,7	10,6	10,8	11,1
2).....	7,3	8,9	9,2	10,3	10,4	11,0	-	-	-
Ausgaben im Gesundheitsbereich insgesamt 1).....	10,3	13,1	12,5	13,4	13,4	14,0	14,2	14,2	14,7
2).....	11,0	12,7	12,4	13,6	13,6	14,3	-	-	-
	DM								
Ausgaben je Einwohner									
Ausgaben im Gesundheitsbereich insgesamt 1).....	1149	3132	4766	5785	6015	6478	5497	5772	6197
2).....	2766	4147	4919	5474	5551	5887	-	-	-
Ausgaben für vorbeugende und betreuende Maßnahmen 1).....	61	180	311	421	441	521	404	427	510
2).....	145	243	320	397	405	471	375	385	452
Ausgaben für ambulante Behandlung 1).....	190	535	855	1043	1087	1136	976	1025	1057
2).....	543	714	887	1005	1033	1062	-	-	-
Ausgaben für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel 1).....	128	377	646	709	752	820	690	735	787
2).....	239	473	654	667	671	727	629	632	672
Ausgaben für stationäre Behandlung je stationär behandeltem Kranken 1).....	1519	3854	5733	6950	7198	7387	6855	7131	7268
2).....	4351	5145	5947	6696	6835	6904	-	-	-
je Pflegetag 1).....	64	203	347	457	484	513	457	487	511
2).....	184	271	360	440	460	479	-	-	-
je Krankenhausbett 1).....	20755	63142	109785	141959	148260	156539	140007	147798	155306
2).....	59470	84301	113885	136762	140798	146298	-	-	-
	1991 = 100								
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte insgesamt.....	45,5	74,6	96,5	107,7	110,6	112,5	109,8	112,8	114,8
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege.....	42,0	73,9	97,3	106,2	108,9	110,6	107,6	110,8	112,7
Arzt-, Krankenhaus- und sonstige Dienstleistungen für die Gesundheitspflege.....	34,9	74,9	96,4	103,8	105,3	107,0	-	-	-
Waren für Gesundheitspflege.....	53,5	79,7	98,8	106,3	112,0	112,8	109,6	116,3	117,1

1) In jeweiligen Preisen. – 2) In konstanten Preisen (1991 = 100).

DM mehr als ein Jahr zuvor. Im Westen Deutschlands errechneten sich 7387 DM (+189 DM). Die Zunahme resultierte aus Kostensteigerungen, die durch den weiteren Rückgang der Verweildauer in den Krankenhäusern (-0,6 auf 12,1 Tage) nicht aufgefangen werden konnten. Für einen Pflegetag errechneten sich im Schnitt 511 DM. Gegenüber 1994 ergab sich ein Zuwachs von 24 DM (früheres Bundesgebiet: +29 DM).

Pro Krankenhausbett errechneten sich im Durchschnitt 155306 DM, 1994 lagen die Kosten noch um 7508 DM niedriger.

Der Einfluß der Preise auf die Ausgabenentwicklung läßt sich mit Hilfe geeigneter Preisindizes annäherungsweise ausschalten. Zur Berechnung der realen Gesundheitsaufwendungen wurde auf den Index für Arzt-, Krankenhaus- und sonstige Dienstleistungen und den Preisindex der Waren für die Gesundheitspflege zurückgegriffen. Basisjahr für die Preisbereinigung ist 1991. Für 1995 ergaben sich pro Kopf der Bevölkerung im früheren Bundesgebiet reale Gesundheitsausgaben (in Preisen von 1991) von 5887 DM. Preissteigerungen in Höhe von 10,0% führten zu einem Nominalbetrag von 6478 DM. Bei den vorbeugenden und betreuenden Maßnahmen errechneten sich preisbereinigt 471 DM, hier lag die Preisentwicklung bei 10,6%; bei der ambulanten Behandlung – in Preisen von 1991 wurden durchschnittlich 1062 DM ermittelt – waren es 7,0%. Bei den Arzneien, Heil- und Hilfsmitteln, für die pro Kopf

real 727 DM ausgegeben wurden, lag die Preissteigerung bei 12,8%.

Die preisbereinigten Ausgaben für einen Krankenhauspatienten lagen 1995 bei 6904 DM, für einen Pflegetag ergaben sich 479 DM. Hier nahmen die Preise um 7,0% zu.

Aus Schaubild 6 geht die unterschiedlich starke Entwicklung der Ausgaben für Gesundheit und anderer wichtiger gesamtwirtschaftlicher Größen im Zeitverlauf hervor. Dabei zeigt sich, daß die Gesundheitsausgaben seit 1970 mit +517% erheblich stärker gestiegen sind als das nominale Bruttoinlandsprodukt (+356%) oder die Brutto Lohn- und -gehaltssumme (+321%).

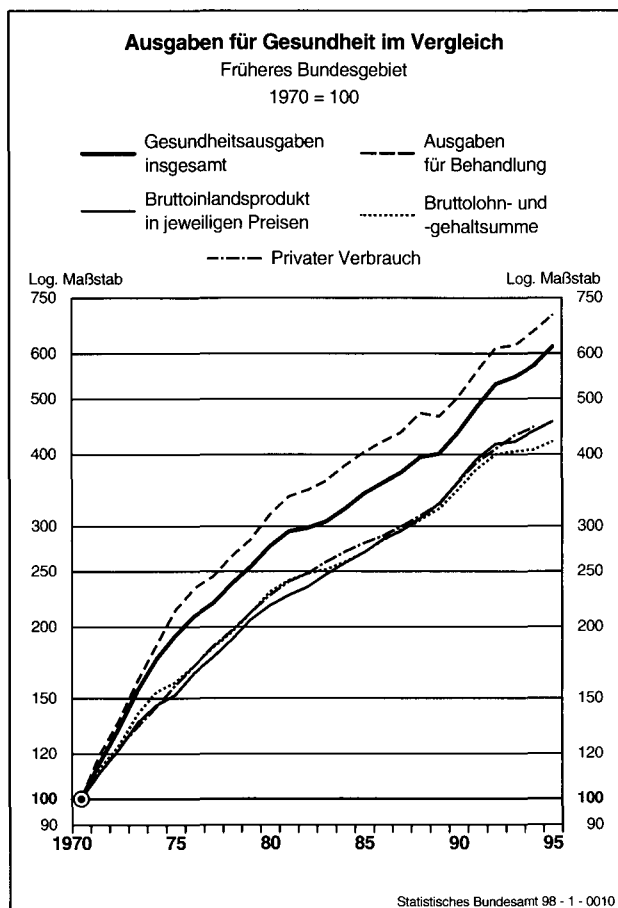
4 Ausblick

Aus den bisher vorliegenden Ergebnissen für das Jahr 1996 geht hervor, daß die Aufwendungen der GKV um 3,3% zugenommen haben. Besonders kräftig stiegen die Leistungen bei Schwangerschaft und Mutterschaft (17,1%), die Aufwendungen für den Zahnersatz (10,3%) sowie für Heil- und Hilfsmittel (8,4%). In den übrigen wichtigen Leistungsbereichen ergaben sich Zuwachsraten zwischen 0,6% bei Krankenhausbehandlung und 6,9% bei den Zahnarztleistungen. Die Ausgaben für das Krankengeld (-1,0%) und für Früherkennungsmaßnahmen (-5,2%) fielen niedriger aus als 1995. Stark rückläufig waren infolge der Einführung der gesetzlichen Pflegeversicherung die Ausgaben für die häusliche Krankenpflege (-15,1%).

In den ersten drei Quartalen 1997 gingen die GKV-Aufwendungen nach vorläufigen Ergebnissen erstmals wieder um 1,3% zurück. Rückläufig waren mit -21,0% die Aufwendungen für das Krankengeld ebenso wie die Ausgaben für Heil- und Hilfsmittel (-11,9%), die häusliche Krankenpflege (-8,8%) und für die Früherkennung von Krankheiten (-7,0%). Spürbare Ausgabenzuwächse ergaben sich dagegen beim Zahnersatz (+7,9%) sowie bei den Mutterschaftsleistungen (+7,4%). Für die Krankenhausbehandlung wurden 2,5%, für die ambulanten ärztlichen Leistungen 1,9% mehr als nach drei Vierteljahre 1996 ausgegeben.

Dipl.-Volkswirt Wolfgang Müller

Schaubild 6



Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1996

Ergebnisse der Wohngeldstatistik

1 Aufgabe und Ausgestaltung der Wohngeldförderung

Wohngeld ist ein von Bund und Ländern getragener Zuschuß zu den Wohnkosten. Es wird Mietern und Eigentümern gezahlt, wenn die Höhe ihrer Miete oder Belastung für angemessen großen Wohnraum die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ihres Haushalts überfordert. In den neuen Ländern und Berlin-Ost kommt dem Wohngeld insbesondere die Aufgabe zu, den schrittweisen Übergang des Wohnungswesens in die soziale Marktwirtschaft zu flankieren.

Bei der Wohngeldgewährung ist grundsätzlich zwischen dem spitz berechneten und dem pauschalierten Wohngeld zu unterscheiden. In den meisten Fällen wird das spitz berechnete Wohngeld gewährt, und zwar entweder als Mietzuschuß für Mieter oder als Lastenzuschuß für Haus- und Wohnungseigentümer. Die Höhe des Zuschusses richtet sich dabei nach der Haushaltsgröße, dem Familieneinkommen und der zuschufähigen Miete bzw. Belastung und ergibt sich im Einzelfall letztendlich aus den Wohngeldtabellen. Deshalb bezeichnet man das spitz berechnete Wohngeld auch als „Tabellenwohngeld“. Beim pauschalierten Wohngeld handelt es sich um ein vereinfachtes Wohngeldverfahren für Empfängerinnen und Empfänger von Sozialhilfe und Kriegsopferfürsorge. Unter bestimmten Voraussetzungen wird diesen Mietern das Wohngeld zusammen mit der Sozialhilfe oder Kriegsopferfürsorge, auf die es angerechnet wird, als Pauschale

gewährt. Diese Pauschale beläuft sich in den neuen Ländern und Berlin-Ost seit dem 1. Juli 1995 auf 50% (davor 60%) der anerkannten laufenden Aufwendungen für die Unterkunft. Durch das pauschalierte Wohngeld soll in erster Linie der Verwaltungsaufwand gesenkt werden; für die einzelnen Hilfeempfänger/-innen ändert sich dadurch der Umfang der sozialen Leistungen nicht.

2 Entwicklung des Wohngeldes

Durch das Wohngeldsondergesetz, das in den neuen Ländern und Berlin-Ost am 1. Oktober 1991 zeitlich parallel zum ersten Schritt der Mietenreform in Kraft getreten ist, wurden seinerzeit die Wohngeldverfahren vereinfacht und die Wohngeldleistungen verbessert. Das Wohngeldsondergesetz ist bis zu seinem endgültigen Auslaufen am 31. Dezember 1996 mehrfach an die veränderten Verhältnisse angepaßt und über die ursprünglich geplante Gesetzesdauer hinaus verlängert worden. Es beinhaltete gegenüber dem im früheren Bundesgebiet geltenden Wohngeldrecht insbesondere folgende Änderungen:

- Es wurden nur die wichtigsten Einkommensarten berücksichtigt.¹⁾ Außerdem wurde ein Teil der einkommensmindernden Abzüge und Freibeträge direkt in die Wohngeldtabellen eingearbeitet. Im Ergebnis führte dies zu erheblichen Vereinfachungen bei der Einkommensermittlung und zu einem vergleichsweise höheren Wohngeld als in den alten Bundesländern.
- Für die berücksichtigungsfähigen Wohnkosten wurden relativ großzügige Höchstbeträge festgesetzt.
- Schließlich wurden – anders als im früheren Bundesgebiet – bei der Bemessung des Wohngeldes übergangsweise auch die Heizungs- und Warmwasserkosten berücksichtigt. Im Zeitraum vom 1. Oktober 1993

¹⁾ Der Katalog der zu berücksichtigenden Einnahmen wurde ab dem 1. Januar 1993 erweitert, u.a. um die Einkünfte aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung, Leistungen der Arbeitslosenhilfe und das Krankengeld.

Tabelle 1: Empfängerhaushalte von Wohngeld und durchschnittliche monatliche Miete/Belastung je m² Wohnfläche sowie Wohngeldausgaben¹⁾
Neue Länder und Berlin-Ost

Jahr	Empfängerhaushalte von						pauschaliertem Wohngeld	Wohngeldausgaben insgesamt im Berichtsjahr ²⁾	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Wohngeld insgesamt			Tabellenwohngeld					
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	Anteil an allen Privathaushalten	zusammen	Mietzuschuß	Lastenzuschuß			
	Anzahl	%			Anzahl		Milli. DM	%	
1991	1 783 608	—	26,7	1 737 579	1 519 976	217 603	46 029	744,0	—
1992	2 002 783	+ 12,3	30,1	1 951 002	1 585 327	365 675	51 781	3 067,0	x
1993	1 368 752	- 31,7	20,3	1 314 845	1 114 936	199 909	53 907	2 647,5	- 13,7
1994	842 081	- 38,5	12,4	775 633	672 835	102 798	66 448	1 698,5	- 35,8
1995	656 787	- 22,0	9,7	581 554	515 732	65 822	75 233	1 270,7	- 25,2
1996	627 878	- 4,4	9,2	540 358	488 956	51 402	87 520	1 284,0	+ 1,0
	Durchschnittliche monatliche Miete/Belastung der Wohngeldempängerhaushalte je m ² Wohnfläche								
	DM	%			DM				
1991 ³⁾	3,27	—	x	3,28	3,42	2,77	2,88	x	x
1992	3,41	+ 4,3	x	3,42	3,57	3,08	3,18	x	x
1993	5,18	+ 51,9	x	5,19	5,64	3,92	4,83	x	x
1994	5,94	+ 14,7	x	5,95	6,40	4,44	5,83	x	x
1995	6,83	+ 15,0	x	6,82	7,32	4,88	6,92	x	x
1996	7,71	+ 12,9	x	7,70	8,15	5,60	7,77	x	x

¹⁾ Mit Ausnahme der Wohngeldausgaben beziehen sich alle Angaben auf den 31. Dezember des jeweiligen Jahres. – ²⁾ Quelle: Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau. – ³⁾ Bei der Berechnung der durchschnittlichen monatlichen Miete/Belastung je m² Wohnfläche wurden 65 726 Haushalte (auslaufende Bewilligungen von spitz berechnetem Wohngeld nach dem Wohngeldgesetz) nicht einbezogen, da in diesen Fällen die entsprechenden Angaben fehlen.

bis zum 30. Juni 1996 wurden diese Zuschüsse schrittweise abgebaut.

Zum Jahresende 1991 bezogen in den neuen Ländern und Berlin-Ost insgesamt 1,78 Mill. Haushalte Wohngeld; ihre monatlichen Wohnkosten (ohne Heizung) beliefen sich zu diesem Zeitpunkt im Durchschnitt auf 3,27 DM je m² Wohnfläche. Ein Jahr später war die Empfängerzahl auf 2,0 Mill. Haushalte angestiegen; die entsprechenden durchschnittlichen monatlichen Wohnkosten hatten ebenfalls zugenommen und betragen 3,41 DM je m² Wohnfläche. Die zweite Stufe der Mietenreform trat zum 1. Januar 1993 in Kraft. Die zulässige Grundmietenerhöhung belief sich ab diesem Zeitpunkt auf mindestens 0,75 DM je Quadratmeter Wohnfläche für Wohnungen in schlechtem Zustand (ohne Bad und Innen-WC) und auf höchstens 2,10 DM je Quadratmeter Wohnfläche für Wohnungen in gutem Zustand. Gleichzeitig mit dieser Mieterhöhung erfolgte eine Anpassung des Wohngeldsondergesetzes, wobei auch die zwischenzeitlichen Einkommenssteigerungen berücksichtigt wurden. Aufgrund der vorgenannten Mietenanhebung stiegen die durchschnittlichen monatlichen Wohnkosten (ohne Heizung) der Wohngeldempfänger binnen Jahresfrist kräftig an (+ 51,9%) und lagen am Ende des Jahres 1993 bei 5,18 DM je Quadratmeter Wohnfläche. Mit Beginn des Jahres 1994 war dann eine weitere qualitätsbezogene Mieterhöhung um maximal 0,60 DM je Quadratmeter und Monat möglich. Daraufhin stiegen die Wohnkosten bis zum Jahresende 1994 auf 5,94 DM je m² Wohnfläche. Die letzte Stufe zum Übergang in das Vergleichsmietensystem bildete dann das Mietenerhöhungsgesetz, das ab August 1995 ersatzweise für die noch fehlenden Vergleichsmieten Erhöhungsspielräume festlegte, die in zeitlicher Hinsicht und im Hinblick auf die Beschaffenheit und Ausstattung der Wohnung differenziert waren; bis zum Jahresende 1996 kletterten die Wohnkosten auf 7,71 DM je m² Wohnfläche. Zum 1. Januar 1998 trat dann das in den alten Ländern gültige Mieterhöhungsverfahren nach dem Miethöhegesetz in Kraft.

Seit 1993 ist beim Wohngeld ein Rückgang der Empfängerzahl festzustellen. Die rückläufige Entwicklung ist darauf zurückzuführen, daß ein größerer Teil der Wohngeldempfänger in der Vergangenheit infolge von Einkommenserhöhungen die gesetzlich dafür vorgesehenen Höchstbeträge überschritten hat und deshalb aus der Wohngeldförderung herausgefallen ist. Diese Entwicklung hat sich bis zum aktuellen Berichtsjahr 1996 fortgesetzt: Am 31. Dezember 1996 bezogen in den neuen Ländern und Berlin-Ost insgesamt 628 000 Haushalte Wohngeld. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen erneuten Rückgang der Empfängerzahl um 4,4%. Eine differenzierte Betrachtung der beiden Empfängergruppen zeigt zudem, daß sich auch die gegenläufige Entwicklung der vorangegangenen Jahre im Berichtsjahr fortgesetzt hat: Während bei den Beziehern von Tabellenwohngeld gegenüber 1995 ein Rückgang von 41 000 Empfängerhaushalten festzustellen war, stieg die Zahl der Empfängerhaushalte beim pauschalierten Wohngeld im selben Zeitraum um 12 000. Die erhöhte Bezieherzahl beim pauschalierten Wohngeld dürfte im wesentlichen auf die generell gestiegene Inanspruchnahme von Sozialhilfeleistungen zurückzuführen sein. Sofern diese

Haushalte zuvor Tabellenwohngeld erhielten, erklärt dies auch zum Teil die rückläufige Entwicklung beim Tabellenwohngeld, da diese Haushalte dann vom Tabellenwohngeld zum pauschalierten Wohngeld überwechselten. Darüber hinaus ist der Rückgang beim Tabellenwohngeld jedoch auch auf den bereits angesprochenen Effekt des Herauswachsendens aus der Wohngeldförderung zurückzuführen. Die weitaus meisten Wohngeldempfänger – nämlich 540 000 Haushalte – bezogen zum Jahresende 1996 Tabellenwohngeld. Die Anzahl der Haushalte von Sozialhilfe- und Kriegsofopferfürsorgeempfängern, die pauschaliertes Wohngeld erhielten, belief sich auf rund 88 000. Trotz der rückläufigen Empfängerzahl beziehen in den neuen Ländern und Berlin-Ost nach wie vor vergleichsweise mehr Haushalte (9,2% aller Haushalte) Wohngeld als in den alten Ländern (6,4% aller Haushalte im Jahr 1995).

Weitgehend parallel zum Verlauf bei den Empfängerzahlen entwickelten sich auch die Wohngeldausgaben. Nachdem die Ausgaben für das Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost im Jahr 1992 mit 3,1 Mrd. DM ihren bisherigen Höchststand erreicht hatten, ging das Wohngeldvolumen anschließend sukzessive auf 1,27 Mrd. DM (1995) zurück. Für das Jahr 1996 war dann wieder ein geringfügiger Anstieg der Wohngeldausgaben festzustellen (+ 1,0% auf 1,28 Mrd. DM). Das leicht erhöhte Wohngeldvolumen bei gleichzeitig rückläufiger Entwicklung der Empfängerzahl ist auf die im Berichtsjahr 1996 gestiegenen Wohngeldansprüche zurückzuführen.

Die im folgenden erläuterten Daten basieren auf den Ergebnissen der zum Stichtag 31. Dezember 1996 durchgeführten Wohngeldstatistiken und beziehen sich ausschließlich auf die neuen Länder und Berlin-Ost. Dabei ist zu beachten, daß sich die Gesamtzahl der Wohngeldempfänger nicht aus einer einzigen Statistik ergibt, sondern als Summe aus den beiden Teilstatistiken, die jeweils über die vorgenannten Empfängergruppen geführt werden. Da sich die Erhebungsmerkmale dieser Teilstatistiken voneinander unterscheiden, ist es jedoch nicht möglich, eine geschlossene Gesamtdarstellung der Wohngelddaten zu liefern. Deshalb werden in diesem Beitrag die Ergebnisse für das Tabellenwohngeld und das pauschalierte Wohngeld getrennt dargeboten.

3 Empfänger von Tabellenwohngeld

3.1 Personenkreis der Wohngeldempfänger

Die rückläufige Entwicklung der Zahl der Haushalte mit Tabellenwohngeld hat sich – wenn auch in abgeschwächter Form – auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Nach dem starken Rückgang im Vorjahr (–25%) nahm die Empfängerzahl 1996 gegenüber 1995 erneut um 7,1% ab. Der Rückgang fiel bei den Lastenzuschußempfängern (–21,9%) höher aus als bei den Empfängern von Mietzuschuß (–5,2%).

Von den 540 000 Haushalten mit Tabellenwohngeld bezogen 489 000 Haushalte einen Mietzuschuß und 51 000 Haushalte einen Lastenzuschuß. Das Wohngeld kommt also in erster Linie den Mietern zugute. Zum größten Teil, nämlich in 41,9% der Fälle, waren die Empfänger/-innen

Tabelle 2 : Empfängerhaushalte von Tabellenwohngeld am 31. Dezember 1996 nach der sozialen Stellung, Haushaltsgröße und Art des Zuschusses

Neue Länder und Berlin-Ost

Soziale Stellung Haushaltsgröße	Insgesamt		Mietzuschuß		Lastenzuschuß	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
nach der sozialen Stellung						
Erwerbstätige	125,1	23,2	102,9	21,0	22,2	43,3
Selbständige	11,8	2,2	8,3	1,7	3,5	6,8
Beamten u. Beamte	0,9	0,2	0,8	0,2	0,1	0,2
Angestellte	33,1	6,1	29,8	6,1	3,2	6,3
Arbeiter/-innen	79,4	14,7	64,0	13,1	15,4	29,9
Arbeitslose	226,4	41,9	210,3	43,0	16,2	31,4
Nichtberufspersonen	188,8	34,9	175,8	36,0	13,0	25,3
Rentner/-innen und Pensionärinnen/ Pensionäre	140,3	26,0	131,0	26,8	9,2	17,9
Studierende	6,7	1,2	6,6	1,3	0,1	0,1
Sonstige	41,9	7,8	38,2	7,8	3,7	7,2
Insgesamt	540,4	100	489,0	100	51,4	100
nach der Haushaltsgröße						
Haushalte von Alleinstehenden	274,1	50,7	260,5	53,3	13,7	26,6
mit 2 Familienmitgliedern	100,0	18,5	92,7	19,0	7,3	14,2
mit 3 Familienmitgliedern	67,1	12,4	60,2	12,3	6,9	13,4
mit 4 Familienmitgliedern	64,2	11,9	49,4	10,1	14,8	28,7
mit 5 Familienmitgliedern	22,9	4,2	17,1	3,5	5,8	11,3
mit 6 und mehr Familienmitgliedern	12,1	2,2	9,1	1,9	3,0	5,8
Insgesamt	540,4	100	489,0	100	51,4	100

arbeitslos. Weitere 34,9% waren nicht erwerbstätig; überwiegend handelte es sich dabei um Rentner/-innen sowie Pensionäre und Pensionärinnen. Einer beruflichen Tätigkeit gingen 23,2% der Bezieher/-innen nach. Die schon in den Vorjahren beobachtete Veränderung in der sozialen Zusammensetzung der Wohngeldbezieher/-innen hat sich auch im Berichtsjahr 1996 fortgesetzt. Bei den Rent-

ner/Rentnerinnen und Pensionären/Pensionärinnen war ein erneuter Rückgang von 22% zu verzeichnen. Gegenüber 1991 hat sich damit der Anteil dieser Empfängergruppe von 49,9% auf nunmehr 26,0% verringert. Ursächlich für das Herauswachsen aus der Wohngeldförderung war hier die schrittweise Anpassung der Renten in den neuen Ländern verbunden mit (im Vergleich zu den alten Ländern) relativ höheren Rentenansprüchen der Frauen. Angestiegen ist hingegen der Anteil der Arbeitslosen an den Wohngeldbeziehenden, und zwar von ursprünglich 11,5% im Jahr 1991 auf nunmehr 41,9%. Somit bilden die Arbeitslosen mittlerweile mit Abstand die größte Gruppe unter den Wohngeldbeziehern.

Das Wohngeld wird nach wie vor zum Großteil (50,7%) an Einpersonenhaushalte gezahlt. Gemessen an der Gesamtzahl der Haushalte erhielt jeder achte Einpersonenhaushalt einen Wohngeldzuschuß, bei den Mehrpersonenhaushalten war es dagegen nur jeder achtzehnte.

3.2 Wohnsituation der Wohngeldempfänger

Die Höhe des Wohngeldes nach dem Wohngeldsondergesetz hängt u.a. von der Größe der Wohnung und der Heizungsart ab. Insofern werden auch die entsprechenden Angaben hierüber statistisch erfaßt und können zur Beschreibung der Wohnsituation der Wohngeldempfänger herangezogen werden. Der größte Teil der Wohngeldbezieher (79,4%) lebte in Wohnungen, die mit einer Sammelheizung ausgestattet waren. Damit hat sich die schon im Vorjahr zu beobachtende Verbesserung bei der Heizungsausstattung auch im Berichtsjahr fortgesetzt. So ist der Anteil dieser besser ausgestatteten Wohnungen gegenüber 1995 um mehr als 3 Prozentpunkte gestiegen. Bei den Mietwohnungen handelte es sich hierbei zumeist

Tabelle 3 : Empfängerhaushalte von Tabellenwohngeld am 31. Dezember 1996 nach der Art des Zuschusses, Haushaltsgröße, Ausstattung und Größe der Wohnung

Neue Länder und Berlin-Ost
1 000

Haushaltsgröße	Insgesamt	In Wohnungen		Davon nutzten eine Wohnfläche von ... bis unter ... m ²					
		mit Sammelheizung	ohne Sammelheizung	unter 40	40-60	60-80	80-100	100-120	120 und mehr
Insgesamt									
Haushalte von Alleinstehenden	274,1	209,2	64,9	79,3	141,2	37,3	9,0	3,9	3,3
mit 2 Familienmitgliedern	100,0	81,4	18,6	7,7	46,8	32,8	7,0	3,0	2,8
mit 3 Familienmitgliedern	67,1	55,7	11,4	2,9	18,4	30,1	8,7	3,6	3,4
mit 4 Familienmitgliedern	64,2	54,8	9,5	0,7	8,3	26,0	13,1	7,3	8,8
mit 5 Familienmitgliedern	22,9	19,0	3,9	0,2	1,2	7,5	5,9	3,7	4,4
mit 6 und mehr Familienmitgliedern	12,1	9,2	2,9	0,0	0,3	2,6	3,1	2,5	3,6
Insgesamt	540,4	429,1	111,2	90,8	216,2	136,3	46,7	24,1	26,2
Mietzuschuß									
Haushalte von Alleinstehenden	260,5	200,9	59,6	79,2	139,9	34,4	5,4	1,2	0,4
mit 2 Familienmitgliedern	92,7	75,5	17,2	7,6	46,4	31,8	5,3	1,2	0,4
mit 3 Familienmitgliedern	60,2	49,8	10,3	2,9	18,1	29,4	7,3	1,9	0,6
mit 4 Familienmitgliedern	49,4	41,5	7,9	0,7	8,1	25,2	10,7	3,4	1,3
mit 5 Familienmitgliedern	17,1	13,9	3,2	0,2	1,2	7,3	5,1	2,3	1,1
mit 6 und mehr Familienmitgliedern	9,1	6,8	2,3	0,0	0,3	2,5	2,8	1,9	1,6
Zusammen	489,0	388,4	100,5	90,5	214,0	130,5	36,5	11,9	5,5
Lastenzuschuß									
Haushalte von Alleinstehenden	13,7	8,3	5,4	0,2	1,3	3,0	3,6	2,7	2,9
mit 2 Familienmitgliedern	7,3	5,9	1,4	0,1	0,4	1,0	1,7	1,8	2,4
mit 3 Familienmitgliedern	6,9	5,9	1,0	0,0	0,3	0,7	1,4	1,8	2,7
mit 4 Familienmitgliedern	14,8	13,2	1,5	0,0	0,2	0,8	2,4	3,9	7,4
mit 5 Familienmitgliedern	5,8	5,0	0,7	0,0	0,0	0,2	0,8	1,4	3,3
mit 6 und mehr Familienmitgliedern	3,0	2,4	0,5	0,0	0,0	0,1	0,3	0,6	2,0
Zusammen	51,4	40,7	10,7	0,3	2,2	5,8	10,2	12,2	20,8

um Fernheizungen, bei den Eigentumswohnungen und Eigenheimen überwogen dagegen die Zentralheizungen. 18,5% der Mieterhaushalte hatten eine Wohnfläche von weniger als 40 m² zur Verfügung, 70,5% eine Fläche von 40 bis 80 m² und 11% eine Fläche von mehr als 80 m². Die Wohnflächenversorgung, die sich gegenüber dem Vorjahr kaum geändert hat, variiert natürlich in erster Linie mit der Haushaltsgröße. Während beispielsweise die durchschnittliche Wohnfläche bei den Einpersonenhaushalten in Mietwohnungen 47 m² betrug, belief sie sich bei den Zweipersonenhaushalten auf 59 m². Die durchschnittlichen Wohnflächen der Mietzuschußempfänger liegen jedoch für fast alle Haushaltsgrößen sowohl unter den Richtflächen des Wohngeldgesetzes als auch unter denen vergleichbarer Haushalte im früheren Bundesgebiet.

3.3 Wohnkosten

Miete im Sinne des Wohngeldsondergesetzes ist das Entgelt für die Gebrauchsüberlassung von Wohnraum. Zur zuschufähigen Miete gehören auch bestimmte Umlagen, Zuschläge und Vergütungen, zum Beispiel die Kosten des Wasserverbrauchs, der Abwasser- und Müllbeseitigung, der Treppenbeleuchtung u.ä. Außer Betracht bleiben dagegen zunächst die Heizungs- und Warmwasserkosten, weswegen zuweilen hier auch von der „Bruttokaltmiete“ gesprochen wird. Zur Belastung bei den Eigentümerhaushalten zählen der Kapitaldienst (Zinsen, Tilgung) sowie die Aufwendungen für die Bewirtschaftung, zu denen Instandhaltungs-, Betriebs- und Verwaltungskosten zu rechnen sind.

Die durchschnittliche Quadratmetermiete der Mietzuschußempfänger belief sich im Dezember 1996 auf 8,15 DM je m² Wohnfläche. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 0,83 DM oder 11,3%. Darin spiegeln sich die ab August 1995 zulässigen Mieterhöhungen infolge des Mietenüberleitungsgesetzes wider. Die

Wohnkosten der Lastenzuschußempfänger erhöhten sich binnen Jahresfrist um 0,72 DM je m² oder 14,8% und lagen zum Berichtszeitpunkt bei 5,60 DM je m². Für Wohnungen mit Sammelheizung mußte deutlich mehr gezahlt werden als für Wohnungen, die lediglich mit einer Einzelraumheizung ausgestattet waren. Darüber hinaus verteuerten sich die Quadratmetermieten mit abnehmender Wohnungsgröße. Am höchsten waren somit die Mieten in kleineren Wohnungen mit weniger als 40 m² Wohnfläche und Sammelheizung (9,41 DM je m²). Insgesamt betrug die durchschnittliche Monatsmiete bei den Einpersonenhaushalten 379 DM, bei den Zweipersonenhaushalten 489 DM.

3.4 Einkommensverhältnisse und Wohngeldanspruch

Das Wohngeld bemißt sich im Einzelfall nach der Haushaltsgröße und dem Verhältnis der Wohnkosten zum Familieneinkommen. Das Familieneinkommen berechnet sich aus den gesamten Einnahmen des Haushalts²⁾, von denen bestimmte Einkommensbestandteile und Pauschalen sowie Freibeträge für besondere Personengruppen abgezogen werden.

Da im Rahmen der Wohngeldstatistik keine Angaben zum verfügbaren Einkommen erhoben werden, kann die Einkommenssituation der Wohngeldempfänger/-innen lediglich anhand des Familieneinkommens dargestellt werden, das der Wohngeldberechnung zugrunde liegt. Das Familieneinkommen ist in der Regel etwas niedriger als das verfügbare Einkommen. Das statistisch erfaßte durchschnittliche Familieneinkommen der Wohngeldempfänger/-innen lag zum Berichtszeitpunkt bei 1 300 DM; im Vergleich

²⁾ Nicht zu den Einnahmen zählen dabei insbesondere das Kinder- und Erziehungsgeld sowie die Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz.

Tabelle 4: Durchschnittliche monatliche Miete/Belastung der Empfängerhaushalte von Tabellenwohngeld am 31. Dezember 1996 nach der Art des Zuschusses, Haushaltsgröße, Ausstattung und Größe der Wohnung
Neue Länder und Berlin-Ost

Ausstattung der Wohnung Haushaltsgröße	Insgesamt	Davon nutzten eine Wohnfläche von ... bis unter ... m ²					
		unter 40	40-60	60-80	80-100	100-120	120 und mehr
Mietzuschuß							
Durchschnittliche monatliche Miete je m ² Wohnfläche in DM							
Mit Sammelheizung	8,68	9,41	8,90	8,58	8,27	7,75	7,03
Ohne Sammelheizung	6,13	6,61	6,41	6,08	5,66	5,39	5,11
Insgesamt	8,15	8,90	8,37	8,09	7,64	7,13	6,52
Haushalte							
von Alleinstehenden	8,07	8,89	8,23	7,32	6,08	5,49	4,67
mit 2 Familienmitgliedern	8,28	8,99	8,63	8,23	7,19	6,26	5,45
mit 3 Familienmitgliedern	8,30	8,97	8,64	8,44	7,91	7,11	6,20
mit 4 Familienmitgliedern	8,23	9,00	8,62	8,47	8,19	7,40	6,63
mit 5 Familienmitgliedern	8,02	8,86	8,26	8,32	8,11	7,69	7,06
mit 6 und mehr Familienmitgliedern	7,59	8,91	8,23	8,11	7,79	7,57	6,92
Lastenzuschuß							
Durchschnittliche monatliche Belastung je m ² Wohnfläche in DM							
Mit Sammelheizung	5,95	10,92	8,53	6,84	6,44	6,30	5,51
Ohne Sammelheizung	4,08	5,84	4,58	4,24	4,18	4,11	3,91
Insgesamt	5,60	9,43	7,21	5,93	5,85	5,91	5,28
Haushalte							
von Alleinstehenden	3,88	8,39	5,75	4,07	3,85	3,80	3,51
mit 2 Familienmitgliedern	5,06	10,42	9,09	6,90	5,59	5,01	4,24
mit 3 Familienmitgliedern	6,17	11,62	9,29	8,18	7,30	6,43	5,33
mit 4 Familienmitgliedern	6,46	11,68	10,12	8,73	7,55	7,04	5,86
mit 5 Familienmitgliedern	6,30	x	8,49	8,13	7,40	6,98	5,85
mit 6 und mehr Familienmitgliedern	6,05	x	9,13	7,37	6,63	6,57	5,85

Tabelle 5 : Durchschnittliche monatliche Beträge für das Familieneinkommen, Miete/Belastung, Wohngeld und Wohnkosten der Empfängerhaushalte von Tabellenwohngeld am 31. Dezember 1996 nach der Art des Zuschusses und Haushaltsgröße
Neue Länder und Berlin-Ost

Art des Zuschusses Haushaltsgröße	Durchschnittliche(s) monatliche(s)				Wohnkosten nach Wohngeldgewährung	% von Spalte 1
	Familieneinkommen	Miete/Belastung vor Wohngeldgewährung	Wohngeld	Wohnkosten nach Wohngeldgewährung		
DM						
nach der Art des Zuschusses						
Mietzuschuß	1 255	461	159	302	24,1	
Lastenzuschuß	1 733	639	169	471	27,2	
Insgesamt ...	1 300	478	160	318	24,5	
nach der Haushaltsgröße						
Haushalte von Alleinstehenden ...	963	379	125	254	26,4	
mit 2 Familienmitgliedern	1 250	489	164	326	26,1	
mit 3 Familienmitgliedern	1 534	566	189	376	24,5	
mit 4 Familienmitgliedern	2 100	655	204	451	21,5	
mit 5 Familienmitgliedern	2 256	704	239	465	20,6	
mit 6 und mehr Familienmitgliedern ..	2 015	756	355	401	19,9	

zum Vorjahr ist es damit um 4,1 % gesunken. Dies ist u. a. darauf zurückzuführen, daß nach dem deutlichen Rückgang bei den Zahlen der Rentner und Pensionäre sowie der Erwerbstätigen nunmehr die Arbeitslosen, deren Familieneinkommen deutlich unter dem Durchschnitt liegen, überrepräsentiert sind. Die Einkommenshöhe ist stark von der Größe des Haushalts und von der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes abhängig. So wurden in aller Regel die höchsten monatlichen Familieneinkommen von größeren Haushalten mit einem erwerbstätigen Haushaltsvorstand erzielt. Für die Lastenzuschußempfänger ergab sich mit 1 733 DM im Durchschnitt ein deutlich höheres monatliches Familieneinkommen als für die Empfänger von Mietzuschuß (1 255 DM). Im wesentlichen ist dies darauf zurückzuführen, daß zu den Beziehern von Lastenzuschuß relativ häufiger größere Haushalte gehören, die zudem öfter einen erwerbstätigen Haushaltsvorstand haben.

Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch je Haushalt stieg binnen Jahresfrist um 12 DM und lag im Dezember 1996 bei 160 DM. 35,3% der Wohngeldemp-

fänger/-innen erhielten unter 100 DM, 35 % bezogen Wohngeld zwischen 100 und 200 DM, und bei 29,7 % überschritten die monatlichen Wohngeldzahlungen den Betrag von 200 DM. An die Lastenzuschußbezieher/-innen, die in der Regel höhere Wohnkosten zu tragen hatten, wurden im Durchschnitt deutlich höhere Beträge (169 DM) gezahlt als an die Empfänger von Mietzuschuß (159 DM). Darüber hinaus stieg der durchschnittliche Wohngeldanspruch mit zunehmender Haushaltsgröße und abnehmendem Familieneinkommen.

Das Wohngeld stellt immer nur einen Zuschuß zur Miete oder Belastung dar. Ein Teil der Wohnkosten muß in jedem Fall vom Antragsteller bzw. von der Antragstellerin selbst getragen werden. Im Mittel deckte das Wohngeld ein Drittel der berücksichtigungsfähigen Wohnkosten. Durch den Bezug von Wohngeld sanken die durchschnittlichen Wohnkosten von 478 auf 318 DM. Unter Berücksichtigung des Wohngeldes betragen demnach bei den Wohngeldempfängern die selbst zu tragenden Wohnkosten durchschnittlich 24,5% des Familieneinkommens.

4 Empfänger von pauschalitem Wohngeld

Haushalte von Sozialhilfe- oder Kriegsofopferfürsorgeempfängern erhalten im allgemeinen ein pauschaliertes Wohngeld, das von den Sozialhilfe- bzw. Kriegsofopferfürsorgebehörden bewilligt wird. Es belief sich – wie bereits eingangs erwähnt – zum Berichtszeitpunkt auf 50% der anerkannten laufenden Aufwendungen für die Unterkunft. Das pauschalierte Wohngeld wird im übrigen nur Mietern oder mietähnlich Nutzungsberechtigten gewährt und entspricht insofern dem Mietzuschuß beim Tabellenwohngeld. Haus- und Wohnungseigentümer erhalten grundsätzlich kein pauschaliertes Wohngeld; sofern die Voraussetzungen erfüllt sind, steht ihnen jedoch Tabellenwohngeld zu.

Insgesamt bezogen Ende Dezember 1996 in den neuen Ländern und Berlin-Ost knapp 88 000 Haushalte pauschaliertes Wohngeld, gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 16,3%. Dennoch ist der Anteil dieser Haushalte an allen 628 000 Empfängern von Wohngeld in Höhe von 13,9% damit weitaus niedriger als in den alten Bundesländern, wo der Anteil der pauschalierten Fälle zum Jahresende 1995 bei 51 % lag. Ausschlaggebend hierfür ist die generell niedrigere Quote der Sozialhilfebezieher in den neuen Ländern

Tabelle 6 : Empfängerhaushalte von pauschalitem Wohngeld am 31. Dezember 1996 nach der Haushaltsgröße, Ausstattung der Wohnung sowie durchschnittliche Wohnfläche, monatliche Miete und Wohngeld
Neue Länder und Berlin-Ost

Haushaltsgröße	Insgesamt		In Wohnungen		Durchschnittliche(s)			
			mit Sammelheizung	ohne Sammelheizung	benutzte Wohnfläche	monatliche Miete je m ² Wohnfläche	monatliche Miete	monatliches Wohngeld
	Anzahl	%	Anzahl	m ²	DM			
Haushalte von Alleinstehenden	35 162	40,2	15 716	19 446	41	7,41	303	154
mit 2 Familienmitgliedern	23 311	26,6	13 401	9 910	54	7,88	428	216
mit 3 Familienmitgliedern	15 486	17,7	9 781	5 705	63	7,98	503	255
mit 4 Familienmitgliedern	8 451	9,7	5 699	2 752	70	8,06	568	286
mit 5 Familienmitgliedern	3 219	3,7	2 120	1 099	78	7,86	613	310
mit 6 und mehr Familienmitgliedern ...	1 891	2,2	1 190	701	93	7,60	706	359
Insgesamt ...	87 520	100	47 907	39 613	54	7,77	417	212

Tabelle 7 : Empfängerhaushalte von Wohngeld am 31. Dezember 1996

Neue Länder und Berlin-Ost

Land	Wohngeldempfängerhaushalte			Monatliche Miete/Belastung je m ² Wohnfläche	Durchschnittliches monatliches	
	insgesamt	Anteil an den Privathaushalten	darunter in Wohnungen mit Sammelheizung		Tabellenwohngeld	pauschaliertes Wohngeld
	Anzahl	%		DM		
Berlin-Ost	66 893	10,3	73,1	8,16	169	228
Brandenburg	100 641	9,3	74,9	7,55	156	204
Mecklenburg-Vorpommern	79 754	10,4	79,3	8,01	159	205
Sachsen	182 153	8,9	75,2	7,72	158	213
Sachsen-Anhalt	103 878	8,8	74,4	7,60	160	195
Thüringen	94 559	8,8	79,5	7,44	162	218
Neue Länder und Berlin-Ost	627 878	9,2	76,0	7,71	160	212

und Berlin-Ost.³⁾ Beim pauschalierten Wohngeld handelte es sich bei 59,8% der Empfänger um Mehrpersonenhaushalte. Gegenüber dem Tabellenwohngeld wurde das pauschalierte Wohngeld somit vergleichsweise öfter von größeren Haushalten in Anspruch genommen. Auch im Hinblick auf die Wohnsituation sind deutliche Unterschiede zwischen den beiden Empfängergruppen erkennbar. So bewohnten die Empfänger von pauschalierterem Wohngeld in der Regel kleinere und schlechter ausgestattete Wohnungen: 45,3% der von ihnen bewohnten Wohnungen hatten keine Sammelheizung, bei den Einpersonenhaushalten betrug die Wohnfläche im Durchschnitt lediglich 41 m². Verglichen damit gab es bei den Mietzuschußempfängern beim Tabellenwohngeld nur in 20,6% der Fälle keine Sammelheizung; einem Einpersonenhaushalt standen hier durchschnittlich 47 m² Wohnfläche zur Verfügung.

Die durchschnittliche Quadratmetermiete (Bruttokaltmiete) der pauschalierten Wohngeldempfänger belief sich im Dezember 1996 auf 7,77 DM je m² Wohnfläche und lag damit unter dem Wert, der sich für die Mietzuschußempfänger beim Tabellenwohngeld (8,15 DM je m²) ergab. Der Vorjahresvergleich zeigt jedoch, daß der diesbezügliche Mietanstieg beim pauschalierten Wohngeld mit 12,3% etwas höher ausfiel als beim Tabellenwohngeld (+ 11,3%). Die durchschnittliche Monatsmiete eines Einpersonenhaushalts belief sich zum Berichtszeitpunkt auf 303 DM, die eines Zweipersonenhaushalts auf 428 DM. Der Wohngeldanspruch ist gegenüber dem Vorjahr um 18 DM gestiegen und lag damit im Schnitt bei 212 DM.

5 Regionale Aspekte

Die landesspezifischen Empfängerquoten lagen in den sechs betrachteten Regionen zwischen 8,8 und 10,4%. Unter Ausstattungsgesichtspunkten lagen Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern an der Spitze; hier waren vier Fünftel der Wohnungen mit einer Sammelheizung ausgestattet. Die wenigsten Wohnungen mit einer Sammelheizung gab es anteilmäßig in Berlin-Ost (73,1%), wo die Wohngeldempfänger jedoch die höchsten Quadratmetermieten bezahlen mußten, und zwar durchschnittlich 8,16 DM je m². Die dortigen Empfänger hatten jedoch auch mit

monatlich 169 DM (Tabellenwohngeld) bzw. 228 DM (pauschaliertes Wohngeld) den höchsten Wohngeldanspruch. Die niedrigsten Quadratmetermieten wurden in Thüringen festgestellt (7,44 DM je m²).

6 Ausblick

Das für eine Übergangszeit seit dem 1. Oktober 1991 in den neuen Ländern und Berlin-Ost geltende Wohngeldsondergesetz endete – nach mehreren Verlängerungen – zum 31. Dezember 1996. Grundsätzlich findet seit dem 1. Januar 1997 das bundesdeutsche Wohngeldgesetz nun auch auf die Wohngeldantragsteller in den neuen Ländern und Berlin-Ost Anwendung. Für sie gelten auf Grund des Wohngeldüberleitungsgesetzes jedoch übergangsweise bis zum 31. Dezember 1998 noch einige Sonderregelungen (z. B. eigene Miethöchstbetragsgrenzen, Einkommensfreibetrag).

Dipl.-Kaufmann Hermann Seewald

³⁾ Der Bevölkerungsanteil der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt belief sich in den neuen Ländern und Berlin-Ost zum Jahresende 1996 auf 2,0%. Im früheren Bundesgebiet fiel dieser Wert mit 3,6% deutlich höher aus.

Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1996 für 1995

Vorbemerkung

Im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe wurde 1996 für Oktober 1995 bzw. das gesamte Jahr 1995 wiederum eine Gehalts- und Lohnstrukturerhebung durchgeführt. Die letzte Erhebung dieser Art betraf das Jahr 1990, sie wurde in den neuen Ländern und Berlin-Ost jedoch (mit etwas verkürztem Merkmalskatalog) für den Berichtsmonat Mai 1992 nachgeholt.

Zielsetzung, Organisation und Methode der Erhebungen wurden in dieser Zeitschrift zuletzt bei der Ergebnisdarstellung für 1990 eingehend erläutert¹⁾. Deshalb knüpfen die methodischen Ausführungen im folgenden an diese Darstellung an und beschränken sich auf die Wiederholung wichtiger Grundgedanken.

Die Gehalts- und Lohnstrukturerhebung erfaßt für einzelne Arbeitnehmer bzw. Arbeitnehmerinnen Arbeitszeit- und Verdienstangaben sowie zahlreiche arbeitsplatzbezogene und persönliche Merkmale und liefert damit ein tief gegliedertes Bild über die Streuung und Abstufung der Verdienste.

Zur Entlastung der Betriebe und Statistischen Ämter wurde die Erhebung als Stichprobe mit einem durchschnittlichen Auswahlsatz von 6% der Arbeitnehmer/-innen im früheren Bundesgebiet bzw. 9,2% in den neuen Ländern und Berlin-Ost durchgeführt. Erfaßt wurden die Angaben von rund 900 000 Personen, die 11,5 Mill. Beschäftigte repräsentierten. Deren Auswahl erfolgte in einem zweistufigen Verfahren, das zunächst die Stichprobenbetriebe aus der Gesamtmenge des Erhebungsbereichs bestimmte und anschließend die einzubeziehenden Arbeitnehmer/-innen aus den Beschäftigten der Stichprobenbetriebe festlegte.

Trotz Anwendung des Stichprobenverfahrens verursacht diese Erhebung einen hohen Kosten- und Zeitaufwand und wird deswegen nur in mehrjährigem Abstand durchgeführt. Über die kurzfristige Verdienstentwicklung unterrichten die vierteljährlichen und jährlichen Verdiensterhebungen im Produzierenden Gewerbe, Handel sowie Kredit- und Versicherungsgewerbe. Diese laufende Berichterstattung über die effektiv gezahlten Verdienste wird ergänzt durch einen vierteljährlichen Nachweis der tariflich vereinbarten Lohn- und Gehaltssätze in Form von Indizes. Einen weiteren Pfeiler des lohnstatistischen Berichtssystems bilden die vierjährlichen Arbeitskostenerhebungen, die die ge-

samten Aufwendungen der Arbeitgeber für ihre Beschäftigten erfassen und sie in einer Gliederung nach Kostengesichtspunkten darstellen.

Die Gehalts- und Lohnstrukturerhebung für 1995 war als Gemeinschaftserhebung in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) und zudem zeitgleich in den neuen und alten Bundesländern durchzuführen. Sie stützte sich daher auf zwei Rechtsgrundlagen, das nationale Gesetz über die Lohnstatistik sowie die europäische Verordnung zu den Statistiken über die Struktur und Verteilung der Verdienste²⁾. In den Beratungen zum Verordnungsentwurf hatte Deutschland erreicht, daß der Datenbedarf der EU-Kommission fast vollständig durch den Erfassungsbereich und Merkmalskatalog der nationalen Erhebung abgedeckt werden konnte. Auf diese Weise gelang es, die Erhebung 1995 nahezu als Wiederholungsbefragung zu konzipieren.

Den Erhebungen von 1990 bzw. 1992 lag die Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, zugrunde, im Jahr 1995 dagegen die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993. Der Übergang auf die neue Wirtschaftszweigsystematik beeinträchtigt Zeitvergleiche, da sich die beiden Klassifikationen in der Abgrenzung der Wirtschaftszweige stark unterscheiden.

Dieser Beitrag stellt wichtige Ergebnisse der Erhebung in knapper Form dar. Er beschränkt sich auf den Nachweis der Vollzeitbeschäftigten. Detailliertere Zahlen sind den in den nächsten Monaten erscheinenden Veröffentlichungsbänden der Fachserie 16 „Löhne und Gehälter“ des Statistischen Bundesamtes zu entnehmen. In Kapitel 1 wird die Streuung der Bruttomonatsverdienste wiedergegeben, in Kapitel 2 der Einfluß arbeitsplatzbezogener und persönlicher Merkmale auf das Verdienstniveau behandelt. Die Ergebnisse werden für die alten und für die neuen Bundesländer gesondert dargestellt, da noch erhebliche Unterschiede in Niveau und Struktur der Verdienste zwischen West und Ost bestehen und zusammengefaßte Ergebnisse daher kaum aussagefähig sind.

1 Streuung der Bruttomonatsverdienste

Der Nachweis der Verteilung der Individualverdienste nach Verdienstklassen ist eine zentrale Aufgabe der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung. Derartige Angaben sind für zahlreiche wirtschafts- und sozialpolitische Analysen bedeutsam. Als aktuelles Beispiel sei die Auswertung dieses Materials im Zusammenhang mit dem Abstandsgebot zwischen Arbeitseinkommen und Sozialhilfeleistungen entsprechend § 22 Abs. 4 Bundessozialhilfegesetz erwähnt.

Im früheren Bundesgebiet belief sich der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst aller Arbeitnehmer im Oktober 1995 auf 4962 DM. Wie Tabelle 1 zeigt, lag die mit 13,1% am stärksten besetzte Verdienstklasse – von 4000 bis

¹⁾ Siehe hierzu Dresch, A./Kaukewitsch, P.: „Methode und Organisation der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1990“ in WiSta 12/1993, S. 879 ff.

²⁾ Gesetz über die Lohnstatistik in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. April 1996 (BGBl. I S. 598 ff.); Verordnung (EG) Nr. 2744/95 des Rates vom 27. November 1995 zu den Statistiken über Struktur und Verteilung der Verdienste (ABl. Nr. L 287 vom 30. November 1995, S. 3 ff.)

Tabelle 1: Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen nach Bruttomonatsverdienstklassen

Bruttomonatsverdienstklassen von ... bis unter ... DM	Früheres Bundesgebiet				Neue Länder und Berlin-Ost			
	Oktober 1995		Oktober 1990		Oktober 1995		Mai 1992	
	Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ¹⁾
unter 1 600	4 296	0,0	26 279	0,3	12 437	0,9	59 703	4,8
1 600 – 2 000	21 528	0,3	187 036	2,1	44 194	4,3	207 406	21,7
2 000 – 2 400	100 601	1,4	510 249	7,1	112 366	12,9	297 538	45,8
2 400 – 2 800	318 532	4,8	984 275	16,9	199 378	28,1	253 664	66,3
2 800 – 3 200	607 627	11,4	1 399 689	30,7	236 328	46,1	186 582	81,5
3 200 – 3 600	939 217	21,6	1 575 971	46,3	222 555	63,0	105 020	90,0
3 600 – 4 000	1 126 016	33,8	1 371 714	59,8	154 648	74,8	56 143	94,5
4 000 – 4 400	1 203 713	46,9	1 037 203	70,0	100 353	82,4	28 998	96,9
4 400 – 4 800	1 054 299	58,3	750 340	77,5	64 127	87,3	14 905	98,1
4 800 – 5 200	820 290	67,2	553 265	82,9	48 932	91,1	9 020	98,8
5 200 – 5 600	633 008	74,1	395 694	86,8	30 831	93,4	4 858	99,2
5 600 – 6 000	489 558	79,4	289 051	89,7	24 218	95,3	2 682	99,4
6 000 – 6 400	382 785	83,6	233 243	92,0	16 591	96,5	2 133	99,6
6 400 – 6 800	290 968	86,7	170 398	93,7	12 564	97,5	1 385	99,7
6 800 – 7 200	225 086	89,2	139 411	95,0	7 956	98,1	977	99,8
7 200 – 7 600	192 734	91,3	103 274	96,1	6 239	98,6	684	99,9
7 600 – 8 000	141 023	92,8	80 366	96,9	4 264	98,9	387	99,9
8 000 und mehr	661 166	100	318 516	100	14 669	100	1 268	100
Insgesamt ...	9 215 435	x	10 125 973	x	1 312 650	x	1 233 352	x
DM								
nachrichtlich:								
1. Quartil	3 889		2 965		2 481		2 345	
2. Quartil (Zentralwert)	4 691		3 889		3 507		2 718	
3. Quartil	5 933		4 532		4 390		2 971	
Arithmetisches Mittel (Durchschnitt)	4 962		3 576		3 537		2 612	

¹⁾ Kumulierte Werte.

4 400 DM – deutlich unter diesem Durchschnitt. Um ein anschaulicheres Bild von der Verteilung zu gewinnen, empfiehlt es sich, die Arbeitnehmer nach der Verdiensthöhe zu ordnen und besonders aussagefähige Werte zu berechnen. Hierzu gehören

- der Zentralwert, als Verdienst jenes Arbeitnehmers, der in dieser Sortierung genau den Mittelplatz einnimmt: Er bildet zugleich die obere Grenze für die schlechter verdienende Hälfte der Arbeitnehmer und die untere Grenze für die besser verdienende Hälfte;
- das erste Quartil, als Verdienst jenes Arbeitnehmers, der genau in der Mitte der Hälfte der weniger gut verdienenden Arbeitnehmer steht; dieser Wert stellt die obere Grenze des Viertels mit den niedrigsten Verdiensten dar und zugleich die untere Grenze des zweiten Viertels, dessen obere Grenze der Zentralwert ist.
- das dritte Quartil, als Verdienst jenes Arbeitnehmers, der den Mittelplatz in der besser verdienenden Hälfte der Arbeitnehmer einnimmt; er ist als obere Grenze des Viertels, dessen untere Grenze der Zentralwert bildet, und zugleich als untere Grenze des Viertels mit den höchsten Verdiensten zu interpretieren.

Mit Hilfe dieser Größen können die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer hilfsweise in „Niedrigverdienende“ (Arbeitnehmer/-innen mit Verdiensten unter dem ersten Quartil), „Besserverdienende“ (Arbeitnehmer/-innen mit Verdiensten oberhalb des dritten Quartils) und „Normalverdienende“ (Arbeitnehmer/-innen mit Verdiensten zwischen dem ersten und dritten Quartil) untergliedert werden. Im Westen verdienten diesen Definitionen entsprechend im Oktober 1995 die Niedrigverdienenden bis 3 889 DM, die Normalverdienenden zwischen 3 889 DM und 5 933 DM und die Besserverdienenden über 5 933 DM, darunter knapp ein Drittel mehr als 7 800 DM, der Beitragsbemes-

sungsgrenze für die gesetzliche Rentenversicherung im Jahr 1995.

In den neuen Ländern entfiel auf die am stärksten besetzte Klasse (2 800 DM bis 3 200 DM) mit 18 % ein deutlich höherer Arbeitnehmeranteil als im Westen. Auch hier lag die Obergrenze dieser Klasse unter dem Durchschnittswert von 3 537 DM, doch war der Abstand zwischen den beiden Größen deutlich geringer als im Westen. Zu den „Niedrigverdienenden“ zählten hier Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit einem Monatsentgelt bis 2 481 DM. Die Verdienste der „Normalverdienenden“ bewegten sich innerhalb der Spanne von 2 481 DM bis 4 390 DM und zu den „Besserverdienenden“ gehörten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit einer Monatsvergütung von über 4 390 DM, darunter ein Zehntel mit einem Gehalt von mehr als 6 400 DM, der Beitragsbemessungsgrenze 1995 für die gesetzliche Rentenversicherung in den neuen Bundesländern. Rund ein Drittel der ostdeutschen Arbeitnehmer/-innen erhielt eine Bezahlung, die über dem Grenzwert der westdeutschen Niedrigverdienenden lag.

Der Vergleich mit den Ergebnissen der vorangegangenen Erhebung zeigt, daß die damals am stärksten besetzten Verdienstklassen von 3 200 DM bis 3 600 DM im Westen und von 2 000 DM bis 2 400 DM im Osten mit 15,6 bzw. 24,1 % einen deutlich höheren Arbeitnehmeranteil umfaßten als 1995. Bemerkenswert verlief die Entwicklung der Quartilswerte: Im Westen erhöhten sich der erste (31,1 %) und der dritte Quartilswert (30,9 %) deutlich stärker als der Zentralwert (20,6 %). Die starke Zunahme des ersten Quartilwertes und die Verringerung des Abstands zwischen diesem und dem Zentralwert (1990: 924 DM, 1995: 802 DM) deuten auf eine Angleichung der Verdienste unter dem Zentralwert hin, während die starke Zunahme des dritten Quartils auf eine Differenzierung der Verdienste oberhalb des Zentralwertes verweist.

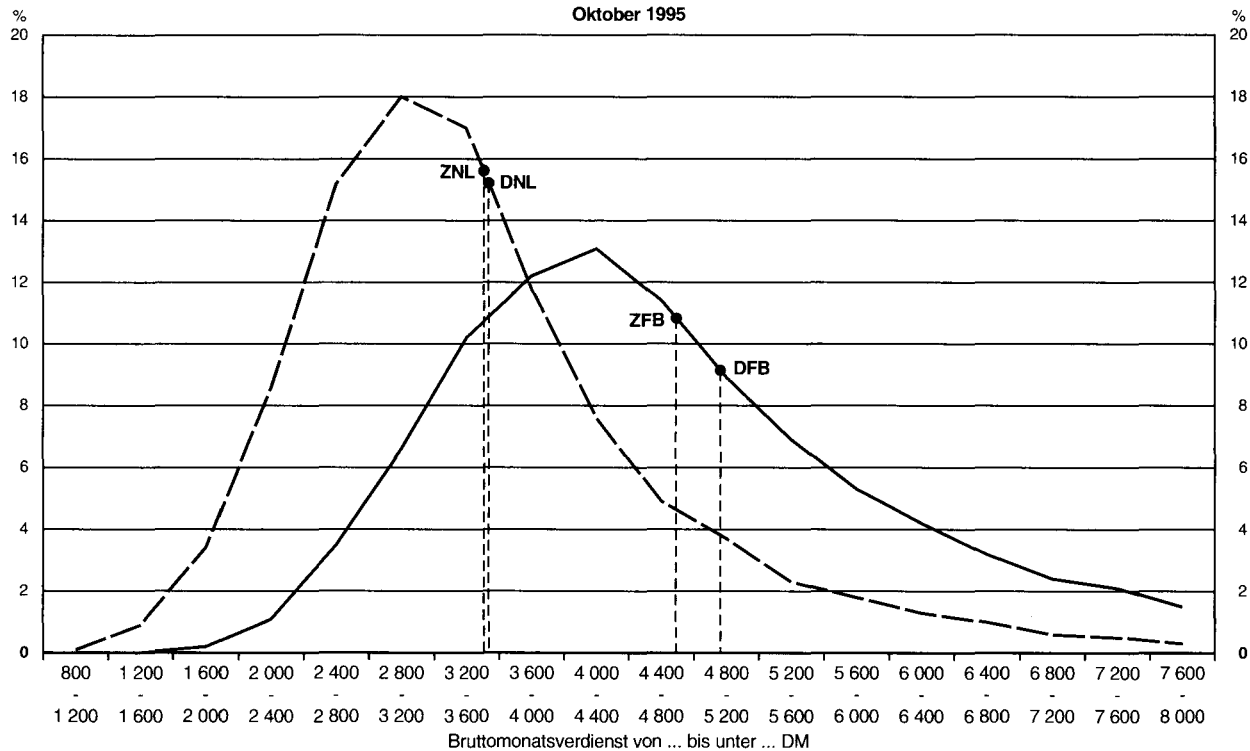
Schaubild 1

Arbeitnehmer/-innen nach Bruttomonatsverdienstklassen

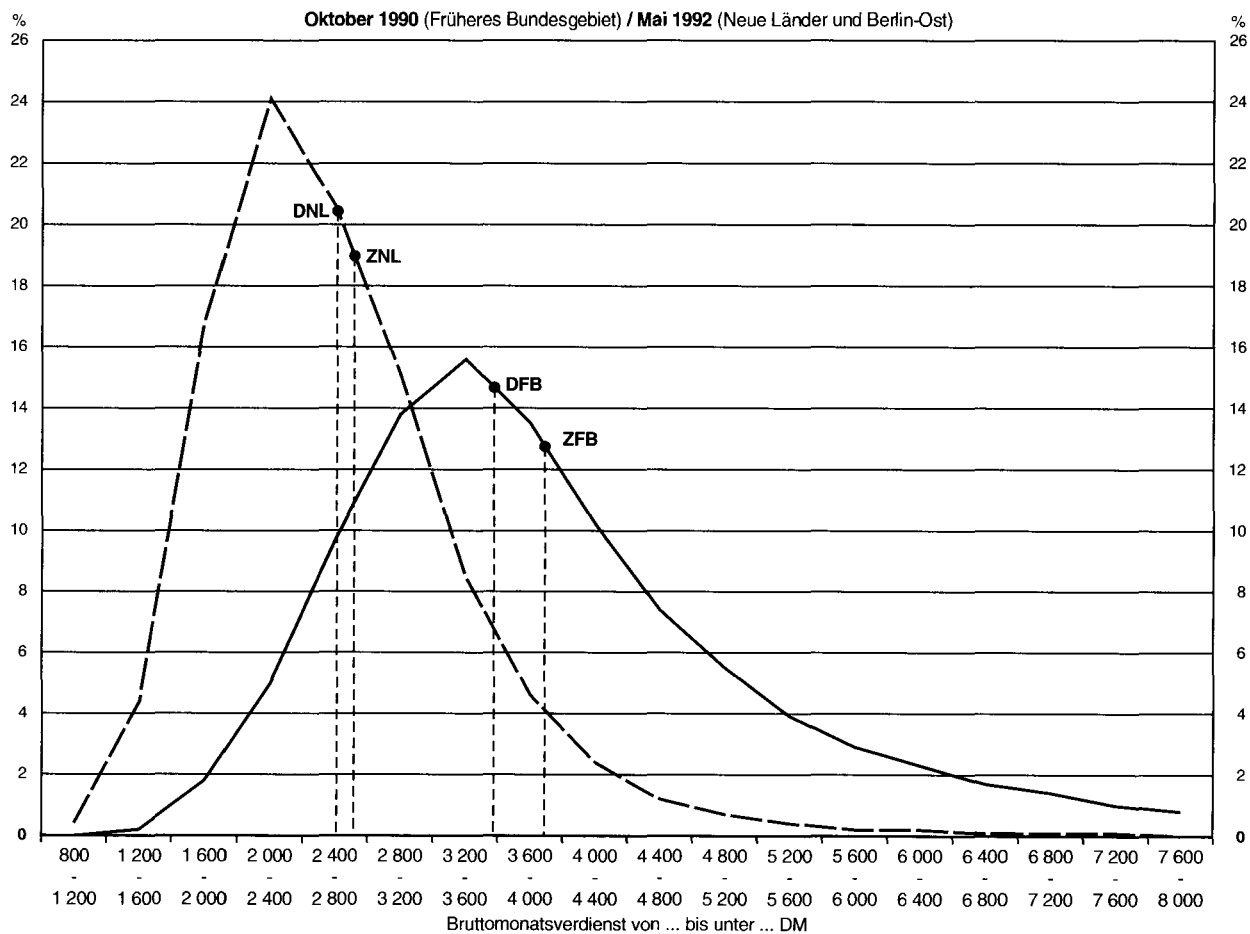
in % der Gesamtzahl

- | | | | |
|------------|---|------------|---|
| — | Arbeitnehmer/-innen im früheren Bundesgebiet | - - - | Arbeitnehmer/-innen in den neuen Ländern und Berlin-Ost |
| ZNL | Zentralwert in den neuen Ländern und Berlin-Ost | DNL | Durchschnittswert in den neuen Ländern und Berlin-Ost |
| ZFB | Zentralwert im früheren Bundesgebiet | DFB | Durchschnittswert im früheren Bundesgebiet |

Oktober 1995



Oktober 1990 (Früheres Bundesgebiet) / Mai 1992 (Neue Länder und Berlin-Ost)



In den neuen Ländern dokumentiert die Entwicklung aller Kennwerte eine zunehmende Differenzierung der Verdienste: Das erste Quartil stieg nur relativ wenig (5,8%), deutlich stärker der Zentralwert (29,1%) und am weitesten das dritte Quartil (47,8%). Im Jahr 1992 hatte nur rund ein Viertel der Arbeitnehmer Entgelte erzielt, die über der Vergütung der westdeutschen Niedrigverdienenden lagen. Die Darstellung in Schaubild 1 zeigt einige für Verdienstverteilungen typische Eigenschaften³⁾. Die Kurve, die die Besetzung der Verdienstklassen beschreibt, steigt vom Ursprung bis zur Verdienstklasse mit den meisten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern relativ steil an und fällt anschließend deutlich weniger steil. Der Zentralwert liegt – nach der am stärksten besetzten Klasse – auf dem bereits abfallenden Teil der Kurve. Hieraus geht hervor, daß sich die Hälfte der Arbeitnehmer mit den niedrigeren Verdiensten – auf dem Schaubild links vom Zentralwert – auf weniger Klassen verteilt als die Hälfte mit den höheren Verdiensten – auf dem Schaubild rechts vom Zentralwert – auf weniger Klassen verteilt als die Hälfte mit den höheren Verdiensten. Aus der stärkeren Streuung der höheren Verdienste folgt auch, daß der Durchschnittsverdienst rechts vom Zentralwert liegt.

Das nebenstehende Schaubild 1 zeigt für 1990 bzw. 1992 eine stärkere Konzentration der Arbeitnehmer auf einzelne Verdienstklassen als 1995. Besonders große Unterschiede sind in den neuen Ländern zu beobachten: Während die Verteilungskurve für Mai 1992 eine sehr viel größere positive und negative Steigung aufwies als die westliche für 1990, zeigte sich für Oktober 1995 bereits ein ähnlicher Verlauf.

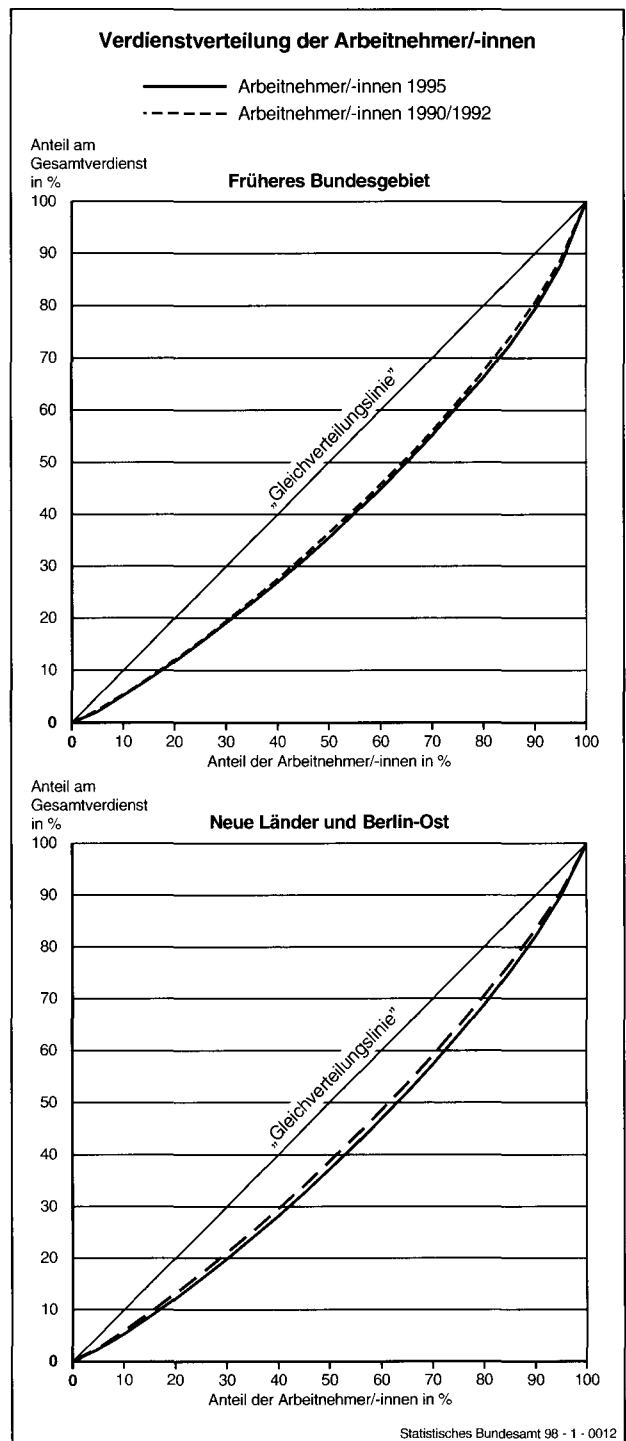
Im flacheren Verlauf der Verteilungskurven im Oktober 1995 schlägt sich nieder, daß die Differenzierung der absoluten Individualverdienste gegenüber den vorangegangenen Erhebungen zugenommen hat. Dies ist in einer sich entwickelnden Wirtschaft als Normalfall zu betrachten. Hierin wirkt sich aus, daß die häufig vereinbarten, für alle Lohn- und Gehaltsgruppen gleichen prozentualen Erhöhungen bei den unteren Lohn- und Gehaltsgruppen zu niedrigeren, bei den oberen zu höheren Verdienstzunahmen führen. Deswegen besteht ein besonderes Interesse an den Veränderungen der Verdienstrelationen, also zum Beispiel daran, ob die niedrigen Verdienste stärker gestiegen sind als die höheren oder umgekehrt. Als eine aussagefähige Meßgröße für derartige Veränderungen gilt der Variationskoeffizient, der in Prozent ausgedrückte Quotient aus der mittleren quadratischen Abweichung der Verdienste vom Durchschnittswert und dem Durchschnittswert selbst. Im früheren Bundesgebiet ergab sich 1995 für den Variationskoeffizienten der Arbeitnehmerverdienste mit 39,7% nahezu derselbe Wert wie 1990 (39,4%), während sich diese Größe in den neuen Ländern von Mai 1992 bis Oktober 1995 von 34,0 auf 36,0% erhöhte. Demnach blieben die Verdienstrelationen im Westen nahezu konstant, während sich im Osten eine stärkere Differenzierung vollzog.

³⁾ Siehe hierzu Kloß, H.G.: „Schichtung der Arbeiterverdienste 1978“ in WiSta 8/1981, S. 576 ff. sowie ders.: „Schichtung der Angestelltenverdienste 1978“ in WiSta 2/1983, S. 140 ff.

Einen anschaulicheren Einblick in die Verdienstverteilung und deren Änderung kann die Lorenzkurve geben, die den kumulierten Prozentwerten der Arbeitnehmer/-innen (Abszisse) die kumulierten Prozentwerte der Verdienste (Ordinate) zuordnet. Bei gleicher Bezahlung aller Arbeitnehmer/-innen würde sich die sogenannte Gleichverteilungsgerade, mit Beginn im Ursprung, ergeben. Je mehr die Lorenzkurve von dieser Linie abweicht, desto ungleicher ist die Verdienstverteilung.

Schaubild 2 zeigt, daß sich die Gestalt der Lorenzkurve im früheren Bundesgebiet von 1990 bis 1995 kaum geändert

Schaubild 2



hat. In den neuen Ländern läßt ein Vergleich der Lorenzkurven für Mai 1992 und Oktober 1995 den Differenzierungsprozeß bei den Verdiensten erkennen. Allerdings zeigt der Abstand zwischen Gleichverteilungsgerade und Lorenzkurve, daß die Verdienste auch 1995 im Westen stärker streuten als im Osten.

2 Das Verdienstniveau beeinflussende Merkmale

2.1 Ausgeübte Tätigkeit/Leistungsgruppe, Beschäftigungsart

Das für die Bezahlung wichtigste Merkmal der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist die ausgeübte Tätigkeit, die die Lohnstatistik in Form der Leistungsgruppen erfaßt.

Das Leistungsgruppenschema untergliedert die Tätigkeiten nach der erforderlichen Qualifikation und differenziert bei der Gruppe der Arbeiter nach folgenden Leistungsgruppen: 1: Facharbeiter/-innen, davon 1a: qualifizierte Facharbeiter/-innen, 1b: Facharbeiter/-innen ohne Zusatzqualifikation, 2: Angelernte Arbeiter/-innen; 3: ungelernete Arbeiter/-innen.

Die Tätigkeiten von Angestellten sind nach fünf Leistungsgruppen gestaffelt, beginnend mit Leistungsgruppe I, lei-

tende Angestellte, bis Leistungsgruppe V, keine Berufsausbildung erfordernde Tätigkeiten⁴⁾.

Um eine einheitliche Umsetzung der tariflichen/betrieblichen Lohn- und Gehaltsgruppen in Leistungsgruppen zu gewährleisten, wird im Statistischen Bundesamt für jeden von einem erfaßten Betrieb angewendeten Tarifvertrag oder jede genutzte Betriebsvereinbarung ein Umsteigeschlüssel von Lohn-/Gehaltsgruppen auf Leistungsgruppen in Form einer „Eingliederungsübersicht“ erstellt. Diese Eingliederungsübersichten werden bei der laufenden Verdiensterhebung den Berichtsbetrieben zur Bestimmung der Leistungsgruppenzugehörigkeit ihrer Arbeitnehmer/-innen zugeleitet. Bei der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung werden dagegen die von den Betrieben für die ein-

⁴⁾ Die Definitionen der Leistungsgruppen im einzelnen: Ia: Leitende Angestellte mit einem Verdienst von über 25000 DM im Oktober 1995 (für die keine genaueren Verdienstangaben ermittelt wurden); Ib: Leitende Angestellte mit einem Verdienst unter dieser Grenze; II: Tätigkeiten mit hohen Fachkenntnissen, Verantwortung und beschränkter Dispositionsbefugnis; IIIa: Tätigkeiten mit besonderen Fachkenntnissen, die schwierigere Arbeiten nach allgemeiner Anweisung selbständig und verantwortlich regeln, ohne Verantwortung für andere Personen, sowie Meister, die größeren Abteilungen vorstehen; IIIb: Angestellte mit einer selbständigen Tätigkeit, die neben einer abgeschlossenen Berufsausbildung gründliche Fachkenntnisse auf einem Spezialgebiet oder besondere Fähigkeiten voraussetzt (IIIa und IIIb werden teils gesondert, teils zusammen als Leistungsgruppe III nachgewiesen); IV: Angestellte mit einer Tätigkeit, die eine Berufsausbildung voraussetzt, sowie Aufsichtspersonen für eine kleinere Gruppe überwiegend ungelerner Arbeiter/-innen; V: Angestellte mit einer Tätigkeit, für die keine Berufsausbildung erforderlich ist.

Tabelle 2: Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeiter/-innen und Angestellter nach Leistungsgruppen

Leistungsgruppe	Männer					Frauen				
	Bruttomonatsverdienst		Veränderung 1995 gegenüber 1990/1992	Personen		Bruttomonatsverdienst		Veränderung 1995 gegenüber 1990/1992	Personen	
	1995	1990/1992		1995	1990/1992	1995	1990/1992		1995	1990/1992
	DM		%		DM		%			
Früheres Bundesgebiet Arbeiter/-innen										
1.....	4 751	3 932	+ 20,8	65,0	65,7	3 698	2 898	+ 27,6	13,8	12,2
1 a.....	5 113	4 189	+ 22,1	20,5	21,3	4 147	3 068	+ 35,2	2,1	1,9
1 b.....	4 584	3 811	+ 20,3	44,5	44,4	3 619	2 868	+ 26,2	11,7	10,3
2.....	4 158	3 511	+ 18,4	23,3	24,2	3 245	2 655	+ 22,2	34,5	38,7
3.....	3 788	3 207	+ 18,1	11,7	10,0	3 083	2 572	+ 19,9	51,7	49,0
Zusammen ...	4 501	3 758	+ 19,8	100	100	3 224	2 646	+ 21,8	100	100
Angestellte										
I b.....	11 261	8 944	+ 25,9	5,9	8,7	7 907	6 316	+ 25,2	1,0	1,3
II.....	7 808	6 434	+ 21,4	34,7	32,3	6 231	5 187	+ 20,1	9,9	7,2
III.....	5 722	4 796	+ 19,3	49,0	48,0	4 510	3 712	+ 21,5	49,7	47,2
III a.....	6 111	5 115	+ 19,5	22,9	21,7	4 867	3 994	+ 21,9	15,4	13,0
III b.....	5 382	4 531	+ 18,8	26,1	26,3	4 349	3 604	+ 20,7	34,3	34,2
IV.....	4 064	3 378	+ 20,3	9,3	10,0	3 430	2 779	+ 23,4	34,5	38,7
V.....	3 426	2 824	+ 21,3	1,1	1,1	2 998	2 398	+ 25,0	5,0	5,7
Zusammen ...	6 593	5 519	+ 19,5	100	100	4 265	3 415	+ 24,9	100	100
Neue Länder und Berlin-Ost Arbeiter/-innen										
1.....	3 385	2 611	+ 29,6	75,2	79,2	2 535	2 057	+ 23,2	41,8	36,5
1 a.....	3 869	2 713	+ 42,6	14,8	21,5	2 965	2 265	+ 30,9	4,8	5,6
1 b.....	3 267	2 572	+ 27,0	60,4	57,6	2 480	2 020	+ 22,8	37,0	30,9
2.....	3 051	2 222	+ 37,3	16,8	15,5	2 466	1 848	+ 33,4	38,7	46,9
3.....	2 951	2 331	+ 26,6	8,0	5,3	2 277	1 703	+ 33,7	19,5	16,7
Zusammen ...	3 294	2 535	+ 29,9	100	100	2 458	1 900	+ 29,4	100	100
Angestellte										
I b.....	7 256	5 026	+ 44,3	9,8	6,9	5 615	4 304	+ 30,4	2,0	0,9
II.....	5 611	3 762	+ 49,1	29,3	30,6	4 787	3 422	+ 39,8	8,8	9,1
III.....	4 292	3 079	+ 39,4	50,4	53,5	3 555	2 620	+ 35,6	52,4	47,4
III a.....	4 355	2 980	+ 46,1	22,1	18,6	3 797	2 696	+ 40,8	15,8	13,1
III b.....	4 243	3 132	+ 35,5	28,3	34,9	3 451	2 591	+ 33,2	36,7	34,3
IV.....	3 196	2 393	+ 33,6	9,4	7,7	2 944	2 153	+ 36,7	31,6	33,8
V.....	2 820	2 177	+ 29,5	1,1	1,4	2 537	2 059	+ 23,2	4,9	8,7
Zusammen ...	4 849	3 357	+ 44,4	100	100	3 464	2 502	+ 38,4	100	100

zelenen Tarifbereiche angegebenen Lohn- und Gehaltsgruppen gemäß den Eingliederungsübersichten maschinell in Leistungsgruppen umgesetzt. Auf diese Weise werden die Betriebe und die Statistischen Ämter der Länder entlastet sowie eine einheitliche Umschlüsselung gewährleistet.

Tabelle 2 läßt eine deutliche Verdienstabstufung nach Leistungsgruppen erkennen. Beispielsweise streuten die Gehälter der männlichen westdeutschen Angestellten zwischen 3 124 DM für Beschäftigte mit einfachen Tätigkeiten und dem über Dreieinhalbfachen, 11 261 DM, für leitende Angestellte. Bei den weiblichen und den ostdeutschen männlichen Angestellten lag diese Verdienstreue innerhalb des 2,2- bis 2,6fachen. Bei den Arbeiterinnen und Arbeitern zeigt die Leistungsgruppengliederung erwartungsgemäß eine geringere Verdienstdifferenzierung: Qualifizierte männliche Facharbeiter erzielten im Westen mit 5 113 DM einen um 35% höheren Verdienst als ungelernete (3 788 DM). Dieser Verdienstabstand war bei den westdeutschen Arbeiterinnen und in den neuen Ländern und Berlin-Ost niedriger, belief sich jedoch auch hier auf über 30%.

Ein Vergleich der Vergütung etwa gleichwertiger Arbeiter- und Angestelltentätigkeiten zeigt, daß

- ungelernete und angelernte Arbeiter/-innen - mit Ausnahme der Frauen im Osten - höhere Verdienste erzielten als Angestellte mit Tätigkeiten, die keine Berufsausbildung verlangen,
- die Löhne von Facharbeitern - gleichfalls mit Ausnahme der ostdeutschen Frauen - über den Gehältern der Angestellten der Leistungsgruppe IV lagen, deren Tätigkeiten einen Ausbildungsabschluß voraussetzen,
- selbständig durchgeführte Angestelltentätigkeiten, die eine Berufsausbildung und Fachkenntnisse in einem Spezialgebiet verlangen (Leistungsgruppe III), höher vergütet werden als qualifizierte Arbeitertätigkeiten.

Arbeiterinnen und weibliche Angestellte verdienten im Westen mit 3 224 bzw. 4 265 DM rund 71,6 bzw. 64,7% ihrer männlichen Kollegen. Bei Durchschnittsverdiensten von

2 458 DM bzw. von 3 464 DM belief sich diese Relation im Osten auf 74,6 bzw. 71,4%. In der Gliederung nach Leistungsgruppen errechnen sich durchweg höhere Werte für dieses Verhältnis, bei den Angestellten bis zu 96,0% in Leistungsgruppe V im Westen und 92,1% in Leistungsgruppe IV im Osten. Wie Tabelle 2 zeigt, war die Verteilung von Männern und Frauen auf die Leistungsgruppen unterschiedlich: Im Westen waren beispielsweise 65% der Arbeiter, aber nur 13,8% der Arbeiterinnen mit Facharbeitertätigkeiten beschäftigt und 40,6% der männlichen, aber nur 10,9% der weiblichen Angestellten mit Aufgaben betraut, die eine wenigstens beschränkte Dispositionsbefugnis erforderten. Diese Unterschiede in der Leistungsgruppenstruktur erklären teilweise den Verdienstunterschied zwischen Männern und Frauen.

Von 1990 bis 1995 stiegen die Verdienste der westdeutschen Arbeiter und männlichen Angestellten nahezu gleichläufig. Die Arbeiterlöhne erhöhten sich um 19,8% auf 4 501 DM und die Gehälter der männlichen Angestellten um 19,5% auf 6 593 DM. Demgegenüber stiegen die Verdienste der Frauen stärker und weniger einheitlich, die Löhne der Arbeiterinnen um 21,8% auf 3 224 DM und die Gehälter der weiblichen Angestellten um 24,9% auf 4 265 DM. Diese hohe Zunahme bei den weiblichen Angestellten steht im Zusammenhang mit einer deutlichen Verbesserung ihrer Leistungsgruppenstruktur: 1990 wurden den höchsten drei Leistungsgruppen (I b bis III a) 21,5% der Frauen zugeordnet, 1995 dagegen 26,3%. Vergleichbare Veränderungen sind bei den übrigen Arbeitnehmergruppen nicht zu beobachten.

Im Osten stiegen die Löhne der Arbeiter und Arbeiterinnen von Mai 1992 bis Oktober 1995 mit 29,9% auf 3 294 DM bzw. 29,4% auf 2 458 DM in etwa gleichem Ausmaß. Für die Gehälter der Angestellten wurden mit 38,4% bei den Frauen und 44,4% bei den Männern wesentlich höhere Zuwachsraten ermittelt. Die Entwicklung bei den männlichen Angestellten ist bemerkenswert, da bei ihnen der Anteil der oberen Leistungsgruppen zurückging, während er bei den Frauen zunahm.

Zur weiteren Charakterisierung der ausgeübten Tätigkeit wurde in der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung für Angestellte zusätzlich erfragt, ob sie eine kaufmännische oder

Tabelle 3: Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Angestellter nach der Beschäftigungsart

Beschäftigungsart	Männer					Frauen				
	Bruttomonatsverdienst			Personen		Bruttomonatsverdienst			Personen	
	1995	1990/1992	Veränderung 1995 gegenüber 1990/1992	1995	1990/1992	1995	1990/1992	Veränderung 1995 gegenüber 1990/1992	1995	1990/1992
	DM			%		DM			%	
Früheres Bundesgebiet										
Kaufmännisch	6 313	5 305	+ 19,0	52,1	53,5	4 217	3 372	+ 25,1	90,6	91,4
Technisch	7 010	5 854	+ 19,7	38,6	37,5	4 726	3 873	+ 22,0	9,2	8,3
Meister	6 427	5 407	+ 18,9	9,3	9,1	4 820	4 101	+ 17,5	0,2	0,2
Zusammen ...	6 593	5 519	+ 19,5	100	100	4 265	3 415	+ 24,9	100	100
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kaufmännisch	4 686	3 338	+ 40,4	43,4	35,5	3 418	2 475	+ 38,1	88,5	86,1
Technisch	5 055	3 432	+ 47,3	44,2	49,1	3 829	2 688	+ 42,4	10,8	12,8
Meister	4 685	3 155	+ 48,5	12,5	15,1	3 649	2 475	+ 47,4	0,6	1,2
Zusammen ...	4 849	3 357	+ 44,4	100	100	3 464	2 502	+ 38,4	100	100

eine technische Tätigkeit ausübten oder als Meister beschäftigt waren. Diese Differenzierung nach der „Beschäftigungsart“ knüpft an die in vielen Tarifverträgen vorgenommene Untergliederung der Angestelltenaktivitäten in kaufmännische („K-Gruppen“), technische („T-Gruppen“) und Meistertätigkeit („M-Gruppen“) an, die von den Tarifparteien allerdings teilweise in den letzten Jahren aufgegeben wurde.

Tabelle 3 zeigt eine deutliche Abstufung zwischen den Verdiensten kaufmännischer und technischer Angestellter: Im Westen verdienten 1995 männliche und weibliche technische Angestellte mit 7010 bzw. 4726 DM über 10% mehr als ihre im kaufmännischen Bereich eingesetzten Kollegen und Kolleginnen; im Osten war der Verdienstvorsprung der Techniker bei den Frauen ähnlich hoch wie im Westen (12,0%), bei den Männern allerdings geringer (7,9%). Die Verdienste der Meister lagen bei den Männern etwa auf dem Niveau der kaufmännischen Angestellten, bei den Frauen dagegen deutlich darüber, im Westen sogar über den Verdiensten der technischen Angestellten.

2.2 Wirtschaftszweigzugehörigkeit, Unternehmensgröße

Die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in den einzelnen Wirtschaftszweigen wurden unterschiedlich gut bezahlt (siehe die Tabellen im Anhangteil auf S. 50* f.). Im Jahr 1995 lagen die Bruttomonatsverdienste der westdeutschen Arbeitnehmer in den dargestellten Wirtschaftszweigen innerhalb der Spanne von 3927 DM und 5745 DM und diejenigen der ostdeutschen zwischen 2332 DM und 4491 DM. Auch in der Bezahlung der Leistungsgruppen zeigten sich zwischen den Wirtschaftszweigen erhebliche Unterschiede. Im Westen ergaben sich die größten Abweichungen bei den Arbeiter/-innen der Leistungsgruppe 1, mit Extremwerten von 3611 DM und 5231 DM (144,9% des unteren Wertes) und bei den Angestellten der Leistungsgruppe Ib mit Werten zwischen 9400 DM und 13343 DM (141,9%). Auch in den anderen Leistungsgruppen sind bei den Arbeitern höhere Abstände zwischen den Extremwerten der Wirtschaftszweige festzustellen als bei den Angestellten. Die Wirtschaftszweigzugehörigkeit hatte mithin für Arbeiter einen größeren Einfluß auf das Verdienstniveau als für Angestellte. Dies läßt sich auch für die neuen Länder nachweisen. Bei den Arbeitern übertrafen hier die oberen Extremwerte der Verdienste die unteren um bis zu 93,0% (in Leistungsgruppe 1), bei den Angestellten dagegen nur bis zu 66,3% (Leistungsgruppe III).

Vergleicht man den Einfluß von Wirtschaftszweig- und Leistungsgruppenzugehörigkeit auf das Verdienstniveau, ist bei den Angestellten die Leistungsgruppenzugehörigkeit die wesentlich reagiblere Komponente. Bei den Arbeitern ist dagegen der Einfluß beider Merkmale annähernd gleich stark.

Nicht nur die Wirtschaftszweigzugehörigkeit des Unternehmens, sondern auch seine Größe hatte Einfluß auf das Verdienstniveau (siehe die Tabellen im Anhangteil auf S. 50* f.). Kleinbetriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten zahlten ihren Arbeitnehmern im Westen mit 4436 DM rund ein

Fünftel weniger als Großunternehmen mit 1000 und mehr Beschäftigten (5556 DM). Diese Verdienstabstufung ist teilweise aus Unterschieden in der Leistungsgruppenstruktur herzuleiten. Aber auch innerhalb der Leistungsgruppen lagen die Zahlungen von Kleinunternehmen um 10% (Leistungsgruppe 3 der Arbeiter/-innen) bis knapp 20% (Leistungsgruppe V der Angestellten) unter den Verdiensten in Großunternehmen. Bei den Angestellten läßt sich generell ein größerer Einfluß der Unternehmensgröße auf das Verdienstniveau nachweisen.

In den neuen Ländern prägte die Unternehmensgröße noch stärker das Verdienstniveau. So zahlten die Kleinunternehmen mit 3184 DM um rund ein Viertel niedrigere Verdienste als Großunternehmen (4262 DM).

Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die in den Tabellen im Anhangteil auf S. 50* f. wiedergegebene Verdienstabstufung auch durch die Wirtschaftszweigzugehörigkeit der Unternehmen beeinflusst wird: In den unteren Größenklassen besonders stark vertreten sind Handwerks- und Handelsunternehmen, in denen die Verdienste im allgemeinen unter dem Gesamtdurchschnitt liegen, in den obersten dagegen die Chemische Industrie und der Fahrzeugbau, als Wirtschaftszweige mit überdurchschnittlichem Verdienstniveau. Der Einfluß der Unternehmensgröße auf das Verdienstniveau läßt sich jedoch nicht ausschließlich auf die unterschiedliche Wirtschaftszweigzugehörigkeit reduzieren, da er auch innerhalb der einzelnen Wirtschaftszweige festzustellen ist.

2.3 Alter, Dauer der Unternehmenszugehörigkeit, Ausbildung

Mit den Merkmalen Alter, Dauer der Unternehmenszugehörigkeit („Dienstalter“) und Ausbildung erfaßt die Erhebung Eigenschaften der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die ihr jeweiliges Leistungspotential betreffen. Hierbei wird Alter als allgemeiner Ausdruck der Berufserfahrung, aber auch der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit betrachtet, das Dienstalter als Kennzeichen der Berufserfahrung sowie der Vertrautheit mit dem Know-how des Unternehmens bewertet und der Ausbildungsstand als Charakteristikum der formalen Bildung aufgefaßt. Zwischen diesen Merkmalen bestehen teilweise enge Beziehungen, die bei der Analyse der Daten zu beachten sind: Durchschnittliches Lebens- und Dienstalter der Arbeitnehmer/-innen sind eng miteinander verknüpft; der größere Zeitbedarf höherer Ausbildungsabschlüsse hat zur Folge, daß sie in den unteren Altersklassen, aber auch in den höchsten Dienstaltersklassen nicht oder seltener vertreten sind.

Das Alter übte auf das Verdienstniveau der einzelnen Arbeitnehmergruppen einen recht unterschiedlichen Einfluß aus. Allen gemeinsam war nur ein Verdienstanstieg bis zum dreißigsten Lebensjahr. Die geringsten Auswirkungen sind bei den Arbeiterinnen zu beobachten: Bei ihnen schwankten die Verdienste zwischen den Altersklassen innerhalb einer Spanne von weniger als 200 DM, zwischen 3087 und 3257 DM im Westen bzw. 2301 und 2518 DM im Osten. Ab dem 30. Lebensjahr blieb das Verdienstniveau

Tabelle 4: Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeiter/-innen nach Leistungsgruppen und Alter im Oktober 1995

Alter von ... bis unter ... Jahren	Arbeiter/-innen insgesamt	Davon in Leistungsgruppe					
		1		2		3	
		Bruttomonatsverdienst	Personen	Bruttomonatsverdienst	Personen	Bruttomonatsverdienst	Personen
	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾	
Früheres Bundesgebiet							
Männer							
unter 25	3 908	4 075	57,8	3 830	23,7	3 487	18,4
25-30	4 289	4 500	63,0	4 047	23,7	3 720	13,3
30-35	4 485	4 730	63,4	4 184	24,5	3 810	12,1
35-40	4 590	4 846	65,5	4 222	23,8	3 850	10,8
40-45	4 649	4 925	65,9	4 233	23,6	3 850	10,5
45-50	4 718	4 975	68,5	4 281	21,9	3 890	9,7
50-60	4 672	4 920	68,4	4 220	22,0	3 944	9,7
60 und mehr	4 514	4 750	67,4	4 138	21,7	3 800	10,9
Zusammen ...	4 501	4 751	65,0	4 158	23,3	3 788	11,7
Frauen							
unter 25	3 087	3 509	22,0	3 070	29,3	2 906	48,7
25-30	3 254	3 740	19,0	3 215	33,6	3 086	47,4
30-35	3 256	3 843	14,4	3 253	34,0	3 094	51,6
35-40	3 231	3 747	12,4	3 254	34,3	3 095	53,3
40-45	3 251	3 758	10,6	3 291	36,1	3 123	53,3
45-50	3 257	3 738	10,8	3 293	36,0	3 135	53,3
50-60	3 207	3 601	9,0	3 272	31,9	3 089	47,4
60 und mehr	3 140	3 667	8,3	3 208	36,1	3 017	55,6
Zusammen ...	3 224	3 698	13,8	3 245	34,5	3 083	51,7
Neue Länder und Berlin-Ost							
Männer							
unter 25	2 987	3 027	65,9	2 911	19,7	2 904	14,5
25-30	3 270	3 362	72,8	3 047	18,0	2 976	9,2
30-35	3 364	3 459	75,7	3 099	16,6	2 993	7,7
35-40	3 358	3 450	77,0	3 084	16,0	2 969	7,0
40-45	3 360	3 441	76,9	3 142	16,0	2 982	7,2
45-50	3 296	3 380	76,6	3 042	16,5	2 975	7,0
50-60	3 284	3 382	77,3	2 987	16,5	2 856	6,2
60 und mehr	3 269	3 325	85,7	2 959	10,4	2 862	3,9
Zusammen ...	3 294	3 385	75,2	3 051	16,8	2 951	8,0
Frauen							
unter 25	2 423	2 488	46,0	2 451	34,8	2 219	19,3
25-30	2 518	2 583	44,9	2 529	37,8	2 327	17,3
30-35	2 473	2 587	44,0	2 436	39,1	2 262	16,9
35-40	2 485	2 593	41,5	2 513	39,0	2 200	19,5
40-45	2 500	2 564	40,7	2 505	38,7	2 366	20,7
45-50	2 430	2 501	39,2	2 450	39,3	2 265	21,5
50-60	2 378	2 418	40,1	2 394	39,5	2 267	20,4
60 und mehr	2 301	2 281	29,2	2 316	56,3	2 287	14,6
Zusammen ...	2 458	2 535	41,8	2 466	38,7	2 277	19,5

1) Bezogen auf alle Arbeiter/-innen der jeweiligen Altersklasse.

bis zum 50. Lebensjahr im Westen und dem 45. Lebensjahr im Osten nahezu konstant und fiel in den höheren Klassen. Bemerkenswert ist, daß der Anteil der mit Facharbeiter-tätigkeiten beschäftigten Frauen in der höheren Altersklasse kontinuierlich zurückging.

Deutlich stärker prägte das Alter die Verdienste der westdeutschen Arbeiter, allerdings nicht die Löhne ihrer ostdeutschen Kollegen: Die Verdienste schwankten zwischen den Altersklassen von 3 908 DM und 4 718 DM im Westen bzw. 2 987 DM und 3 364 DM im Osten. Die Löhne erhöhten sich bei den westdeutschen Arbeitern in den unteren Altersklassen bis zum 50. Lebensjahr und sanken in den folgenden, während sie bei den ostdeutschen Arbeitern nur bis zum 35. Jahr stiegen, zwischen dem 35. und 45. Lebensjahr stagnierten und in den folgenden Lebensjahren leicht fielen. Im Unterschied zu den Frauen nahm der Anteil der Facharbeiter bei den Männern in den höheren Altersklassen zu. Der höchste Facharbeiteranteil wurde mit 85 % bei den über 60jährigen in den neuen Ländern und Berlin-Ost festgestellt.

Die Verdienste der männlichen Angestellten bewegten sich innerhalb der Spanne von 3 500 DM und 7 551 DM im Westen bzw. 3 023 DM und 5 629 DM im Osten. Bei den westdeutschen Angestellten stieg der Verdienst von der untersten bis zur höchsten Altersklasse, bei ihren ostdeutschen Kollegen jedoch nur bis zum 45. Lebensjahr (die deutlich höchsten Verdienste erzielten hier allerdings die relativ wenigen Angestellten mit 60 und mehr Jahren). Die Leistungsgruppenstruktur der Angestellten in den einzelnen Altersklassen gibt in etwa ein Bild über deren berufliche Entwicklung. Mit zunehmendem Alter stieg der Anteil in den Leistungsgruppen Ib und II und fiel der Anteil der Leistungsgruppen IV und V. So wurden beispielsweise von 25- bis unter 30jährigen nur 0,9 % (Westen) bzw. 3,3 % (Osten) als leitende Angestellte beschäftigt, von den über 60jährigen dagegen 13,5 bzw. 26,2 %. Der Einfluß des Alters beruhte also nur zum Teil darauf, daß ältere Angestellte für die gleiche Tätigkeit ein höheres Entgelt erhielten als jüngere, sondern vor allem darauf, daß ältere Angestellte anspruchsvollere und damit auch höher bezahlte Tätigkeiten ausübten.

Tabelle 5: Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Angestellter nach Leistungsgruppen und Alter im Oktober 1995

Alter von ... bis unter ... Jahren	Angestellte insgesamt		Davon in Leistungsgruppe									
			Ib		II		III		IV		V	
	Bruttomonatsverdienst	Personen	Bruttomonatsverdienst	Personen	Bruttomonatsverdienst	Personen	Bruttomonatsverdienst	Personen	Bruttomonatsverdienst	Personen	Bruttomonatsverdienst	Personen
	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾
Früheres Bundesgebiet												
Männer												
unter 25	3500	7132	0,3	5298	1,2	3916	38,1	3245	52,0	2810	8,4	
25 - 30	4851	8324	0,9	6158	14,5	4898	61,8	3821	20,2	3294	2,6	
30 - 35	5974	9415	2,4	7148	29,6	5553	57,6	4216	9,4	3653	1,0	
35 - 40	6665	10367	4,6	7721	37,6	5884	50,1	4399	6,9	3736	0,7	
40 - 45	6987	11096	6,6	7942	39,9	5965	47,2	4411	5,9	3682	0,5	
45 - 50	7245	11479	8,2	8091	41,8	6046	44,1	4466	5,4	3674	0,6	
50 - 60	7459	11865	9,7	8187	42,1	6122	42,4	4561	5,0	3971	0,7	
60 und mehr	7551	11891	13,5	8179	39,4	6044	40,2	4347	6,2	3424	0,7	
Zusammen ...	6593	11261	5,9	7808	34,7	5722	49,0	4064	9,3	3426	1,1	
Frauen												
unter 25	3201	3522	0,0	3817	1,2	3547	31,4	3083	57,0	2736	10,4	
25 - 30	3984	5089	0,3	5481	5,7	4247	51,1	3501	38,4	3150	4,5	
30 - 35	4554	7425	1,1	6173	12,3	4686	56,5	3587	26,8	3134	3,3	
35 - 40	4650	8319	1,3	6547	14,2	4732	54,2	3526	26,4	2947	3,9	
40 - 45	4675	8671	1,3	6466	14,2	4771	52,9	3602	27,5	3151	4,1	
45 - 50	4682	8071	1,6	6468	13,9	4782	53,1	3594	27,8	3236	3,6	
50 - 60	4675	8257	1,8	6395	14,1	4781	52,3	3585	27,9	3137	3,9	
60 und mehr	4644	8114	3,7	6548	12,9	4712	48,7	3512	31,1	3059	3,5	
Zusammen ...	4265	7907	1,0	6231	9,9	4510	49,7	3430	34,5	2998	5,0	
Neue Länder und Berlin-Ost												
Männer												
unter 25	3023	5796	0,9	3389	5,9	3141	51,0	2809	36,4	2530	5,8	
25 - 30	4047	5740	3,3	4933	19,0	3982	58,1	3105	18,6	2817	0,9	
30 - 35	4761	7189	8,1	5586	27,2	4271	53,4	3388	10,0	2786	1,1	
35 - 40	4925	7070	9,7	5734	29,4	4374	51,4	3249	8,5	2828	1,0	
40 - 45	5046	7641	10,0	5638	32,4	4438	49,0	3285	8,0	3044	0,6	
45 - 50	5037	7503	10,9	5620	31,3	4406	50,2	3319	6,7	2847	0,9	
50 - 60	5085	7178	12,4	5705	33,3	4486	47,4	3221	5,8	2921	1,1	
60 und mehr	5629	7419	26,2	5955	34,6	4189	35,8	3678	3,3	3922	0,1	
Zusammen ...	4849	7256	9,8	5611	29,3	4292	50,4	3196	9,4	2820	1,1	
Frauen												
unter 25	2805	5343	0,2	2744	3,1	3006	39,8	2689	49,8	2464	7,1	
25 - 30	3293	4847	0,8	4744	5,0	3481	53,4	2890	35,9	2462	4,9	
30 - 35	3485	5162	2,1	4875	9,0	3571	53,1	2969	30,9	2524	4,9	
35 - 40	3552	5991	2,0	4958	9,2	3588	54,9	3023	28,6	2640	5,3	
40 - 45	3590	6433	2,3	4720	10,4	3658	53,8	2990	29,3	2576	4,2	
45 - 50	3575	5315	2,9	4937	10,6	3628	53,4	2994	27,9	2425	5,2	
50 - 60	3561	5296	2,4	4824	11,7	3586	52,6	3009	28,9	2587	4,3	
60 und mehr	3539	5500	0,4	5184	11,2	3621	57,5	2783	29,5	2703	1,7	
Zusammen ...	3464	5615	2,0	4787	9,1	3555	52,4	2944	31,6	2537	4,9	

¹⁾ Bezogen auf alle Angestellte der jeweiligen Altersklasse.

Bei den weiblichen Angestellten schwankten die Verdienste in den Altersklassen zwischen 3201 DM und 4682 DM im Westen bzw. 2805 DM und 3590 DM im Osten. Ein deutlicher Anstieg der Verdienste ist bei ihnen allerdings nur bis zur Altersklasse von 35 bis unter 40 Jahren festzustellen; das hier erreichte Verdienstniveau veränderte sich in den höheren Altersklassen nur noch geringfügig.

Auch bei den weiblichen Angestellten war die Verdienstentwicklung nach dem Alter von Veränderungen der Leistungsgruppenstruktur begleitet, die sich jedoch ebenfalls vor allem in den unteren drei Altersklassen vollzogen. Im Westen kam diese Entwicklung in der Altersklasse von 40 bis unter 45 Jahren zum Stillstand: Gegenüber der nächstniedrigen Altersklasse stieg der Anteil der in den Leistungsgruppen IV und V Beschäftigten von 30,3 auf 31,6%. In dieser Altersklasse treten erfahrungsgemäß Frauen, die ihre Berufstätigkeit zur Erziehung ihrer Kinder unterbrochen hatten, häufiger wieder in das Erwerbsleben ein. Auch in den Leistungsgruppen stiegen die Verdienste mit dem

Alter bis wenigstens zur Klasse von 35 bis 40 Jahren (mit Ausnahme der beiden untersten Leistungsgruppen im Westen). In den folgenden Altersklassen veränderten sie sich nur noch wenig.

Während das Lebensalter bei einzelnen Arbeitnehmergruppen nur einen relativ geringen Einfluß auf das Verdienstniveau ausübte, zeigte sich bei allen Arbeitnehmergruppen eine erhebliche Auswirkung der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit („Dienstalter“) auf das Verdienstniveau. Dies gilt auch für die Arbeiterinnen, bei denen die Verdienste zwischen den Dienstaltersklassen um mehr als 500 DM schwankten, von 2909 bis 3460 DM im Westen bzw. 2213 bis 2788 DM im Osten. Tabelle 6 läßt jedoch auch erkennen, daß der Verdienst vor allem in den unteren Klassen mit dem Dienstalter stieg; nach der Klasse von „6 bis 10 Jahren“ erhöhten sich die Löhne mit zunehmendem Dienstalter im Westen nur noch schwach und stagnierten oder fielen geringfügig im Osten. Auch das Dienstalter beeinflusste die Leistungsgruppenstruktur: Der Anteil

Tabelle 6: Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeiter/-innen nach Leistungsgruppen und Dauer der Unternehmenszugehörigkeit im Oktober 1995

Dauer der Unternehmenszugehörigkeit von ... bis ... Jahren	Arbeiter/-innen insgesamt	Davon in Leistungsgruppe					
		1		2		3	
		Bruttomonatsverdienst	Personen	Bruttomonatsverdienst	Personen	Bruttomonatsverdienst	Personen
	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾	
Früheres Bundesgebiet							
Männer							
unter 1	3928	4239	47,9	3792	28,1	3467	24,1
1 - 2	4108	4405	50,7	3913	28,0	3655	21,2
3 - 5	4298	4522	58,4	4096	27,3	3764	14,2
6 - 10	4549	4732	67,8	4247	23,3	3943	8,9
11 - 20	4756	4942	72,5	4346	20,5	4037	7,0
21 und mehr	4879	5041	77,0	4396	16,9	4168	6,1
Zusammen ...	4501	4751	65,0	4158	23,3	3788	11,7
Frauen							
unter 1	2909	3272	10,0	2912	28,0	2849	62,0
1 - 2	2997	3326	13,4	3019	32,4	2902	54,1
3 - 5	3159	3641	15,0	3166	32,8	3015	52,1
6 - 10	3322	3818	14,6	3314	35,9	3181	49,5
11 - 20	3393	3906	13,7	3396	37,6	3246	48,7
21 und mehr	3460	3943	13,9	3479	39,0	3301	47,1
Zusammen ...	3224	3698	13,8	3245	34,5	3083	51,7
Neue Länder und Berlin-Ost							
Männer							
unter 1	2970	3064	62,4	2799	22,8	2841	14,8
1 - 2	3153	3243	68,7	2969	19,4	2935	11,9
3 - 5	3367	3434	78,4	3152	14,6	3064	7,0
6 - 10	3452	3519	77,2	3263	18,5	3064	4,3
11 - 20	3506	3575	82,9	3216	14,1	2969	3,0
21 und mehr	3460	3514	84,9	3192	12,6	2984	2,5
Zusammen ...	3294	3385	75,2	3051	16,9	2951	8,0
Frauen							
unter 1	2213	2211	31,5	2218	42,2	2208	26,3
1 - 2	2250	2252	41,7	2274	36,8	2207	21,5
3 - 5	2370	2360	45,6	2461	34,4	2235	20,0
6 - 10	2766	2931	41,7	2702	43,1	2496	15,2
11 - 20	2788	2986	43,9	2720	40,8	2404	15,3
21 und mehr	2732	2926	43,0	2638	42,1	2434	14,9
Zusammen ...	2458	2535	41,8	2466	38,7	2277	19,5

¹⁾ Bezogen auf alle Arbeiter/-innen mit der jeweiligen Dauer der Unternehmenszugehörigkeit.

der Leistungsgruppe 3 fiel mit dem Dienstalter, entsprechend erhöhten sich die Anteile der höheren Leistungsgruppen. Hierbei fällt auf, daß der Anteil der Leistungsgruppe 1 bei den Frauen sowohl im Westen als auch im Osten nur in den ersten drei Dienstaltersklassen zunahm und anschließend wieder etwas zurückging.

Bei den westdeutschen Arbeitern war der Einfluß des Dienstalters mit einer Spannweite von 3928 bis 4879 DM deutlich stärker ausgeprägt als bei ihren Kolleginnen, bei den ostdeutschen dagegen etwa gleich stark (mit einer Bandbreite von 2970 bis 3506 DM bei den Männern und 2213 bis 2788 DM bei den Frauen). Im Westen stieg der Verdienst von der ersten bis zur letzten Klasse mit dem Dienstalter, im Osten war der Lohn in der höchsten Klasse etwas geringer als in der zweithöchsten. Unter Berücksichtigung der starken Produktionsumstellung im Osten erscheint der geringe Einfluß einer langen Berufserfahrung verständlich. Auch bei den Männern ergab sich ein erheblicher Einfluß des Dienstalters auf die Leistungsgruppenstruktur. Im Gegensatz zu den Frauen erhöhte sich jedoch der Anteil der Leistungsgruppe 1 mit Ausnahme der vierten Dienstaltersgruppe (6 bis 10 Jahre Unternehmenszugehörigkeit) mit dem Dienstalter.

Bei den weiblichen Angestellten zeigte sich ein deutlicher Einfluß des Dienstalters auf die Verdienste als bei den

Arbeitern (mit einer Spannweite von 3685 bis 5066 DM im Westen und 2843 bis 3935 DM im Osten). Damit ergab sich für das Dienstalter im Westen ein etwa gleich starker Einfluß wie für das Lebensalter, im Osten ein sogar noch stärkerer. Auch hier läßt sich Tabelle 7 (auf S. 56) entnehmen, daß mit zunehmendem Dienstalter eine stärkere Besetzung der oberen Leistungsgruppen einherging. Im Osten waren allerdings die beiden obersten Leistungsgruppen in den unteren Klassen relativ stark besetzt. Mit der Umstellung und Neuausrichtung der Wirtschaft wurden hier in den letzten Jahren neue Führungskräfte eingestellt.

Bei den männlichen Angestellten war der Einfluß des Dienstalters zwar mit einer Schwankungsbreite von 5446 bis 7301 DM im Westen und von 4249 bis 5307 DM im Osten stärker ausgeprägt als bei ihren Kolleginnen, aber sehr viel geringer als der Einfluß des Lebensalters. Besonders im Westen ist zu beobachten, daß die Verdienstzunahme zum großen Teil auf Veränderungen der Leistungsgruppenstruktur zurückzuführen ist. Die Verdienste in den einzelnen Leistungsgruppen, insbesondere den drei obersten, veränderten sich deutlich weniger mit dem Dienstalter als der Gesamtdurchschnitt. Die mit dem Dienstalter zunehmende Besetzung der höheren Leistungsgruppen ist auch im Osten zu beobachten. Eine Ausnahme bilden hier jedoch die leitenden Angestellten, die in den unteren Klassen besonders stark vertreten waren; auch dies dürfte eine

Tabelle 7: Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Angestellter nach Leistungsgruppen und Dauer der Unternehmenszugehörigkeit im Oktober 1995

Dauer der Unternehmenszugehörigkeit von ... bis ... Jahren	Angestellte insgesamt	Davon in Leistungsgruppe									
		Ib		II		III		IV		V	
		Bruttomonatsverdienst	Personen	Bruttomonatsverdienst	Personen	Bruttomonatsverdienst	Personen	Bruttomonatsverdienst	Personen	Bruttomonatsverdienst	Personen
	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾	
Früheres Bundesgebiet											
Männer											
unter 1	5 446	10 978	4,0	7 123	20,7	5 090	55,2	3 700	16,6	3 071	3,6
1 - 2	5 809	10 921	5,1	7 333	23,9	5 312	53,6	3 850	14,8	3 198	2,6
3 - 5	6 019	11 229	4,1	7 579	27,4	5 516	51,7	3 793	15,0	3 307	1,7
6 - 10	6 596	11 075	5,7	7 842	34,2	5 741	50,0	4 145	9,4	3 685	0,7
11 - 20	6 887	11 142	6,3	7 887	37,8	5 909	49,1	4 474	6,3	3 958	0,5
21 und mehr	7 301	11 572	7,7	8 002	44,8	6 088	43,0	4 693	4,2	4 288	0,4
Zusammen ...	6 593	11 261	5,9	7 808	34,7	5 722	49,0	4 064	9,3	3 426	1,1
Frauen											
unter 1	3 685	7 814	0,4	5 778	5,2	4 134	42,4	3 140	43,0	2 799	9,0
1 - 2	3 834	7 465	0,6	5 805	6,3	4 260	43,2	3 234	40,6	2 901	9,3
3 - 5	3 931	7 338	0,6	6 103	6,4	4 273	44,4	3 337	42,2	2 991	6,4
6 - 10	4 274	7 687	1,0	6 137	9,3	4 437	51,4	3 554	35,2	3 113	3,1
11 - 20	4 732	8 825	1,3	6 314	13,8	4 769	57,3	3 696	25,5	3 313	2,1
21 und mehr	5 066	7 669	2,0	6 536	18,7	4 970	58,2	3 828	19,1	3 354	2,0
Zusammen ...	4 265	7 907	1,0	6 231	9,9	4 510	49,7	3 430	34,5	2 998	5,0
Neue Länder und Berlin-Ost											
Männer											
unter 1	4 249	7 474	7,9	5 025	23,8	3 868	51,2	2 878	14,7	2 468	2,4
1 - 2	4 613	7 388	10,5	5 341	24,8	4 062	52,3	3 179	11,1	2 772	1,4
3 - 5	4 747	7 207	11,6	5 578	25,7	4 157	49,7	3 193	12,1	2 931	1,0
6 - 10	5 125	7 630	8,0	5 869	31,2	4 641	50,7	3 270	8,7	3 106	1,3
11 - 20	5 141	6 948	7,6	5 744	35,2	4 636	51,8	3 591	5,1	3 021	0,4
21 und mehr	5 307	7 177	8,9	5 883	38,0	4 684	48,5	3 551	3,8	3 072	0,8
Zusammen ...	4 849	7 256	9,8	5 611	29,3	4 292	50,4	3 196	9,4	2 820	1,1
Frauen											
unter 1	2 843	5 146	1,8	3 608	8,8	3 001	44,9	2 504	35,1	2 209	9,4
1 - 2	3 101	5 149	2,4	4 407	7,8	3 112	52,5	2 744	30,5	2 393	6,8
3 - 5	3 420	5 445	2,1	4 681	8,3	3 524	50,2	2 951	34,6	2 658	4,8
6 - 10	3 567	5 010	0,9	5 128	6,6	3 728	53,1	3 127	34,5	2 524	4,8
11 - 20	3 834	6 509	1,7	5 202	11,5	3 837	57,9	3 173	25,9	2 716	3,0
21 und mehr	3 935	6 375	2,0	5 260	11,8	3 986	56,5	3 162	27,3	2 946	2,4
Zusammen ...	3 464	5 615	2,0	4 787	9,1	3 555	52,4	2 944	31,6	2 537	4,9

¹⁾ Bezogen auf alle Angestellte mit der jeweiligen Dauer der Unternehmenszugehörigkeit.

Folge der wirtschaftlichen Umstellungsprozesse in den neuen Ländern sein.

Der Ausbildungsstand der Arbeitnehmer/-innen wurde in der Erhebung nach folgenden Kriterien erfaßt: Haupt- und Realschule ohne Berufsausbildung, Haupt- und Realschule mit Berufsausbildung; Abitur ohne Berufsausbildung, Abitur mit Berufsausbildung; Fachhochschulabschluß; Universitätsabschluß.

Weit über 90% der Arbeiter/-innen in Deutschland hatten ihre Ausbildung mit Haupt- oder Realschule ohne bzw. mit Berufsausbildung beendet. Im früheren Bundesgebiet ergaben sich zwischen Männern und Frauen aber sehr deutliche Unterschiede: Nur 33% der Arbeiterinnen, aber 70% der Arbeiter hatten eine Berufsausbildung aufzuweisen. Gegenüber Ungelernten wurde eine Berufsausbildung mit einem Verdienstvorsprung von knapp 10% bei den Arbeitern und von 5% bei den Arbeiterinnen honoriert.

Demgegenüber konnten in den neuen Ländern 87% der Arbeiter und 80% der Arbeiterinnen eine Berufsausbildung nachweisen. Der Verdienstunterschied zwischen gelerten und ungelerten Arbeiter/-innen entsprach in etwa dem westdeutschen (bei Männern 9%, bei Frauen 5%).

Auch bei den Angestellten im früheren Bundesgebiet dominierte die Kategorie „Haupt- oder Realschule mit Berufsausbildung“, hier allerdings bei Männern und Frauen mit 70 bzw. 77%. Die höheren Ausbildungsabschlüsse waren dagegen bei Männern und Frauen unterschiedlich besetzt: Während die weiblichen Angestellten häufiger nach dem Abitur ins Erwerbsleben getreten sind (8% gegenüber 6% der männlichen Angestellten), haben die männlichen sehr viel häufiger erst nach Abschluß eines Fachhochschul- oder Universitätsstudiums ihre Erwerbstätigkeit aufgenommen (19% gegenüber 5% der weiblichen Angestellten).

Alle höheren Ausbildungsabschlüsse waren 1995 häufiger als 1990 vertreten; während die Arbeitnehmerzahl insgesamt zurückging, stiegen die Zahlen der Fachhochschul- oder Universitätsabsolventen um 7 bzw. 17%.

Die Angestellten in den neuen Ländern wiesen ein wesentlich höheres Ausbildungsniveau auf. Zwar war auch hier der Abschluß einer beruflichen Ausbildung mit 47% bei den Männern und 74% bei den Frauen dominierend, doch waren die höheren Ausbildungsgrade, insbesondere bei den Männern, sehr viel häufiger vertreten. Der Anteil von Fachhochschul- und Universitätsabsolventen betrug

Tabelle 8: Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeiter/-innen nach Leistungsgruppen und Ausbildungsstand im Oktober 1995

Ausbildungsstand	Arbeiter/-innen insgesamt		Davon in Leistungsgruppe					
			1		2		3	
	Bruttomonatsverdienst	Personen	Bruttomonatsverdienst	Personen	Bruttomonatsverdienst	Personen	Bruttomonatsverdienst	Personen
	DM	% ¹⁾	DM	% ²⁾	DM	% ²⁾	DM	% ²⁾
Früheres Bundesgebiet								
Männer								
Haupt- oder Realschulabschluß	4501	100	4751	65,0	4158	23,3	3788	18,2
ohne Berufsausbildung	4210	23,2	4719	31,3	4115	31,3	3740	22,2
mit Berufsausbildung	4615	70,4	4754	78,2	4207	15,6	3893	31,5
Frauen								
Haupt- oder Realschulabschluß	3224	100	3698	13,8	3245	34,5	3083	19,9
ohne Berufsausbildung	3181	58,9	3779	5,3	3249	34,8	3089	30,5
mit Berufsausbildung	3339	33,3	3679	29,6	3277	34,5	3119	40,9
Neue Länder und Berlin-Ost								
Männer								
Haupt- oder Realschulabschluß	3294	100	3385	75,2	3051	16,8	2951	26,9
ohne Berufsausbildung	3028	5,5	3473	16,1	2989	34,3	2910	25,1
mit Berufsausbildung	3296	87,1	3368	80,0	3025	14,9	2967	27,6
Frauen								
Haupt- oder Realschulabschluß	2458	100	2535	41,8	2466	38,7	2277	34,3
ohne Berufsausbildung	2339	13,9	2622	5,6	2276	43,8	2362	46,3
mit Berufsausbildung	2454	79,7	2522	48,4	2459	37,4	2210	36,9

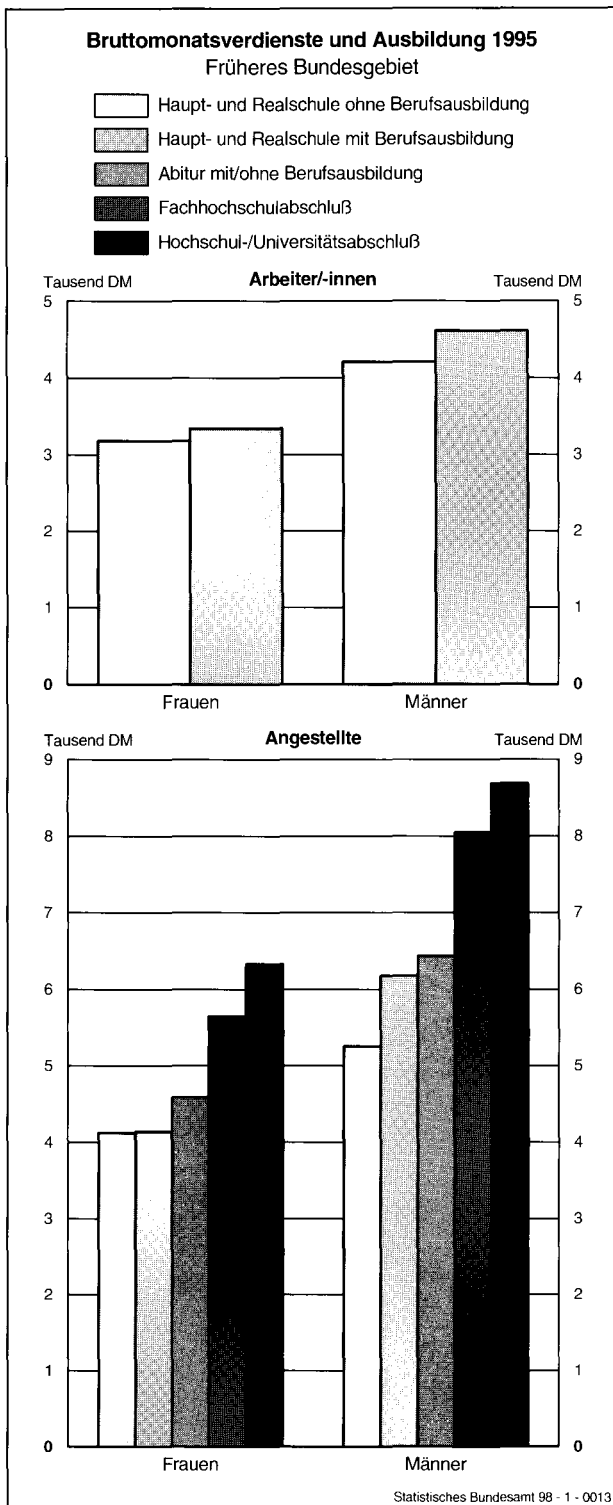
1) Bezogen auf die Gesamtzahl der jeweiligen Arbeitnehmergruppe (wegen der geringen Besetzung wurden die höheren Ausbildungsabschlüsse hier nicht dargestellt). – 2) Bezogen auf alle Arbeiter/-innen des jeweiligen Ausbildungsstands.

Tabelle 9: Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Angestellter nach Leistungsgruppen und Ausbildungsstand im Oktober 1995

Ausbildungsstand	Angestellte insgesamt		Davon in Leistungsgruppe									
			Ia		II		III		IV		V	
	Bruttomonatsverdienst	Personen	Bruttomonatsverdienst	Personen	Bruttomonatsverdienst	Personen	Bruttomonatsverdienst	Personen	Bruttomonatsverdienst	Personen	Bruttomonatsverdienst	Personen
	DM	% ¹⁾	DM	% ²⁾	DM	% ²⁾	DM	% ²⁾	DM	% ²⁾	DM	% ²⁾
Früheres Bundesgebiet												
Männer												
Haupt- oder Realschulabschluß												
ohne Berufsausbildung	5255	1,9	10481	1,2	7340	16,2	5256	53,0	3994	24,3	3433	5,2
mit Berufsausbildung	6181	70,2	10651	4,3	7440	29,7	5628	53,8	4061	11,0	3411	1,2
Abitur	6426	6,2	11374	6,8	7683	33,3	5456	49,1	3875	9,7	3384	1,1
Fachhochschulabschluß	8015	11,1	11542	8,7	8448	56,5	6523	33,3	4642	1,5	3938	0,1
Hochschulabschluß	8687	8,2	12409	16,0	8672	55,8	6668	26,9	4897	1,0	5196	0,2
Zusammen	6593	100	11261	5,9	7808	34,7	5722	49,0	4064	9,3	3426	1,1
Frauen												
Haupt- oder Realschulabschluß												
ohne Berufsausbildung	4123	6,9	7741	0,6	6245	5,9	4610	43,0	3535	39,8	3011	10,8
mit Berufsausbildung	4141	77,1	7409	0,8	5980	8,5	4437	48,8	3406	36,9	2991	4,9
Abitur	4598	8,4	7968	1,1	6370	12,4	4589	61,9	3608	22,6	3351	2,0
Fachhochschulabschluß	5646	2,1	9397	2,7	6990	26,8	5232	59,2	3746	10,3	3379	1,0
Hochschulabschluß	6327	2,6	9744	4,5	7232	40,8	5554	48,1	4014	6,0	3520	0,5
Zusammen	4265	100	7907	1,0	6231	9,9	4510	49,7	3430	34,5	2998	5,0
Neue Länder und Berlin-Ost												
Männer												
Haupt- oder Realschulabschluß												
ohne Berufsausbildung	3803	0,6		0,8	6178	5,9	4441	47,3	2844	31,2	2276	14,7
mit Berufsausbildung	4268	46,8	6720	7,4	5091	19,5	4023	56,4	3100	14,9	2740	1,9
Abitur	4958	7,9	7731	10,9	5556	28,8	4363	49,7	3261	10,1	3498	0,5
Fachhochschulabschluß	5239	22,0	7166	10,4	5752	37,4	4548	48,7	3709	3,4	3297	0,2
Hochschulabschluß	5758	17,9	7754	15,6	6005	44,7	4762	37,3	3608	2,3	4802	0,2
Zusammen	4849	100	7256	9,8	5611	29,3	4292	50,4	3196	9,4	2820	1,1
Frauen												
Haupt- oder Realschulabschluß												
ohne Berufsausbildung	3142	1,6	/	/	5372	3,2	3624	41,2	2880	29,7	2399	25,9
mit Berufsausbildung	3237	73,9	4959	1,4	4296	5,8	3382	50,7	2917	37,0	2473	5,2
Abitur	3842	5,7	7268	3,2	4834	14,8	3757	56,7	3020	19,7	2983	5,5
Fachhochschulabschluß	4295	8,9	5955	3,8	5134	20,3	4109	63,8	3362	10,9	3149	1,1
Hochschulabschluß	4626	5,7	6263	6,8	5474	28,3	4166	56,1	3528	8,3	4133	0,5
Zusammen	3464	100	5615	2,0	4787	9,1	3555	52,4	2944	31,6	2537	4,9

1) Bezogen auf die Gesamtzahl der jeweiligen Arbeitnehmergruppe (für einen Teil der Arbeitnehmer wurde der Ausbildungsstand nicht angegeben). – 2) Bezogen auf alle Angestellte des jeweiligen Ausbildungsstands.

Schaubild 3



bei den Männern 40% und bei den Frauen knapp 15% (gegenüber 19 bzw. 5% im Westen).

Die Schaubilder 3 und 4 zeigen den bedeutenden Einfluß der Ausbildung auf das Verdienstniveau. So erzielten Universitätsabsolventen im früheren Bundesgebiet bei den Männern im Durchschnitt um 65% und bei den Frauen um 53% höhere Verdienste als ihre Kollegen und Kolleginnen ohne Ausbildungsabschluß. In den neuen Ländern lagen die Vergleichswerte bei 51 bzw. 47%.

Schaubild 4

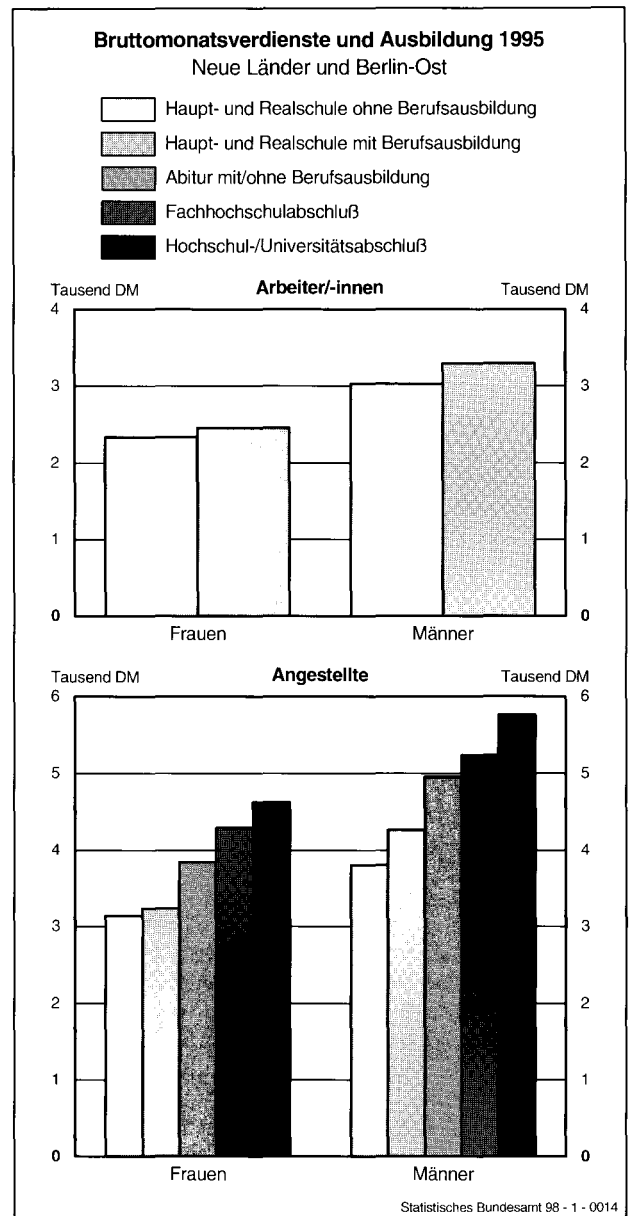


Tabelle 9 auf S. 57 verdeutlicht, daß besser ausgebildete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor allem deswegen höhere Verdienste erzielten, weil sie für höher qualifizierte Tätigkeiten eingesetzt wurden. In Westdeutschland übten 71,8% der männlichen und 45,3% der weiblichen Hochschulabsolventen Tätigkeiten der Leistungsgruppen Ib oder II aus, während nur 34% ihrer Kollegen und 9,3% ihrer Kolleginnen mit Abschluß einer beruflichen Ausbildung eine vergleichbare Tätigkeit innehatten. Im Osten war die Beziehung zwischen Ausbildung und ausgeübter Tätigkeit noch stärker ausgeprägt. Zu den Leistungsgruppen Ib und II rechneten hier 60,3% der männlichen und 35,1% der weiblichen Beschäftigten mit Hochschulabschluß, aber nur 26,9% der männlichen und 7,2% der weiblichen Angestellten mit Ausbildungsabschluß.

3 Ausblick

Im Auftrag der Kommission der Europäischen Union sollen die Ergebnisse der Verdienststrukturerhebung eingehend,

insbesondere unter beschäftigungspolitischen Gesichtspunkten, analysiert werden. Hierzu hat die London School of Economics ein auf drei Jahre angelegtes Forschungsprojekt ausgearbeitet, an dem sich die Statistischen Ämter von acht Mitgliedstaaten beteiligen wollen. Im Rahmen der deutsch-französischen Zusammenarbeit ist eine weitere länderübergreifende Auswertung dieses Datenmaterials vorgesehen, die sich vor allem mit den Bestimmungsgründen für die Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen befassen soll. Die Angaben der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung sind – wie erwähnt – nicht nur eine wichtige Quelle für weiterführende Untersuchungen, sondern zugleich auch ein Fundus für europaweite Vergleiche.

Dipl.-Volkswirt Peter Kaukewitsch

Biodiversität und Statistik

– Ergebnisse des Pilotprojekts zur Ökologischen Flächenstichprobe

Vorbemerkung

Die Erhaltung der Biodiversität ist ein national und international akzeptiertes umweltpolitisches Ziel, das von Umweltpolitikern und Umweltschützern gleichermaßen betont wird. So strebt das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit eine verstärkte Beachtung der Biodiversität im Kontext nationaler Umweltziele an¹⁾, und auch die Enquête-Kommission zum Schutz des Menschen und der Umwelt formuliert entsprechende Umweltqualitäts- und -handlungsziele.²⁾ Biodiversität bedeutet Vielfalt von Arten, Vielfalt der Gene und Vielfalt der Lebensräume. In Deutschland besteht auf der nationalen Ebene im Hinblick auf die Biodiversität ein großer Mangel an bundesweit vergleichbaren Informationen über die aktuelle Situation auf der Basis eines geeigneten nationalen Monitoringsystems. Anders als beispielsweise bei schädlichen Stoffen, deren Konzentrationen in Medien oder Organismen über eine Reihe flächendeckend angelegter Meßnetze regelmäßig erfaßt werden, gibt es Daten über die Biodiversität in Deutschland nur selektiv (z. B. in Form regional begrenzter oder auf schützenswerte Biotope beschränkter Biotopkartierungen). Die Erhebungs- und Untersuchungsorte sind unter nationalen Gesichtspunkten im allgemeinen wenig aussagekräftig, die Methoden und Erhebungsmerkmale nicht abgestimmt und die Zeitreihen, sofern vorhanden, nicht vergleichbar. Derzeit verfügbare Daten auf nationaler Ebene beschränken sich daher auf die Roten Listen gefährdeter Tier- und Pflanzenarten sowie gefährdeter Biotoptypen.

Spätestens seit der Forderung des Rates von Sachverständigen für Umweltfragen (SRU) von 1990 nach einer ökologischen, das heißt integrierten Umweltbeobachtung in Deutschland³⁾ besteht theoretisch der Konsens zum Aufbau eines solchen Systems, welches u. a. auch die Biodiversität in Deutschland adäquat erfassen und beschreiben würde. Im Entwurf der Bundesnaturschutzgesetz-Novelle wurde in der Folge die ökologische Umweltbeobachtung als Aufgabe von Bund und Ländern neu aufge-

nommen. Seit der Forderung des SRU gibt es zwar konzeptionelle Weiterentwicklungen im Bereich der ökologischen Umweltbeobachtung⁴⁾, die Umsetzung eines allgemein verwendbaren und akzeptierten Konzepts steht jedoch noch aus.

Auf den ersten Blick erscheint es ungewöhnlich, daß das Statistische Bundesamt hierzu einen Beitrag liefern und eine Lücke wenigstens teilweise schließen will. Man erwartet von uns eher Zahlen zum Bruttosozialprodukt, zur Preisentwicklung oder zu Emissionen der einzelnen Wirtschaftsbereiche. Unser Auftrag laut Bundesstatistikgesetz geht freilich darüber hinaus: „Durch die Ergebnisse der Bundesstatistik werden gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Zusammenhänge . . . aufgeschlüsselt.“⁵⁾ Biodiversität ist deshalb im Rahmen der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR), die die Wechselwirkungen von Umwelt und Wirtschaft im Hinblick auf das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung abbilden, ein wesentlicher Teilaspekt. Dies wird nicht nur vom wissenschaftlichen Beirat zur UGR so gesehen.⁶⁾ Auch die Bundesumweltministerin sprach anläßlich einer Pressekonferenz im Juli 1997 die Erwartung aus, daß die UGR neben dem Klimaschutz zu stärker übergreifenden Themen wie Flächenverbrauch und Artenvielfalt solide Datengrundlagen liefern sollte.

Inhaltlich ist die Biodiversität im UGR-Themenfeld Umweltzustand bzw. Erfassung des Naturvermögens angesiedelt. Sie wurde im Rahmen des 1997 im Statistischen Bundesamt abgeschlossenen Forschungsprojekts des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) zur Entwicklung eines Indikatorensystems für den Zustand der Umwelt⁷⁾ behandelt, über das bereits in dieser Zeitschrift berichtet wurde.⁸⁾ In Anlehnung an den in Großbritannien bewährten „Countryside Survey“⁹⁾ wurde auf diese Zielsetzung ausgerichtet die „Ökologische Flächenstichprobe“ (ÖFS) entwickelt. Die ÖFS ist ein neuer statistischer Ansatz zur Erfassung struktureller Merkmale von Landschaften und Ökosystemen sowie ihrer zeitlichen Veränderung. Diese Strukturinformationen erlauben eine unmittelbare Beschreibung der Biodiversität und quantifizieren auch wichtige Einflußgrößen auf die Biodiversität. Mit der Formulierung derartiger Indikatoren leistet die ÖFS gleichzeitig einen wichtigen Beitrag im Rah-

⁴⁾ Siehe z. B. das Projekt des Umweltbundesamtes (UBA) zur ökosystemaren Umweltbeobachtung (siehe Schönthaler, K./Kerner, H.F./Köppel, J./Spandau, L.: „Konzeption für eine Ökosystemare Umweltbeobachtung – Pilotprojekt für Biosphärenreservate“, erstellt im Auftrag des Umweltbundesamtes, 1994) sowie Aktivitäten im Schwerpunkt Umweltbeobachtung des UBA. Beim Bundesamt für Naturschutz wird die „Naturschutzorientierte Beobachtung“ vorangetrieben (siehe Bohn, U.: „Übersicht zur Ökologischen Umweltbeobachtung“, Bonn 1996). Auch auf Länderebene gibt es Ansätze zu einer integrierten Umweltbeobachtung, z. B. in Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein, in Zukunft auch in Brandenburg.

⁵⁾ Siehe § 1 BStatG.

⁶⁾ Siehe Beirat Umweltökonomische Gesamtrechnung: „Umweltökonomische Gesamtrechnung – Zweite Stellungnahme“ in Zeitschrift für angewandte Umweltforschung Heft 4/1995, S. 455 ff.

⁷⁾ Siehe Statistisches Bundesamt Wiesbaden/Forschungsstelle für Umweltpolitik Berlin: „Entwicklung eines Indikatorensystems für den Zustand der Umwelt in der Bundesrepublik Deutschland mit Praxisstest für ausgewählte Indikatoren und Bezugsräume“. Gefördert aus Mitteln des BMBF. Enderbericht Oktober 1997, Wiesbaden, 432 S.; Veröffentlichung geplant.

⁸⁾ Siehe Hoffmann-Kroll, R./Schäfer, D./Seibel, S.: „Indikatorensystem für den Umweltzustand in Deutschland“ in WiSta 8/1995, S. 589 ff.; Hoffmann-Kroll, R./Schäfer, D./Seibel, S.: „Naturvermögen in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen“ in WiSta 10/1997, S. 696 ff.

⁹⁾ Siehe Barr, J.C./Bunce, R.G.H. et al.: „Countryside Survey 1990 – Main Report“. Institute of Terrestrial Ecology and Institute of Freshwater Ecology, 1993.

¹⁾ Siehe Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU): „Schritte zu einer nachhaltigen, umweltgerechten Entwicklung: Umweltziele und Handlungsschwerpunkte in Deutschland“, Bonn 1996.

²⁾ Siehe Deutscher Bundestag (Hrsg.): „Konzept Nachhaltigkeit: Fundamente für die Gesellschaft von morgen: Zwischenbericht der Enquête-Kommission „Schutz des Menschen und der Umwelt – Ziele und Rahmenbedingungen einer Nachhaltig Zukunftsverträglichen Entwicklung“ des 13. Deutschen Bundestags“, Bonn 1997.

³⁾ Siehe Rat von Sachverständigen für Umweltfragen: „Allgemeine ökologische Umweltbeobachtung“, Sondergutachten Oktober 1990.

men der nationalen sowie internationalen Diskussion zu Umweltindikatoren, in der strukturelle gegenüber stofflichen Aspekten bisher deutlich unterrepräsentiert sind.¹⁰⁾ Der auch im Hinblick auf die Biodiversität gleichermaßen relevante stoffliche Aspekt des Umweltzustands wird im Rahmen der ÖFS nicht untersucht; er bleibt in den UGR auf sekundärstatistische Auswertungen beschränkt.

Die Ökologische Flächenstichprobe ist als bundesweit standardisierte Zufallsstichprobe auf Dauerbeobachtungsflächen vorgesehen. Die Konzepte entstanden in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz sowie mit Unterstützung von Arbeiten privater Unterauftragnehmer¹¹⁾. Über die Konzeptentwicklung hinaus wurde die ÖFS bereits als Pilotstudie in einem Testgebiet innerhalb der agrarisch genutzten Fläche der Bundesländer Brandenburg, Berlin und Thüringen auf ihre Praxistauglichkeit hin überprüft.

Im vorliegenden Beitrag werden nach einer Übersicht zu den Zielen der ÖFS in Kapitel 1 sowie einigen begrifflichen Abgrenzungen in Kapitel 2 die Grundkonzepte und Erhebungsmerkmale vorgestellt (Kapitel 3). Es folgt ein Überblick zu den Indikatoren, die zur Quantifizierung der Biodiversität sowie wesentlicher struktureller Einflußgrößen ausgewählt wurden (Kapitel 4). Daran schließt sich in Kapitel 5 die Darstellung von Ergebnissen der Pilotstudie an. Zum Schluß wird ein Ausblick mit einigen Anmerkungen zur bundesweiten Umsetzung des Konzeptes gegeben. Entsprechend den Zielsetzungen der Pilotstudie ist die Darstellung der ÖFS in diesem Aufsatz vornehmlich methodisch ausgerichtet; die Darstellung und die Interpretation der Testergebnisse im Hinblick auf Fragen des Naturschutzes stehen im Hintergrund.

1 Ziele und Aufgaben der Ökologischen Flächenstichprobe

Im Rahmen der Darstellung des Naturvermögens in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen hat die ÖFS zunächst die Aufgabe, Informationen zur Häufigkeit der zentralen Nachweisungseinheiten, nämlich der Ökosysteme, in Form bundesweiter Flächenbilanzen zu liefern. Dies ist eine unerläßliche Voraussetzung für die Darstellung der Umweltqualität mittels Indikatoren auf Bundesebene. Die Qualität der Umwelt wird in den UGR vor dem Hintergrund von drei Fragen betrachtet (siehe das Schaubild): Wie ist es um die Funktionsfähigkeit von Ökosystemen bestellt?¹²⁾ Wie hoch ist die Belastung von Landschaften und Ökosystemen mit Stoffen? Welche Struktur weisen Landschaften und Ökosysteme auf? Die ÖFS hat hierbei die



Aufgabe, die Fragen nach der Struktur zu beantworten.¹³⁾ Sie soll zeigen, wie sich die Vielfalt des Lebens, bezogen auf Lebensräume und die in ihnen lebenden Tiere und Pflanzen, darstellt und im Laufe der Zeit verändert. Damit kommt der Flächenstichprobe eine zentrale Bedeutung für die Erfassung des Naturvermögens und für eine aussagefähige und statistisch belastbare ökologische Umweltbeobachtung auf der nationalen Ebene zu.

Sowohl im Kontext der UGR als auch im Rahmen der ökologischen Umweltbeobachtung soll die ÖFS die folgenden Aufgaben erfüllen:

- Erfassung und Bereitstellung der benötigten Basisdaten über die räumliche Struktur und deren Auswertung in Form von Flächenbilanzen und Indikatoren,
- regelmäßige Information und Berichterstattung für den Politikbereich und
- Erfolgskontrolle von Naturschutz- und Umweltpolitik aus der nationalen Sicht.

Um diese Aufgaben erfüllen zu können, müssen auf systematische Weise, mit vertretbarem Aufwand und periodisch wiederholt statistisch aussagefähige Daten erhoben werden. Eine Voraussetzung hierfür sind bundesweit einheitliche Klassifikationen und Verfahren. Das prägende Kennzeichen des Konzepts ist ein Stichprobenansatz, der es ermöglicht, die wichtigen Daten kosteneffektiv zu erheben, ohne auf eine Aussage für die Vielfalt der räumlichen und landschaftlichen Typen verzichten zu müssen. Die Ergebnisse sind auf die Gesamtfläche Deutschlands hochrechenbar und können im Hinblick auf die Größe des dabei auftretenden Stichprobenzufallsfehlers beurteilt werden. Damit kann das Ziel erfüllt werden, bundesweit verlässliche Angaben zur Verbreitung und Qualität von Landschaften und Ökosystemen vorzulegen. Dies ist nicht begrenzt auf Naturschutzgebiete, sondern bezieht sich – unter dem Gesichtspunkt der nachhaltigen Nutzung – auf die gesamte Fläche Deutschlands.

¹⁰⁾ Siehe z. B. OECD: "Environmental Indicators. OECD Core Set", Paris 1994; Walz, R. et al.: „Weiterentwicklung von Indikatorensystemen für die Umweltberichterstattung“, Abschlußbericht 1996.

¹¹⁾ Siehe Back, H.-E./Rohner, S./Seidling, W./Willecke, S.: „Konzepte zur Erfassung und Bewertung von Landschaft und Natur im Rahmen der „Ökologischen Flächenstichprobe““ in Beiträge zur Umweltökonomischen Gesamtrechnung, Heft 6, Hrsg. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1996; siehe auch Schmidt, H./Foeckler, F./Herrmann, T.: „Entwicklung eines Konzeptes zur Erfassung, Bewertung und Darstellung der Qualität von Ökosystemen auf Basis der Ausstattung von Biotopen mit Pflanzen und Tieren – Fortschreibung des Pilotprojekts „Ökologische Flächenstichprobe““. Endbericht im Auftrag des Statistischen Bundesamtes, 1996.

¹²⁾ Ein denkbarer Indikator für die Funktionsfähigkeit eines Ökosystems könnte z. B. die Biomasseproduktion des Systems sein.

¹³⁾ Natürlich haben viele strukturelle Aspekte von Landschaften und Ökosystemen auch maßgeblichen Einfluß auf die Funktionsfähigkeit des jeweiligen Systems. Um jedoch zentrale Indikatoren der Funktionsfähigkeit ableiten zu können, bedarf es zunächst weiterer Erkenntnisse über das Zusammenspiel verschiedener Einflußfaktoren.

Ziel ist eine regelmäßige Berichterstattung, die statt isolierter Einzelangaben zusammenhängende und kontinuierliche Informationen liefert und Trends verlässlich abbildet. Es werden dabei sowohl nationale als auch nach verschiedenen Teilräumen differenzierte Aussagen gemacht. Die Daten können somit sowohl nationale Bedürfnisse befriedigen als auch zur Erfüllung internationaler Berichtspflichten beitragen, die sich aus verschiedenen Konventionen und Verträgen¹⁴⁾ ergeben.

Die Nutzer der Ergebnisse sind angesichts des angestrebten Regionalisierungsgrads der Ergebnisse vor allem auf der Bundesebene zu suchen, hier aber nicht nur in der Umwelt- und Naturschutzpolitik. Auch in anderen, die Vielfalt der Lebensräume und Arten betreffenden Bereichen, wie Land- und Forstwirtschaft oder Verkehrs- und Siedlungspolitik, sind statistisch gesicherte Trendaussagen zu Aspekten des Naturschutzes notwendig.¹⁵⁾ Für diese Bereiche werden die Informationen aus der ÖFS eine wichtige Informationsquelle für umweltpolitisches Handeln auf der Bundesebene darstellen. Sie ermöglichen es zum einen, naturschutzpolitische Ziele zu konkretisieren und Programme zu erarbeiten, die auf gesicherten Daten und Trendberichten beruhen. Zum anderen ist eine summarische Erfolgskontrolle für bereits eingeleitete Maßnahmen und Programme in verschiedenen, die Biodiversität betreffenden Politikbereichen möglich. Zudem haben die britischen Erfahrungen mit dem Countryside Survey aus insgesamt 18 Jahren gezeigt, daß außer auf der nationalen Ebene auch auf regionaler Ebene eine große Nachfrage nach nationalen Ergebnissen zum Umweltzustand besteht. Für gezielte Naturschutzmaßnahmen oder regionale bzw. lokale Studien liefert die ÖFS eine verlässliche Vergleichsbasis, die den nationalen Durchschnitt widerspiegelt und somit erst eine sinnvolle Einordnung der beobachteten Resultate erlaubt. Insgesamt handelt es sich bei der ÖFS also um einen statistischen Ansatz, der nicht die Beobachtung einzelner Landschaften, Biotope oder Arten zum Ziel hat, sondern auf aggregierter Ebene markante Strukturen, Korrelationen zwischen Merkmalen oder Veränderungen im Zeitablauf aufzudecken versucht.

2 Begriffliche Abgrenzungen und Klassifizierungen

2.1 Begriffliche Abgrenzungen

In der Ökologischen Flächenstichprobe wird unter „Struktur“ der Umwelt deren äußerlich sichtbare Erscheinungsform verstanden. Das Interesse liegt auf den belebten Ele-

menten. Dabei werden die Beobachtungsebenen Landschaft, Ökosysteme sowie Pflanzen und Tiere abgedeckt.¹⁶⁾

Biodiversität, das heißt die spezifische Verschiedenartigkeit von Lebensräumen und Arten, ist eine typische Eigenschaft lebender Systeme und damit ein wichtiges strukturelles Merkmal für die Umweltbeobachtung. Biodiversität ist ein Schutzgut, dessen Erhaltung zentral ist, da es nicht beliebig wiederhergestellt werden kann. Je nach Hierarchiestufe unterscheidet man drei Formen der Biodiversität: Genetische Diversität auf der molekularen Ebene, Artendiversität auf der Organismenebene und Lebensraumdiversität auf der Ebene von Ökosystemen und Landschaften. Genetische Diversität ist gekennzeichnet durch die erblichen Variationen innerhalb und zwischen Populationen von Arten (erkennbar z. B. in verschiedenen Hunderassen); sie wird durch biomolekulare Methoden erfaßt. Artendiversität bezeichnet die Anzahl verschiedener Arten in bestimmten Raumausschnitten; sie wird durch Beobachtungen/Zählungen im Gelände ermittelt. Lebensraumdiversität meint die Vielfalt auf der Ebene von Landschaften und Ökosystemen. Dies bedeutet insbesondere die Abwechslung von Strukturen und Mustern, die Anzahl, Verbreitung und Größe von Ökosystemtypen u. ä. Die Erfassung der Lebensraumdiversität erfolgt vorrangig durch Luftbilddauswertungen und Geländearbeit.

Die ÖFS beschränkt sich auf die Betrachtungsebenen Lebensraumdiversität und Artendiversität. Da der Erhalt der Lebensraumdiversität – als der höchsten Hierarchiestufe der Biodiversität – Voraussetzung für die Artendiversität ist, wird letztere nicht nur als Größe an sich, sondern explizit auch als Qualitätsmerkmal von Landschaft und Ökosystemen verstanden. Genetische Diversität wird im Rahmen der ÖFS nicht betrachtet.¹⁷⁾

In der politischen Diskussion um Biodiversität steht bislang die Artendiversität im Vordergrund. Zumeist erfolgt dabei die Zustandsbeschreibung durch die Aufzählung der gefährdeten Arten („Rote Listen“). Diese Praxis hat jedoch den entscheidenden Nachteil, daß Veränderungen der Biodiversität erst dann erkennbar werden, wenn Arten als gefährdet erkannt sind bzw. sich die Gefährdungseinstufung von Arten ändert. Will man rechtzeitig politischen Handlungsbedarf transparent machen, ist es dagegen wichtig, auch Bestandsrückgänge von bislang verbreiteten Arten zu erfassen. Ebenso wichtig ist es, im Vorfeld der Änderung der Artendiversität Änderungen in der Diversität der Lebensräume von Arten rechtzeitig zu erkennen. Die ÖFS soll diese Lücke durch Betrachtung der unterschiedlichen Lebensräume und ihrer Artenausstattung auf den Ebenen Landschaft und Ökosysteme schließen helfen. Es werden entweder Sachverhalte dargestellt, die direkt eine Aussage zur Ausprägung der Biodiversität machen (z. B. Anzahl von Arten), oder es werden maßgebliche strukturelle Einflüsse auf die Biodiversität (z. B. Flächenanteile un-

¹⁴⁾ Z. B. Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity/CBD), in dem mit Indikatoren zur Biodiversität gearbeitet werden soll und für das z. Zt. die 3. Vertragsstaatenkonferenz vorbereitet wird; Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung (United Nations Conference on Environment and Development/UNCED von Rio mit Agenda 21).

¹⁵⁾ Das Bundesumweltministerium nennt die Integration ökologischer Belange in alle Nutzungsbereiche als einen Handlungsansatz zur Realisierung des Umweltqualitätsziels „Erhaltung der biologischen Vielfalt“; siehe BMU 1996, a. a. O. In Großbritannien liegen bereits in Form eines Berichts dokumentierte Erfahrungen zu Nutzern von Umweltzustandsinformationen vor. Dort wurden nach Veröffentlichung der Ergebnisse des Countryside Survey 1990 eine ganze Reihe von Nutzern im politischen wie auch im wissenschaftlichen Bereich identifiziert; siehe Swanwick, C./Dunn, R.: „Countryside Survey 1990 – Policy Review“, 1996.

¹⁶⁾ Auf tieferen Skalenniveaus liegen die Hierarchiestufen von Zellen und Molekülen, letztere abgedeckt unter dem Aspekt „Stoffe“.

¹⁷⁾ Zum einen ist die genetische Vielfalt weder im UGR-Kontext noch im Rahmen der ökologischen Umweltbeobachtung z. Zt. prioritär. Zum anderen wäre die Erfassung der genetischen Vielfalt sehr teuer.

terschiedlicher Nutzungsintensität oder Zerschneidungsgrad oder Länge linearer Biotope) berücksichtigt.¹⁸⁾

2.2 Klassifikationen

Landschaften werden üblicherweise über Raumgliederungen, wie die naturräumliche Gliederung, abgegrenzt, die auf geographisch zusammenhängenden Raumeinheiten, wie Westhessisches Bergland oder Harz, abstellt.¹⁹⁾ Für die Zwecke der bundesweiten Darstellung der Biodiversität erscheint auf einer groben Betrachtungsebene eine entsprechende Gliederung allerdings nur bedingt geeignet. Angemessener ist eine grobe Untergliederung Deutschlands in Agrarlandschaften, Waldlandschaften, sonstige naturnahe Landschaften und verstädterte Bereiche. Es ist fachlich sinnvoll, in derartig verschiedenen Landschaften mit teilweise unterschiedlichen Methoden und Indikatoren zu arbeiten. Dies schließt auch eine getrennte Interpretation ein. Zur Abgrenzung dieser Landschaften steht bundesweit derzeit nur der auf Satellitenbildern beruhende Datenbestand zur Bodenbedeckung aus dem europaweiten Projekt CORINE Land Cover²⁰⁾ zur Verfügung. Er wird daher zur Landschaftsklassifikation herangezogen, auch wenn die gängige Vorstellung von Landschaften großräumiger zusammenhängenden Gebieten entspricht.²¹⁾ Aus dem 44 Positionen umfassenden Klassifikationsschlüssel ist dabei für die Erfassung und Darstellung der Biodiversität im Rahmen der ÖFS insbesondere die Untergliederung nach „Landwirtschaftlichen Flächen“, „Wäldern“ sowie „Naturnahen Flächen“ und „Feuchtfächen“ (die beiden letztgenannten werden im folgenden zusammenfassend als „Sonstige naturnahe Flächen“ bezeichnet) von Interesse.²²⁾

Unterhalb der Landschaftsebene ist das Ökosystem, verstanden als Wirkungsgefüge zwischen abiotischem Lebensraum (Biotop) und seinen Lebewesen (Biozönose), die zentrale Beobachtungseinheit, denn nur für Ökosysteme ist aus ökologischer Sicht eine theoretisch fundierte, integrative Betrachtung verschiedener Einflüsse und Veränderungen möglich. Eine trennscharfe und flächendeckende Abgrenzung von Ökosystemen als funktionellen Einheiten ist in der Praxis allerdings schwierig, da insbesondere Tierarten unterschiedlich große Raumeinheiten beanspruchen, die sich überschneiden. Daher wird aus pragmatischen Gründen eine überschneidungsfreie Ansprache der Ökosysteme an einer Biotopgliederung orientiert.

Biotope als Lebensräume von Tieren und Pflanzen werden durch ihre Vegetation charakterisiert. Entsprechend wurde eine Nomenklatur von über 500 Biotoptypen für Deutschland im Rahmen der ÖFS mit entsprechenden Be-

Übersicht 1: Klassifikation der Ökosystem- bzw. Biotoptypen

1 Wattenmeer	
	10 Wattflächen und Außensände
2 Gewässer	
	20 Bäche und Flüsse
	21 Mündungen, Sonderformen
	22 Technische Fließgewässer
	23 Seen, Teiche, Tümpel
	24 Technische stehende Gewässer
	25 Quellen
3 Agrarökosystemtypen	
	30 Ackerflächen
	31 Weinbauflächen
	32 Intensivgehölzkulturen
	33 Streuobstwiesen
	34 Binnen-Grünlandbiotope
4 Waldökosystemtypen	
	40 Laubwälder und -forste
	41 Nadelwälder und -forste
5 Sonstige naturnahe Ökosystemtypen	
	50 Strände, Küstendünen und Küsten
	51 Salzgrünländer und Hochgebirgsrasen
	52 Staudenfluren, Staudensäume
	53 Zwergstrauchheiden
	54 Moore und Sümpfe
	55 Riede und Röhrichte
	56 Höhlen und Stollen
	57 Felsen, natürliche Halden, vegetationsarme Flächen
	58 Einzelbäume, Baumreihen, Alleen
	59 Feldgehölze, Feldgebüsche, Hecken
6 Sonstige technische Ökosystemtypen	
	60 Abbau- und Aufschüttungsflächen
	61 Besiedelter Bereich
	62 Technische Biotoptypen

schreibungen und Interpretationsschlüsseln ausgearbeitet.²³⁾ Sie enthält beispielweise auch Siedlungsgebiete und Deponien (als sogenannte technische Biotoptypen). Dadurch läßt sich das gesamte Bundesgebiet entsprechend zuordnen. Um eine für die Zwecke der UGR und für die nationale Darstellung geeignete Gliederungstiefe zur Verfügung zu haben, wurde auf dieser Basis die stärker aggregierte Klassifikation der Ökosystemtypen in Übersicht 1 abgeleitet. Diese enthält 27 Ökosystemtypen, die zu den sechs Hauptökosystemtypen Wattenmeer, Gewässer, Agrarökosysteme, Waldökosysteme, sonstige naturnahe terrestrische Ökosysteme und sonstige technische Ökosysteme zusammengefaßt werden können. Für die Differenzierung dieser 27 Ökosystemtypen war es wichtig, daß ein Ökosystemtyp unter strukturellen Gesichtspunkten jeweils mit den gleichen Merkmalen der Biotopqualität beschrieben werden kann (siehe Übersicht 5 in Kapitel 4).

Bezüglich der Arten wird auf die entsprechenden Standardklassifikationen der jeweiligen Fachliteratur zurückgegriffen.

3 Vorgehen und Erhebungsmerkmale

Da eine flächendeckende Erfassung der Landschafts- und Biotopstruktur Deutschlands sowie der Artenausstattung von Landschaften und Biotopen aus zeitlichen und finanziellen Gründen nicht realisierbar ist, müssen die erforder-

¹⁸⁾ Die Analyse von Kausalzusammenhängen zwischen derartigen Faktoren und der Biodiversität ist nicht Gegenstand der ÖFS.

¹⁹⁾ Siehe z.B. Meynen, E./Schmithüsen, J. et al. (Hrsg.): „Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands“, Remagen, Bad Godesberg 1953–1962.

²⁰⁾ Siehe Deggau, M.: „Statistisches Informationssystem zur Bodennutzung“ in WiSta 12/1995, S. 893 ff.

²¹⁾ CORINE Land Cover arbeitet mit einer Erfassungsuntergrenze von 25 Hektar, so daß auch nur auf diesem Maßstabniveau beispielsweise zwischen Waldlandschaft und Agrarlandschaft unterschieden wird.

²²⁾ Für den besiedelten Bereich ist die ÖFS vorläufig nicht geplant, da dort andere Konzepte sinnvoll wären.

²³⁾ Siehe Back, H.-E./Rohner, S./Seidiing, W./Willecke, S., a.a.O.; Hoffmann-Kroll, R./Schäfer, D./Seibel, S., 1995, a.a.O.

lichen Daten, basierend auf einer Flächenstichprobe, geschätzt werden. Das Stichprobendesign wurde teilweise in Anlehnung an das Vorgehen im britischen Countryside Survey konzipiert²⁴⁾ und für die Pilotstudie mit Hilfe des Geographischen Informationssystems (GIS) ARC/INFO realisiert. Ein zentraler Aspekt ist dabei die gezielte Berücksichtigung standörtlicher Bedingungen.

Landschaften oder Biotope haben – auch bei gleicher Typzugehörigkeit – unterschiedliche Entwicklungsmöglichkeiten bzw. Qualitätsaspekte, die in entscheidendem Maße auch von den Standortgegebenheiten wie Boden, Geologie, Wasserhaushalt, Temperatur, Niederschlag,

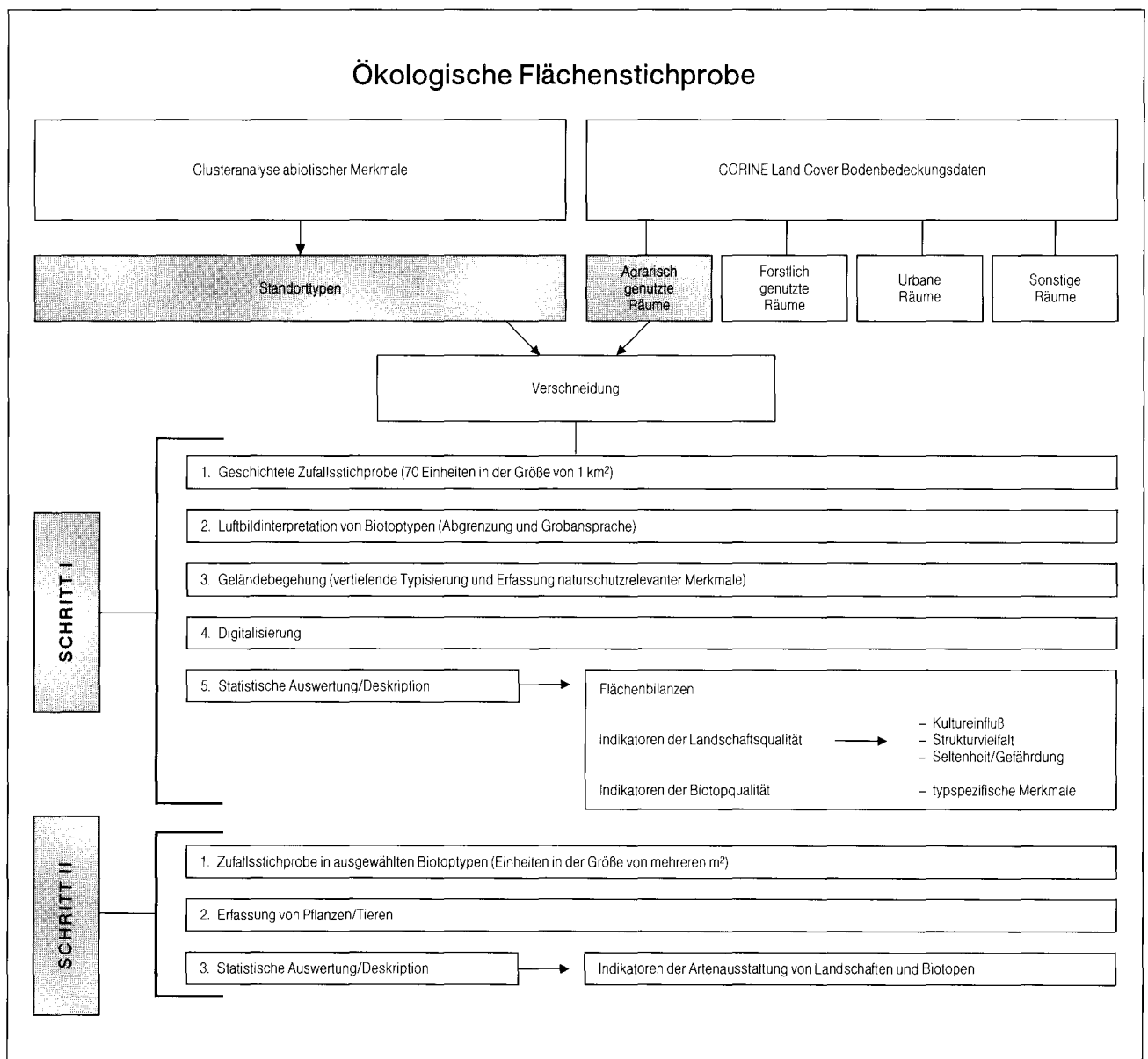
Höhe usw. abhängen. Gerade auch ihre Ausstattung mit Arten wird entscheidend durch diese Standortbedingungen mitbestimmt. Daher ist in einer nationalen Darstellung der Lebensraum- und Artendiversität die Einbeziehung einer räumlichen Gliederung notwendig, die die unterschiedlichen Standortcharakteristika widerspiegelt.²⁵⁾ Auf der Basis flächendeckend vorliegender Informationen zu verschiedenen Standortparametern wurde daher im Geoinformationssystem (GIS) des Statistischen Bundesamtes mit Hilfe einer Clusteranalyse eine Gliederung Deutschlands in 28 Standorttypen vorgenommen.²⁶⁾

Basierend auf der Stichprobentheorie wird bei der Ökologischen Flächenstichprobe eine geschichtete Zufallsauswahl vorgenommen, bei der zur Schichtung sowohl die

²⁴⁾ Erste Überlegungen zum Vorgehen bei der ÖFS sind dokumentiert in Heidrich-Riske, H./Hoffmann-Kroll, R.: "Ecological Area Sampling to Changes of Landscape and Nature", Beitrag zur "Joint ECE/Eurostat Work Session on Specific Methodological Issues in Environmental Statistics", Helsinki, September 1994, sowie in Heidrich-Riske, H.: „Überlegungen zu einer Flächenstichprobe zur Erfassung nutzungsbedingter Landschafts- und Vegetationsänderungen – erste Schritte in Richtung Umweltindizes“, Arbeitsunterlage, Wiesbaden 1995.

²⁵⁾ Zu prinzipiellen Anforderungen an die zu verwendende Raumgliederung siehe Hoffmann-Kroll, R./Schäfer, D./Seibel, S., 1997, a.a.O.
²⁶⁾ Siehe Hoffmann-Kroll, R./Schäfer, D./Seibel, S., 1995, a.a.O. und Hoffmann-Kroll, R./Schäfer, D./Seibel, S., 1997, a.a.O.

Übersicht 2: Ablauf der Ökologischen Flächenstichprobe (ÖFS)



Standorttypen als auch die Landschaften gemäß CORINE-Bodenbedeckung (siehe Kapitel 2) herangezogen werden. Im Pilotprojekt wurden zunächst nur landwirtschaftliche Flächen untersucht, und zwar 70 Einheiten in der Größe von je 1 km².

Übersicht 2 gibt einen Überblick über Inhalt und Ablauf der Ökologischen Flächenstichprobe. Die Erhebungen zu Landschaften und Biotopen einerseits und zu Arten andererseits werden in zwei zeitlich aufeinanderfolgenden Schritten vorgenommen. Der erste Schritt hat die Aufnahme von Erhebungsmerkmalen zur Landschafts- und Biotopqualität zum Ziel. Hierzu werden zunächst Luftbilder hinsichtlich der in einer Stichprobenfläche vorhandenen Biotope, deren Abgrenzungen und ihrer Flächengrößen ausgewertet. Anschließend erfolgt eine Geländebegehung, bei der die Biotope anhand des umfassenden Biotoptypenschlüssels stärker differenziert werden können. Darüber hinaus erfaßt man bei der Geländebegehung Kleinbiotope, die im Luftbild nicht erkennbar sind, sowie Merkmale der Biotopqualität für alle naturschutzfachlich bedeutsamen Biotoptypen. Die Geometrie- und Sachdaten von Luftbildinterpretation und Geländebegehung werden im GIS gespeichert. Eine Auswertung des Biotopmusters gestattet die Berechnung von Flächenbilanzen sowie von Indikatoren der Lebensraumdiversität auf der Landschaftsebene. Die Auswertung der Biotopqualitätsmerkmale führt zur Indikation der Lebensraumdiversität auf der Biotopebene (siehe Abschnitt 4). Die Schätzung der Ergebnisse erfolgt durch freie Hochrechnung mit Anpassung an Standorttypen und CORINE-Bodenbedeckungspositionen.

Im zweiten Schritt werden Pflanzen- und Tierarten in ihren Lebensräumen untersucht. Die Kenntnis der Artendiversität ermöglicht eine genauere Einschätzung des Zustands der Lebensräume als die Kenntnis der Landschafts- und Biotopqualität allein.²⁷⁾ Darüber hinaus ist die Artendiversität nicht nur als Qualitätsmerkmal von Lebensräumen, sondern als eigenständiger Sachverhalt von großem naturschutzpolitischen Interesse. Die Artenerfassung erfolgt entweder im gesamten Quadratkilometer oder in Unterstichproben, die zumeist aus Flächen von wenigen Quadratmetern bestehen, innerhalb ausgewählter Biotoptypen. Im ersten Fall resultieren Aussagen zur Artendiversität von Landschaften, im zweiten von Biotopen. Für jede Artengruppe ist die Untersuchungsfläche standardisiert.

Die Beschränkung auf bestimmte Biotoptypen bei der Artenerfassung ist notwendig, da das Vorkommen und die Zusammensetzung von Arten selbst innerhalb der 27 Biotoptypen in Übersicht 1 stark variieren. Eine durchschnittliche Aussage auf einem aggregierten Niveau wäre somit fachlich zu unscharf. Eine getrennte Artenerfassung in allen fachlich relevanten Biotoptypen scheidet dagegen aufgrund des finanziellen Aufwands aus. Für den landwirtschaftlichen Bereich wurde die erforderliche Auswahl so vorgenommen, daß Biotoptypen mit möglichst unter-

schiedlicher anthropogener Nutzungsintensität berücksichtigt werden.²⁸⁾ Aus finanziellen Gründen verbietet es sich ebenfalls, in allen ausgewählten Biotoptypen sowohl die Pflanzen (durch Inventarisierung der Gefäßpflanzen) als auch alle Tiergruppen zu erfassen. Vielmehr mußte entschieden werden, welche Artengruppen zur Indikation der Biodiversität im jeweiligen Fall am besten geeignet sind.²⁹⁾

Für die bei der Begehung im Gelände durchzuführende Biotopkartierung dient der differenzierte Biotoptypenschlüssel mit Erläuterungen zu den einzelnen Biotoptypen als fachliche Grundlage. Die aus der vorangegangenen Luftbildinterpretation resultierenden Biotopkarten bilden die geometrische Grundlage. Luftbilder sowie großmaßstäbige topographische Karten werden den Begeherinnen und Begehern als zusätzliche Orientierungshilfen mitgegeben. Die Erfassung der Biotopmerkmale im ersten sowie die Erfassung von Pflanzen und Tieren im zweiten Schritt der ÖFS erfolgt nach standardisierten Methoden anhand von Erhebungsbögen, die getrennt für die Flora und die unterschiedlichen interessierenden Tiergruppen entwickelt wurden.³⁰⁾ Übersicht 3 auf S. 66 zeigt als Beispiel den ersten Teil des Vegetationserfassungsbogens. Während im Kopfteil Merkmale zur Untersuchungsfläche erfragt werden, zum Beispiel die Höhe und der Deckungsgrad unterschiedlicher Bestandsschichten wie Kraut- oder Strauchschicht, erfolgt im Hauptteil eine Inventarisierung aller vorgefundenen Arten mit Angaben zu ihrem jeweiligen Deckungsgrad und ihrer Zugehörigkeit zu den einzelnen Bestandsschichten.

Im Falle der Vögel interessieren beispielsweise bei den einzelnen Arten Angaben zur Armächtigkeit (Anzahl der Individuen), zum Brutstatus sowie zum Habitat (für Fortpflanzung, zur Nahrungssuche, als Jahreslebensraum oder lediglich Durchzug).

4 Indikatoren zur Biodiversität

Wie in Kapitel 2 dargestellt, bildet die Ökologische Flächenstichprobe die Grundlage für Flächenbilanzen zu den einzelnen Biotoptypen und für die Bildung von Indikatoren, die die Qualität der Landschaften und Biotoptypen unter strukturellen Gesichtspunkten darstellen. Diese Indikatoren sind zur groben Skizzierung des Auswertungspotentials der ÖFS im folgenden übersichtsmäßig zusammengestellt.

Die Indikatoren für die Biodiversität unterscheiden nach Landschaften und nach Biotopen. Vor dem fachlichen Hintergrund des Natur- und Artenschutzes wurden Indikatoren ausgewählt, die bundesweit sinnvoll und vergleichbar sind.³¹⁾ In Übersicht 4 auf S. 67 sind die Indikatoren für die Landschaft zusammengestellt.

Auf der Landschaftsebene sollen drei übergeordnete Sachverhalte beschrieben werden:

²⁸⁾ Vor dem Hintergrund des Ziels „Naturschutz auf der ganzen Fläche“ erfolgt bewußt keine Konzentration auf die für den Arten- und Biotopschutz wertvollen Gebiete.

²⁹⁾ Siehe Schmidt, H./Foeckler, F./Herrmann, T., a. a. O.

³⁰⁾ Siehe Back, H.-E./Rohner, S./Seidling, W./Willecke, S., a. a. O. sowie Schmidt, H./Foeckler, F./Herrmann, T., a. a. O.

³¹⁾ Siehe Hoffmann-Kroll, R./Schäfer, D./Seibel, S., 1997, a. a. O. sowie Statistisches Bundesamt Wiesbaden/Forschungsstelle für Umweltpolitik Berlin, 1997, a. a. O.

²⁷⁾ Vergleichbare Untersuchungen in Großbritannien haben beispielsweise gezeigt, daß die Artenzahlen in Hecken dramatisch abnahmen, während im gleichen Zeitraum die Gesamtlänge und das äußere Erscheinungsbild dieser Hecken sich nicht veränderten. Siehe Barr, J.C./Bunce, R.G.H. et al., a. a. O.

Übersicht 4: Indikatoren der Landschaftsqualität (für den Bodenbedeckungstyp „Landwirtschaftliche Flächen“)

Übergeordneter Sachverhalt	Spezielles Indikandum	Erhobene Basisdaten auf der „Objektebene“ ¹⁾	Zusatzinformationen auf der „Typusebene“	Indikator
Kultureinfluß/Nutzungsintensität	Natürlichkeitsgrad	Flächen von Biotoptypen laut Biotoptypenschlüssel (in ha)	Natürlichkeitsgrad aller Biotoptypen (nach 4 Stufen)	Flächenanteile natürlicher und naturnaher Biotoptypen in %
	Versiegelungsgrad	Versiegelungsgrad von Biotoptypen des besiedelten und technischen Bereichs		Anteil versiegelter Fläche in %
	Erosionsgefährdung durch Wasser: Verarmung von Ackerböden	Hangneigung und Fläche von Acker- und Weinbauflächen, Intensivgehölzen		Flächenanteil von Acker, Weinbau und Intensivgehölzen mit Hangneigung > 9%
	Zerschneidung und Isolation der Lebensräume von Arten	Verkehrstrassen		Gesamtlänge aller Verkehrswege außerhalb von Siedlungen in m/km ²
Strukturvielfalt	Biotoptypvielfalt/ Vielfalt von Lebensbedingungen	Nichttechnische Biotoptypen		Anzahl nichttechnischer Biotoptypen pro km ²
	Monotonie von Lebensbedingungen	Flächengröße von Acker- und Weinbaubiotopten inklusive angeschnittener Biotope		Durchschnittliche Parzellengröße von Acker- und Weinbauflächen in ha
	Dichte linienhafter Rückzugsgebiete und Ausbreitungsachsen wildlebender Arten	Länge linienhafter Biotoptypen (Hecken, Gehölzstreifen, Baumreihen, Alleen, Säume)		Länge linienhafter Elemente/ Saumstrukturen pro km ²
	Dichte von Kleinbiotopten als Rückzugsgebiete und Ausbreitungszentren für wildlebende Arten	Kleinbiotope (< 400 m ²): Tümpel, Weiher, Quellen, Felsen, Baumgruppen, Einzelbäume, Kleingehölze u. a.		Anzahl von Kleinbiotopten pro km ²
	Dichte der kleinräumigen Trittstein- und Verbundstruktur für Arten mit geringem Aktionsradius	Linienhafte Elemente und Kleinbiotope in jedem von 4 Quadranten der Stichprobeneinheit		Mittlere Anzahl von Quadranten pro km ² , in denen gliedernde Strukturelemente vorkommen
		Biotope in jedem von 4 Quadranten der Stichprobeneinheit	Gefährdungsgrade aller Biotoptypen nach Roter Liste (5 Klassen)	Mittlere Anzahl von Quadranten pro km ² , in denen gefährdete Biotope vorkommen
	Artenvielfalt für ausgewählte Artengruppen	Alle Vogelarten		Durchschnittliche Artenzahl an Vögeln pro km ²
Alle Tagfalterarten			Durchschnittliche Artenzahl an Tagfaltern pro km ²	
Seltenheit/Gefährdung	Vorkommen seltener und gefährdeter Biotope als Lebensraum wildlebender Arten	Flächen von Biotoptypen nach Biotoptypenschlüssel in ha	Gefährdungsgrade aller Biotoptypen nach Roter Liste (5 Klassen)	Flächenanteil verschieden stark gefährdeter Biotoptypen (gemäß Roter Liste) in %

¹⁾ Vorkommen, Typ, Verbreitung und Größe von Biotoptypen.

- Kultureinfluß/Nutzungsintensität (Einflußgrößen auf die Biodiversität),
- Strukturvielfalt (Zustand der Biodiversität) sowie
- Seltenheit bzw. Gefährdung.

Jedem dieser Sachverhalte werden zunächst speziellere naturschutzrelevante Aussageziele zugeordnet. Zu den Aussagezielen wurden insgesamt 13 Indikatoren gebildet, die sich aus dem Biotopmuster, der Artenausstattung in den Stichprobenflächen und biotoptypspezifischen Zusatzinformationen ableiten lassen. Die Zusatzinformationen enthalten eine Einstufung auf der „Typusebene“ des Objekts ohne eine individuelle Erhebung im Gelände („Objektebene“). Die Übersicht 4 zeigt die Landschaftsindikatoren für den agrarisch genutzten Raum. Für andere Landschaften, wie Wälder oder naturnahe Flächen einschließlich Feuchtgebieten, ist das Vorgehen vergleichbar; die Indikatoren werden zum Teil landschaftsspezifisch angepaßt.

Auf der Ebene der Biotope wird die Biodiversität durch Indikatoren der Biotopqualität und Indikatoren zur Artenausstattung ausgewählter Biotoptypen beschrieben. Eine Zuordnung zu den Sachverhalten Kultureinfluß, Strukturvielfalt

sowie Gefährdung ist auch hier denkbar, im Einzelfall jedoch nicht immer eindeutig. Übersicht 5 auf S. 68 listet beispielhaft für den Biotoptyp „Acker“ aus der Landschaft des agrarisch genutzten Raumes in der linken Spalte derartige Indikatoren zur Biotopqualität auf. In der gleichen Übersicht sind in der mittleren bzw. rechten Spalte die Indikatoren zu Pflanzen bzw. Tieren zusammengestellt, die die Artenvielfalt im Acker anzeigen. Dabei beschränken sich die floristischen Untersuchungen auf Getreide- und Hackfruchtäcker. Bezüglich der zu erfassenden Tierarten ist die Gruppe der Laufkäfer in Getreideäckern am besten geeignet, die Diversitätsaspekte und die Qualität des Lebensraums Acker hinsichtlich der Lebensbedingungen für die Fauna anzuzeigen.

Die Biotopqualität wird je nach Biotoptyp über durchschnittlich fünf Indikatoren beschrieben, die ausschließlich auf Daten der Geländeerhebungen basieren. Im Falle des Typs Acker sind dies der Bodencharakter, das Vorkommen von Feldrainen sowie deren Breite, die Neigung der Fläche und das Vorkommen von Wildkräutern. Für jeden dieser Indikatoren erfolgt eine standardisierte, nominal oder ordinal skalierte Erfassung der jeweiligen Biotopausprägung.

Übersicht 5: Strukturindikatoren für den Biotoptyp Acker

Biotopqualität	Pflanzen Indikatoren für Gefäßpflanzen, Moose und Flechten	Tiere Indikatoren für die Artengruppe Laufkäfer
	Indikatoren bezogen auf die Größe der Untersuchungseinheit („pro Plot“)	
<ul style="list-style-type: none"> • Bodencharakter • Art des Feldrains • Breite des Feldrains • Neigung von Ackerflächen • Wildkrautvegetation 	<p>Für Biotoptyp „Getreide- und Hackfruchtacker“:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Artenzahl • Artenzahl in den verschiedenen Vegetationsschichten • Dominanzverhältnisse zwischen Arten (Strukturelle Vielfalt) • Gruppen soziologischen Verhaltens (Strukturelle Vielfalt, Störungsgrad) • Lebensformtypen von Pflanzen (Strukturelle Vielfalt, Störungsgrad) • Baumerkmale der Blätter (Strukturelle Vielfalt, Immissionswirkungen) • Gesamtdeckungsgrad des Bodens mit Vegetation (Stabilität, Produktivität) • Höhe der verschiedenen Vegetationsschichten (Produktivität) • Anzahl von Vegetationsschichten (Produktivität) • Grad der Überdeckung des Bodens bei den einzelnen Vegetationsschichten (Produktivität) • Anteil von Arten mit bestimmten Lebensansprüchen (Strategietypen) • Ökologische Zeigerwerte (Stickstoffzahl, Magerkeitszeiger, Feuchtezahl, Feuchtezeiger, Kontinentalitätszahl; Reaktionszahl) • Anteil von kulturbestimmten Arten (Hemerobiewert) • Anzahl seltener Pflanzenarten • Anzahl 'Roter Liste'-Arten 	<p>Für Biotoptyp „Getreideacker“:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Artenzahl • Dominanzverhältnisse zwischen Arten (Evenness) • Ökosystemzustand aufgrund ökologischer Anspruchstypen • Anzahl 'Roter Liste'-Arten

Die in Übersicht 5 vorgestellten Indikatoren für Pflanzen gelten für jeden der zur Untersuchung der Artendiversität ausgewählten Biotoptypen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind hier nur kurze Bezeichnungen der Indikatoren angegeben; sie sind jedoch alle genau definiert und statistisch meßbar. Ihre Berechnung kombiniert Daten der Geländeerhebungen mit artbezogenen Zusatzinformationen wie beispielsweise dem Rote Liste-Status oder Angaben zu ökologischen Ansprüchen.³²⁾

5 Ergebnisse der Pilotstudie

Die praktische Durchführung einer Pilotstudie ist mit Blick auf eine spätere Haupterhebung der Ökologischen Flächenstichprobe im gesamten Bundesgebiet in mehrerer Hinsicht von Bedeutung: Getestet werden müssen sowohl

³²⁾ Derartige artbezogene Informationen sind in sogenannten Autökologiedateien zusammengestellt.

die Praxistauglichkeit der methodischen Konzepte als auch praktische Aspekte der Organisation und Durchführung der Erhebung. Der Test der Konzepte umfaßt eine Beurteilung der Eignung der Standorttypen als räumlicher Bezugsrahmen und als Schichtungsmerkmal sowie der Erhebungsmerkmale und der Indikatoren ebenso wie eine Betrachtung des Stichprobenzufallsfehlers³³⁾ zur Abschätzung des für eine Haupterhebung benötigten Stichprobenumfangs. Bei den praktischen Aspekten werden insbesondere Erhebungspapiere und Erhebungsorganisation einer kritischen Prüfung unterzogen. Inhaltliche Aussagen für das Testgebiet treten demgegenüber bedeutungsmäßig in den Hintergrund. Dennoch ist nach Durchführung der Pilotstudie bereits das inhaltliche Aussagepotential der ÖFS erkennbar.

Die methodische Ausrichtung der Pilotstudie bestimmte maßgeblich die Wahl des Testgebiets. Es sollten möglichst unterschiedliche – teils sehr verschiedene, teils ähnliche – Standorttypen in der Pilotstudie vertreten sein, um deren Fähigkeit zur sinnvollen Differenzierung der Ergebnisse überprüfen zu können. Gleichzeitig gestattet aber der angesichts des geringen Stichprobenumfangs zu erwartende Stichprobenzufallsfehler nur ein eingeschränktes, nicht allzu heterogenes Untersuchungsgebiet, da ansonsten methodische Aussagen schwierig, wenn nicht unmöglich werden. Vor diesem Hintergrund wurde als Testgebiet die landwirtschaftliche Fläche von sieben ausgewählten Standorttypen in Brandenburg, Berlin und Thüringen ausgewählt.³⁴⁾ Diese sieben Standorttypen decken 83% der landwirtschaftlichen Fläche in den genannten Bundesländern ab. Für die Untersuchungen zur Flora mußte aus finanziellen Gründen eine weitere Einschränkung auf vier und im Falle der Fauna sogar auf zwei der sieben Standorttypen vorgenommen werden. Entsprechend sind bei den Untersuchungen der Flora nur noch 23% der Agrarfläche Brandenburgs, Berlins und Thüringens repräsentiert; die Faunaerhebungen beschränken sich sogar ausschließlich auf thüringische Mittelgebirgsstandorte (5% der Agrarfläche Brandenburgs, Berlins und Thüringens).

Im Testgebiet wurden für die Erfassung der Landschafts- und Biotopqualität 70 Stichprobenflächen von der Größe eines Quadratkilometers in Form einer nach Standorttypen geschichteten Zufallsziehung ausgewählt. Die Luftbildinterpretation und die Geländebegehungen fanden im Frühjahr und Sommer 1995 statt (erster Schritt der ÖFS, siehe Kapitel 3). Diese Arbeiten wurden im Auftrag des Statistischen Bundesamtes von drei verschiedenen Firmen in unterschiedlichen Teilräumen parallel durchgeführt. Die Arten wurden im Sommer 1996 von einer weiteren Firma erfaßt (zweiter Schritt der ÖFS). Untersuchungen zur Fauna beschränkten sich dabei auf die Erfassung von Vögeln in 18 der 70 Flächen in der Thüringischen Mittel-

³³⁾ Bei allen Fehlerangaben handelt es sich um einfache absolute bzw. relative Standardfehler. Der relative Standardfehler ist definiert als der Quotient aus absolutem Standardfehler und Schätzwert. Bei einem hypothetischen Schätzwert 100 und absolutem Standardfehler 10 liegt – unter Vernachlässigung systematischer Fehler – der tatsächliche Wert mit etwa 68%iger Sicherheit zwischen 90 und 110, mit etwa 95%iger Sicherheit zwischen 80 und 120 und mit 99,7%iger Sicherheit zwischen 70 und 130.

³⁴⁾ Der zur Abgrenzung der Landwirtschaftsfläche herangezogene Datenbestand aus dem Projekt CORINE Land Cover lag zu Projektbeginn erst für die neuen Bundesländer flächendeckend vor.

gebirgslandschaft. Für die Vegetationserhebungen wurden innerhalb ausgewählter Grünland- und Saumbiotop-typen etwa 450 Untersuchungsflächen als Unterstichprobe zufällig gezogen. Zu allen Geländearbeiten fanden eine jeweils eintägige Schulung sowie ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch in Form von Arbeitstreffen statt; ferner beantworteten alle Begeherinnen und Begeher nach Beendigung der Geländearbeit einen Fragebogen, auf dem Erfahrungen, Anregungen und Kritik dokumentiert sind. Im folgenden werden in Abschnitt 5.1 zunächst einige Ergebnisse der Pilotstudie zur praktischen Durchführung der ÖFS dargestellt, bevor wichtige methodische Aspekte in den Abschnitten 5.2 bis 5.4 anhand konkreter Ergebnistabellen diskutiert werden.

5.1 Praktische Aspekte der Durchführung

Im Grundsatz hat sich die ÖFS-Organisation in der Pilotstudie bewährt. Dies betrifft sowohl den Ablauf der Arbeiten als auch die Gestaltung der einzelnen Teilelemente der Erhebung. Es gab jedoch im Detail auch wertvolle Hinweise auf Verbesserungen bei einer Haupterhebung. Einige wichtige Erkenntnisse zur Organisation der Erhebung sollen kurz skizziert werden:

- Der eigens für die Ökologische Flächenstichprobe entwickelte Biotoptypenschlüssel bedarf in einigen Punkten noch der Überarbeitung. Insbesondere muß fallweise die Beschreibung der Biotoptypen noch präzisiert werden, damit eine eindeutige Abgrenzung zu allen anderen Biotoptypen gewährleistet ist. In diesem Zusammenhang wurde auch deutlich, daß die Schulung vor der Begehung durch eine dauerhafte Betreuung während der Kartierarbeiten ergänzt werden sollte.
- Das im Gelände mitzuführende Material wird als noch zu umfangreich angesehen. Da jedoch die angestrebte Qualität der Erhebungen ausführliches und gut dokumentiertes Erfassungsmaterial unentbehrlich macht und auf Luftbilder und Karten, Biotoptypenschlüssel, Kartieranleitung und standardisierte Erhebungsbögen nicht verzichtet werden kann, muß das Erhebungsmaterial noch platzsparender und benutzerfreundlicher gestaltet werden.
- Die Größe der Vegetationsuntersuchungsflächen sollte weiter standardisiert werden und für alle Biotoptypen gleich groß sein. Zum Auffinden der nur einige Quadratmeter großen, zufällig gezogenen Flächen im Gelände ist zukünftig an die Verwendung eines differentiellen Geographical Positioning System (GPS) zu denken, das bei Kenntnis der geographischen Koordinaten der aufzusuchenden Stelle eine Lagebestimmung mit der Genauigkeit von etwa einem Meter zuläßt. Problematisch bleibt das Auffinden definierter Untersuchungsstellen im Verlauf von Gräben oder Fließgewässern, da die Probe-stelle wegen der linearen Ausrichtung des Biotops nicht über Koordinaten, sondern nur bezogen auf die Laufstrecke des Gewässers definiert werden kann.
- Für die Kartierung eines Quadratkilometers muß inklusive Fahrtzeiten ein Zeitaufwand von durchschnittlich 20 Stunden veranschlagt werden, wobei dieser Wert in Abhängigkeit vom Strukturreichtum der Landschaft

Schwankungen unterliegt. Dieser Zeitbedarf wurde in der Pilotstudie von den bearbeitenden Firmen unterschätzt, da mit weniger Biotopen pro Stichprobenfläche gerechnet wurde.

- Bei den Auswertungen zeichnete sich ab, daß der Datenumfang einer Haupterhebung sinnvollerweise in ACCESS verwaltet und bearbeitet werden sollte, da die Datenbankkomponente INFO von ARC/INFO zu schwerfällig ist. Damit stellt sich die Frage nach der Schnittstelle zwischen GIS und Datenbank.

5.2 Stichprobenezufallsfehler

Bisher liegen im Naturschutzbereich keine Zufallsstichproben mit den in die Ökologische Flächenstichprobe einbezogenen Erhebungsmerkmalen vor. Daher war zur Vorbereitung einer Haupterhebung eine Pilotstudie unverzichtbar, die bei der Abschätzung der erwartbaren, durch die Auswahl bedingten Zufallsfehler hilft. Durch die Einschränkung des Testgebiets wurde sichergestellt, daß die Streuungen der Merkmale auch für einzelne Standorttypen vernünftig abgedeckt werden und entsprechende Fehlerrechnungen aussagekräftig sind. Trotzdem muß in einer Pilotstudie angesichts der eingeschränkten Finanzen und des dadurch geringen Stichprobenumfangs mit teilweise hohen Zufallsfehlern gerechnet werden. Die Piloterhebung der ÖFS ist aber – gemessen an sonstigen vorliegenden Daten im ökologischen Bereich – bereits eine größere Erhebung und deckt daher den politischen Informationsbedarf zuverlässiger ab als viele andere Quellen oder grobe Abschätzungen, bei denen in der Regel eine Angabe von Fehlerintervallen nicht möglich ist. Ferner erlauben die Ergebnisse eine hinreichend zuverlässige Abschätzung des für eine bundesweite Haupterhebung benötigten Stichprobenumfangs, wenn man berücksichtigt, daß unter der Annahme eines unveränderten Stichprobenkonzepts und einer gleichbleibenden Streuung eine Verdoppelung des Stichprobenumfangs eine Reduktion des Schätzfehlers auf etwa 70% bewirkt. Zur Einschätzung der sehr unterschiedlichen Aussagekraft der Ergebnisse wird daher im folgenden in der Regel der einfache Standardfehler mit angegeben.

Bei einer Haupterhebung ist auch unabhängig von einer Vergrößerung des Stichprobenumfangs mit einem geringeren Zufallsfehler zu rechnen: Dadurch, daß dann auch nicht-agrarische Bodenbedeckungstypen berücksichtigt werden, wird der Zufallsfehler bei der Darstellung nichtlandwirtschaftlicher Biotoptypen kleiner werden. Zudem ist bei einer auf Dauerbeobachtungsflächen basierenden Trendschätzung, die ein Hauptanliegen einer Routine-ÖFS ist, ein geringerer Zufallsfehler für die Schätzwerte der Entwicklungen zu erwarten als bei einer Bestandsaufnahme der Merkmale zu einem bestimmten Zeitpunkt.

Bevor zusammenfassend eine erste Einschätzung zu den Erfahrungen mit den Stichprobenezufallsfehlern in der Pilotstudie gegeben wird, soll anhand von zwei ausgewählten, sehr unterschiedlichen Beispielen zu Biotopqualität und Artenausstattung kurz erläutert werden, in welchem Ausmaß sich die Zufallsfehler verändern, wenn man versucht, Ergebnisse fachlich tiefer zu differenzieren.

Tabelle 1: Wildkrautbewuchs von Äckern nach Standorttypen 1995 im Testgebiet¹⁾

Ackerausprägung	Insgesamt			Bodenart														
	Flächenanteil in %	Absoluter Standardfehler	Relativer Standardfehler	Ton			Lehm/Schluff			Sand			Kies/Steine			Torf		
				Flächenanteil in %	Absoluter Standardfehler	Relativer Standardfehler	Flächenanteil in %	Absoluter Standardfehler	Relativer Standardfehler	Flächenanteil in %	Absoluter Standardfehler	Relativer Standardfehler	Flächenanteil in %	Absoluter Standardfehler	Relativer Standardfehler	Flächenanteil in %	Absoluter Standardfehler	Relativer Standardfehler
Insgesamt																		
Äcker insgesamt ...	100	0	0	2	1	89	50	9	19	43	8	19	0	0	71	3	2	80
ohne Wildkrautbesatz	41	6	15	0	0	67	26	6	22	13	5	37	-	-	-	1	1	67
mit lückigem Wildkrautbesatz mit geschlossenem Wildkrautbesatz ...	27	5	18	1	1	98	13	4	28	11	4	37	0	0	100	2	2	100
keine Angabe ...	23	5	18	1	1	99	9	4	40	13	3	28	0	0	100	-	-	-
keine Angabe ...	10	5	57	0	0	100	1	0	56	7	5	70	-	-	-	-	-	-
Moore und Flußniederungen (Ober- und Mittelläufe) im Nordostdeutschen Tiefland																		
Äcker zusammen ...	100	0	0	-	-	-	44	19	4	32	17	52	-	-	-	21	15	75
ohne Wildkrautbesatz	55	15	28	-	-	-	36	18	51	10	6	57	-	-	-	8	5	62
mit lückigem Wildkrautbesatz mit geschlossenem Wildkrautbesatz ...	27	13	46	-	-	-	6	6	97	8	6	74	-	-	-	13	12	95
keine Angabe ...	18	14	77	-	-	-	2	2	70	14	12	89	-	-	-	-	-	-
keine Angabe ...	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordostdeutsches Tiefland (grundwasserärmer)																		
Äcker zusammen ...	100	0	0	-	-	-	32	17	54	63	16	26	-	-	-	-	-	-
ohne Wildkrautbesatz	32	10	33	-	-	-	13	9	65	18	10	56	-	-	-	-	-	-
mit lückigem Wildkrautbesatz mit geschlossenem Wildkrautbesatz ...	21	8	41	-	-	-	6	4	63	15	9	59	-	-	-	-	-	-
keine Angabe ...	28	7	26	-	-	-	13	8	62	15	6	40	-	-	-	-	-	-
keine Angabe ...	20	13	65	-	-	-	-	-	-	15	11	74	-	-	-	-	-	-
Nordostdeutsches Tiefland (grundwasserreicher)																		
Äcker zusammen ...	100	0	0	-	-	-	37	18	48	63	18	28	-	-	-	-	-	-
ohne Wildkrautbesatz	29	9	30	-	-	-	9	6	68	20	9	45	-	-	-	-	-	-
mit lückigem Wildkrautbesatz mit geschlossenem Wildkrautbesatz ...	44	10	23	-	-	-	24	14	57	20	8	38	-	-	-	-	-	-
keine Angabe ...	23	9	39	-	-	-	4	4	100	19	9	48	-	-	-	-	-	-
keine Angabe ...	4	4	104	-	-	-	-	-	-	4	4	104	-	-	-	-	-	-
Ackerhügelland (vorwiegend aus Löß)																		
Äcker zusammen ...	100	0	0	12	11	94	78	16	21	10	7	67	0	0	99	-	-	-
ohne Wildkrautbesatz	46	17	38	-	-	-	41	17	42	4	5	107	-	-	-	-	-	-
mit lückigem Wildkrautbesatz mit geschlossenem Wildkrautbesatz ...	32	13	40	7	6	94	24	13	55	1	1	107	0	0	99	-	-	-
keine Angabe ...	21	10	46	5	5	94	11	6	58	5	5	94	-	-	-	-	-	-
keine Angabe ...	1	1	99	-	-	-	1	1	99	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berg- und Hügelland (vorwiegend aus Buntsandsteinen und Muschelkalk, niederschlagsärmer)																		
Äcker zusammen ...	100	0	0	2	1	75	96	3	3	2	2	108	0	0	104	-	-	-
ohne Wildkrautbesatz	60	14	23	1	1	75	58	13	23	0	0	0	-	-	-	-	-	-
mit lückigem Wildkrautbesatz mit geschlossenem Wildkrautbesatz ...	20	12	57	0	0	101	18	12	63	2	2	107	-	-	-	-	-	-
keine Angabe ...	13	7	55	-	-	-	12	7	55	-	-	-	0	0	104	-	-	-
keine Angabe ...	7	5	69	0	0	101	7	5	73	0	0	110	-	-	-	-	-	-
Mittelgebirge auf Schuff-, Ton- und Sandsteinen																		
Äcker zusammen ...	100	0	0	-	-	-	82	17	20	18	16	89	-	-	-	-	-	-
ohne Wildkrautbesatz	58	17	33	-	-	-	58	17	30	-	-	-	-	-	-	-	-	-
mit lückigem Wildkrautbesatz mit geschlossenem Wildkrautbesatz ...	26	9	57	-	-	-	18	9	47	8	7	83	-	-	-	-	-	-
keine Angabe ...	15	8	78	-	-	-	6	4	71	9	8	93	-	-	-	-	-	-
keine Angabe ...	1	1	-	-	-	-	0	0	108	1	1	93	-	-	-	-	-	-
Mittlerer Thüringer Wald (vorwiegend saure und metamorphe Gesteine, niederschlagsreicher)																		
Äcker zusammen ...	100	0	0	-	-	-	100	0	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ohne Wildkrautbesatz	2	2	101	-	-	-	2	2	101	-	-	-	-	-	-	-	-	-
mit lückigem Wildkrautbesatz mit geschlossenem Wildkrautbesatz ...	84	16	19	-	-	-	84	16	19	-	-	-	-	-	-	-	-	-
keine Angabe ...	14	15	106	-	-	-	14	15	106	-	-	-	-	-	-	-	-	-
keine Angabe ...	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

¹⁾ CORINE-Agrarfläche in 7 Standorttypen Brandenburgs, Berlins und Thüringens.

Die Tabelle 1 zeigt in den Zeilen den Indikator Wildkrautbesatz und in den Spalten das Merkmal Bodenart für die Ackerflächen. Wie bereits an den zahlreichen leeren Tabellenfeldern erkannt werden kann, konzentrieren sich im Testgebiet die Äcker völlig oder doch zumindest stark auf die Bodenarten Lehm/Schluff und Sand. Lediglich Torf in den Niederungen und Ton im Ackerhügelland spielen noch eine erkennbare Rolle. In den Hügelländern und den Mittelgebirgen überwiegen eindeutig die feinkörnigeren Substrate Ton, Lehm und Schluff mit Anteilen zwischen 82 und 100%, während in den Standorttypen des Tieflands sandige Äcker mit jeweils 63% das Bild bestimmen. Bei Mooren und Flußniederungen liegt der Anteil an Ackerflächen auf Lehm/Schluff mit 44% nur etwas höher als auf sandigen Böden mit 32%.

Bezüglich des Wildkrautbesatzes, der die Bewirtschaftungsintensität widerspiegelt, sind im Testgebiet insgesamt 41% der Ackerfläche wildkrautfrei, 27% haben lückigen und nur 23% geschlossenen Wildkrautbesatz. Auf Lehm und Schluff sind die Unterschiede sogar noch deutlicher; knapp über die Hälfte der Ackerfläche ist hier wildkrautfrei. Auf dem unfruchtbareren sandigen Substrat dagegen halten sich Äcker ohne und mit geschlossenem Wildkrautbesatz die Waage. Insgesamt weisen somit weniger fruchtbare Böden eher Wildkräuter auf als sehr fruchtbare.

Ausgehend von den Eckwerten läßt sich bei dieser Tabelle verfolgen, wie der Zufallsfehler mit zunehmender Gliederungstiefe in der Tabelle größer wird. Betrachtet man den Wildkrautbesatz der Äcker insgesamt, ohne sie nach Standorttypen oder nach Bodenarten zu differenzieren, so liegt der relative Fehler zwischen 10 und 20% (Ausnahme: „Ohne Angabe“). Differenziert man zusätzlich nach der Bodenart – wobei nur die Spalten „Lehm/Schluff“ und „Sand“ eine Rolle spielen – ist der Fehler bereits deutlich größer (20 bis 40%). Eine Untergliederung nach Standorttypen anstelle der Bodenart erhöht die Fehler noch stärker. Schon hier gibt es Positionen, wo selbst bei einer Reduzierung des Zufallsfehlers auf etwa 70% durch Verdopplung des Stichprobenumfangs die hochgerechneten Werte nur Abschätzungen der Größenordnungen zulassen. Bei gleichzeitiger Differenzierung nach Standorttypen und Bodenart ist der Fehler ganz offensichtlich inakzeptabel hoch. Um hier vernünftige Ergebnisse zu erhalten, müßte der Stichprobenumfang mindestens verdreifacht, wenn nicht vervierfacht werden, was eine Halbierung des Fehlers zur Folge hätte. Dies verdeutlicht die Bedeutung, die die

gewünschte Gliederungstiefe und die erwartete Genauigkeit der Ergebnisse für den Umfang und damit die Finanzierung der Stichprobe haben. Umgekehrt werden die Aussagegrenzen bei beschränktem finanziellem Budget und entsprechend reduziertem Stichprobenumfang transparent.

Auf der Artenebene führt die Fehleranalyse zu anderen Ergebnissen als bei der Biotopqualität. In Tabelle 2 wird die Struktur der Pflanzengemeinschaften in ausgewählten Saumbiotoptypen nach Standorttypen dargestellt. Zur Beschreibung dienen die durchschnittliche Artenzahl sowie die durchschnittliche Anzahl von Rote Liste-Arten, Magerkeitszeigern und Stickstoffzeigern pro Untersuchungsfläche von 8 Quadratmetern („Plot“). Im Hinblick auf standörtliche Unterschiede der Artenzahlen sind die Saumbiotoppe im Mittelgebirge auf Schluff-, Ton- und Sandsteinen mit 27 Arten pro Plot am artenreichsten. Am artenärmsten ist das Ackerhügelland mit 18 Arten. Es handelt sich um einen sehr fruchtbaren, durch hohe Ackeranteile gekennzeichneten Standorttyp, was einen Zusammenhang von intensiver Flächennutzung und Artenverarmung nahelegt.

Auf einer durchschnittlichen Untersuchungsfläche der genannten Biotoptypen im Testgebiet gibt es erwartungsgemäß nur eine geringe Anzahl an Rote Liste-Arten. Die Werte sind durchweg deutlich kleiner als Eins. Die höchste Zahl gefährdeter Arten pro Plot weist mit 0,2 noch das grundwasserferne Tiefland auf.

Aus der Artenausstattung lassen sich auch differenzierte Rückschlüsse auf die standörtlichen Bedingungen ziehen, zum Beispiel durch die Auswertung der Charakterisierung der Arten im Hinblick auf ihre Eigenschaft als Stickstoff- oder Magerkeitszeiger. Im Vergleich der Standorttypen kann man erkennen, daß sich die höchsten Anteile von Magerkeitszeigern (4 von 27 Arten) im Mittelgebirge auf Schluff-, Ton- und Sandsteinen, die höchsten Stickstoffanteile (7 von 18 Arten) im Ackerhügelland finden.

Die Analyse der Zufallsfehler ergibt, daß die relativen Zufallsfehler hinsichtlich Artenzahl und Stickstoffzeigern in der Größenordnung bis 15% liegen. Die Fehler werden wie erwartet dort sehr hoch, wo die Schätzwerte sehr klein werden. Am deutlichsten zu erkennen und auch zu erklären ist dies bei den Rote Liste-Arten. Da es sich grundsätzlich um durchschnittliche Artenzahlen pro Plot handelt, kommen diese kleinen Zahlen dadurch zustande, daß in etlichen Plots gefährdete Arten überhaupt nicht vorkommen. Die

Tabelle 2: Struktur der Pflanzengemeinschaften in Säumen¹⁾ nach Standorttypen 1996 im Testgebiet²⁾

Indikatoren	Insgesamt			Standorttypen											
				Nordostdeutsches Tiefland (grundwasserferner)			Ackerhügelland (vorwiegend aus Löß)			Mittelgebirge auf Schluff-, Ton- und Sandsteinen			Mittlerer Thüringer Wald (vorwiegend saure und metamorphe Gesteine, niederschlagsreicher)		
	Durchschnittswert pro Plot	Absoluter Fehler	Relativer Fehler	Durchschnittswert pro Plot	Absoluter Fehler	Relativer Fehler	Durchschnittswert pro Plot	Absoluter Fehler	Relativer Fehler	Durchschnittswert pro Plot	Absoluter Fehler	Relativer Fehler	Durchschnittswert pro Plot	Absoluter Fehler	Relativer Fehler
Artenzahl	20,7	1,5	7	18,7	2,8	15	18,4	1,8	10	27,2	2,1	8	22,4	1,6	7
Rote Liste-Arten	0,1	0,1	52	0,2	0,1	55	0,1	0,1	95	0,1	0,1	75	0	0	0
Magerkeitszeiger	2,1	0,4	17	1,4	0,4	25	1,4	0,7	48	4,2	1,0	24	2,6	0,8	32
Stickstoffzeiger	6,7	0,5	7	5,3	0,4	8	7,2	0,3	5	9,5	0,5	5	8,2	0,8	10

¹⁾ Die Plotgröße beträgt 8 m². – ²⁾ CORINE-Agrarfläche in 4 Standorttypen Brandenburgs, Berlins und Thüringens.

Streuung ist hier also deutlich erhöht, und aus der größeren Streuung resultieren höhere Schätzfehler.

Versucht man die Ergebnisse aus einer Vielzahl bisher vorliegender Tabellen grob zusammenzufassen, ergibt sich bezüglich des Stichprobenzufallsfehlers aus den Ergebnissen der Pilotstudie folgendes Bild:

- Für die Auswertungen einzelner Indikatoren der Landschafts- und Biotopqualität kann bei einer Verdoppelung des Stichprobenumfangs von hinreichend guten Ergebnissen bei einer Haupterhebung ausgegangen werden, insbesondere wenn man die angesprochenen zusätzlichen fehlerreduzierenden Effekte in Betracht zieht.
- Bezüglich der Biotopqualität haben sich lediglich tiefgegliederte Kreuztabellen von zwei oder mehr Indikatoren, bei denen der Zusammenhang verschiedener Erhebungsinhalte räumlich differenziert dargestellt werden soll, als problematisch erwiesen. Hier wird die Anzahl der Stichprobenflächen, in denen die jeweilige Nachweisgruppe vorkommt, in der Regel sehr klein und der Standardfehler sehr hoch. Entsprechende Ergebnisse mit hoher Qualität würden hier eine stärkere Erhöhung des Stichprobenumfangs mit entsprechenden Kosten erfordern.
- Die Fehler sind auf der Artenebene in der Regel deutlich kleiner als bei der Landschafts- und Biotopqualität. Dies erklärt sich auch durch die Tatsache, daß Mittelwerte (wie sie auf der Artenebene geschätzt werden) grundsätzlich robuster sind als beispielsweise Flächenanteile, die für die Landschafts- und Biotopqualität geschätzt werden.

Insgesamt ergibt sich aus den Erfahrungen, daß zumindest eine Verdoppelung des Stichprobenumfangs für die Nachweiseinheiten in einer Haupterhebung aus Sicht der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen zu fordern ist. Man muß jedoch im Auge behalten, daß die Ökologische Flächenstichprobe auch über die Umweltzustandsdarstellung in den UGR hinaus ein wichtiges Informationsinstrument im Rahmen der ökologischen Umweltbeobachtung ist. Dabei haben oft auch Zusammenhänge zwischen Indikatoren, wie sie sich in tief gegliederten Kreuztabellen niederschlagen, trotz größerer Zufallsfehler eine hohe Bedeutung. Es ist deshalb mit den Datenkonsumenten auf Basis der Ergebnisse der Pilotstudie noch zu diskutieren, mit welchem Anspruch hinsichtlich Aussagefähigkeit bzw. Hochrechenbarkeit aus dieser Perspektive an die ÖFS herangetreten wird.

5.3 Eignung der Indikatoren

Insgesamt haben sich die vorgeschlagenen Indikatoren zur Beschreibung der Biodiversität weitgehend als gut erhebbar und aussagefähig erwiesen. Die Erfahrungen haben jedoch auch Hinweise auf notwendige Verbesserungen gegeben. So hat sich auf der Landschaftsebene insbesondere herausgestellt, daß die Berechnung der Versiegelung nur dann aussagefähige Resultate liefern würde, wenn auch besiedelte Bereiche der Bodenbedeckung in die ÖFS integriert wären. Die Indikation der Erosionsge-

fährdung allein auf Basis der Hangneigung ist sehr grob; der Indikator könnte durch Hinzunahme von Informationen zu den Substrat- und Niederschlagsverhältnissen deutlich an Aussagekraft gewinnen. Die Auszählung von Quadranten der Stichprobenquadratkilometer zur Operationalisierung der räumlichen Verteilung von bestimmten Biotoptypen hat im Praxistest zu sehr unbefriedigenden Ergebnissen geführt, so daß hier ein alternativer Indikator konstruiert werden muß.

Bei den Indikatoren zur Biotopqualität war teilweise ein zu großer subjektiver Spielraum bei der Zuweisung der nominal oder ordinal skalierten Merkmalsausprägungen festzustellen. Dem kann durch weitere Standardisierungen und präzisere Definitionen abgeholfen werden. Fallweise müssen bisherige Merkmalsausprägungen stärker untergliedert oder mehr zusammengefaßt werden. Die Ausstattung von Äckern mit Säumen sollte nicht in Form eines im Gelände erhobenen Merkmals, sondern durch Auswertungen im GIS quantifiziert werden, da dieses Vorgehen weniger fehleranfällig ist.

Zur Artenausstattung, insbesondere bei den Pflanzen, existiert derzeit noch eine Vielzahl von Indikatorvorschlägen (siehe Übersicht 5). Diese Liste kann nur als „Auswahlmenü“ verstanden werden. Es muß sich im Rahmen der geplanten Routineerhebungen herauskristallisieren, welche der erhobenen Daten am aussagekräftigsten zu zentralen Informationen gebündelt werden können. Die Ergebnisse der Pilotstudie deuten darauf hin, daß Indikatoren wie Anteile bestimmter Strategietypen zwar problemlos zu berechnen und auch hinreichend differenziert sind, ihre fachliche Aussagekraft angesichts der beteiligten Arten jedoch eher gering ist.

Ein zentraler Indikator der Biodiversität ist die Biotoptypenvielfalt. Tabelle 3 stellt die durchschnittliche Anzahl unterschiedlicher Biotoptypen nach Standorttypen dar. Zugrunde gelegt ist dabei der auch bei der Geländeerfassung verwendete tiefgegliederte Biotoptypenschlüssel.³⁵⁾ Das fruchtbare Ackerhügelland zeigt mit 23 Biotoptypen pro km² die geringste Lebensraumvielfalt, während im mittleren Thüringer Wald und dem grundwassernahen Tiefland, wo zudem auch der Anteil natürlicher, naturnaher und

³⁵⁾ Lediglich bei den Ackerbiotoptypen wurden die unterschiedlichen Anbaufrüchte nicht jeweils als eigene Biotoptypen gezählt.

Tabelle 3: Biotoptypenvielfalt von Standorttypen 1995 im Testgebiet¹⁾

Standorttypen	Durchschnittliche Anzahl der Biotoptypen pro km ²
Insgesamt	32
Moore und Flußniederungen (Ober- und Mittelläufe)	
im Nordostdeutschen Tiefland	29
Nordostdeutsches Tiefland (grundwassernäher)	35
Nordostdeutsches Tiefland (grundwasserferner)	32
Ackerhügelland (vorwiegend aus Löß)	23
Berg- und Hügelland (vorwiegend aus Buntsandsteinen und Muschelkalk, niederschlagsärmer)	30
Mittelgebirge auf Schluff-, Ton- und Sandsteinen	30
Mittlerer Thüringer Wald (vorwiegend saure und metamorphe Gesteine, niederschlagsreicher)	35

¹⁾ CORINE-Agrarfläche in 7 Standorttypen Brandenburgs, Berlins und Thüringens.

halbnatürlicher Biotoptypen am größten ist, jeweils 35 unterschiedliche Biotoptypen pro Flächeneinheit anzutreffen sind.

Tabelle 4 illustriert die Qualität der Grünlandbiotope anhand der Indikatoren Nutzungsintensität und Artenreichtum. Auffallend ist zunächst einmal, daß im Testgebiet, das immerhin größere Flächen natürlichen Grünlands ausschließt (siehe Kapitel 2), der Anteil nicht genutzten Grünlands mit 23 % im Jahr 1995 nur wenig niedriger als der der intensiv genutzten Flächen war (28 %). Am größten ist mit 41 % der Anteil extensiv genutzten Grünlands. Ein weitaus deutlicheres Bild ergibt sich, wenn man nach Landschaftstypen³⁶⁾ differenziert: Während in Niederungen und Tiefländern³⁷⁾ die extensive Nutzung fast 50 % Flächenanteil hat und es deutlich mehr ungenutzte als intensiv genutzte Flächen gibt, dominiert in den Hügelländern und im Mittelgebirge³⁸⁾ mit annähernd 60 % eindeutig die intensive Nutzung. Der Flächenanteil ungenutzter Grünländer ist dort marginal. Insgesamt kann somit der Indikator Nutzungsintensität ein deutliches, differenziertes Bild vermitteln.

Bezüglich des Indikators Artenreichtum können 43 % der Grünländer als „artenarm“, 29 % als „mäßig artenreich“ und 27 % als „biotoptypisch“ angesehen werden. Im Mittelgebirge und in den Hügelländern ist diese Tendenz zu nicht biotoptypischer Artenausstattung noch ausgeprägter (56 % der Grünländer sind hier artenarm und nur 13 % biotoptypisch), in Niederungen und Tiefländern jedoch halten sich mäßig artenreiche und biotoptypische Grünländer mit ungefähr 30 % in etwa die Waage.

Bei der kombinierten Betrachtung der beiden Merkmale Nutzungsintensität und Artenreichtum ist deutlich der Zu-

sammenhang zwischen fehlender Nutzung und biotoptypischer Artenausstattung sowie intensiver Nutzung und Artenarmut zu erkennen. Im Hügelland und in den Mittelgebirgen zeichnet sich bei der extensiven Nutzung deutlich der gegenüber der intensiven Nutzung erhöhte Artenreichtum ab. Daß sich in den Standorttypen der Niederungen und Tiefländer trotz intensiver Nutzung artenarme und mäßig artenreiche Grünländer mit 10 bzw. 9 % annähernd die Waage halten, könnte ein Hinweis auf einen zu großen subjektiven Ermessensspielraum bei der Erfassung des Merkmals Artenreichtum sein.

5.4 Eignung der Standorttypen

Das Vorgehen bei der Beurteilung der Eignung der im Projekt neu entwickelten Regionalgliederung nach Standorttypen als Darstellungseinheiten und als Schichtungsmerkmal soll zunächst an zwei Beispielen verdeutlicht werden.

In Tabelle 5 auf S. 74 sind die Flächenanteile unterschiedlicher Biotoptypen im Testgebiet nach den sieben Standorttypen aufgegliedert. Der hohe Ackeranteil von 63 % ist darauf zurückzuführen, daß das Testgebiet vollständig innerhalb landwirtschaftlicher Bodenbedeckungseinheiten liegt. Nicht-agrarische Biotoptypen, wie zum Beispiel Wald, gehen somit nur mit den Biotopflächen ein, die unterhalb der Erfassungsgrenze der Bodenbedeckung in CORINE Land Cover von 25 Hektar liegen.³⁹⁾ Größere Biotopflächen werden bei der Bodenbedeckung den jeweils entsprechenden nicht-agrarischen Bedeckungspositionen zugewiesen. Der resultierende Effekt findet seinen Niederschlag auch in der Größe des Stichprobenzufallsfehlers: Während die flächenmäßig bedeutsamen Biotoptypen hinreichend verlässlich abgebildet werden, können die nicht-

³⁶⁾ Als Aggregationen von Standorttypen.

³⁷⁾ Moore und Flußniederungen sowie grundwassernahes und grundwasserfernes Tiefland.

³⁸⁾ Als aggregierte Landschaftstypen mit den Standorttypen Ackerhügelland, Berg- und Hügelland, Mittelgebirge auf Schluff-, Ton- und Sandsteinen sowie dem mittleren Thüringer Wald. Diese Aggregation erscheint inhaltlich nicht unbedingt befriedigend, wurde hier aber trotzdem vorgenommen, um Zulassfehler auf der Ebene der Landschaftstypen in einer Hauptehebung grob abschätzen zu können.

³⁹⁾ Siehe Kapitel 2. Auch beim Grünland ist zu beachten, daß nur die zur landwirtschaftlichen Bodenbedeckung zählenden Grünländer in die Betrachtung einfließen und natürliche Grünländer somit ausgeschlossen sind, sofern sie nicht kleiner als 25 Hektar sind.

Tabelle 4: Qualität von Grünlandbiotopen 1995 im Testgebiet¹⁾

Grünland	Insgesamt		Ohne Nutzung		Mahd/Beweidung extensiv		Mahd/Beweidung intensiv		Nicht feststellbare Nutzung	
	Flächenanteil in % ²⁾	Absoluter Standardfehler	Flächenanteil in % ²⁾	Absoluter Standardfehler	Flächenanteil in % ²⁾	Absoluter Standardfehler	Flächenanteil in % ²⁾	Absoluter Standardfehler	Flächenanteil in % ²⁾	Absoluter Standardfehler
Insgesamt										
Insgesamt	100	0	23	9	41	8	28	9	7	2
Artenarm/grasdominant	43	9	6	3	15	7	18	6	4	2
Mäßig artenreich	29	7	4	1	14	4	9	6	2	1
Biotoptypisch	27	9	13	8	12	5	0	0	2	1
Ohne Angabe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Niederungen und Tiefländer										
Zusammen	100	0	28	11	46	10	19	9	7	3
Artenarm/grasdominant	40	10	7	3	19	8	10	6	4	2
Mäßig artenreich	28	8	4	1	14	5	9	7	1	1
Biotoptypisch	32	10	16	11	13	6	0	0	2	2
Ohne Angabe	0	0	0	0	—	—	—	—	0	0
Hügelländer und Mittelgebirge										
Zusammen	100	0	7	2	25	7	59	8	9	3
Artenarm/grasdominant	56	9	3	1	3	1	45	8	5	2
Mäßig artenreich	31	8	2	1	15	5	11	5	2	1
Biotoptypisch	13	5	2	1	8	4	2	1	1	1
Ohne Angabe	0	0	—	—	—	—	—	—	0	0

¹⁾ CORINE-Agrarfläche in 7 Standorttypen Brandenburgs, Berlins und Thüringens. — ²⁾ Von Grünland insgesamt.

Tabelle 5: Flächenanteil in % von Biotoptypen in Standorttypen 1995 im Testgebiet¹⁾

Standorttypen	Biotoptypen						
	Ackerflächen, Intensivgehölz- kulturen	Gründland- biotope	Staudenfluren, Staudensäume	Feldgehölze, Streuobstwiesen, Gebüsche	Wälder	Besiedelter Bereich und technische Biotoptypen	Sonstiges ²⁾
Insgesamt							
Flächenanteil in % ³⁾	63	22	4	3	3	3	2
Absoluter Standardfehler	3	2	0	0	1	0	0
Relativer Standardfehler	4	11	12	10	17	15	27
Moore und Flußniederungen (Ober- und Mittelläufe) im nordostdeutschen Tiefland							
Flächenanteil in % ³⁾	58	26	4	2	5	4	1
Absoluter Standardfehler	8	5	1	0	2	2	0
Relativer Standardfehler	14	20	20	21	42	38	21
Nordostdeutsches Tiefland (grundwassernäher)							
Flächenanteil in % ³⁾	57	28	4	2	3	3	3
Absoluter Standardfehler	7	6	1	1	1	1	1
Relativer Standardfehler	13	20	21	23	33	27	39
Nordostdeutsches Tiefland (grundwasserferner)							
Flächenanteil in % ³⁾	86	3	4	2	2	2	2
Absoluter Standardfehler	8	1	1	0	1	1	0
Relativer Standardfehler	10	42	30	20	56	39	30
Ackerhügelland (vorwiegend aus Löß)							
Flächenanteil in % ³⁾	79	11	2	2	2	3	2
Absoluter Standardfehler	12	5	0	1	1	2	1
Relativer Standardfehler	16	50	23	28	37	57	69
Berg- und Hügelland (vorwiegend aus Buntsand- steinen und Muschelkalk, niederschlagsärmer)							
Flächenanteil in % ³⁾	61	20	2	5	7	5	0
Absoluter Standardfehler	11	5	0	1	2	1	0
Relativer Standardfehler	17	26	18	22	28	31	67
Mittelgebirge auf Schluff-, Ton- und Sandsteinen							
Flächenanteil in % ³⁾	58	28	3	3	4	3	0
Absoluter Standardfehler	7	6	1	1	1	1	0
Relativer Standardfehler	13	20	21	23	33	38	43
Mittlerer Thüringer Wald (vorwiegend saure und metamorphe Gesteine, niederschlagsreicher)							
Flächenanteil in % ³⁾	11	58	3	6	11	9	1
Absoluter Standardfehler	4	15	1	2	6	3	0
Relativer Standardfehler	36	25	20	29	49	36	49

¹⁾ CORINE-Agrarfläche in 7 Standorttypen Brandenburgs, Berlins und Thüringens. – ²⁾ Gewässer, Rohbodenbiotope, Moore, Sümpfe, Riede, Röhrichte. – ³⁾ Anteil an der jeweiligen Gesamtfläche des Standorttyps.

agrарischen Biotoptypen nur in ihrer Größenordnung quantifiziert werden.

Zwischen den Standorttypen bestehen deutliche Unterschiede, die darauf hinweisen, daß diese räumliche Gliederung sinnvoll ist: Die fruchtbaren grundwasserfernen Tiefländer und das Ackerhügelland werden mit 86 bzw. 79% stark von Äckern dominiert. Das Grünland spielt hier mit 3 bzw. 11% eine deutlich geringere Rolle als bei den anderen Standorttypen. Im Standorttyp Mittlerer Thüringer Wald dominiert dagegen das Grünland mit 58%; Äcker haben hier trotz der Abgrenzung des Testgebiets mit 11% keinen größeren Anteil als der Wald. In den übrigen vier Standorttypen liegt der Ackeranteil jeweils bei etwa 60% und der Grünlandanteil bei 20 bis 30%. Gehölze und Wald haben vergleichsweise höhere Anteile im Berg- und Hügelland sowie im mittleren Thüringer Wald.

Auch bezüglich der Indikatoren auf der Landschaftsebene, wie der Zerschneidung, ergibt sich ein deutliches Bild (siehe Tabelle 6): Faßt man die sieben Standorttypen zu zwei stärker aggregierten Landschaftstypen zusammen, so sind Mittelgebirge und Hügelländer mit 1291 m/km² stärker zerschneidet als Niederungen und Tiefländer mit 1048 m/km². Die Darstellung nach Standorttypen zeigt eine zusätzliche Differenzierung: Das grundwasserferne

Tiefland ist mit 778 m/km² weit weniger zerschneidet als das grundwassernahe mit 930 m/km². Auch beim Mittelgebirge und den Hügelländern unterscheiden sich die Standorttypen erkennbar voneinander (969 bzw. 1436 m/km² im Hügelland⁴⁰⁾ und 1554 bzw. 1164 m/km² im Mittelgebirge). Bei den Tiefland- und den Hügelland-Standorttypen, die sich durch ein vergleichsweise weniger bewegtes Relief auszeichnen, dürfte dieser Effekt darauf zurückzuführen sein, daß der jeweils fruchtbarere Standorttyp weniger zerschneidet ist. Dies sind das grundwasserferne Tiefland und das Ackerhügelland, die sich auch durch entsprechend hohe Ackeranteile (86 bzw. 79%) deutlich von den übrigen Standorttypen abheben. Auch die Zerschneidungsunterschiede im Mittelgebirge erscheinen plausibel. Berücksichtigt wurden alle versiegelten Straßen und Wege sowie unversiegelte Straßen und Wege ab einer Breite von mindestens fünf Metern.

Die dargestellten sowie eine Vielzahl entsprechender Auswertungen für andere Merkmale auf der Landschafts-, Biotop- und Artenebene haben gezeigt, daß die Standorttypen sehr gut differenzieren und sich daher in der Pilotstudie so-

⁴⁰⁾ Dieser Unterschied muß jedoch in seiner Bedeutung angesichts des hier recht hohen Standardfehlers deutlich relativiert werden.

Tabelle 6: Zerschneidung¹⁾ unbesiedelter Flächen in Landschaftstypen und Standorttypen 1995 im Testgebiet²⁾

Standorttyp	m/km ²	Absoluter Standardfehler	Relativer Standardfehler
Insgesamt	1 112	147	13
Niederungen und Tiefländer	1 048	170	16
Moore und Flußniederungen (Ober- und Mittellaufe) im nordost-deutschen Tiefland	1 588	228	14
Nordostdeutsches Tiefland (grundwassernäher)	930	256	28
Nordostdeutsches Tiefland (grundwasserferner)	778	231	30
Hügelländer und Mittelgebirge	1 291	277	22
Ackerhügelland (vorwiegend aus Löß)	969	429	44
Berg- und Hügelland (vorwiegend aus Buntsandsteinen und Muschelkalk, niederschlagsärmer)	1 436	485	34
Mittelgebirge auf Schluff-, Ton- und Sandsteinen	1 554	352	23
Mittlerer Thüringer Wald (vorwiegend saure und metamorphe Gesteine, niederschlagsreicher)	1 164	288	25

¹⁾ Länge von Verkehrsstraßen pro Quadratkilometer. Ausgenommen sind unversiegelte Wege mit einer Breite von weniger als 5 Metern. – ²⁾ CORINE-Agrarfläche in 7 Standorttypen Brandenburgs, Berlins und Thüringens.

wohl als Nachweisgruppen als auch als Schichtungsmerkmal bewährt haben. Nach den bisherigen Erfahrungen bei den Auswertungen in den Praxistests liegt es jedoch nahe zu versuchen, die Zahl von 28 auf 20 bis 25 Standorttypen zu reduzieren. Die Aggregation der Standorttypen zu hochaggregierten Landschaftstypen kann in bestimmten Fällen, wie das Beispiel der Zerschneidung zeigt, wichtige Unterschiede nivellieren. Die Aussagekraft der Landschaftstypen als Nachweisgruppe ist daher von Fall zu Fall unterschiedlich.

6 Umsetzung und Ausblick

Die positive Gesamtbeurteilung der ÖFS-Konzepte auf Basis der durchgeführten Pilotstudie verdeutlicht, daß die Projektergebnisse nicht nur einen sinnvollen Ausgangspunkt für die Integration wesentlicher struktureller Aspekte einer Umweltzustandsdarstellung in die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen bilden, sondern daß zugleich ein wichtiger Beitrag zur Diskussion bzw. zum Aufbau einer ökologischen Umweltbeobachtung aus Bundessicht geliefert werden kann. Die Notwendigkeit zur Erfüllung beider Aufgaben wurde in letzter Zeit auch von politischer Seite mehrfach betont. So wurde beispielsweise die Bedeutung einer Einbeziehung von Aussagen zum Naturvermögen (und damit auch der Biodiversität) durch die Anfrage der SPD-Fraktion zu den UGR im Bundestag und die entsprechende Antwort der Bundesregierung deutlich gemacht. Die Weiterentwicklung der ökologischen Umweltbeobachtung wurde nicht zuletzt im neuen Entwurf zum Bundesnaturschutzgesetz formuliert. Vor diesem Hintergrund sollte der praktischen Umsetzung der im Projekt entwickelten ÖFS-Konzepte in nächster Zeit eine hohe Priorität zukommen.

Das methodische Instrumentarium dazu steht bereits jetzt weitgehend zur Verfügung. Auf langjährige Erfahrungen aus einer vergleichbaren englischen Erhebung kann glücklicherweise zurückgegriffen werden. Die Erfahrungen der Pilotstudie haben gezeigt, daß nur geringfügige Verbesserungen, zum Beispiel bezüglich des zu verwenden-

den Biooptypenschlüssels oder der Erhebungstechniken, notwendig sind. Im Bereich der Artenerfassung ist eine endgültige Auswahl der geeigneten Indikatoren erst auf Basis der Erfahrungen einer bundesweiten Ökologischen Flächenstichprobe sinnvoll, die den gesamten nicht-urbanen Raum umfaßt. Die Standorttypengliederung wird auf der Basis fachlicher Anregungen nochmals überarbeitet. Es ist zu erwarten, daß die für die landwirtschaftliche Fläche entwickelten Konzepte ohne große Probleme und zeitaufwendige Weiterentwicklungen der Methodik auf die naturnahen Landschaften und mit wenigen Modifikationen auch auf den Wald übertragen werden können. Entsprechende Arbeiten laufen derzeit an.

Mit dem Erhebungsinstrument der ÖFS besteht die Aussicht, für Deutschland kosteneffizient und mit vertretbarer Genauigkeit die zentralen Darstellungseinheiten der Biodiversität, die Ökosysteme, zunächst in ihrem Vorkommen zu erfassen und im zeitlichen Vergleich in Form von Flächenbilanzen darzustellen sowie die Lebensraum- und Artendiversität auf den Maßstabsebenen Landschaft und Biotope zu beschreiben. Die ÖFS ergänzt somit die mehr auf detaillierte, kausalanalytische Untersuchungen in ausgewählten Räumen ausgerichteten Beobachtungsprogramme, wie sie derzeit beispielsweise vom Umweltbundesamt konzipiert und aufgebaut werden.⁴¹⁾ Das Bundesamt für Naturschutz und das Statistische Bundesamt beabsichtigen, ihre im Rahmen dieses Projekts eingeführte Arbeitsgruppe zur ÖFS auch weiterhin fortzuführen und sich in nächster Zeit gemeinsam um die Finanzierung und Umsetzung der ÖFS zu bemühen.

*Dipl.-Biologin Regina Hoffmann-Kroll/
Dipl.-Volkswirt Dieter Schäfer/
Dipl.-Geograph Steffen Seibel*

⁴¹⁾ Siehe Schönthaler, K./Kerner, H.F./Köppel, J./Spandau, L., a. a. O.; siehe F+E-Vorhaben des Umweltbundesamtes: „Modellhafte Umsetzung und Konkretisierung der Konzeption für eine ökosystemare Umweltbeobachtung am Beispiel des länderübergreifenden Biosphärenreservats Rhön“.

Preisentwicklung im Jahr 1997

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Nachdem in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1996 noch auf allen Wirtschaftsstufen Preisstabilität oder gar rückläufige Preise verzeichnet worden waren, kam es im Jahr 1997 in einigen Bereichen wieder zu spürbaren Preisauftriebendenzen. Dafür waren in erster Linie außenwirtschaftliche Einflüsse verantwortlich. So sorgte der zum Teil starke Rückgang des Außenwertes der D-Mark gegenüber einigen wichtigen Währungen dafür, daß die nach Deutschland importierten Waren im Jahresdurchschnitt 1997 um 3,2% teurer waren als im Jahr davor. Diese Verteuerung der Importwaren ist auch die Hauptursache für den deutlichen Anstieg des Index der Großhandelsverkaufspreise, der 1997 um 2,4% über dem Stand des Vorjahres lag (1996 gegenüber 1995: -0,6%). Die kräftige Abwertung der D-Mark schaffte auch für die deutschen Produzenten größere Preiserhöhungsspielräume, und zwar sowohl beim Inlands- als auch beim Auslandsabsatz. So stieg der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) im Jahresdurchschnitt von 1996 auf 1997 um 1,2%, nachdem sich im Vorjahr noch ein Rückgang der Erzeugerpreise von 0,5% ergeben hatte. Auch der jahresdurchschnittliche Anstieg der Ausfuhrpreise fiel mit +1,5% 1997 spürbar höher aus als im Jahr davor (+0,2%).

Preisindizes auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen
Deutschland

	Jahresdurchschnitt 1997 gegenüber 1996 in %
Einfuhrpreise	+3,2
Wareneingangspreise ¹⁾	+2,0
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ¹⁾	+1,9
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ¹⁾	+1,5
Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte ²⁾	+8,2
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	+1,2
Ausfuhrpreise	+1,5
Wohngebäude in konventioneller Bauart	-0,5
Großhandelsverkaufspreise	+2,4
Einzelhandelspreise	+0,6
Lebenshaltungspreise	+1,8
Lebenshaltungspreise ³⁾	+1,8
Lebenshaltungspreise ⁴⁾	+2,1

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. - ²⁾ Forstwirtschaftsjahr. - ³⁾ Früheres Bundesgebiet. - ⁴⁾ Neue Länder und Berlin-Ost.

Die Bauwirtschaft mußte dagegen aufgrund der anhaltend schlechten Konjunkturlage im Baugewerbe – die Bauinvestitionen lagen in den ersten neun Monaten des Jahres 1997 um 2,4% unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes – auch im Jahr 1997 wieder Preisgeständnisse machen. Im Wohnungsbau gingen die Preise von 1996 auf 1997 um 0,5% zurück (1996 gegenüber 1995: -0,1%).

Da trotz der deutlichen konjunkturellen Belebung der deutschen Wirtschaft im Jahresverlauf 1997 die Nachfrage der privaten Haushalte nach Konsumgütern nur sehr schwach zunahm, konnten die Preissteigerungen auf der Erzeuger- und Großhandelsstufe nur zu einem geringen Teil an die

privaten Endverbraucher weitergegeben werden. Die jahresdurchschnittliche Steigerungsrate des für Deutschland berechneten Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte lag im Berichtsjahr mit +1,8% nur unwesentlich über der des Jahres 1996 (+1,5%), wobei die Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost wiederum eine etwas höhere jahresdurchschnittliche Teuerungsrate (+2,1%) hinnehmen mußten als die Haushalte im früheren Bundesgebiet (+1,8%).

Bei einer Analyse der Preisentwicklung auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen im Jahresverlauf 1997 fällt auf, daß bei einigen Preisindizes in der ersten Jahreshälfte eine Beschleunigung der Preisauftriebendenzen sichtbar wurde, die sich aber in der zweiten Jahreshälfte wieder zurückbildete. So stieg die Jahresrate des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte von +0,6% im Februar 1997 kontinuierlich auf +1,5% im August 1997 an, ging dann aber bis Dezember wieder auf +1,1% zurück. Auch auf der Letztverbraucherstufe war in der zweiten Jahreshälfte eine Trendwende in der Preisentwicklung zu beobachten; die Jahresrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte, die im April noch bei +1,4% gelegen hatte, überschritt zwar im August die Zwei-Prozent-Marke (+2,1%), lag aber im Dezember 1997 wieder bei +1,8%.

In den folgenden Abschnitten soll im einzelnen aufgezeigt werden, welche Einflüsse das Preisgeschehen im Jahr 1997 auf den verschiedenen Marktstufen hauptsächlich bestimmt haben und welche Beziehungen zwischen den vor- und nachgelagerten Marktstufen festgestellt werden können.

Außenwert der D-Mark, Weltmarktpreise, Seefrachtraten

Die Kursverluste der D-Mark gegenüber den Währungen wichtiger Handelspartner der deutschen Wirtschaft, die bereits im Herbst 1995 eingesetzt hatten, setzten sich im Berichtsjahr fort. Besonders stark fiel dabei die Abwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar sowie gegenüber dem Pfund Sterling aus; der Wert der D-Mark gegenüber diesen beiden Währungen ging vom Dezember 1996 auf Dezember 1997 nominal um 12,7% bzw. um 12,6% zurück.

Außenwert¹⁾ der D-Mark gegenüber

	dem US- Dollar	dem franzö- sischen Franc	der italie- nischen Lira	dem Pfund Sterling	18 Industrie- ländern
Dezember 1996 = 100					
1996 D	103,1	100,6	104,1	109,9	101,8
1997 D	89,6	99,6	99,7	91,0	96,7
1997 Januar	96,7	99,9	99,2	96,9	99,1
Februar	92,6	99,9	100,3	94,7	98,4
März	91,4	99,8	101,4	94,7	98,2
April	90,7	99,7	100,5	92,5	97,9
Mai	91,1	99,8	100,3	92,7	97,3
Juni	89,8	99,9	99,7	90,8	96,3
Juli	86,6	99,8	98,8	86,1	94,7
August	84,2	99,7	99,2	87,3	94,4
September	86,7	99,5	99,1	90,1	95,6
Oktober	88,3	99,2	99,4	89,9	96,1
November	89,5	99,1	99,5	88,2	96,5
Dezember	87,3	99,1	99,5	87,4	96,2

¹⁾ Umrechnung von Ergebnissen der Deutschen Bundesbank.

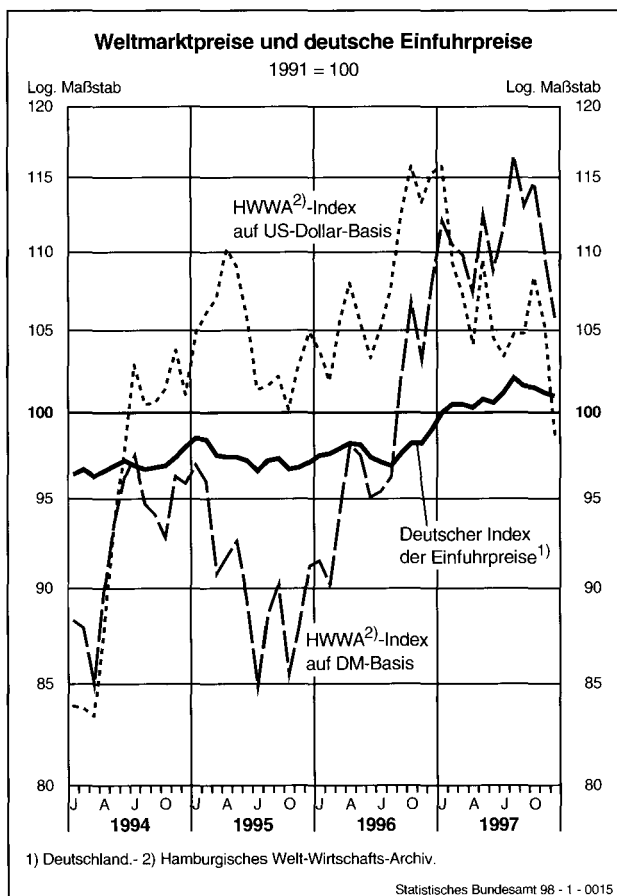
Da der Außenwert der D-Mark aber gegenüber den am Wechselkursmechanismus des Europäischen Währungs-systems teilnehmenden Währungen relativ stabil blieb – so konnten die schwachen Kursverluste gegenüber dem französischen Franc (Dezember 1997 gegenüber Dezember 1996: –0,9%) und der italienischen Lira (–0,5%) durch leichte Kursgewinne gegenüber dem holländischen Gulden (+0,4%) sowie der spanischen Peseta (+0,3%) nahezu ausgeglichen werden – lag der gewogene nominale Außenwert der D-Mark gegenüber den Währungen der 18 wichtigsten Industrieländer im Dezember 1997 nur um 3,8% niedriger als im Dezember 1996.

Eliminiert man die Unterschiede in der Entwicklung der Verbraucherpreise in Deutschland und in den 18 Industrieländern, ergibt sich ein durchschnittlicher Rückgang des realen Außenwertes der D-Mark um 3,6%.

Für die Abschätzung der Auswirkungen von Rohstoffpreisänderungen auf den Weltrohstoffmärkten auf das Kosten- und Preisgefüge der deutschen Wirtschaft ist der HWWA-Index der Rohstoffpreise gut geeignet, da sowohl die Auswahl der in diesem Index vertretenen Güter als auch deren Gewichte repräsentativ für die Rohstoffimporte der Industrieländer sind.¹⁾ Auf der Basis von Preisen in US-Dollar lag der HWWA-Index im Jahresdurchschnitt 1997 zwar um 1,7% unter dem Stand des Vorjahres, wegen der

¹⁾ Der HWWA-Index der Rohstoffpreise ist im Mai 1997 auf eine neue Preis- und Gewichts-basis umgestellt worden; im Rahmen dieser Indexrevision wurde auch die Güterauswahl aktualisiert.

Schaubild 1



1) Deutschland.- 2) Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv.

Statistisches Bundesamt 98 - 1 - 0015

kräftigen Kursverluste der D-Mark gegenüber dem US-Dollar profitierten die deutschen Verwender von Rohstoffen jedoch nicht von dieser günstigen Preisentwicklung. Auf D-Mark-Basis verteuerte sich nämlich die Importrechnung für Rohstoffe im Jahresdurchschnitt 1997 um gut 13% gegenüber dem Vorjahr. Die Preisentwicklung der wichtigsten Rohstoffe verlief dabei eher unterschiedlich. Die Weltmarktpreise für Nahrungs- und Genußmittel zogen in der ersten Jahreshälfte stark an und gaben bis zum Jahresende nur geringfügig nach; im Dezember 1997 waren diese Güter um 33% teurer (auf D-Mark-Basis) als im Dezember 1996. Die Preise für Rohöl, das im neuen HWWA-Index (Basis 1991 = 100) mit einem Gewicht von gut 55% berücksichtigt wird, gingen nach ihrem sprunghaften Anstieg im Winter 1996/97 im weiteren Jahresverlauf wieder deutlich zurück. Im Dezember 1997 konnte Rohöl, trotz der starken Abwertung der D-Mark, um gut 14% billiger auf den Weltmärkten eingekauft werden als im Dezember 1996; im Jahresdurchschnitt 1997 war es damit aber immer noch um knapp 11% teurer als im Jahr davor.

Die Kursgewinne des US-Dollar gegenüber der D-Mark sowie die Belebung des deutschen Außenhandels schafften im Berichtsjahr für die in der Linienfahrt tätigen Seeschiffahrtsunternehmen Preiserhöhungsspielräume. Der Index der Seefrachtraten in der Linienfahrt lag im Jahresdurchschnitt 1997 um 3,5% über dem Niveau des Vorjahres. Damit konnten allerdings die Einbußen bei den Frachtraten aus den Vorjahren bei weitem nicht ausgeglichen werden. Zudem mußten die Reeder in der Linienfahrt ab September 1997 wieder Preiszugeständnisse machen, so daß das Ratenniveau im Dezember 1997 nur noch um 2,0% höher war als im Dezember 1996.

	Deutschland		Trampfahrt	
	Linienfahrt	Trockenfahrt – Zeitcharter –	Tankerfahrt – Reisecharter – Worldscale	
	1991 = 100			
1996 D	93,4	73,2		1)
1997 D	96,7	84,3		1)
1996 Dezember	94,1	79,9	87,3	
1997 Januar	96,1	83,7	95,6	
Februar	97,6	86,5	99,0	
März	98,1	91,3	108,2	
April	96,1	89,0	101,0	
Mai	95,7	81,6	102,7	
Juni	96,3	80,8	103,3	
Juli	97,4	87,1	106,2	
August	99,0	90,4	108,3	
September	97,6	84,5	109,4	
Oktober	95,4	82,0	113,7	
November	94,5	79,2	110,1	
Dezember	96,0	74,9	102,0	

¹⁾ Auf die Berechnung von Jahresdurchschnittswerten muß verzichtet werden, da die Änderungen der Worldscale-Grundfrachten unberücksichtigt bleiben.

Die kräftige Steigerung des Welthandelsvolumens und die Höherbewertung des US-Dollars dürften auch den Ausschlag dafür gegeben haben, daß sich die Charterraten (auf DM-Basis) in der internationalen Tramp-Trockenfahrt (Zeitcharter) 1997, nach kräftigen Rückgängen im Jahr davor, wieder erholen konnten. Im Jahresdurchschnitt 1997 lag der Index der Charterraten in der Tramp-Trockenfahrt um gut 15% über dem Stand des Vorjahres. Aber auch in diesem Bereich der Seeschifffahrt war in der zweiten Hälfte

des Jahres 1997 ein deutlicher Rückgang der Charraten festzustellen; für Dezember 1997 wurde schon wieder ein Ratenrückgang gegenüber Dezember 1996 (-6,3%) errechnet. Die Erhöhung des Angebotes auf den internationalen Rohölmärkten führte zu einer entsprechenden Belebung der Nachfrage nach Schiffsraum in der Tramp-Tankerfahrt (Reisecharter), und zwar insbesondere auf dem Markt für Großtanker (über 160000 tdw). Die Charterraten zogen in dieser Schiffsgrößenklasse von Januar bis Oktober 1997 um gut 43% an; trotz der deutlichen Raten-einbußen in den beiden folgenden Monaten lag das Raten-niveau für Großtanker im Dezember 1997 immer noch um rund 20% über dem Stand vom Januar 1997. Da die Raten-entwicklung in den kleineren Schiffsgrößenklassen der Rohölfahrt für die Reeder weniger günstig verlief und bei der Beförderung von Mineralölprodukten insbesondere in der zweiten Jahreshälfte Rateneinbußen hingenommen werden mußten (von Januar bis Dezember 1997: -21,2%), ergab sich für den Gesamtindex in der Tankerfahrt für den Zeitraum Januar 1997 bis Dezember 1997 nur noch ein Anstieg um 6,7%.

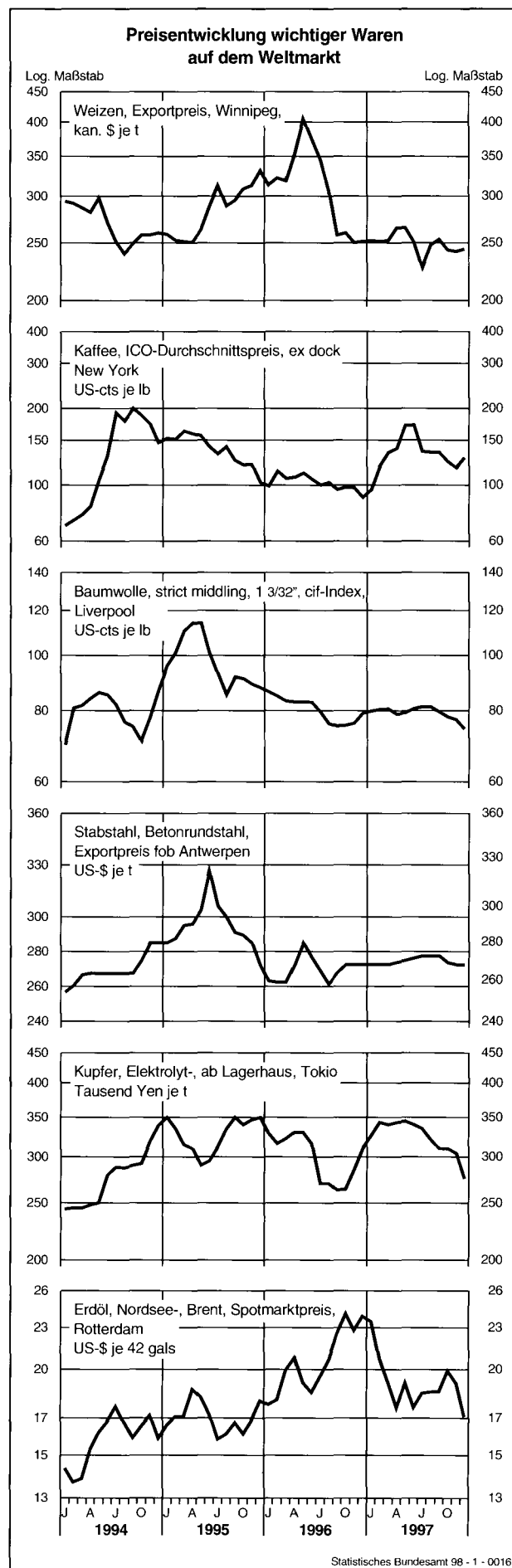
Ein- und Ausführpreise

Trotz der günstigen Entwicklung der Weltmarktpreise für Erdöl und Mineralölprodukte, die mit einem Gewicht von rund 6,6% in die Berechnung des deutschen Einfuhrpreis-index eingehen, wies dieser Index 1997 mit einer Steigerungsrate von +3,2% den höchsten jahresdurchschnittlichen Anstieg seit 1989 (gegenüber 1988: +4,5%) auf. Im Jahresverlauf schlugen sich die Verluste des Außenwertes der D-Mark zunächst immer stärker in der Entwicklung der Einfuhrpreise nieder, mit dem Ergebnis, daß die Jahresrate, die im Dezember 1996 noch bei +2,0% gelegen hatte, im August 1997 die Fünf-Prozent-Marke (+5,4%) überschritt. Da sich danach der DM-Wechselkurs gegenüber dem US-Dollar wieder stabilisierte, bildete sich auch die Jahresrate des Index der Einfuhrpreise bis zum Jahresende wieder deutlich zurück; im Dezember 1997 lag sie nur noch bei +2,0%.

	Deutschland		
	Dez. 1997 1991 = 100	Veränderung in % gegenüber	
		Dez. 1996	Dez. 1997 gegenüber Dez. 1996
Einfuhrgüter insgesamt	101,0	+ 2,0	+ 2,0
Güter der Ernährungswirtschaft	107,8	+ 1,9	+ 9,2
Güter der gewerblichen Wirtschaft	100,2	+ 1,9	+ 1,2
Rohstoffe	94,6	+ 24,2	- 7,5
Halbwaren	96,6	+ 6,2	+ 0,6
Fertigwaren	101,1	- 0,2	+ 1,9

Die stärksten preistreibenden Effekte auf der Einfuhrseite kamen von den Gütern der Ernährungswirtschaft, die sich von Dezember 1996 auf Dezember 1997 um durchschnittlich 9,2% verteuerten. Besonders stark ausgeprägt waren die Preissteigerungen für Rohkaffee (Dezember 1997 gegenüber Dezember 1996: +75,2%) sowie für Bananen (+39,5%). Zu einer Verteuierung der Importrechnung für die deutsche Wirtschaft trugen auch einige industrielle Rohstoffe und Halbwaren bei. So stiegen die Preise für importiertes Aluminium und Aluminiumlegierungen innerhalb Jahresfrist um 19% sowie für Platin und Platinbeimetalte sogar um gut 71% (jeweils Dezember 1997 gegenüber De-

Schaubild 2



zember 1996). Bei den importierten Investitionsgütern sorgte der scharfe Wettbewerb mit den inländischen Herstellern dafür, daß die Preiserhöhungen im Berichtsjahr vergleichsweise moderat ausfielen. So verteuerten sich die importierten Maschinenbauerzeugnisse von Dezember 1996 bis Dezember 1997 lediglich um 2,3%, und bei den eingeführten Straßenfahrzeugen (Dezember 1997 gegenüber Dezember 1996: +1,0%) sowie bei den elektrotechnischen Erzeugnissen (+1,5%) fielen die durchschnittlichen Preissteigerungen noch niedriger aus.

Die deutliche Abwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar, aber auch eine günstige Konjunktorentwicklung in wichtigen Industrieländern schufen für die deutschen Exporteure 1997 Preiserhöhungsspielräume, denen aber angesichts des scharfen internationalen Wettbewerbs enge Grenzen gesetzt waren. So stieg die Jahresrate des Index der Ausfuhrpreise, die im Januar 1997 bei +0,5% gelegen hatte, in mehreren Etappen bis August 1997 auf +2,4% an. Im Dezember 1997 betrug der Abstand des Ausfuhrpreisindex zum Vorjahresmonat +2,0%. Damit ergab sich für 1997 eine jahresdurchschnittliche Verteuerung der Exportwaren gegenüber dem Vorjahr um 1,5%.

	Deutschland		Veränderung in %	
	Dez. 1997 1991 = 100	Dez. 1996 gegenüber Dez. 1995	Dez. 1997 gegenüber Dez. 1996	
			Dez. 1996	Dez. 1997
Ausfuhrgüter insgesamt	105,6	+ 0,3	+ 2,0	
Güter der Ernährungswirtschaft	105,5	- 1,4	+ 6,8	
Güter der gewerblichen Wirtschaft	105,6	+ 0,4	+ 1,7	
Rohstoffe	108,0	- 2,2	+ 6,1	
Halbwaren	101,6	- 0,3	+ 4,6	
Fertigwaren	105,8	+ 0,4	+ 1,5	

Wie auf der Einfuhrseite fielen auch auf der Ausfuhrseite die Preisanhebungen bei den Erzeugnissen der Ernährungswirtschaft (Dezember 1997 gegenüber Dezember 1996: +6,8%) und bei den industriellen Rohstoffen (+6,1%) sehr viel deutlicher aus als bei den exportierten gewerblichen Fertigwaren (+1,5%), die allerdings den Großteil der deutschen Warenexporte (im Basisjahr 1991 rund 88%) ausmachen. Stärkere Preiserhöhungen konnte die deutsche Exportwirtschaft bei einigen chemischen Erzeugnissen – so stiegen zum Beispiel die Ausfuhrpreise für Kunststoffe und synthetischen Kautschuk von Dezember 1996 bis Dezember 1997 um 4,0% und für Chemiefasern um 3,7% – sowie bei Personenkraftwagen über 1,5 Liter Hubraum (+3,4%) durchsetzen, während sich andere wichtige Exportbranchen, wie der Maschinenbau (Dezember 1997 gegenüber Dezember 1996: +1,3%) und die elektrotechnische Industrie (+0,9%), mit moderaten Preisanhebungen begnügen mußten.

Das reale Austauschverhältnis zwischen importierten und exportierten Waren hat sich für die Bundesrepublik Deutschland im Berichtsjahr spürbar verschlechtert. Die Terms of Trade, errechnet als Relation zwischen dem Ausfuhrpreisindex und dem Einfuhrpreisindex (x100), lagen 1997 im Jahresdurchschnitt um 1,5% unter dem Niveau des Vorjahres, im Dezember 1997 waren sie allerdings schon wieder geringfügig günstiger als im Dezember 1996 (+0,1%).

	Deutschland		Terms of Trade ¹⁾
	Ausfuhrpreise	Index der Einfuhrpreise 1991 = 100	
1996 September	103,3	97,6	105,8
Oktober	103,5	98,2	105,4
November	103,4	98,2	105,3
Dezember	103,5	99,0	104,5
1997 Januar	103,9	100,0	103,9
Februar	104,2	100,5	103,7
März	104,4	100,5	103,9
April	104,7	100,3	104,4
Mai	104,9	100,8	104,1
Juni	105,2	100,6	104,6
Juli	105,4	101,2	104,2
August	105,7	102,1	103,5
September	105,6	101,6	103,9
Oktober	105,6	101,5	104,0
November	105,6	101,2	104,3
Dezember	105,6	101,0	104,6

¹⁾ Wegen der Unterschiede zwischen den Außenhandelspreisindizes und den Außenhandels-Durchschnittswertindizes differieren auch die jeweils berechneten Terms of Trade.

Ein- und Verkaufspreise auf der Erzeugerstufe

Der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte wies nach Indexrückgängen in den beiden Vorjahren 1997 wieder einen jahresdurchschnittlichen Anstieg (+1,5%) gegenüber 1996 auf. Hier wirkte sich u. a. aus, daß sich die infolge der Diskussion um die Rinderseuche BSE im Jahr 1996 stark gesunkenen Preise für Schlachtrinder im Berichtsjahr erholen konnten und auch die Preise für andere wichtige Erzeugnisse der Landwirtschaft, hier ist insbesondere die Milch zu nennen, in der zweiten Hälfte des Jahres 1997 deutlich höher lagen als im Jahr davor. Im November 1997 waren die Erzeugerpreise in der Landwirtschaft im Durchschnitt sogar um 5,7% höher als im entsprechenden Vorjahresmonat. Der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte, der mit der im Berichtsjahr Januar 1997 abgeschlossenen Umstellung auf das Basisjahr 1991 nur noch für den Gebietsstand Deutschland berechnet wird, wird in diesem Beitrag ohne Umsatzsteuer dargestellt. Die Mehrzahl der Abnehmer landwirtschaftlicher Produkte kann nämlich die Umsatzsteuer als Vorsteuer von der Steuerschuld absetzen, das heißt, sie wird für diese Abnehmer nicht kostenwirksam.

Die Preise für die wichtigsten pflanzlichen Produkte entwickelten sich im Berichtsjahr recht unterschiedlich. Wäh-

	Deutschland	
	Veränderung in %	
	Nov. 1996 gegenüber Nov. 1995	Nov. 1997 gegenüber Nov. 1996
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	- 2,6	+ 5,7p
Pflanzliche Produkte	- 3,7	+ 4,1p
Getreide	- 0,7	- 6,2
Speisekartoffeln	-61,4	+86,6
Zuckerrüben	+ 1,0	+ 3,0
Obst	-12,0	+36,4
Gemüse	- 6,5	+21,3
Weinmost	+ 6,9	-p
Schnittblumen und Topfpflanzen	-	- 1,3
Tierische Produkte	- 2,0	+ 6,3p
Schlachtvieh	- 1,4	+ 6,9
darunter:		
Kühe	-12,2	+16,0
Kälber	-14,8	+29,9
Schweine	+ 1,8	+ 6,3
Schlachtgeflügel, lebend	+ 5,9	- 0,4
Nutz- und Zuchtvieh	- 5,2	+17,1
Milch	- 4,0	+ 4,5p
Eier	+14,6	- 8,0

rend die Preise für Getreide aufgrund der schleppenden Vermarktung der Ernte 1997 deutlich hinter dem Niveau des Vorjahres zurückblieben (November 1997 gegenüber November 1996: -6,2%), zeichnete sich für die Speisekartoffeln aus neuer Ernte wieder eine deutliche Preiserhöhung ab, nachdem es Ende 1996 aufgrund einer Rekordernte zu stärkeren Preiseinbrüchen gekommen war. Im November 1997 waren die Erzeugerpreise für Kartoffeln um knapp 87% höher als im November 1996. Zur durchschnittlichen Verteuerung der tierischen Produkte um 6,3% von November 1996 auf November 1997 hatte die aus Erzeugersicht günstige Preisentwicklung beim Schlachtvieh – hier sind insbesondere die kräftigeren Preissteigerungen für Schlachtrinder (November 1997 gegenüber 1996: +7,6%) zu erwähnen – ebenso beigetragen wie der Anstieg der Milchpreise (+4,5%).

Die im Jahr 1996 beobachteten Preisauftriebstendenzen bei den von der Landwirtschaft eingekauften Betriebsmitteln schwächten sich 1997 etwas ab. Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel, der sowohl die Preisentwicklung der von der Landwirtschaft für die laufende Produktion eingekauften Vorleistungsgüter (Waren und Dienstleistungen) als auch die Preisentwicklung der Investitionsgüter (Bauten und Maschinen) mißt, wies 1997 einen jahresdurchschnittlichen Anstieg um 1,9% gegenüber dem Vorjahr auf, und im November 1997 lag die durchschnittliche Verteuerung der Betriebsmittel gegenüber dem Vorjahresmonat bei +1,4%. Die Preisentwicklung für die einzelnen Betriebsmittel verlief dabei sehr unterschiedlich. Während die Dünge- und Bodenverbesserungsmittel im November 1997 deutlich billiger eingekauft werden konnten als im November 1996 (-5,2%), mußten im gleichen Zeitraum beim Nutz- und Zuchtvieh zum Teil hohe Preissteigerungen hingenommen werden (+17,6%), die bei Kälbern (+48%) besonders kraß ausfielen. Auch die durchschnittliche Verbilligung der Futtermittel um 1,1% setzt sich aus gegensätzlichen Preisentwicklungen zusammen; die starke Verteuerung der Ölkuchen und -schrote (November 1997 gegenüber November 1996: +17,6%) und des Fischmehls (+22,9%) konnte durch deutliche Preisrückgänge bei Futtergetreide (-6,2%) mehr als kompensiert werden.

	Deutschland	
	Veränderung in %	
	Nov. 1996 gegenüber Nov. 1995	Nov. 1997 gegenüber Nov. 1996
Landwirtschaftliche Betriebsmittel		
insgesamt	+ 3,2	+ 1,4p
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	- 0,4	- 5,2
Futtermittel	+ 9,8	- 1,1
Saat- und Pflanzgut	- 2,9	- 2,0
Nutz- und Zuchtvieh	- 3,0	+ 17,6
Pflanzenschutzmittel	+ 4,2	+ 2,7
Brenn- und Treibstoffe	+ 11,1	- 1,0
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	+ 0,5	+ 1,1
Unterhaltung der Gebäude	+ 0,7	+ 0,5p
Unterhaltung der Maschinen und Geräte	+ 2,9	+ 2,6
Neubauten	+ 0,8	- 0,2p
Neue Maschinen	+ 1,1	+ 1,0

Als Quotient aus dem Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und dem Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (x100) können sektorale Terms of Trade für die Landwirtschaft berechnet wer-

den. Diese Kennzahl gibt an, ob die Landwirtschaft bei mengenmäßig unveränderten Güterstrukturen auf der Einkaufs- und auf der Verkaufsseite aus den Verkaufserlösen ihrer Produkte mehr oder weniger Betriebsmittel einkaufen kann. Die Terms of Trade der Landwirtschaft haben sich im Berichtsjahr aufgrund der aus Erzeugersicht erfreulichen Preissteigerungen auf der Absatzseite zum erstenmal seit 1992 wieder merklich verbessert (November 1997 gegenüber November 1996: +4,3%). Die Rückgänge der Terms of Trade in den Vorjahren konnten damit aber bei weitem nicht ausgeglichen werden. Im mittelfristigen Vergleich lagen sie im November 1997 immer noch um knapp 15% unter dem Niveau des Jahres 1991.

"Terms of Trade" der Landwirtschaft mit pauschaler Umsatzsteuer
Deutschland

	1991 = 100	Veränderung in % gegenüber Dezember des Vorjahres
1993 Dezember	88,3	- 2,8
1994 Dezember	88,3	-
1995 Dezember	86,9	- 1,6
1996 Dezember	82,4	- 5,2
1997 November	85,4p	+ 4,3p ¹⁾

¹⁾ Veränderung gegenüber November des Vorjahres.

Trotz der schlechten Konjunkturlage der Bauwirtschaft, einem der wichtigsten Abnehmer von Holzprodukten, konnte die Forstwirtschaft im Berichtsjahr für einige Holzarten wieder deutliche Preiserhöhungen am Markt durchsetzen, nachdem sie 1996 noch kräftige Preissenkungen hinnehmen mußte. Der Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten stieg von November 1996 auf November 1997 um 13,8%. Die stärksten Preissprünge nach oben machten dabei Fichtenindustrieholz und Fichtenstammholz der Güteklasse B (November 1997 gegenüber November 1996: +65,7 bzw. +17,3%). Bei anderen Rohholzarten kam es dagegen zu Preissenkungen. So war zum Beispiel Buchenstammholz der Güteklasse B im November 1997 um 1,4% billiger als im November 1996 und die Preise für Eichenstammholz (Güteklasse B) fielen im gleichen Zeitraum sogar um 4,1%.

Die deutschen Hersteller konnten aufgrund der massiven Abwertung der D-Mark ihre Wettbewerbsposition gegenüber den ausländischen Konkurrenten auf dem heimischen Markt verbessern, was sie auch für die Durchsetzung von Preiserhöhungen nutzten. So stieg der für Deutschland berechnete Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Jahresdurchschnitt 1997 wieder um 1,2% gegenüber dem Vorjahr an, nachdem er sich von 1995 auf 1996 noch um 0,5% ermäßigt hatte. Allerdings war dieser Indexrückgang in erheblichem Maße durch eine einmalige Sonderentwicklung beeinflusst worden; die Umstellung der Subventionierung der heimischen Steinkohle hatte nämlich mit Wirkung vom 1. Januar 1996 zu einem Wegfall des sogenannten Kohlepennings und damit zu einer kräftigen Preissenkung für elektrischen Strom geführt.

Zu stärkeren Preisanhebungen kam es 1997 auf der Erzeugerstufe vor allem bei solchen Branchen, die der außenwirtschaftlich bedingten Verteuerung ihrer unmittelbaren Vorprodukte nicht ausweichen konnten. So war die durch-

	Dez. 1997 1991 = 100	Veränderung in % Dez. 1996 Dez. 1997 gegenüber Dez. 1995 Dez. 1996	
		Dez. 1995	Dez. 1996
Deutschland			
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt	104,9	-0,3	+1,1
darunter:			
Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	98,8	-3,0	+2,4
Bergbauische Erzeugnisse (ohne Erdgas)			
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	105,9	+0,2	+0,9
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	102,7	-1,1	+1,7
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	107,3	+0,8	+0,5
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	105,6	-0,7	+0,2
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	107,4	+1,2	+1,8
Früheres Bundesgebiet			
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt	104,5	-0,5	+1,2
darunter:			
Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	95,8	-3,9	+2,4
Bergbauische Erzeugnisse (ohne Erdgas)			
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	105,8	-	+1,0
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	102,1	-1,4	+1,8
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	107,5	+0,8	+0,6
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	105,2	-0,8	+0,1
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	107,2	+1,1	+1,7
Neue Länder und Berlin-Ost			
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt	110,7	+1,4	+1,3
darunter:			
Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	118,1	+2,6	+2,7
Bergbauische Erzeugnisse (ohne Erdgas)	106,0	+0,3	+0,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	108,3	+1,0	+0,8
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	110,2	+1,4	+0,9
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	104,2	+0,1	+0,2
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	113,6	+1,2	-
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	108,7	+1,8	+1,8

schnittliche Verteuerung der Erzeugerpreise des Grundstoff- und Produktionsgüter produzierenden Gewerbes um 1,7% von Dezember 1996 auf Dezember 1997 in erster Linie auf die starken Preisanhebungen bei NE-Metallen und -Metallhalbzeug (+10,5%) zurückzuführen, und zur durchschnittlichen Verteuerung der Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes um 1,8% (Dezember 1997 gegenüber Dezember 1996) trugen die kräftigen Preiserhöhungen für Röstkaffee (+16,3%) und für Kakaoerzeugnisse (+15,5%) wesentlich bei. Im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe und vor allem im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe waren dagegen im Berichtsjahr die Preiserhöhungsspielräume für die deutschen Produzenten aufgrund der nach wie vor schleppenden Inlandsnachfrage eng begrenzt; das Preisniveau für diese Güter lag im Dezember 1997 nur geringfügig um 0,5 bzw. um 0,2% über dem Stand des Vorjahresmonats. Die Preisentwicklung in West und Ost verlief im Berichtsjahr auf der Stufe der gewerblichen Produktion weitgehend parallel. Der geringfügig höhere Anstieg des für die neuen Länder und Berlin-Ost berechneten Erzeugerpreisindex (Dezember 1997 gegenüber Dezember 1996: +1,3%) ist auf das höhere Gewicht der Erzeugnisse der Energie- und Wasserwirtschaft zurückzuführen, deren Preise innerhalb Jahresfrist überdurchschnittlich stark angehoben wurden.

Daß die deutschen Produzenten 1997 eine erhebliche Verteuerung ihrer importierten Vorprodukte hinnehmen mußten, läßt sich auch aus der Entwicklung des Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes erse-

hen. Ausschlaggebend für den Anstieg dieses Index um 2,1% von November 1996 auf November 1997 war die durchschnittliche Verteuerung der importierten Vorleistungsgüter um 4,0%, während sich die Waren aus inländischer Herkunft innerhalb Jahresfrist nur um 1,5% verteuerten.

	Dez. 1997 1991 = 100	Veränderung in % Nov. 1996 Nov. 1997 gegenüber Nov. 1995 Nov. 1996	
		Nov. 1995	Nov. 1996
Deutschland			
Wareneingang insgesamt	100,8	-1,4	+2,1
inländischer Herkunft	101,1	-2,7	+1,5
ausländischer Herkunft	100,2	+1,9	+4,0
Wareneingang aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
inländischer Herkunft	96,9	-0,4	+9,1
ausländischer Herkunft	93,2	-1,7	+4,6
Wareneingang aus dem Produzierenden Gewerbe			
inländischer Herkunft	101,1	-1,5	+1,6
ausländischer Herkunft	101,8	-2,7	+1,2
Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe			
.....	101,4	-0,9	+3,2
Wareneingang für das Baugewerbe			
.....	107,6	+0,1	+0,7
Energie, Brenn- und Treibstoffe			
.....	88,0	-7,7	-2,0
Betriebsstoffe			
.....	100,1	-1,3	-0,9
Rohstoffe			
.....	97,9	+1,1	+5,7
Halb- und Fertigwaren			
.....	101,4	-2,0	+1,5

Baupreise

Die Schwächephase der deutschen Bauwirtschaft setzte sich auch im Berichtsjahr fort. Die realen Bauinvestitionen blieben in den ersten neun Monaten des Jahres 1997 um 2,4% hinter dem Niveau des vergleichbaren Zeitraums des Vorjahres zurück. Damit fiel der Rückgang der Bauinvestitionen für Deutschland insgesamt in den ersten drei Quartalen des Jahres 1997 etwas niedriger aus als der jahresdurchschnittliche Rückgang 1996 gegenüber 1995 (-3,6%), was in erster Linie auf eine Abschwächung des Investitionsrückganges im früheren Bundesgebiet zurückzuführen ist. In den neuen Ländern und Berlin-Ost hat sich dagegen die Abwärtsentwicklung der Bauinvestitionen eher beschleunigt (Jahresdurchschnitt 1996 gegenüber Jahresdurchschnitt 1995: -1,8%; Januar bis September 1997 gegenüber Januar bis September 1996: -2,5%). Diese Schwäche der Bauinvestitionen schlug sich auch in der Entwicklung der Baupreise nieder. Der Preisindex für

	Preisindex für Wohngebäude ¹⁾ Veränderung gegenüber dem vorhergehenden Erhebungsmonat in %			
	1994	1995	1996	1997
Deutschland				
Februar	+0,5	+0,8	-0,2	-0,1
Mai	+1,0	+1,1	-	-0,2
August	+0,5	+0,2	-0,2	-
November	+0,3	-0,2	-0,3	-0,3
Früheres Bundesgebiet				
Februar	+0,4	+0,6	-0,3	-0,1
Mai	+1,0	+1,2	+0,1	-0,1
August	+0,5	+0,2	-0,1	+0,1
November	+0,3	-0,2	-0,3	-0,2
Neue Länder und Berlin-Ost				
Februar	+1,2	+1,0	-0,1	-
Mai	+1,1	+0,9	-0,3	-0,6
August	+0,4	-0,1	-0,2	-0,3
November	+1,0	+0,2	-0,2	-0,8

¹⁾ In konventioneller Bauart, einschl. Umsatzsteuer.

Wohngebäude in konventioneller Bauart für Deutschland lag im November 1997 um 0,5% unter dem Stand von November 1996.

Der Preisrückgang fiel dabei im Osten mit 1,7% deutlich höher aus als im Westen (-0,3%), obwohl zumindest in der ersten Hälfte des Jahres 1997 für die neuen Länder noch ein Anstieg der realen Wohnungsbauinvestitionen gegenüber den ersten sechs Monaten des Vorjahres festgestellt wurde; die Rückführung des Sonderabschreibungssatzes für Wohnungsneubauten in den neuen Ländern und Berlin-Ost von 50 auf 25% ab 1. Januar 1997 machte sich erst im dritten Quartal in einem Rückgang der Wohnungsbauinvestitionen bemerkbar.

Auch für die Anbieter von Fertighäusern gab es im Berichtsjahr keine Preiserhöhungsspielräume. Der Preisindex für Einfamilienhäuser in vorgefertigter Bauart (ohne Unterkellerung) lag im Jahresdurchschnitt 1997 nur geringfügig (+0,1%) über dem Stand des Vorjahres, nachdem 1996 gegenüber 1995 noch Preissteigerungen von im Durchschnitt +1,1% durchgesetzt werden konnten.

Preisindizes für Einfamiliengebäude

Jahr	Deutschland			
	In vorgefertigter Bauart ¹⁾		In konventioneller Bauart	
	1991 = 100	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	1991 = 100	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
1994	122,2	+ 3,8	114,5	+ 2,5
1995	125,7	+ 2,9	117,3	+ 2,4
1996	127,1	+ 1,1	117,3	-
1997	127,2	+ 0,1	116,6	- 0,6

1) Ohne Unterkellerung.

Auch bei den übrigen Bauwerken im Hochbau und vor allem im Tiefbau hat die zurückhaltende Investitionstätigkeit der Unternehmen und der öffentlichen Hand zu einem Rückgang der Baupreise geführt. So gingen die für Deutschland berechneten Preisindizes für gewerbliche Betriebsgebäude und für Bürogebäude von November 1996 auf November 1997 jeweils um 0,2% und im Straßenbau sogar um 1,5% zurück. Dabei wurden in allen drei Bausparten in den neuen Ländern und Berlin-Ost deutlich höhere Preisrückgänge festgestellt als im früheren Bundesgebiet.

Preisindizes für Nichtwohngebäude

Veränderung gegenüber dem vorhergehenden Erhebungsmonat in %

	Deutschland		
	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Gewerbliche Betriebsgebäude			
1997 Februar	+ 0,1	-	+ 0,2
Mai	- 0,2	- 0,1	- 0,5
August	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1
November	- 0,2	-	- 0,3
Straßenbau			
1997 Februar	- 0,6	- 0,6	+ 0,3
Mai	- 0,4	- 0,3	- 1,6
August	- 0,3	- 0,3	- 0,6
November	- 0,3	- 0,1	- 0,8

Großhandelsverkaufspreise, Verbraucherpreise

Die Verteuerung der Warenimporte infolge der DM-Schwäche wurde von den Großhandelsunternehmen weitgehend und nahezu ohne zeitliche Verzögerung an die

Kunden weitergegeben. Das führte dazu, daß der Index der Großhandelsverkaufspreise 1997 wieder einen jahresdurchschnittlichen Anstieg gegenüber dem Vorjahr aufwies (+2,4%), nachdem für 1996 noch ein Rückgang um 0,6% festgestellt worden war. Die Verteuerung wichtiger importierter Großhandelsgüter war insbesondere in den ersten neun Monaten des Jahres 1997 indexwirksam. So stieg die Jahresrate des Index der Großhandelsverkaufspreise von Januar (+1,5%) bis September 1997 (+3,5%) spürbar an. Im letzten Quartal des Berichtsjahres setzten sich jedoch wieder preisdämpfende Einflüsse durch, so daß für Dezember 1997 nur noch ein Preisanstieg innerhalb Jahresfrist um 2,8% errechnet wurde.

Die außenwirtschaftlichen Einflüsse auf die Preisentwicklung auf der Großhandelsstufe kamen insbesondere beim Großhandel mit Erzen, Stahl, NE-Metallen zum Tragen (Dezember 1997 gegenüber Dezember 1996: +8,9%), wo die Verteuerung wichtiger NE-Metalle (Aluminium) und Edelmetalle (Platin) an den internationalen Rohstoffbörsen auch zu kräftigen Preisanhebungen durch den inländischen Großhandel führte. Ähnliches gilt für den Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren. Hier sorgten vor allem die drastischen Preissteigerungen bei Rohkaffee (Dezember 1997 gegenüber Dezember 1996: +88%) sowie bei Bananen (+32%) für einen durchschnittlichen Preisanstieg von Dezember 1996 auf Dezember 1997 um 7,8% in dieser wichtigen Großhandelsbranche. Umgekehrt konnte der Großhandel mit festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen aufgrund der rückläufigen Entwicklung der Weltmarktpreise für Erdöl die Preise von Dezember 1996 bis Dezember 1997 um durchschnittlich 1,5% senken (darunter Mineralölzeugnisse: -2,6%).

	Deutschland	
	Dez. 1997 1991 = 100	Veränderung in % gegenüber Dez. 1996 Dez. 1995
Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	105,6	+ 0,5 + 2,8
Großhandel mit:		
Rohstoffen und Halbwaren	102,5	+ 1,1 + 2,3
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	87,8	+ 1,4 - 1,7
Textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	128,7	- 1,5 + 21,4
Technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	116,6	- 0,1 + 5,0
Festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	102,6	+ 10,7 - 1,5
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	100,5	- 5,9 + 8,9
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	113,3	- 0,3 + 0,5
Altmaterial, Reststoffen	125,6	- 7,6 + 19,7
Fertigwaren	107,2	+ 0,2 + 3,1
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	109,2	+ 0,2 + 7,8
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	107,3	+ 0,6 + 0,3
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	105,0	+ 0,2 -
Feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	104,3	+ 0,3 + 0,7
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	105,6	- 0,4 + 0,5
Pharmazeutischen, kosmetischen u. ä. Erzeugnissen	106,8	+ 1,7 -
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art	107,8	+ 0,2 + 1,8

Da sich die privaten Haushalte vor dem Hintergrund der schlechten Arbeitsmarktlage und der nur schwachen Einkommenssteigerungen beim Kauf von Konsumgütern

auch im Berichtsjahr sehr zurückhielten – nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen lag der reale Private Verbrauch in den ersten neun Monaten des Jahres 1997 nur um 0,3% über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes –, waren die Voraussetzungen für den Einzelhandel, die Preiserhöhungen auf der Einkaufsseite auf die Endverbraucher abwälzen zu können, eher ungünstig. So fiel der jahresdurchschnittliche Anstieg des Index der Einzelhandelspreise 1997 mit +0,6% noch niedriger aus als im Vorjahr (+0,8% gegenüber 1995). Kräftige Preisanhebungen bei einigen wenigen, aber umsatzstarken Artikeln, hier ist insbesondere die Anhebung der Kaffeepreise (Dezember 1997 gegenüber Dezember 1996: +17,2%), der Preise für Speisekartoffeln (+15,7%) sowie der Preise für Süd- und Zitrusfrüchte (+13,3%) zu nennen, sorgten dabei für einen überdurchschnittlichen Anstieg des Teilindex für den Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (+2,2%). Für die übrigen Einzelhandelsbranchen waren die Preiserhöhungsspielräume sehr viel enger; der Einzelhandel mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat erhöhte zum Beispiel seine Preise von Dezember 1996 auf Dezember 1997 im Durchschnitt nur um 0,7%. Der Einzelhandel mit Bekleidung konnte im gleichen Zeitraum keine Preiserhöhungen durchsetzen, und im Einzelhandel mit elektrischen Haushaltsgeräten, mit Rundfunk- und Fernsehgeräten gaben die Preise im Durchschnitt sogar um 1,4% nach.

Deutschland	Veränderung in %	
	Dez. 1996	Dez. 1997
	gegenüber	
Dez. 1995	Dez. 1996	Dez. 1997
Einzelhandelspreise	+ 0,8	+ 0,6
Preise für die Lebenshaltung insgesamt	+ 1,4	+ 1,8

Trotz dieser nur sehr moderaten Verteuerung der beim Einzelhandel gekauften Waren hat sich für alle von den Haus-

halten konsumierten Güter zusammen im Jahr 1997 eine etwas höhere Teuerungsrate ergeben als im Jahr davor. Der für Deutschland insgesamt berechnete Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte lag im Jahresdurchschnitt 1997 um 1,8% über dem Stand von 1996, damals hatte die jahresdurchschnittliche Teuerung noch +1,5% betragen. Obwohl die Teuerungsrate im August 1997 für einen Monat die Zwei-Prozent-Marke überschritt (gegenüber August 1996: +2,1%), war im weiteren Jahresverlauf keine Verstärkung der Preisauftriebenden zu erkennen; im Dezember 1997 lag die Jahresteuerung wieder bei +1,8%.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %

	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
1997 Januar	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7
Februar	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7
März	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,6
April	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,5
Mai	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,8
Juni	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9
Juli	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,4
August	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,4
September	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,5
Oktober	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,5
November	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,3
Dezember	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,3

Der wesentliche Einfluß für den Anstieg der Teuerungsrate kam von Gütern, deren Preise entweder direkt vom Staat festgelegt werden oder auf deren Preisbildung der Staat zumindest großen Einfluß nimmt. Hervorzuheben ist hier die Anhebung der Zuzahlungen für Arzneimittel; mit Wirkung vom 1. Juli 1997 wurden die nach Packungsgrößen differenzierten Rezeptgebühren jeweils um 5 DM je Packung auf 9 DM, 11 DM und 13 DM erhöht. Aber auch einige kommunale Gebühren wurden insbesondere in den neuen Ländern und Berlin-Ost kräftig angehoben. Im Jah-

Preisindex für die Lebenshaltung nach Waren, Leistungen und Wohnungsnutzung

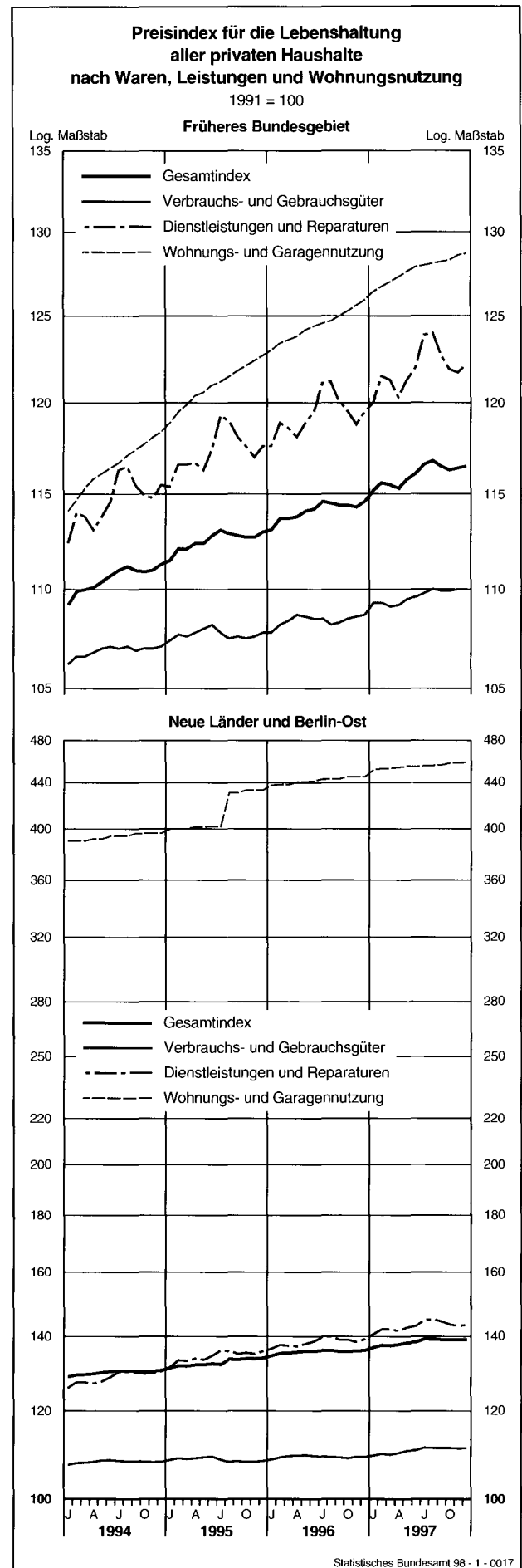
Jahr Monat	Gesamt- lebens- haltung	Verbrauchs- und Gebrauchsgüter						Dienst- leistungen und Reparaturen	Wohnungs- und Garagen- nutzung
		zusammen	Nahrungsmittel			andere Verbrauchs- und Gebrauchsgüter			
			zusammen	besonders ernle-, saison- und witterungs- abhängige	sonstige	zusammen	ohne Blumen, Kohle und Heizöl		
Früheres Bundesgebiet 1991 = 100									
1995 D	112,5	107,7	105,5	97,8	106,6	108,4	108,9	117,3	121,0
1996 D	114,1	108,4	106,7	99,3	107,7	109,0	109,3	119,3	124,5
1997 D	116,1	109,6	108,0	100,9	109,0	110,2	110,4	121,9	127,7
1997 Dezember	116,5	110,0	108,2	98,6	109,6	110,6	110,9	122,2	128,7
Veränderung Dezember gegenüber Dezember des Vorjahres in %									
1995	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,8	+ 3,6
1996	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,9	- 0,7	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,6
1997	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,3	+ 10,5	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,2
Neue Länder und Berlin-Ost 1991 = 100									
1995 D	132,7	108,5	103,0	109,6	101,9	110,4	110,0	134,4	414,1
1996 D	135,6	109,1	103,6	107,3	102,9	111,1	110,6	138,4	441,8
1997 D	138,4	110,5	105,6	111,1	104,7	112,3	111,8	143,0	455,2
1997 Dezember	139,1	111,1	105,8	108,3	105,4	113,1	112,5	143,4	458,4
Veränderung Dezember gegenüber Dezember des Vorjahres in %									
1995	+ 2,6	+ 0,2	- 0,5	- 4,8	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 4,3	+ 9,3
1996	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,0	- 2,3	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,8	+ 2,5	+ 2,7
1997	+ 2,3	+ 1,8	+ 3,5	+ 15,8	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 3,0	+ 2,9

resdurchschnitt 1997 stiegen in den neuen Ländern die Müllabfuhrgebühren um durchschnittlich 9,6% gegenüber dem Vorjahr und die Abwassergebühren um 10,4%; die Straßenreinigungsgebühren wurden innerhalb Jahresfrist sogar um knapp 28% erhöht. Im früheren Bundesgebiet kam es zwar auch zu einer überdurchschnittlichen Verteuerung kommunaler Dienstleistungen, hier fielen die jahresdurchschnittlichen Steigerungsraten für 1997 aber deutlich niedriger aus als in den neuen Ländern; für die westdeutschen Haushalte stiegen die Müllabfuhrgebühren im Durchschnitt um 6,6%, die Abwassergebühren um 3,2% und die Straßenreinigungsgebühren um 2,1%.

Die stärkere Anhebung staatlich administrierter Preise in den neuen Ländern und das zum Teil auch höhere Gewicht dieser Güter im ostdeutschen Verbraucherpreisindex gaben den Ausschlag, daß die jahresdurchschnittliche Gesamtteuerungsrate 1997 für die ostdeutschen Haushalte mit + 2,1% gegenüber 1996 etwas höher ausfiel als für die westdeutschen Haushalte (+ 1,8%), wobei sich der Unterschied in der Entwicklung der Verbraucherpreise in der zweiten Jahreshälfte vergrößerte. Im Dezember 1997 lag die ostdeutsche Teuerungsrate bei + 2,3% und die westdeutsche bei + 1,7%. In der Berechnung ohne Güter, deren Preise vom Staat festgelegt werden, wäre der Anstieg der Verbraucherpreise im Osten nicht höher ausgefallen (Dezember 1997 gegenüber Dezember 1996: + 1,2%) als im Westen (ebenfalls + 1,2%).

In der Unterscheidung der Konsumgüter nach Waren (Verbrauchs- und Gebrauchsgüter), Dienstleistungen (einschließlich Reparaturen) sowie nach Wohnungs- und Garagennutzung ergibt sich für 1997 gegenüber den Vorjahren ein leicht differenziertes Bild. Trotz der überdurchschnittlichen Verteuerung einiger Mietnebenkosten fiel der Anstieg der Bruttomieten von Dezember 1996 auf Dezember 1997 sowohl im Westen (+ 2,2%) als auch im Osten (+ 2,9%) etwas niedriger aus als bei den Dienstleistungen und Reparaturen (früheres Bundesgebiet: + 2,3%; neue Länder: + 3,0%); zu dieser Abschwächung der Mietsteigerungsraten hat die günstige Entwicklung der Preise für Haushaltsenergie beigetragen (West: + 0,1%; Ost: - 0,1%). Einen im Vergleich zu den Vorjahren ungewöhnlich starken Preisanstieg gab es im Berichtsjahr bei den Nahrungs- und Genußmitteln, der in erster Linie auf die Verteuerung

Schaubild 3



Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

	Deutschland		Veränderung in %	
	Dez. 1997 1991 = 100	Dez. 1996	gegenüber	
			Dez. 1995	Dez. 1996
Gesamtlebenshaltung	119,1		+ 1,4	+ 1,8
Nahrungsmittel, Getränke,				
Tabakwaren	111,4		+ 1,1	+ 2,1
Bekleidung, Schuhe	109,3		+ 0,8	+ 0,3
Wohnungsmieten	142,7		+ 2,7	+ 2,4
Energie (ohne Kraftstoffe)	105,3		- 0,1	-
Möbel, Haushaltsgeräte u. a.				
Güter für die Haushaltsführung ..	111,0		+ 0,6	+ 0,5
Güter für:				
Gesundheits- und Körperpflege	122,0		+ 2,1	+ 5,5
Verkehr und				
Nachrichtenübermittlung	116,6		+ 1,6	+ 0,8
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ...	114,8		+ 0,7	+ 2,3
persönliche Ausstattung,				
Dienstleistungen des				
Beherbergungsgewerbes				
sowie Güter sonstiger Art	125,4		+ 1,2	+ 2,0

importierter Nahrungsmittel (Kaffee, Süd- und Zitrusfrüchte) zurückzuführen ist. Am unteren Ende der Teuerungsskala standen 1997 wiederum die industriell gefertigten Verbrauchs- und Gebrauchsgüter.

Vergleicht man die für die verschiedenen, jeweils eng abgegrenzten Haushaltstypen berechneten Verbraucherpreisindizes, so sieht man, daß die 2-Personen-Rentnerhaushalte 1997 einen deutlich stärkeren Anstieg der Verbraucherpreise (Dezember 1997 gegenüber Dezember 1996: jeweils +3,4%) hinnehmen mußten als die 4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen (früheres Bundesgebiet: +1,6%; neue Länder: +1,5%). Ausschlaggebend hierfür war, daß die 2-Personen-Rentnerhaushalte wegen der jeweils hohen Ausgabenanteile sowohl von der Anhebung der Rezeptgebühren als auch von der überdurchschnittlichen Verteuerung der Nahrungs- und Genußmittel stärker betroffen waren als die übrigen Haushaltstypen.

Preisindex für die Lebenshaltung			
Veränderung Dezember 1997 gegenüber Dezember 1996 in %			
Alle privaten Haushalte	4-Personen-Haushalte mit höherem Einkommen	4-Personen-Haushalte mit mittlerem Einkommen	2-Personen-Haushalte mit geringem Einkommen
Früheres Bundesgebiet			
+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 3,4
Neue Länder und Berlin-Ost			
+ 2,3	+ 1,5	+ 2,2	+ 3,4

Da die nationalen Verbraucherpreisindizes aufgrund teilweise gravierender Unterschiede bezüglich der im Index berücksichtigten Produktbereiche und wegen unterschiedlicher Berechnungsmethoden und -verfahren für internationale Inflationsvergleiche nur eingeschränkt aussagefähig sind, mußten für die Messung des im Maastrichter Vertragswerk festgelegten Kriteriums „Preisstabilität“ neue, harmonisierte Verbraucherpreisindizes für die Mitgliedstaaten der Europäischen Union geschaffen werden. Mit Berichtsmonat Januar 1997 wurden die 1996 eingeführten, vorläufig harmonisierten Indizes (Interimsindizes) durch echt harmonisierte Verbraucherpreisindizes (HVPI) abgelöst, wobei auch eine Rückrechnung für die Jahre 1996 und 1995 vorgenommen wurde. Die HVPI unterscheiden sich von den Interimsindizes nicht nur durch einen erweiterten Produktbereich, sondern auch durch die Vereinheitlichung wichtiger methodischer Aspekte. So gibt es zum Beispiel für die HVPI Vorgaben zur Aktualität der Gewichte, zur Behandlung neuer Waren und Dienstleistungen, zur Behandlung von Qualitätsänderungen oder zur Berechnungsformel der Elementaraggregate; außerdem werden die Ergebnisse der HVPI in relativ tiefer gütersystematischer Untergliederung nach einer einheitlichen Güterklassifikation (COICOP)²⁾ veröffentlicht, was eine Analyse der Inflationsursachen auf vergleichbarer Grundlage ermöglicht.³⁾

²⁾ COICOP ist die Abkürzung für „Classification of Individual Consumption by Purpose“.
³⁾ Siehe hierzu auch Elbel, G.: „Zur Einführung Harmonisierter Verbraucherpreisindizes in Europa“ in WiSta 3/1997, S. 187 ff.

Die für November 1997 festgestellten Teuerungsraten zeigen deutlich die beachtlichen Erfolge, die europaweit, aber auch in anderen wichtigen Industrieländern bei der Bekämpfung der Inflation in den letzten Jahren erreicht wurden. Klammert man Griechenland aus, das zwar seine Inflationsrate im Berichtsjahr deutlich senken konnte, aber mit einer Teuerungsrate von +5,0% im November 1997 noch immer den mit Abstand höchsten Verbraucherpreisanstieg in der Europäischen Union aufwies, lagen die Inflationsraten der übrigen Mitgliedstaaten im November 1997 sehr dicht beisammen. Den niedrigsten Anstieg der Verbraucherpreise innerhalb Jahresfrist von allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union wiesen im November 1997 Irland und Österreich auf (jeweils +1,1% gegenüber November 1996), während für Schweden, das im November 1996 noch den Spitzenplatz in bezug auf Preisstabilität in der Europäischen Union eingenommen hatte (+0,2% gegenüber November 1995), zwölf Monate später die zweithöchste Teuerungsrate (nach Griechenland) festgestellt wurde (November 1997 gegenüber November 1996: +2,7%). Deutschland gehörte im November 1997 mit einem Verbraucherpreisanstieg von +1,4% gegenüber dem Vorjahresmonat zum Vorderfeld der preisstabilen EU-Mitgliedstaaten.

Internationaler Vergleich der Verbraucherpreisindizes¹⁾

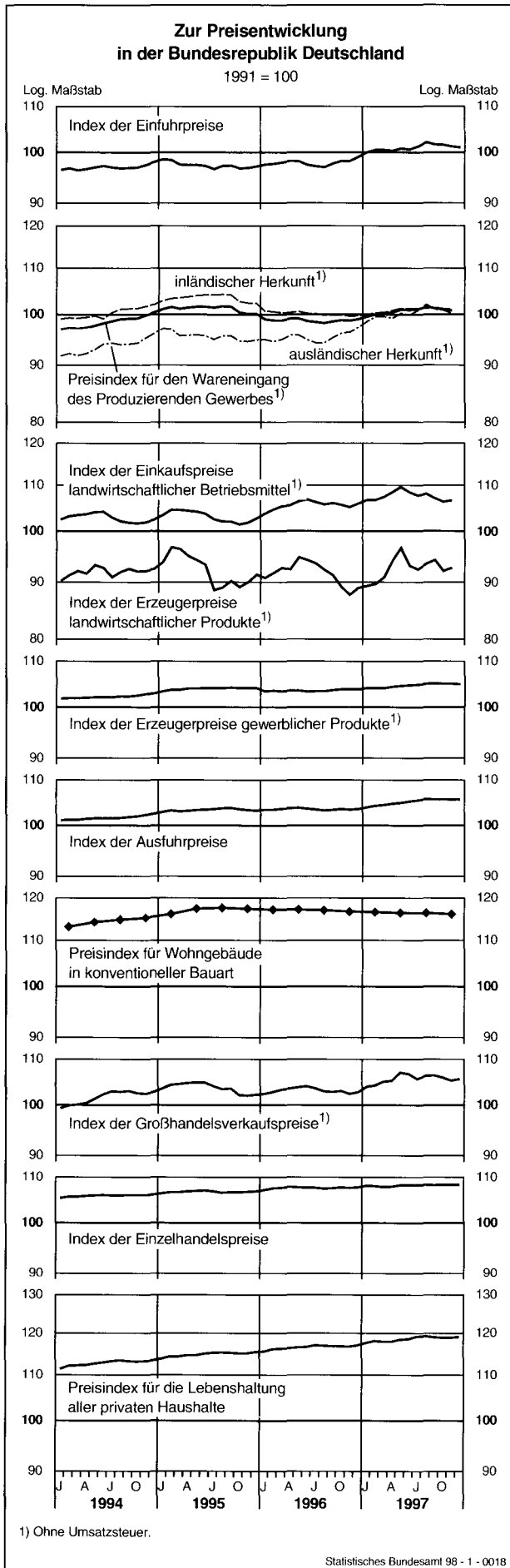
	Veränderung in % ²⁾	
	Nov. 1996	Nov. 1997
	gegenüber	
	Nov. 1995	Nov. 1996
Deutschland	+ 1,3 (4)	+ 1,4 (5)
Belgien	+ 2,1 (10)	+ 1,3 (4)
Dänemark	+ 2,1 (10)	+ 1,7 (8)
Frankreich	+ 1,6 (6)	+ 1,4 (5)
Griechenland	+ 7,4 (18)	+ 5,0 (18)
Großbritannien und Nordirland	+ 2,8 (13)	+ 2,0 (14)
Irland	+ 2,1 (10)	+ 1,1 (2)
Italien	+ 2,9 (14)	+ 1,8 (10)
Luxemburg	+ 1,3 (4)	+ 1,5 (7)
Niederlande	+ 1,7 (7)	+ 2,6 (16)
Portugal	+ 2,9 (14)	+ 1,9 (12)
Spanien	+ 3,3 (16)	+ 1,9 (12)
Finnland	+ 1,2 (3)	+ 1,7 (8)
Österreich	+ 2,0 (8)	+ 1,1 (2)
Schweden	+ 0,2 (1)	+ 2,7 (17)
Vereinigte Staaten	+ 3,3 (16)	+ 1,8 (10)
Kanada	+ 2,0 (8)	+ 0,9 (1)
Japan	+ 0,5 (2)	+ 2,1 (15)

¹⁾ Für die Mitgliedstaaten der EU werden nur die Veränderungsraten der Harmonisierten Verbraucherpreisindizes nachgewiesen. – ²⁾ Zahlen in Klammern = Rangfolge.

Zusammenfassung

Durch die massive Abwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar hat sich die Wettbewerbsposition der deutschen Wirtschaft gegenüber der ausländischen Konkurrenz im Berichtsjahr verbessert. Die sich hieraus ergebenden Preiserhöhungsspielräume blieben jedoch zumindest beim Inlandsabsatz infolge einer insgesamt nur verhaltenen Ausweitung der inländischen Nachfrage nach Investitions- und Konsumgütern eng begrenzt. So konnten die deutschen Produzenten die durch die Verteuerung der Importwaren (Dezember 1997 gegenüber Dezember 1996: +2,0%) entstandenen zusätzlichen Kostenbelastungen im wesentlichen an die Kunden weitergeben. Beim Auslandsabsatz waren dabei stärkere Preisanhebungen möglich als beim Verkauf an inländische Abnehmer. So stieg

Schaubild 4



Deutschland

	Veränderung in %	
	Dez. 1996	Dez. 1997
	gegenüber	
	Dez. 1995	Dez. 1996
Einfuhrpreise	+ 2,0	+ 2,0
Wareneingangspreise	- 1,4 ¹⁾	+ 2,1 ¹⁾
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 3,2 ¹⁾	+ 1,4p ¹⁾
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	- 2,6 ¹⁾	+ 5,7p ¹⁾
Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte	- 2,8 ¹⁾	+ 13,8 ¹⁾
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	- 0,3	+ 1,1
Ausfuhrpreise	+ 0,3	+ 2,0
Wohngebäude in konventioneller Bauart	- 0,6 ¹⁾	- 0,3 ¹⁾
Großhandelsverkaufspreise	+ 0,5	+ 2,8
Einzelhandelspreise	+ 0,8	+ 0,6
Lebenshaltungspreise	+ 1,4	+ 1,8
Lebenshaltungspreise ²⁾	+ 1,4	+ 1,7
Lebenshaltungspreise ³⁾	+ 1,6	+ 2,3

¹⁾ November gegenüber November. - ²⁾ Früheres Bundesgebiet. - ³⁾ Neue Länder und Berlin-Ost.

der Index der Ausfuhrpreise von Dezember 1996 bis Dezember 1997 um 2,0%, während sich der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) im gleichen Zeitraum nur um 1,1% erhöhte. Diese leichte Beschleunigung des Preisanstieges auf der Stufe der gewerblichen Produktion blieb im Berichtsjahr noch ohne Einfluß auf die Preisentwicklung auf der Stufe der privaten Letztverbraucher. Der für Deutschland berechnete Preisindex für die Lebenshaltung wies zwar 1997 ebenfalls spürbar höhere Steigerungsraten auf (Dezember 1997 gegenüber Dezember 1996: + 1,8%) als im Jahr davor (Dezember 1996 gegenüber Dezember 1995: + 1,4%). Die Beschleunigung des Preisauftriebes auf der Letztverbraucherstufe ist jedoch in erster Linie auf die Anhebung staatlich administrierter Preise zurückzuführen. So wurden zum Beispiel die Rezeptgebühren zum 1. Juli 1997 drastisch angehoben, und auch einige kommunale Gebühren (Müllabfuhrgebühren, Abwassergebühren) stiegen überdurchschnittlich an. Die Verteuerung der beim Einzelhandel gekauften Waren fiel dagegen von Dezember 1996 auf Dezember 1997 mit + 0,6% noch niedriger aus als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (+ 0,8%). Wegen des höheren Gewichtes der Güter mit staatlich administrierten Preisen im ostdeutschen Verbraucherpreisindex schlug sich deren Verteuerung auch stärker auf das Budget der ostdeutschen Haushalte nieder; die Teuerungsrate in den neuen Bundesländern lag im Dezember 1997 bei + 2,3% und die westdeutsche bei + 1,7%. Die zum 1. April 1998 wirksam werdende Anhebung des vollen Mehrwertsteuersatzes von 15 auf 16% - bei unverändertem ermäßigtem Steuersatz von 7% - wird voraussichtlich zu einer Erhöhung der gesamtdeutschen Teuerungsrate um etwa 0,5 Prozentpunkte führen.

Dipl.-Volkswirt Johann Szenzenstein

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	2*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	26*	"
Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen	29*	"
 Ausgewählte Tabellen		
Erwerbstätigkeit		
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen	30*	vierteljährlich
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen	33*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	34*	"
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe	40*	"
Gesundheitswesen		
Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern	44*	einmalig
Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte; Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern	48*	vierteljährlich
Löhne und Gehälter		
Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen im Oktober 1995 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Unternehmensgrößenklassen	50*	einmalig
Preise		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes	52*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	53*	"
Preisindex für die Lebenshaltung	59*	"
Preisindizes für Bauwerke	64*	vierteljährlich

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997					
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	34 871 p	34 460 p	...	33 969 p	34 000 p	34 322 p	34 282 p	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	1 000	34 828 p	34 408 p	...	33 882 p	33 914 p	34 246 p	34 213 p	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	28 466 p	28 166 p	...	27 850 p	27 893 p	28 158 p	28 134 p	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	6 405 p	6 294 p	...	6 119 p	6 107 p	6 164 p	6 148 p	...	...
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	1 000	3 612	3 965	4 384 p	4 354	4 372	4 308	4 290	4 322 p	4 522 p
dar.: Männer	1 000	1 851	2 112	2 342 p	2 270	2 261	2 221	2 204	2 234 p	2 405 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	95	107	114 p	132	144	139	121	112 p	109 p
Ausländer/-innen	1 000	436	496	548 p	532	530	530	536	545 p	563 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	10,4	11,5	12,7 p	12,6	12,7	12,5	12,4	12,5 p	13,1 p
Offene Stellen	1 000	321	327	337 p	356	355	335	311	304 p	304 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	199	277	183 p	128	95	111	118	125 p	120 p
Früheres Bundesgebiet⁷⁾										
Arbeitslose	1 000	2 565	2 796	3 021 p	2 990	2 991	2 933	2 922	2 942 p	3 065 p
dar.: Männer	1 000	1 464	1 617	1 741 p	1 689	1 679	1 643	1 633	1 651 p	1 757 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	75	83	82 p	89	95	90	84	80 p	79 p
Ausländer/-innen	1 000	424	482	522 p	506	503	504	509	518 p	535 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	9,3	10,1	11,0 p	10,9	10,9	10,7	10,6	10,7 p	11,1 p
Offene Stellen	1 000	267	270	282 p	296	294	275	250	241 p	247 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	128	206	133 p	92	62	77	84	91 p	86 p
Neue Länder und Berlin-Ost⁷⁾										
Arbeitslose	1 000	1 047	1 169	1 364 p	1 365	1 381	1 375	1 368	1 380 p	1 457 p
dar.: Männer	1 000	387	495	602 p	581	582	578	571	583 p	647 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	20	25	32 p	43	49	49	37	32 p	30 p
Ausländer/-innen	1 000	12	14	26 p	26	26	26	27	27 p	28 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	14,9	16,7	19,5 p	19,4	19,7	19,6	19,5	19,7 p	20,8 p
Offene Stellen	1 000	55	57	56 p	60	61	59	61	63 p	57 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	71	71	49 p	37	33	34	33	34 p	33 p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	Anzahl	28 785	31 471	...	2 757	2 772	2 814	2 925	...	...
Unternehmen	Anzahl	22 344	25 530	...	2 271	2 294	2 346	2 399	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	3 348	3 643	...	289	295	301	283	...	...
Baugewerbe	Anzahl	5 542	7 041	...	627	634	633	678	...	...
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	Anzahl	5 584	5 967	...	516	552	494	543	...	...
Gastgewerbe	Anzahl	1 235	1 476	...	124	135	159	164	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige	Anzahl	6 635	7 403	...	715	678	759	731	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner ⁸⁾	Anzahl	6 441	5 941	...	486	478	468	526	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	Anzahl	21 714	23 078	...	1 958	2 073	2 014	2 156	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	16 470	18 111	...	1 550	1 669	1 622	1 709	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	Anzahl	7 071	8 393	...	799	699	800	769	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	5 874	7 419	...	721	625	724	690	...	...
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	170 204	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	131 187	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 26* ff. dargestellt. – 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. – 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern oder Berlin-Ost (Inlandskonzept). – 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986. – 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. – 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose). – 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben – die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden – mit den Vorjahreswerten nur eingeschränkt vergleichbar. – 8) Natürliche Personen, Nachlasskonkurse.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 1,2p	...	- 1,3p	- 1,1p	...	...	+ 0,9p	- 0,1p	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	- 1,2p	...	- 1,3p	- 1,2p	...	...	+ 1,0p	- 0,1p	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 1,1p	...	- 0,8p	- 0,6p	...	...	+ 1,0p	- 0,1p	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 1,7p	...	- 3,5p	- 3,3p	...	...	+ 0,9p	- 0,3p	...	...
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	+ 9,8	+ 10,6p	+ 11,9	+ 11,0	+ 9,6p	+ 9,0p	- 1,5	- 0,4	+ 0,7p	+ 4,6p
dar.: Männer	+ 14,1	+ 10,9p	+ 11,2	+ 9,6	+ 8,0p	+ 8,0p	- 1,8	- 0,7	+ 1,4p	+ 7,6p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 12,7	+ 5,8p	+ 15,7	+ 11,0	+ 8,4p	+ 5,5p	- 3,5	- 13,3	- 7,6p	- 2,0p
Ausländer/-innen	+ 13,7	+ 10,5p	+ 8,5	+ 7,3	+ 5,8p	+ 5,0p	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,7p	+ 3,3p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 1,9	+ 3,0p	+ 5,2	+ 5,9	+ 10,0p	+ 12,1p	- 5,8	- 7,1	- 2,4p	+ 0,1p
Kurzarbeiter/-innen	+ 39,6	- 34,1p	- 45,0	- 49,2	- 41,9p	- 41,5p	+ 16,6	+ 6,3	+ 6,5p	- 4,4p
Früheres Bundesgebiet⁷⁾										
Arbeitslose	+ 9,0	+ 8,0p	+ 6,7	+ 5,5	+ 4,1p	+ 3,5p	- 2,0	- 0,4	+ 0,7p	+ 4,2p
dar.: Männer	+ 10,4	+ 7,7p	+ 5,9	+ 4,2	+ 2,5p	+ 2,2p	- 2,2	- 0,6	+ 1,1p	+ 6,5p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 9,4	- 1,2p	+ 2,7	+ 2,4	+ 1,0p	- 0,6p	- 5,4	- 7,2	- 4,5p	- 0,6p
Ausländer/-innen	+ 13,5	+ 8,3p	+ 6,2	+ 4,9	+ 3,5p	+ 2,7p	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,7p	+ 3,3p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 1,5	+ 4,1p	+ 6,2	+ 6,3	+ 10,0p	+ 11,1p	- 6,4	- 9,2	- 3,5p	+ 2,3p
Kurzarbeiter/-innen	+ 61,1	- 35,4p	- 49,7	- 53,8	- 46,6p	- 45,3p	+ 23,4	+ 9,9	+ 8,3p	- 5,5p
Neue Länder und Berlin-Ost⁷⁾										
Arbeitslose	+ 11,6	+ 16,7p	+ 25,0	+ 24,6	+ 23,5p	+ 22,8p	- 0,4	- 0,5	+ 0,9p	+ 5,6p
dar.: Männer	+ 27,9	+ 21,5p	+ 30,0	+ 28,8	+ 27,5p	+ 27,6p	- 0,8	- 1,3	+ 2,3p	+ 10,9p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 25,1	+ 29,3p	+ 50,7	+ 36,8	+ 32,9p	+ 26,0p	+ 0,2	- 24,4	- 14,5p	- 5,7p
Ausländer/-innen	+ 20,7	+ 84,1p	+ 85,8	+ 86,8	+ 84,3p	+ 80,9p	+ 0,6	+ 1,4	+ 2,1p	+ 3,7p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 3,7	- 2,2p	+ 0,9	+ 4,3	+ 10,0p	+ 16,8p	- 2,6	+ 2,9	+ 2,4p	- 8,6p
Kurzarbeiter/-innen	+ 0,6	- 30,2p	- 30,1	- 31,8	- 23,9p	- 28,7p	+ 3,6	- 2,1	+ 1,9p	- 1,5p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	+ 9,3	...	+ 2,1	+ 1,6	...	...	+ 1,5	+ 3,9	...	...
Unternehmen	+ 14,3	...	+ 6,1	+ 3,1	...	...	+ 2,3	+ 2,3	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 8,8	...	- 8,5	- 7,5	...	...	+ 2,0	- 6,0	...	...
Baugewerbe	+ 27,0	...	+ 10,7	+ 8,1	...	...	- 0,2	+ 7,1	...	...
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchs- gütern	+ 6,9	...	- 6,3	- 6,9	...	...	- 10,5	+ 9,9	...	...
Gastgewerbe	+ 19,5	...	+ 12,0	+ 19,7	...	...	+ 17,8	+ 3,1	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige	+ 11,6	...	+ 18,4	+ 8,5	...	...	+ 11,9	- 3,7	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner ⁸⁾	- 7,8	...	- 14,1	- 4,7	...	...	- 2,1	+ 12,4	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	+ 6,3	...	+ 0,6	+ 2,7	...	...	- 2,8	+ 7,1	...	...
dar.: Unternehmen	+ 10,0	...	+ 4,6	+ 4,2	...	...	- 2,8	+ 5,4	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	+ 18,7	...	+ 6,1	- 1,3	...	...	+ 14,4	- 3,9	...	...
dar.: Unternehmen	+ 26,3	...	+ 9,5	+ 0,4	...	...	+ 15,8	- 4,7	...	...
Gewerbeanmeldungen . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 26* ff. dargestellt. - 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. - 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern oder Berlin-Ost (Inlandskonzept). - 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986. - 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. - 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose). - 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben - die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden - mit den Vorjahreswerten nur eingeschränkt vergleichbar. - 8) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 962	15 890	15 760	.	.	15 612	.	.	.
Schweine	1 000	24 698	23 737	24 283	24 416	.	.	.	25 102	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	4 188	4 105	4 283 r	388	329	334	362	326	...
Kälber	1 000	493	480	494 r	41	44	41	37	32	...
Schweine	1 000	38 922	38 350	38 650 r	3 234	3 032	3 126	3 037	2 871	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 967	4 884	4 992 r	429	392	402	399	369	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 343	1 303	1 363 r	123	104	106	114	101	...
Kälber	1 000 t	63	58	61 r	5	5	5	4	4	...
Schweine	1 000 t	3 540	3 504	3 547 r	299	281	289	279	263	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	583 740	563 025	574 128 r	52 510	52 087	48 387	52 569	50 763	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	582 256	591 471	597 487 r	58 027	51 065	52 857	56 488	50 894	...
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	13 066	12 971	12 879 ⁵⁾	.	.	12 746 ⁵⁾	.	.	.
Schweine	1 000	21 331	20 572	21 061	21 206	.	.	.	21 827	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	3 876	3 777	3 931 r	352	298	302	327	296	...
Kälber	1 000	483	470	485 r	40	42	39	36	31	...
Schweine	1 000	33 645	32 766	33 089 r	2 772	2 587	2 662	2 587	2 450	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 401	4 287	4 388 r	376	343	350	348	322	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 251	1 207	1 260 r	112	95	97	104	93	...
Kälber	1 000 t	62	58	61 r	5	5	5	4	4	...
Schweine	1 000 t	3 069	3 004	3 048 r	257	241	247	239	225	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	431 640	401 741	401 818 r	36 146	35 756	32 544	35 458	35 861	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	429 800	425 136	416 129 r	40 479	35 796	37 169	39 460	35 184	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	2 897	2 919	2 880 ⁵⁾	.	.	2 865 ⁵⁾	.	.	.
Schweine	1 000	3 367	3 164	3 222	3 210	.	.	.	3 275	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	312	328	352 r	36	31	32	35	29	...
Kälber	1 000	10	9	10 r	1	1	1	1	1	...
Schweine	1 000	5 276	5 584	5 561 r	462	445	464	451	422	...
Schlachtmenge	1 000 t	566	598	604 r	52	49	52	51	46	...
dar.: Rinder	1 000 t	92	96	103 r	10	9	9	10	8	...
Kälber	1 000 t	1	1	1 r	0	0	0	0	0	...
Schweine	1 000 t	472	500	499 r	42	40	42	41	38	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	152 100	161 284	172 310 r	16 363	16 330	15 844	17 111	14 902	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	152 456	166 335	181 358 r	17 548	15 269	15 688	17 029	15 710	...
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gewerbe ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	94,8	95,5	95,1	98,8	92,7	100,5	100,2	87,1	103,0
Energieversorgung	1991 = 100	100,3	103,5	110,4	105,9	100,5	94,0	96,1	92,1	96,1
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	525 911	532 621	549 783	45 499	41 980	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	484 898	493 441	499 500	41 354	38 701	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	344 641	365 575	371 701	30 752	29 008	25 267	27 952	27 219	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	825 892	909 241	1 037 814	79 701	73 454	53 701	35 001	54 773	...

1) 1994 bis 1996: Viehzählung im Dezember. – 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. – 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 5) Ohne Berlin.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Sept.97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Juni 96	Juli 96	Aug. 96	Sept. 96	Mai 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand 1)										
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,5	- 0,8	- 2,2	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	- 3,9	+ 2,3	.	.	+ 2,9	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 2,0	+ 4,3 r	+ 10,2	- 0,6	- 8,2	...	+ 1,7	+ 8,2	- 10,0	...
Kälber	- 2,8	+ 3,1 r	+ 11,5	- 9,3	- 16,4	...	- 7,2	- 7,7	- 15,4	...
Schweine	- 1,5	+ 0,8 r	+ 5,5	- 8,4	- 8,5	...	+ 3,1	- 2,8	- 5,5	...
Schlachtmenge	- 1,7	+ 2,2 r	+ 7,2	- 6,1	- 8,8	...	+ 2,4	- 0,7	- 7,6	...
dar.: Rinder	- 3,0	+ 4,6 r	+ 8,0	- 3,1	- 10,8	...	+ 1,9	+ 7,4	- 11,4	...
Kälber	- 7,9	+ 5,5 r	+ 8,0	- 14,2	- 22,3	...	- 8,2	- 9,3	- 17,0	...
Schweine	- 1,0	+ 1,2 r	+ 6,9	- 7,1	- 7,8	...	+ 2,9	- 3,5	- 5,9	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier 2)	- 3,5	+ 2,0 r	+ 5,1	+ 2,0	+ 0,4	...	- 7,1	+ 8,6	- 3,4	...
Geschlachtetes Geflügel 3)	+ 1,6	+ 1,0 r	+ 13,8	+ 6,2	- 0,0	...	+ 3,5	+ 6,9	- 9,9	...
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand 1)										
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,7	- 0,7 5)	- 2,4	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	- 3,6	+ 2,4	.	.	+ 2,7	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 2,6	+ 4,1 r	+ 9,5	- 2,1	- 8,1	...	+ 1,4	+ 8,2	- 9,4	...
Kälber	- 2,7	+ 3,1 r	+ 10,2	- 11,0	- 17,6	...	- 7,0	- 8,1	- 15,3	...
Schweine	- 2,6	+ 1,0 r	+ 5,2	- 9,0	- 8,4	...	+ 2,9	- 2,8	- 5,3	...
Schlachtmenge	- 2,6	+ 2,4 r	+ 6,7	- 6,9	- 8,8	...	+ 2,1	- 0,5	- 7,4	...
dar.: Rinder	- 3,5	+ 4,4 r	+ 7,3	- 4,4	- 10,7	...	+ 1,5	+ 7,5	- 10,8	...
Kälber	- 7,6	+ 5,3 r	+ 7,0	- 15,6	- 22,7	...	- 8,1	- 9,7	- 16,3	...
Schweine	- 2,1	+ 1,5 r	+ 6,5	- 7,8	- 7,7	...	+ 2,6	- 3,5	- 5,8	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier 2)	- 6,9	+ 0,0 r	- 0,6	- 1,6	+ 1,0	...	- 9,0	+ 9,0	+ 1,1	...
Geschlachtetes Geflügel 3)	- 1,1	- 2,1 r	+ 15,3	+ 5,4	- 1,2	...	+ 3,8	+ 6,2	- 10,8	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand 1)										
Rinder (einschl. Kälber)	+ 0,8	- 1,3 5)	- 1,6	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	- 6,0	+ 1,8	.	.	+ 3,6	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 5,2	+ 7,2 r	+ 17,5	+ 15,8	- 9,3	...	+ 4,4	+ 8,4	- 15,2	...
Kälber	- 9,1	+ 2,4 r	+ 89,8	+ 118,0	+ 46,5	...	- 13,6	+ 5,6	- 18,2	...
Schweine	+ 5,8	- 0,4 r	+ 7,8	- 4,6	- 9,2	...	+ 4,2	- 2,8	- 6,5	...
Schlachtmenge	+ 5,6	+ 1,1 r	+ 10,5	- 0,2	- 8,9	...	+ 4,5	- 1,7	- 8,8	...
dar.: Rinder	+ 4,0	+ 7,7 r	+ 14,7	+ 13,1	- 12,3	...	+ 6,1	+ 6,8	- 17,0	...
Kälber	- 26,3	+ 15,5 r	+ 99,8	+ 129,5	+ 8,0	...	- 11,8	+ 7,6	- 43,4	...
Schweine	+ 6,0	- 0,2 r	+ 9,4	- 3,2	- 8,3	...	+ 4,3	- 3,6	- 6,7	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier 2)	+ 6,0	+ 6,8 r	+ 19,0	+ 10,1	- 1,1	...	- 3,0	+ 8,0	- 12,9	...
Geschlachtetes Geflügel 3)	+ 9,1	+ 9,0 r	+ 10,5	+ 8,1	+ 2,8	...	+ 2,7	+ 8,5	- 7,7	...
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gew. 4)										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	+ 0,7	- 0,4	+ 4,5	+ 5,9	- 0,2	+ 1,8	+ 8,4	- 0,3	- 13,1	+ 18,3
Energieversorgung	+ 3,2	+ 6,7	+ 0,1	+ 0,1	- 1,5	- 5,6	- 6,5	+ 2,2	- 3,5	+ 3,7
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	+ 1,3	+ 3,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 1,8	+ 1,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	+ 6,1	+ 1,7	- 7,7	+ 4,7	+ 14,0	...	- 12,9	+ 10,6	- 2,6	...
Inlandsversorgung mit Gas	+ 10,1	+ 14,1	- 25,4	- 38,3	+ 31,9	...	- 26,9	- 34,8	+ 56,5	...

1) 1994 bis 1996: Viehzählung im Dezember. - 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 5) 1996: Ohne Berlin.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe¹⁾										
Deutschland										
Beschäftigte ²⁾	1 000	...	6 778	6 520	6 296	6 314	6 331	6 340	6 321	6 312
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	...	2 405	2 352	2 287	2 281	2 285	2 291	2 286	2 285
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	...	4 373	4 168	4 009	4 032	4 046	4 049	4 035	4 027
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	...	186	167	149	147	147	147	146	145
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	...	6 593	6 353	6 147	6 166	6 184	6 193	6 175	6 167
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	...	3 096	2 970	2 869	2 872	2 883	2 885	2 876	2 872
Investitionsgüterproduzenten	1 000	...	2 244	2 165	2 093	2 103	2 106	2 111	2 108	2 106
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	...	346	327	307	307	307	308	306	306
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	...	1 093	1 059	1 027	1 031	1 036	1 037	1 031	1 028
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	...	6 884	6 483	537	544	466	546	562	542
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	...	220 290	215 263	18 071	17 588	16 876	16 958	17 981	21 874
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	...	193 976	196 067	17 186	15 600	15 088	15 076	15 197	20 916
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t	...	49 007	42 781	10 782 a)	-	-	9 790 b)	-	-
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	...	10 843	10 388	2 329 a)	-	-	2 395 b)	-	-
Gasverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	329 547	326 728	80 574 a)	-	-	71 659 b)	-	-
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	212 963	209 236	18 066	18 319	17 232	18 418	19 116	18 576
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte ²⁾	1 000	...	6 161	5 932	5 735	5 752	5 765	5 771	5 754	5 746
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	...	2 211	2 167	2 113	2 107	2 110	2 115	2 112	2 111
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	...	3 950	3 765	3 623	3 645	3 655	3 656	3 643	3 635
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	...	148	138	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	...	6 013	5 794	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	...	2 827	2 715	2 618	2 621	2 630	2 631	2 623	2 619
Investitionsgüterproduzenten	1 000	...	2 044	1 977	1 921	1 932	1 933	1 937	1 934	1 933
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	...	318	302	284	284	283	284	283	282
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	...	973	938	912	915	918	920	914	912
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	...	6 176	5 812	481	489	416	488	505	487
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	...	205 028	200 129	16 809	16 328	15 668	15 718	16 656	20 432
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	...	183 288	185 254	16 284	14 737	14 241	14 219	14 300	19 875
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t	...	36 012	32 987	8 618 a)	-	-	7 988 b)	-	-
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	...	9 831	9 391	2 094 a)	-	-	2 196 b)	-	-
Gasverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	286 153	282 898	69 469 a)	-	-	62 993 b)	-	-
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	191 592	187 738	16 199	16 528	15 452	16 490	17 121	16 577
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte ²⁾	1 000	...	618	588	561	562	566	569	567	566
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	...	194	185	175	174	175	176	174	173
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	...	424	403	386	388	391	393	392	392
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	...	37	29	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	...	580	559	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	...	269	255	251	250	253	254	252	253
Investitionsgüterproduzenten	1 000	...	201	187	171	172	173	174	174	173
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	...	28	25	24	24	24	24	24	24
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	...	120	121	115	116	117	117	117	116
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	...	708	671	55	55	50	58	57	55
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	...	15 262	15 134	1 262	1 260	1 208	1 239	1 325	1 442
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	...	10 688	10 813	902	863	848	858	896	1 041
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t	...	12 995	9 795	2 164 a)	-	-	1 802 b)	-	-
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	...	1 012	997	235 a)	-	-	199 b)	-	-
Gasverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	43 393	43 830	11 105 a)	-	-	8 666 b)	-	-
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	21 371	21 498	1 867	1 791	1 780	1 928	1 994	1 999

1) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1997 vorläufige Ergebnisse. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen.

a) Verbrauch im 2. Vj 1997. - b) Verbrauch im 3. Vj 1997.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾										
Deutschland										
Beschäftigte ²⁾	- 3,4	- 3,8	- 2,9	- 2,7	- 2,4	- 2,2	+ 0,3	+ 0,1	- 0,3	- 0,2
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,2	- 2,6	- 2,6	- 2,3	- 2,2	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	- 0,1
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 4,7	- 3,1	- 2,7	- 2,4	- 2,2	+ 0,3	+ 0,1	- 0,3	- 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 6,0	- 10,2	- 11,4	- 11,2	- 10,9	- 10,8	- 0,1	+ 0,1	- 0,8	- 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,3	- 3,6	- 2,7	- 2,5	- 2,2	- 2,0	+ 0,3	+ 0,1	- 0,3	- 0,1
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,0	- 4,1	- 3,0	- 2,7	- 2,4	- 2,2	+ 0,4	+ 0,1	- 0,3	- 0,1
Investitionsgüterproduzenten	- 5,8	- 3,6	- 2,6	- 2,5	- 2,0	- 1,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 2,2	- 5,5	- 5,2	- 4,8	- 4,6	- 4,4	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,2
Verbrauchsgüterproduzenten	- 5,9	- 3,1	- 2,8	- 2,5	- 2,5	- 2,4	+ 0,4	+ 0,2	- 0,6	- 0,3
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	- 2,8	- 5,8	- 7,3	- 0,2	- 0,9	- 2,7	- 14,3	+ 17,0	+ 3,0	- 3,7
Bruttolohn- und -gehaltssumme ²⁾	+ 0,9	- 0,7	- 2,7	- 1,8	- 1,1	- 1,2	- 3,7	+ 0,2	+ 3,6	+ 29,0
Kohleverbrauch ²⁾	- 12,7	.	+ 2,7 ^{a)}	.	.	.	- 9,2 ^{b)}	.	.
Heizölverbrauch ²⁾	- 4,2	.	+ 10,7 ^{a)}	.	.	.	+ 2,8 ^{b)}	.	.
Gasverbrauch ²⁾	- 0,9	.	+ 0,4 ^{a)}	.	.	.	- 11,1 ^{b)}	.	.
Stromverbrauch ²⁾	- 1,8	+ 2,1	+ 6,0	+ 3,3	+ 2,3	- 5,9	+ 6,9	+ 3,8	- 2,8
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte ²⁾	- 3,1	- 3,7	- 2,8	- 2,6	- 2,3	- 2,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,3	- 0,1
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,0	- 2,4	- 2,5	- 2,1	- 1,9	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	± 0,0
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 4,7	- 3,0	- 2,7	- 2,4	- 2,1	+ 0,3	± 0,0	- 0,4	- 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 4,3	- 7,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	.	- 3,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,9	- 4,0	- 3,1	- 2,9	- 2,5	- 2,4	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,1
Investitionsgüterproduzenten	- 5,2	- 3,2	- 2,1	- 2,1	- 1,6	- 1,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,2	- 5,0	- 5,3	- 5,0	- 4,8	- 4,7	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,2
Verbrauchsgüterproduzenten	- 6,4	- 3,6	- 2,5	- 2,1	- 2,1	- 1,9	+ 0,4	+ 0,1	- 0,6	- 0,3
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	- 2,6	- 5,9	- 6,6	- 0,2	- 0,8	- 2,5	- 14,9	+ 17,3	+ 3,6	- 3,7
Bruttolohn- und -gehaltssumme ²⁾	+ 0,8	- 0,8	- 2,6	- 1,8	- 1,0	- 1,1	- 3,7	+ 0,1	+ 3,4	+ 30,2
Kohleverbrauch ²⁾	- 8,4	.	+ 3,4 ^{a)}	.	.	.	- 7,3 ^{b)}	.	.
Heizölverbrauch ²⁾	- 4,5	.	+ 13,4 ^{a)}	.	.	.	+ 4,9 ^{b)}	.	.
Gasverbrauch ²⁾	- 1,1	.	+ 1,7 ^{a)}	.	.	.	- 9,3 ^{b)}	.	.
Stromverbrauch ²⁾	- 2,0	+ 2,2	+ 5,9	+ 3,1	+ 2,1	- 6,5	+ 6,7	+ 3,8	- 3,2
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte ²⁾	- 6,3	- 4,9	- 4,1	- 3,7	- 3,6	- 3,5	+ 0,8	+ 0,5	- 0,4	- 0,2
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 4,7	- 5,3	- 4,8	- 4,7	- 5,2	+ 0,7	+ 0,4	- 0,7	- 0,6
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 5,0	- 3,6	- 3,1	- 3,0	- 2,7	+ 0,8	+ 0,6	- 0,2	± 0,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 12,5	- 22,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	.	- 3,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorleistungsgüterproduzenten	- 3,1	- 5,2	- 1,4	- 0,8	- 0,8	- 0,5	+ 1,0	+ 0,5	- 0,5	± 0,0
Investitionsgüterproduzenten	- 11,3	- 6,8	- 7,5	- 6,8	- 6,2	- 6,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,1	- 0,3
Gebrauchsgüterproduzenten	- 12,1	- 10,9	- 3,5	- 2,6	- 1,3	- 1,1	± 0,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,6
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,6	+ 0,5	- 4,8	- 5,3	- 5,8	- 6,1	+ 1,0	+ 0,3	- 0,7	- 0,5
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	- 5,1	- 5,2	- 12,3	+ 0,1	- 1,6	- 4,7	- 8,4	+ 15,3	- 1,6	- 3,6
Bruttolohn- und -gehaltssumme ²⁾	+ 3,1	± 0,0	- 3,3	- 1,1	- 2,9	- 2,2	- 3,2	+ 2,0	+ 5,9	+ 11,8
Kohleverbrauch ²⁾	- 24,6	.	- 0,4 ^{a)}	.	.	.	- 16,7 ^{b)}	.	.
Heizölverbrauch ²⁾	- 1,5	.	- 12,3 ^{a)}	.	.	.	- 15,1 ^{b)}	.	.
Gasverbrauch ²⁾	+ 1,0	.	- 8,5 ^{a)}	.	.	.	- 22,0 ^{b)}	.	.
Stromverbrauch ²⁾	+ 0,6	+ 0,8	+ 6,9	+ 5,6	+ 4,2	- 0,6	+ 8,3	+ 3,4	+ 0,2

1) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1997 vorläufige Ergebnisse. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen.

a) 3. Vj 1997 gegenüber 3. Vj 1996. - b) 3. Vj 1997 gegenüber 2. Vj 1997.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragsingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	98,0	100,6	100,3	111,9	110,0	97,3	117,8	113,9	108,6
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	99,4	101,2	98,8	115,7	113,0	100,0	115,9	116,8	111,9
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	98,6	103,8	105,0	114,7	113,3	98,6	124,8	115,3	111,7
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	91,3	90,2	94,5	102,5	99,5	80,8	106,1	108,6	101,3
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	96,6	98,6	96,8	88,9	91,3	101,1	115,2	96,6	84,9
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe ¹⁾										
Produzierendes Gewerbe										
(einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	97,0	98,6	98,3	104,9	104,1	90,8	108,0	111,8	108,1
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	1991 = 100	82,8	79,6	75,4	74,5	74,3	70,6	75,0	80,6	77,2
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	93,9	96,0	96,2	104,6	103,1	88,9	107,4	110,1	107,4
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,3	99,4	97,9	107,4	107,2	96,6	110,0	115,8	109,6
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	87,5	93,0	95,5	107,7	103,5	85,1	107,8	106,9	108,5
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	89,8	84,1	84,9	88,3	83,8	58,6	92,8	94,7	96,3
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	95,1	96,9	96,3	93,6	96,4	90,5	98,7	104,4	99,5
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	52 403	53 565	48 194	4 046	4 104	3 682	3 776	4 091	...
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t	207 131	192 700	188 196	14 043	14 204	13 824	14 012	14 792	...
Erdöl, roh	1 000 t	2 946	2 959	2 849	244	251	250	230	237	...
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	40 265	37 547	36 104	3 714	3 645	3 243	3 605	3 550	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	1 000 t	29 202	29 605	27 144	2 519	2 569	2 445	2 570	2 716	...
Stahlrohblöcke und -brammen	1 000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert	1 000 t	...	33 265	31 748	2 989	3 073	2 863	3 129	3 136	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern	1 000 t	...	367	395	36	35	32	35	36	...
Motorenbenzin	1 000 t	26 419	23 814	24 854	1 884	2 001	2 021	1 907	2 199	...
Heizöl	1 000 t	42 481	36 850	38 222	2 623	2 798	2 625	3 058	2 737	...
Schnittholz	1 000 m ³	13 232	14 105	14 335	1 411	1 458	1 166	1 389	1 415	...
Personenkraftwagen										
mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	1 000 St.	...	708	749	73	51	38	73	64	...
von mehr als 1 500 cm ³	1 000 St.	...	2 863	2 911	280	259	149	273	263	...
mit Selbstzündung										
Fernsehempfangsgeräte ²⁾	1 000 St.	3 256	7 933	6 908	526	447	...	...	822	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	1 000 St.	...	1 213	1 669	103	122	114	158	195	...
Digitale Verarbeitungseinheiten	1 000 St.	...	1 312	1 244	152	136	125	163	150	...
Ein- oder Ausgabegeräte	1 000 St.	...	4 055	4 091	366	360	317	440	474	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	1 000 St.	...	64	69	5	7	6	5	5	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungs- geräte und ihre Einheiten	1 000 DM	...	2 288 318	2 470 762	188 507	196 213	162 084	217 070	179 362	...
Baumwollgarn	t	152 351	133 875	126 540	12 502	11 174	5 716	12 145	12 460	...
Würste u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	t	...	1 918 802	1 919 429	157 682	166 385	152 518	162 273	169 321	...
Zigaretten	Mill. St.	222 676	201 070	192 462	15 842	15 857	14 299	16 726	15 757	...
Gesamtumsatz ^{3) 4) 5)}	Mrd. DM	...	2 073,7	2 079,3	192,6	188,8	163,9	200,6	196,1	193,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	...	40 507	29 335,3	2 136	2 166	2 025	2 180	2 321	2 360
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	...	2 033,2	2 050,0	190,5	186,7	161,9	198,5	193,8	190,6
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	...	962 795	943 476	87 016	85 916	75 945	90 159	89 893	84 405
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	...	623 743	649 500	64 797	60 949	49 053	65 719	61 424	65 589
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	...	90 470	87 933	7 309	6 967	5 693	8 551	8 347	8 066
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	...	396 658	398 388	33 469	35 011	33 185	36 215	36 462	33 907
dar.: Auslandumsatz ⁶⁾	Mill. DM	...	588 387	617 255	62 633	59 733	50 380	64 589	63 165	63 299

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 2) Ab 1995 einschl. Videomonitore und Videoprojektoren. – 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. – 4) Ohne Umsatzsteuer. – 5) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben vorläufige Ergebnisse. – 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe										
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,7	- 0,3	+ 5,5	+ 14,0	+ 7,5	+ 6,4	- 11,5	+ 21,1	- 3,3	- 4,7
Investitionsgüterproduzenten	+ 1,8	- 2,4	+ 8,7	+ 14,4	+ 9,8	+ 9,7	- 11,5	+ 15,9	+ 0,8	- 4,2
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 5,3	+ 1,2	+ 6,0	+ 17,5	+ 7,4	+ 4,6	- 13,0	+ 26,6	- 7,6	- 3,1
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,2	+ 4,8	- 1,9	+ 10,9	+ 3,2	+ 1,5	- 18,8	+ 31,3	+ 2,4	- 6,7
	+ 2,1	- 1,8	- 3,4	- 0,2	- 1,3	+ 1,0	+ 10,7	+ 13,9	- 16,1	- 12,1
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	+ 1,6	- 0,3	- 0,4	+ 2,1	+ 4,0	+ 2,8	- 12,8	+ 18,9	+ 3,5	- 3,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 3,9	- 5,3	- 1,3	- 3,6	- 3,4	- 4,8	- 5,0	+ 6,2	+ 7,5	- 4,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,7	+ 4,4	+ 5,6	+ 4,2	- 13,8	+ 20,8	+ 2,5	- 2,5
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,1	- 1,5	+ 4,7	+ 5,8	+ 7,6	+ 5,8	- 9,9	+ 13,9	+ 5,3	- 5,4
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,3	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,6	+ 6,5	+ 5,0	- 17,8	+ 26,7	- 0,8	+ 1,5
Gebrauchsgüterproduzenten	- 6,3	+ 1,0	- 10,9	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,4	- 30,1	+ 58,4	+ 2,0	+ 1,7
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,9	- 0,6	- 3,1	- 0,9	- 1,3	- 2,6	- 6,1	+ 9,1	+ 5,8	- 4,7
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	+ 2,2	- 10,0	- 5,2	- 4,5	- 6,7	...	- 10,3	+ 2,6	+ 8,3	...
Braunkohle, roh (Förderung)	- 7,0	- 2,4	+ 1,5	- 1,5	- 6,5	...	- 2,7	+ 1,4	+ 5,6	...
Erdöl, roh	+ 0,4	- 3,7	+ 1,6	- 4,6	- 1,7	...	- 0,4	- 8,0	+ 3,0	...
Zement (ohne Zementklinker)	- 6,8	- 3,8	- 5,9	+ 0,2	+ 0,3	...	- 11,0	+ 11,2	- 1,5	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	+ 1,4	- 8,3	+ 10,2	+ 13,0	+ 19,4	...	- 4,8	+ 5,1	+ 5,7	...
Stahlrohblöcke und -brammen	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert	...	- 4,6	+ 7,1	+ 15,6	+ 15,9	...	- 6,8	+ 9,3	+ 0,2	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern	...	...	+ 28,0	+ 4,8	- 6,0	...	- 8,6	+ 10,7	+ 2,8	...
Motorenbenzin	- 9,9	+ 4,4	- 4,6	- 9,6	+ 1,4	...	+ 1,0	- 5,6	+ 15,3	...
Heizöl	- 13,3	+ 3,7	- 21,4	- 5,5	- 11,7	...	- 6,2	+ 16,5	- 10,5	...
Schnittholz	+ 6,6	+ 1,6	- 3,9	+ 3,1	+ 1,1	...	- 20,0	+ 19,1	+ 1,9	...
Personenkraftwagen mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	...	+ 5,6	- 20,8	+ 1,4	- 3,0	...	- 25,5	+ 92,1	- 12,3	...
von mehr als 1 500 cm ³	...	+ 1,7	- 16,3	+ 10,1	± 0,0	...	- 42,5	+ 83,2	- 3,7	...
mit Selbstzündung	...	+ 16,7	- 29,3	- 5,5	- 2,2	...	- 41,8	+ 62,3	+ 3,5	...
Fernsehempfangsgeräte 2)	+ 143,6	- 12,9	...	...	+ 24,7	...	...	...	...	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	...	+ 37,6	- 10,2	- 5,4	+ 10,8	...	- 6,6	+ 38,6	+ 23,4	...
Digitale Verarbeitungseinheiten	...	- 5,2	+ 81,2	+ 52,3	+ 18,1	...	- 8,1	+ 30,4	- 8,0	...
Ein- oder Ausgabeeinheiten	...	+ 0,9	+ 37,2	- 3,1	+ 44,1	...	- 11,9	+ 38,8	+ 7,7	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	...	+ 7,8	+ 20,0	± 0,0	± 0,0	...	- 14,3	- 16,7	± 0,0	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungsgeräte und ihre Einheiten	...	+ 8,0	- 4,7	+ 9,7	- 14,1	...	- 17,4	+ 33,9	- 17,2	...
Baumwollgarn	- 12,1	...	- 20,7	+ 3,4	+ 4,4	...	- 48,9	+ 112,5	+ 2,6	...
Würste u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	...	+ 0,0	- 5,2	- 2,7	...	...	- 8,3	+ 6,4	+ 4,3	...
Zigaretten	...	- 4,3	- 16,7	- 0,6	...	...	- 9,8	+ 17,0	- 5,8	...
Gesamtumsatz 3) 4) 5)	+ 4,1	+ 0,3	+ 3,3	+ 7,9	+ 5,7	+ 4,2	- 13,2	+ 22,5	+ 2,3	- 1,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 1,5	- 27,6	- 12,0	- 13,6	- 12,4	- 6,7	- 6,5	+ 7,7	+ 6,5	+ 1,7
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,2	+ 0,8	+ 3,5	+ 8,2	+ 6,0	+ 4,4	- 13,3	+ 22,7	- 2,4	- 1,7
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 6,6	- 2,0	+ 1,9	+ 6,7	+ 5,3	+ 3,9	- 11,6	+ 18,7	- 0,3	- 5,0
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,3	+ 4,1	+ 9,2	+ 11,4	+ 8,4	+ 7,5	- 19,5	+ 34,1	- 6,5	+ 6,8
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,4	- 2,8	- 4,4	+ 4,9	+ 1,8	- 1,6	- 18,3	+ 50,2	- 2,4	- 3,4
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,5	+ 0,4	- 0,3	+ 5,3	+ 3,2	+ 0,5	- 5,2	+ 9,1	+ 0,7	- 7,0
dar.: Auslandsumsatz 6)	+ 8,3	+ 4,9	+ 13,6	+ 16,6	+ 14,3	+ 12,6	- 15,7	+ 28,2	- 2,2	+ 0,2

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 4) Ohne Umsatzsteuer. - 5) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben vorläufige Ergebnisse. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	97,1	98,9	98,8	109,8	108,2	95,6	115,3	111,9	106,3
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,4	99,3	96,8	112,5	110,2	97,4	112,8	113,9	108,9
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	98,0	102,2	104,4	114,3	112,9	98,2	123,2	114,9	110,5
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	89,3	88,5	92,1	99,9	97,2	78,5	102,9	105,7	98,0
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	97,0	98,7	96,6	88,3	90,8	101,1	115,1	96,0	83,9
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	94,8	95,5	95,1	100,5	100,2	87,1	103,0	107,3	103,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	90,8	89,9	85,8	85,2	85,3	79,7	86,6	93,6	89,5
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	93,3	94,2	94,1	100,9	100,1	86,5	103,2	106,5	103,4
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,8	98,5	97,0	104,6	105,2	95,1	106,8	113,2	106,6
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	86,0	91,4	93,9	106,1	102,1	82,9	105,0	105,1	106,7
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	88,7	82,6	83,1	86,2	82,1	56,6	90,2	92,4	93,5
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	93,3	93,5	92,0	89,0	91,5	85,3	93,6	97,9	93,6
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	Mrd. DM	...	1 945,4	1 947,6	179,9	176,8	152,4	187,0	183,1	180,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	...	33 479	23 096	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	...	1 911,9	1 924,5	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	...	900 828	881 481	80 904	80 120	70 618	83 859	83 838	79 607
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	...	591 834	616 846	61 515	58 111	46 124	61 891	58 067	62 242
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	...	86 150	83 335	6 903	6 617	5 338	8 074	7 899	7 606
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	...	366 549	365 904	30 548	31 992	30 308	33 133	33 331	30 935
dar.: Auslandsumsatz 5)	Mill. DM	...	573 231	601 197	60 819	58 068	48 618	62 451	61 184	61 368
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	122,6	141,2	138,0	162,1	154,7	139,3	178,1	160,9	164,6
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	128,0	147,6	152,2	197,8	185,2	166,6	195,4	189,7	186,7
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	111,4	135,5	117,0	122,7	121,1	106,5	155,3	124,0	134,6
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	212,4	205,2	260,1	277,8	256,7	243,9	325,7	310,1	328,5
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	87,0	96,7	101,5	104,9	103,6	101,9	118,5	112,7	109,0
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	130,6	137,6	140,1	149,0	145,4	142,3	163,7	168,8	167,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	62,0	54,3	50,7	49,5	46,2	50,0	53,4	55,7	55,1
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	131,7	144,7	153,3	170,7	162,3	157,9	191,8	194,8	197,9
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	111,5	122,8	126,3	142,8	141,0	137,8	151,5	152,5	154,4
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	120,1	125,2	129,2	147,5	136,4	134,9	178,9	153,0	160,5
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	168,4	229,7	221,6	239,8	203,1	193,2	283,9	258,5	301,6
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	122,0	125,8	143,1	142,3	129,5	126,6	158,2	212,1	202,8
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	Mrd. DM	...	128,3	131,7	12,7	12,0	11,5	13,7	13,0	12,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	...	7 028	6 240	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	...	121,3	125,5	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	...	61 967	61 995	6 112	5 797	5 327	6 300	6 055	5 798
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	...	31 909	32 654	3 283	2 838	2 929	3 828	3 357	3 348
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	...	4 320	4 597	407	350	354	477	448	460
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	...	30 109	32 483	2 922	3 018	2 877	3 082	3 131	2 971
dar.: Auslandsumsatz 5)	Mill. DM	...	15 156	16 058	1 813	1 664	1 763	2 138	1 981	1 931

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. – 3) Ohne Umsatzsteuer. – 4) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben vorläufige Ergebnisse. – 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	+ 1,9	- 0,1	+ 5,5	+ 13,4	+ 7,0	+ 5,9	- 11,6	+ 20,6	- 2,9	- 5,0
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 0,9	- 2,5	+ 8,8	+ 14,1	+ 9,2	+ 9,2	- 11,6	+ 15,8	+ 1,0	- 4,4
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,3	+ 2,2	+ 5,9	+ 16,4	+ 7,1	+ 4,1	- 13,0	+ 25,5	- 6,7	- 3,8
Gebrauchsgüterproduzenten	- 0,9	+ 4,1	- 2,4	+ 10,8	+ 2,7	+ 0,8	- 19,2	+ 31,1	+ 2,7	- 7,3
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,8	- 2,1	- 3,4	- 0,3	- 1,6	+ 0,6	+ 11,3	+ 13,8	- 16,6	- 12,6
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe										
(einschl. Bauhauptgewerbe)	+ 0,7	- 0,4	- 0,2	+ 1,8	+ 3,7	+ 2,3	- 13,1	+ 18,3	+ 4,2	- 3,4
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	- 1,0	- 4,6	+ 0,1	- 2,5	- 2,5	- 5,1	- 6,6	+ 8,7	+ 8,1	- 4,4
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,0	- 0,1	+ 0,9	+ 3,2	+ 4,7	+ 3,2	- 13,6	+ 19,3	+ 3,2	- 2,9
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,3	- 1,5	+ 3,8	+ 4,3	+ 6,9	+ 4,7	- 9,6	+ 12,3	+ 6,0	- 5,8
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,3	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 6,3	+ 4,9	- 18,8	+ 26,7	+ 0,1	+ 1,5
Gebrauchsgüterproduzenten	- 6,9	+ 0,6	+ 11,7	+ 0,8	- 0,2	+ 0,5	- 31,1	+ 59,4	+ 2,4	+ 1,2
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,2	- 1,6	- 4,6	- 1,3	- 2,2	- 3,6	- 6,8	+ 9,7	+ 4,6	- 4,4
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	+ 3,5	+ 0,1	+ 3,3	+ 7,6	+ 5,3	+ 4,0	- 13,8	+ 22,7	- 2,0	- 1,5
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	- 1,1	- 31,0	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	.	+ 0,7	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 5,7	- 2,2	+ 2,2	+ 6,6	+ 5,2	+ 3,8	- 11,9	+ 18,8	± 0,0	- 5,1
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,1	+ 4,2	+ 8,8	+ 10,9	+ 7,6	+ 7,1	- 20,6	+ 34,2	- 6,2	+ 7,2
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,5	- 3,3	- 4,8	+ 4,5	+ 1,2	- 1,7	- 19,3	+ 51,2	- 2,2	- 3,7
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,2	- 0,2	- 0,4	+ 5,0	+ 2,7	- 0,1	- 5,3	+ 9,3	+ 0,6	- 7,2
dar.: Auslandsumsatz 5)	+ 8,1	+ 4,9	+ 12,8	+ 15,7	+ 13,5	+ 12,2	- 16,3	+ 28,5	- 2,0	+ 0,3
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	+ 15,2	- 2,3	+ 6,9	+ 24,7	+ 16,1	+ 14,7	- 10,0	+ 27,9	- 9,7	+ 2,3
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 15,3	+ 3,1	+ 7,3	+ 20,8	+ 18,6	+ 17,0	- 10,0	+ 17,3	- 2,9	- 1,6
Investitionsgüterproduzenten	+ 21,6	- 13,7	+ 6,9	+ 36,9	+ 13,6	+ 12,4	- 12,1	+ 45,8	- 20,2	+ 8,5
Gebrauchsgüterproduzenten	- 3,4	+ 26,8	+ 10,4	+ 11,4	+ 17,0	+ 16,0	- 5,0	+ 33,5	- 4,8	+ 5,9
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 11,1	+ 5,0	- 2,6	+ 6,8	+ 5,9	+ 7,3	- 1,6	+ 16,3	- 4,9	- 3,3
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe										
(einschl. Bauhauptgewerbe)	+ 5,4	+ 1,8	- 2,5	+ 3,2	+ 3,6	+ 6,4	- 2,1	+ 15,0	+ 3,1	- 1,1
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	- 12,4	- 6,6	+ 1,2	- 0,2	+ 2,4	+ 8,5	+ 8,2	+ 6,8	+ 4,3	- 1,1
Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,9	+ 5,9	+ 4,8	+ 12,0	+ 9,6	+ 12,0	- 2,7	+ 21,5	+ 1,6	+ 1,6
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 10,1	+ 2,9	+ 5,1	+ 7,9	+ 8,2	+ 13,0	- 2,3	+ 9,9	+ 0,7	+ 1,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,2	+ 3,2	+ 4,3	+ 21,0	+ 15,7	+ 15,6	- 1,1	+ 32,6	- 14,5	+ 4,9
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 36,4	- 3,5	+ 9,6	+ 13,4	+ 9,0	+ 32,5	- 4,9	+ 46,9	- 8,9	+ 16,7
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,1	+ 13,8	+ 1,9	+ 3,4	+ 3,8	+ 2,3	- 2,2	+ 25,0	+ 34,1	- 4,4
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	+ 13,6	+ 2,7	+ 3,6	+ 12,1	+ 11,6	+ 8,0	- 4,3	+ 19,7	- 5,1	- 3,2
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	- 3,1	- 11,2	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	.	+ 3,5	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 20,7	± 0,0	- 0,8	+ 8,8	+ 6,6	+ 5,1	- 8,1	+ 18,3	- 3,9	- 4,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,1	+ 2,3	+ 15,3	+ 20,7	+ 25,5	+ 16,4	+ 3,2	+ 33,0	- 12,3	- 0,3
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 5,1	+ 6,4	+ 3,3	+ 12,6	+ 11,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 34,7	- 6,2	+ 2,7
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 9,7	+ 7,9	+ 1,5	+ 9,0	+ 8,4	+ 6,1	- 4,7	+ 7,1	+ 1,6	- 5,1
dar.: Auslandsumsatz 5)	+ 16,5	+ 6,0	+ 43,6	+ 50,6	+ 42,7	+ 26,0	+ 5,9	+ 21,3	- 7,4	- 2,5

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben vorläufige Ergebnisse. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹⁾										
Deutschland²⁾										
Beschäftigte	1 000	1 405	1 412	1 312	1 255	1 252	1 256	1 256	1 239	1 225
dar.: Angestellte	1 000	220	227	220	214	213	213	213	212	211
Arbeiter/-innen	1 000	1 134	1 132	1 038	984	983	988	988	972	959
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 809	1 734	1 562	1 45	1 47	1 23	1 49	1 46	1 29
im Hochbau	Mill. Std	1 206	1 171	1 064	97	99	83	99	97	86
Wohnungsbau	1 000 Std	686 163	678 871	646 458	62 983	63 067	51 584	63 064	61 448	53 252
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	406 415	382 243	317 485	26 529	27 314	23 483	27 159	26 500	24 125
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	113 449	109 825	99 866	8 310	8 807	7 615	9 008	8 870	8 189
im Tiefbau	1 000 Std	602 636	563 309	498 396	47 384	48 158	40 528	49 573	48 807	43 544
Straßenbau	1 000 Std	173 417	156 902	145 664	14 858	15 101	12 345	15 801	15 429	13 663
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	223 318	215 282	180 362	16 332	16 533	14 338	16 867	16 550	15 006
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	205 901	191 125	172 370	16 194	16 524	13 845	16 905	16 828	14 875
Bruttolohnsumme	Mill. DM	51 789	51 597	47 363	3 705	4 004	3 785	3 869	3 922	4 360
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	14 402	15 068	14 772	1 225	1 214	1 155	1 141	1 151	1 543
Gesamtumsatz	Mill. DM	231 789	232 402	220 743	20 056	20 502	18 430	20 295	20 960	20 473
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	227 725	228 502	217 305	19 736	20 190	18 155	19 972	20 661	20 183
Früheres Bundesgebiet²⁾										
Beschäftigte	1 000	989	968	893	855	853	855	857	847	840
dar.: Angestellte	1 000	163	165	160	156	155	155	155	154	154
Arbeiter/-innen	1 000	782	759	689	654	654	656	657	649	642
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 238	1 163	1 038	97	99	79	100	99	87
im Hochbau	Mill. Std	830	785	703	65	66	52	66	65	58
Wohnungsbau	1 000 Std	508 212	478 389	435 672	42 070	42 076	32 575	42 219	41 817	36 291
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	248 701	236 405	203 894	17 429	18 115	15 082	17 993	17 770	16 258
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	73 295	70 503	62 950	5 418	5 782	4 656	5 791	5 800	5 130
im Tiefbau	1 000 Std	408 049	377 518	335 603	32 330	32 956	26 394	33 602	33 390	29 564
Straßenbau	1 000 Std	125 527	113 565	102 467	10 480	10 665	8 253	10 962	10 757	9 434
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	138 989	129 330	111 665	10 340	10 459	8 780	10 694	10 629	9 632
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	143 533	134 623	121 471	11 510	11 832	9 361	11 946	12 004	10 498
Bruttolohnsumme	Mill. DM	39 080	37 969	34 571	2 692	2 910	2 748	2 808	2 856	3 362
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	11 181	11 439	11 197	930	925	868	860	870	1 228
Gesamtumsatz	Mill. DM	169 783	166 420	156 109	14 300	14 641	12 967	14 352	15 055	14 690
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	166 790	163 521	153 628	14 064	14 399	12 770	14 113	14 835	14 479
Neue Länder und Berlin-Ost²⁾										
Beschäftigte	1 000	416	443	418	400	399	401	400	392	385
dar.: Angestellte	1 000	57	62	60	58	58	58	58	57	57
Arbeiter/-innen	1 000	352	373	349	330	329	331	330	323	317
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	570	571	524	47	48	45	49	47	42
im Hochbau	Mill. Std	376	386	361	32	33	30	33	31	28
Wohnungsbau	1 000 Std	177 951	200 482	210 786	20 313	20 991	19 009	20 845	19 631	16 961
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	157 714	145 838	113 591	9 100	9 199	8 401	9 166	8 730	7 867
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	40 154	39 322	36 916	2 892	3 025	2 959	3 217	3 070	3 059
im Tiefbau	1 000 Std	194 587	185 791	162 793	15 054	15 202	14 134	15 971	15 417	13 980
Straßenbau	1 000 Std	47 890	43 337	43 197	4 378	4 436	4 092	4 839	4 672	4 229
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	84 329	85 952	68 697	5 992	6 074	5 558	6 173	5 921	5 374
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	62 368	56 502	50 899	4 684	4 692	4 484	4 959	4 824	4 377
Bruttolohnsumme	Mill. DM	12 709	13 628	12 792	1 013	1 084	1 036	1 062	1 066	998
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	3 221	3 629	3 575	294	289	286	282	281	314
Gesamtumsatz	Mill. DM	62 006	65 982	64 634	5 755	5 861	5 462	5 943	5 906	5 783
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	60 935	64 982	63 677	5 672	5 791	5 385	5 859	5 826	5 704
Deutschland										
Index des Auftragseingangs ³⁾	1991 = 100	132,0	128,3	118,2	131,3	116,7	110,1	125,5	110,7	89,8
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	134,7	133,1	127,6	118,5	.	.	112,9	.	.
Produktionsindex ⁴⁾	1991 = 100	126,0	124,4	117,2	124,1	128,1	113,4	130,8	136,6	121,0
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs ³⁾	1991 = 100	112,5	106,5	96,9	112,8	98,6	91,9	107,2	92,1	75,4
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	114,9	109,9	105,1	100,8	.	.	96,4	.	.
Produktionsindex ⁴⁾	1991 = 100	108,9	105,0	97,1	104,9	108,3	91,4	110,1	114,8	101,3
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs ³⁾	1991 = 100	239,8	248,6	235,6	232,9	216,7	210,8	226,9	213,3	169,4
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	291,4	317,5	304,9	258,5	.	.	243,6	.	.
Produktionsindex ⁴⁾	1991 = 100	199,1	207,8	198,4	204,3	210,7	206,1	218,5	228,2	211,2
Früheres Bundesgebiet										
Handwerk⁵⁾										
Beschäftigte	1 000	3 835,0	3 809,5	...	...	.	.	...	.	.
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	518 334	520 400	...	...	.	.	...	.	.

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993). – 2) Endgültige Ergebnisse. – 3) Wertindex. – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 5) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹⁾										
Deutschland ²⁾										
Beschäftigte	+ 0,5	- 7,1	- 6,7	- 6,3	- 6,3	- 6,1	+ 0,3	+ 0,0	- 1,4	- 1,2
dar.: Angestellte	+ 3,0	- 2,9	- 3,3	- 3,1	- 3,2	- 3,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,6	- 0,4
Arbeiter/-innen	- 0,2	- 8,3	- 7,9	- 7,5	- 7,5	- 7,3	+ 0,5	+ 0,0	- 1,5	- 1,4
Geleistete Arbeitsstunden	- 4,1	- 9,9	- 13,6	- 3,7	- 5,5	- 6,7	- 16,4	+ 20,8	- 2,1	- 11,3
im Hochbau	- 2,9	- 9,1	- 13,5	- 3,8	- 5,9	- 7,6	- 16,6	+ 20,0	- 2,4	- 11,6
Wohnungsbau	- 1,1	- 4,8	- 11,3	- 1,7	- 3,5	- 6,2	- 18,2	+ 22,3	- 2,6	- 13,3
Gewerblicher Hochbau	- 5,9	- 16,9	- 17,5	- 7,4	- 10,1	- 10,5	- 14,0	+ 15,7	- 2,4	- 9,0
Öffentlicher Hochbau	- 3,2	- 9,1	- 15,1	- 6,7	- 8,8	- 8,5	- 13,5	+ 18,3	- 1,5	- 7,7
im Tiefbau	- 6,5	- 11,5	- 13,6	- 3,4	- 4,6	- 4,7	- 15,8	+ 22,3	- 1,5	- 10,8
Straßenbau	- 9,5	- 7,2	- 12,3	- 0,2	- 3,1	- 2,1	- 18,3	+ 28,0	- 2,4	- 11,4
Gewerblicher Tiefbau	- 3,6	- 16,2	- 15,5	- 5,4	- 7,2	- 7,0	- 13,3	+ 17,6	- 1,9	- 9,3
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 7,2	- 9,8	- 12,7	- 4,2	- 3,4	- 4,8	- 16,2	+ 22,1	- 0,5	- 11,6
Bruttolohnsumme	- 0,4	- 8,2	- 11,4	- 4,6	- 8,0	- 14,3	- 5,5	+ 2,2	+ 1,4	+ 11,2
Bruttogehaltssumme	+ 4,6	- 2,0	- 2,8	- 2,6	- 2,3	- 6,5	- 4,9	- 1,1	+ 0,8	+ 34,0
Gesamtumsatz	+ 0,3	- 5,0	- 10,2	- 4,2	- 4,4	- 8,7	- 10,1	+ 10,1	+ 3,3	- 2,3
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 0,3	- 4,9	- 10,0	- 4,2	- 4,4	- 8,7	- 10,1	+ 10,0	+ 3,4	- 2,3
Früheres Bundesgebiet ²⁾										
Beschäftigte	- 2,1	- 7,7	- 9,3	- 5,8	- 5,7	- 5,3	+ 0,3	+ 0,2	- 1,1	- 0,9
dar.: Angestellte	+ 0,8	- 2,7	- 3,0	- 2,7	- 2,7	- 2,4	- 0,1	+ 0,2	- 0,4	- 0,2
Arbeiter/-innen	- 2,9	- 9,2	- 7,4	- 7,0	- 6,8	- 6,4	+ 0,4	+ 0,2	- 1,3	- 1,1
Geleistete Arbeitsstunden	- 6,1	- 10,7	- 12,5	- 2,9	- 4,6	- 4,1	- 20,4	+ 26,6	- 0,8	- 11,7
im Hochbau	- 5,4	- 10,5	- 18,0	- 3,3	- 5,4	- 5,3	- 20,7	+ 26,2	- 0,9	- 11,8
Wohnungsbau	- 5,9	- 8,9	- 11,7	- 2,4	- 3,9	- 4,4	- 22,6	+ 29,6	- 1,0	- 13,2
Gewerblicher Hochbau	- 4,9	- 13,8	- 15,2	- 4,2	- 8,1	- 6,6	- 16,7	+ 19,3	- 1,2	- 8,5
Öffentlicher Hochbau	- 3,8	- 10,7	- 14,5	- 6,0	- 7,6	- 7,3	- 19,5	+ 24,4	+ 0,2	- 11,6
im Tiefbau	- 7,5	- 11,1	- 11,8	- 2,2	- 3,1	- 1,5	- 19,9	+ 27,3	- 0,6	- 11,5
Straßenbau	- 9,5	- 9,8	- 11,0	- 0,6	- 4,2	- 1,3	- 22,6	+ 32,8	- 1,9	- 12,3
Gewerblicher Tiefbau	- 6,9	- 13,7	- 12,6	- 3,3	- 3,7	- 2,1	- 16,1	+ 21,8	- 0,6	- 9,4
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 6,2	- 9,8	- 11,1	- 2,7	- 1,4	- 1,2	- 20,9	+ 27,6	+ 0,5	- 12,5
Bruttolohnsumme	- 2,8	- 8,9	- 11,2	- 4,1	- 7,6	- 15,0	- 5,8	+ 2,2	+ 1,7	+ 17,7
Bruttogehaltssumme	+ 2,3	- 2,1	- 2,4	- 2,2	- 1,8	- 6,9	- 6,2	- 1,0	+ 1,2	+ 41,3
Gesamtumsatz	- 2,0	- 6,2	- 8,1	- 2,4	- 3,3	- 6,4	- 11,4	+ 10,7	+ 4,9	- 2,4
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 2,0	- 6,0	- 8,0	- 2,5	- 3,3	- 6,4	- 11,3	+ 10,5	+ 5,1	- 2,4
Neue Länder und Berlin-Ost ²⁾										
Beschäftigte	+ 6,5	- 5,7	- 7,5	- 7,2	- 7,5	- 7,9	+ 0,5	- 0,3	- 1,9	- 1,7
dar.: Angestellte	+ 9,1	- 3,3	- 3,9	- 4,1	- 4,4	- 4,7	+ 0,0	- 0,2	- 1,2	- 0,9
Arbeiter/-innen	+ 6,0	- 6,5	- 8,9	- 8,5	- 8,8	- 9,1	+ 0,6	- 0,3	- 2,0	- 1,9
Geleistete Arbeitsstunden	+ 0,2	- 8,3	- 15,3	- 5,1	- 7,2	- 11,7	- 8,1	+ 10,6	- 4,8	- 10,6
im Hochbau	+ 2,6	- 6,3	- 14,5	- 4,9	- 7,0	- 12,1	- 8,6	+ 9,4	- 5,4	- 11,3
Wohnungsbau	+ 12,7	+ 5,1	- 10,8	- 0,2	- 2,8	- 9,7	- 9,4	+ 9,7	- 5,8	- 13,6
Gewerblicher Hochbau	- 7,5	- 22,1	- 21,3	- 13,0	- 13,8	- 17,5	- 8,7	+ 9,1	- 4,8	- 9,9
Öffentlicher Hochbau	- 2,1	- 6,1	- 15,9	- 8,0	- 11,2	- 10,3	- 2,2	+ 8,7	- 4,6	- 0,4
im Tiefbau	- 4,5	- 12,4	- 17,1	- 5,7	- 7,7	- 10,9	- 7,0	+ 13,0	- 3,5	- 9,3
Straßenbau	- 9,5	- 0,3	- 14,7	+ 0,7	- 0,3	- 3,9	- 7,8	+ 18,3	- 3,5	- 9,5
Gewerblicher Tiefbau	+ 1,9	- 20,1	- 19,7	- 8,9	- 12,9	- 14,7	- 8,5	+ 11,1	- 4,1	- 9,2
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 9,4	- 9,9	- 15,8	- 7,5	- 7,8	- 12,3	- 4,4	+ 10,6	- 2,7	- 9,3
Bruttolohnsumme	+ 7,2	- 6,1	- 12,1	- 5,9	- 9,2	- 11,5	- 5,2	+ 2,4	+ 0,4	- 6,3
Bruttogehaltssumme	+ 12,7	- 1,5	- 3,3	- 3,8	- 3,7	- 4,7	- 0,9	- 1,7	- 0,1	+ 11,6
Gesamtumsatz	+ 6,4	- 2,0	- 14,7	- 8,2	- 7,1	- 13,9	- 6,8	+ 8,8	- 0,6	- 2,1
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 6,6	- 2,0	- 14,6	- 8,1	- 7,2	- 13,9	- 7,0	+ 8,8	- 0,6	- 2,1
Deutschland										
Index des Auftragseingangs ³⁾	- 2,8	- 7,9	- 11,8	- 7,2	- 8,2	- 11,3	- 5,7	+ 14,0	- 11,8	- 18,9
Index des Auftragsbestands	- 1,2	- 4,1	.	- 11,7	.	.	.	- 4,7	.	.
Produktionsindex ⁴⁾	- 1,3	- 5,8	- 12,4	- 8,4	- 2,9	- 3,4	- 11,5	+ 15,3	+ 4,4	- 11,4
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs ³⁾	- 5,3	- 9,0	- 11,3	- 0,8	- 4,1	- 8,5	- 6,8	+ 16,6	- 14,1	- 18,1
Index des Auftragsbestands	- 4,4	- 4,4	.	- 8,8	.	.	.	- 4,4	.	.
Produktionsindex ⁴⁾	- 3,6	- 7,5	- 10,1	- 6,7	- 2,4	- 0,9	- 15,6	+ 20,5	+ 4,3	- 11,8
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs ³⁾	+ 3,7	- 5,2	- 13,2	- 20,5	- 16,8	- 17,3	- 2,7	+ 7,6	- 6,0	- 20,6
Index des Auftragsbestands	+ 9,0	- 4,0	.	- 19,6	.	.	.	- 5,8	.	.
Produktionsindex ⁴⁾	+ 4,4	- 4,5	- 14,8	- 11,0	- 6,2	- 3,4	- 2,2	+ 6,0	+ 4,4	- 7,4
Früheres Bundesgebiet										
Handwerk ⁵⁾										
Beschäftigte	- 7,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 0,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993). – 2) Endgültige Ergebnisse. – 3) Wertindex. – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 5) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996 ¹⁾	1997					
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	242 772	207 520	213 262	20 379	21 543	18 690	19 193	19 006	...
Rauminhalt	1 000 m ³	313 620	271 756	254 195	21 768	22 688	20 028	21 068	20 625	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	133 312	120 359	113 692	9 512	10 051	8 798	9 332	9 196	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	41 079	40 722	40 038	3 932	3 984	3 611	3 699	3 728	...
Rauminhalt	1 000 m ³	243 540	228 830	219 115	20 796	18 685	18 096	17 312	18 387	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	69 594	64 791	58 592	5 072	4 429	4 650	4 402	5 215	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	712 636	638 630	576 376	46 177	47 577	42 153	44 895	45 520	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	261 919	264 151	244 183	8 097	9 598	9 117	11 614	15 650	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	222 547	222 305	207 419	5 625	6 624	7 470	8 594	12 506	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	572 883	602 757	560 613	18 480	22 395	20 790	27 320	36 464	...
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	197 422	152 120	152 919	15 407	16 109	13 811	14 521	14 306	...
Rauminhalt	1 000 m ³	262 921	203 648	185 864	16 965	17 792	15 571	16 622	16 116	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	111 014	89 195	82 585	7 369	7 817	6 768	7 289	7 150	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	32 555	31 983	31 585	3 298	3 371	2 978	3 062	3 108	...
Rauminhalt	1 000 m ³	162 196	155 888	151 562	15 156	14 940	13 525	13 268	13 892	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	46 389	43 673	38 907	3 804	3 289	3 323	3 120	3 874	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	586 548	458 619	390 086	33 078	35 090	30 415	32 824	33 809	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	232 750	222 120	189 314	6 022	7 279	6 841	8 015	10 470	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	158 404	152 199	143 857	3 817	5 122	5 419	5 467	9 359	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	505 179	498 543	417 237	13 259	16 392	15 079	17 462	22 468	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	45 350	55 400	60 343	4 972	5 434	4 879	4 672	4 700	...
Rauminhalt	1 000 m ³	50 699	68 108	68 331	4 803	4 896	4 457	4 446	4 509	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	22 298	31 165	31 106	2 143	2 234	2 030	2 043	2 046	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	8 524	8 739	8 453	634	613	633	637	620	...
Rauminhalt	1 000 m ³	81 344	72 942	67 553	5 640	3 745	4 571	4 044	4 495	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	23 204	21 118	19 685	1 268	1 141	1 327	1 282	1 340	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	126 088	180 011	186 290	13 099	12 487	11 738	12 071	11 711	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	29 169	42 031	54 869	2 075	2 319	2 276	3 599	5 180	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	64 144	70 106	63 562	1 808	1 502	2 051	3 127	3 147	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	67 704	104 214	143 376	5 221	6 003	5 711	9 858	13 996	...
Binnenhandel ¹⁾, Gastgewerbe ¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	1995 = 100	98,3	100,0	97,9	105,1	104,5	95,4	109,5	112,7	103,2
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	1995 = 100	98,8	100,0	100,5	94,9	98,2	90,2	97,1	104,6	103,5
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	1995 = 100	99,5	100	97,6	102,0	102,7	105,6	107,1	102,4	...
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	1 000	72 443	74 756	75 734	7 611	7 420	7 474	8 292	7 942	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	12 589	12 890	13 193	1 401	1 565	1 500	1 521	1 287	...
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	255 331	259 479	254 818	23 584	26 741	28 545	26 148	23 465	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	28 886	29 305	29 345	2 906	3 488	3 454	3 222	2 797	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	1 000	11 692	12 476	14 546	1 634	1 501	1 544	1 647	1 524	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	775	917	1 005	109	130	119	122	102	...
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	35 758	41 142	45 174	4 784	5 491	5 556	4 798	4 312	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	2 295	2 721	2 906	280	353	331	326	275	...

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) In jeweiligen Preisen. – 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996 ¹⁾	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	- 14,5	+ 2,8	+ 0,6	+ 9,6	+ 9,2	...	- 13,2	+ 2,7	- 1,0	...
Rauminhalt	- 13,3	- 6,5	- 6,3	+ 4,8	+ 2,6	...	- 11,7	+ 5,2	- 2,1	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 9,7	- 5,5	- 8,4	+ 3,8	+ 2,1	...	- 12,5	+ 6,1	- 1,5	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 0,9	- 1,7	- 5,3	+ 10,1	+ 6,9	...	- 9,4	+ 2,4	+ 0,8	...
Rauminhalt	- 6,0	- 4,2	+ 5,5	- 5,4	- 10,4	...	- 3,2	- 4,3	+ 6,2	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 6,9	- 9,6	+ 1,9	- 4,8	+ 3,9	...	+ 5,0	- 5,3	+ 18,5	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 10,4	- 9,7	- 12,9	- 0,7	- 2,1	...	- 11,4	+ 6,5	+ 1,4	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 0,9	- 7,6	- 1,5	+ 18,2	- 8,7	...	- 0,5	+ 27,4	+ 34,8	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 0,1	- 6,7	+ 4,7	+ 10,0	- 5,4	...	+ 12,8	+ 15,0	+ 45,5	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 5,2	- 7,0	- 1,5	+ 21,1	- 9,8	...	- 7,2	+ 31,4	+ 33,5	...
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	- 22,9	+ 0,5	+ 7,6	+ 20,0	+ 11,4	...	- 14,3	+ 5,1	- 1,5	...
Rauminhalt	- 22,5	- 8,7	+ 1,3	+ 14,0	+ 7,4	...	- 12,5	+ 6,7	- 3,0	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 19,7	- 7,4	- 0,4	+ 11,7	+ 7,6	...	- 13,4	+ 7,7	- 1,9	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 1,8	- 1,2	- 1,0	+ 15,9	+ 12,4	...	- 11,7	+ 2,8	+ 1,5	...
Rauminhalt	- 3,9	- 2,8	+ 2,7	+ 4,1	+ 1,8	...	- 9,5	- 1,9	+ 4,7	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 5,9	- 10,9	- 1,3	+ 6,0	+ 25,6	...	+ 1,1	- 6,1	+ 24,2	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 21,8	- 14,9	- 5,2	+ 7,2	+ 4,1	...	- 13,3	+ 7,9	+ 3,0	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 4,6	- 14,8	- 7,8	+ 1,4	- 12,4	...	- 6,0	+ 17,2	+ 30,6	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 3,9	- 5,5	+ 2,9	- 4,4	+ 14,2	...	+ 5,8	+ 0,9	+ 71,2	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 1,3	- 16,3	- 7,5	- 1,5	- 16,1	...	- 8,0	+ 15,8	+ 28,7	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 22,2	+ 8,9	- 15,1	- 13,7	+ 2,9	...	- 10,2	- 4,2	+ 0,6	...
Rauminhalt	+ 34,3	+ 0,3	- 25,8	- 19,7	- 11,7	...	- 9,0	- 0,2	+ 1,4	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 39,8	- 0,2	- 27,6	- 17,1	- 13,4	...	- 9,1	+ 0,6	+ 0,1	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 2,5	- 3,3	- 21,3	- 11,4	- 14,2	...	+ 3,3	+ 0,6	- 2,7	...
Rauminhalt	- 10,3	- 7,4	+ 14,6	- 27,3	- 34,7	...	+ 22,1	- 11,5	+ 11,2	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 9,0	- 6,8	+ 10,6	- 23,7	- 30,7	...	+ 16,3	- 3,3	+ 4,5	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 42,8	+ 3,5	- 28,0	- 17,2	- 16,4	...	- 6,0	+ 2,8	- 3,0	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 44,1	+ 30,5	+ 23,9	+ 87,5	-	...	- 1,9	+ 58,1	+ 43,9	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 9,3	- 9,3	+ 9,5	+ 49,0	- 37,4	...	+ 36,6	+ 52,5	+ 0,6	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 53,9	+ 37,6	+ 19,2	+ 104,0	+ 2,4	...	- 4,9	+ 72,6	+ 42,0	...
Binnenhandel ¹⁾, Gastgewerbe ¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ²⁾³⁾	+ 1,7	- 2,1	+ 0,5	+ 7,8	+ 4,7	+ 1,6	- 8,7	+ 14,8	+ 2,9	- 8,4
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	+ 1,2	+ 0,5	- 6,6	+ 0,2	+ 0,4	- 4,3	- 8,1	+ 7,6	+ 7,7	- 1,1
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	+ 0,5	- 2,4	- 0,8	+ 1,1	- 2,0	...	+ 2,8	+ 1,4	- 4,4	...
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 3,2	+ 1,3	+ 3,5	+ 2,1	+ 3,2	...	+ 0,7	+ 10,9	- 4,2	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 2,4	+ 2,3	+ 4,3	+ 5,4	+ 3,2	...	- 4,1	+ 1,4	- 15,4	...
Übernachtungen ⁴⁾	+ 1,6	- 1,8	- 0,4	- 2,7	- 3,8	...	+ 6,7	- 8,4	- 10,3	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,4	+ 5,7	+ 2,1	...	- 1,0	- 6,7	- 13,2	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 14,5	+ 8,6	+ 4,8	+ 3,1	+ 5,1	...	+ 2,8	+ 6,7	- 7,5	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 18,3	+ 9,6	+ 0,5	+ 2,5	+ 4,2	...	- 8,6	+ 3,0	- 16,2	...
Übernachtungen ⁴⁾	+ 15,1	+ 9,8	+ 11,2	+ 1,4	+ 1,7	...	+ 1,2	- 13,6	- 10,1	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 18,6	+ 6,8	- 0,8	- 1,6	- 2,1	...	- 6,3	- 1,4	- 15,6	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994 ²⁾	1995 ²⁾	1996 ²⁾	1997 ²⁾					
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Außenhandel ¹⁾										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	616 955	664 234	669 060	62 878	61 007	64 274	65 758	57 476	63 846
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	66 245	68 087	67 775	6 060	5 925	6 205	6 013	5 555	5 988
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	532 198	560 905	565 474	52 313	50 458	53 150	54 688	47 693	53 345
Rohstoffe	Mill. DM	33 160	31 631	35 629	2 647	3 292	3 140	2 918	3 129	2 894
Halbwaren	Mill. DM	56 532	62 039	62 183	5 437	6 163	5 864	6 589	6 229	5 635
Fertigwaren	Mill. DM	442 505	467 235	467 661	44 230	41 003	44 145	45 181	38 335	44 816
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	343 569	375 094	369 086	32 426	34 576	35 888	35 705	30 582	32 755
EFTA-Länder	Mill. DM	37 344	39 645	41 749	3 862	3 557	4 205	3 892	3 490	4 083
NAFTA-Länder	Mill. DM	49 930	51 593	54 970	6 660	5 195	5 198	5 602	4 948	5 658
ASEAN-Länder ³⁾	Mill. DM	17 356	17 229	18 368	1 895	1 562	1 699	1 900	1 770	2 090
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	690 573	749 537	771 913	73 285	70 613	77 382	78 701	65 957	79 076
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	37 211	38 049	39 458	3 403	3 163	3 736	3 128	3 698	3 569
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	641 800	690 908	708 465	66 759	64 357	70 286	72 221	59 440	72 277
Rohstoffe	Mill. DM	7 135	7 517	6 687	604	595	631	553	537	544
Halbwaren	Mill. DM	35 188	37 249	37 850	3 474	3 629	3 528	4 172	3 320	3 604
Fertigwaren	Mill. DM	599 477	646 142	663 928	62 681	60 134	66 128	67 497	55 582	68 128
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	401 365	437 164	436 545	39 596	40 392	43 595	42 183	36 013	41 792
EFTA-Länder	Mill. DM	43 262	46 407	45 155	4 387	3 639	4 311	4 137	3 484	4 262
NAFTA-Länder	Mill. DM	63 054	62 143	68 179	7 618	6 780	7 097	8 278	6 422	8 598
ASEAN-Länder ³⁾	Mill. DM	17 682	20 558	22 014	2 166	1 807	2 000	2 277	1 976	2 145
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+73 617	+85 303	+102 853	+10 406	+9 606	+13 109	+12 942	+8 480	+15 229
		1994	1995	1996	1997					
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beförderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	1 000 t	336 754	333 195	319 436	28 109	27 684	26 638	29 112	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	235 007	237 884	227 019	21 152	21 484	20 026	20 423	...	...
Seeverkehr	1 000 t	193 320	197 954	129 467	15 944	17 857	17 421	17 891	...	...
Luftverkehr ⁴⁾	1 000 t	1 666	1 773	1 859	165	171	163	173	188	...
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁵⁾	1 000 t	87 437	87 198	89 365	6 664	7 293	7 427	...	...	...
Straßengüterverkehr ⁶⁾	1 000 t	3 267 494	3 169 559	3 014 946	300 837	304 902	255 164	313 682	...	...
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	Mill. tkm	71 814	70 863	69 714	6 569	6 021 ^r	5 350	6 286	...	...
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	61 772	63 982	61 292	5 808	6 109	5 678	5 475	...	...
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁵⁾	Mill. tkm	15 231	14 758	14 500	1 048	1 028	1 066	...	...	...
Straßengüterverkehr ⁶⁾	Mill. tkm	...	237 798	236 584	22 336	22 435	19 619	23 232	...	...
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 574,4	1 655,9	1 709,0	144,0 ^r	144,0 ^r	136,0 ^r	139,3 ^p	...	...
Luftverkehr	Mill.	83,0	90,0	93,2	9,1	9,7	10,6	10,1	9,8	...
Öffentlicher Straßenverkehr	Mill.	7 928,2	7 880,2	7 839,7	1 950,3 ⁹⁾
Kraftfahrzeuge⁸⁾										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
dar.: Personenkraftwagen	1 000	3 209,2	3 314,1	3 496,3	344,2	326,4	243,3	277,6	308,5	250,7
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge										
dar.: Personenkraftwagen	1 000	7 585,6	7 483,7	7 583,1	661,3	682,9	549,1	610,4	637,3	543,1
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	392 754	388 003	373 082	38 181	37 158	36 500	34 971 ^p	...	...
getötete Personen	Anzahl	9 814	9 454	8 758	779	749	837	779 ^p	...	...
schwerverletzte Personen	Anzahl	126 723	122 973	116 456	11 299	11 304	11 622	44 999 ^p	...	...
leichtverletzte Personen	Anzahl	389 692	389 168	376 702	38 541	38 080	36 138	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 878,1	1 841,2	1 896,5	156,2	152,9	141,8	147,8 ^p	...	...
dar.: schwerwiegende Unfälle	1 000	...	163,7	152,5	12,0	11,8	10,3	10,5 ^p	...	...
Geld und Kredit										
Deutschland										
Bargeldumlauf⁹⁾	Mrd. DM	225,9	237,5	246,8	245,6	246,6	245,3	243,5	244,0	245,7
Deutsche Bundesbank⁹⁾										
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva¹⁰⁾										
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	116,0	123,3	121,0	119,1	116,6	115,0	114,5	114,1	114,4
	Mrd. DM	217,7	213,1	226,2	229,5	220,1	219,9	218,2	224,1	224,7

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen. - 2) Einschl. nicht aufgelistbares Intrahandelsresultat, sowie ab 1995 einschl. Zuschätzung für Befreiungen. - 3) ASEAN-Länder einschl. Vietnam. - 4) Einschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). - 5) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. - 6) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 7) Nur inländische Lkw. - 8) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 9) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 10) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

a) 2. Vj 1997.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Juni 96	Juli 96	Aug. 96	Sept. 96	Mai 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97
Außenhandel ¹⁾										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 7,7	+ 0,7	+ 19,4	+ 17,3	+ 14,8	+ 15,4	+ 5,4	+ 2,3	- 12,6	+ 11,1
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 2,8	- 0,5	+ 10,0	+ 3,6	+ 4,7	+ 9,7	+ 4,7	- 3,1	- 7,6	+ 7,8
Gewerbliche Wirtschaft	+ 5,4	+ 0,8	+ 15,3	+ 13,7	+ 16,0	+ 15,8	+ 5,3	+ 2,9	- 12,8	+ 11,9
Rohstoffe	- 4,6	+ 12,6	+ 17,1	- 1,6	+ 3,7	+ 8,8	- 4,6	+ 7,1	+ 7,2	- 7,5
Halbwaren	+ 9,7	+ 0,2	+ 16,9	+ 21,2	+ 43,0	+ 11,3	- 4,8	+ 12,4	- 5,5	- 9,5
Fertigwaren	+ 5,6	+ 0,1	+ 15,0	+ 13,9	+ 13,6	+ 16,9	+ 7,7	+ 2,3	- 15,2	+ 16,9
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	+ 9,2	- 1,6	+ 22,3	+ 17,8	+ 14,1	+ 11,1	+ 3,8	- 0,5	- 14,3	+ 7,1
EFTA-Länder	+ 6,2	+ 5,3	+ 19,6	+ 9,5	+ 24,9	+ 7,0	+ 18,2	- 7,4	- 10,3	+ 17,0
NAFTA-Länder	+ 3,3	+ 6,5	+ 12,2	+ 20,1	+ 14,0	+ 25,1	+ 0,0	+ 7,8	- 11,7	+ 14,3
ASEAN-Länder ²⁾	- 0,7	+ 6,6	+ 17,3	+ 19,8	+ 16,0	+ 27,0	+ 8,8	+ 11,8	- 6,8	+ 18,1
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 8,5	+ 3,0	+ 26,8	+ 16,9	+ 13,0	+ 23,9	+ 9,6	+ 1,7	- 16,2	+ 19,9
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 2,3	+ 3,7	+ 23,7	- 5,5	+ 13,9	+ 13,0	+ 18,1	- 16,3	- 16,2	- 3,5
Gewerbliche Wirtschaft	+ 7,7	+ 2,5	+ 24,0	+ 15,4	+ 13,0	+ 24,9	+ 9,2	+ 2,8	+ 18,2	+ 21,6
Rohstoffe	+ 5,4	- 11,0	+ 17,3	- 5,6	+ 21,1	- 1,8	+ 6,1	- 12,3	- 17,7	+ 1,3
Halbwaren	+ 5,9	+ 1,6	+ 19,9	+ 21,6	+ 11,0	+ 13,0	- 2,8	+ 18,3	- 2,8	+ 8,5
Fertigwaren	+ 7,8	+ 2,8	+ 24,3	+ 15,3	+ 13,0	+ 25,8	+ 10,0	+ 2,1	- 20,4	+ 22,6
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	+ 8,9	- 0,1	+ 25,0	+ 15,7	+ 12,3	+ 17,0	+ 7,9	- 3,2	- 14,6	+ 16,0
EFTA-Länder	+ 7,3	- 2,7	+ 15,7	+ 2,9	+ 6,5	+ 10,9	+ 18,5	- 4,0	- 15,8	+ 22,3
NAFTA-Länder	- 1,4	+ 9,7	+ 39,2	+ 36,9	+ 18,1	+ 47,1	+ 4,7	+ 16,6	- 22,4	+ 33,9
ASEAN-Länder ²⁾	+ 16,3	+ 7,1	+ 12,4	+ 10,4	+ 5,1	+ 19,7	+ 10,7	+ 13,9	- 13,2	+ 8,5
	1995	1996	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beförderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	- 1,1	- 4,1	+ 8,8	+ 4,3	...	...	- 3,8	+ 9,3	...	...
Binnenschifffahrt	+ 1,2	- 4,6	+ 2,7	+ 7,8	...	...	- 6,8	+ 2,0	...	...
Seeverkehr	+ 2,4	- 34,6	+ 3,0	+ 0,7	...	...	- 2,4	+ 2,7	...	...
Luftverkehr ³⁾	+ 6,4	+ 4,8	+ 11,2	+ 10,3	+ 8,8	...	- 4,6	+ 6,3	+ 8,6	...
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	- 0,3	+ 2,5	- 2,8	...	...	...	+ 1,8	...	...	...
Straßengüterverkehr ^{5) 6)}	...	- 4,9	- 9,0	- 0,4	...	...	- 16,3	+ 22,9	...	...
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	- 1,3	- 1,6	+ 4,5	+ 3,9	...	...	- 11,2	+ 17,5	...	...
Binnenschifffahrt	+ 3,6	- 4,2	+ 2,6	+ 8,9	...	...	- 7,1	- 3,6	...	...
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	- 3,1	- 1,7	- 7,5	...	...	...	+ 3,7	...	...	...
Straßengüterverkehr ⁵⁾	...	- 0,5	+ 0,5	+ 4,2	...	...	- 12,6	+ 18,4	...	...
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	+ 5,2	+ 3,2	- 4,3	- 9,1	...	...	- 5,6	+ 2,5	...	...
Luftverkehr	+ 8,5	+ 3,5	+ 12,3	+ 6,2	+ 7,3	...	+ 9,2	- 4,2	- 3,2	...
Öffentlicher Straßenverkehr	- 0,6	- 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge ⁷⁾										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 2,9	+ 5,9	+ 5,3	+ 3,1	+ 7,7	- 2,7	- 24,9	+ 11,5	+ 7,5	- 17,3
dar.: Personenkraftwagen	+ 3,3	+ 5,5	+ 6,6	+ 1,1	+ 7,9	- 3,6	- 25,5	+ 14,1	+ 11,1	- 18,7
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 1,2	+ 1,3	- 7,3	+ 4,0	- 0,9	- 3,8	- 19,4	+ 9,5	+ 2,2	- 15,8
dar.: Personenkraftwagen	- 1,3	+ 1,3	- 9,4	+ 1,3	+ 13,5	- 5,1	- 19,6	+ 11,2	+ 4,4	- 14,8
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	- 1,2	- 3,8	- 1,3	+ 0,7p	...	...	- 1,8	+ 4,2p	...	...
getötete Personen	- 3,7	- 7,4	- 2,1	+ 3,0p	...	...	+ 11,7	- 6,9p	...	...
schwerverletzte Personen	- 3,0	- 5,3	- 0,8	- 1,6p	...	...	+ 2,8	- 5,8p	...	...
leichtverletzte Personen	- 0,1	- 3,2	- 1,8	...	...	...	- 5,1	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	- 2,0	+ 3,0	- 5,8	- 5,4p	...	...	- 7,3	- 4,2p	...	...
dar.: schwerwiegende Unfälle	...	- 6,9	- 14,6	+ 17,5p	...	...	- 12,2	+ 1,2p	...	...
Geld und Kredit										
Deutschland										
Bargeldumlauf ⁸⁾	+ 5,1	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,5	- 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,7
Deutsche Bundesbank ⁹⁾										
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ⁹⁾	+ 6,3	- 1,9	- 5,4	- 6,9	- 7,8	- 8,3	- 1,4	- 0,4	- 0,3	+ 0,3
Kredite an inländische Kreditinstitute	- 2,1	+ 6,1	+ 9,1	+ 5,5	+ 9,3	+ 10,3	- 0,1	- 0,8	+ 2,7	+ 0,3

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen. - 2) ASEAN-Länder einschl. Vietnam. - 3) Einschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). - 4) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. - 5) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 6) Nur inländische Lkw. - 7) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 8) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 9) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Geld und Kredit										
Deutschland										
Kreditinstitute										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	4 137,2	4 436,9	4 773,1	4 901,6	4 931,0	4 957,8	4 970,6	5 001,6	5 041,8
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3 210,9	3 369,4	3 624,4	3 725,3	3 730,8	3 745,8	3 767,8	3 777,2	3 796,9
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	926,2	1 067,5	1 148,7	1 176,4	1 200,2	1 212,0	1 202,8	1 224,3	1 244,8
Einlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	2 875,7	3 021,1	3 241,5	3 215,1	3 211,0	3 220,8	3 216,1	3 224,9	3 273,0
dar.: Spareinlagen	Mrd. DM	940,5	1 046,1	1 143,0	1 150,7	1 148,9	1 149,3	1 148,7	1 148,8	1 150,5
Bausparkassen										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1 000	3 273,0	3 270,8	4 349,7	294,0	303,3	277,9	302,7	311,6	321,6
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	152,5	156,5	167,8	170,2	170,2	170,4	170,9	171,0	171,6
Baudarlehen (Bestände) ¹⁾	Mrd. DM	161,3	162,3	169,0	171,3	172,4	172,3	173,2	173,9	173,8
Wertpapiermarkt										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere										
Festverzinsliche Wertpapiere	Mrd. DM	627,3	620,1	732,0	64,3	80,1	56,8	64,7	61,4	66,4
Aktien (Nominalwert) ²⁾	Mrd. DM	6,1	5,9	8,4	0,5	0,3	0,4	0,4	0,6	0,2
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	6,7	6,5	5,6	5,0	4,9	5,1	5,1	5,3	5,3
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 913	1 780	1 989	2 043	2 059	2 076	2 010	1 974	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	950	982	1 104	1 343	1 377	1 405	1 408	1 412	...
Unterhaltsgeld ³⁾	1 000	X	X	451	353	326	304	304	306	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 471,5	7 517,5	7 652,1	6 874,0	8 855,0	8 272,9	6 757,5	8 102,0	7 417,2
dar.: Beiträge	Mill. DM	6 794,7	7 029,5	7 089,4	6 617,8	7 694,5	6 848,7	6 479,9	7 302,1	7 045,2
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	8 322,0	8 091,9	8 799,0	8 384,3	8 466,0	8 106,4	7 059,9	7 876,7	8 023,7
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	3 822,5	4 016,7	4 637,9	4 691,7	4 915,6	4 886,3	3 979,0	4 650,9	4 334,4
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 607	50 675	50 820	50 701	50 716	50 811	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁴⁾	1 000	30 386	30 135	29 792	29 412	29 436	29 520	...	...	...
Rentner/-innen	1 000	14 662	14 813	15 047	15 156	15 160	15 165	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 276	1 216	1 304	1 268	1 275	1 286	1 229	1 201	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	627	661	750	898	902	911	905	904	...
Unterhaltsgeld ³⁾	1 000	222	230	241	193	178	166	172	178	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 175,0	7 182,9	7 323,7	6 578,3	8 542,2	7 963,5	6 473,4	7 781,2	...
dar.: Beiträge	Mill. DM	6 483,9	6 699,9	6 765,8	6 328,5	7 388,0	6 543,9	6 201,2	6 985,9	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	4 853,7	5 110,2	5 613,5	5 153,8	5 289,6	5 092,2	4 397,6	4 902,1	5 055,4
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	2 767,2	2 959,3	3 262,7	3 085,1	3 268,3	3 236,0	2 631,6	3 052,4	2 825,8
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	39 551	40 485	40 683	40 645	40 650	40 742	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁴⁾	1 000	23 245	23 755	23 600	23 358	23 372	23 455	...	...	...
Rentner/-innen	1 000	11 449	11 705	11 762	11 808	11 809	11 810	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	637	564	684	775	783	790	781	773	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	323	321	354	445	475	493	502	508	...
Unterhaltsgeld ³⁾	1 000	X	X	210	159	147	137	132	129	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	315,4	334,6	328,4	295,7	312,8	309,3	284,1	320,7	...
dar.: Beiträge	Mill. DM	310,8	329,7	323,6	289,3	306,5	304,9	278,7	316,2	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	3 468,3	2 981,7	3 185,5	3 230,5	3 176,3	3 014,2	2 662,3	2 974,6	2 968,3
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 055,3	1 057,4	1 375,2	1 606,0	1 647,3	1 650,4	1 347,4	1 598,5	1 508,6
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	11 055	10 190	10 137	10 056	10 066	10 069	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁴⁾	1 000	7 140	6 380	6 191	6 054	6 064	6 065	...	...	...
Rentner/-innen	1 000	3 213	3 107	3 284	3 349	3 351	3 356	...	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel ⁵⁾										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	578 754	579 177	555 015	56 456	38 952	38 348	56 219	35 907	...
Lohnsteuer ⁶⁾	Mill. DM	266 522	282 700	251 278	20 196	21 873	19 855	18 213	18 352	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	25 510	13 997	11 616	6 001	- 4 657	- 3 247	8 282	- 2 901	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	17 746	16 914	13 345	2 527	2 807	1 817	668	790	...
Zinsabschlag	Mill. DM	13 708	12 807	12 110	785	640	641	602	691	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	19 569	18 136	29 458	7 281	- 1 097	- 1 472	9 164	- 1859	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	195 265	198 496	200 381	16 364	15 849	17 531	15 687	16 164	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	40 433	36 126	36 827	3 303	3 536	3 222	3 603	3 680	...
Bundessteuern	Mill. DM	105 486	134 066	137 865	12 138	11 777	10 243	11 648	10 651	...
dar.: Versicherungsteuer	Mill. DM	11 400	14 104	14 348	657	730	1 715	594	626	...
Tabaksteuer	Mill. DM	20 264	20 595	20 698	1 751	2 626	994	1 774	2 632	...
Branntweinsteuer	Mill. DM	4 889	4 837	5 085	383	442	336	282	413	...
Mineralölsteuer	Mill. DM	63 847	64 888	68 251	6 011	5 383	5 407	5 796	5 290	...
Landessteuern	Mill. DM	36 551	36 602	38 540	2 821	3 186	2 835	2 820	3 154	...
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	6 627	7 855	9 035	135	148	102	108	173	...
Grundwerbsteuer ⁷⁾	Mill. DM	7 031	6 067	6 390	746	869	772	812	854	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	14 169	13 805	13 743	1 222	1 268	1 145	1 157	1 274	...
Biersteuer	Mill. DM	1 795	1 779	1 719	149	162	165	157	150	...
Zölle	Mill. DM	7 172	7 117	6 592	527	574	605	588	615	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ⁸⁾	Mill. DM	6 271	7 855	8 945	1	1 705	570	- 40	1 617	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁹⁾	Mill. DM	- 45 450	- 46 041	- 40 887	- 4 024	- 2 659	- 2 568	- 4 047	- 2 399	...
Verbrauchsbesteuerzte Erzeugnisse ¹⁰⁾										
Zigaretten (Menge)	Mill. St	136 314	137 526	138 136	12 018	12 305	11 124	12 189	12 073	12 150
Bierabsatz	1 000 hl	115 660	115 164	112 687	10 412	11 037	10 740	9 563	8 918	7 852
Leichtöle: Benzin bleifrei	1 000 hl	370 595	379 428	393 790	33 548	36 193	33 412	35 294	36 531	32 078
Benzin bleihaltig	1 000 hl	30 023	20 929	9 230	11	10	9	7	6	4
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1 000 hl	293 241	304 250	307 334	26 575	28 559	26 200	29 285	29 157	28 476
Heizöl (EL und L)	1 000 hl	395 425	392 076	437 487	40 134	38 915	28 972	41 378	31 392	28 686
Erdgas	GWh	731 114	806 546	889 383	42 610	34 706	32 903	46 699	70 848	128 579

1) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 2) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandschuldverschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten. - 3) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 4) Ohne Rentner/-innen. - 5) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 6) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt. - 7) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 8) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 9) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 10) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97
Geld und Kredit										
Deutschland										
Kreditinstitute										
Kredite an inländische Nichtbanken	+ 7,2	+ 7,6	+ 7,6	+ 7,5	+ 7,1	+ 6,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 4,9	+ 7,6	+ 7,4	+ 7,4	+ 7,1	+ 6,9	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,5
an öffentliche Haushalte	+ 15,3	+ 7,7	+ 8,3	+ 7,7	+ 6,8	+ 6,5	+ 1,0	- 0,8	+ 1,8	+ 1,7
Einlagen inländischer Nichtbanken	+ 5,1	+ 7,3	+ 5,0	+ 4,5	+ 4,3	+ 4,5	+ 0,3	- 0,1	+ 0,3	+ 1,5
dar.: Spareinlagen	+ 11,2	+ 9,3	+ 5,0	+ 4,7	+ 4,1	+ 3,8	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1
Bausparkassen										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 0,1	+ 33,0	- 9,2	- 6,2	- 7,5	- 8,9	- 8,4	+ 8,9	+ 2,9	+ 3,2
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 2,6	+ 7,2	+ 7,0	+ 6,9	+ 7,0	+ 6,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4
Baudarlehen (Bestände) 1)	+ 0,6	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	- 0,1	+ 0,5	+ 0,4	- 0,1
Wertpapiermarkt										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	- 1,1	+ 18,0	+ 12,9	+ 1,1	+ 2,2	- 1,6	- 29,1	+ 13,9	- 5,1	+ 8,1
Festverzinsliche Wertpapiere	- 3,3	+ 42,4	+ 33,3	- 42,9	+ 100,0	- 94,6	+ 33,3	± 0,0	+ 50,0	- 66,7
Aktien (Nominalwert) 2)	- 3,0	- 13,8	- 10,5	- 7,3	± 0,0	+ 1,9	+ 4,1	± 0,0	+ 3,9	± 0,0
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere										
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 6,9	+ 11,7	+ 7,6	+ 7,0	+ 3,6	...	+ 0,8	- 3,2	- 1,8	...
Arbeitslosenhilfe	+ 3,4	+ 12,5	+ 24,5	+ 25,2	+ 25,0	...	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,3	...
Unterhaltsgeld 3)	X	X	- 28,4	- 30,5	- 32,8	...	- 6,8	+ 0,2	+ 0,7	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 0,6	+ 1,8	+ 11,6	- 3,8	+ 4,4	- 1,0	- 6,6	- 18,3	+ 19,9	- 8,5
dar.: Beiträge	+ 3,5	+ 0,9	- 3,8	- 3,9	+ 6,7	- 2,2	- 11,0	- 5,4	+ 12,7	- 3,5
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 2,8	+ 8,7	- 3,8	- 15,7	- 8,6	- 9,9	- 4,2	- 12,9	+ 11,6	+ 1,9
dar.: Arbeitslosengeld	+ 5,1	+ 15,5	+ 8,1	- 11,3	+ 1,6	- 1,0	- 0,6	- 18,6	+ 16,9	- 6,8
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	...	...	...	+ 0,2	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	- 0,8	- 1,1	- 0,6	...	...	...	+ 0,3	...	...	...
Rentner/-innen	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,7	...	...	...	+ 0,0	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 4,7	+ 7,3	+ 0,7	- 0,7	- 4,1	...	+ 0,9	- 4,4	- 2,3	...
Arbeitslosenhilfe	+ 5,5	+ 13,5	+ 19,6	+ 18,4	+ 16,6	...	+ 1,1	- 0,7	- 0,1	...
Unterhaltsgeld 3)	+ 3,6	+ 4,8	- 25,0	- 24,5	- 24,4	...	- 7,0	+ 3,5	+ 3,4	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 0,1	+ 2,0	+ 12,6	- 3,3	+ 4,7	...	- 6,8	- 18,7	+ 20,2	...
dar.: Beiträge	+ 3,3	+ 1,0	- 3,5	- 3,5	+ 7,2	...	- 11,4	- 5,2	+ 12,7	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 5,3	+ 9,8	- 4,7	- 16,7	- 9,3	- 9,0	- 3,7	- 13,6	+ 11,5	+ 3,1
dar.: Arbeitslosengeld	+ 6,9	+ 10,2	+ 1,4	- 16,9	- 5,5	- 8,3	- 1,0	- 18,7	+ 16,0	- 7,4
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,2	...	...	...	+ 0,2	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	+ 2,2	- 0,7	- 0,3	...	...	...	+ 0,4	...	...	...
Rentner/-innen	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,4	...	...	...	+ 0,0	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 11,4	+ 21,3	+ 21,0	+ 22,0	+ 18,5	...	+ 0,8	- 1,1	- 1,0	...
Arbeitslosenhilfe	- 0,7	+ 10,5	+ 34,9	+ 39,5	+ 43,5	...	+ 3,8	+ 1,8	+ 1,2	...
Unterhaltsgeld 3)	X	X	- 32,0	- 37,1	- 41,8	...	- 6,5	- 3,8	+ 2,8	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 6,1	- 1,9	- 10,0	- 13,2	- 2,7	...	- 1,1	- 8,1	+ 12,9	...
dar.: Beiträge	+ 6,1	- 1,8	- 10,3	- 13,6	- 2,9	...	- 0,5	- 8,6	+ 13,5	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 14,0	+ 6,8	- 2,0	- 14,0	- 7,5	- 11,3	- 5,1	- 11,7	+ 11,7	- 0,2
dar.: Arbeitslosengeld	+ 0,2	+ 30,3	+ 24,1	+ 2,2	+ 18,7	+ 16,4	+ 0,2	- 18,4	+ 18,6	- 5,6
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 7,8	- 0,5	- 0,5	...	...	...	+ 0,0	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	- 10,7	- 2,9	- 1,6	...	...	...	+ 0,0	...	...	...
Rentner/-innen	- 3,3	+ 3,6	+ 1,8	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel 5)										
Gemeinschaftsteuern	+ 6,8	- 1,8	- 6,6	+ 2,9	- 0,7	...	- 5,5	+ 34,3	- 26,3	...
Lohnsteuer 6)	+ 0,1	- 4,2	- 4,4	+ 2,4	- 3,8	...	- 1,6	+ 46,6	- 36,1	...
Veranlagte Einkommensteuer	- 45,1	- 17,0	X	- 4,9	X	...	X	X	X	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	- 4,7	- 21,1	- 15,5	+ 54,3	- 1,0	...	- 35,3	- 63,2	+ 18,2	...
Zinsabschlag	- 6,6	- 5,4	- 24,3	- 3,8	+ 5,8	...	+ 0,1	- 6,0	+ 14,7	...
Körperschaftsteuer	- 7,3	+ 62,4	X	+ 14,7	X	...	X	X	X	...
Umsatzsteuer	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,3	- 2,9	- 4,7	...	+ 10,6	- 10,5	+ 3,0	...
Einfuhrumsatzsteuer	- 10,7	+ 1,9	- 1,0	+ 30,8	+ 20,6	...	- 8,9	+ 11,8	+ 2,1	...
Bundessteuern	+ 27,1	+ 2,8	- 4,9	+ 0,2	+ 6,0	...	- 8,4	+ 13,7	- 8,6	...
dar.: Versicherungssteuer	+ 23,7	+ 1,7	+ 0,8	- 9,7	- 1,5	...	+ 134,9	- 65,4	+ 5,3	...
Tabaksteuer	+ 1,6	+ 0,5	- 45,4	- 3,3	+ 49,3	...	- 62,2	+ 78,6	+ 48,4	...
Branntweinsteuer	- 1,1	+ 5,1	- 14,4	- 16,0	+ 8,7	...	- 24,0	- 16,1	+ 46,7	...
Mineralölsteuer	+ 1,6	+ 5,2	+ 6,2	+ 0,9	- 4,1	...	+ 0,5	+ 7,2	- 8,7	...
Landessteuern	+ 0,1	+ 5,3	- 32,4	+ 18,7	+ 13,2	...	- 11,0	- 0,5	+ 11,8	...
dar.: Vermögensteuer	+ 18,5	+ 15,0	- 94,5	- 50,9	- 51,1	...	- 31,2	+ 6,3	+ 59,8	...
Grunderwerbsteuer 7)	- 13,7	+ 5,3	+ 51,3	+ 66,2	+ 69,5	...	- 11,2	+ 5,1	+ 5,2	...
Kraftfahrzeugsteuer	- 2,6	- 0,5	+ 12,0	+ 18,7	+ 15,0	...	- 9,7	+ 3,2	+ 7,9	...
Biersteuer	- 0,9	- 3,4	- 2,6	- 0,4	+ 9,9	...	+ 1,6	- 4,9	- 4,3	...
Zölle	- 0,8	- 7,4	+ 11,9	+ 8,9	+ 9,5	...	+ 5,5	- 2,8	+ 4,6	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage 8)	+ 25,3	+ 6,3	- 0,2	X	- 1,3	...	- 66,6	X	X	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 9)	+ 1,3	- 11,4	- 2,5	- 1,7	- 3,5	...	- 3,4	+ 57,6	- 40,7	...
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse 10)										
Zigaretten (Menge)	+ 0,9	+ 0,4	- 7,2	+ 3,7	+ 3,9	- 4,8	- 9,6	+ 9,6	- 1,0	+ 0,6
Bierabsatz	- 0,4	- 2,2	+ 2,3	+ 9,6	- 4,1	- 4,9	- 2,7	- 11,0	- 6,7	- 12,0
Leichtöle: Benzin bleifrei	+ 2,4	+ 3,8	+ 0,3	+ 7,7	+ 0,6	- 3,0	- 7,7	+ 5,6	+ 3,5	- 12,2
Benzin bleihaltig	- 30,3	- 55,9	- 99,0	- 98,6	- 95,8	- 93,1	- 16,1	- 22,3	- 17,0	- 23,7
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 3,8	+ 1,0	- 1,9	+ 5,7	+ 0,1	+ 1,4	- 8,3	+ 11,8	- 0,4	- 2,3
Heizöl (EL und L)	- 0,8	+ 11,6	- 29,8	+ 3,2	+ 4,3	- 19,8	- 25,6	+ 42,8	- 24,1	- 8,6
Erdgas	+ 10,3	+ 10,3	- 3,4	- 13,0	+ 8,8	+ 41,6	- 5,2	+ 41,9	+ 51,7	+ 81,5

1) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 2) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten. - 3) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 4) Ohne Rentner/-innen. - 5) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 6) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt. - 7) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 8) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 9) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 10) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	539 837	538 674	539 423	37 532	55 358	38 633	37 579	54 837	35 433
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	241 885	255 259	249 298	18 704	20 559	21 942	19 944	18 523	18 630
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	26 478	17 206	15 534	- 2 843	6 285	- 3 739	- 2 521	8 396	- 2 247
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	17 031	16 182	12 895	793	2 522	2 705	1 770	631	744
Zinsabschlag	Mill. DM	13 554	12 678	11 951	678	778	632	635	595	682
Körperschaftsteuer	Mill. DM	18 622	18 767	29 549	1 313	6 996	- 1 014	- 1 423	8 868	- 767
Umsatzsteuer	Mill. DM	182 675	183 431	184 385	15 609	15 016	14 660	16 029	14 295	14 791
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	39 593	35 151	35 810	3 278	3 203	3 446	3 145	3 527	3 599
Landessteuern	Mill. DM	32 307	32 431	34 262	2 404	2 405	2 768	2 474	2 426	2 793
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	6 627	7 857	9 031	156	135	148	102	108	174
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	5 500	4 501	4 776	532	586	688	620	658	708
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	11 996	11 784	11 726	1 065	1 052	1 083	984	1 013	1 107
Biersteuer	Mill. DM	1 560	1 535	1 458	130	127	135	138	131	125
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	Mill. DM	6 031	7 650	8 714	511	2	1 663	528	1	1 647
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	38 917	40 503	39 421	2 695	3 398	2 605	3 030	3 668	2 792
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	24 637	27 442	25 808	1 927	1 937	2 217	2 172	1 975	2 040
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	- 968	- 3 209	- 3 919	- 722	- 283	- 918	- 725	- 114	- 664
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	716	732	451	24	5	102	48	37	45
Zinsabschlag	Mill. DM	154	129	159	6	6	8	6	7	8
Körperschaftsteuer	Mill. DM	- 974	- 631	- 91	- 64	285	- 83	- 49	296	- 92
Umsatzsteuer	Mill. DM	12 591	15 065	15 996	1 424	1 348	1 189	1 502	1 391	1 373
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	840	975	1 017	100	99	90	77	76	81
Landessteuern	Mill. DM	4 244	4 171	4 278	414	416	417	361	395	361
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	0	- 1	4	0	0	0	0	0	0
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	1 531	1 565	1 614	178	159	181	152	154	145
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	2 173	2 021	2 018	180	170	185	161	168	167
Biersteuer	Mill. DM	235	244	261	24	22	28	27	26	25
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	240	205	231	45	- 1	41	42	- 41	- 29
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.			37,7						
Index ⁴⁾	1991 = 100	97,3	97,8	95,8						
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM			26,39						
Index ⁴⁾	1991 = 100	114,2	118,7	122,7						
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM			996						
Index ⁴⁾	1991 = 100	111,0	116,1	117,6						
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM			5 481						
Index ⁴⁾	1991 = 100	111,9	115,5	119,5						
Tarifentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	1985 = 100	94,2	93,8	93,0			93,0			
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985 = 100	148,2	152,8	158,9			161,5			
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985 = 100	138,0	141,9	146,0			148,1			
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.			39,5						
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM			18,92						
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM			752						
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM			3 988						
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁵⁾										
2-Pers.-Haush. von Renteneempfängern mit geringerem Einkommen	DM	2 169,76	2 211,40	2 251,82	2 599,40	2 128,59	2 042,24	2 290,24	2 318,16	2 585,29
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	DM	533,43	539,90	543,25	594,12	504,11	449,45	533,13	533,20	591,22
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	159,52	157,78	157,28	155,26	163,37	156,56	158,62	159,50	151,51
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 957,97	4 103,06	4 265,23	4 598,82	3 987,35	3 911,45	4 380,32	4 466,84	4 294,72
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	DM	870,32	895,83	905,00	943,71	827,62	786,91	883,49	910,46	957,90
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	217,52	206,38	208,96	217,47	212,04	217,32	188,66	210,12	196,93
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	5 854,91	5 861,86	6 234,62	6 777,92	6 057,16	5 493,78	5 841,99	6 001,47	6 417,11
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	DM	1 137,38	1 149,67	1 156,46	1 190,33	1 015,57	990,27	1 138,54	1 187,20	1 259,29
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	247,24	234,97	242,62	258,18	258,73	249,22	239,35	235,99	255,99

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt. - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 3) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 4) Fortgeschätzt aufgrund der Ergebnisse nach WZ 93. - 5) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 6) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Juli 96	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	-	+ 0,2	+ 1,7	- 3,9	+ 2,9	- 2,8	- 30,2	- 2,7	+ 45,9	- 35,4
Lohnsteuer ¹⁾	+ 5,5	- 2,3	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,3	- 0,4	+ 6,7	- 9,1	+ 7,1	+ 0,6
Veranlagte Einkommensteuer	- 35,0	- 9,7	X	X	- 4,3	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	- 5,0	- 20,3	+ 48,5	- 16,5	+ 52,6	- 0,9	+ 7,3	- 34,6	- 64,3	+ 17,9
Zinsabschlag	- 6,5	- 5,7	+ 19,9	- 24,0	- 2,2	+ 6,8	- 18,8	+ 0,5	- 6,3	+ 14,7
Körperschaftsteuer	+ 0,8	+ 57,5	X	X	+ 13,6	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 0,4	+ 0,5	- 1,1	- 0,1	- 3,2	- 4,7	- 2,4	+ 9,3	- 10,8	+ 3,5
Einfuhrumsatzsteuer	- 11,2	+ 1,9	+ 11,7	- 1,6	+ 33,0	+ 21,7	+ 7,6	- 8,7	+ 12,1	+ 2,0
Landessteuern	+ 0,4	+ 5,6	+ 7,6	- 36,0	+ 18,7	+ 13,7	+ 15,1	- 10,6	- 2,0	+ 15,1
dar.: Vermögensteuer	+ 18,6	+ 15,0	- 36,1	- 94,5	- 50,9	- 50,9	+ 9,6	- 31,3	+ 6,2	+ 60,5
Grundwerbsteuer ²⁾	- 18,2	+ 6,1	+ 60,5	+ 60,9	+ 75,3	+ 86,7	+ 17,3	- 9,8	+ 6,0	+ 7,7
Kraftfahrzeugsteuer	- 1,8	- 0,5	- 3,2	+ 13,7	+ 19,7	+ 16,6	+ 2,9	- 9,1	+ 2,9	+ 9,2
Biersteuer	- 1,6	- 5,1	+ 3,1	- 5,3	- 0,9	+ 9,7	+ 6,1	+ 2,7	- 5,2	- 4,6
Einnahmen aus Gewerbesteuer- umlage ³⁾	+ 26,9	+ 6,2	- 1,5	+ 0,8	X	+ 2,0	X	- 68,3	- 99,8	X
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 4,1	- 2,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,3	- 3,8	- 23,3	+ 16,3	+ 21,0	- 23,9
Lohnsteuer ¹⁾	+ 11,4	- 6,0	+ 3,8	+ 0,3	+ 0,8	- 0,6	+ 14,5	- 2,0	+ 9,1	+ 3,3
Veranlagte Einkommensteuer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 2,4	- 38,5	+ 11,3	+ 49,0	+ 90,3	- 2,6	X	- 53,1	- 22,5	+ 22,4
Zinsabschlag	- 16,5	+ 23,7	- 25,9	- 49,9	- 58,4	- 38,6	+ 29,5	- 28,1	+ 21,4	+ 14,4
Körperschaftsteuer	X	X	X	X	+ 58,3	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 19,6	+ 6,2	- 1,1	+ 5,6	- 0,6	- 3,9	- 11,8	+ 26,4	- 7,4	- 1,3
Einfuhrumsatzsteuer	+ 16,0	+ 4,3	+ 7,2	+ 34,2	- 27,3	- 14,6	- 9,2	- 15,2	- 1,4	+ 7,5
Landessteuern	- 1,7	+ 2,6	+ 16,9	+ 9,7	+ 18,4	+ 9,5	+ 0,4	- 13,6	+ 9,5	- 8,6
dar.: Vermögensteuer	X	X	X	- 98,2	- 45,2	X	X	X	+ 320,5	X
Grundwerbsteuer ²⁾	+ 2,2	+ 3,1	+ 35,5	+ 21,8	+ 36,2	+ 17,0	+ 13,6	- 16,4	+ 1,7	- 5,6
Kraftfahrzeugsteuer	- 7,0	- 0,2	+ 3,4	+ 2,2	+ 12,9	+ 5,3	+ 8,7	- 13,1	+ 4,5	- 0,5
Biersteuer	+ 3,9	+ 7,1	+ 34,8	+ 14,6	+ 2,1	+ 10,8	+ 25,6	- 3,8	+ 3,4	- 2,6
Einnahmen aus Gewerbesteuer- umlage	- 14,7	+ 12,8	+ 169,0	- 12,0	X	X	X	+ 1,0	X	X
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden										
Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Index ⁴⁾	+ 0,5	- 2,0	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	Index ⁴⁾	+ 3,9	+ 3,4	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	Index ⁴⁾	+ 4,6	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte im Produzierenden										
Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	Index ⁴⁾	+ 3,2	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...
Tariffentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	- 0,4	- 0,9	± 0,0	...	...	...	± 0,0 ^{a)}	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 3,1	+ 4,0	+ 1,4	...	...	...	+ 0,2 ^{a)}	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,2	...	...	...	+ 0,1 ^{a)}	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden										
Gewerbe										
Durchschnittliche bezahlte Wochenstunden	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte im Produzierenden										
Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁵⁾										
2-Pers.-Haush. von Rentenempfängern mit geringerem Einkommen										
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	+ 1,9	+ 1,8	- 1,0	+ 6,0	+ 10,9	+ 15,8	- 4,1	+ 12,1	+ 1,2	+ 11,5
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 1,1	- 0,3	+ 9,5	- 1,2	+ 0,7	+ 7,4	- 10,8	+ 18,6	+ 0,0	+ 10,9
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 3,7	+ 4,0	- 3,7	+ 2,1	- 0,3	- 7,3	- 1,9	+ 12,0	+ 2,0	- 3,9
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	+ 2,9	+ 1,0	- 4,9	- 1,4	- 1,3	- 1,0	- 4,9	+ 12,3	+ 3,1	+ 5,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 5,1	+ 1,3	+ 5,1	- 13,5	+ 1,5	- 1,9	+ 2,5	- 13,2	+ 11,4	- 6,3
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 0,1	+ 6,4	+ 3,0	- 5,8	+ 0,4	+ 2,1	- 9,3	+ 6,3	+ 2,7	+ 6,9
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	+ 1,1	+ 0,6	- 4,1	- 0,6	+ 0,8	+ 1,8	- 2,5	+ 15,0	+ 4,3	+ 6,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 5,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 10,3	- 4,1	- 8,7	- 3,7	+ 4,0	- 1,4	+ 8,5

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt. - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 3) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage. - 4) Fortgeschätzt aufgrund der Ergebnisse nach WZ 93. - 5) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 6) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.
a) Juli 1997 gegenüber April 1997.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997					
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1991 = 100	103,1	105,6	...	107,7	108,0	107,1	106,3 r	106,6p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1991 = 100	100,8	103,7	...	106,2	106,5	105,4	104,3	104,7p	...
Neubauten und neue Maschinen	1991 = 100	110,6	111,8	...	112,7	112,8	112,8	113,0 r	112,9p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1991 = 100	91,6	91,1	...	92,4	93,5	94,2	92,1p	92,7p	...
Pflanzliche Produkte	1991 = 100	88,6	86,0	...	84,1	80,8	82,7	82,4	86,0	...
Tierische Produkte	1991 = 100	93,0	93,8	...	96,6	99,9	99,9	97,0p	96,0p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1991 = 100	129,7	113,1	...	123,8	123,2	125,4	127,5	131,6	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes²⁾	1991 = 100	101,1	98,8	...	101,1	101,5	101,3	101,1	100,8	...
Inländischer Herkunft	1991 = 100	103,4	100,2	...	101,3	101,3	101,4	101,2	101,1	...
Ausländischer Herkunft	1991 = 100	95,6	95,3	...	100,8	102,1	101,0	100,9	100,2	...
Früheres Bundesgebiet										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1991 = 100	103,7	103,1	104,2	104,3	104,6	104,6	104,6	104,5	104,5
Investitionsgüter ³⁾	1991 = 100	106,1	107,5	108,2	108,3	108,2	108,3	108,4	108,3	108,3
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1991 = 100	106,8	108,5	109,2	108,9	109,6	109,5	109,7	109,6	109,3
Elektrizität, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	1991 = 100	103,9	95,7	95,9	96,0	96,0	96,0	95,8	95,8	95,8
Bergbauische Erzeugnisse	1991 = 100	90,0	90,7	98,7	100,0	100,8	101,1	99,1	99,3	99,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991 = 100	104,6	104,7	105,4	105,5	105,8	105,7	105,9	105,8	105,8
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1991 = 100	102,3	100,4	101,5	101,3	102,3	102,1	102,5	102,3	102,1
dar.: Mineralölzeugnisse	1991 = 100	103,0	110,5	113,4	110,5	115,1	113,5	115,2	114,8	112,8
Eisen und Stahl	1991 = 100	98,9	92,4	91,7	92,4	92,6	93,1	94,1	94,2	94,6
Chemische Erzeugnisse	1991 = 100	101,7	98,1	99,1	99,2	99,2	99,6	99,8	100,1	100,3
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	105,6	106,8	107,4	107,4	107,4	107,5	107,5	107,5	107,5
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	1991 = 100	108,8	111,0	112,2	112,3	112,4	112,3	112,4	112,5	112,5
Straßenfahrzeuge ⁶⁾	1991 = 100	108,0	109,4	110,2	110,2	110,2	110,5	110,6	110,6	110,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991 = 100	101,6	102,0	102,2	102,3	102,3	102,2	102,0	101,9	101,9
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991 = 100	104,2	105,5	106,1	106,2	106,3	106,4	106,3	106,3	106,3
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	105,5	105,3	105,2	105,2	105,3	105,4	105,4	105,4	105,2
dar.: Textilien	1991 = 100	102,6	101,6	102,3	102,5	102,6	103,0	103,1	102,9	102,7
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991 = 100	105,1	105,1	105,3	105,3	105,3	105,5	105,7	105,5	105,4
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991 = 100	104,1	104,7	106,6	106,8	106,9	107,0	107,2	107,3	107,2
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1991 = 100	107,0	108,5	110,5	110,5	111,0	111,0	110,9	110,8	110,7
Investitionsgüter ³⁾	1991 = 100	104,7	106,0	105,7	105,6	105,6	105,7	105,8	105,8	106,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1991 = 100	112,4	116,8	119,3	118,9	120,2	119,7	119,8	119,3	119,0
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	1991 = 100	112,3	115,2	118,2	118,6	118,7	118,8	118,8	118,5	118,5
Bergbauische Erzeugnisse	1991 = 100	102,8	104,9	108,0	108,5	108,6	109,2	108,3	108,2	108,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991 = 100	105,8	106,7	108,1	108,0	108,7	108,5	108,5	108,5	108,3
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1991 = 100	108,2	107,5	109,8	109,2	111,4	110,8	110,9	110,8	110,2
dar.: Mineralölzeugnisse	1991 = 100	111,5	118,0	122,2	120,0	124,7	122,8	123,2	122,8	121,3
Eisen und Stahl	1991 = 100	105,9	98,3	101,5	101,6	105,0	105,4	105,1	106,4	106,5
Chemische Erzeugnisse	1991 = 100	109,9	105,4	108,5	108,5	109,7	109,5	109,6	109,5	109,4
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	102,9	104,1	104,0	103,9	104,0	104,0	104,0	104,1	104,2
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	1991 = 100	105,7	107,4	108,0	108,0	108,1	108,0	108,0	108,1	108,4
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991 = 100	98,7	98,8	98,3	98,1	98,2	98,3	98,4	98,6	98,6
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991 = 100	101,5	103,5	103,4	103,5	103,5	103,4	103,4	103,4	103,2
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	111,1	112,9	113,4	113,2	113,2	113,4	113,5	113,6	113,6
dar.: Textilien	1991 = 100	104,3	104,1	103,8	103,7	103,7	103,9	104,1	104,2	104,3
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991 = 100	104,5	105,8	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991 = 100	104,2	106,3	108,7	109,3	109,3	109,3	109,2	109,0	108,7

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. – 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. – 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. – 5) Einschl. Ackerschleppern. – 6) Ohne Ackerschlepper.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise ¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 2,4	...	+ 1,0	+ 0,7 r	+ 1,4p	...	- 0,8	- 0,7	+ 0,3p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 2,9	...	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,7p	...	- 1,0	- 1,0	+ 0,4p	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 1,1	...	+ 0,8	+ 0,9 r	+ 0,8p	...	± 0,0	+ 0,2r	- 0,1p	...
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	- 0,5	...	+ 3,2	+ 3,4p	+ 5,7p	...	+ 0,7	- 2,2p	+ 0,7p	...
Pflanzliche Produkte	- 2,9	...	- 1,8	- 0,8	+ 4,1	...	+ 2,4	- 0,4	+ 4,4	...
Tierische Produkte	+ 0,9	...	+ 5,4	+ 5,3p	+ 6,3p	...	± 0,0	- 2,9p	- 1,0p	...
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	- 12,8	...	+ 14,2	+ 12,6	+ 13,8	...	+ 1,8	+ 1,7	+ 3,2	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes ²⁾	- 2,3	...	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,1	...	- 0,2	- 0,2	- 0,3	...
Inländischer Herkunft	- 3,1	...	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,5	...	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	...
Ausländischer Herkunft	- 0,3	...	+ 6,1	+ 5,0	+ 4,0	...	- 1,1	- 0,1	- 0,7	...
Früheres Bundesgebiet										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾	- 0,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	± 0,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Investitionsgüter ³⁾	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	± 0,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,3
Elektrizität, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	- 7,9	+ 0,2	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,2	± 0,0	± 0,0
Bergbauliche Erzeugnisse	+ 0,8	+ 8,8	+ 10,3	+ 6,0	+ 6,2	+ 5,8	+ 0,3	- 2,0	+ 0,2	- 0,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	± 0,0
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	- 1,9	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	- 0,2	+ 0,4	- 0,2	- 0,2
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 7,3	+ 2,6	+ 0,3	- 1,5	- 0,3	- 2,3	- 1,4	+ 1,5	- 0,3	- 1,8
Eisen und Stahl	- 6,6	- 0,8	+ 3,2	+ 4,6	+ 4,8	+ 5,5	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,4
Chemische Erzeugnisse	- 3,5	+ 1,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Straßenfahrzeuge ⁶⁾	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1	± 0,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,2
dar.: Textilien	- 1,0	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,1	- 0,2	- 0,2
Bekleidung und konfektionierte Textilien	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,1
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,3	± 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Investitionsgüter ³⁾	+ 1,2	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	+ 3,9	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,3	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	- 0,4	- 0,3
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,1	± 0,0	- 0,3	+ 0,0
Bergbauliche Erzeugnisse	+ 2,0	+ 3,0	+ 4,0	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,6	- 0,8	- 0,1	± 0,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,8	- 0,2	± 0,0	± 0,0	- 0,2
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	- 0,6	+ 2,1	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,9	- 0,5	+ 0,1	- 0,1	- 0,5
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 5,8	+ 3,6	+ 0,6	- 0,7	- 1,4	- 3,2	- 1,5	+ 0,3	- 0,3	- 1,2
Eisen und Stahl	- 7,2	+ 3,3	+ 12,0	+ 9,6	+ 12,2	+ 12,0	+ 0,4	- 0,3	+ 1,2	+ 0,1
Chemische Erzeugnisse	- 4,1	+ 2,9	+ 4,8	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,1
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,1	- 0,5	- 0,4	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 2,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,2
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
dar.: Textilien	- 0,2	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 1,2	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	± 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,3

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. - 5) Einschl. Ackerschleppern. - 6) Ohne Ackerschlepper.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997					
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1991 = 100	117,1	117,0	116,4	.	116,4	.	.	116,1	...
Bürogebäude ²⁾	1991 = 100	115,4	115,7	115,3	.	115,4	.	.	115,2	...
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1991 = 100	114,5	115,0	114,7	.	114,7	.	.	114,6	...
Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	109,1	107,7	106,0	.	105,8	.	.	105,5	...
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	111,0	110,4	108,9	.	108,8	.	.	108,4	...
Ortskanäle ¹⁾	1991 = 100	112,9	111,2	109,2	.	109,0	.	.	108,8	...
Kläranlagen ¹⁾	1991 = 100	115,2	115,5	115,1	.	115,1	.	.	115,0	...
Früheres Bundesgebiet										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1991 = 100	115,4	115,3	114,8	.	114,9	.	.	114,7	...
Bürogebäude ²⁾	1991 = 100	114,0	114,2	113,9	.	114,0	.	.	113,9	...
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1991 = 100	113,1	113,6	113,4	.	113,4	.	.	113,3	...
Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	108,9	107,8	106,2	.	106,0	.	.	105,9	...
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	110,0	109,4	107,9	.	107,9	.	.	107,6	...
Ortskanäle ¹⁾	1991 = 100	111,7	110,1	108,2	.	108,0	.	.	107,9	...
Kläranlagen ¹⁾	1991 = 100	113,9	114,2	114,0	.	114,0	.	.	114,0	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1991 = 100	127,0	126,8	125,4	.	125,2	.	.	124,2	...
Bürogebäude ²⁾	1991 = 100	123,5	124,2	123,5	.	123,4	.	.	122,8	...
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1991 = 100	122,9	123,4	122,7	.	122,6	.	.	122,3	...
Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	109,8	106,8	104,5	.	104,0	.	.	103,2	...
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	117,1	116,2	114,4	.	114,2	.	.	113,2	...
Ortskanäle ¹⁾	1991 = 100	119,6	117,6	115,4	.	114,9	.	.	114,3	...
Kläranlagen ¹⁾	1991 = 100	122,5	122,6	121,9	.	121,7	.	.	121,1	...
Deutschland										
Index der Großhandelsverkaufspreise ²⁾	1991 = 100	103,7	103,1	105,6	105,6	106,3	106,4	105,9	105,2	105,6
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1991 = 100	103,1	102,8	108,7	108,9	110,4	111,1	108,9	107,0	109,2
Index der Einzelhandelspreise ¹⁾	1991 = 100	106,7	107,6	108,2	108,2	108,3	108,2	108,3	108,3	108,3
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1991 = 100	114,8	116,5	118,6	119,2	119,3	119,0	118,9	118,9	119,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	108,4	109,2	111,0	111,6	111,1	111,0	111,0	111,2	111,4
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	107,7	108,5	109,0	108,7	108,8	109,1	109,2	109,3	109,3
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	126,9	130,0	133,3	133,3	133,6	133,6	133,9	134,1	134,1
Wohnungsmieten	1991 = 100	133,4	137,9	141,6	141,9	142,0	142,1	142,3	142,6	142,7
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	104,9	103,3	105,1	104,5	105,3	104,9	105,8	105,7	105,3
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1991 = 100	109,3	110,2	110,8	110,8	110,9	110,9	110,9	111,0	111,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	112,7	115,0	119,1	121,5	121,5	121,6	121,7	121,7	122,0
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	113,4	115,7	116,6	116,5	117,4	117,3	117,1	116,9	116,6
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	1991 = 100	110,5	111,6	114,3	114,0	114,0	114,2	114,4	114,6	114,8
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991 = 100	122,5	123,3	125,9	132,2	132,5	127,7	124,7	123,5	125,4
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1991 = 100	112,5	114,1	116,1	116,6	116,8	116,5	116,3	116,4	116,5
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	108,6	109,6	111,2	111,8	111,3	111,2	111,1	111,4	111,7
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	108,4	109,3	109,8	109,6	109,7	109,8	110,0	110,1	110,0
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	117,0	119,3	122,4	122,4	122,7	122,7	123,0	123,2	123,2
Wohnungsmieten	1991 = 100	121,3	124,8	128,1	128,4	128,5	128,6	128,7	129,0	129,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	101,4	99,6	101,7	101,0	101,9	101,4	102,4	102,2	101,8
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1991 = 100	109,9	110,9	111,6	111,6	111,7	111,7	111,7	111,9	111,9
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	110,6	112,9	116,4	118,3	118,4	118,4	118,5	118,5	118,8
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	113,0	115,1	116,0	115,9	116,8	116,7	116,5	116,3	116,0
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	1991 = 100	109,8	110,7	113,2	113,0	112,9	113,1	113,2	113,4	113,6
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991 = 100	121,7	122,3	124,9	131,2	131,5	126,7	123,7	122,5	124,4
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	1991 = 100	97,3	97,8	...	101,2	102,1	101,6	101,5	101,2	...
dar.: Güter aus EU-Ländern	1991 = 100	97,2	97,7	...	99,5	100,0	100,1	100,1	100,0	...
Güter aus Drittländern	1991 = 100	97,4	97,9	...	103,0	104,3	103,3	103,0	102,4	...
Index der Ausfuhrpreise	1991 = 100	103,3	103,5	...	105,4	105,7	105,6	105,6	105,6	...
dar.: Güter für EU-Länder	1991 = 100	102,6	102,3	...	104,2	104,3	104,4	104,5	104,6	...
Güter für Drittländer	1991 = 100	104,2	104,8	...	106,8	107,2	107,0	106,9	106,8	...

1) Einschl. Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	- 0,1	- 0,5	.	.	- 0,5	.	.	- 0,3 a)	.	.
Bürogebäude ²⁾	+ 0,3	- 0,3	.	.	- 0,3	.	.	- 0,2 a)	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 0,4	- 0,3	.	.	- 0,2	.	.	- 0,1 a)	.	.
Straßenbau ¹⁾	- 1,3	- 1,6	.	.	- 1,5	.	.	- 0,3 a)	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	- 0,5	- 1,4	.	.	- 1,2	.	.	- 0,4 a)	.	.
Ortskanäle ¹⁾	- 1,5	- 1,8	.	.	- 1,5	.	.	- 0,2 a)	.	.
Kläranlagen ¹⁾	+ 0,3	- 0,3	.	.	- 0,3	.	.	- 0,1 a)	.	.
Früheres Bundesgebiet										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	- 0,1	- 0,4	.	.	- 0,3	.	.	- 0,2 a)	.	.
Bürogebäude ²⁾	+ 0,2	- 0,3	.	.	- 0,1	.	.	- 0,1 a)	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 0,4	- 0,2	.	.	- 0,1	.	.	- 0,1 a)	.	.
Straßenbau ¹⁾	- 1,0	- 1,5	.	.	- 1,2	.	.	- 0,1 a)	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	- 0,5	- 1,4	.	.	- 1,0	.	.	- 0,3 a)	.	.
Ortskanäle ¹⁾	- 1,4	- 1,7	.	.	- 1,4	.	.	- 0,1 a)	.	.
Kläranlagen ¹⁾	+ 0,3	- 0,2	.	.	- 0,1	.	.	± 0,0 a)	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	- 0,2	- 1,1	.	.	- 1,7	.	.	- 0,8 a)	.	.
Bürogebäude ²⁾	+ 0,6	- 0,6	.	.	- 1,0	.	.	- 0,5 a)	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 0,4	- 0,6	.	.	- 0,6	.	.	- 0,2 a)	.	.
Straßenbau ¹⁾	- 2,7	- 2,2	.	.	- 2,6	.	.	- 0,8 a)	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	- 0,8	- 1,5	.	.	- 2,0	.	.	- 0,9 a)	.	.
Ortskanäle ¹⁾	- 1,7	- 1,9	.	.	- 2,2	.	.	- 0,5 a)	.	.
Kläranlagen ¹⁾	+ 0,1	- 0,6	.	.	- 1,1	.	.	- 0,5 a)	.	.
Deutschland										
Index der Großhandelsverkaufspreise ²⁾	- 0,6	+ 2,4	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,8	+ 0,1	- 0,5	- 0,7	+ 0,4
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,3	+ 5,7	+ 8,7	+ 7,2	+ 6,3	+ 7,8	+ 0,6	- 2,0	- 1,7	+ 2,1
Index der Einzelhandelspreise ¹⁾	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	- 0,3	- 0,1	± 0,0	+ 0,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,7	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,1	- 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2
Bekleidung, Schuhe	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,9	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0
Wohnungsmieten	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 1,5	+ 1,7	+ 0,5	± 0,0	+ 0,9	± 0,0	- 0,4	+ 0,9	- 0,1	- 0,4
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 2,0	+ 3,6	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,3	+ 5,5	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2
Güter für Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,3
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	+ 1,0	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 0,7	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,4	+ 2,7	+ 2,0	- 3,6	- 2,3	- 1,0	+ 1,5
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3
Bekleidung, Schuhe	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,9	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0
Wohnungsmieten	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 1,8	+ 2,1	+ 0,6	± 0,0	+ 0,9	+ 0,1	- 0,5	+ 1,0	- 0,2	- 0,4
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	± 0,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 2,1	+ 3,1	+ 4,5	+ 4,6	+ 4,4	+ 4,7	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,3
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,7	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,3
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	+ 0,8	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 0,5	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,0	- 3,7	- 2,4	- 1,0	+ 1,6
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	+ 0,5	...	+ 4,1	+ 3,4	+ 3,1	...	- 0,5	- 0,1	- 0,3	...
dar.: Güter aus EU-Ländern	+ 0,5	...	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,1	...	+ 0,1	± 0,0	- 0,1	...
Güter aus Drittländern	+ 0,5	...	+ 5,6	+ 4,6	+ 4,0	...	- 1,0	- 0,3	- 0,6	...
Index der Ausfuhrpreise	+ 0,2	...	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,1	...	- 0,1	± 0,0	± 0,0	...
dar.: Güter für EU-Länder	- 0,3	...	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,2	...	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	...
Güter für Drittländer	+ 0,6	...	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	...	- 0,2	- 0,1	- 0,1	...

1) Inchl. Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes.

a) November 1997 gegenüber August 1997.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997 ¹⁾		1997 ¹⁾			
					1. Vj	2. Vj	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	81 539	81 817	82 012	82 020	82 061	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen ²⁾	1 000	6 991	7 174	7 314	7 338	7 364	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	440 244	430 534	427 297	52 935	130 014	47 341	53 774	41 745	35 444
Ehescheidungen	Anzahl	166 052	169 425	175 550	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	769 603	765 221	796 013	187 642	207 324	74 945	68 255	71 500	68 277
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	100 728	99 714	106 229	24 210	27 975	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	118 460	122 876	135 700	32 943	36 453	.	.	.	.
Gestorbene ³⁾	Anzahl	884 661	884 588	882 843	222 738	212 961	67 359	65 541	66 926	71 095
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	12 383	12 800	13 394	3 267	3 383	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	4 309	4 053	3 962	961	998	.	.	.	.
Totgeborene ⁴⁾	Anzahl	3 113	3 405	3 573	815	915	342	264	306	262
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 115 058	- 119 367	- 86 830	- 35 096	- 5 637	+ 7 586	+ 2 714	+ 4 574	- 2 818
Deutsche	Anzahl	- 203 403	- 206 281	- 179 665	- 56 039	- 30 229	.	.	.	.
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 88 345	+ 86 914	+ 92 835	+ 20 943	+ 24 592	.	.	.	.
Wanderungen ⁵⁾										
Zuzüge	Anzahl	1 082 553	1 096 048	959 691	202 056	216 889	78 133	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	777 516	792 701	707 954	148 783	154 932	56 256	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	767 555	698 113	677 494	159 345	169 893	75 299	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	629 275	567 441	559 064	136 169	142 848	65 437	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 314 998	+ 397 935	+ 282 197	+ 42 711	+ 46 996	+ 2 834	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 148 241	+ 225 260	+ 148 890	+ 12 614	+ 12 084	- 9 181	...	...	...
Verhältniszahlen										
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ²⁾	% der Bevölkerung	8,6	8,8	8,9	8,9	9,0	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,4	5,3	5,2	...	...	6,8 ⁷⁾	7,7 ⁷⁾	6,2 ⁷⁾	5,1 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	20,4	20,8	21,4	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	9,5	9,4	9,7	...	...	10,8 ⁷⁾	9,8 ⁷⁾	10,6 ⁷⁾	9,8 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	14,4	13,9	14,5	13,4	15,2	.	.	.	.
	% aller Lebendgeb.	13,1	13,0	13,3	12,9	13,5	.	.	.	.
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁶⁾		1 243	1 249	1 316	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	15,4	16,1	17,0	17,6	17,6	.	.	.	.
Gestorbene ³⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,9	10,8	10,8	...	...	9,7 ⁷⁾	9,4 ⁷⁾	9,9 ⁷⁾	10,2 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	.	.	.	.
Wanderungen ⁵⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	71,8	72,3	73,8	73,6	71,4	72,0	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	82,0	81,3	82,5	85,5	84,1	86,9	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen ²⁾	%	+ 1,6	+ 2,6	...	.	.	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 0,5	- 2,2	- 0,8	- 0,5	- 3,0	+ 11,9	- 1,5	- 5,7	- 0,6
Ehescheidungen	%	+ 6,2	+ 2,0	+ 3,6	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	- 3,6	- 0,6	+ 4,0	+ 4,4	+ 8,9	+ 1,1	- 2,1	+ 1,4	- 3,3
dar.: Ausländer/-innen	%	- 2,1	- 1,0	+ 6,5	+ 6,7	+ 9,1	.	.	.	.
Gestorbene ³⁾	%	- 1,4	- 0,0	- 0,2	- 9,5	+ 0,4	- 4,2	+ 1,2	+ 1,9	- 0,1
Wanderungen ⁵⁾										
Zuzüge	%	- 15,3	+ 1,2	- 12,4	- 6,9	- 10,3	- 13,1	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 21,5	+ 2,0	- 10,7	- 10,6	- 13,3	- 14,9	...	...	...
Fortzüge	%	- 5,9	- 9,1	- 3,0	+ 4,0	+ 11,2	+ 19,9	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 11,5	- 9,8	- 1,5	+ 5,7	+ 18,0	+ 25,4	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. - 3) Ohne Totgeborene. - 4) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997 ¹⁾		1997 ¹⁾			
					1. Vj	2. Vj	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	66 007	66 342	66 583	66 601	66 652	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	387 815	376 350	373 245	46 680	111 941	41 035	45 934	36 579	31 515
Ehescheidungen	Anzahl	143 144	145 945 ⁶⁾	152 798 ⁶⁾
Lebendgeborene	Anzahl	690 905	681 374	702 688	164 481	182 159	65 711	59 753	62 589	60 177
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	98 307	97 205	103 402	23 559	27 232	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	85 847	87 855	96 140	22 823	25 421	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	Anzahl	703 262	706 493	708 332	179 785	171 191	54 151	52 460	53 724	57 436
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	11 991	12 364	12 967	3 154	3 291	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 819	3 598	3 463	837	873	.	.	.	.
Totgeborene ³⁾	Anzahl	2 743	2 969	3 100	714	800	280	224	268	234
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 12 357	- 25 119	- 5 644	- 15 304	+ 10 968	+ 11 560	+ 7 293	+ 8 865	+ 2 741
Deutsche	Anzahl	- 98 673	- 109 960	- 96 079	- 35 709	- 12 973	.	.	.	.
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 86 316	+ 84 841	+ 90 435	+ 20 405	+ 23 941	.	.	.	.
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	962 347	995 307	828 326	174 089	189 151	69 028	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	693 346	693 712	611 205	128 100	134 160	49 383	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	709 864	630 724	595 247	142 710	149 054	65 588	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	579 426	510 343	491 165	120 824	126 553	56 324	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 252 483	+ 334 583	+ 233 079	+ 31 379	+ 40 097	+ 3 440	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 113 920	+ 183 369	+ 120 040	+ 7 276	+ 7 607	- 6 941	...	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,9	5,7	5,6	...	...	7,3 ⁷⁾	8,1 ⁷⁾	6,7 ⁷⁾	5,6 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	21,7	21,9 ⁶⁾	22,5 ⁶⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	10,5	10,3	10,5	...	...	11,6 ⁷⁾	10,6 ⁷⁾	11,4 ⁷⁾	10,6 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	14,2	14,3	14,7	14,3	14,9	.	.	.	.
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁵⁾		1 347	1 339	1 396	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	12,4	12,9	13,7	13,9	14,0	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,7	10,7	10,6	...	...	9,6 ⁷⁾	9,3 ⁷⁾	9,8 ⁷⁾	10,2 ⁷⁾
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	.	.	.	.
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	% aller Zuzüge	72,0	69,7	73,8	73,6	70,9	71,5	...	...	...
Fortzüge	% aller Fortzüge	81,6	80,9	82,5	84,7	84,9	85,9	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,4	+ 0,5	...	+ 0,4	+ 0,3	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 1,4	- 3,0	- 0,8	- 1,0	- 2,9	+ 12,0	- 1,8	- 5,4	- 1,2
Ehescheidungen	%	+ 3,7	+ 2,0 ⁶⁾	+ 4,7 ⁶⁾
Lebendgeborene	%	- 3,8	- 1,4	+ 3,1	+ 3,4	+ 8,4	+ 0,1	- 2,8	+ 0,5	- 4,0
dar.: Ausländer/-innen	%	- 2,0	- 1,1	+ 6,4	+ 6,5	+ 9,1	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	%	- 1,2	+ 0,5	+ 0,3	- 9,3	+ 0,7	- 4,2	+ 1,3	+ 2,3	+ 0,4
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	- 15,1	+ 3,4	- 16,8	- 7,8	- 7,5	- 11,7	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 22,2	+ 0,1	- 11,9	- 11,7	- 11,4	- 14,3	...	...	...
Fortzüge	%	- 5,3	- 11,2	- 5,6	+ 3,1	+ 14,2	+ 15,0	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 11,7	- 11,9	- 3,8	+ 5,1	+ 21,5	+ 19,7	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997 ¹⁾		1997 ¹⁾			
					1. Vj	2. Vj	Jul	Aug.	Sept.	Okt.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	15 531	15 476	15 429	15 419	15 409	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	52 429	54 184	54 052	6 255	18 073	6 306	7 840	5 166	3 929
Ehescheidungen	Anzahl	22 908	21 480 ⁶⁾	22 752 ⁶⁾
Lebendgeborene	Anzahl	78 698	83 847	93 325	23 161	25 165	9 234	8 502	8 911	8 100
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	2 421	2 509	2 827	651	743	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	32 613	35 021	39 560	10 120	11 032	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	Anzahl	181 399	178 095	174 511	42 953	41 770	13 208	13 081	13 202	13 659
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	392	436	427	113	92	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	490	455	499	124	125	.	.	.	.
Totgeborene ³⁾	Anzahl	370	436	473	101	115	62	40	38	28
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 102 701	- 94 248	- 81 186	- 19 792	- 16 605	- 3 974	- 4 579	- 4 291	- 5 559
Deutsche	Anzahl	- 104 730	- 96 321	- 83 586	- 20 330	- 17 256	.	.	.	.
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 2 029	+ 2 073	+ 2 400	+ 538	+ 651	.	.	.	.
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	120 206	130 741	131 365	27 967	27 738	9 105	...	...	...
dar.: Ausländer	Anzahl	84 170	98 989	96 749	20 683	20 772	6 873	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	57 691	67 389	82 247	16 635	20 839	9 711	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	49 849	57 098	67 899	15 345	16 295	9 113	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 62 515	+ 63 352	+ 49 118	+ 11 332	+ 6 899	- 606	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 34 321	+ 41 891	+ 28 850	+ 5 338	+ 4 477	- 2 240	...	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	3,4	3,5	3,5	...	...	4,8 ⁷⁾	6,0 ⁷⁾	4,1 ⁷⁾	3,0 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	14,7	15,1 ⁶⁾	16,0 ⁶⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	5,1	5,4	6,0	...	...	7,1 ⁷⁾	6,5 ⁷⁾	7,0 ⁷⁾	6,2 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	3,1	3,0	3,0	2,8	3,0	.	.	.	.
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁵⁾		772	838	948	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	41,4	41,8	42,4	43,7	43,8	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	11,7	11,5	11,3	...	...	10,1 ⁷⁾	10,0 ⁷⁾	10,4 ⁷⁾	10,4 ⁷⁾
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	.	.	.	.
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	70,0	75,7	73,6	74,0	74,9	75,5	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	86,4	84,7	82,6	92,3	78,2	93,8	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,3	- 0,3	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	+ 6,4	+ 3,3	- 0,2	+ 4,0	- 4,1	+ 11,7	+ 0,4	- 7,3	+ 5,2
Ehescheidungen	%	+ 24,8	+ 2,3 ⁶⁾	+ 5,9 ⁶⁾
Lebendgeborene	%	- 2,3	+ 6,5	+ 11,3	+ 12,4	+ 12,7	+ 8,8	+ 2,7	+ 8,3	+ 1,6
dar.: Ausländer/-innen	%	- 4,3	+ 3,6	+ 12,7	+ 15,6	+ 9,6	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	%	- 2,3	- 1,8	- 2,0	- 10,3	- 1,1	- 4,6	+ 0,8	+ 0,1	- 2,0
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	- 16,3	+ 8,8	+ 0,5	- 0,9	- 25,6	- 22,3	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 14,4	+ 17,6	- 2,3	- 3,6	- 23,8	- 19,3	...	...	...
Fortzüge	%	- 12,8	+ 16,8	+ 22,0	+ 12,1	- 6,6	+ 68,0	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 8,9	+ 14,5	+ 18,9	+ 10,7	- 3,4	+ 76,8	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 g). - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Neue Länder ohne Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen			
	1993	1994	1995	1996	1996	1997		
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj
in jeweiligen Preisen								
Mrd. DM								
Entstehung des Inlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung ²⁾	2 918,06	3 063,16	3 193,10	3 273,80	857,40	792,47	835,98	856,73
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36,48	36,06	35,85	37,49	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	1 079,23	1 116,73	1 143,95	1 143,29	291,23	271,21	298,63	293,98
Handel und Verkehr	454,11	478,36	487,75	491,66	125,30	120,07	129,29	128,27
Dienstleistungsunternehmen	1 034,19	1 109,96	1 184,48	1 254,83	319,47	319,76	325,90	332,76
Staat, private Haushalte ³⁾	449,60	461,73	478,22	486,52	142,28	113,97	114,63	119,53
Verwendung des Inlandsprodukts								
Privater Verbrauch	1 829,26	1 906,02	1 979,19	2 045,40	540,47	501,48	521,15	517,34
Staatsverbrauch	634,86	658,58	686,54	702,66	201,68	165,16	168,77	172,73
Anlageinvestitionen	691,01	726,17	741,98	730,30	193,96	152,35	193,02	190,45
Ausrüstungen	261,48	258,12	262,33	267,91	78,59	58,98	69,68	68,21
Bauten	429,53	468,05	479,65	462,39	115,37	93,37	123,34	122,24
Vorratsveränderung	- 9,21	16,40	24,75	20,11	- 22,83	29,94	2,57	27,80
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	17,78	21,03	27,14	43,03	15,42	10,07	17,09	15,68
Ausfuhr ⁴⁾	697,57	756,96	818,01	857,14	228,05	220,03	240,30	243,57
Einfuhr ⁴⁾	679,79	735,93	790,87	814,11	212,63	209,96	223,21	227,89
Bruttoinlandsprodukt	3 163,70	3 328,20	3 459,60	3 541,50	928,70	859,00	902,60	924,00
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	3 168,80	3 320,20	3 443,20	3 513,50	920,20	849,80	898,30	916,60
Volkseinkommen								
insgesamt	2 400,53	2 510,02	2 615,20	2 668,86	704,70	639,39	681,49	700,08
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 777,89	1 822,73	1 882,39	1 900,35	535,18	442,78	458,24	469,55
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 2,4	+ 5,0	+ 4,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,9	+ 3,7	+ 2,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 10,2	- 1,2	- 0,6	+ 4,6	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	- 3,4	+ 3,5	+ 2,4	- 0,1	+ 0,7	- 1,0	+ 3,2	+ 1,9
Handel und Verkehr	+ 2,9	+ 5,3	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,5	+ 4,1	+ 3,5
Dienstleistungsunternehmen	+ 8,7	+ 7,3	+ 6,7	+ 5,9	+ 5,3	+ 4,8	+ 4,5	+ 4,6
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 5,2	+ 2,7	+ 3,6	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,3
Privater Verbrauch	+ 4,2	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,3	+ 1,9	+ 3,3	+ 1,8
Staatsverbrauch	+ 3,0	+ 3,7	+ 4,2	+ 2,3	- 0,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,4
Anlageinvestitionen	- 2,6	+ 5,1	+ 2,2	- 1,6	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,4	- 1,3
Ausfuhr ⁴⁾	- 4,7	+ 8,5	+ 8,1	+ 4,8	+ 7,1	+ 5,9	+ 14,9	+ 14,9
Einfuhr ⁴⁾	- 7,3	+ 8,3	+ 7,5	+ 2,9	+ 5,7	+ 6,4	+ 11,2	+ 12,0
Bruttoinlandsprodukt	+ 2,8	+ 5,2	+ 3,9	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,8	+ 3,7	+ 2,9
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	+ 2,3	+ 4,8	+ 3,7	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,1	+ 3,6	+ 3,5
Volkseinkommen	+ 1,1	+ 4,6	+ 4,2	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,1	+ 3,8	+ 3,7
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 2,1	+ 2,5	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,8	- 0,3
in Preisen von 1991								
Mrd. DM								
Entstehung des Inlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung ²⁾	2 663,71	2 730,63	2 785,40	2 826,72	726,02	682,37	724,31	740,01
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	45,57	43,83	44,90	45,48	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	1 004,78	1 033,18	1 044,44	1 042,89	270,17	245,53	272,53	270,04
Handel und Verkehr	425,98	432,88	441,89	450,23	115,53	109,67	118,32	117,01
Dienstleistungsunternehmen	915,84	950,81	987,68	1 031,46	260,64	261,29	267,41	271,13
Staat, private Haushalte ³⁾	396,25	401,34	402,85	404,70	101,54	100,89	100,81	101,21
Verwendung des Inlandsprodukts								
Privater Verbrauch	1 678,70	1 698,96	1 731,14	1 753,54	460,06	420,67	440,13	436,34
Staatsverbrauch	576,64	588,89	601,88	612,63	161,85	149,22	152,02	153,66
Anlageinvestitionen	641,51	664,16	669,37	661,29	176,86	137,74	174,17	172,12
Ausrüstungen	253,52	250,96	255,00	259,97	76,15	57,44	67,20	65,87
Bauten	387,99	413,20	414,37	401,32	100,71	80,30	106,97	106,25
Vorratsveränderung	- 3,80	19,36	27,92	26,25	- 18,33	27,92	5,61	27,06
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 11,15	- 11,17	- 16,51	0,79	6,16	3,25	8,47	7,52
Ausfuhr ⁴⁾	688,65	742,80	789,16	824,43	219,84	211,08	228,59	230,97
Einfuhr ⁴⁾	699,80	753,97	805,67	823,64	213,68	207,83	220,12	223,45
Bruttoinlandsprodukt	2 881,90	2 960,20	3 013,80	3 054,50	786,60	738,80	780,40	796,70
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	105	108	111	113	117	112	118	120
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	2 886,60	2 953,10	2 999,40	3 030,00	779,30	730,80	776,70	790,30
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung ²⁾	- 1,2	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,1	+ 2,9	+ 2,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 5,3	- 3,8	+ 2,4	+ 1,3	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	- 5,7	+ 2,8	+ 1,1	- 0,1	+ 1,4	- 0,5	+ 3,7	+ 2,6
Handel und Verkehr	- 0,2	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 4,3	+ 2,8
Dienstleistungsunternehmen	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,4	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,5	+ 4,0
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	- 0,0	- 0,2	- 0,0
Privater Verbrauch	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,4	- 0,2	+ 1,4	- 0,3
Staatsverbrauch	- 0,5	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,8	- 0,2	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,4
Anlageinvestitionen	- 5,6	+ 3,5	+ 0,8	- 1,2	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,4	- 1,2
Ausfuhr ⁴⁾	- 5,0	+ 7,9	+ 6,2	+ 4,5	+ 7,2	+ 5,5	+ 13,9	+ 13,3
Einfuhr ⁴⁾	- 5,9	+ 7,7	+ 6,9	+ 2,2	+ 4,1	+ 3,6	+ 8,6	+ 8,1
Bruttoinlandsprodukt	- 1,2	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,0	+ 3,0	+ 2,4
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	+ 0,6	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,6	+ 4,5	+ 3,7
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	- 1,6	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,3	+ 2,9	+ 3,0

1) Ab 1995 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand Dezember 1997). - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 4) Von Waren und Dienstleistungen.

Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾

Früheres Bundesgebiet

1 000

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energie-wirtschaft und Wasser-versorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)						
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlen-wertstoff-industrie) und Mineralöl- verarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Ver-arbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glas-gewerbe	Eisen- und NE-Metall-erzeugung, Gießerei und Stahl-verformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeug-bau ³⁾	Elektro-technik ⁴⁾ , Fein-mechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikin-strumenten, Sport-geräten, Spiel- und Schmuck-waren
Insgesamt										
1992 JD	23 534,3	215,5	428,3	8 635,5	635,5	432,5	324,9	638,2	2 716,2	1 817,2
1993 JD	23 174,5	210,3	417,3	8 134,1	605,3	403,0	316,4	587,8	2 540,5	1 702,4
1994 JD	22 828,8	207,5	403,4	7 704,7	579,2	384,0	310,4	541,2	2 386,7	1 598,3
1995 JD	22 658,2	201,0	390,1	7 524,2	555,7	379,5	306,5	534,9	2 351,1	1 557,2
1996 JD	22 373,1	191,1	376,3	7 303,1	541,6	367,3	292,7	518,9	2 305,4	1 512,2
1995 30. September	22 852,5	207,3	388,8	7 551,1	555,1	379,8	310,6	538,0	2 369,0	1 556,6
31. Dezember	22 547,7	180,3	383,2	7 429,8	549,8	374,3	293,8	530,0	2 342,6	1 535,7
1996 31. März	22 285,8	184,4	379,6	7 326,7	542,4	369,6	291,4	520,7	2 306,8	1 523,4
30. Juni	22 344,1	200,0	375,6	7 279,7	542,3	366,5	297,3	516,8	2 288,9	1 509,0
30. September	22 525,3	202,8	373,9	7 300,5	539,4	365,7	296,2	517,8	2 310,5	1 506,1
31. Dezember	22 126,9	174,6	368,9	7 180,9	534,4	360,1	278,2	510,4	2 288,3	1 485,1
Männlich	12 548,1	122,6	316,9	5 292,8	384,2	258,5	221,6	436,0	1 944,5	1 002,7
Weiblich	9 578,8	52,0	51,9	1 888,1	150,1	101,6	56,6	74,4	343,8	482,3
dar.: ausländische Beschäftigte										
1992 JD	2 030,3	21,2	29,4	966,2	48,6	70,8	37,5	104,5	276,0	212,8
1993 JD	2 169,2	25,0	28,1	944,9	48,6	67,3	39,3	98,2	268,1	203,8
1994 JD	2 141,4	25,4	25,8	884,5	46,9	63,1	38,4	90,2	246,6	189,2
1995 JD	2 121,4	25,7	23,7	866,1	45,6	62,3	37,8	90,9	242,4	185,1
1996 JD	2 067,8	24,5	22,2	828,1	44,2	58,8	35,1	87,0	234,7	176,2
1995 30. September	2 155,9	28,3	23,6	872,3	45,8	62,3	38,5	91,9	245,0	185,3
31. Dezember	2 094,0	20,6	22,8	852,2	45,1	61,0	35,8	89,9	241,3	181,7
1996 31. März	2 057,0	23,6	22,6	834,2	44,3	59,7	35,0	88,0	235,7	179,0
30. Juni	2 077,7	27,3	22,2	826,8	44,3	58,8	35,7	86,7	233,0	176,0
30. September	2 084,7	27,3	21,9	823,1	44,1	57,9	35,3	86,2	234,0	173,7
31. Dezember	2 009,7	19,2	21,3	804,1	43,5	56,7	32,6	84,4	231,1	170,3
Männlich	1 315,2	16,3	20,1	611,2	33,4	42,6	28,3	75,7	206,2	104,4
Weiblich	694,5	2,9	1,2	193,0	10,0	14,1	4,3	8,7	24,9	65,9
Ausländerquote ⁵⁾	9,1	11,0	5,8	11,2	8,1	15,7	11,7	16,5	10,1	11,5

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe			Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung				Kredit-institute und Versiche-rungs-gewerbe
	Holz-, Papier- und Druck-gewerbe	Leder-, Textil- und Beklei-dungs-gewerbe	Nahrungs- und Genuß-mittel-	zu-sammen	Bauhaupt-gewerbe	Ausbau- und Bauhilfs-gewerbe		zu-sammen	Eisen-bahnen	Deutsche Bundes-post	Verkehr (ohne Eisen-bahnen und Deutsche Bundes-post)	
Insgesamt												
1992 JD	863,2	470,6	737,1	1 553,4	1 049,3	504,2	3 335,2	1 197,2	118,4	236,4	842,4	955,0
1993 JD	838,6	419,9	720,2	1 578,5	1 062,2	516,3	3 326,6	1 182,5	119,3	233,0	830,1	972,2
1994 JD	819,2	380,9	704,8	1 601,7	1 077,1	524,6	3 287,6	1 157,8	115,6	222,4	819,7	976,5
1995 JD	801,2	348,5	689,5	1 588,2	1 059,5	528,6	3 248,5	1 133,2	106,9	210,0	816,3	966,6
1996 JD	772,3	315,7	677,1	1 492,3	978,3	514,0	3 215,9	1 113,3	98,7	200,7	814,0	955,6
1995 30. September	802,9	341,5	697,5	1 628,0	1 080,2	547,9	3 269,0	1 140,6	106,5	208,7	825,4	971,6
31. Dezember	788,5	332,5	682,8	1 541,2	1 021,9	519,3	3 248,5	1 126,6	104,2	208,7	813,7	964,6
1996 31. März	774,4	323,5	674,4	1 433,7	936,3	497,4	3 217,6	1 110,8	99,7	203,4	807,6	956,3
30. Juni	769,6	314,5	674,8	1 510,7	997,5	513,2	3 194,3	1 112,1	97,4	199,9	814,8	949,1
30. September	772,2	307,6	685,1	1 539,9	1 005,4	534,5	3 222,6	1 118,6	98,4	198,2	822,1	958,9
31. Dezember	757,1	301,5	665,8	1 428,6	926,4	502,2	3 209,5	1 097,3	94,5	193,6	809,2	951,5
Männlich	568,7	124,4	352,1	1 269,7	842,5	427,2	1 479,9	774,7	82,5	91,1	601,1	443,7
Weiblich	188,4	177,1	313,7	158,9	83,9	75,0	1 729,6	322,6	11,9	102,6	208,0	507,7
dar.: ausländische Beschäftigte												
1992 JD	77,8	64,7	73,5	176,3	138,4	37,8	187,5	92,5	12,7	11,7	68,1	18,2
1993 JD	80,7	60,2	78,9	205,1	157,9	47,2	216,6	101,3	13,2	13,3	74,9	21,7
1994 JD	78,5	53,8	77,8	212,6	163,2	49,4	219,8	101,8	12,7	13,1	76,0	22,9
1995 JD	76,6	49,1	76,4	209,2	159,5	49,7	217,0	102,1	11,6	13,5	77,0	22,7
1996 JD	72,7	44,0	75,4	189,6	142,5	47,1	216,2	102,5	10,4	13,7	78,4	22,5
1995 30. September	76,4	48,0	79,1	216,6	164,2	52,4	220,0	104,0	11,5	14,0	78,5	22,9
31. Dezember	75,1	46,9	75,6	198,4	149,9	48,5	218,8	104,0	11,3	14,8	78,0	22,8
1996 31. März	73,2	45,4	74,0	181,9	136,6	45,3	215,7	101,3	10,6	13,6	77,2	22,3
30. Juni	72,9	43,8	75,6	194,0	146,8	47,2	214,4	102,1	10,3	13,4	78,4	22,2
30. September	72,0	42,5	77,5	196,1	146,8	49,2	217,3	103,4	10,2	13,6	79,6	22,6
31. Dezember	70,3	41,6	73,8	174,1	129,2	45,0	216,3	102,3	9,6	13,6	79,1	22,6
Männlich	56,2	21,6	42,8	168,1	125,9	42,2	121,0	81,7	9,1	7,9	64,7	9,0
Weiblich	14,1	20,0	31,0	6,0	3,2	2,8	95,2	20,6	0,5	5,7	14,4	13,6
Ausländerquote ⁵⁾	9,3	13,8	11,1	12,2	13,9	9,0	6,7	9,3	10,2	7,0	9,8	2,4

Fußnoten siehe folgende Seite.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen
und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾
Früheres Bundesgebiet
1 000**

Jahr Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt				Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter und Private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	darunter				zusammen	Gebiets- körper- schaften	Sozial- versicherung	
		Reinigung (einschl. Schornstein- feger- gewerbe) und Körperpflege	Wissen- schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinär- wesen					
Insgesamt									
1992 JD	5 178,5	390,6	987,1	1 456,3	554,5	1 480,4	1 270,1	210,4	0,7
1993 JD	5 316,0	392,4	1 000,3	1 500,9	569,6	1 466,8	1 253,5	213,2	0,7
1994 JD	5 450,0	391,3	1 009,0	1 552,4	585,9	1 453,2	1 237,4	215,8	0,6
1995 JD	5 582,9	391,2	1 023,4	1 591,6	602,8	1 420,2	1 200,4	219,7	0,6
1996 JD	5 698,4	392,8	1 034,5	1 628,0	619,7	1 406,6	1 182,5	224,1	0,8
1995 30. September . . .	5 668,8	397,2	1 030,3	1 606,4	608,0	1 418,5	1 196,5	222,1	0,6
31. Dezember	5 650,8	392,3	1 038,6	1 619,9	614,6	1 407,5	1 185,4	222,0	0,7
1996 31. März	5 653,5	390,6	1 034,2	1 623,5	615,5	1 407,1	1 183,7	223,4	0,7
30. Juni	5 697,3	391,1	1 032,8	1 617,9	617,3	1 407,3	1 183,4	223,9	0,8
30. September	5 770,7	398,5	1 030,5	1 640,7	625,1	1 411,4	1 185,2	226,3	0,9
31. Dezember	5 693,5	390,0	1 042,5	1 640,0	627,1	1 393,9	1 170,3	223,7	1,1
Männlich	2 000,6	95,6	389,7	303,3	211,0	635,8	561,2	74,6	0,4
Weiblich	3 693,0	294,5	652,7	1 336,7	416,1	758,1	609,1	149,0	0,7
dar: ausländische Beschäftigte									
1992 JD	460,9	77,0	55,4	89,8	25,8	52,2	49,1	3,1	0,1
1993 JD	540,6	89,3	60,8	104,3	30,6	55,2	51,5	3,7	0,1
1994 JD	563,0	91,9	61,8	109,5	32,5	53,3	49,3	3,9	0,0
1995 JD	572,5	93,2	61,5	110,6	33,6	48,6	44,5	4,1	0,0
1996 JD	578,9	95,5	61,5	111,4	34,9	48,4	44,2	4,3	0,1
1995 30. September . . .	585,8	95,5	61,9	111,7	34,2	48,2	44,0	4,2	0,0
31. Dezember	572,1	95,0	62,3	112,2	34,7	47,5	43,3	4,2	0,0
1996 31. März	572,9	94,8	61,5	111,6	34,4	48,1	43,9	4,3	0,0
30. Juni	585,5	95,3	61,5	110,7	34,5	48,6	44,4	4,2	0,1
30. September	588,6	96,8	61,2	111,7	35,5	48,9	44,6	4,3	0,1
31. Dezember	565,3	95,0	61,2	110,9	36,0	48,4	44,2	4,3	0,1
Männlich	248,7	28,9	27,3	20,0	15,4	23,5	22,5	1,0	0,0
Weiblich	316,6	66,1	33,9	90,9	20,6	24,9	21,7	3,2	0,0
Ausländerquote ⁵⁾	9,9	24,4	5,9	6,8	5,7	3,5	3,8	1,9	5,8

1) Arbeiter/-innen, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. – 2) Systematik der Wirtschaftszweige – Fassung für die Berufszählung 1970. – 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. – 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. – 5) Anteil der Ausländer/-innen an den Beschäftigten insgesamt in Prozent.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen
und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾
Neue Länder und Berlin-Ost**

1 000

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energie-wirtschaft und Wasser-versorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)						
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoff-industrie) und Mineralöl- verarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glas-gewerbe	Eisen- und NE-Metall-erzeugung, Gießerei und Stahl-verformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeug-bau ³⁾	Elektro-technik ⁴⁾ , Fein-mechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikin-strumenten, Sport-geräten, Spiel- und Schmuck-waren
1994 JD	5 510,1	184,5	137,1	1 055,1	49,7	31,6	73,6	68,3	357,7	182,3
1995 JD	5 541,3	179,0	120,2	1 046,3	44,2	34,4	75,1	68,3	352,6	181,3
1996 JD	5 390,4	168,8	106,6	1 015,6	39,9	34,8	73,6	67,2	340,0	176,2
1995 30. September . .	5 592,8	178,9	118,2	1 056,0	43,2	35,5	76,7	69,6	355,5	182,4
31. Dezember	5 509,3	164,2	116,6	1 040,8	42,7	35,1	74,1	69,0	350,6	180,4
1996 31. März	5 308,8	160,6	109,4	1 006,3	40,3	34,4	70,9	65,4	338,9	176,2
30. Juni	5 394,9	172,5	105,0	1 008,7	39,6	34,8	74,6	66,8	336,9	174,9
30. September	5 454,1	179,3	102,8	1 024,0	39,1	35,3	75,9	68,7	341,7	176,3
31. Dezember	5 298,3	161,7	101,6	1 005,7	38,2	34,6	72,3	66,8	336,1	174,7
Männlich	2 813,0	101,6	72,9	701,1	23,1	23,5	56,0	55,5	283,3	114,9
Weiblich	2 485,3	60,0	28,7	304,6	15,1	11,1	16,4	11,3	52,9	59,8

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe			Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung				Kredit-institute und Versiche-rungsgewerbe
	Holz-, Papier- und Druck-gewerbe	Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	Nahrungs- und Genuß-mittel-gewerbe	zu-sammen	Bauhaupt-gewerbe	Ausbau- und Bauhilfs-gewerbe		zu-sammen	Eisen-bahnen	Deutsche Bundes-post	Verkehr (ohne Eisenbahnen und Deutsche Bundes-post)	
1994 JD	103,2	53,6	135,0	786,1	573,4	212,7	585,6	396,8	143,6	96,3	156,9	103,3
1995 JD	105,9	49,7	134,7	834,7	603,1	231,6	598,0	379,7	127,4	90,8	161,5	103,7
1996 JD	102,5	47,0	134,3	790,5	559,8	230,7	597,4	355,9	109,6	82,8	163,5	102,3
1995 30. September . .	107,4	48,6	137,1	859,6	618,9	240,7	607,3	378,6	124,3	88,9	165,5	104,6
31. Dezember	105,4	47,9	135,5	828,0	592,7	235,2	605,5	371,7	120,9	88,6	162,2	104,5
1996 31. März	101,5	47,2	132,5	746,4	525,6	220,8	593,5	352,5	111,7	83,7	157,1	102,2
30. Juni	101,6	46,8	132,7	795,9	567,2	228,7	592,0	356,9	109,0	81,9	166,1	101,2
30. September	103,3	47,0	136,6	819,4	579,9	239,5	601,8	354,1	105,8	80,4	167,8	102,5
31. Dezember	101,7	45,9	135,2	772,3	540,1	232,2	598,7	348,0	102,7	81,9	163,5	101,8
Männlich	75,4	15,5	53,9	685,6	480,5	205,2	251,0	236,2	72,1	33,2	130,9	29,4
Weiblich	26,3	30,5	81,3	86,7	59,7	27,0	347,7	111,8	30,6	48,7	32,5	72,4

Jahr Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt				Organisa-tionen ohne Erwerbs-charakter und Private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	darunter				zusammen	Gebiets-körper-schaften	Sozial-versicherung	
		Reinigung (einschl. Schornstein-feger-gewerbe) und Körperpflege	Wissen-schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinär-wesen					
1994 JD	1 326,4	122,3	370,9	290,9	186,5	746,0	668,1	77,9	2,7
1995 JD	1 405,9	128,9	400,6	302,9	208,9	663,2	589,1	74,1	1,7
1996 JD	1 425,1	131,1	393,9	319,4	208,1	618,6	543,3	75,3	1,8
1995 30. September . .	1 427,8	131,0	398,8	306,9	206,4	653,9	578,9	75,1	1,4
31. Dezember	1 429,2	130,2	407,0	311,5	208,7	638,5	561,6	76,9	1,7
1996 31. März	1 409,4	129,8	398,5	310,6	205,2	621,6	546,4	75,3	1,8
30. Juni	1 429,1	130,2	395,9	312,0	207,9	623,8	548,0	75,8	1,9
30. September	1 439,3	133,0	384,8	316,2	210,2	618,8	542,7	76,1	1,9
31. Dezember	1 415,6	132,7	385,7	318,3	209,2	582,0	510,9	71,0	1,8
Männlich	490,2	30,7	146,9	45,0	69,5	174,7	161,5	13,2	0,8
Weiblich	925,5	102,0	238,8	273,3	139,7	407,2	349,4	57,8	1,0

1) Arbeiter/-innen, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. - 2) Systematik der Wirtschaftszweige - Fassung für die Berufszählung 1970. - 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. - 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen¹⁾

Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Abteilungen										
		Darunter Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungs- gewerbe	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Chemische Industrie	Metaller- zeugung und -bear- beitung	Maschi- nenbau	H.v. Büroma- schinen, DV -Geräten und -einrich- tungen	H.v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeugung und -verteilung	Rundfunk-, Fernseh- und Nachrich- ten- technik	H.v. Kraftwagen und Kraftwagen- teilen
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1996 August . . .	6 521,7	6 355,7	528,3	136,3	92,6	516,2	278,5	1 017,5	45,0	469,5	151,9	684,1
September . . .	6 515,0	6 349,2	528,0	136,1	91,6	517,9	278,1	1 018,4	45,0	467,2	151,6	683,9
Oktober . . .	6 475,4	6 311,4	524,4	135,8	90,5	514,5	276,6	1 011,3	44,5	460,6	151,8	682,9
November . . .	6 452,2	6 289,3	521,8	135,3	89,8	513,3	275,5	1 007,7	44,6	459,1	151,3	681,7
Dezember . . .	6 410,8	6 249,2	515,2	134,3	89,2	512,0	274,0	1 002,4	43,8	456,3	149,9	678,1
1997 ⁴⁾ Januar . . .	6 330,0	6 179,2	504,6	132,7	87,2	508,5	272,6	985,5	45,9	449,7	147,6	681,6
Februar . . .	6 317,1	6 167,6	500,6	132,7	86,8	506,4	271,8	985,0	44,9	447,9	147,2	685,3
März . . .	6 309,4	6 159,6	498,6	132,7	85,7	506,6	270,1	983,5	45,5	446,4	146,6	685,5
April . . .	6 296,4	6 146,6	497,3	132,1	84,9	504,9	269,6	980,0	45,3	445,5	147,4	685,9
Mai . . .	6 284,2	6 134,7	497,6	131,8	84,2	502,8	268,6	977,8	45,4	443,6	145,1	688,0
Juni . . .	6 296,2	6 147,3	500,6	131,3	84,2	503,8	270,3	976,4	45,5	444,2	145,3	692,9
Juli . . .	6 313,5	6 166,2	505,1	131,0	83,8	493,7	271,2	978,9	45,3	446,2	146,0	706,1
August . . .	6 330,9	6 183,8	509,6	131,1	84,2	495,7	271,9	981,8	45,6	447,1	146,4	705,0
September . . .	6 339,9	6 192,6	510,1	131,3	83,6	498,4	272,0	984,3	45,8	447,5	144,4	705,3
Oktober . . .	6 321,2	6 175,1	505,9	130,8	83,1	496,2	270,6	984,1	45,6	444,9	144,9	705,3
November . . .	6 312,0	6 166,6	503,8	131,0	82,5	495,1	270,7	983,0	45,6	445,4	144,6	706,1
Umsatz insgesamt²⁾												
Mill. DM												
1996 August . . .	158 664,2	156 364,1	18 488,0	2 205,6	2 671,9	16 948,0	7 152,4	18 945,2	1 820,5	10 075,4	2 730,7	17 738,9
September . . .	185 994,2	183 471,0	18 628,0	2 812,4	2 432,2	18 130,2	7 908,8	24 055,9	2 486,9	13 501,1	3 436,2	24 112,3
Oktober . . .	185 557,5	182 908,1	19 960,7	2 992,9	1 696,0	19 048,2	8 201,4	22 232,8	2 402,2	10 081,4	3 670,2	25 641,0
November . . .	185 153,3	182 623,0	19 223,4	2 822,4	1 427,7	17 857,7	7 881,4	23 085,8	2 145,3	10 458,2	4 001,6	27 059,7
Dezember . . .	176 159,8	173 687,6	18 631,3	2 189,9	1 262,4	15 874,8	5 990,3	26 758,3	2 806,1	10 191,7	4 232,6	23 040,3
1997 ⁴⁾ Januar . . .	164 478,6	162 300,7	18 119,1	2 666,2	2 247,7	18 599,8	7 796,0	18 094,9	2 238,9	10 104,0	2 905,3	22 478,2
Februar . . .	164 354,4	162 358,9	17 232,4	2 668,4	2 380,8	18 291,5	8 023,5	19 023,0	2 083,1	9 748,7	2 895,0	24 337,8
März . . .	174 657,2	172 629,3	18 176,6	2 616,6	2 113,2	18 637,3	8 190,8	20 211,5	2 229,3	10 796,4	3 296,9	25 983,0
April . . .	189 669,2	187 464,7	19 442,8	2 870,6	1 410,8	20 831,6	9 327,6	22 056,8	1 754,1	9 502,1	3 904,9	29 526,9
Mai . . .	168 424,0	166 241,1	18 417,9	2 408,3	897,6	18 714,4	8 058,9	19 624,6	1 835,5	8 713,1	4 173,0	24 582,1
Juni . . .	192 591,5	190 455,6	18 813,7	2 712,8	1 334,0	20 153,9	9 135,6	25 024,6	2 306,0	10 232,5	5 523,2	28 758,8
Juli . . .	188 843,9	186 678,0	19 153,0	2 681,4	2 438,6	19 880,1	8 811,4	22 591,6	2 164,5	10 432,2	4 606,1	27 968,9
August . . .	163 875,2	161 850,6	18 238,9	2 065,4	2 649,5	17 438,3	7 726,1	20 170,7	1 969,9	9 272,4	4 334,7	19 011,7
September . . .	200 644,1	198 464,4	19 556,0	2 899,4	2 575,5	19 910,3	9 352,5	25 699,4	3 049,8	12 363,3	5 680,2	27 876,1
Oktober . . .	196 127,2	193 806,1	20 215,1	3 029,0	1 614,8	20 664,4	9 390,0	23 430,2	2 057,7	9 653,9	5 295,7	28 115,2
November . . .	192 966,3	190 606,0	18 837,4	2 813,8	1 451,1	18 989,1	8 811,3	24 441,5	2 656,6	10 766,1	4 969,1	29 982,1
darunter Auslandsumsatz³⁾												
Mill. DM												
1996 August . . .	44 331,1	44 164,0	1 805,4	599,6	727,5	7 135,2	2 495,0	8 187,3	607,5	3 460,9	1 077,9	8 619,7
September . . .	55 413,5	55 208,4	1 990,1	796,0	595,8	7 705,5	2 695,3	10 741,0	724,1	4 729,6	1 345,8	12 054,2
Oktober . . .	55 278,8	55 101,1	2 270,5	862,3	320,8	8 299,5	2 900,2	9 798,6	811,8	3 257,1	1 382,2	13 369,2
November . . .	56 213,8	56 033,4	2 132,5	795,5	263,4	7 733,8	2 727,1	10 430,7	831,5	3 456,3	1 524,6	14 185,5
Dezember . . .	53 411,4	53 233,3	1 893,6	635,5	254,1	6 934,8	2 235,0	12 806,3	871,2	3 435,0	1 644,3	11 370,8
1997 ⁴⁾ Januar . . .	51 066,1	50 954,8	1 890,1	777,5	616,7	8 466,5	2 805,9	7 945,3	806,1	3 745,4	1 069,6	12 348,2
Februar . . .	52 796,1	52 695,2	1 929,9	780,8	635,0	8 415,4	3 023,3	8 750,7	742,7	3 564,0	1 269,0	13 076,2
März . . .	55 185,3	55 108,6	1 950,4	786,9	543,8	8 672,1	3 127,5	9 001,7	804,2	4 009,3	1 426,1	13 398,4
April . . .	59 437,3	59 341,3	2 162,9	875,5	320,8	9 800,0	3 564,7	9 856,6	864,8	2 854,9	1 749,7	15 068,0
Mai . . .	53 094,9	53 004,4	1 940,9	738,1	155,7	8 596,1	3 044,3	9 145,9	702,8	2 922,7	2 011,9	12 519,7
Juni . . .	62 632,5	62 536,2	2 106,0	842,5	303,9	9 157,1	3 334,9	12 179,8	952,8	3 571,0	2 925,0	14 580,4
Juli . . .	59 732,7	59 649,9	2 121,6	802,3	729,8	9 134,5	3 013,6	10 288,8	783,7	3 736,2	2 186,7	14 543,3
August . . .	50 380,3	50 304,9	2 014,4	609,3	759,0	7 986,3	2 703,7	9 573,4	729,9	3 284,6	2 199,0	9 535,7
September . . .	64 588,7	64 494,5	2 185,1	884,0	716,6	9 138,3	3 323,8	12 485,4	1 142,3	4 299,9	2 762,0	14 371,6
Oktober . . .	63 165,2	63 076,8	2 398,9	940,6	345,7	9 388,0	3 403,6	10 826,0	838,9	3 221,4	2 625,5	15 120,6
November . . .	63 298,9	63 211,5	2 246,7	873,8	352,8	8 552,1	3 166,2	11 663,2	1 148,1	3 765,2	2 505,0	15 944,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1.

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland, und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren. - 4) Vorläufige Ergebnisse.

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten				
1994	98,0	99,4	98,6	91,3	96,6	83,1	84,9	99,5	105,3
1995	100,6	101,2	103,8	90,2	98,6	79,2	81,5	96,2	101,1
1996	100,3	98,8	105,0	94,5	96,8	77,1	79,3	97,8	96,4
1996 Juni	99,7	98,1	108,2	90,7	83,8	70,8	40,5	74,2	95,1
Juli	102,5	100,6	110,9	92,5	90,6	69,4	65,6	76,2	96,8
August	92,2	92,0	93,0	82,4	104,7	65,3	127,7	106,6	94,1
September	103,3	101,3	106,2	95,7	115,4	83,2	123,7	147,2	106,0
Oktober	106,0	106,4	107,4	105,2	97,9	84,9	67,5	117,3	110,6
November	102,1	102,0	106,8	99,8	84,1	78,7	48,1	81,6	103,7
Dezember	92,3	89,4	102,3	83,1	78,3	62,4	36,3	67,9	87,9
1997 Januar	102,7	102,3	105,8	100,2	94,1	77,5	70,4	99,7	88,4
Februar	101,8	101,7	102,2	95,5	110,9	82,0	135,0	119,1	89,4
März	106,6	104,0	109,5	103,7	114,0	84,7	131,2	127,9	95,2
April	113,3	114,3	116,4	109,6	97,8	83,0	65,9	118,2	105,1
Mai	98,7	101,6	100,3	95,1	78,1	69,5	37,3	69,8	93,2
Juni	111,9	115,7	114,7	102,5	88,9	76,7	41,6	72,0	108,8
Juli	110,0	113,0	113,3	99,5	91,3	73,7	68,1	85,4	102,2
August	97,3	100,0	98,6	80,8	101,1	65,1	127,8	116,1	91,4
September	117,8	115,9	124,8	106,1	115,2	87,9	122,7	142,2	109,0
Oktober	113,9	116,8	115,3	108,6	96,6	84,8	62,6	123,5	112,5
November	108,6	111,9	111,7	101,3	84,9	79,0	44,4	99,4	101,8

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1994	95,5	95,4	100,3	98,1	101,5	103,3	112,6	101,0	104,4
1995	105,7	100,4	107,7	106,9	105,2	106,5	109,6	97,2	94,5
1996	102,4	99,7	105,0	101,8	102,8	103,4	103,5	92,4	88,8
1996 Juni	99,3	93,0	104,2	98,9	104,2	106,4	106,2	91,6	89,5
Juli	106,9	95,2	106,7	104,5	105,9	107,3	111,7	96,7	94,3
August	96,0	92,6	97,3	95,2	97,4	98,6	101,3	83,9	80,0
September	105,3	100,5	106,6	102,1	106,9	107,7	111,5	87,5	81,2
Oktober	108,8	111,4	109,6	105,3	113,2	114,1	116,7	97,9	93,1
November	103,5	107,6	103,0	100,9	106,6	106,2	106,2	97,1	89,6
Dezember	88,2	103,0	94,8	91,5	84,3	84,9	85,6	80,5	77,5
1997 Januar	107,3	96,0	111,6	113,4	98,3	98,3	94,3	104,4	96,6
Februar	103,9	92,4	109,4	110,4	102,1	101,5	92,6	109,2	97,2
März	101,8	97,7	112,1	111,0	106,3	105,2	101,8	102,2	97,0
April	108,5	98,5	122,0	121,6	118,0	116,3	115,3	112,7	105,6
Mai	97,3	91,1	110,8	113,7	104,0	104,7	100,4	98,0	90,3
Juni	108,3	96,5	119,9	119,2	116,4	116,7	115,0	113,9	105,1
Juli	111,5	95,6	117,3	120,5	119,3	117,4	112,2	114,3	108,8
August	98,5	89,5	101,7	105,0	102,4	100,7	98,7	92,8	88,1
September	107,8	101,4	119,7	119,0	114,2	115,1	115,1	107,1	95,6
Oktober	116,5	107,0	120,6	121,1	121,3	121,4	121,4	117,0	102,0
November	111,5	107,5	108,5	109,1	111,5	110,5	106,0	113,8	109,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. - 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). - 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1994	100,3	106,6	99,3	105,2	102,1	91,5	101,5	90,3
1995	103,2	112,5	101,8	108,1	99,0	98,4	110,4	87,3
1996	100,0	106,5	99,0	102,4	99,4	90,8	114,2	95,5
1996 Juni	98,3	108,6	98,9	101,7	99,1	88,8	115,8	87,5
Juli	106,8	120,5	102,4	107,4	108,8	96,2	120,3	87,4
August	93,6	102,1	88,1	89,3	89,4	79,2	102,2	85,0
September	102,0	115,7	103,2	109,1	106,6	87,3	115,7	106,4
Oktober	105,0	109,6	103,1	107,2	98,5	91,0	111,3	101,9
November	99,8	102,6	100,4	100,7	101,3	82,2	117,1	103,6
Dezember	86,3	103,5	95,1	88,3	96,6	94,7	122,9	112,6
1997 Januar	96,4	90,0	102,6	103,5	100,5	88,7	119,7	90,0
Februar	94,1	90,6	97,0	99,5	94,6	92,9	114,2	98,1
März	97,1	97,1	101,2	104,7	98,9	94,3	118,9	105,7
April	107,5	109,7	113,5	112,3	109,2	100,6	131,9	94,2
Mai	95,9	98,6	94,9	100,7	101,4	87,6	107,4	85,4
Juni	109,2	113,7	114,9	127,2	111,0	101,6	144,7	102,2
Juli	111,4	122,1	114,8	127,4	106,1	99,5	140,0	98,0
August	99,0	106,1	95,5	99,6	100,0	86,1	114,8	87,4
September	114,0	111,2	124,1	139,0	105,8	103,7	163,2	110,2
Oktober	111,8	108,8	113,2	111,7	112,0	111,2	134,3	96,5
November	106,4	103,3	112,4	121,9	105,3	114,1	133,7	113,0

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1994	102,0	102,3	101,4	94,1	103,1	101,0	93,2	91,8	91,2	102,1
1995	98,7	96,5	97,5	101,4	101,7	102,3	94,1	92,9	131,8	100,0
1996	97,3	95,8	98,2	108,3	139,4	109,6	103,6	104,6	107,7	100,2
1996 Juni	97,9	98,6	101,4	107,0	142,0	111,3	101,5	101,7	172,0	93,7
Juli	98,6	96,0	110,4	114,1	154,9	118,5	104,2	106,5	126,1	94,5
August	89,3	86,5	98,3	99,9	132,8	91,8	91,6	91,7	91,6	90,4
September	103,7	107,8	85,6	108,1	129,2	110,6	102,1	101,0	101,8	104,0
Oktober	94,8	91,6	91,3	114,5	145,0	116,0	117,4	117,5	66,0	111,5
November	96,9	95,4	91,4	130,7	179,0	118,2	107,7	108,0	81,0	110,2
Dezember	104,6	89,7	146,9	110,5	154,1	108,4	93,3	92,9	120,4	83,0
1997 Januar	96,8	97,7	92,5	127,1	171,7	116,3	112,2	114,8	61,3	100,0
Februar	89,9	90,4	87,3	105,0	127,0	107,6	108,3	108,4	103,2	99,5
März	100,5	107,4	91,1	116,0	153,0	112,7	120,0	124,4	98,6	98,2
April	106,3	108,5	103,2	104,3	105,9	109,4	127,9	131,0	132,7	104,6
Mai	95,0	100,1	89,2	94,0	106,9	99,8	112,1	115,3	105,1	86,6
Juni	117,1	115,2	134,0	120,5	119,1	117,0	118,7	118,6	98,0	102,2
Juli	107,6	111,5	95,3	99,1	93,2	114,9	116,5	117,1	92,2	94,8
August	98,4	106,2	85,9	91,4	87,0	94,3	96,1	90,6	147,6	81,4
September	125,8	123,8	145,1	103,5	94,4	116,8	117,2	118,2	203,9	102,5
Oktober	101,2	97,0	98,8	117,4	119,0	119,7	121,1	121,0	123,3	111,6
November	112,4	114,4	104,2	109,3	131,5	118,6	115,1	112,0	85,9	104,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten				
1994	97,1	98,4	98,0	89,3	97,0	82,5	84,7	103,6	103,6
1995	98,9	99,3	102,2	88,5	98,7	77,4	81,4	100,2	97,6
1996	98,8	96,8	104,4	92,1	96,6	74,9	79,3	102,3	91,3
1996 Juni	97,4	95,8	106,0	88,2	83,3	68,9	39,9	76,7	90,2
Juli	101,0	98,6	110,1	90,8	90,3	67,6	65,3	79,4	91,5
August	90,6	89,5	92,7	80,4	104,7	63,0	128,4	112,1	88,1
September	101,7	98,9	105,8	92,9	115,5	81,0	124,1	155,7	99,5
Oktober	104,6	104,3	107,3	102,9	97,6	82,4	67,4	122,5	104,0
November	100,4	99,7	106,1	97,2	83,4	76,2	47,6	83,8	97,5
Dezember	90,6	87,4	100,9	81,2	77,9	60,7	36,0	70,8	83,8
1997 Januar	101,2	100,1	105,4	98,3	93,5	74,9	70,3	104,5	84,3
Februar	100,4	99,6	101,6	93,5	111,1	79,1	136,1	125,1	84,7
März	104,8	101,8	107,9	101,8	114,2	82,0	132,0	134,6	90,0
April	111,2	111,7	115,3	106,4	97,3	80,5	65,8	124,2	99,3
Mai	96,6	98,7	99,2	92,7	77,3	67,1	36,7	72,2	86,9
Juni	109,8	112,5	114,3	99,9	88,3	74,2	41,3	73,9	102,3
Juli	108,2	110,2	112,9	97,2	90,8	71,2	68,0	89,1	95,2
August	95,6	97,4	98,2	78,5	101,1	63,3	128,5	122,1	85,0
September	115,3	112,8	123,2	102,9	115,1	85,4	123,2	149,7	101,7
Oktober	111,9	113,9	114,9	105,7	96,0	82,0	62,0	129,2	105,1
November	106,3	108,9	110,5	98,0	83,9	75,9	43,8	104,0	95,0

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1994	94,7	93,7	101,1	98,8	98,3	99,3	107,5	100,8	105,5
1995	103,0	98,9	108,3	107,4	100,6	101,2	103,5	96,6	94,6
1996	99,4	98,2	105,5	102,7	97,8	97,6	96,3	91,4	88,5
1996 Juni	96,2	91,5	104,6	99,4	98,8	100,0	98,5	90,7	89,6
Juli	103,6	93,8	107,3	105,6	100,7	101,0	103,7	95,6	94,6
August	93,0	90,4	97,5	95,9	91,8	92,1	92,2	82,5	78,9
September	102,4	98,8	107,0	103,3	100,9	100,6	102,4	86,2	80,3
Oktober	105,7	110,0	110,3	107,0	107,5	107,3	107,5	97,0	92,7
November	100,5	105,5	103,5	102,1	101,5	100,0	97,3	96,0	89,1
Dezember	85,4	101,5	94,7	91,7	80,5	80,5	79,6	79,6	76,9
1997 Januar	103,9	93,9	112,0	114,5	94,4	93,9	89,4	103,5	96,4
Februar	101,2	90,6	109,9	111,5	97,6	96,3	85,8	109,1	98,0
März	98,8	95,7	112,4	111,9	101,3	99,2	93,6	100,9	96,0
April	105,0	95,8	122,2	122,3	112,0	109,2	105,0	111,6	105,4
Mai	94,4	88,9	110,9	114,1	98,2	97,9	91,1	96,1	88,3
Juni	104,8	93,9	120,1	119,7	110,1	109,2	104,4	112,9	105,4
Juli	107,6	93,0	117,6	121,3	112,6	109,5	102,2	113,8	110,4
August	95,1	87,5	101,9	105,9	96,6	93,8	88,8	91,2	86,5
September	104,5	99,0	119,9	119,6	107,4	107,2	104,1	105,5	94,7
Oktober	112,0	104,5	120,7	121,7	114,8	113,8	110,5	116,6	102,4
November	107,6	104,8	108,3	109,2	105,8	103,8	95,6	112,1	109,0

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingang¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1994	97,2	99,6	100,3	105,9	101,6	91,7	102,5	89,7
1995	99,0	104,3	102,7	109,1	98,4	98,0	109,3	86,8
1996	95,6	97,0	100,2	103,2	98,9	91,2	113,0	93,5
1996 Juni	93,3	98,7	99,5	101,5	99,0	88,9	109,4	86,2
Juli	101,7	110,2	103,7	107,0	107,3	97,2	120,7	86,5
August	88,9	92,1	88,8	90,4	88,4	79,6	101,4	83,3
September	97,1	104,2	104,4	111,1	105,6	87,6	115,6	104,6
Oktober	100,3	99,5	104,8	108,1	97,5	92,2	110,2	97,5
November	95,3	93,2	101,9	101,8	101,1	82,4	116,2	98,4
Dezember	82,1	93,7	95,9	88,8	95,9	94,2	121,4	107,7
1997 Januar	91,6	82,4	103,7	104,7	100,0	89,2	118,6	87,5
Februar	89,6	81,4	97,8	99,5	94,6	90,4	112,8	96,0
März	92,6	88,5	101,6	104,9	97,8	90,4	117,7	102,0
April	102,6	99,3	114,3	113,4	108,6	98,8	130,3	90,2
Mai	91,3	88,3	95,8	101,4	100,2	88,2	104,4	82,8
Juni	103,4	103,4	116,7	128,8	110,9	102,5	143,7	99,9
Juli	106,3	113,2	116,2	129,4	105,3	99,5	138,8	94,7
August	93,9	96,8	96,7	100,8	98,8	86,8	112,3	84,0
September	108,6	100,1	125,5	141,1	105,9	102,6	162,9	104,4
Oktober	107,1	101,0	115,0	112,2	110,9	111,7	133,6	89,2
November	101,2	92,1	113,9	123,6	103,5	112,6	131,6	103,4

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1994	101,1	101,7	100,8	93,4	102,3	99,9	91,4	89,6	92,2	99,5
1995	96,3	93,5	94,7	100,5	100,4	101,0	92,7	91,4	122,6	96,5
1996	95,2	93,1	95,3	106,9	137,0	107,5	101,5	102,1	112,6	96,2
1996 Juni	94,5	94,4	96,2	105,4	139,3	109,9	99,1	98,6	166,5	89,9
Juli	97,7	94,7	109,7	112,8	152,6	117,1	102,6	104,6	125,8	91,2
August	86,4	84,0	93,2	98,6	130,4	89,7	90,1	89,9	103,6	86,5
September	101,2	105,3	81,2	106,9	126,5	109,1	99,8	98,2	113,2	98,8
Oktober	92,9	89,5	89,7	113,7	142,9	113,2	115,4	115,0	72,8	107,4
November	94,7	92,7	89,3	129,6	177,4	114,6	105,8	105,9	80,2	105,6
Dezember	103,0	86,3	146,1	108,9	151,6	105,6	91,3	91,2	118,0	80,0
1997 Januar	94,3	94,6	89,5	123,6	169,1	114,4	110,2	113,2	62,8	96,4
Februar	87,7	88,9	83,6	101,8	124,9	104,9	106,1	106,8	114,5	95,8
März	99,0	106,2	89,6	115,0	151,6	110,7	117,6	122,8	93,8	94,0
April	104,7	107,6	101,3	101,9	103,5	106,0	125,2	127,4	140,2	99,5
Mai	93,1	99,6	84,3	91,5	106,3	97,6	109,7	112,3	103,6	82,5
Juni	112,9	112,7	123,2	116,9	115,8	114,8	116,3	115,7	104,0	98,3
Juli	106,2	111,0	93,0	96,2	92,0	112,1	114,1	114,4	97,9	91,3
August	96,2	105,8	83,8	88,0	84,5	91,4	94,0	88,2	168,7	78,2
September	124,1	123,8	140,9	98,6	89,8	113,4	114,0	114,5	213,7	98,4
Oktober	99,2	96,3	96,1	115,4	117,8	116,7	118,6	117,9	132,0	107,0
November	110,8	113,9	101,3	106,6	129,0	115,7	112,0	108,3	86,6	100,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten				
1994	122,6	128,0	111,4	212,4	87,0	97,5	94,0	48,4	158,9
1995	141,2	147,6	135,5	205,2	96,7	123,1	85,4	46,5	197,0
1996	138,0	152,2	117,0	260,1	101,5	129,4	80,5	41,8	235,0
1996 Juni	154,5	158,1	149,9	261,8	95,2	117,5	66,4	42,8	231,7
Juli	139,6	152,2	126,0	212,6	98,1	113,0	79,4	37,2	242,1
August	130,3	155,2	99,6	221,0	104,6	121,9	95,3	38,5	260,5
September	142,8	161,8	113,4	292,5	111,0	138,0	103,9	40,5	286,5
Oktober	138,6	159,9	109,2	265,0	106,4	147,1	73,3	52,3	291,9
November	143,5	159,6	119,7	283,2	101,6	141,7	73,6	53,9	274,9
Dezember	134,7	139,1	130,0	212,3	89,1	103,3	55,2	32,5	202,3
1997 Januar	139,0	159,3	113,3	234,8	108,9	141,1	74,7	39,8	199,2
Februar	136,7	154,2	113,5	234,5	107,4	154,4	83,5	44,3	218,4
März	151,2	160,9	140,4	230,6	107,5	153,1	90,3	45,5	238,8
April	163,2	180,1	137,7	331,5	110,6	143,8	66,9	45,0	264,2
Mai	148,6	172,5	120,1	264,8	100,4	128,1	63,2	39,8	267,1
Juni	162,1	197,8	122,7	277,8	104,9	139,3	60,8	48,8	290,0
Juli	154,7	185,2	121,1	256,7	103,6	136,5	72,1	39,7	294,3
August	139,3	166,6	106,5	243,9	101,9	108,4	95,0	41,3	269,1
September	178,1	195,4	155,3	325,7	118,5	150,9	99,4	49,6	309,3
Oktober	160,9	189,7	124,0	310,1	112,7	155,1	89,5	53,0	314,7
November	164,6	186,7	134,6	328,5	109,0	155,6	76,2	41,9	291,6

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und - bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1994	125,2	148,5	85,7	86,8	307,7	482,7	197,0	104,3	91,2
1995	186,4	154,7	97,4	99,9	408,5	565,9	212,8	107,2	93,5
1996	196,9	155,0	96,7	88,3	436,6	612,2	225,4	108,5	92,0
1996 Juni	195,6	149,9	97,4	91,1	463,4	661,3	234,9	105,3	88,5
Juli	206,5	143,8	95,6	88,5	455,8	651,3	246,0	112,8	90,1
August	189,0	170,8	93,7	85,1	474,0	666,5	255,2	107,0	92,5
September	194,7	162,7	97,5	84,6	510,0	724,9	265,1	107,9	91,0
Oktober	205,5	164,1	95,6	81,5	496,5	702,6	269,4	111,6	98,2
November	194,9	185,5	95,4	83,2	449,8	639,8	255,8	113,6	94,5
Dezember	172,9	156,6	97,8	87,9	336,0	461,4	187,6	95,4	85,3
1997 Januar	211,5	172,2	105,3	98,7	357,6	483,1	176,8	117,6	97,9
Februar	185,4	155,1	100,0	94,0	406,7	557,0	207,4	112,0	88,4
März	192,6	170,5	106,2	98,0	444,1	626,8	238,8	123,2	108,1
April	215,5	196,9	116,8	111,6	520,4	729,6	287,5	128,1	107,2
Mai	186,1	174,7	110,2	107,2	488,1	696,6	256,9	128,4	112,7
Juni	215,3	189,6	115,5	111,6	538,1	762,5	293,8	128,5	101,8
Juli	230,1	184,4	112,1	108,3	570,5	806,3	280,3	121,6	90,2
August	205,9	161,6	98,9	92,1	493,7	692,4	265,7	118,4	105,6
September	210,1	187,1	115,2	109,5	573,2	794,8	299,4	132,2	105,6
Oktober	255,4	195,0	117,9	111,9	559,1	781,0	303,6	123,5	96,8
November	229,3	206,9	112,7	108,1	499,7	694,6	280,3	140,3	116,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾
Neue Länder und Berlin-Ost
1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallserzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Verwendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1994	205,5	224,3	81,1	90,2	121,8	86,5	83,2	133,2
1995	222,3	248,3	87,9	89,2	119,6	105,9	133,2	105,1
1996	226,5	263,0	80,2	87,5	117,1	85,1	139,6	164,7
1996 Juni	241,8	273,1	89,8	107,2	104,2	87,2	249,3	133,0
Juli	253,2	292,0	82,4	114,2	166,6	81,2	112,3	117,7
August	230,0	267,8	77,4	68,2	127,5	71,8	118,9	143,1
September	241,9	306,7	84,1	71,0	144,0	82,8	118,5	172,3
Oktober	239,0	278,8	76,2	89,9	136,9	72,2	135,5	254,2
November	229,9	258,2	76,5	80,0	109,1	78,1	135,5	291,2
Dezember	206,3	265,6	81,8	80,3	122,4	101,4	155,2	287,9
1997 Januar	232,0	216,3	85,0	80,1	123,1	79,6	141,9	179,8
Februar	222,5	242,0	84,0	98,6	91,7	133,4	143,3	174,8
März	225,3	239,7	95,1	100,7	143,4	157,0	143,0	237,1
April	249,3	282,3	101,4	90,7	133,9	131,2	164,6	236,4
Mai	227,7	270,6	81,6	87,1	147,2	78,2	169,9	177,2
Juni	276,2	285,2	86,1	96,4	114,6	86,6	166,0	185,9
Juli	258,3	270,4	91,6	88,7	137,5	98,8	163,6	215,5
August	242,7	260,4	77,0	76,3	148,3	75,2	166,5	213,4
September	266,8	295,9	101,7	98,4	100,9	121,3	170,4	317,5
Oktober	246,5	237,9	85,3	101,7	156,6	103,2	148,9	358,7
November	257,0	287,7	88,4	89,1	174,7	138,7	178,6	458,3

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1994	123,9	125,5	122,4	118,9	132,9	166,1	305,0	1 133,0	84,2	170,2
1995	158,3	180,7	189,3	135,5	180,5	166,1	238,1	764,4	180,4	207,8
1996	149,8	169,4	192,3	164,5	284,5	208,0	324,7	1 288,4	81,5	223,5
1996 Juni	181,4	217,9	266,6	170,5	304,2	178,7	353,2	1 535,1	200,8	206,9
Juli	123,7	133,6	133,6	171,4	297,8	183,9	265,0	972,1	127,9	194,8
August	159,9	157,1	265,0	149,4	274,5	190,5	244,3	918,6	28,2	210,5
September	164,1	178,3	227,4	157,4	292,9	180,5	346,7	1 441,7	41,6	264,4
Oktober	142,6	150,9	144,4	147,0	273,2	252,2	321,8	1 268,7	30,0	237,7
November	152,4	171,1	158,5	177,7	270,5	282,4	303,6	1 076,4	85,5	251,5
Dezember	146,4	186,5	174,1	175,4	305,3	241,2	290,8	864,8	133,1	175,2
1997 Januar	157,5	183,9	190,5	274,7	329,8	209,0	316,2	854,7	53,4	210,9
Februar	143,4	132,4	204,4	235,5	254,3	227,6	332,7	856,3	43,1	213,1
März	138,9	142,3	142,2	157,3	239,6	202,3	362,5	862,7	123,7	228,9
April	146,7	134,7	167,3	201,6	250,0	268,0	414,5	1 797,3	93,2	263,1
Mai	140,6	113,4	246,6	196,2	143,4	199,7	358,0	1 488,3	113,0	211,5
Juni	221,8	185,1	483,6	271,3	323,2	219,0	362,4	1 455,4	66,7	223,5
Juli	141,2	125,4	169,6	218,1	167,3	244,1	372,2	1 389,7	61,9	199,9
August	151,8	115,8	153,4	230,8	242,7	228,5	313,2	1 208,5	35,8	178,1
September	168,7	124,5	279,7	307,3	374,5	278,0	452,1	1 863,8	151,7	228,6
Oktober	152,7	118,0	189,0	198,3	191,9	263,4	377,8	1 544,8	76,8	251,2
November	149,9	126,4	200,2	222,4	286,1	251,8	442,6	1 857,0	82,0	248,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe			Energieversorgung	Hauptgruppen				Bauhauptgewerbe			
	(einschl. Bauhauptgewerbe)	(ohne Bauhauptgewerbe)	zusammen	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe		Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieversorgung)	Investitions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten	zusammen	Hoch- bau- leistungen	Tief- bau- leistungen	
Originalwert														
1994	97,4	94,4	94,0	83,1	94,4	99,2	98,7	88,0	90,5	95,5	126,9	131,2	120,6	
1995	98,9	96,2	95,8	79,8	96,3	101,2	99,7	93,3	84,6	97,2	125,0	131,2	115,9	
1996	98,4	96,5	95,7	75,5	96,4	107,3	98,1	95,6	85,1	96,5	117,4	124,8	106,6	
1996	Juli	99,7	95,4	95,4	75,0	96,1	94,0	99,0	94,7	79,0	97,7	141,6	148,3	131,9
	August	91,4	87,4	87,1	71,6	87,6	91,9	92,4	83,2	65,9	93,5	129,7	135,6	121,0
	September	104,9	101,2	101,3	77,4	102,1	98,9	103,3	103,2	90,7	98,9	141,2	146,8	132,9
	Oktober	107,9	104,4	104,0	83,7	104,7	109,6	107,9	100,7	94,9	106,2	141,4	147,1	133,0
	November	106,5	104,3	103,6	81,8	104,3	114,4	104,7	104,5	96,6	103,3	127,4	133,0	119,1
	Dezember	93,6	93,5	91,4	71,7	92,0	123,7	87,2	103,7	73,5	89,0	94,6	99,0	88,1
1997	Januar	90,5	93,2	90,9	70,8	91,5	127,0	94,8	86,3	81,8	95,4	64,5	77,1	46,0
	Februar	92,5	93,7	92,7	65,8	93,5	109,2	96,0	91,5	84,0	91,0	80,6	91,9	64,1
	März	97,5	97,1	96,1	67,6	97,0	111,5	100,0	92,6	95,4	92,5	102,1	108,1	93,3
	April	107,6	105,2	105,3	81,7	106,0	104,2	110,1	104,9	96,0	98,2	130,4	134,7	124,1
	Mai	93,9	92,1	91,8	69,8	92,5	97,1	98,0	89,7	75,7	88,7	111,0	115,3	104,8
	Juni	107,8	105,6	106,5	76,0	107,5	92,5	110,2	110,7	91,7	96,0	129,0	133,5	122,5
	Juli	106,1	103,4	104,1	75,4	105,0	94,0	109,0	105,5	86,0	98,1	131,6	136,3	124,7
	August	89,0	86,8	86,6	69,5	87,2	89,9	94,9	83,3	57,0	88,8	110,1	113,6	105,0
	September	109,5	107,0	107,9	75,8	109,0	94,0	111,4	109,4	94,6	100,0	133,5	136,6	128,9
	Oktober	112,2	109,5	109,5	80,8	110,5	109,5	116,1	107,3	95,1	104,8	137,2	142,1	130,1
	November	108,6	107,2	107,0	77,5	108,0	110,7	110,2	109,1	97,0	100,0	121,9	125,7	116,3
arbeitstäglich bereinigter Wert														
1994	97,0	93,9	93,6	82,8	93,9	99,1	98,3	87,5	89,8	95,1	126,0	130,3	119,7	
1995	98,6	95,9	95,5	79,6	96,0	101,1	99,4	93,0	84,1	96,9	124,4	130,6	115,4	
1996	98,3	96,3	95,6	75,4	96,2	107,2	97,9	95,5	84,9	96,3	117,2	124,6	106,5	
1996	Juli	97,9	93,7	93,7	74,0	94,4	93,6	97,3	92,9	77,0	96,0	137,9	144,5	128,3
	August	91,2	87,2	86,9	71,5	87,4	91,9	92,3	83,0	65,8	93,4	129,4	135,3	120,7
	September	105,8	101,9	102,1	77,8	102,9	99,1	104,0	104,1	91,7	99,6	142,8	148,4	134,5
	Oktober	107,5	104,1	103,7	83,4	104,3	109,6	107,6	100,4	94,5	105,8	140,7	146,4	132,4
	November	105,2	103,1	102,4	81,1	103,1	114,0	103,6	103,3	95,0	102,2	125,3	130,9	117,1
	Dezember	97,7	97,4	95,5	74,0	96,2	124,9	90,8	108,5	78,2	92,8	101,0	105,5	94,3
1997	Januar	89,2	91,9	89,5	70,1	90,1	126,6	93,5	85,0	80,1	94,0	63,1	75,5	45,0
	Februar	92,9	94,1	93,0	66,0	93,9	109,3	96,4	91,9	84,4	91,4	81,1	92,4	64,5
	März	103,0	102,2	101,5	70,4	102,5	112,9	105,1	98,0	103,3	97,3	110,7	116,9	101,5
	April	102,6	100,6	100,4	78,8	101,1	102,9	105,4	99,8	89,9	94,1	121,9	126,1	115,7
	Mai	96,3	94,3	94,1	71,1	94,8	97,7	100,2	92,0	78,4	90,8	115,1	119,4	108,8
	Juni	104,9	102,9	103,6	74,5	104,6	91,8	107,4	107,7	88,3	93,6	124,1	128,5	117,6
	Juli	104,1	101,6	102,2	74,3	103,1	93,6	107,2	103,5	83,8	96,4	128,1	132,8	121,3
	August	90,8	88,5	88,4	70,6	88,9	90,4	96,6	85,1	58,6	90,5	113,4	116,9	108,3
	September	108,0	105,6	106,4	75,0	107,4	93,7	110,0	107,8	92,8	98,7	130,8	133,9	126,2
	Oktober	111,8	109,2	109,2	80,6	110,1	109,4	115,8	106,9	94,7	104,4	136,6	141,5	129,5
	November	108,1	106,7	106,5	77,2	107,4	110,7	109,6	108,5	96,3	99,5	121,0	124,8	115,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)			Erz- bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung			Textil- und Bekleidungs-gewerbe			Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)
	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Torf- ge- winnung	Gewin- nung von Erdöl und Erdgas		zu- sammen	Ernäh- rungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe		

Originalwert

1994	76,2	73,2	102,7	109,0	101,5	102,1	91,8	73,7	78,4	66,6	67,0	112,6
1995	74,1	70,0	109,9	101,3	105,2	106,4	84,8	69,4	75,1	60,8	64,8	111,7
1996	70,2	64,8	117,9	95,3	107,1	108,6	82,5	63,8	68,9	56,1	58,3	107,4
1996												
Juli	63,5	61,2	83,7	118,1	107,2	108,1	92,0	64,3	63,2	66,0	58,1	102,6
August	62,5	60,0	84,4	105,6	106,0	107,2	86,8	56,3	53,7	60,2	50,0	98,7
September	66,7	62,4	105,3	117,1	109,6	111,0	86,3	69,1	73,8	62,1	62,3	119,7
Oktober	73,8	69,1	115,5	120,5	120,1	122,3	83,4	68,3	78,7	52,7	62,1	126,6
November	74,3	66,7	142,1	109,8	117,1	118,9	88,3	65,7	74,7	52,1	62,6	122,8
Dezember	70,1	61,6	145,6	77,5	104,2	106,2	71,5	52,3	56,7	45,6	47,5	101,2
1997												
Januar	77,3	69,3	147,8	46,5	105,2	107,0	75,4	66,2	69,5	61,4	60,3	96,8
Februar	68,7	60,6	140,9	55,0	98,4	99,9	73,0	67,0	69,1	63,9	61,7	98,8
März	64,8	56,3	139,8	78,4	101,8	103,2	78,5	63,8	69,2	55,7	59,4	104,7
April	73,6	69,1	113,7	111,9	109,4	110,9	84,2	63,6	77,1	43,2	61,4	117,7
Mai	61,9	58,3	93,8	99,0	104,0	106,0	71,3	52,3	63,8	35,1	45,0	100,6
Juni	65,6	62,7	91,7	115,0	107,6	108,9	84,9	64,9	74,9	49,7	58,9	118,9
Juli	64,1	62,4	79,1	117,4	108,8	110,1	86,6	67,1	70,0	62,8	62,1	114,5
August	61,8	59,4	83,0	98,5	103,2	104,7	76,9	51,1	49,2	53,9	46,9	94,0
September	64,1	59,5	105,6	119,3	112,8	114,1	91,2	69,2	75,6	59,7	63,9	123,0
Oktober	70,1	63,9	125,1	120,5	121,6	123,9	83,9	65,4	78,2	46,3	61,3	128,2
November	69,2	62,4	129,6	108,4	114,8	116,7	82,9	62,0	73,0	45,6	58,7	121,5

arbeitstäglich bereinigter Wert

1994	76,0	73,0	102,4	108,5	101,1	101,7	91,3	73,2	77,9	66,1	66,6	111,9
1995	73,9	69,9	109,6	100,9	104,9	106,1	84,4	69,1	74,8	60,5	64,5	111,2
1996	70,1	64,7	117,9	95,2	106,9	108,4	82,3	63,6	68,7	55,9	58,2	107,3
1996												
Juli	62,8	60,5	82,7	115,7	105,3	106,2	89,9	62,8	61,6	64,6	57,1	100,2
August	62,4	59,9	84,3	105,4	105,9	107,0	86,7	56,2	53,6	60,1	50,0	98,6
September	67,1	62,7	105,8	118,1	110,4	111,8	87,1	69,8	74,6	62,7	62,8	120,8
Oktober	73,6	68,9	115,3	120,1	119,8	122,0	83,0	68,0	78,3	52,5	61,9	126,1
November	73,8	66,2	141,1	108,4	115,9	117,6	87,1	64,7	73,5	51,4	61,8	121,1
Dezember	72,0	63,3	149,6	81,3	108,7	110,7	75,5	55,4	60,2	48,1	49,7	107,1
1997												
Januar	76,5	68,7	146,4	45,8	103,7	105,4	74,0	65,0	68,1	60,3	59,4	95,0
Februar	68,9	60,8	141,3	55,2	98,7	100,2	73,4	67,3	69,5	64,1	62,0	99,3
März	66,9	58,2	144,5	83,2	107,3	108,7	84,0	68,6	74,6	59,4	62,8	112,2
April	71,5	67,1	110,4	106,4	104,6	106,1	79,6	59,8	72,3	40,8	58,5	111,0
Mai	62,9	59,2	95,2	101,8	106,5	108,5	73,5	54,1	66,0	36,2	46,2	103,7
Juni	64,6	61,7	90,2	111,6	104,8	106,1	82,1	62,6	72,2	48,1	57,3	114,9
Juli	63,4	61,7	78,2	115,1	106,9	108,2	84,7	65,5	68,2	61,4	61,0	111,9
August	62,6	60,2	84,0	100,7	105,2	106,7	78,8	52,4	50,6	55,2	47,9	96,4
September	63,6	58,9	104,7	117,5	111,3	112,6	89,6	68,0	74,2	58,7	63,0	120,9
Oktober	70,0	63,8	124,8	120,1	121,2	123,5	83,5	65,2	77,9	46,1	61,1	127,7
November	69,0	62,2	129,2	107,8	114,2	116,1	82,4	61,6	72,5	45,3	58,5	120,7

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Papier- und Druckgewerbe			Kokerei, Mineral- ölverarbeitung, H. und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen		Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung, H. v. Metallerzeugnissen			
	zu- sammen	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von be- spielten Ton- trägern	zu- sammen	darunter Mineral- ölver- arbeitung	zu- sammen	darunter H.v. Chemi- schen Grund stoffen	zu- sammen	H.v. Gummi- waren	H.v. Kunst- stoff- waren		zu- sammen	Metall- erzeu- gung und -bear- beitung	H. v. Metall- erzeug- nissen	
Originalwert															
1994	96,8	100,6	93,6	91,9	106,9	105,5	109,4	96,4	88,6	99,1	113,2	96,2	91,8	98,9	
1995	96,0	98,8	93,6	89,9	103,6	108,9	116,2	97,7	97,8	97,7	110,3	100,7	92,2	105,9	
1996	94,1	97,5	91,3	96,0	106,9	108,7	118,7	92,8	99,6	90,4	105,8	98,1	87,7	104,6	
1996	Juli	92,0	98,2	86,8	94,5	109,7	111,1	120,4	95,3	96,8	94,7	121,4	99,8	85,8	108,6
	August	90,5	94,7	87,0	94,1	108,4	104,4	116,1	86,2	89,3	85,1	111,8	93,5	83,0	100,0
	September	96,8	100,9	93,5	97,6	108,7	108,7	119,4	97,4	104,7	94,9	122,0	104,1	92,1	111,5
	Oktober	103,7	107,8	100,3	97,5	110,5	112,9	122,4	103,9	108,7	102,3	124,7	106,3	94,8	113,4
	November	101,8	102,9	100,8	90,6	106,9	111,8	124,4	97,4	105,4	94,6	113,7	105,1	93,0	112,7
	Dezember	92,9	86,6	98,2	109,2	108,1	98,0	115,6	75,3	72,1	76,5	83,2	88,8	74,7	97,6
1997	Januar	92,9	103,6	84,0	93,9	103,1	112,2	123,0	93,2	102,5	90,0	71,7	94,4	91,1	96,4
	Februar	91,0	99,8	83,7	85,7	95,9	110,3	122,7	94,5	104,8	91,0	82,9	95,9	92,2	98,3
	März	95,1	101,9	89,4	94,1	105,8	112,6	127,0	97,3	105,5	94,5	99,4	98,8	93,3	102,3
	April	96,9	105,6	89,7	99,5	103,0	121,9	135,4	109,5	116,3	107,2	120,6	109,6	102,0	114,4
	Mai	88,5	95,4	82,8	91,7	102,4	114,0	134,1	94,6	96,2	94,1	106,9	95,4	90,2	98,7
	Juni	94,3	102,0	88,0	90,4	93,8	120,6	136,0	109,0	120,6	105,0	121,8	111,4	100,9	117,8
	Juli	94,3	102,7	87,4	92,5	102,2	123,3	139,1	103,3	112,1	100,2	122,0	110,8	96,7	119,6
	August	87,3	94,4	81,5	93,2	98,9	108,0	124,3	91,2	88,3	92,2	104,7	95,5	86,4	101,2
	September	98,4	103,9	93,8	92,4	97,3	116,4	129,8	107,5	118,2	103,8	122,3	115,1	102,8	122,8
	Oktober	102,0	106,2	98,4	100,9	105,5	122,5	138,1	113,6	120,8	111,1	123,5	117,8	106,5	124,9
	November	98,4	100,6	96,5	91,3	100,1	115,7	130,1	107,9	118,5	104,3	114,0	111,7	102,1	117,8
arbeitstäglich bereinigter Wert															
1994	96,4	100,2	93,3	91,8	106,8	105,2	109,0	95,9	88,1	98,6	112,7	95,7	91,4	98,4	
1995	95,7	98,5	93,4	89,8	103,5	108,7	116,0	97,4	97,4	97,3	109,9	100,3	92,0	105,6	
1996	94,0	97,4	91,2	95,9	106,9	108,6	118,6	92,5	99,3	90,2	105,7	97,9	87,6	104,4	
1996	Juli	90,8	97,0	85,8	93,9	109,4	110,0	119,2	93,2	94,8	92,7	119,2	97,9	84,5	106,4
	August	90,4	94,5	86,9	94,0	108,3	104,3	116,0	86,0	89,1	85,0	111,6	93,3	82,9	99,8
	September	97,3	101,4	94,0	97,9	108,9	109,2	119,9	98,3	105,6	95,7	123,0	104,9	92,7	112,5
	Oktober	103,5	107,5	100,1	97,4	110,4	112,7	122,2	103,5	108,3	101,9	124,3	105,9	94,6	113,0
	November	100,9	102,0	100,0	90,3	106,7	111,1	123,6	96,1	104,0	93,4	112,4	103,9	92,2	111,3
	Dezember	95,9	89,3	101,3	110,8	108,8	100,5	118,5	79,3	75,8	80,4	86,9	92,9	77,4	102,5
1997	Januar	91,9	102,5	83,1	93,4	102,9	111,2	122,0	91,6	100,8	88,4	70,7	92,9	90,0	94,8
	Februar	91,2	100,1	83,9	85,7	95,9	110,6	123,0	94,9	105,3	91,4	83,2	96,3	92,5	98,7
	März	98,7	105,9	92,8	95,6	106,6	116,2	131,1	103,6	112,2	100,6	105,0	104,6	97,6	108,9
	April	93,7	102,1	86,7	97,9	102,3	118,6	131,7	103,8	110,3	101,6	115,0	104,4	98,1	108,4
	Mai	90,0	97,0	84,2	92,3	102,7	115,7	136,0	97,3	98,9	96,8	109,6	97,9	92,0	101,6
	Juni	92,6	100,1	86,3	89,5	93,4	118,7	133,9	105,7	116,9	101,8	118,5	108,3	98,7	114,3
	Juli	93,1	101,4	86,3	91,9	101,9	121,9	137,5	101,1	109,8	98,2	119,8	108,7	95,2	117,1
	August	88,6	95,7	82,7	93,7	99,1	109,3	125,8	93,4	90,4	94,4	106,8	97,5	87,8	103,6
	September	97,4	102,9	92,9	91,9	97,1	115,5	128,7	105,8	116,3	102,2	120,6	113,5	101,6	120,9
	Oktober	101,8	106,0	98,2	100,7	105,4	122,3	137,8	113,2	120,4	110,7	123,0	117,5	106,3	124,4
	November	98,0	100,3	96,2	91,1	100,0	115,3	129,7	107,3	117,9	103,7	113,4	111,2	101,6	117,1

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Ma- schinen- bau	H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau					H. v. Möbeln, Schmuck, Musik- instru- menten, Sport- geräten, Spiel- waren, sonstigen Erzeu- gnissen (ohne Recycling)
		zu- sam- men	H. v. Büroma- schinen, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und Einrich- tungen	H. v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeu- gung, -vertei- lung u. ä.	Rund- funk, Fern- seh- und Nach- richten- technik	Medizin-, Mess-, Steuer- und Rege- lungs- technik, Optik	zu- sam- men	H. v. Kraft- wagen und Kraft- wagen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			
									zu- sam- men	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahr- zeugbau	

Originalwert

1994	83,6	93,6	70,5	97,0	106,2	89,8	91,2	92,6	84,4	84,9	83,5	90,5
1995	86,3	97,6	79,4	97,0	115,6	92,1	90,6	92,8	79,8	88,9	79,9	90,5
1996	86,5	101,4	88,8	96,9	124,6	93,7	93,2	97,2	74,1	78,3	75,5	88,1
1996 Juli	85,1	101,5	84,0	97,9	123,9	96,0	87,8	91,7	69,6	62,8	76,5	79,1
August	70,3	93,4	75,7	88,9	121,1	84,4	73,9	75,3	67,5	78,3	66,1	71,1
September	92,9	111,4	97,1	107,4	139,1	99,9	96,3	100,9	74,3	79,4	76,0	97,3
Oktober	90,6	107,8	89,1	103,7	138,0	96,6	102,4	107,6	77,7	80,7	80,9	103,3
November	94,3	108,8	101,0	102,0	137,4	97,1	105,8	112,0	76,4	78,5	79,3	101,5
Dezember	101,9	99,8	103,4	87,3	124,6	93,6	81,7	84,8	66,9	60,1	70,2	82,3
1997 Januar	70,9	99,6	96,3	89,3	133,6	85,6	91,5	96,1	69,6	68,8	75,0	80,9
Februar	76,9	103,5	97,1	92,6	142,4	87,8	95,6	100,7	71,3	71,6	73,3	83,5
März	82,7	103,8	98,4	95,0	131,8	94,3	99,5	104,5	75,4	81,9	73,1	86,5
April	91,1	111,5	108,1	104,5	139,1	98,8	111,2	117,7	80,0	77,1	79,7	93,0
Mai	79,8	93,9	91,7	87,8	120,8	79,6	91,6	96,2	69,5	63,8	70,6	72,5
Juni	103,7	114,2	103,8	105,5	151,0	99,2	107,3	114,3	74,1	73,5	74,0	87,1
Juli	91,2	114,2	101,5	107,0	150,6	98,8	104,2	109,9	77,4	64,1	79,8	80,5
August	73,4	93,6	86,5	88,6	120,2	80,8	70,6	71,6	65,4	63,1	65,3	82,9
September	100,2	120,6	117,2	112,0	152,7	106,1	104,6	110,6	76,1	73,6	79,0	98,0
Oktober	97,5	116,0	109,9	111,6	142,3	102,2	107,1	112,0	83,8	73,0	87,1	101,9
November	99,3	116,4	132,8	108,6	134,6	102,7	110,2	117,2	77,0	70,4	80,7	98,0

arbeitstäglich bereinigter Wert

1994	83,2	93,2	70,1	96,6	105,7	89,4	90,5	91,9	84,0	84,7	83,1	89,9
1995	86,1	97,3	79,1	96,7	115,3	91,8	90,1	92,3	79,5	88,6	79,6	90,1
1996	86,5	101,3	88,7	96,8	124,5	93,6	92,9	96,9	74,0	78,2	75,3	88,0
1996 Juli	83,6	99,9	82,2	96,4	122,0	94,4	85,4	88,9	68,4	62,2	75,1	77,2
August	70,2	93,3	75,6	88,8	120,9	84,3	73,8	75,1	67,4	78,3	66,0	71,0
September	93,6	112,2	98,0	108,1	140,0	100,6	97,5	102,2	74,9	79,8	76,6	98,3
Oktober	90,4	107,5	88,8	103,5	137,7	96,3	101,9	107,0	77,5	80,6	80,6	102,9
November	93,3	107,7	99,6	101,0	136,1	96,1	104,0	109,9	75,6	77,9	78,4	100,0
Dezember	106,1	103,9	109,2	90,6	129,3	97,4	87,5	91,2	69,7	61,7	73,3	87,3
1997 Januar	69,9	98,2	94,5	88,2	131,9	84,4	89,4	93,8	68,6	68,3	73,9	79,3
Februar	77,2	103,9	97,6	92,9	143,0	88,2	96,1	101,3	71,6	71,8	73,6	83,9
März	86,9	109,1	105,2	99,5	137,9	99,0	108,4	114,4	79,4	84,5	77,1	93,1
April	87,3	106,9	102,1	100,4	133,7	94,7	103,5	109,2	76,5	75,0	76,1	87,5
Mai	81,6	96,0	94,4	89,7	123,3	81,5	95,1	100,1	71,1	64,8	72,3	74,9
Juni	101,2	111,4	100,4	103,1	147,6	96,8	102,9	109,3	72,3	72,3	72,1	84,0
Juli	89,7	112,3	99,2	105,3	148,3	97,2	101,4	106,7	76,1	63,4	78,4	78,5
August	74,7	95,3	88,7	90,1	122,3	82,3	72,8	74,1	66,7	63,9	66,6	84,6
September	98,9	119,1	115,3	110,7	150,9	104,8	102,4	108,1	75,1	73,0	77,9	96,3
Oktober	97,2	115,7	109,4	111,3	141,9	101,9	106,7	111,5	83,5	72,9	86,8	101,4
November	98,9	115,8	132,0	108,1	134,0	102,2	109,3	116,2	76,6	70,2	80,3	97,4

Gesundheitswesen

Zum Aufsatz: „Ausgaben für Gesundheit“
Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern
Deutschland
Rechnungsjahr 1995
Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte 1)	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung 2)	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	41 690	20 680	17 228	268	1 258	181	2 075	-
Gesundheitsdienste	6 311	3 517	452	268	-	-	2 074	-
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	4 607	61	3 287	-	1 258	-	1	-
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	30 772	17 102	13 489	-	-	181	-	-
Mutterschaftshilfe	3 080	17	3 063	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Pflege	27 692	17 085	10 426	-	-	181	-	-
Behandlung	291 027	14 534	194 494	7 230	3 800	18 434	13 609	38 926
Ambulante Behandlung	86 510	2 686	58 125	14	1 578	5 966	4 605	13 536
Stationäre Behandlung	111 520	11 557	83 602	-	2 186	7 954	5 257	964
Stationäre Kurbehandlung	11 289	104	2 554	7 216	3	-	578	834
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	81 708	187	50 213	-	33	4 514	3 169	23 592
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	64 420	187	42 795	-	-	2 757	1 936	16 745
Zahnersatz	17 288	-	7 418	-	33	1 757	1 233	6 847
Krankheitsfolgeleistungen	139 480	19 518	20 386	30 013	6 693	2 176	60 694	-
Berufliche und Soziale Rehabilitation	20 294	17 874	607	1 293	520	-	-	-
Berufliche Rehabilitation	18 819	16 399	607	1 293	520	-	-	-
Soziale Rehabilitation	1 475	1 475	-	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invalidität	115 840	1 549	16 651	28 638	6 134	2 176	60 692	-
Entgeltfortzahlung	55 246	-	-	-	-	-	55 246	-
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	22 798	705	16 651	1 535	1 348	2 176	383	-
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	37 796	844	-	27 103	4 786	-	5 063	-
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	3 346	95	3 128	82	39	-	2	-
Ausbildung und Forschung	8 555	8 555	-	-	-	-	-	-
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	7 859	7 859	-	-	-	-	-	-
Forschung außerhalb von Hochschulen	696	696	-	-	-	-	-	-
Nicht aufteilbare Ausgaben	26 308	-	15 381	1 219	4 413	5 295	-	-
Insgesamt	507 060	63 287	247 489	38 730	16 164	26 086	76 378	38 926

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzeinnahmen (funktionale Abgrenzung). – 2) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke.

Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern
Deutschland
Rechnungsjahr 1994
Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte 1)	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung 2)	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	34 793	20 766	10 482	245	1 167	-	2 133	-
Gesundheitsdienste	6 943	3 925	641	245	-	-	2 132	-
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	3 950	71	2 711	-	1 167	-	1	-
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	23 900	16 770	7 130	-	-	-	-	-
Mutterschaftshilfe	2 939	19	2 920	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Pflege	20 961	16 751	4 210	-	-	-	-	-
Behandlung	275 761	13 863	183 942	6 739	3 650	17 401	12 279	37 887
Ambulante Behandlung	83 564	2 732	55 824	11	1 462	5 672	4 185	13 678
Stationäre Behandlung	105 909	10 815	79 684	-	2 120	7 521	4 753	1 016
Stationäre Kurbehandlung	10 977	122	2 151	6 728	35	-	526	1 415
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	75 311	194	46 283	-	33	4 208	2 815	21 778
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	59 970	194	39 255	-	-	2 576	1 723	16 222
Zahnersatz	15 341	-	7 028	-	33	1 632	1 092	5 556
Krankheitsfolgeleistungen	129 140	19 764	18 219	27 773	6 537	2 145	54 702	-
Berufliche und Soziale Rehabilitation	19 129	17 219	489	908	513	-	-	-
Berufliche Rehabilitation	17 665	15 755	489	908	513	-	-	-
Soziale Rehabilitation	1 464	1 464	-	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invalidität	107 284	2 427	15 331	26 686	6 013	2 145	54 682	-
Entgeltfortzahlung	49 420	-	-	-	-	-	49 420	-
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	22 268	1 557	15 331	1 491	1 325	2 145	419	-
Berufs- und Erwerbsfähigkeitsrenten	35 596	870	-	25 195	4 688	-	4 843	-
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	2 727	118	2 399	179	11	-	20	-
Ausbildung und Forschung	8 185	8 185	-	-	-	-	-	-
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	7 576	7 576	-	-	-	-	-	-
Forschung außerhalb von Hochschulen	609	609	-	-	-	-	-	-
Nicht aufteilbare Ausgaben	22 741	-	12 329	1 143	4 061	5 208	-	-
Insgesamt	470 620	62 578	224 972	35 900	15 415	24 754	69 114	37 887

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzeinnahmen (funktionale Abgrenzung). - 2) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke.

Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern
Früheres Bundesgebiet
Rechnungsjahr 1995
Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte 1)	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung 2)	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	34 592	16 819	14 345	231	1 258	171	1 768	-
Gesundheitsdienste	5 145	2 757	390	231	-	-	1 767	-
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	4 082	55	2 768	-	1 258	-	1	-
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	25 365	14 007	11 187	-	-	171	-	-
Mutterschaftshilfe	2 800	17	2 783	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Pflege	22 565	13 990	8 404	-	-	171	-	-
Behandlung	248 056	11 018	161 505	6 218	3 800	17 429	13 468	34 618
Ambulante Behandlung	75 390	2 485	49 058	13	1 578	5 641	4 560	12 055
Stationäre Behandlung	93 384	8 244	69 539	-	2 186	7 521	5 202	692
Stationäre Kurbehandlung	9 642	102	2 125	6 205	3	-	572	635
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	69 640	187	40 783	-	33	4 267	3 134	21 236
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	54 376	187	34 579	-	-	2 606	1 914	15 090
Zahnersatz	15 264	-	6 204	-	33	1 661	1 220	6 146
Krankheitsfolgeleistungen	116 837	16 504	17 062	22 397	5 981	2 057	52 836	-
Berufliche und Soziale Rehabilitation	17 180	15 030	565	1 065	520	-	-	-
Berufliche Rehabilitation	15 948	13 798	565	1 065	520	-	-	-
Soziale Rehabilitation	1 232	1 232	-	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invaliddität	96 849	1 382	13 904	21 250	5 422	2 057	52 834	-
Entgeltfortzahlung	47 448	-	-	-	-	-	47 448	-
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	19 640	645	13 904	1 320	1 348	2 057	366	-
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	29 761	737	-	19 930	4 074	-	5 020	-
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	2 808	92	2 593	82	39	-	2	-
Ausbildung und Forschung	7 370	7 370	-	-	-	-	-	-
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	6 816	6 816	-	-	-	-	-	-
Forschung außerhalb von Hochschulen	554	554	-	-	-	-	-	-
Nicht aufteilbare Ausgaben	22 910	-	12 505	986	4 413	5 006	-	-
Insgesamt	429 765	51 711	205 417	29 832	15 452	24 663	68 072	34 618

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzentnahmen (funktionale Abgrenzung). - 2) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke.

Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern
Früheres Bundesgebiet
Rechnungsjahr 1994

Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte ¹⁾	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung ²⁾	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	29 098	16 956	8 933	212	1 167	-	1 830	-
Gesundheitsdienste	5 734	3 137	556	212	-	-	1 829	-
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	3 494	65	2 261	-	1 167	-	1	-
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	19 870	13 754	6 116	-	-	-	-	-
Mutterschaftshilfe	2 675	18	2 657	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Pflege	17 195	13 736	3 459	-	-	-	-	-
Behandlung	232 252	10 894	150 866	6 109	3 650	16 478	12 170	32 085
Ambulante Behandlung	71 768	2 526	46 626	10	1 462	5 371	4 147	11 626
Stationäre Behandlung	88 104	8 054	65 517	-	2 120	7 122	4 708	583
Stationäre Kurbehandlung	9 663	120	1 851	6 099	35	-	522	1 036
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	62 717	194	36 872	-	33	3 985	2 793	18 840
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	49 614	194	31 198	-	-	2 440	1 710	14 072
Zahnersatz	13 103	-	5 674	-	33	1 545	1 083	4 768
Krankheitsfolgeleistungen	108 833	17 062	15 055	21 273	5 873	2 031	47 539	-
Berufliche und Soziale Rehabilitation	16 506	14 783	456	754	513	-	-	-
Berufliche Rehabilitation	15 300	13 577	456	754	513	-	-	-
Soziale Rehabilitation	1 206	1 206	-	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invaldität	90 113	2 166	12 708	20 340	5 349	2 031	47 519	-
Entgeltfortzahlung	42 313	-	-	-	-	-	42 313	-
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	19 224	1 394	12 708	1 359	1 325	2 031	407	-
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	28 576	772	-	18 981	4 024	-	4 799	-
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	2 214	113	1 891	179	11	-	20	-
Ausbildung und Forschung	7 120	7 120	-	-	-	-	-	-
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	6 631	6 631	-	-	-	-	-	-
Forschung außerhalb von Hochschulen	489	489	-	-	-	-	-	-
Nicht aufteilbare Ausgaben	19 714	-	9 789	933	4 061	4 931	-	-
Insgesamt . . .	397 017	52 032	184 643	28 527	14 751	23 440	61 539	32 085

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzeinnahmen (funktionale Abgrenzung). - 2) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke.

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte Deutschland Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte ¹⁾											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU- Anteile	Sozial- ver- sicherung	Länder	Ge- meinden/ Gv.	Zweck- verbände	ins- gesamt ⁴⁾
		Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen ²⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwick- lungs- fonds ³⁾	Bundes- eisen- bahn- vermögen						
1994	478 909	818	13 131	41 586	5 492	26 479	40 978	705 186	474 480	334 583	13 634	1 778 372
1995 ⁵⁾	492 631	871	13 887	7 194	21 512	26 396	40 158	756 192	486 918	337 841	12 579	1 856 688
1996 ⁵⁾	492 850	801	15 045	6 796	20 215	25 337	39 531	791 321	495 783	330 293	13 025	1 864 196
1994 4. Vj	128 378	193	3 565	9 652	2 015	.	8 470	188 754	137 300	87 392	.	460 443
1995 1. Vj	122 068	229	3 456	4 095	4 900	5 571	10 986	181 411	108 629	66 449	.	435 329
2. Vj	110 424	184	3 934	228	4 767	6 219	11 616	189 135	102 762	69 311	.	424 555
3. Vj	125 477	164	3 145	2 049	4 998	6 243	6 845	189 592	112 119	72 429	.	439 479
4. Vj	131 424	176	3 352	822	6 848	8 364	10 711	196 158	140 375	87 534	.	487 477
1996 1. Vj	121 461	244	3 879	3 933	4 334	5 765	11 593	192 767	111 344	66 804	.	443 430
2. Vj	118 706	199	3 877	141	4 369	6 372	11 172	196 621	107 291	67 854	.	430 471
3. Vj	119 865	199	3 179	1 947	4 253	6 367	7 000	198 589	116 181	70 703	.	445 337
4. Vj	132 818	159	4 111	775	7 259	6 832	9 766	203 344	139 164	83 637	.	480 635
1997 1. Vj	126 668	213	2 744	3 321	4 431	5 628	14 642	200 338	112 012	64 181	.	454 821
2. Vj	116 436	187	3 671	145	4 089	6 090	8 820	202 939	108 481	65 700	.	435 831
Jahr Vierteljahr	Einnahmen der öffentlichen Haushalte ¹⁾											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU- Anteile	Sozial- ver- sicherung	Länder	Ge- meinden/ Gv.	Zweck- verbände	ins- gesamt ⁴⁾
		Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen ²⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwick- lungs- fonds ³⁾	Bundes- eisen- bahn- vermögen						
1994	428 297	926	11 047	38 613	5 500	21 116	40 978	708 138	430 042	323 982	12 450	1 664 186
1995 ⁵⁾	442 102	899	11 706	9 504	28 833	19 414	40 158	759 736	440 213	323 967	12 065	1 749 100
1996 ⁵⁾	414 347	752	14 805	9 504	29 762	25 557	39 531	801 548	448 666	323 312	12 536	1 753 518
1994 4. Vj	120 673	258	4 379	9 660	2 435	.	8 470	208 018	116 266	86 407	.	451 289
1995 1. Vj	96 848	141	462	2 376	5 320	4 723	10 986	173 857	99 635	60 033	.	381 913
2. Vj	102 642	170	2 851	2 376	9 238	3 547	11 616	185 515	94 062	66 305	.	404 299
3. Vj	111 004	179	2 594	2 376	9 500	4 855	6 845	187 869	100 578	69 613	.	411 832
4. Vj	128 371	291	5 800	2 376	4 775	6 290	10 711	212 598	122 855	85 821	.	481 602
1996 1. Vj	92 298	137	2 497	2 376	5 001	6 478	11 593	186 548	101 754	62 353	.	392 344
2. Vj	102 269	199	3 144	2 376	10 907	6 579	11 172	191 519	100 058	68 084	.	410 175
3. Vj	100 598	205	4 215	2 376	5 114	6 233	7 000	195 638	103 372	70 069	.	411 874
4. Vj	119 182	210	4 950	2 376	8 741	6 267	9 766	227 843	121 677	81 893	.	475 675
1997 1. Vj	86 948	159	2 212	2 376	6 352	5 343	14 642	193 624	102 155	60 354	.	394 806
2. Vj	103 281	174	4 487	2 376	8 419	5 828	8 820	198 157	99 444	65 686	.	415 946

1) Bis 1994 Rechnungsergebnisse. Ab 1995 Ergebnisse der Kassenstatistik; Finanzen der staatlichen und kommunalen Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen ab 1995 in den Jahresdaten enthalten (z. T. geschätzt), in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe- und Einnahmedaten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1 „Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts“ und Reihe 2 „Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte.“ – 2) Ab 1. Vj 1995 einschl. Entschädigungsfonds. Ab 1. Vj 1996 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“. – 3) Ab 1. Vj 1995 Erblastentigungsfonds. – 4) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene. – 5) Wegen nachträglicher methodischer Anpassung weicht das Jahresergebnis von der Summe der 4 Einzelquartale ab.

**Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern
Deutschland
Mill. DM**

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme ¹⁾							
	Bund	Sondervermögen des Bundes			Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweck- verbände	insgesamt ⁴⁾
		ERP- Sonder- vermögen ²⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwicklungs- fonds ³⁾				
1994	+ 38 818	- 210	+ 3 386	- 8	+ 40 191	+ 7 345	+ 1 280	+ 90 802
1995	+ 50 120	+ 6 177	- 2 310	- 10 223	+ 33 839	+ 8 607	+ 1 045	+ 94 236
1996	+ 78 277	+ 867	- 2 708	- 10 920	+ 35 646	+ 6 114	+ 1 243	+ 107 928
1995 1. Vj	+ 5 082	+ 867	- 1 734	- 10 418	- 9 656	+ 1 231	.	- 14 629
2. Vj	+ 1 515	+ 1 337	- 80	+ 2 474	+ 7 005	+ 1 732	.	+ 13 983
3. Vj	+ 18 615	+ 2 892	+ 14	+ 7 505	+ 11 403	+ 1 969	.	+ 32 295
4. Vj	+ 24 909	+ 1 083	- 511	+ 5 227	+ 25 086	+ 3 574	.	+ 61 440
1996 1. Vj	+ 11 195	- 66	- 9 190	- 4 890	- 2 638	+ 1 154	.	- 4 875
2. Vj	+ 9 894	- 552	+ 6 201	- 7 013	+ 3 188	+ 598	.	+ 11 426
3. Vj	+ 25 775	- 133	+ 450	+ 1 553	+ 12 019	+ 1 046	.	+ 40 886
4. Vj	+ 31 413	+ 1 082	- 168	- 570	+ 23 078	+ 3 218	.	+ 59 149
1997 1. Vj	+ 14 367	- 319	- 807	- 4 874	+ 4 066	+ 1 348	.	+ 13 883
2. Vj	+ 36 122	- 114	- 866	- 11 337	+ 8 400	+ 194	.	+ 32 895

Jahr Vierteljahr	Schulden der öffentlichen Haushalte ^{5) 6)}								
	Bund	Sondervermögen des Bundes				Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweck- verbände	insgesamt
		ERP- Sonder- vermögen ⁷⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwicklungs- fonds ³⁾	Bundes- eisenbahn- vermögen				
1993	685 281	28 148	87 676	101 230	.	428 591	152 383	15 845	1 499 155
1994	712 488	27 938	89 483	102 554	71 173	460 680	159 570	21 256	1 645 142
1995	754 332	36 335	87 146	328 888	78 397	503 306	165 676	22 011	1 976 093
1996 1. Vj	771 940	30 816	86 171	327 786	76 988	506 864	163 901	.	1 964 466
2. Vj	784 645	30 286	84 249	320 634	76 839	513 570	164 505	.	1 974 728
3. Vj	807 942	30 730	84 488	321 924	76 617	526 502	165 405	.	2 013 608
4. Vj	833 232	30 652	83 547	323 518	77 783	547 367	167 452	.	2 063 551
1997 1. Vj	854 341	30 707	82 739	321 167	77 973	554 713	165 855	.	2 087 495
2. Vj	886 187	29 489	81 870	321 740	78 060	563 424	165 965	.	2 126 735

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage ⁸⁾	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer ⁹⁾	Grund- erwerb- steuer ¹⁰⁾	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt ¹¹⁾	darunter Stadt- staaten
	A	B								
1994	606,1	12 057,9	44 086,3	- 6 283,6	37 802,7	45 182,5	354,5	1 090,9	97 094,5	9 366,1
1995	613,6	13 130,5	42 151,8	- 8 312,7	33 839,1	45 525,7	296,1	1 130,2	94 535,2	8 669,5
1996	625,3	14 071,2	45 858,8	- 8 723,5	37 135,3	41 280,9	305,3	1 153,0	94 571,0	8 682,7
1995 1. Vj	145,2	2 881,6	10 145,0	- 193,0	9 952,0	3 006,0	87,3	328,8	16 400,9	2 288,6
2. Vj	158,6	3 668,6	10 376,3	- 1 991,8	8 384,4	11 263,0	70,4	295,4	23 840,5	2 139,3
3. Vj	162,7	3 669,6	10 407,2	- 2 072,9	8 334,3	9 986,2	66,7	270,7	22 490,2	2 187,5
4. Vj	147,1	2 910,7	11 223,3	- 4 055,0	7 168,3	21 270,5	71,7	235,3	31 803,6	2 054,1
1996 1. Vj	148,4	3 126,6	11 053,8	- 217,9	10 836,0	3 391,7	88,2	336,2	17 927,0	2 164,3
2. Vj	158,1	3 887,2	11 372,6	- 2 096,6	9 275,9	10 599,5	72,2	314,5	24 307,5	2 208,4
3. Vj	175,8	3 968,4	11 393,8	- 2 165,5	9 228,3	8 971,2	73,3	263,2	22 680,3	2 171,2
4. Vj	142,9	3 088,9	12 038,6	- 4 243,5	7 795,1	18 318,5	71,5	239,2	29 656,1	2 138,8
1997 1. Vj	157,8	3 268,9	11 638,9	- 212,3	11 426,6	2 974,5	88,9	339,7	18 256,3	2 109,8
2. Vj	162,8	4 068,6	11 756,2	- 2 089,1	9 667,1	9 884,6	60,1	311,8	24 155,1	2 155,6
3. Vj	177,5	4 349,2	11 567,4	- 2 230,1	9 337,2	8 404,2	82,3	280,2	22 630,8	2 272,7

1) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 2) Ab 1. Vj 1996 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“. - 3) Ab 1. Vj 1995 Erblastentilgungsfonds. - 4) Einschl. Bundeseisenbahnvermögen 3. Vj 1995: 4 908 Mill. DM; 4. Vj 1995: 2 074 Mill. DM; 1. Vj 1996: - 974 Mill. DM; 2. Vj 1996: - 888 Mill. DM; 3. Vj 1996: + 177 Mill. DM; 4. Vj 1996: + 1 094 Mill. DM; 1. Vj 1997: + 103 Mill. DM; 2. Vj 1997: + 497 Mill. DM einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“ 1. Vj 1996: + 536 Mill. DM; 2. Vj 1996: - 35 Mill. DM; 3. Vj 1996: + 108 Mill. DM; 4. Vj 1996: + 329 Mill. DM; 1. Vj 1997: + 27 Mill. DM; 2. Vj 1997: + 37 Mill. DM. - 5) Ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten. - 6) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 7) Ab 1995 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“ und ab 1997 einschl. Entschädigungsfonds. - 8) An Bund/Länder abgeführt. - 9) Und am Zinsabschlag. - 10) Soweit den Gemeinden zufließen. - 11) Nach der Steuerverteilung.

Löhne und Gehälter

Zum Aufsatz: „Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1996 für 1995“

**Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen im Oktober 1995
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Unternehmensgrößenklassen**

Früheres Bundesgebiet

DM

Wirtschaftszweig 1) Unternehmen mit . . . bis . . . Arbeitnehmern/ Arbeitnehmerinnen	Arbeit- nehmer/ -innen ins- gesamt	Arbeiter/-innen Leistungsgruppe				Angestellte Leistungsgruppe					
		zu- sammen	1	2	3	zu- sammen	Ib	II	III	IV	V
Chemische Industrie	5 745	4 639	5 200	4 330	3 645	6 737	11 935	8 822	6 393	4 310	3 469
Fahrzeugbau	5 661	4 921	5 231	4 458	3 974	7 518	13 343	8 704	6 442	4 308	3 447
Energie- und Wasserversorgung	5 616	5 010	5 109	4 310	4 016	6 174	10 792	7 522	5 517	3 970	3 943
Maschinenbau	5 364	4 561	4 855	4 042	3 704	6 540	11 359	7 724	5 827	4 022	3 301
Elektrotechnik 2)	5 287	3 969	4 476	3 630	3 370	6 718	11 630	8 248	5 650	4 073	3 133
Sonstiger Bergbau 3)	5 227	4 845	5 005	4 638	4 323	6 494	–	7 511	5 826	4 266	–
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	5 164	4 495	5 075	4 004	3 465	6 161	11 087	7 839	5 636	3 930	3 228
Kohlenbergbau usw.	5 069	4 447	4 631	4 155	3 316	6 863	12 280	7 640	6 047	4 659	6 413
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	4 897	4 380	4 747	4 156	3 751	6 220	10 828	7 398	5 565	3 981	3 176
Baugewerbe	4 831	4 530	4 685	4 215	3 847	6 025	10 307	7 474	5 463	3 656	2 942
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	4 810	4 325	4 822	4 303	3 467	6 022	11 283	7 413	5 566	3 912	3 355
Herstellung von Gummi- und Kunststoff- waren	4 541	4 014	4 569	3 933	3 461	5 961	11 223	7 484	5 464	3 885	3 080
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Holz- möbeln)	4 441	4 110	4 400	3 789	3 494	5 547	9 400	6 648	5 279	3 700	3 366
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe 4)	4 413	3 992	4 449	3 795	3 382	5 509	10 438	7 304	5 199	3 755	3 089
Ernährungsgewerbe und Tabakver- arbeitung	4 371	3 952	4 506	3 783	3 102	5 169	10 548	7 474	5 001	3 343	2 853
Textil- und Bekleidungs-gewerbe	3 927	3 294	3 611	3 211	3 062	5 221	10 202	7 229	4 875	3 768	3 169
10 – 49	4 436	4 091	4 360	3 726	3 382	4 911	9 767	6 642	4 746	3 407	2 886
50 – 199	4 683	4 148	4 570	3 828	3 344	5 390	10 975	7 320	5 142	3 591	3 106
200 – 999	5 411	4 318	4 811	3 956	3 509	5 967	11 511	7 649	5 459	3 779	3 297
1 000 und mehr	5 556	4 706	5 107	4 324	3 771	6 541	11 596	8 014	5 686	3 879	3 605
Insgesamt	4 962	4 324	4 716	3 983	3 495	5 771	10 987	7 596	5 290	3 640	3 124

1) Nach dem Verdienst der Arbeitnehmer/-innen geordnet. – 2) Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik; Feinmechanik und Optik. – 3) Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau. – 4) Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling.

**Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen im Oktober 1995
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Unternehmensgrößenklassen**

Früheres Bundesgebiet

DM

Wirtschaftszweig 1) ----- Unternehmen mit . . . bis . . . Arbeitnehmern/ Arbeitnehmerinnen	Arbeit- nehmer/ -innen ins- gesamt	Arbeiter/-innen Leistungsgruppe				Angestellte Leistungsgruppe					
		zu- sammen	1	2	3	zu- sammen	Ib	II	III	IV	V
Chemische Industrie	3 592	3 000	3 133	2 859	2 652	4 326	7 564	5 680	4 099	2 816	-
Fahrzeugbau	3 824	3 407	3 510	3 036	2 705	5 041	6 787	6 264	4 519	3 619	2 821
Energie- und Wasserversorgung	4 195	3 803	3 878	3 524	2 747	4 535	8 265	5 837	4 445	3 334	3 096
Maschinenbau	3 803	3 325	3 432	2 757	2 254	4 749	6 944	5 554	4 383	3 597	2 672
Elektrotechnik 2)	3 819	3 052	3 262	2 727	2 598	4 948	7 284	5 886	4 489	3 685	2 792
Sonstiger Bergbau 3)	3 646	3 416	3 523	3 167	2 833	4 493	7 509	5 419	3 906	3 018	-
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	4 043	3 369	3 702	2 936	2 389	4 696	7 126	5 802	4 502	3 390	2 686
Kohlenbergbau usw.	4 491	3 924	4 020	3 831	3 614	5 333	8 495	5 955	4 895	3 714	3 340
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	3 434	3 109	3 239	2 777	2 594	4 416	6 607	5 053	3 923	3 240	2 563
Baugewerbe	3 560	3 343	3 443	3 088	3 017	4 568	6 912	5 602	4 178	2 916	2 291
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	3 460	3 203	3 383	3 059	2 753	4 213	7 087	5 174	3 829	2 950	2 568
Herstellung von Gummi- und Kunststoff- waren	3 223	2 896	3 041	2 769	2 750	4 179	6 421	4 921	3 701	2 965	4 415
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Holz- möbeln)	3 004	2 825	2 903	2 578	2 458	3 734	5 834	4 172	3 328	2 769	2 304
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe 4)	2 880	2 678	2 803	2 522	2 405	3 705	5 885	4 252	3 268	2 806	2 178
Ernährungsgewerbe und Tabakverar- beitung	2 841	2 698	2 909	2 524	2 140	3 089	5 357	4 614	3 074	2 364	1 861
Textil- und Bekleidungsgewerbe	2 332	2 089	2 083	2 111	2 042	3 213	6 191	4 092	2 943	2 597	2 175
10 - 49	3 184	2 977	3 061	2 724	2 738	3 643	6 269	4 487	3 291	2 643	2 639
50 - 199	3 445	3 170	3 312	2 876	2 820	4 018	7 475	5 228	3 840	2 985	2 558
200 - 999	3 887	3 478	3 719	3 043	2 795	4 434	8 492	5 996	4 343	3 217	2 716
1 000 und mehr	4 262	3 705	3 822	3 419	3 050	4 801	7 896	6 193	4 473	3 303	3 272
Insgesamt	3 537	3 200	3 329	2 919	2 792	4 123	6 960	5 401	3 898	2 998	2 585

1) Nach dem Verdienst der westdeutschen Arbeitnehmer/-innen geordnet. - 2) Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik; Feinmechanik und Optik. -
3) Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau. - 4) Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling.

Preise

Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes Deutschland 1991 = 100

Jahr Monat	Wareneingang									
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe			
	insgesamt	in- ländischer Herkunft	aus-	zusammen	in- ländischer Herkunft	aus-	zusammen		darunter	
zusammen							in- ländischer Herkunft	aus-	Energie, Brenn-, Treib- und Betriebs- stoffe	
1993 D	96,9	99,1	91,8	89,4	92,3	81,0	97,6	99,7	92,5	97,7
1994 D	98,4	100,4	93,6	91,8	90,9	94,6	98,9	101,2	93,5	97,6
1995 D	101,1	103,4	95,6	91,1	90,9	90,9	102,0	104,5	95,9	98,9
1996 D	98,8	100,2	95,3	91,1	91,6	89,6	99,4	100,9	95,7	92,3
1996 September	98,5	99,8	95,2	90,8	91,8	88,0	99,1	100,5	95,7	92,9
1996 Oktober	98,8	99,9	96,1	89,9	90,7	87,7	99,5	100,7	96,7	93,9
1996 November	98,7	99,6	96,3	88,8	89,1	87,8	99,5	100,6	96,9	93,6
1996 Dezember	99,0	99,7	97,3	89,7	89,7	89,8	99,8	100,6	97,8	94,0
1997 Januar	99,5	100,0	98,5	91,0	89,2	96,2	100,2	100,9	98,6	94,5
1997 Februar	100,0	100,3	99,5	94,0	90,7	103,8	100,5	101,1	99,2	94,4
1997 März	100,1	100,4	99,5	96,0	91,6	108,8	100,5	101,2	98,9	94,0
1997 April	100,4	100,8	99,2	99,3	95,1	111,7	100,5	101,3	98,3	94,1
1997 Mai	101,0	101,3	100,2	102,6	97,5	117,6	100,9	101,7	99,0	94,2
1997 Juni	100,9	101,2	99,9	98,0	93,6	111,2	101,1	101,9	99,2	94,3
1997 Juli	101,1	101,3	100,8	97,8	93,0	112,3	101,4	102,0	100,0	94,3
1997 August	101,5	101,3	102,1	99,3	94,4	114,2	101,7	101,9	101,2	92,7
1997 September	101,3	101,4	101,0	99,7	95,9	110,9	101,4	101,9	100,3	92,6
1997 Oktober	101,1	101,2	100,9	97,2	93,8	107,1	101,4	101,9	100,5	92,2
1997 November	100,8	101,1	100,2	96,9	93,2	107,9	101,1	101,8	99,7	92,2

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung										
	Rohstoffe					Halb- und Fertigwaren					
	zusammen	in- ländischer Herkunft	aus-	für das Ernäh- rungsgewerbe ¹⁾	für das übrige Produ- zierende Gewerbe ¹⁾		zusammen	und zwar		für das	
zusammen					dar. Alt- material und Reststoffe	in- ländischer Herkunft		aus-	Ernäh- rungsgewerbe ²⁾	übrige Produ- zierende Gewerbe ³⁾	
1993 D	91,8	97,3	82,2	88,9	93,6	94,8	98,0	99,4	94,4	98,6	98,0
1994 D	95,2	102,3	82,9	90,5	98,1	138,1	99,0	100,0	96,5	100,1	99,0
1995 D	97,3	106,8	80,9	89,0	102,6	172,4	101,9	102,8	99,6	99,3	102,1
1996 D	91,5	93,6	87,9	89,7	92,6	115,8	100,3	101,4	97,4	100,5	100,3
1996 September	91,7	92,8	89,8	89,7	93,0	108,0	99,9	101,1	96,7	100,9	99,8
1996 Oktober	92,7	92,9	92,5	88,4	95,4	108,7	100,0	101,2	97,1	100,4	100,0
1996 November	92,6	92,2	93,3	87,0	96,2	109,4	99,9	101,0	97,1	100,0	99,9
1996 Dezember	94,0	92,8	96,1	87,9	97,8	109,2	100,1	101,0	97,6	100,2	100,1
1997 Januar	95,4	93,2	99,4	89,1	99,4	111,5	100,4	101,2	98,2	100,6	100,4
1997 Februar	97,2	94,4	101,9	92,2	100,3	115,5	100,6	101,4	98,8	101,1	100,6
1997 März	97,8	95,8	101,3	94,1	100,1	124,3	100,6	101,2	99,1	101,6	100,6
1997 April	98,4	97,8	99,3	97,9	98,7	127,0	100,8	101,4	99,2	102,3	100,7
1997 Mai	100,7	99,8	102,4	101,5	100,2	134,3	101,1	101,6	99,6	102,2	101,0
1997 Juni	98,9	98,3	100,0	96,3	100,5	136,4	101,3	101,8	99,9	101,9	101,2
1997 Juli	99,0	97,8	101,0	95,9	100,9	135,2	101,6	101,9	100,7	101,7	101,6
1997 August	100,3	98,6	103,4	97,6	102,1	137,3	101,8	101,8	101,7	102,9	101,7
1997 September	99,7	99,0	100,9	98,2	100,6	135,0	101,6	101,9	101,1	103,2	101,5
1997 Oktober	98,9	97,9	100,5	95,3	101,1	133,9	101,6	101,8	101,0	103,9	101,4
1997 November	97,9	97,3	98,9	95,0	99,7	130,9	101,4	101,8	100,6	104,5	101,2

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe ⁴⁾									
	zusammen	darunter						Waren- eingang für das Bau- gewerbe	Energie, Brenn- und Treib- stoffe ⁶⁾	Betriebs- stoffe
Nahrungs- mittel- rohstoffe und -vor- erzeugnisse		Erdöl, roh	organische Grundstoffe und Chemikalien	Kunst- stoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁵⁾	Wolle, Chemie- fasern und Textilien				
1993 D	95,7	95,3	82,8	87,1	88,1	79,6	96,7	103,5	97,3	98,0
1994 D	97,4	95,9	76,2	95,9	88,1	99,7	98,0	105,2	97,2	97,8
1995 D	100,6	95,1	73,3	108,7	96,6	136,0	100,4	107,1	102,2	97,1
1996 D	98,7	96,2	90,9	98,4	89,5	95,4	97,9	106,7	101,1	87,7
1996 September	98,2	96,7	96,0	97,2	89,2	92,2	97,2	106,8	88,7	100,9
1996 Oktober	98,4	95,7	102,5	98,0	89,2	92,4	97,2	106,7	90,1	101,2
1996 November	98,3	94,4	102,6	97,8	88,9	91,5	97,4	106,8	89,8	101,0
1996 Dezember	98,7	95,2	107,1	97,8	89,1	90,9	97,7	106,8	90,4	101,0
1997 Januar	99,3	95,3	108,8	99,9	89,8	87,3	98,2	107,1	91,2	100,8
1997 Februar	99,9	96,4	106,1	100,6	90,4	86,7	98,9	107,5	91,2	100,6
1997 März	100,2	97,5	98,9	100,6	90,4	87,7	99,4	107,3	90,8	100,2
1997 April	100,4	99,7	91,0	102,5	90,9	89,7	99,7	107,4	90,9	100,3
1997 Mai	101,3	101,0	93,1	103,3	91,8	90,5	99,9	107,4	91,0	100,3
1997 Juni	101,0	98,8	92,1	103,4	92,1	90,7	100,1	107,7	91,1	100,3
1997 Juli	101,3	98,5	93,7	103,4	92,2	91,9	100,6	107,9	91,0	100,5
1997 August	102,2	100,2	99,9	103,2	91,9	92,8	100,4	108,2	89,0	99,9
1997 September	101,9	101,2	97,5	103,5	92,5	93,0	100,3	108,1	88,7	99,9
1997 Oktober	101,8	99,9	100,9	103,7	92,7	94,3	99,9	108,0	88,1	100,0
1997 November	101,4	99,6	99,0	103,7	93,0	94,0	99,8	107,6	88,0	100,1

1) Einschl. Wasser. - 2) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 3) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 4) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffen), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser). - 5) Ohne Packpapier. - 6) Einschl. Brennstoffen für die Energieerzeugung.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genuß- mittel) ²⁾	Elektrizität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser ³⁾
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Erzeugnisse des		Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes			
					Investi- tionsgüter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter				
1995 D	104,0	104,6	104,7	102,7	105,5	105,7	104,1	106,1	107,1	105,3
1996 D	103,5	104,9	104,8	100,9	106,7	105,6	104,9	107,4	109,0	98,9
1997 D	104,7	105,6	105,6	102,1	107,2	105,5	106,7	108,0	109,8	99,6
1996 Februar	103,5	105,0	104,9	101,8	106,6	105,9	104,3	107,2	108,7	98,8
März	103,4	104,8	104,8	101,2	106,7	105,8	104,2	107,2	108,5	98,9
April	103,5	104,9	104,9	101,6	106,7	105,7	104,3	107,3	109,0	98,9
Mai	103,5	104,9	104,9	101,0	106,8	105,6	104,7	107,5	108,9	98,9
Juni	103,3	104,7	104,7	99,9	106,8	105,6	105,0	107,4	108,4	98,9
Juli	103,4	104,7	104,6	99,9	106,8	105,6	105,0	107,4	108,4	98,9
August	103,4	104,6	104,6	99,7	106,8	105,5	105,1	107,5	108,8	98,9
September	103,6	104,9	104,8	100,6	106,8	105,5	105,3	107,5	109,5	98,9
Oktober	103,8	105,0	105,0	101,2	106,8	105,4	105,4	107,6	109,8	99,1
November	103,8	105,0	104,9	101,0	106,8	105,4	105,5	107,6	109,7	99,2
Dezember	103,8	105,0	105,0	101,0	106,8	105,4	105,5	107,5	109,8	99,1
1997 Januar	104,1	105,2	105,2	101,6	106,9	105,4	105,4	107,8	110,1	99,4
Februar	104,1	105,2	105,2	101,4	107,1	105,4	105,7	107,8	109,7	99,4
März	104,1	105,1	105,1	101,1	107,0	105,3	106,0	107,8	109,5	99,4
April	104,4	105,3	105,3	101,2	107,1	105,4	106,4	107,9	109,4	99,5
Mai	104,6	105,5	105,5	101,5	107,2	105,4	106,9	108,1	109,6	99,7
Juni	104,7	105,6	105,6	101,5	107,3	105,5	107,1	108,1	109,3	99,7
Juli	104,8	105,6	105,6	101,9	107,3	105,5	106,9	108,1	109,5	99,7
August	105,0	105,9	105,9	102,9	107,3	105,6	107,1	108,1	110,2	99,7
September	105,1	106,0	105,9	102,7	107,3	105,7	107,3	108,2	110,1	99,8
Oktober	105,0	106,1	106,0	103,1	107,3	105,7	107,4	108,2	110,3	99,6
November	105,0	106,0	106,0	102,9	107,3	105,7	107,3	108,2	110,2	99,5
Dezember	104,9	105,9	105,9	102,7	107,3	105,6	107,4	108,2	109,9	99,5

Jahr Monat	Berg- bauliche Erzeug- nisse	Berg- bauliche Erzeug- nisse (ohne Erdgas) ⁴⁾	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Met- alle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- walm- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- er)	Boote und Jachten
1995 D	91,8	104,6	104,1	109,0	99,4	105,1	102,5	96,8	100,5	106,3	108,6	107,9	109,5
1996 D	92,7	.	111,5	109,0	92,8	96,1	103,6	95,7	101,4	107,7	110,7	109,3	112,6
1997 D	100,1	.	114,6	108,9	92,4	104,3	104,9	94,2	99,7	108,4	111,9	110,0	113,7
1996 Februar	90,9	.	110,2	109,1	96,7	99,1	103,4	95,7	102,0	107,3	110,1	109,2	112,4
März	90,9	.	109,0	109,2	95,8	99,5	103,5	95,4	101,9	107,4	110,3	109,3	112,4
April	91,2	.	111,7	109,3	94,2	100,5	103,5	95,7	101,9	107,5	110,5	109,3	112,4
Mai	91,3	.	109,9	109,2	93,3	100,1	103,5	95,6	101,7	107,8	110,7	109,2	112,4
Juni	91,5	.	107,2	109,1	92,3	95,7	103,6	94,8	101,4	107,8	110,7	109,2	112,4
Juli	92,9	.	108,7	109,1	91,4	93,7	103,6	96,2	101,5	107,8	110,9	109,2	112,4
August	93,6	.	109,2	108,9	91,1	92,5	103,7	96,5	101,3	107,7	111,0	109,3	112,4
September	93,6	.	114,4	108,9	90,5	92,6	103,7	96,6	101,2	107,6	111,0	109,4	113,0
Oktober	95,2	.	117,9	108,7	90,4	92,2	103,6	95,2	100,5	107,8	111,1	109,5	113,0
November	95,2	.	116,6	108,8	90,2	93,5	104,0	95,5	100,4	107,9	111,1	109,5	113,0
Dezember	95,3	.	116,7	108,6	90,1	93,6	103,9	95,5	100,4	107,8	111,2	109,6	113,0
1997 Januar	97,2	.	119,1	109,1	89,3	96,6	103,5	94,8	100,3	108,0	111,5	109,5	113,3
Februar	97,5	.	116,3	109,6	89,3	100,3	103,9	92,8	100,3	108,1	111,7	109,6	113,4
März	97,6	.	114,2	109,4	89,6	101,6	104,1	92,6	100,2	108,2	111,6	109,4	113,4
April	100,6	.	112,6	109,1	90,5	101,6	104,6	92,8	99,9	108,2	111,8	109,4	113,4
Mai	100,6	.	112,5	108,9	91,4	105,1	104,8	93,2	99,8	108,1	111,9	110,1	113,8
Juni	100,5	.	111,1	108,9	92,3	108,0	104,7	93,1	100,0	108,3	112,0	110,1	113,8
Juli	101,2	.	111,7	108,9	93,1	108,8	105,2	94,5	99,5	108,3	112,0	110,1	113,8
August	101,9	.	116,4	108,9	93,5	109,6	105,5	95,1	99,5	108,4	112,1	110,1	113,8
September	102,2	.	114,7	108,7	94,0	107,9	105,4	95,7	99,4	108,5	112,0	110,4	113,8
Oktober	100,5	.	116,3	108,7	94,9	105,9	105,7	95,3	99,2	108,7	112,1	110,5	113,8
November	100,6	.	115,9	108,3	95,1	103,2	105,8	94,8	99,2	108,8	112,2	110,5	113,9
Dezember	100,3	.	113,9	108,3	95,5	103,4	105,8	95,3	99,2	108,9	112,2	110,5	113,9

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschl. Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverteilern. - 4) Da einerseits die früheren Kostenpreise nicht mehr gelten, andererseits aber die ab Januar 1996 geltenden Preise noch nicht gemeldet werden konnten, muß vorübergehend auf eine Ergebnisaufschlüsselung verzichtet werden. Zur Berechnung der Indizes für zusammengefaßte Gütergruppen werden bis auf weiteres die zuletzt gemeldeten Preise für Steinkohle (für Dezember 1995) verwendet. Sobald rückwirkend ab Januar 1996 sämtliche Preise entsprechend den neuen Preisfindungsmechanismen vorliegen, werden mit ihnen ab Januar 1996 die Indizes neu berechnet.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ²⁾
1995 D	101,5	109,7	104,2	104,7	102,0	93,3	111,0	97,9	95,8	111,9	99,5
1996 D	101,9	112,1	105,5	104,2	98,4	90,5	112,4	96,4	89,2	113,8	87,2
1997 D	102,0	113,8	106,1	103,7	99,5	85,6	112,8	93,4	89,5	115,0	82,8
1996 Februar	102,0	111,6	105,0	104,3	99,0	91,9	111,5	97,0	91,1	113,4	94,8
März	102,1	111,7	105,1	104,5	98,6	91,8	112,2	97,0	90,2	113,4	92,3
April	102,0	111,9	105,4	104,6	98,8	91,7	112,4	96,6	89,9	113,6	89,3
Mai	102,2	111,8	105,6	104,5	98,8	91,8	112,5	96,0	89,4	113,7	86,2
Juni	102,1	112,1	105,7	104,4	98,5	90,7	112,7	96,4	89,1	113,9	85,1
Juli	102,0	112,3	105,6	104,3	98,2	89,3	112,6	96,2	88,7	114,0	83,9
August	101,9	112,3	105,5	103,9	97,8	89,2	112,6	96,3	88,4	114,1	83,7
September	101,7	112,2	105,7	103,8	97,7	89,4	112,5	96,1	88,6	114,1	83,9
Oktober	101,5	112,3	105,7	103,7	98,0	89,4	112,6	96,2	88,0	114,0	83,6
November	101,6	112,4	105,7	104,0	97,8	88,8	112,5	95,8	87,7	114,1	83,7
Dezember	101,5	112,8	105,7	103,9	97,8	88,3	112,6	95,5	87,6	114,1	83,7
1997 Januar	101,9	113,3	105,5	104,0	98,4	88,0	112,5	95,7	87,8	114,4	82,1
Februar	102,0	113,6	105,8	103,8	98,6	87,5	112,8	95,4	87,9	114,5	81,7
März	102,0	113,6	105,8	104,1	98,5	86,5	112,6	94,4	88,2	114,6	82,1
April	102,2	113,9	106,0	103,9	99,2	86,2	112,8	93,7	88,8	114,7	82,4
Mai	102,1	114,0	106,0	103,8	99,4	85,2	113,0	93,0	89,6	114,8	82,4
Juni	102,2	114,0	106,1	103,8	99,4	85,5	113,3	92,6	90,0	115,0	82,1
Juli	102,2	114,1	106,2	103,2	99,6	85,3	113,2	92,6	90,1	115,1	82,0
August	102,1	114,1	106,2	103,2	99,7	84,9	112,9	92,6	90,2	115,1	82,6
September	102,0	113,9	106,4	103,1	100,0	84,6	112,9	93,1	90,3	115,2	83,0
Oktober	101,9	113,8	106,3	103,8	100,3	84,7	112,5	92,6	90,5	115,3	84,2
November	101,8	113,5	106,3	103,6	100,5	84,4	112,5	92,5	90,1	115,4	84,4
Dezember	101,7	113,5	106,3	103,7	100,6	84,1	112,3	92,4	89,9	115,4	84,9

Jahr Monat	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielfältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren	Fertig- teil- bauten im Hochbau
1995 D	105,7	108,2	102,7	100,7	101,2	106,4	102,7	105,1	102,6	114,1	123,2
1996 D	102,4	110,0	101,8	100,0	101,0	107,5	101,7	105,1	103,4	114,9	125,9
1997 D	100,7	109,6	101,6	98,5	100,5	108,4	102,3	105,3	105,0	118,1	127,5
1996 Februar	104,8	110,2	101,8	99,5	100,6	107,2	102,2	105,2	102,8	114,3	124,7
März	103,8	109,9	101,7	99,6	101,5	107,4	102,1	105,1	102,7	114,1	125,5
April	103,2	109,8	101,8	99,5	100,9	107,4	102,0	105,0	102,8	114,2	125,5
Mai	102,3	110,0	101,9	100,0	101,4	107,4	101,9	104,9	103,2	114,3	125,5
Juni	101,7	109,9	101,9	100,0	101,7	107,4	101,8	104,9	103,6	114,2	125,4
Juli	101,4	109,9	101,9	100,2	102,2	107,5	101,7	105,1	103,6	114,3	126,1
August	101,3	109,8	101,9	100,4	101,8	107,5	101,3	105,2	103,7	114,4	126,1
September	101,4	110,2	101,7	100,5	100,5	107,4	101,3	105,2	103,9	114,3	126,2
Oktober	101,2	110,2	101,6	100,3	100,4	107,7	101,3	105,1	103,8	115,7	126,5
November	101,0	110,1	101,6	100,4	100,9	107,7	101,3	105,1	103,7	117,3	128,5
Dezember	101,0	110,2	101,6	100,4	100,7	107,7	101,2	105,2	103,7	117,6	126,4
1997 Januar	100,6	110,0	101,6	98,7	99,5	107,9	101,4	105,3	103,6	117,6	126,6
Februar	100,4	109,9	101,5	98,8	99,7	107,7	101,4	105,2	103,8	118,1	126,9
März	100,4	109,6	101,5	98,7	100,5	108,0	101,5	105,3	104,0	118,9	127,2
April	100,4	109,6	101,7	99,1	100,6	108,2	102,2	105,1	104,5	119,1	127,7
Mai	100,4	109,6	101,7	99,2	100,3	108,4	102,3	105,1	105,0	119,1	127,7
Juni	100,5	109,4	101,8	98,5	100,3	108,4	102,3	105,1	105,3	119,0	127,7
Juli	100,7	109,4	101,8	98,6	100,6	108,4	102,5	105,3	105,3	117,7	127,7
August	100,6	109,5	101,9	97,9	100,7	108,5	102,6	105,3	105,5	117,6	127,6
September	100,7	109,6	101,8	97,8	100,8	108,6	103,0	105,5	105,7	117,6	127,9
Oktober	100,8	109,8	101,5	98,2	101,1	108,8	103,1	105,7	105,8	117,6	128,2
November	101,3	109,9	101,4	98,2	101,1	108,8	102,9	105,5	105,8	117,5	127,7
Dezember	101,2	109,2	101,4	98,1	100,3	108,8	102,8	105,5	105,8	117,6	127,3

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Investitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter	Grundstoff- und Produktions- güter
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Erzeugnisse des						
				Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes			
1995 D	103,7	104,6	104,6	102,3	105,6	105,5	104,1	106,1	106,8	102,1
1996 D	103,1	104,7	104,7	100,4	106,8	105,3	104,7	107,5	108,5	100,0
1997 D	104,2	105,5	105,4	101,5	107,4	105,2	106,6	108,2	109,2	101,1
1996 November .	103,3	104,8	104,8	100,4	106,9	105,1	105,3	107,7	109,2	100,0
Dezember . . .	103,3	104,8	104,8	100,3	106,9	105,1	105,4	107,6	109,2	100,0
1997 Januar . . .	103,7	105,1	105,0	101,0	107,1	105,1	105,3	107,9	109,5	100,4
Februar	103,7	105,1	105,0	100,8	107,2	105,1	105,6	107,9	109,1	100,5
März	103,6	105,0	105,0	100,5	107,1	105,0	105,8	107,9	108,8	100,4
April	104,0	105,1	105,1	100,6	107,2	105,1	106,2	108,0	108,8	100,9
Mai	104,1	105,3	105,3	101,0	107,4	105,1	106,5	108,2	109,1	101,0
Juni	104,2	105,4	105,4	101,0	107,5	105,2	106,9	108,2	108,8	101,1
Juli	104,3	105,5	105,5	101,3	107,4	105,2	106,8	108,3	108,9	101,3
August	104,6	105,8	105,8	102,3	107,4	105,3	106,9	108,2	109,6	101,6
September . . .	104,6	105,8	105,7	102,1	107,5	105,4	107,0	108,3	109,5	101,6
Oktober	104,6	105,9	105,9	102,5	107,5	105,4	107,2	108,4	109,7	101,4
November	104,5	105,9	105,8	102,3	107,5	105,4	107,3	108,3	109,6	101,4
Dezember	104,5	105,8	105,8	102,1	107,5	105,2	107,2	108,3	109,3	101,3

Jahr Monat	Elektrizität, Fern- wärme, Wasser ³⁾		Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	zusammen	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues ⁴⁾	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke		
1995 D	103,9	101,4	90,0	106,1	103,0	76,2	109,6	98,9	98,9	104,8	102,8
1996 D	95,7	91,7	90,7	.	110,5	91,9	109,7	92,4	91,4	95,8	103,6
1997 D	95,9	91,5	98,7	.	113,4	93,4	109,7	91,7	90,9	104,6	104,9
1996 November .	95,8	91,7	93,5	.	115,3	100,8	109,5	89,9	88,8	93,5	104,0
Dezember . . .	95,8	91,6	93,6	.	115,4	101,0	109,3	89,7	88,6	93,5	103,9
1997 Januar . . .	95,9	91,6	95,6	.	118,0	108,9	109,9	88,7	87,4	96,6	103,5
Februar	95,9	91,6	96,0	.	115,1	94,8	110,4	88,7	87,5	100,4	103,9
März	95,9	91,6	96,0	.	113,0	89,1	110,1	89,0	87,8	101,8	104,1
April	96,0	91,6	99,2	.	111,5	88,2	109,9	90,0	89,0	101,8	104,6
Mai	96,0	91,6	99,2	.	111,3	89,7	109,6	90,8	90,0	105,3	104,8
Juni	96,0	91,6	99,2	.	111,0	88,1	109,7	91,6	90,9	108,2	104,7
Juli	96,0	91,5	100,0	.	110,5	90,1	109,7	92,4	91,8	109,2	105,2
August	96,0	91,5	100,8	.	115,1	95,0	109,7	92,6	92,0	110,1	105,5
September . . .	96,0	91,5	101,1	.	113,5	90,4	109,5	93,1	92,5	108,3	105,4
Oktober	95,8	91,3	99,1	.	115,2	97,2	109,5	94,1	93,5	106,2	105,7
November	95,8	91,3	99,3	.	114,9	98,2	109,2	94,2	93,7	103,2	105,8
Dezember	95,8	91,3	99,0	.	112,8	91,4	109,2	94,6	94,1	103,5	105,8

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	Fertigteil- bauten über- wiegend aus Metall, Kon- struktionen aus Stahl und Aluminium	zusammen	darunter			Land- maschinen
							gewerb. Arbeitsmaschinen	Kraft- ⁵⁾	Land-	
1995 D	100,6	99,2	96,1	106,7	103,1	108,8	108,1	106,0	112,5	111,7
1996 D	102,6	99,4	94,9	108,1	104,0	111,0	110,2	108,6	115,7	113,3
1997 D	103,1	97,9	93,5	109,0	104,1	112,2	111,3	108,8	118,3	115,0
1996 November .	103,0	98,7	94,8	108,4	103,9	111,4	110,6	108,4	116,0	113,7
Dezember . . .	103,0	98,7	94,8	108,3	103,9	111,4	110,6	108,4	116,0	113,8
1997 Januar . . .	103,0	98,5	94,1	108,5	104,1	111,8	110,9	108,8	117,3	114,0
Februar	103,3	97,8	91,9	108,6	104,2	111,9	111,1	108,8	118,3	114,5
März	103,2	97,7	91,7	108,9	104,2	111,9	111,0	108,7	118,3	114,5
April	103,1	97,5	91,9	108,8	103,8	112,1	111,3	108,7	118,6	114,6
Mai	103,2	97,7	92,5	108,8	103,7	112,2	111,3	108,7	118,6	114,7
Juni	102,8	97,8	92,4	108,9	103,7	112,3	111,4	108,7	118,7	114,8
Juli	102,7	97,9	93,9	109,0	103,9	112,3	111,5	108,7	118,7	114,8
August	102,8	98,0	94,5	109,1	104,1	112,4	111,5	108,8	118,3	114,8
September . . .	103,0	98,1	95,1	109,1	104,1	112,3	111,5	108,7	118,3	114,8
Oktober	103,3	97,9	94,7	109,4	104,4	112,4	111,5	108,7	118,3	115,8
November	103,5	97,7	94,2	109,5	104,5	112,5	111,5	109,0	118,3	116,0
Dezember	103,6	97,9	94,7	109,5	104,4	112,5	111,5	109,0	118,3	116,1

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- rich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen, Straßenzug- maschinen und Krafträder	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen, Straßenzug- maschinen, Krafträder und deren Motoren								
1995 D	108,0	109,9	101,4	108,0	101,6	110,0	108,6	104,2	104,6	101,7	93,6
1996 D	109,4	111,9	101,3	109,8	102,0	112,4	110,9	105,5	104,1	98,1	90,4
1997 D	110,2	112,9	101,2	111,8	102,2	114,2	112,9	106,1	103,5	99,1	85,4
1996 November . . .	109,6	112,2	101,0	109,9	101,7	112,8	111,3	105,8	103,8	97,4	88,7
1996 Dezember . . .	109,7	112,2	101,4	109,9	101,7	113,1	111,3	105,7	103,7	97,4	88,3
1997 Januar	109,7	112,2	101,3	111,0	102,1	113,7	112,4	105,6	103,8	98,1	87,9
1997 Februar	109,7	112,2	101,3	111,4	102,1	114,0	113,0	105,8	103,6	98,2	87,5
1997 März	109,5	112,0	101,3	111,7	102,1	114,0	113,0	105,8	103,9	98,1	86,4
1997 April	109,5	112,0	101,3	111,7	102,3	114,3	113,5	106,1	103,7	98,8	86,1
1997 Mai	110,3	113,1	101,2	111,9	102,3	114,3	113,6	106,0	103,6	98,9	85,0
1997 Juni	110,3	113,1	101,2	111,9	102,3	114,3	113,6	106,2	103,6	99,0	85,3
1997 Juli	110,2	113,0	101,2	111,9	102,3	114,5	113,6	106,2	103,0	99,2	85,1
1997 August	110,2	113,0	101,2	111,9	102,3	114,5	113,6	106,3	103,0	99,2	84,7
1997 September . . .	110,5	113,5	101,2	111,9	102,2	114,2	113,0	106,4	102,8	99,6	84,4
1997 Oktober	110,6	113,5	101,1	111,9	102,0	114,2	112,5	106,3	103,6	99,8	84,5
1997 November . . .	110,6	113,6	101,0	112,2	101,9	113,9	111,4	106,3	103,4	100,1	84,3
1997 Dezember . . .	110,7	113,7	101,0	112,2	101,9	113,9	111,4	106,3	103,5	100,3	83,9

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁶⁾	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse, Vervielfäl- tigungen	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1995 D	110,8	97,4	95,5	112,1	98,8	105,5	106,9	102,7	100,3	101,1
1996 D	112,1	96,0	88,9	114,0	86,8	102,2	108,4	101,8	99,6	101,1
1997 D	112,6	93,0	89,1	115,3	82,4	100,5	107,7	101,7	98,1	101,4
1996 November . . .	112,2	95,4	87,4	114,4	83,2	100,9	108,2	101,7	100,0	101,1
1996 Dezember . . .	112,3	95,1	87,2	114,4	83,2	100,8	108,3	101,6	100,1	100,9
1997 Januar	112,3	95,4	87,5	114,7	81,6	100,4	108,2	101,6	98,3	100,9
1997 Februar	112,5	95,0	87,6	114,8	81,3	100,2	108,0	101,6	98,3	101,1
1997 März	112,3	94,1	87,9	114,9	81,7	100,2	107,8	101,5	98,3	101,1
1997 April	112,6	93,3	88,5	115,0	82,0	100,3	107,7	101,7	98,7	101,1
1997 Mai	112,8	92,6	89,3	115,1	82,0	100,3	107,7	101,8	98,8	101,2
1997 Juni	113,1	92,3	89,7	115,4	81,7	100,4	107,5	101,8	98,1	101,2
1997 Juli	113,0	92,3	89,7	115,4	81,5	100,6	107,5	101,8	98,2	101,5
1997 August	112,8	92,2	89,8	115,4	82,1	100,4	107,6	101,9	97,5	101,6
1997 September . . .	112,8	92,7	90,0	115,5	82,5	100,6	107,7	101,8	97,4	101,8
1997 Oktober	112,3	92,2	90,1	115,6	83,8	100,7	107,9	101,5	97,8	102,0
1997 November . . .	112,2	92,0	89,7	115,7	83,8	101,1	108,0	101,4	97,8	102,0
1997 Dezember . . .	112,0	92,0	89,5	115,7	84,4	101,1	107,3	101,4	97,7	101,2

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schäl- mühlen- erzeugnisse	Milch und Milch- erzeugnisse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1995 D	107,1	106,3	102,6	105,1	102,6	86,7	102,3	96,7	114,0	123,2
1996 D	108,1	107,7	101,6	105,1	103,2	88,1	100,9	98,7	114,8	125,9
1997 D	109,0	108,4	102,3	105,3	104,8	86,7	100,8	103,0	118,1	127,5
1996 November . . .	108,3	107,8	101,1	105,1	103,5	89,5	100,0	100,1	117,2	128,5
1996 Dezember . . .	108,3	107,8	101,1	105,2	103,5	89,4	100,0	100,0	117,5	126,4
1997 Januar	108,5	107,8	101,3	105,2	103,4	89,2	100,2	100,2	117,6	126,6
1997 Februar	108,4	107,6	101,4	105,2	103,7	88,7	100,2	100,3	118,0	126,9
1997 März	108,6	108,0	101,4	105,2	103,8	88,4	100,4	100,0	118,9	127,2
1997 April	108,9	108,3	102,1	105,1	104,2	88,2	100,3	100,8	119,2	127,7
1997 Mai	109,0	108,4	102,2	105,1	104,6	87,9	100,3	103,3	119,1	127,7
1997 Juni	109,1	108,5	102,3	105,1	105,0	87,4	100,3	104,7	119,0	127,7
1997 Juli	109,0	108,4	102,5	105,3	105,1	86,9	100,3	105,0	117,7	127,7
1997 August	109,1	108,5	102,6	105,3	105,3	86,4	101,0	105,0	117,5	127,6
1997 September . . .	109,3	108,5	103,0	105,5	105,4	85,6	101,1	104,9	117,5	127,9
1997 Oktober	109,5	108,9	103,1	105,7	105,6	84,5	101,6	104,6	117,5	128,2
1997 November . . .	109,5	108,9	102,9	105,5	105,7	83,9	101,9	103,9	117,4	127,7
1997 Dezember . . .	109,5	108,9	102,7	105,4	105,6	83,5	102,1	103,5	117,4	127,4

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschl. Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. - 4) Da einerseits die früheren Kostenpreise nicht mehr gelten, andererseits aber die ab Januar 1996 geltenden Preise noch nicht gemeldet werden konnten, muß vorübergehend auf eine Ergebnisaufweisung verzichtet werden. Zur Berechnung der Indizes für zusammengefaßte Gütergruppen werden bis auf weiteres die zuletzt gemeldeten Preise für Steinkohle (für Dezember 1995) verwendet. Sobald rückwirkend ab Januar 1996 sämtliche Preise entsprechend den neuen Preisfindungsmechanismen vorliegen, werden mit ihnen ab Januar 1996 die Indizes neu berechnet. - 5) Verbrennungsmotoren und Dampfturbinen. - 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ²⁾	Grund- stoff- und Pro- duktions- güter	Elektri- zität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser ³⁾
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Investi- tionsgüter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes				
1995 D	107,0	105,6	105,8	108,2	102,9	111,1	104,2	104,7	112,4	107,1	112,3
1996 D	108,5	106,7	106,7	107,5	104,1	112,9	106,3	106,0	116,8	108,0	115,2
1997 D	110,5	107,8	108,1	109,8	104,0	113,4	108,7	105,7	119,3	110,1	118,2
1996 Februar	108,0	106,2	106,3	107,8	103,7	112,3	104,9	105,5	115,8	107,7	114,4
März	108,1	106,3	106,3	107,7	103,9	112,5	104,8	105,8	115,9	107,8	114,7
April	108,3	106,5	106,6	108,2	104,3	112,5	104,8	106,2	116,9	108,0	114,8
Mai	108,1	106,3	106,3	106,7	104,3	112,5	105,6	106,2	115,5	107,7	114,8
Juni	108,1	106,2	106,2	105,2	104,3	112,5	107,0	106,0	114,4	107,5	114,9
Juli	108,5	106,5	106,6	105,8	104,2	113,1	107,4	106,0	116,0	107,7	115,3
August	108,6	106,6	106,7	106,1	104,3	113,2	107,3	106,2	116,9	107,7	115,5
September	108,9	107,0	107,2	108,0	104,1	113,3	107,2	106,0	118,4	108,0	115,5
Oktober	109,2	107,3	107,5	108,9	104,1	113,4	107,3	106,1	118,7	108,5	115,9
November	109,3	107,3	107,4	108,9	104,0	113,6	107,1	106,0	119,0	108,6	116,1
Dezember	109,3	107,3	107,4	109,2	104,0	113,6	106,8	106,0	119,2	108,7	116,2
1997 Januar	109,8	107,5	107,7	110,1	104,0	113,4	106,8	106,0	119,9	109,4	117,2
Februar	109,8	107,4	107,6	109,6	104,1	113,4	107,0	106,1	119,2	109,4	117,4
März	109,7	107,2	107,4	108,9	103,8	113,3	107,3	105,5	119,2	109,2	117,3
April	110,0	107,3	107,5	108,3	103,9	113,3	108,4	105,5	118,9	109,6	117,7
Mai	110,7	107,9	108,2	109,0	103,9	113,2	110,5	105,5	118,9	110,2	118,6
Juni	110,5	107,7	108,0	108,8	104,0	113,2	109,8	105,6	118,5	110,1	118,6
Juli	110,5	107,6	108,0	109,2	103,9	113,2	109,3	105,6	118,9	110,2	118,6
August	111,0	108,3	108,7	111,4	104,0	113,2	109,3	105,6	120,2	110,7	118,7
September	111,0	108,2	108,5	110,8	104,0	113,4	109,3	105,7	119,7	110,8	118,8
Oktober	110,9	108,2	108,5	110,9	104,0	113,5	109,2	105,8	119,8	110,6	118,8
November	110,8	108,2	108,5	110,8	104,1	113,6	109,0	105,8	119,3	110,6	118,5
Dezember	110,7	108,0	108,3	110,2	104,2	113,6	108,7	106,0	119,0	110,5	118,5

Jahr Monat	Bergbau- liche Erzeug- nisse	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Me- talle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- wals- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- er)	Boote und Jachten
1995 D	102,8	111,5	101,7	105,9	107,8	99,5	110,1	105,7	103,7	105,7	.	110,2
1996 D	104,9	118,0	100,1	98,3	98,6	104,0	110,6	108,9	104,5	107,4	.	113,7
1997 D	108,0	122,2	98,9	101,5	102,1	104,6	108,3	101,2	103,8	108,0	.	114,5
1996 Februar	104,3	115,9	99,6	103,0	104,7	104,2	111,0	110,3	103,7	106,7	.	113,5
März	104,4	117,4	99,5	102,2	103,0	103,9	111,0	111,1	104,7	106,7	.	113,5
April	104,5	118,5	100,5	99,6	102,1	104,2	111,0	111,8	104,8	107,4	.	113,5
Mai	104,5	114,1	100,3	99,4	102,4	104,1	111,0	112,0	104,9	107,4	.	113,5
Juni	104,6	110,7	100,5	98,3	98,7	104,1	111,1	111,5	104,4	107,6	.	113,5
Juli	105,1	113,9	100,3	96,7	96,8	104,1	111,1	110,7	103,7	107,9	.	113,5
August	105,0	116,0	100,5	95,3	95,7	104,0	110,6	110,1	104,7	107,8	.	113,5
September	105,0	122,1	100,3	94,1	95,6	103,9	110,6	107,1	104,4	107,7	.	114,2
Oktober	105,5	124,1	99,7	95,9	92,6	103,6	110,5	104,5	104,3	107,8	.	114,2
November	105,7	124,6	99,7	94,8	93,8	103,6	109,2	103,6	104,1	107,8	.	114,2
Dezember	105,8	125,3	99,8	95,1	94,2	103,6	109,3	103,1	104,2	107,7	.	114,2
1997 Januar	106,5	126,7	100,0	96,9	96,8	103,4	109,2	102,9	104,3	107,8	.	114,2
Februar	106,5	123,8	100,7	97,0	99,4	103,5	110,4	102,3	104,4	107,9	.	114,2
März	106,8	122,4	99,9	97,3	99,6	103,9	110,4	101,7	103,4	108,0	.	114,2
April	108,6	120,0	99,6	97,6	99,5	104,0	110,4	101,5	103,2	108,1	.	114,2
Mai	108,5	120,0	99,7	99,3	102,7	104,8	107,2	101,3	103,3	107,9	.	114,6
Juni	108,1	118,9	98,5	100,2	105,6	104,9	107,3	101,2	103,5	108,1	.	114,6
Juli	108,5	120,0	98,1	101,6	104,9	104,5	107,3	100,8	103,5	108,0	.	114,6
August	108,6	124,7	98,4	105,0	103,8	105,0	107,4	100,6	103,6	108,1	.	114,6
September	109,2	122,8	98,7	105,4	103,3	105,0	107,5	100,8	103,8	108,0	.	114,6
Oktober	108,3	123,2	98,5	105,1	103,1	105,1	107,6	100,5	103,8	108,0	.	114,6
November	108,2	122,8	97,1	106,4	103,6	105,2	107,7	100,8	103,9	108,1	.	114,6
Dezember	108,2	121,3	97,3	106,5	102,3	105,4	107,7	100,5	104,3	108,4	.	114,6

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverteilern.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metalli- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren
1995 D	98,7	100,1	101,5	107,4	109,9	.	113,8	104,8	104,0	108,5
1996 D	98,8	99,2	103,5	109,3	105,4	.	114,7	102,0	98,5	109,5
1997 D	98,3	99,6	103,4	110,7	108,5	.	115,1	98,3	97,5	109,2
1996 Februar	98,9	98,2	103,3	109,2	104,7	.	114,1	103,0	100,4	109,5
März	98,9	98,6	103,4	109,2	103,5	.	114,5	102,8	100,7	109,6
April	99,0	103,5	103,5	109,2	105,9	.	114,2	102,4	99,5	109,6
Mai	99,0	99,3	103,5	109,2	106,1	.	114,3	101,9	99,4	109,7
Juni	98,9	103,8	103,6	109,2	106,4	.	114,7	101,8	99,1	109,7
Juli	98,9	98,0	103,8	109,3	105,5	.	114,8	102,1	99,3	109,7
August	98,8	95,8	103,7	109,3	104,8	.	114,2	100,9	97,8	109,6
September	98,7	97,9	103,4	109,7	104,5	.	114,1	101,1	96,5	109,8
Oktober	98,4	99,0	103,4	109,7	106,2	.	115,1	101,2	96,8	109,0
November	98,5	99,0	103,3	109,7	106,1	.	115,2	101,2	94,3	109,2
Dezember	98,4	99,0	103,4	109,7	105,9	.	116,1	101,0	95,8	109,2
1997 Januar	98,2	99,4	103,5	110,2	106,5	.	114,9	100,2	96,0	109,3
Februar	98,6	99,2	103,7	110,4	107,0	.	115,7	100,0	95,9	109,3
März	98,1	99,2	103,3	110,4	106,6	.	114,6	98,8	95,3	109,3
April	98,1	99,2	103,2	110,6	107,4	.	114,3	98,0	96,2	109,2
Mai	98,2	100,1	103,3	110,6	109,2	.	114,7	97,8	95,5	108,9
Juni	98,1	100,1	103,5	110,6	109,0	.	115,2	97,2	96,2	109,0
Juli	98,1	100,0	103,5	110,7	108,5	.	114,9	97,2	97,8	109,0
August	98,2	100,4	103,5	110,7	109,7	.	114,7	97,5	98,9	109,1
September	98,3	99,9	103,4	110,8	109,5	.	114,8	98,2	98,4	109,1
Oktober	98,4	99,2	103,4	111,0	109,6	.	115,0	98,2	100,1	109,4
November	98,6	99,2	103,4	111,0	109,5	.	116,1	98,5	100,0	109,6
Dezember	98,6	99,2	103,2	111,0	109,4	.	116,0	98,1	99,5	109,7

Jahr Monat	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ²⁾	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielf- ältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren
1995 D	110,6	114,8	134,9	99,9	109,5	102,0	97,1	104,3	104,5	102,7	115,4
1996 D	94,9	109,1	145,8	99,6	110,0	100,7	98,5	104,1	105,8	105,0	116,0
1997 D	90,0	106,0	151,1	100,3	109,2	.	99,6	103,8	106,1	107,4	118,8
1996 Februar	102,6	113,7	141,5	98,6	109,6	96,7	97,6	104,4	105,7	103,5	115,5
März	97,4	113,0	141,7	98,8	109,6	104,7	97,6	104,3	105,7	103,4	115,5
April	94,8	110,7	143,0	99,3	109,6	99,2	97,6	104,2	105,7	103,4	115,5
Mai	93,0	109,0	143,0	99,7	110,1	103,9	97,6	104,1	105,9	104,3	115,5
Juni	91,6	108,5	143,0	100,2	110,1	107,0	97,6	104,1	105,5	105,9	115,5
Juli	92,9	106,9	146,2	100,0	110,3	110,7	98,9	104,1	105,4	106,3	115,5
August	92,9	106,9	147,4	100,0	110,3	107,2	99,2	104,0	106,1	106,2	115,5
September	92,7	107,2	148,6	100,2	110,3	94,2	99,2	103,9	106,1	106,1	115,5
Oktober	92,3	106,2	151,1	99,9	110,3	94,2	99,3	103,6	106,1	106,0	116,9
November	92,1	106,1	151,1	100,0	110,3	99,6	99,6	103,8	106,1	105,7	117,8
Dezember	91,1	106,5	151,1	99,8	110,3	99,6	99,6	103,8	106,1	105,4	117,8
1997 Januar	89,0	106,9	151,0	100,1	109,6	.	99,5	103,8	106,0	105,3	118,4
Februar	88,6	106,4	150,9	99,9	109,6	.	99,5	103,7	106,0	105,5	118,4
März	87,5	105,9	150,8	100,2	109,6	.	99,5	103,6	106,0	105,8	118,7
April	87,8	107,1	150,9	100,2	109,7	.	99,5	103,6	106,1	107,1	118,7
Mai	88,8	106,4	151,0	100,4	109,5	.	99,5	103,7	106,1	109,4	118,9
Juni	89,1	105,8	151,3	100,3	110,1	.	99,5	103,7	106,1	108,6	118,9
Juli	89,4	105,6	151,3	100,2	110,1	.	99,6	103,7	106,1	108,0	118,9
August	90,1	105,4	151,3	100,1	109,3	.	99,6	103,7	106,1	108,0	118,9
September	91,1	106,0	151,3	100,2	107,5	.	99,6	103,9	106,1	108,1	118,9
Oktober	91,8	105,6	151,3	100,8	108,1	.	99,6	104,1	106,1	107,9	118,9
November	93,0	105,2	151,3	100,5	108,4	.	99,6	104,2	106,1	107,7	118,9
Dezember	93,6	105,2	151,3	100,5	108,5	.	99,6	104,3	106,1	107,4	118,9

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
Deutschland
1991= 100

Jahr Monat 1)	Gesamt- index	Hauptgruppe/Gruppe ²⁾									
		Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit	die persönl. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
1995 D	114,8	108,4	107,7	126,9	133,4	104,9	109,3	112,7	113,4	110,5	122,5
1996 D	116,5	109,2	108,5	130,0	137,9	103,3	110,2	115,0	115,7	111,6	123,3
1997 D	118,6	111,0	109,0	133,3	141,6	105,1	110,8	119,1	116,6	114,3	125,9
1993 Januar	108,0	104,4	104,3	116,2	119,2	105,9	104,6	105,7	106,9	105,9	109,1
Februar	108,8	105,0	104,6	116,5	119,7	105,9	105,0	106,8	107,8	106,2	112,7
März	109,1	105,1	105,0	117,2	120,4	106,3	105,3	107,0	108,4	106,3	112,3
April	109,4	105,5	105,1	117,5	120,8	106,3	105,5	107,2	109,0	106,4	111,8
Mai	109,6	105,7	105,4	117,8	121,2	106,1	105,8	107,3	109,0	106,5	111,9
Juni	109,9	105,8	105,4	117,8	121,5	105,7	105,9	107,5	109,5	106,5	114,9
Juli	110,4	105,6	105,5	118,2	121,9	106,0	106,1	108,0	109,7	106,6	119,6
August	110,4	105,2	105,6	118,5	122,3	105,9	106,2	108,1	109,6	106,7	120,5
September	110,2	105,0	105,9	118,9	122,7	105,8	106,3	108,3	109,3	107,2	116,2
Oktober	110,2	105,0	106,1	119,3	123,1	106,3	106,4	108,4	109,5	107,5	113,9
November	110,4	105,2	106,4	119,5	123,5	106,2	106,6	108,6	109,6	107,8	114,1
Dezember	110,6	105,4	106,4	119,7	123,7	106,2	106,6	108,7	109,2	107,9	115,8
1994 Januar	111,4	105,6	106,4	121,1	125,7	105,9	107,0	110,1	111,5	108,4	114,8
Februar	112,1	106,3	106,4	121,6	126,2	105,8	107,3	110,3	111,8	108,7	119,1
März	112,2	106,5	106,6	122,0	126,9	105,7	107,4	110,5	111,7	108,7	118,2
April	112,3	106,9	106,7	122,5	127,4	105,8	107,6	110,5	111,9	108,8	115,4
Mai	112,6	107,3	106,8	122,7	127,7	105,8	107,7	110,6	112,2	108,8	117,1
Juni	112,9	107,6	106,8	122,9	128,0	105,7	107,8	110,8	112,4	108,7	119,5
Juli	113,2	107,4	106,7	123,1	128,4	105,5	107,8	110,9	112,3	108,6	124,5
August	113,4	107,2	106,8	123,4	128,7	105,6	107,9	111,0	113,0	108,7	124,5
September	113,2	107,2	107,0	123,6	129,0	105,4	107,9	111,1	112,3	109,1	121,1
Oktober	113,1	107,2	107,1	124,0	129,4	105,4	108,0	111,2	112,2	109,4	119,0
November	113,2	107,0	107,3	124,2	129,8	105,3	108,3	111,3	112,4	109,6	118,5
Dezember	113,4	107,1	107,4	124,4	130,1	105,2	108,3	111,4	112,5	109,7	120,3
1995 Januar	113,8	107,8	107,4	124,9	130,8	105,3	108,6	111,9	112,8	110,3	118,8
Februar	114,3	108,5	107,4	125,3	131,3	105,2	108,7	112,1	113,0	110,4	122,2
März	114,3	108,5	107,5	125,6	131,7	104,8	108,9	112,3	112,9	110,3	121,5
April	114,6	108,7	107,5	126,0	132,3	104,9	109,1	112,5	113,4	110,2	121,5
Mai	114,6	109,1	107,7	126,2	132,5	104,8	109,2	112,6	113,4	110,1	119,9
Juni	115,0	109,4	107,6	126,4	132,8	104,8	109,3	112,7	113,9	110,1	122,9
Juli	115,2	108,9	107,6	126,5	133,0	104,4	109,4	112,8	113,4	110,1	128,9
August	115,3	108,1	107,6	127,7	134,6	104,3	109,4	112,7	113,5	110,2	127,7
September	115,2	107,9	107,9	128,1	134,9	105,0	109,5	113,0	113,8	110,6	123,8
Oktober	115,1	107,8	108,0	128,3	135,3	104,7	109,6	113,2	113,5	111,0	121,8
November	115,1	107,8	108,1	128,5	135,5	104,9	109,8	113,2	113,5	111,2	119,9
Dezember	115,4	107,9	108,1	128,9	135,8	105,4	109,8	113,2	113,9	111,4	121,6
1996 Januar	115,5	108,5	108,1	128,5	136,4	102,0	109,9	113,7	114,9	111,3	119,9
Februar	116,1	109,0	108,2	129,0	136,8	102,6	110,1	114,1	115,3	111,5	123,3
März	116,2	109,3	108,3	129,1	137,0	102,5	110,1	114,4	115,5	111,5	122,0
April	116,3	109,6	108,3	129,4	137,2	103,1	110,2	114,8	116,0	111,4	119,8
Mai	116,5	109,7	108,5	129,5	137,6	102,1	110,2	115,1	116,2	111,4	122,0
Juni	116,6	110,0	108,4	129,6	137,8	101,9	110,2	115,1	115,6	111,3	123,9
Juli	117,0	109,9	108,3	129,9	138,1	102,4	110,2	115,3	115,5	111,3	128,8
August	116,9	109,3	108,4	130,0	138,2	102,4	110,3	115,3	115,7	111,4	129,1
September	116,8	108,8	108,7	130,7	138,5	104,4	110,3	115,3	115,8	111,7	124,9
Oktober	116,8	108,6	108,8	131,3	138,8	105,8	110,4	115,4	115,9	111,9	123,0
November	116,7	109,0	109,0	131,3	139,1	104,8	110,5	115,6	115,8	111,9	120,3
Dezember	117,0	109,1	109,0	131,6	139,4	105,3	110,5	115,6	115,7	112,2	123,0
1997 Januar	117,6	110,1	108,8	132,6	140,2	106,9	110,5	115,7	116,1	114,3	121,5
Februar	118,1	110,3	108,8	132,6	140,6	105,7	110,6	116,7	116,2	114,3	126,3
März	117,9	110,1	108,9	132,5	140,8	104,3	110,6	116,7	116,3	114,3	125,1
April	117,9	110,7	108,9	132,7	141,2	104,2	110,8	116,8	116,2	114,1	121,0
Mai	118,4	111,5	108,9	133,0	141,5	104,4	110,8	116,8	116,2	114,3	124,6
Juni	118,6	111,9	108,8	133,2	141,7	104,3	110,8	116,8	116,3	114,1	126,2
Juli	119,2	111,6	108,7	133,3	141,9	104,5	110,8	121,5	116,5	114,0	132,2
August	119,3	111,1	108,8	133,6	142,0	105,3	110,9	121,5	117,4	114,0	132,5
September	119,0	111,0	109,1	133,6	142,1	104,9	110,9	121,6	117,3	114,2	127,7
Oktober	118,9	111,0	109,2	133,9	142,3	105,8	110,9	121,7	117,1	114,4	124,7
November	118,9	111,2	109,3	134,1	142,6	105,7	111,0	121,7	116,9	114,6	123,5
Dezember	119,1	111,4	109,3	134,1	142,7	105,3	111,0	122,0	116,6	114,8	125,4

1) Die Monatsergebnisse beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1991= 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stättung, Dienst- leistungen des Be- herbergs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
Alle privaten Haushalte											
1995 D	112,5	108,6	108,4	117,0	121,3	101,4	109,9	110,6	113,0	109,8	121,7
1996 D	114,1	109,6	109,3	119,3	124,8	99,6	110,9	112,9	115,1	110,7	122,3
1997 D	116,1	111,2	109,8	122,4	128,1	101,7	111,6	116,4	116,0	113,2	124,9
1996 Oktober	114,4	109,0	109,5	120,6	125,7	102,4	111,1	113,3	115,5	110,9	121,9
November	114,3	109,4	109,7	120,6	125,9	101,3	111,2	113,5	115,3	111,0	119,2
Dezember	114,6	109,5	109,7	120,9	126,3	101,7	111,2	113,5	115,2	111,2	122,0
1997 Januar	115,2	110,5	109,6	121,7	126,8	103,6	111,2	113,6	115,5	113,2	120,4
Februar	115,6	110,7	109,6	121,7	127,1	102,3	111,3	114,4	115,7	113,2	125,3
März	115,5	110,5	109,7	121,6	127,4	100,8	111,4	114,4	115,7	113,2	124,1
April	115,3	110,9	109,7	121,8	127,7	100,7	111,6	114,5	115,6	113,0	119,9
Mai	115,8	111,7	109,8	122,1	128,0	101,0	111,6	114,5	115,6	113,2	123,6
Juni	116,1	112,0	109,7	122,3	128,3	100,9	111,6	114,5	115,7	113,0	125,2
Juli	116,6	111,8	109,6	122,4	128,4	101,0	111,6	118,3	115,9	113,0	131,2
August	116,8	111,3	109,7	122,7	128,5	101,9	111,7	118,4	116,8	112,9	131,5
September	116,5	111,2	109,8	122,7	128,6	101,4	111,7	118,4	116,7	113,1	126,7
Oktober	116,3	111,1	110,0	123,0	128,7	102,4	111,7	118,5	116,5	113,2	123,7
November	116,4	111,4	110,1	123,2	129,0	102,2	111,9	118,5	116,3	113,4	122,5
Dezember	116,5	111,7	110,0	123,2	129,1	101,8	111,9	118,8	116,0	113,6	124,4
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen											
1995 D	112,7	107,8	108,4	117,8	121,3	102,7	109,7	107,9	113,3	110,4	124,7
1996 D	114,4	108,8	109,2	120,1	124,8	99,7	110,8	111,4	115,5	111,7	126,2
1997 D	116,2	110,3	109,8	123,2	128,1	101,8	111,5	113,3	116,3	113,5	129,0
1996 Oktober	114,8	108,2	109,5	121,2	125,6	101,8	111,0	112,2	115,8	112,0	126,8
November	114,5	108,5	109,6	121,2	125,9	101,0	111,1	112,3	115,7	112,1	122,4
Dezember	114,8	108,6	109,6	121,6	126,2	101,4	111,1	112,3	115,6	112,3	125,1
1997 Januar	115,3	109,7	109,6	122,3	126,7	103,0	111,1	112,4	115,8	113,4	124,1
Februar	115,7	109,9	109,6	122,4	127,0	102,2	111,3	112,6	116,0	113,4	127,9
März	115,6	109,7	109,7	122,4	127,3	101,1	111,3	112,6	116,0	113,4	126,7
April	115,5	110,1	109,7	122,7	127,6	101,0	111,4	112,7	115,9	113,3	123,9
Mai	116,1	110,7	109,8	122,9	127,9	101,3	111,5	112,6	115,9	113,5	128,3
Juni	116,3	111,0	109,7	123,2	128,2	101,3	111,5	112,7	116,0	113,3	130,0
Juli	116,9	110,7	109,6	123,3	128,3	101,4	111,5	113,9	116,2	113,4	137,2
August	117,0	110,3	109,7	123,5	128,4	102,0	111,5	113,9	117,1	113,3	136,8
September	116,6	110,2	109,9	123,6	128,6	101,7	111,6	114,0	117,0	113,6	130,7
Oktober	116,5	110,1	110,0	123,8	128,7	102,5	111,6	114,0	116,8	113,8	128,4
November	116,4	110,4	110,1	124,0	129,0	102,3	111,7	114,0	116,7	114,0	126,0
Dezember	116,6	110,6	110,0	124,0	129,0	102,0	111,8	114,2	116,4	114,1	127,8

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen											
1995 D	112,9	108,1	108,4	117,8	121,6	102,6	109,2	114,7	113,0	111,2	123,8
1996 D	114,4	109,1	109,3	120,2	125,3	99,7	110,1	116,1	115,1	112,4	124,0
1997 D	116,6	110,7	109,9	123,5	128,9	102,0	110,6	126,0	115,9	114,9	126,0
1996 Oktober	114,8	108,6	109,5	121,4	126,3	101,8	110,2	116,4	115,5	112,8	124,4
November	114,6	109,0	109,7	121,5	126,7	101,1	110,3	116,6	115,4	112,9	119,7
Dezember	114,9	109,1	109,7	121,9	127,0	101,5	110,3	116,6	115,3	113,1	122,2
1997 Januar	115,5	110,0	109,7	122,6	127,5	103,0	110,4	116,7	115,5	114,7	121,5
Februar	115,9	110,1	109,7	122,7	127,9	102,3	110,5	119,5	115,7	114,7	125,5
März	115,8	110,0	109,8	122,8	128,2	101,3	110,5	119,5	115,7	114,7	124,0
April	115,8	110,4	109,8	123,0	128,4	101,2	110,6	119,6	115,5	114,6	121,4
Mai	116,2	111,1	109,9	123,2	128,7	101,5	110,6	119,6	115,5	114,8	124,9
Juni	116,5	111,5	109,8	123,5	129,0	101,5	110,6	119,6	115,5	114,6	126,6
Juli	117,4	111,2	109,7	123,6	129,1	101,6	110,6	132,8	115,8	114,6	134,6
August	117,5	110,8	109,8	123,8	129,3	102,2	110,6	132,9	116,7	114,6	134,1
September	117,2	110,8	109,9	123,9	129,4	101,9	110,7	132,9	116,6	115,0	127,6
Oktober	117,1	110,7	110,1	124,2	129,6	102,7	110,7	133,0	116,4	115,1	125,2
November	117,0	110,9	110,2	124,3	129,8	102,5	110,8	133,0	116,2	115,3	122,4
Dezember	117,1	111,1	110,1	124,4	129,9	102,2	110,9	133,2	115,9	115,5	124,2
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen											
1995 D	113,6	107,6	108,5	117,7	122,2	102,2	110,0	122,4	112,8	111,4	124,1
1996 D	115,0	108,5	109,4	120,1	126,1	99,2	111,0	124,0	112,7	112,5	124,5
1997 D	118,2	110,2	110,0	123,6	130,0	101,7	111,6	144,6	113,8	116,7	126,5
1996 Oktober	115,2	107,5	109,7	121,3	127,2	101,0	111,2	124,2	113,1	112,7	124,5
November	115,2	107,7	109,8	121,6	127,6	100,6	111,2	124,4	113,0	112,9	121,2
Dezember	115,5	107,9	109,9	122,0	128,0	101,1	111,2	124,4	112,8	113,4	122,9
1997 Januar	116,3	109,3	109,8	122,7	128,6	102,3	111,3	124,5	113,3	116,8	122,4
Februar	117,0	109,4	109,8	122,9	129,0	101,8	111,4	130,6	113,4	116,8	126,8
März	116,9	109,1	109,9	122,9	129,3	101,1	111,4	130,6	113,5	116,8	124,9
April	117,0	109,8	109,9	123,1	129,5	101,0	111,6	130,7	113,5	116,6	123,0
Mai	117,6	111,0	110,0	123,4	129,8	101,2	111,6	130,8	113,4	116,7	125,6
Juni	117,8	111,5	109,9	123,6	130,1	101,2	111,6	130,8	113,5	116,5	127,0
Juli	119,5	111,0	109,8	123,7	130,2	101,3	111,7	159,3	113,7	116,4	133,4
August	119,4	110,3	109,9	124,0	130,4	101,9	111,7	159,3	114,4	116,3	133,1
September	119,2	110,0	110,1	124,1	130,5	101,7	111,7	159,4	114,5	116,5	127,8
Oktober	119,1	109,9	110,3	124,3	130,7	102,3	111,7	159,4	114,3	116,7	125,7
November	119,2	110,3	110,4	124,5	130,9	102,1	111,9	159,5	114,2	117,1	123,2
Dezember	119,4	110,8	110,3	124,5	131,0	101,9	111,9	159,9	113,7	117,3	124,8

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

**Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost
1991 = 100**

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
Alle privaten Haushalte											
1995 D	132,7	107,0	103,2	302,6	426,1	136,3	105,8	136,6	116,5	115,8	131,6
1996 D	135,6	107,6	103,5	319,5	455,0	137,3	106,2	138,9	119,1	118,2	133,7
1997 D	138,4	109,8	103,7	327,2	468,9	136,5	106,3	150,3	120,3	122,7	136,2
1996 Oktober	135,7	106,8	104,1	321,5	458,6	137,2	106,2	139,5	118,9	118,8	134,0
November	135,9	107,2	104,4	321,6	458,7	137,3	106,3	139,7	119,0	119,2	131,4
Dezember	136,0	107,2	104,4	321,8	458,8	137,4	106,4	139,6	119,2	119,8	133,0
1997 Januar	136,9	107,9	103,9	325,3	465,2	137,0	106,4	139,7	119,6	122,4	132,4
Februar	137,5	108,5	103,6	325,9	466,4	136,9	106,3	142,9	119,9	122,6	136,3
März	137,4	108,2	103,7	326,0	466,7	136,6	106,3	143,0	119,9	122,6	135,1
April	137,7	109,5	103,6	326,4	467,8	136,3	106,4	143,1	119,9	122,3	132,6
Mai	138,2	110,7	103,5	326,6	468,2	136,0	106,4	143,1	120,0	122,3	135,3
Juni	138,4	111,3	103,4	326,7	468,4	136,0	106,3	143,1	120,0	121,9	136,5
Juli	139,3	110,9	103,1	327,1	469,0	136,2	106,3	157,9	120,4	122,1	142,3
August	139,2	110,2	103,0	327,4	469,5	136,1	106,2	158,0	121,2	122,4	142,2
September	139,1	110,1	103,9	327,7	469,8	136,4	106,3	158,0	121,1	122,7	138,0
Oktober	139,1	110,1	104,2	328,8	471,7	136,4	106,3	158,0	120,7	123,2	135,4
November	139,0	109,9	104,3	329,4	472,1	137,3	106,2	158,0	120,4	123,5	133,6
Dezember	139,1	110,1	104,3	329,4	472,3	137,2	106,2	158,2	120,2	123,8	135,0
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen											
1995 D	129,7	107,8	102,9	323,0	425,8	143,4	105,3	121,4	113,5	115,0	128,2
1996 D	132,4	108,6	103,2	341,5	454,8	143,5	105,4	123,0	115,3	116,7	130,0
1997 D	134,4	110,7	103,3	349,9	468,8	142,3	105,4	124,6	115,8	120,0	132,2
1996 Oktober	132,5	108,0	103,8	343,6	458,4	143,2	105,4	123,3	115,1	117,1	130,4
November	132,5	108,3	104,1	343,7	458,5	143,2	105,5	123,5	115,1	117,3	127,4
Dezember	132,7	108,2	104,1	343,8	458,6	143,3	105,5	123,4	115,2	117,9	129,4
1997 Januar	133,4	109,0	103,6	347,7	465,1	142,8	105,5	123,5	115,5	119,8	128,3
Februar	133,9	109,6	103,3	348,4	466,2	142,6	105,4	123,8	115,7	120,0	132,2
März	133,8	109,3	103,4	348,5	466,6	142,4	105,5	123,9	115,6	120,1	131,2
April	133,9	110,4	103,2	349,0	467,6	142,0	105,5	123,9	115,4	119,9	128,3
Mai	134,3	111,4	103,1	349,2	468,1	141,7	105,5	123,9	115,6	119,9	131,2
Juni	134,5	111,8	102,9	349,3	468,2	141,6	105,4	123,9	115,6	119,5	132,7
Juli	134,9	111,6	102,6	349,8	468,8	141,9	105,4	125,2	115,9	119,5	138,6
August	135,0	111,0	102,6	350,1	469,3	141,8	105,3	125,3	116,7	119,8	138,4
September	134,8	111,0	103,4	350,4	469,6	142,1	105,4	125,3	116,5	120,0	134,0
Oktober	134,7	111,1	103,8	351,6	471,6	142,1	105,4	125,3	116,1	120,3	131,3
November	134,5	110,8	103,9	352,2	472,0	143,2	105,2	125,3	115,8	120,3	129,6
Dezember	134,7	111,0	103,9	352,3	472,1	143,1	105,2	125,5	115,7	120,5	131,0

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

**Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost**

1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen											
1995 D	129,4	107,5	103,1	290,9	425,8	133,6	105,6	136,8	114,3	122,0	134,5
1996 D	132,1	108,1	103,5	307,4	454,8	135,3	105,8	138,7	116,2	124,8	136,7
1997 D	134,7	110,3	103,6	314,6	468,8	134,8	105,8	153,4	116,9	130,0	139,5
1996 Oktober	132,2	107,5	104,1	309,5	458,4	135,7	105,8	139,1	116,0	125,5	137,3
November	132,3	107,9	104,4	309,5	458,5	135,6	105,9	139,3	116,1	125,8	134,8
Dezember	132,5	107,9	104,3	309,6	458,6	135,8	105,9	139,2	116,2	126,7	136,3
1997 Januar	133,3	108,5	103,9	313,1	465,1	135,8	105,9	139,2	116,4	129,3	135,9
Februar	133,9	109,1	103,6	313,5	466,2	135,4	105,8	143,6	116,7	129,6	139,1
März	133,8	108,8	103,7	313,5	466,6	134,9	105,8	143,7	116,7	129,8	138,3
April	133,9	110,0	103,5	313,8	467,6	134,4	105,9	143,7	116,5	129,6	135,9
Mai	134,5	111,1	103,4	313,9	468,1	134,1	105,9	143,7	116,7	129,7	138,4
Juni	134,6	111,7	103,2	314,0	468,2	134,0	105,8	143,7	116,6	129,5	139,6
Juli	135,5	111,3	102,9	314,4	468,8	134,2	105,8	163,8	117,0	129,5	145,4
August	135,6	110,7	102,9	314,7	469,3	134,3	105,7	163,8	117,8	130,1	145,2
September	135,5	110,7	103,7	315,0	469,6	134,6	105,8	163,8	117,5	130,3	141,4
Oktober	135,5	110,7	104,1	316,1	471,6	134,7	105,8	163,8	117,2	130,7	138,9
November	135,3	110,4	104,2	316,7	472,0	135,5	105,7	163,8	116,8	130,9	137,4
Dezember	135,4	110,7	104,1	316,7	472,1	135,3	105,7	163,9	116,8	131,1	138,6
2-Personen-Rentnerhaushalte											
1995 D	134,3	105,5	103,6	294,4	427,2	131,7	107,0	150,2	115,7	114,3	126,1
1996 D	137,3	105,7	104,0	310,7	455,5	133,5	107,6	153,0	117,8	117,0	127,8
1997 D	140,8	107,9	104,4	318,1	469,5	133,0	107,6	176,6	118,8	121,6	129,2
1996 Oktober	137,2	104,6	104,7	312,6	459,1	133,4	107,6	153,7	117,6	117,7	126,8
November	137,2	104,7	104,9	312,7	459,2	133,5	107,7	153,9	117,6	118,4	124,3
Dezember	137,4	104,7	104,9	312,9	459,3	133,7	107,7	153,9	117,7	119,1	125,7
1997 Januar	138,2	105,6	104,5	316,3	465,7	133,5	107,7	153,9	118,1	121,4	124,8
Februar	139,3	106,2	104,2	316,9	466,9	133,4	107,6	161,0	118,3	121,7	130,9
März	139,0	105,9	104,3	317,0	467,3	133,2	107,7	161,1	118,3	121,4	128,0
April	139,4	107,5	104,2	317,4	468,4	132,8	107,7	161,1	118,4	121,0	125,4
Mai	140,1	109,1	104,2	317,5	468,8	132,4	107,7	161,2	118,5	121,0	128,5
Juni	140,5	109,9	104,0	317,6	469,0	132,3	107,6	161,3	118,6	120,5	129,9
Juli	142,5	109,5	103,7	318,0	469,6	132,6	107,6	193,2	119,0	120,8	136,2
August	142,3	108,4	103,8	318,3	470,1	132,5	107,5	193,2	119,5	121,1	136,4
September	142,0	108,0	104,5	318,6	470,4	132,9	107,6	193,3	119,6	121,5	130,7
Oktober	142,0	108,2	104,9	319,7	472,3	132,9	107,6	193,3	119,2	122,2	127,8
November	141,9	108,0	105,1	320,2	472,7	133,6	107,6	193,4	119,0	122,8	125,0
Dezember	142,1	108,3	105,0	320,2	472,8	133,6	107,6	193,7	118,8	123,2	126,9

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

Preisindizes für Bauwerke¹⁾
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)
1991 = 100

Jahr Monat	Neubau									
	Wohngebäude					Büro- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude			
	insgesamt	Ein- familien- Gebäude	Mehr- familien- Gebäude	Gemischt- genutzte	vorgefertigte Bauart ²⁾ mit | ohne Unterkellerung		insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau	
Deutschland										
1995 D	117,1	117,3	117,1	116,4	125,8	125,7	116,4	115,5	116,2	114,9
1996 D	117,0	117,3	117,0	116,1	126,3	127,1	116,7	116,0	116,5	115,6
1997 D	116,4	116,6	116,3	115,4	126,6	127,2	116,4	115,8	116,2	115,2
1996 November . . .	116,7	116,9	116,7	115,8	126,2	127,3	116,5	115,8	116,3	115,4
1997 Februar	116,6	116,8	116,5	115,6	-	-	116,5	115,9	116,3	115,4
Mai	116,4	116,6	116,3	115,4	126,5	126,8	116,3	115,7	116,2	115,2
August	116,4	116,6	116,3	115,4	-	-	116,4	115,8	116,3	115,2
November	116,1	116,3	116,0	115,2	126,6	127,6	116,3	115,6	116,1	115,1
Früheres Bundesgebiet										
1995 D	115,4	115,6	115,4	114,7	-	-	114,9	114,1	114,8	113,4
1996 D	115,3	115,5	115,3	114,5	-	-	115,2	114,6	115,0	114,1
1997 D	114,8	115,0	114,8	113,9	-	-	115,0	114,4	114,8	113,9
1996 November . . .	115,0	115,2	115,0	114,2	-	-	115,0	114,4	114,9	113,9
1997 Februar	114,9	115,0	114,8	114,0	-	-	115,0	114,4	114,8	114,0
Mai	114,8	115,0	114,8	113,9	-	-	114,9	114,3	114,8	113,8
August	114,9	115,1	114,8	114,0	-	-	115,0	114,4	114,9	113,9
November	114,7	114,9	114,6	113,8	-	-	115,0	114,3	114,8	113,8
Neue Länder und Berlin-Ost										
1995 D	127,0	127,4	126,8	125,7	-	-	124,6	124,0	124,5	123,3
1996 D	126,8	127,3	126,6	125,5	-	-	125,3	124,5	124,9	124,1
1997 D	125,4	125,9	125,1	124,0	-	-	124,6	123,8	124,3	123,4
1996 November . . .	126,4	126,9	126,1	125,1	-	-	125,1	124,2	124,6	123,8
1997 Februar	126,4	126,9	126,1	125,1	-	-	125,2	124,4	124,8	124,0
Mai	125,6	126,1	125,3	124,2	-	-	124,6	123,8	124,3	123,3
August	125,2	125,7	124,9	123,8	-	-	124,5	123,7	124,2	123,2
November	124,2	124,7	123,9	122,9	-	-	123,9	123,3	123,8	122,9
Jahr Monat	Neubau							Instandhaltung von Wohngebäuden		
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Kläranlagen	Mehrfamiliengebäude		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit	ohne	
Deutschland										
1995 D	109,1	109,1	109,0	111,0	112,9	112,7	115,2	121,1	121,1	121,5
1996 D	107,7	107,7	107,6	110,4	111,2	111,2	115,5	122,6	122,6	123,0
1997 D	106,0	106,0	105,9	108,9	109,2	109,4	115,1	123,4	123,3	123,9
1996 November . . .	107,1	107,2	107,0	109,7	110,5	110,5	115,3	122,9	122,8	123,5
1997 Februar	106,5	106,6	106,5	109,3	109,8	110,0	115,3	123,0	122,9	123,2
Mai	106,1	106,1	106,0	108,9	109,3	109,4	115,1	123,3	123,2	124,0
August	105,8	105,8	105,7	108,8	109,0	109,2	115,1	123,5	123,4	124,1
November	105,5	105,6	105,5	108,4	108,8	108,8	115,0	123,6	123,5	124,4
Früheres Bundesgebiet										
1995 D	108,9	108,9	108,9	110,0	111,7	111,4	113,9	119,4	119,5	119,0
1996 D	107,8	107,9	107,7	109,4	110,1	110,2	114,2	120,9	121,0	120,5
1997 D	106,2	106,3	106,1	107,9	108,2	108,3	114,0	121,7	121,8	121,7
1996 November . . .	107,2	107,4	107,1	108,7	109,4	109,5	114,1	121,1	121,2	121,0
1997 Februar	106,6	106,7	106,4	108,2	108,7	108,7	114,0	121,2	121,3	120,9
Mai	106,3	106,4	106,2	107,9	108,3	108,4	113,9	121,7	121,7	121,8
August	106,0	106,1	105,9	107,9	108,0	108,2	114,0	121,9	121,9	121,9
November	105,9	106,0	105,8	107,6	107,9	108,0	114,0	122,0	122,1	122,3
Neue Länder und Berlin-Ost										
1995 D	109,8	110,0	109,7	117,1	119,6	120,5	122,5	131,2	130,6	135,8
1996 D	106,8	106,8	106,8	116,2	117,6	117,6	122,6	132,6	131,9	137,5
1997 D	104,5	104,3	104,7	114,4	115,4	115,5	121,9	132,7	132,1	136,7
1996 November . . .	106,0	105,9	106,1	115,5	116,9	116,7	122,5	132,9	132,2	137,5
1997 Februar	106,3	106,1	106,5	115,6	116,5	117,7	122,6	132,9	132,3	136,9
Mai	104,6	104,4	104,7	114,5	115,7	115,3	122,0	132,7	132,1	136,7
August	104,0	103,8	104,1	114,2	114,9	115,0	121,7	132,7	132,1	136,5
November	103,2	103,0	103,3	113,2	114,3	113,9	121,1	132,6	132,0	136,5

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.

1) Einschl. Umsatzsteuer. - 2) Einfamiliengebäude (Halbjahresergebnisse).